

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Press Documentation

26. Jazz Festival Willisau 2000

Event Date: 2000, August 31 – September 3
Event Venue: Festhalle / Festival Hall, Willisau
Zelt / Tent, Willisau
Rathaus / City Hall, Willisau

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

Jazz Festival Wiltisau 2000 A





vor dem Festival

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

Fortbestehen des Jazz-Festivals Willisau sichern

sda. Am 1. April wird der Jazz Clan Willisau gegründet. Sein Ziel ist es, das Fortbestehen des Jazz Festivals Willisau sicherzustellen. Angestrebt werden nicht möglichst viele Mitglieder, sondern ein Clan von mindestens 100 Personen.

Den Ausschlag zur Gründung des Jazz Clans gab der Ausstieg des Hauptsponsors UBS im vergangenen Jahr. Deren Absage stellte die Weiterexistenz des Festivals, eines der wichtigsten im Bereich des neuen Jazz, in Frage.

Inzwischen hat Festival-Initiant Niklaus Troxler neue Sponsoren gefunden. Das Festival 2000 ist gesichert. Um aber künftig weniger von der Gunst der Sponsoren abhängig zu sein, hat Josef J. Zihlmann, Chefredaktor des Willisauer Boten, die Idee des Jazz Clans lanciert. Zihlmann möchte mit dem Clan einen finanziellen Grundstock für Troxlers künftige Aktivitäten bieten. Mindestens 100 Personen sollen einen Jahresbeitrag von 500 Franken bezahlen, womit rund 50 000 Franken zusammenkommen.

Liefererschein. Nr.: Z39205; Medizin. Nr.: 1264; Medizintechnik Nr.: 387390; Objekt Nr.: 3357474; Sachobjekt Nr.: 1; telefon. Nr.: 24; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 5971871



Unterstützung Jazzfestival Willisau soll fortbestehen

Am 1. April wird der «Jazz Clan Willisau» gegründet. Sein Ziel ist es, das Fortbestehen des Jazz Festivals Willisau sicherzustellen. Den Ausschlag zur Gründung gab der Ausstieg des bisherigen Hauptsponsors des Jazz Festivals im vergangenen Jahr. Um künftig weniger von der Gunst der Sponsoren abhängig zu sein, hat Josef J. Zihlmann, Chefredaktor des «Willisauer Boten», die Idee des Jazz Clans lanciert. Mindestens 100 Personen sollen einen Jahresbeitrag von 500 Franken zahlen, womit 50 000 Franken zusammenkommen. (sda)

Tiefschnein Nr. : 739205; Medien Nr. : 6347; Medienangabe Nr. : 388738; Objekt Nr. : 3381198; Subjekt Nr. : 1; Leitlinie Nr. : 36; Abo Nr. : 831099; Teiler Nr. : 6000303



4

Telefonschein Nr. : 733135; Medien Nr. : 1053; Mediennachgabe Nr. : 386745; Objekt Nr. : 3346129; Subjektjahr Nr. : 1; Leihjahr Nr. : 26; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 5959997

Jazz Clan Willisau

WILLISAU. Am 1. April wird der Jazz Clan Willisau gegründet. Sein Ziel ist es, das Fortbestehen des Jazz Festivals Willisau sicherzustellen. Angestrebt wird ein Clan von mindestens 100 Personen, die einen Jahresbeitrag von mindestens 500 Franken bezahlen. So soll ein finanzieller Grundstock zusammenkommen. (sda)



JOURNAL

Ein Jazz-Clan für Willisau

(sda) Am 1. April wird der Jazz Clan Willisau gegründet. Sein Ziel ist es, das Fortbestehen des Jazz-Festivals sicherzustellen. Angestrebt werden nicht möglichst viele Mitglieder, sondern ein Clan von mindestens 100 Personen, die je 500 Franken zahlen. Den Ausschlag zur Gründung des Clans gab der Ausstieg des Hauptsponsors UBS im letzten Jahr. Inzwischen hat Festival-Initiant Niklaus Troxler neue Sponsoren gefunden; das Festival 2000 ist gesichert. Um aber künftig weniger von deren Gunst abhängig zu sein, entstand die Idee des Jazz-Clans. Für seine Mitglieder sind spezielle Aktionen geplant - der Clan darf sich aber nicht in Troxlers Programmierung des Festivals einmischen.

Irtelanschein Nr. : 719205; Meulden Nr. : 2385; Medienausgabe Nr. : 38694 I; Objekt Nr. : 3353028; Subobjekt Nr. : 3; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 5966976



6

Kultursplitter

Unterstützung. Am 1. April wird der Jazz Clan Willisau gegründet. Sein Ziel ist es, langfristig das Fortbestehen von Niklaus Troxlers Jazzfestival Willisau sicherzustellen. Angestrebt werden nicht möglichst viele Mitglieder, sondern ein Clan von mindestens 100 Personen. Den Ausschlag zur Gründung des Jazz Clans gab der Ausstieg des Hauptsponsors (UBS) im vergangenen Jahr.

Wahl. Das Basler «Forum Neue Medien» hat Annette Schindler zur ersten Leiterin erkoren. Derzeit ist die 37-jährige Zürcherin Direktorin des Swiss Institute in New York. *sda*

Lieferschein Nr.: 739205; Medien Nr.: 1084; Medienanfrage Nr.: 386735; Objekt Nr.: 3351476; Stichjahr Nr.: 1; Lektoren Nr.: 19; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 5965414



Neuer Verein soll Jazz Festival Willisau retten

Am 1. April wird der Jazz Clan Willisau gegründet. Sein Ziel ist es, das Fortbestehen des Jazz Festivals Willisau sicherzustellen. Angestrebt werden nicht möglichst viele Mitglieder, sondern ein Clan von mindestens 100 Personen. Den Ausschlag zur Gründung des Jazz Clans gab der Ausstieg des Hauptsponsors des Jazz Festivals Willisau im vergangenen Jahr. Deren Absage stellte die Weiterexistenz des Festivals, eines der wichtigsten im Bereich des neuen Jazz, in Frage.

Inzwischen hat Festival-Initiant Niklaus Troxler neue Sponsoren gefunden. Das Festival 2000 ist gesichert. Um aber künftig weniger von der Gunst der Sponsoren abhängig zu sein, hat Josef J. Zihlmann, Chefredaktor des «Willisauer Boten», die Idee des Jazz Clans lanciert.

Zihlmann möchte mit dem Clan einen finanziellen Grundstock für Troxlers künftige Aktivitäten bieten. (sda)

Iteleschein Nr. : 739205; Medien Nr. : 1125; Anzeigengabe Nr. : 386992; Objekt Nr. : 3352425; Scheckzahl Nr. : 1; Telefon Nr. : 6; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 5966374



Lieferschrift Nr. : 733135; Medien Nr. : 1402; Medienzugabe Nr. : 386716; Objekt Nr. : 3338196; Subjekt Nr. : 1; Telefon Nr. : 17; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 5949987

Gründung des Jazz Clans Willisau

Am 1. April wird der Jazz Clan Willisau gegründet. Er soll längerfristig das Fortbestehen des Festivals sicherstellen. Angestrebt werden nicht möglichst viele Mitglieder, sondern ein Clan von mindestens 100 Personen. Den Ausschlag zur Gründung des Jazz Clans gab der Ausstieg des Hauptsponsors UBS. Diese Absage stellte die Existenz des Festivals, eines der wichtigsten im Bereich des neuen Jazz, in Frage. Inzwischen hat Festival-Initiant Niklaus Troxler neue Sponsoren gefunden. Das Festival 2000 ist gesichert. sda



Mindestens 100 Personen sollen Clan bilden

(sda/ase) Am 1. April wird der Jazz Clan Willisau gegründet. Sein Ziel ist es, das Fortbestehen des Jazz Festivals Willisau sicherzustellen. Angestrebt werden nicht möglichst viele Mitglieder, sondern ein Clan von mindestens 100 Personen.

Weiteres zum Thema

Jazzfestival Willisau



Festival-Initiant Niklaus Troxler zwischen seinen Plakaten.

(Bild: keystone)

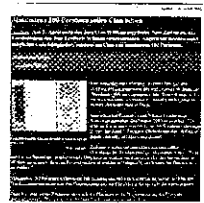
Den Ausschlag zur Gründung des Jazz Clans gab der Ausstieg des Hauptsponsors des Jazz Festivals Willisau, der Grossbank UBS, im vergangenen Jahr. Deren Absage stellte die Weiterexistenz des Festivals, eines der wichtigsten im Bereich des neuen Jazz, in Frage.

Inzwischen hat Festival-Initiant Niklaus Troxler neue Sponsoren gefunden. Das Festival 2000 ist gesichert. Um aber künftig weniger von der Gunst der Sponsoren abhängig zu sein, hat Josef J. Zihlmann, Chefredaktor des "Willisauer Boten", die Idee des Jazz Clans lanciert.

nicht unser Bestreben, möglichst viele Mitglieder zu werben, sondern einen kleinen Clan um Jazz in Willisau zu scharen, dem das Festival wichtig ist und der mithelfen will, den finanziellen Druck etwas zu mildern."

Mindestens 100 Personen sollen einen Jahresbeitrag von 500 Franken bezahlen, womit rund 50'000 Franken zusammenkommen. Als Gegenleistung sind für Clan-Mitglieder spezielle Aktionen geplant.

Ganz klar aber ist für Zihlmann, dass sich der Clan nicht in die Programmierung des Festivals einmischen darf. "Die Autonomie Niklaus Troxlers muss gewahrt bleiben."



Leiherschein Nr. : 733135; Aeschli Nr. : 2305; Mof-Personenregister Nr. : 385611; Objekt Nr. : 3339461; Subjekt Nr. : 1; Telefon Nr. : 21; Also Nr. : 831009; Treffer Nr. : 5951186

«Winternacht» lesen wird. Am 12. März - dem Schlußtag der Woche - ist die Reihe an Niklaus Troxler, dem Initiant und Organisator des Willisauer Jazzfestivals.

Ausstellung von Troxler-Plakaten

Troxler ist es ausserdem zu verdanken, dass es während der Schweizer Woche nicht nur bei akustischen Beiträgen bleibt: Im Radio-eigenen Café werden bis am 12. März Plakate des Grafikers für das Willisauer Jazzfestival zu sehen sein.

Welche Themen die täglichen Infobeiträge zum Inhalt haben, konnte den Radiomachern noch nicht entlockt werden. Der sprichwörtliche Schweizer Käse soll auf jeden Fall thematisiert werden. Zudem wird darauf geachtet, dass in den Beiträgen wenn schon nicht Schweizerdeutsch, so doch wenigstens der Schweizer Akzent hörbar bleibt.

Initiant der Schweizer Woche ist der Schweizer Adrian Jordi, seit über 20 Jahren Wahlberliner, ehemaliger Lehrer und selbst begeisterter Musiker. Er ist seit drei Jahren Redaktor bei «JazzRadio».

(SDA-ATSVkk kp sr/c5wi c4ger kul rega)

031429 mar 00

Lieferschein Nr. 72/644, Mailbox Nr. 1754, Anlieferungsstelle Nr. 363460, Objekt Nr. 2298808, Stribjekt Nr. 02, Iektran Nr. 12, Also Nr. 831009, Teiler Nr. 5904708

bsd101 4 ku 190 lzd 1520

LU/WILLISAU/JAZZ-FESTIVAL/UNTERSTÜTZUNG

Gründung des Jazz Clans Willisau
Fortbestehen des Festivals sicherstellen =

Willisau LU (sda) Am 1. April wird der Jazz Clan Willisau gegründet. Sein Ziel ist es, das Fortbestehen des Jazz Festivals Willisau sicherzustellen. Angestrebt werden nicht möglichst viele Mitglieder, sondern ein Clan von mindestens 100 Personen.

Den Ausschlag zur Gründung des Jazz Clans gab der Ausstieg des Hauptsponsors des Jazz Festivals Willisau, der Grossbank UBS, im vergangenen Jahr. Deren Absage stellte die Weiterexistenz des Festivals, eines der wichtigsten im Bereich des neuen Jazz, in Frage.

Inzwischen hat Festival-Initiant Niklaus Troxler neue Sponsoren gefunden. Das Festival 2000 ist gesichert. Um aber künftig weniger von der Gunst der Sponsoren abhängig zu sein, hat Josef J. Zihlmann, Chefredaktor des «Willisauer Boten», die Idee des Jazz Clans lanciert.

Zihlmann möchte mit dem Clan einen finanziellen Grundstock für Troxlers künftige Aktivitäten bieten. «Es ist nicht unser Bestreben, möglichst viele Mitglieder zu werben, sondern einen kleinen Clan um Jazz in Willisau zu scharen, dem das Festival wichtig ist und der mithelfen will, den finanziellen Druck etwas zu mildern.»

Mindestens 100 Personen sollen einen Jahresbeitrag von 500 Franken bezahlen, womit rund 50 000 Franken zusammenkommen. Als Gegenleistung sind für Clan-Mitglieder spezielle Aktionen geplant.

Ganz klar aber ist für Zihlmann, dass sich der Clan nicht in die Programmierung des Festivals einmischen darf. «Die Autonomie Niklaus Troxlers muss gewahrt bleiben.»

(SDA-ATSVbum mp/kul lu c5swi)

101213 mar 00



ARGUS der Presse AG
Streuliste Nr. 19
CH-8030 Zürich
Tel. 0041-1-388 82 00
Fax. 0041-1-388 82 01

Lieferschein Nr.: 733135; Medien Nr.: 1984; Mitgliedernummer Nr.: 385612; Objekt Nr.: 3335325; Subjekt Nr.: 1; Lektoren Nr.: 13; Abo Nr.: 831009; Teiler Nr.: 5946917

len finanziellen Boden weckte aber die Initiative einiger Freunde des Festivals. Am 1. April soll in Willisau ein Verein gegründet werden, der das Festival finanziell unterstützen möchte. Gesucht werden 100 Mitglieder, die je 500 Franken beisteuern, um so die Programm-Autonomie des Festivalleiters Niklaus Trodes zu stärken (Jazz Clan Willisau, Postfach, 6130 Willisau).

ARGUS der Presse AG Streuliste, 19 CH-8030 Zürich
Tel.: 0041-1-388 82 00 Fax: 0041-1-388 82 01

**kurz
und quer**

SCHREIB MAL WIEDER

Und da sage noch einer, PolitikerInnen lassen im Zeitalter der elektronischen Post die Nähe zu ihren BürgerInnen vermissen. Gewöhnlich gut abgeschirmt ellen sie von Termin zu Termin, und wir Normalsterblichen werden ihrer gar nimmer habhaft. I wol in Österreich quellen die elektronischen Briefkästen der VolksvertreterInnen förmlich über. Denn wie sagte doch neulich der österreichische Bundespräsident Klestil? Man solle der Regierung im Himmel willen eine laute Charnica geben. Und nun schreit ganz Österreich: Zum Beispiel «Lieber Herr Bundeskanzler, stimmt es wirklich, dass sich unsere Ausländer mit Heranrennen behandeln lassen, damit sie sich stärker vornehmen um noch mehr Sozialhilfe zu kassieren?» oder «Liebe Ministerin für Unterricht und Kultur, was beruhigen Sie eigentlich die Nachkommen Ingeborg Bachmanns, damit der Literaturwettbewerb in Klagenfurt wieder den Namen der Autorin tragen darf?»... Käseleihenhandwerk rechtgnädig. Wer weitere Fragen hat, der schreibe an Wolfgang Schlusser Wolfgang.Schlusser@post.ch, Marta Rauch-Kallat Marta.Rauch-Kallat@post.ch, Elisabeth Gerret Elisabeth.Gerret@post.ch, Wilfried Moller Wilfried.Moller@post.ch, Susanne Mess-passer Susanne.Mess-passer@post.ch, Peter Wiedli Peter.Wiedli@post.ch, Jörg Jäger Joerg.Jaeger@post.ch und Volker Böhm Volker.Boehm@post.ch auch an post@post.ch anzuzeigen.

BRÜDER IM EXIL

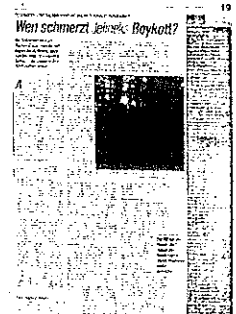
Hoch waren die Erwartungen, gross die Spannung und rammvoll die Begeisterung im Theaterhaus Gossweiler am vergangenen Samstag bei der Premiere von «Jul». Erstes Schauspiel von Peter Baurer und der U2 der Theaterstadt Zürich. Einmal wieder ein Stück, das...

Interesse erregte. Das deutsche Schauspiel von Hans-Joachim Lauthmann. Gerade in der letzten Stunde beendete zweifelhafte, unvollständige Stück. Lebensweise, nur ein wenig fast narzisstischer Neuro-Funktionsstörung, das Verhältnis von Autorität, die die Führung ausübt, und sparte auch noch mit der reissendem Uni-Streitigkeiten. Nach der Schlussapplaus war dann nicht ganz triumphal, und die Meinungen waren sich teilweise zurückhaltend geblieben. Umgekehrt durch die freudige Wiedervereinigung von dort durch die vierte Wand getrennten Bruderpaar der des Premierentafel: WoZ-Höckerer, Christoph Schaubhauchte Bruder Alexander, der den Austausch «B» gab, ein zartes «gut gemacht» von Uni und WoZ-Mitarbeiter bzw. NZZ-Kritiker und Mollerhauchte Bruder Mike, gerade noch in der Rolle des «Punkts» der heimliche Putschführer, merkt, kräftig auf die starksten Stellen der Werten. «Prima, mal was anderes als bei Giacomo den Dichter nachkommen» und es war das Glück, wenigstens das Theaterstück dann doch perfekt und schön anzusehen.

JAZZ CLAN WILLISAU

Wie schwierig es ist, private Sponsoren für Laune zu finden, wissen vor allem die Mitglieder jener Sparten, die sich in der Gemeinde der Küste am unteren Rande bewegen. Meistens die UBS als Hauptsponsor des Jazzfestivals Willisau abprang, begann im Luzerner Hinterland das grosse Zittern. Der Jazzalltag ist inzwischen fürs Erste gesichert – neue Sponsoren sind gefunden. Der Schock über den frag-

Liefererschein Nr. 715265, Medien Nr. 2031, Anzeigen-Nr. 3219013, Subjekt Nr. 1, Lektorat Nr. 38, Abo Nr. 331009, Telefon-Nr. 5810793



Willisau

Jazz Clan will Knox helfen

pb. Am 1. April 2000 soll unter dem Namen Jazz Clan Willisau ein Verein gegründet werden, mit dem Zweck, Jazz in Willisau zu fördern. Laut Initiant Josef J. Zihlmann, Chefredaktor des «Willisauer Boten», soll ein kleinerer Clan von Personen angesprochen werden, «denen das Festival wichtig ist und die gemeinsam mithelfen wollen, den finanziellen Druck etwas zu mildern».

Mittelfristig sollen rund hundert Personen gefunden werden, die bereit sind, einen Jahresbeitrag von 500 Franken zu leisten. Bis jetzt haben gegen fünfzig Personen ihr Interesse bekundet. Als Gegenleistung für ihr Engagement sind für die Clanmitglieder in Zusammenarbeit mit Jazz Willisau spezielle Aktionen geplant. Auf keinen Fall aber wolle und werde man sich in die Programmgestaltung einmischen, wird betont.

Finanzieller Grundstock

Die Idee, einen Unterstützungsclan zu gründen, geht auf «den Schock» des letzten Festivals zurück, als der Hauptsponsor ausgestiegen und die Existenz des Festivals in Frage gestellt war. Auch wenn inzwischen wieder neue Sponsoren gefunden wurden, soll die Idee trotzdem umgesetzt werden, «um Niklaus Knox Troxler einen finanziellen Grundstock für seine künftigen Aktivitäten zu bieten».

Weitere Informationen: Jazz Clan Willisau, Postfach, 6130 Willisau, E-Mail: jazzclenwillisau@bluewin.ch

Anzeigennr.: 1930; Medien-Nr.: 2282784; Obj-Nr.: 2282784; Subobj-Nr.: 1; Lektor-Nr.: 831009; Tel-Nr.: 5883849



Schock für Jazz-Fans: Epa-Rückzieher gefährdet Festival

Schon wieder wird ein neuer Hauptsponsor gesucht

WILLISAU – Konster- nation in der Willisauer Jazz-Festival-Szene: Bevor er überhaupt eingestiegen ist, bläst der neue Hauptsponsor Epa zum Rückzug. Schlechter Geschäftsgang, kein Geld da.

Gross war die Freude bei Knox Troxler und seinem Team, als die Epa AG im vergangenen Dezember quasi als Antrittsgeschenk zur Eröffnung ihrer Willisauer Filiale bekannt gab als Hauptsponsor beim Jazz-Festival einzustiegen. Damit schien das weltbekannte Musik-Happening auch für die kommenden Jahre definitiv gesichert.

Schien, denn inzwischen hat sich die Lage dramatisch verändert. Böttu weiss: Der mehr als schleppende Geschäftsgang der Filiale Willisau zwingt die Epa-Verantwortlichen, in Sachen Sponsoring die Notbremse zu ziehen.

Zwar wollte die Epa-Chefetage den Sponsoring-Rückzieher gegenüber dem Böttu weder be-

stätigen noch dementieren. Die Direktion verwies auf eine Medienorientierung am Aschermittwoch. Doch die Würfel sind längst gefallen. Ein Insider zum Böttu: «Wir müssen kleinere Brötchen backen, unsere gegenwärtige Finanzlage auf dem Platz Willisau erlaubt keine Sponsoring-Aktivitäten in den Dimensionen eines Jazz-Festivals.»

Des einen Leid, des andern Freud: Wie Böttu weiter in Erfahrung bringen konnte, will sich die Epa in Willisau nicht völlig aus dem Sponsoring zurückziehen. Unser Vertrauensmann: «Wir überlegen uns ein Engagement zur Reanimation des hiesigen Kirchenchores.»

Damit stellt sich die Frage nach der Zukunft des Jazz-Festivals erneut in aller Schärfe. Organisator Knox Troxler verzweifelt: «Ohne zusätzliche Gelder muss ich das Festival 2000 absagen.» Mehr noch: Willisau als Mekka des modernen Jazz droht das endgültige Aus.

Ganz so dunkel aber scheinen die Wolken am Willisauer Jazz-Himmel nicht zu sein. Wie Böttu-Recherchen ergaben, haben mindestens drei Stellen Interesse an einem finanziellen Engagement bei Jazz in Willisau signalisiert:

- **Coop-Bauherr Filix Amrhyn** ist dienstfertig wie immer, bereit, sofort als Hauptsponsor einzusteigen, wenn er sich im Gegenzug die vollumfänglichen Werbe- und Marketing-Rechte des Festivals sichern kann.

- **Der Gartenlaubchor** könnte sich ein finanzielles Engagement durchaus vorstellen, wenn er im Gegenzug eine Festival-Auftrittsmöglichkeit zur Prime time erhält.

- Und schliesslich will auch die **ausranierte Bürgergemeinde** ihrem Ehrenbürger Knox Troxler zu Hilfe eilen. Bedingung: Für die bald arbeitslosen Ratsmitglieder müssen Stellen beim Billetverkauf oder in der Festwirtschaft angeboten werden.

Leserschein Nr.: 727646; Medien Nr.: 9398; Mediennummer: 384493; Objekt Nr.: 3301738; Stichjahr Nr.: 1; Letztes Nr.: 831009; Teiler Nr.: 5907802



16

• FERNSEHKULTUR

Dienst an Grazien?

Die meisten glauben hartnäckig, Fernsehen sei die Fortsetzung von Buchdruck, Zeitung und Diskussionskultur. Peter Schellenberg, der Fernsehdirektor, teilte diesen Irrglauben nie. Früh kapierte er, was Fernsehen ist und kann – und vor allem: was nicht. Zum Beispiel fand er, Konzertübertragungen am Bildschirm seien Unsinn; er, der Jazzliebhaber, würde nicht einmal das Jazz-Festival Willisau ab Kasten hören wollen. Absolut

plausibel.

Warum aber berief er dann, vor ein paar Monaten, Adrian Marthaler zum Programmchef seiner Anstalt? Einen Mann der Kultur, einen Feinschmecker fernsehzubereiteter Orchesterkonzerte. Um Filippo Leuteneggers Macht zu begrenzen? Um den Skeptikern zu zeigen, wie ernst es ihm mit dem Service public sei? Um auf dem wildgewordenen Fernsehmarkt die Nische «Kultur» zu besetzen? Wie auch immer, viel Schaden wird Marthaler nicht anrichten.

Doch nun holt Schellenberg, wie wir aus normalerweise sicherer Quelle hören, Iso Camartin als Kulturchef ins Haus. Einen gebildeten, kunstsinnigen, Cello spielenden Homme de lettres. Einen Mann, der seine Professur für rätoromanische Literatur an der ETH aufgab, um sich gänzlich dem Schreiben zu widmen, nicht allein der Es-

sayistik, auf die er sich immer schon verstand (siehe «Grazien-dienst», eines seiner jüngeren Werke), sondern der literarischen Schwergewichtsklasse, dem Roman.

Was soll, was will, was kann der Graziendiener als Abteilungsleiter in der Aufmerksamkeitsindustrie Fernsehen tun? Verwaltungsarbeit? Musenpflege? Die Sendung «Next» abschaffen, die seinen erlesenen Geschmack zweifellos beleidigt? Nur: «Next» ist Fernsehen, ist präzise Kultur, die sich mit dem Medium verträgt: grob, aufdringlich, ausgefallen – zum Wohlgefallen von 200 000, während die «Sternstunden», Camartins Heimat, bloss einen Viertel davon anziehen. Erstmals ist uns Schellenberg ein Rätsel.

Ludwig Hasler

Heft-Nr.: 751691; Medien-Nr.: 1378; Medienzusatz-Nr.: 391991; Objekt-Nr.: 3424752; Subjekt-Nr.: 1; Ikt-Nr.: 831009; Treffer-Nr.: 6049143



17

bsf046 4 cl 142 suf 1136

LU/WILLISAU/FESTIVAL/JAZZ/PROGRAMME

Programme du 26e Festival de jazz de Willisau (LU) =

Willisau (ats) Le programme du 26e Festival de jazz de Willisau (LU) qui se tiendra du 31 août au 3 septembre a été dévoilé. Son directeur Niklaus Troxler a présenté samedi les six concerts-clés.

Des musiques du monde ouvriront le festival international de jazz contemporain avec une soirée «**Brasil, Africa and the World**». Les groupes de **Cyro Baptista** et de **Dhafer Youssef** sont attendus. Vendredi, la formation du bassiste **Bill Laswell** et le **Cindy Blackmann Electric** assureront la soirée «**Hip and Funk**».

Samedi après-midi, **Hans Kennel**, **Ray Anderson**, **Bob Stewart** et **Tom Varner** rendront hommage au **cors des alpes**. Le **Bill Frisell Trio** prendra ensuite la relève en soirée. Des sonorités acoustiques

Liefererschein Nr.: 751691; Medien Nr.: 2563; Mediennutzgebühr Nr.: 392821; Objekt Nr.: 3441708; Subobjekt Nr.: 1; Leitoren Nr.: 17; Abo Nr.: 831009; Telefon Nr.: 6068656

ARGUS der Presse AG, Streulistr. 19, CH-8030 Zürich
Tel.: 0041-1-388 82 00 Fax: 0041-1-388 82 01
E-Mail: argus@argus.ch
Internet: www.argus.ch
ARGUS ist ein Unternehmen der Mediahuis Group
© 2000 Mediahuis Group
Alle Rechte vorbehalten
Druck: Druckerei Argus, Zürich
Papier: 100% Recyclingpapier
Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind urheberrechtlich geschützt durch die Mediahuis Group
Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind urheberrechtlich geschützt durch die Mediahuis Group
Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind urheberrechtlich geschützt durch die Mediahuis Group
Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind urheberrechtlich geschützt durch die Mediahuis Group
Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind urheberrechtlich geschützt durch die Mediahuis Group

envahiront le festival le même soir avec le groupe de clarinettiste Claudio Puntin, le saxophoniste Jane Ira Bloom et le musicien Michael Riessler.

Le Great Black Music avec le pianiste Cecil Taylor et le James Carter New Quintet sont programmés dimanche. Le Great Trio Music avec Romano, Sclavis et Texier ainsi que le John Scofield Trio viendront clôturer cette 26e édition du festival de jazz.

(SDA-ATSVrl sw su/kul lu)

011731 apr 00

Iteleschein Nr. : 751691, Median Nr. : 2563, Medienausgabe Nr. : 392821, Objekt Nr. : 3441708, Subobjekt Nr. : 2, Iteleschein Nr. : 17, Abo Nr. : 831009, Treffer Nr. : 6068656

bsd070 5 ku 171 lzd 1368

LU/JAZZ FESTIVAL WILLISAU/PROGRAMM

Programm für das 26. Jazz Festival Willisau =

Willisau LU (sda) Das Programm für das 26. Jazz Festival Willisau steht. Organisator Niklaus Troxler hat am Samstag in Willisau LU über die sechs Konzerte orientiert.

Der Auftakt am 31. August verspricht weltmusikalische Klänge. «Brasil, Africa and the World» ist der Abend mit der Band von Cyro Baptista und der Dhafer Youssef Group überschrieben. Für «Hip and Funk» sorgen am Freitagabend eine vom Bassisten Bill Laswell angeführte Formation sowie die Cindy Blackman Electric Group.

Ein heimisches Instrument steht im Zentrum des Samstagnachmittags. Hans Kennel, Ray Anderson, Bob Stewart und Tom Varner blasen dann ins Alphorn. Den zweiten Gig bestreitet das Bill Frisell Trio.

Akkustische Klänge sind am Abend programmiert mit den Gruppen des Klarinettenisten Claudio Puntin, der Saxspielerin Jane Ira Bloom und des Klarinettenisten und Saxophonisten Michael Riessler.

«Great Black Music» mit dem Pianisten Cecil Taylor und dem James Carter New Quintet sowie «Great Trio Music» mit Romano, Sclavis, Texier und dem John Scofield Trio schliessen am Sonntag das Festival ab.

Troxler gab das Programm anlässlich der Gründungsversammlung des Jazz Clan Willisau bekannt. Dieser will mit einer jährlichen grösseren Zahlung das Überleben des Festivals sichern und dieses etwas aus der Abhängigkeit der wirtschaftlichen Sponsoren befreien.

(SDA-ATS\rl mp/kul lu c5swi)

011730 apr 00

Copyright © 2000 by SVP
Schweizerischer Pressensyndikat
Bühnenstrasse 10, 3001 Bern
Tel. 031 261 11 11
Fax 031 261 11 12
E-Mail: svp@svp.ch
www.svp.ch

ARGUS
Schweizerische Depeschagentur
3001 Bern
Tel. 031 261 11 11
Fax 031 261 11 12
E-Mail: argus@argus.ch
www.argus.ch

Lieferschein Nr.: 751691; Medien Nr.: 1984; Medienangabe Nr.: 392818; Objekt Nr.: 3437914; Stichblatt Nr.: 1; Lektoren Nr.: 17; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6064655

Programm für Jazz Festival Willisau steht

WILLISAU. Organisator Niklaus Troxler hat am Samstag in Willisau LU über die sechs Konzerte des 26. Jazz Festival Willisau orientiert.

Der Auftakt am 31. August verspricht weltmusikalische Klänge. «Brasil, Africa and the World» ist der Abend mit der Band von Cyro Baptista und der Dhafer Youssef Group überschrieben. Für «Hip and Funk» sorgen am Freitagabend eine vom Bassisten Bill Laswell angeführte Formation sowie die Cindy Blackman Electric Group.

Ein heimisches Instrument steht im Zentrum des Samstagnachmittags. Hans Kennel, Ray Anderson, Bob Stewart und Tom Varner blasen dann ins Alphorn. Den zweiten Gig bestreitet das Bill Frisell Trio.

Akustische Klänge sind am Abend programmiert mit den Gruppen des Klarinettenisten Claudio Puntin, der Saxspielerin Jane Ira Bloom und des Klarinettenisten und Saxophonisten Michael Riessler.

«Great Black Music» mit dem Pianisten Cecil Taylor und dem James Carter New Quintet sowie «Great Trio Music» mit Romano, Sclavis, Texier und dem John Scofield Trio schliessen am Sonntag das Festival ab. (sda)

Jazz Festival Willisau **Von Weltmusik bis Hip and Funk**

sda. Organisator Niklaus Troxler hat über die Konzerte des 26. Jazz Festivals Willisau orientiert. Der Auftakt am 31. August verspricht weltmusikalische Klänge. «Brasil, Africa and the World» ist der Abend mit der Band von Cyro Baptista und der Dhafer Youssef Group überschrieben. Für «Hip and Funk» sorgen am Freitagabend eine vom Bassisten Bill Laswell angeführte Formation sowie die Cindy Blackman Electric Group. Am Samstagnachmittag blasen Hans Kennel, Ray Anderson, Bob Stewart und Tom Varner ins Alphorn. Akkustische Klänge bieten am Abend die Gruppen des Klarinettenisten Claudio Puntin, der Saxspielerin Jane Ira Bloom und des Klarinettenisten und Saxophonisten Michael Riessler. «Great Black Music» mit dem Pianisten Cecil Taylor und dem James Carter New Quintet sowie «Great Trio Music» und dem John Scofield Trio schliessen am Sonntag das Festival ab.

Liefererschein Nr. : 758052; Medien Nr. : 1854; Medienangabe Nr. : 393636; Objekt Nr. : 3461277; Subobjekt Nr. : 1; Iektoren Nr. : 32; Abo Nr. : 831009; Teiler Nr. : 6090612



22

Von Brasil bis Bill Frisell

Willisau Programm für das 26. Jazzfestival vorgestellt

Das Programm für das 26. Jazz Festival Willisau steht. Organisator Niklaus Troxler hat am Samstag in Willisau über die sechs Konzerte orientiert. Der Auftakt am 31. August verspricht weltmusikalische Klänge. «Brasil, Africa and the World» ist der Abend mit der Band von Cyro Baptista und der Dhafer Youssef Group überschrieben. Für «Hip and Funk» sorgen am Freitagabend eine vom Bassisten Bill Laswell angeführte Formation sowie die Cindy Blackman Electric Group. Ein heimisches Instrument steht im Zentrum des Samstagnachmittags. Hans Kennel, Ray Anderson, Bob Stewart und Tom Varner blasen dann ins Alphorn. Den zweiten Gig bestreitet das Bill Frisell Trio.

Akustische Klänge sind am Abend programmiert mit den Gruppen des Klarinettenisten Claudio Puntin, der Saxspielerin Jane Ira Bloom und des Klarinettenisten und Saxofonisten Michael Riessler. «Great Black Music» mit dem Pianisten Cecil Taylor und dem James Carter New Quintet sowie «Great Trio Music» mit Romano, Sclavis, Texier und dem John Scofield Trio schliessen am Sonntag das Festival ab. Troxler gab das Programm anlässlich der Gründungsversammlung des Jazz Clans Willisau bekannt. Dieser will mit einer jährlichen grösseren Zahlung das Überleben des Festivals sichern und dieses etwas aus der Abhängigkeit der wirtschaftlichen Sponsoren befreien. (sda)

Lieferschein Nr. : 758052; Werbenr. Nr. : 6346; Medienausgabe Nr. : 393838; Objekt Nr. : 3469044; Subobjekt Nr. : 1; Iektranz Nr. : 19; Abo Nr. : 83 1009; Teiler Nr. : 6100523



Alphorn und Saxophon

Das Programm für das 26. Jazz Festival Willisau steht. Organisator Niklaus Troxler hat am Samstag in Willisau über die sechs Konzerte orientiert.

Der Auftakt am 31. August verspricht weltmusikalische Klänge. «Brasil, Africa and the World» ist

der Abend mit der Band von Cyro Baptista und der Dhafer Youssef Group überschrieben. Für «Hip and Funk» sorgen am Freitagabend eine vom Bassisten Bill Laswell angeführte Formation sowie die Cindy Blackman Electric Group.

Ein heimisches Instrument steht im Zentrum des Samstagnachmittags. Hans Kennel, Ray Anderson, Bob Stewart und Tom Varner blasen dann ins Alphorn. Den zweiten Gig bestreitet das Bill Frisell Trio.

Akkustische Klänge sind am Abend programmiert mit den Gruppen des Klarinettenisten Claudio Puntin, der Saxspielerin Jane Ira Bloom

und des Klarinettenisten und Saxophonisten Michael Riessler. «Great Black Music» mit dem Pianisten Cecil Taylor und dem James Carter New Quartet sowie «Great Trio Music» mit Romano, Scavis, Texier und dem John Scofield Trio schliessen am Sonntag das Festival ab. Troxler gab das Programm an der Gründungsversammlung des Jazz Clan Willisau bekannt. Dieser will mit einer jährlichen grösseren Zahlung das Überleben des Festivals sichern und aus der Abhängigkeit der wirtschaftlichen Sponsoren befreien. *sda*

Telefon-Nr.: 759052; Fax-Nr.: 1084; Werbungsangabe Nr.: 393847; Objekt-Nr.: 2462443; Stichjahr-Nr.: 1; Jekstern-Nr.: 32; Also-Nr.: 831009; Treff-Nr.: 6091797



24

Willisau: Unterstützung für «Jazz in Willisau»

Jazz Clan hilft Rahmen sprengen



Weiterhin anspruchsvoller Jazz in Willisau: Der neu gegründete Jazz Clan Willisau will mithelfen, Projekte zu ermöglichen, die sonst den finanziellen Rahmen sprengen würden.

BILD BRUNO A. ARNOLD

Fünfundfünfzig Personen haben am Samstag den Jazz Clan Willisau gegründet. Der Verein will die Aktivitäten von «Jazz in Willisau» unterstützen.

pb. Die im August 1999 noch trüben Zukunftsaussichten des international bekannten Jazz Festivals Willisau sind dank dem neuen Sponsor EPA weitgehend aufgehellt. Zudem ist am letzten

Samstag der Jazz Clan Willisau gegründet worden. Der Verein umfasst rund fünfzig Mitglieder aus der ganzen Schweiz. Sie wollen mit einem Jahresbeitrag von 500 Franken dazu beitragen, dass das Jazz Festival Willisau über einen gewissen finanziellen Grundstock verfügt. «Unser Ziel ist, dass wir mindestens hundert Mitglieder gewinnen können», erklärte gestern Josef J. Zihlmann auf Anfrage.

Die Gründungsmitglieder waren sich einig darin, dass Veranstalter Niklaus

Troxler in seiner inhaltlichen Gestaltung des Festivals ungeachtet der Beiträge rundum autonom bleiben soll. Der erste Vorstand des Jazz Clans Willisau besteht aus Josef J. Zihlmann, Chefredaktor «Willisauer Bote» (Präsident), Gabriela Schoenenberger, Willisau, Jürg Kälin, Zell, und Fredi Moor, Aarburg. Solange das Jazz Festival Willisau dank den neuen Hauptsponsoren gesichert ist, will der Jazz Clan laut Zihlmann «besondere Projekte von «Jazz in Willisau», die den Rahmen des ordentlichen Budgets sprengen würden, ermöglichen helfen».

Weltmusik und Alphornklänge

Das Programm für das 26. Jazz Festival Willisau steht. Der Auftakt am 31. August verspricht weltmusikalische Klänge. «Brasil, Africa and the World» ist der Abend mit der Band von Cyro Baptista und der Dhafer Youssef Group überschrieben. Für «Hip and Funk» sorgen am Freitagabend eine vom Bassisten Bill Laswell angeführte Formation sowie die «Cindy Blackman Electric Group».

Ein heimisches Instrument steht im Zentrum des Samstagnachmittags: Hans Kennel, Ray Anderson, Bob Stewart und Tom Varner blasen dann ins Alphorn. Den zweiten Gig bestreitet das «Bill Frisell Trio». Am Abend sind die Gruppen des Klarinettenisten Claudio Puntin, der Saxspielerin Jane Ira Bloom und des Klarinettenisten und Saxofonisten Michael Riessler an der Reihe. «Great Black Music» mit dem Pianisten Cecil Taylor und dem «James Carter New Quintet» sowie «Great Trio Music» mit Romano, Scavis, Texier und dem «John-Scofield-Trio» schliessen am Sonntag das Festival ab.



Willisau: Unterstützung für «Jazz in Willisau»

Jazz Clan hilft dem Jazz in Willisau den Rahmen sprengen



Erhält weiteren Sukkurs: Niklaus Troxler.

BILD ADRIAN STÄHLI

50 Personen haben am Samstag den Jazz Clan Willisau gegründet. Der Verein will die Aktivitäten von «Jazz in Willisau» unterstützen.

pb. Die im August 1999 noch trüben Zukunftsaussichten des international bekannten Jazz Festivals Willisau sind dank dem neuen Sponsor EPA weitgehend aufgehellt. Zudem ist letzten Samstag der Jazz Clan Willisau gegründet worden. Der Verein umfasst rund 50 Mitglieder aus der ganzen Schweiz. Sie wollen mit einem Jahresbeitrag von 500

Franken dazu beitragen, dass das Jazz Festival Willisau über einen gewissen finanziellen Grundstock verfügt. «Unser Ziel ist, dass wir mindestens 100 Mitglieder gewinnen können», erklärte gestern Josef J. Zihlmann auf Anfrage.

Ohne Einmischung

Die Gründungsmitglieder waren sich einig darin, dass Veranstalter Niklaus

Troxler in seiner inhaltlichen Gestaltung des Festivals ungeachtet der Beiträge rundum autonom bleiben soll. Der erste Vorstand des Jazz Clans Willisau besteht aus Josef J. Zihlmann, Chefredaktor «Willisauer Bote» (Präsident), Gabriela Schoenenberger, Willisau, Jürg Kälin,

Zell und Fredi Moor, Aarburg. Solange das Jazz Festival Willisau dank den neuen Hauptsponsoren gesichert ist, will der Jazz Clan laut Zihlmann «besondere Projekte von Jazz in Willisau, die den Rahmen des ordentlichen Budgets sprengen würden, ermöglichen helfen».

Weltmusik und Alphornklänge

Das Programm für das 26. Jazz Festival Willisau steht. Der Auftakt am 31. August verspricht weltmusikalische Klänge. «Brasil, Africa and the World» ist der Abend mit der Band von Cyro Baptista und der Dhafer Youssef Group überschrieben. Für «Hip and Funk» sorgen am Freitagabend eine vom Bassisten Bill

Laswell angeführte Formation sowie die Cindy Blackman Electric Group.

Ein heimisches Instrument steht im Zentrum des Samstagnachmittags: Hans Kennel, Ray Anderson, Bob Stewart und Tom Varner blasen dann ins Alphorn. Den zweiten Gig bestreitet das Bill Frisell Trio. Am Abend sind die Gruppen des Klarinettenisten Claudio Punfin, der Saxspielerin Jane Ira Bloom und des Klarinettenisten und Saxofonisten Michael Riessler an der Reihe. «Great Black Music» mit dem Pianisten Cecil Taylor und dem James Carter New Quintet sowie «Great Trio Music» mit Romano, Sclavis, Texier und dem John-Scofield-Trio schliessen am Sonntag das Festival ab.



26

26. Jazz Festival in Willisau

Das Programm für das 26. Jazz Festival Willisau steht. Organisator Niklaus Troxler hat am Samstag in Willisau über die sechs Konzerte orientiert.

Der Auftakt am 31. August verspricht weltmusikalische Klänge. «Brasil, Africa and the World» ist der Abend mit der Band von Cyro Baptista und der Dhafer Youssef Group überschrieben. Für «Hip and Funk» sorgen am Freitagabend eine vom Bassisten Bill Laswell angeführte Formation sowie die Cindy Blackman Electric Group.

Ein heimisches Instrument steht im Zentrum des Samstagnachmittags. Hans Kennel, Ray Anderson, Bob Stewart und Tom Varner blasen dann ins Alphorn. Den zweiten Gig bestreitet das Bill Frisell Trio.

Akkustische Klänge sind am Abend programmiert mit den Gruppen des Klarinettenisten Claudio Puntin, der Saxspielerin Jane Ira Bloom und des Klarinettenisten und Saxophonisten Michael Riessler.

«Great Black Music» mit dem Pianisten Cecil Taylor und dem James Carter New Quintett sowie «Great Trio Music» mit Romano, Scialis, Texier und dem John Scofield Trio schliessen am Sonntag das Festival ab. sda

Liefererschein Nr.: 738052; Maxdium Nr.: 1031; Merkmalsangabe Nr.: 394186; Objekt Nr.: 3463508; Schlüsselwort Nr.: 1; Letztversion Nr.: 10; Also Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6092822



JAZZ

**Willisau:
 les bons choix**

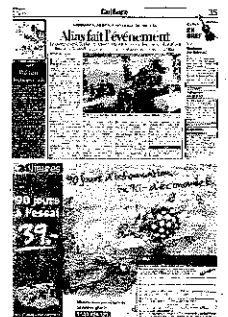


John Scofield (Montreux, 1997).

Le programme du 26e Festival de jazz de Willisau (LU) qui se tiendra du 31 août au 3 septembre a été dévoilé. Son directeur Niklaus Troxler a présenté les concerts clés.

Des musiques du monde ouvriront le festival avec une soirée Brasil, «Africa and the World» (Cyro Baptista et Dhafer Youssef). Vendredi, la formation du bassiste Bill Laswell et le Cindy Blackmann Electric assureront la soirée «Hip and Funk». Samedi après-midi, Hans Kennel, Ray Anderson, Bob Stewart et Tom Varner rendront hommage au cor des Alpes. Le Bill Frisell Trio prendra ensuite la relève en soirée. Des sonorités acoustiques envahiront le

festival le même soir avec le groupe du clarinettiste Claudio Puntin, saxophoniste Jane Ira Bloom et du musicien Michael Riessler. Le «Great Black Music» avec le pianiste Cecil Taylor et le James Carter New Quintet sont programmés dimanche. Le Great Trio Music avec Romano, Sclavis et Texier ainsi que le John Scofield Trio viendront clôturer cette 26e édition du festival de jazz. **ATS**



Lieferschein Nr. : 751691; Medien Nr. : 1411; Mediensendung Nr. : 393567; Objekt Nr. : 3444817; Subobjekt Nr. : 1; Iktiven Nr. : 16; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6073519

28

Weltmusik und Alphornbläser

WILLISAU. An der Gründungsversammlung des Jazz Clan Willisau, der das Überleben des Festivals sichern und es aus der Abhängigkeit der wirtschaftlichen Sponsoren befreien will, ist auch das Programm des 26. Festivals bekannt gegeben worden. «Brasil, Africa and the World» ist der Eröffnungsabend am 31. August mit der Band von Cyro Baptista und der Dhafer Youssef Group überschrieben. Für «Hip and Funk» sorgen am Freitagabend eine vom Bassisten Bill Laswell angeführte Formation sowie die Cindy Blackman Electric Group. Am Samstagnachmittag blasen Hans Kennel, Ray Anderson, Bob Stewart und Tom Varner Alphorn. Den zweiten Gig bestreitet das Bill Frisell Trio. Akustische Klänge sind am Abend programmiert mit den Gruppen des Klarinettenisten Claudio Puntin, der Saxspielerin Jane Ira Bloom und des Klarinettenisten und Saxofonisten Michael Riessler. «Great Black Music» mit dem Pianisten Cecil Taylor und dem James Carter New Quintet sowie «Great Trio Music» schliessen am Sonntag das Festival ab. (sda)

Lieferchein Nr. : 751691, Medien Nr. : 1359, Mediennummer Nr. : 393551, Objekt Nr. : 3443572, Subjekt Nr. : 1, Lokalen Nr. : 4, Abo Nr. : 831009, Telefon Nr. : 6071533



●●● **JAZZFESTIVAL WILLISAU.** Das Programm für das 26. Jazzfestival Willisau steht. Organisator Niklaus Troxler gab das Programm an der Gründungsversammlung des Jazz Clans Willisau bekannt. Dieser will mit einer jährlichen grösseren Zahlung das Überleben des Festivals sichern und dieses etwas aus der Abhängigkeit der wirtschaftlichen Sponsoren befreien. Den Auftakt am 31. August bilden Cyro Baptista und die Dhafer Youssef Group.

Lieferadresse Nr.: 751691; Medien Nr.: 1218; Medienausgabe Nr.: 393557; Objekt Nr.: 3449779; Subobjekt Nr.: 1; Lektoren Nr.: 19; Abo Nr.: 831009; Telex Nr.: 6078685



30

Ein Clan für das Jazz Festival

Verein zur Förderung von Jazz in Willisau gegründet

Am Samstag wurde in Willisau der Jazz Clan Willisau gegründet. Der Verein bezweckt die finanzielle und ideelle Unterstützung von Jazz in Willisau.

je. Zwar ist das Jazz Festival Willisau dank den Sponsoren Epa, Volkart-Stiftung Winterthur, Wellis AG, Diwisa Willisau usw. für die nächsten Jahre finanziell wieder gesichert. Aber trotzdem fanden sich spontan rund 50 Mitglieder bereit, im Jazz Clan Willisau mitzuwirken. Ihnen geht es darum, dem Veranstalter Niklaus Troxler einen finanziellen Grundstock zur Verfügung zu stellen, damit er nicht wieder bei Null beginnen muss, wenn einer der Hauptsponsoren aussteigen sollte.

Ziel 100 Mitglieder

Das Ziel des Initianten, WB-Chefredaktor Josef J. Zihlmann, ist es, für den Jazz Clan mindestens 100 Mitglieder zu finden. Er ist denn auch zuversichtlich, dass dieses Ziel in-nerst kurzem erreicht werden kann. Bereits dabei sind Jazzfans aus dem Hinterland und aus der ganzen Schweiz, denen das Festival wichtig ist. Zu dieser Gruppe von Mitgliedern hinzu kommen Einzelpersonen, Gewerbebetriebe und Unternehmen aus Willisau und Umgebung, denen es ein Anliegen ist, dass das Festival als einer der wichtigsten Anlässe im Interesse Willisau und des ganzen Hinterlands auch in Zukunft bestehen kann.

An der Gründungsversammlung vom Samstagabend im Bürgersaal des Rathauses wurden die knapp

gehaltenen Statuten genehmigt. Als Zweck des Vereins wurde festgelegt, die Aktivitäten von Jazz in Willisau finanziell und ideell zu unterstützen. Der Jahresbeitrag wurde wie vorgesehen auf 500 Franken festgelegt. Und schliesslich wurde auch der erste Vorstand gewählt: Josef J. Zihlmann, Willisau (Präsident); Gabriela Schoenenberger, Zeichenlehrerin und Künstlerin, Willisau; Jürg Kälin, Arzt, Zell; Fredi Moor, Chemiker, Aarburg.

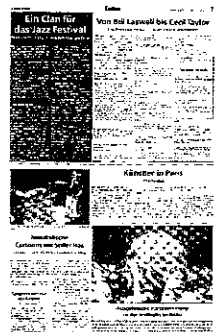
Spezielle Projekte

Am Vorstand ist es, über den Einsatz der finanziellen Mittel zu befinden. Gedacht ist, dass der Verein zum Beispiel besondere Projekte, die das Budget des Veranstalters sprengen würden, ermöglichen hilft. Genannt wurde an der Versammlung als Beispiel etwa der Soloauftritt des Pianisten Cecil Taylor, der am Sonntagnachmittag, 3. September, für einen der Höhepunkte des diesjährigen Festivals sorgen wird. Für ihr Mitwirken plant der Jazz Clan auch Aktivitäten zu Gunsten seiner Mitglieder.

An der Versammlung stellte Niklaus Troxler das Programm des Festivals von Ende August/Anfang September vor (Kasten nebenstehend). Und Thomas Küng (tp, s), Dani Steffen (p) und Christa Wenger (b) begeisterten die Gründungsmitglieder, die aus der ganzen Schweiz nach Willisau gekommen waren, während des abschliessenden Apéros mit unterhaltendem Jazz.

Informationen bei: Jazz Clan Willisau, Postfach 3171, 6130 Willisau; E-Mail: jazzclanwillisau@bluewin.ch

Hefteschein Nr.: 751691; Medien-Nr.: 1167; Medienregulierungs-Nr.: 3929235; Objekt-Nr.: 2456551; Subobjekt-Nr.: 1; Letzter-Nr.: 831009; Treffer-Nr.: 6087809



Munter wie eh und je

Das Programm des Jazz Festivals Willisau 2000 steht

Munter wie je geht das Jazz Festival Willisau ins zweite Vierteljahrhundert seines Bestehens. Das zeigt das Programm 2000, das am Samstag vorgestellt worden ist.

sda. Der Auftakt am 31. August verspricht weltmusikalische Klänge. «Brasil, Africa and the World» ist der Abend mit der Band von Cyro Baptista und der Dhafer Youssef Group überschrieben. Für «Hip and Funk» sorgen am Freitagabend eine

vom Bassisten Bill Laswell angeführte Formation sowie die Cindy Blackman Electric Group.

Ein heimisches Instrument steht im Zentrum des Samstagnachmittags. Hans Kennel, Ray Anderson, Bob Stewart und Tom Varner blasen dann ins Alphorn. Den zweiten Gig bestreitet das Bill Frisell Trio. Akkustische Klänge sind am Abend programmiert mit den Gruppen des Klarinettenisten Claudio Puntin, der Saxspielerin Jane Ira Bloom und

des Klarinettenisten und Saxophonisten Michael Riessler.

«Great Black Music» mit dem Pianisten Cecil Taylor und dem James Carter New Quintet sowie «Great Trio Music» mit Romano, Sclavis, Tezier und dem John Scofield Trio beschliessen am Sonntag das Festival.

Veranstalter Niklaus Troxler gab das Programm anlässlich der Gründungsversammlung des Jazz Clans Willisau bekannt. Dieser startet mit rund 50 Mitgliedern aus der ganzen Schweiz. Seite 7

Irefaschein Nr.: 751691, Medien Nr.: 1167, Mediennummer Nr.: 399935, Objekt Nr.: 3458544, Subobjekt Nr.: 1, Irefaktoren Nr.: 831009, Irefiler Nr.: 6087802



32

Von Bill Laswell bis Cecil Taylor

Das Programm des Jazz Festivals Willisau 2000 steht fest

WB. Das Programm des Jazz Festivals Willisau 2000 steht. Niklaus Troxler gab es an der Gründungsversammlung des Jazz Clans erstmals öffentlich bekannt. Das Festival dauert vom 31. August bis zum 3. September und bringt in sechs Konzerten mit insgesamt 13 Sets zahlreiche prominente Musiker und Musikerinnen sowie Gruppen über die Bühne der Festhalle auf die Bühne der Festhalle. Im Festzelt sind vier Konzerte vorgesehen.

**Donnerstag, 31. August, 20 Uhr
 Konzert 1
 Brasil, Africa and the world**

Cyro Baptista «Beat The Donkey»
 Cyro Baptista (conductor, surdo, pandeiro, refrigerator, burmese flute, ceramic drums, bottles, coe bells, washboard, vocals), Max Pollack (tap, surdo, chinese cymbals, bottles, rayong, plastic buckets, vocals, dance), Viva Deconcini (surdo, pandeiro, bottles, vocals), Kristina Kanders (trepinique, pandeiro, bottles, balinese gongs, rayong, vocals), Z...Mauricio (surdo, pandeiro, balinese gong, plastic bucket, bottles, rayong, dance), Cabello Rolim (surdo, pandeiro, bottles, coca-cola gong, bottles, vocals, dance), Tisza (tamborim machine, plastic bucket, pandeiro, bottles, vocals), Tomer Tzur (tamborim machine, pandeiro, bottles, rayong, vocals), Amir Ziv (metalophone, pandeiro, bottles, vocals), Sabina Ciari (tamborim machine, surdo, bott-

les, dance, vocals)

Dhafer Youssef Group
 Dhafer Youssef (vocals, oud), Wolfgang Pusehng (sax), Mathieu Michel (trumpet), Dieter Ilg (bass), Patrice Héral (percussion, electronics)

**Freitag, 1. September, 20 Uhr
 Konzert 2
 Hip and Funk**

Charged feat. Bill Laswell
 Bill Laswell (e-bass), Toshinori Kondo (trumpet), Eraldo Bernocchi (guitar, electronics), Hamid Drake (drums), Ayib Dieng (percussion), DJ Disk (turntables)

Cindy Blackman Group
 Cindy Blackman (drums), Carlton Holmes (keyboards), David Gilmore (guitar), Victor Bailey (e-bass)

**Samstag, 2. September, 14.30 Uhr
 Konzert 3
 Folk Roots**

Hans Kennel & International Alphon Ensemble plus Erika Stucky
 Hans Kennel, Ray Anderson, Bob Stewart, Tom Varner (alphorns), Erika Stucky (vocals)

Bill Frisell Trio
 Bill Frisell (guitar), Tony Scherr (bass), Kenny Wollesen (drums)

**Samstag, 2. September, 20.00 Uhr
 Konzert 4
 Acoustics**

Claudio Puntin Project
 Claudio Puntin (clarinettes), Gardur Gunnarsdottir (violin), Wang Yong (Gu Zheng), Marcio Doctor (Percussion)

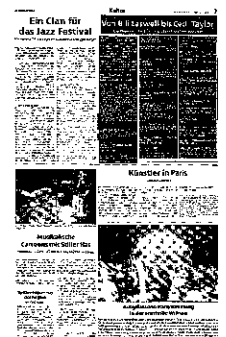
Jane Ira Bloom Quartet
 Jane Ira Bloom (sopransax), Fred Hersch (piano), Mark Dresser (bass), Bobby Previte (drums)

Michael Riessler & Orange
 Michael Riessler (clarinettes, sopransax), Elise Caron (vocals), Jean-Louis Matinier (accordeon), Pierre Charial (barrel-organ)

**Sonntag, 3. September, 14.30 Uhr
 Konzert 5
 Great Black Music**

Cecil Taylor solo
 Cecil Taylor (piano)
James Carter New Quintet
 James Carter (saxophone), Jamaaladeen Tacuma (bass), Kelvyn Bell (guitar), Jeff Lee

Telefon-Nr.: 75 1691; Medien-Nr.: 1167; Medienangabe Nr.: 393935; Objekt-Nr.: 3458552; Subjekt-Nr.: 1; Leitlinien-Nr.: 32; Abo-Nr.: 831009; Telex-Nr.: 6087810



Thompson (guitar), Calvin Weston (drums)
Sonntag, 3. September, 20.00 Uhr
Konzert 6
Great Trio Music

Romano/Sclavis/TeXier
 Aldo Romano (drums, percussion), Louis
 Sclavis (clarinettes), Henri Texier (bass)

John Scofield Trio
 John Scofield (guitar), Steve Swallow (bass),
 Bill Stewart (drums)

Konzerte im Zelt

Donnerstag, 31. August, 18.00 Uhr
Rodrigo Botter Maio & Acid Jazz
Brasil Project

Rodrigo Botter Maio (saxophones, flutes, voi-
 ce), Daniel Schenker (trumpet, flugelhorn),
 Stephan Stahel (keyboards), Leon Duncan
 (bass), Christian Niederer (drums), Christian
 Vasil (DJ)

Freitag, 1. September, 18.00 Uhr
Licence to Chill

Andy Brugger (drums, drum-triggering), Ste-
 phan Thelen (guitar, samples, synth, pro-
 gramming), Michael Gassmann (trumpet)

Samstag, 2. September, 12.00 Uhr
Kubus

Adi Pflugshaupt (sopransax), Marc
 Scheidegger (guitar), Peter Ester-
 mann (keyboards), Marcel Stalder
 (bass), Rafi Woll (drums)

Sonntag, 3. September, 12.00 Uhr
Dirty Chicken

Thomas Lüthi (saxophone), Roman Wutzl
 (leadtrumpet), Christof Tschertter (trumpet),
 Martin Richard Lehner (trombone), Leo
 Bachmann (leader, tuba), Dominik Egli (sna-
 redrum, cymbals), Tobias Friedli (bassdrum,
 hihat and beil)

Lieferschein Nr.: 751691; Miertage Nr.: 1167; Medientragungs-Nr.: 399935; Objekt-Nr.: 3458552; Sitzobjekt-Nr.: 2; Iekonnen-Nr.: 32; Albo-Nr.: 831009; Treffer-Nr.: 6087810

3f

Der SIA am Jazzfestival Willisau 2000

Der SIA lädt seine Mitglieder sowie Studenten der ETH und der Fachhochschulen an das Jazzfestival Willisau ein und unterstützt damit das renommierte Festival, das vom 31. August bis zum 3. September stattfindet. Treffpunkt sind insbesondere zwei SIA-Apéros. Näheres erfahren Sie in einem Mitgliederversand.

Bestell-Nr.: 785706; Medien-Nr.: 2016; Medienzugabe-Nr.: 401474; Objekt-Nr.: 3630284; Subjekt-Nr.: 1; Telefon-Nr.: 831009; Telefax-Nr.: 6278664

SIA-Informationen
Die SIA-Informationen sind ein...
Die SIA-Informationen sind ein...
Die SIA-Informationen sind ein...

LUZERN UND WILLISAU

Regierung auf musikalischer Welsch-Tour

Und wieder einmal wurden einem all die Vorurteile über den Behindertenalltag an diesem Abend in der Boa schlagartig weggeputzt.

Vielleicht war das tatsächlich Hanfmusik: Lange Bögen der Entfaltung, aufblitzende Klänge der Erinnerung, Harmonien des Disparaten, plötzliche Beschleunigungen. Die Töne glitzerten, die Melodien waren zart, der Anmarsch war lang. Der Sound atmete, und manchmal schnaufte er schwer. Drohende Abgründe überwand er im letzten Augenblick, und wenn sich der lange Dämmer einstellte, tauchte plötzlich ein Kobold auf und wirbelte die Spuren des Festfahrens zu neuen Fahrten.

Grossfamilie

Was war? «Die Regierung» war in der Stadt! Die Boa-Halle hatte Publikum wie an einem Sonntagabend schon lange nicht mehr. Und das wegen sieben Regierungmitgliedern aus dem Toggenburg, die mit zwei irren Romands den Vertrag der konzertanten Menschenrechte neu unterzeichneten. Aber eben: Diese «Regierung» lässt den Bundesrat in Sachen Kreativität und Inspiration ziemlich alt aussehen. Und auch musikalisch ist sie nicht von gestern. In trendigem Jargon könnte man ihre Musik getrost als Ethno-Ambient-Impro-Folk-Trance bezeichnen.

«Die Regierung» ist eine Grossfamilie aus Behinderten und Normalbehinderten, die zusammen seit über fünfzehn Jahren Musik machen. Mit mehreren CD-Veröffentlichungen, Theateraufführungen, einem Film und diversen TV-Auftritten ist diese Truppe mittlerweile

in der ganzen Schweiz bekannt. Zurzeit sind die sieben mit den beiden Westschweizer Jazzkoryphäen Daniel Bourquin und Léon Francioli auf kleiner Tournee. Sie haben auch schon mit Irène Schweizer, Werner Lüdi, Max Lässer, Patent Ochsner, Stop the Shoppers oder MC Solaar zusammengearbeitet.

Free-Pidgin

Das musikalische Erlebnis an diesem Konzert war auch ein zutiefst menschliches. Wie benommen vor höchster Konzentration, liess Hanspeter Dörig die wattierten Schlegel über die Cymbals gleiten. Massimo Schilling entlockte der Gitarre zarte Einzeltöne, aber er konnte schubweise auch deftig Noise produzieren. Martin Baumer trat mit seiner Handorgel furchtlos zum Duell an mit Saxofonist Daniel Bourquin. Die beiden sorgten mit ihrer freien Improvisation für einige der stärksten Momente dieses Abends.

Franco Scagnet, unerreichbar im autistischen Reich, holte die Band mit seiner beharrlichen Repetitivität auf dem Vibrafon immer wieder auf die Erde zurück. Roland Altherr, bewährt cool und leicht nervös, sang aus aktuellen Gründen in einem frankophon aufdatierten Free-Pidgin. Schlag er am Klavier vorsichtig die Akkorde an, blickte er dauernd um sich, als wäre er nicht sicher, ob die Band immer noch da wäre. Aber sie war. Sie war voll und ganz da. Und wieder einmal wurden einem all

die Vorstellungen, Vorurteile und verklemmten Verhaltensweisen über den Ernst und den Unernst des Behindertenalltags an diesem Abend in der Boa schlagartig weggeputzt.

Jazz in Willisau

Einen Abend zuvor hatten Daniel Bourquin & Léon Francioli auf der Rathausbühne Willisau im Duo gespielt. Die zwei lebenden Jazz-Legenden aus der Westschweiz machten klar, dass sie es können, aber kein Ding daraus machen. Da musizierten zwei Söhne der geläuterten Töne, denen es nicht so sehr um Dekonstruktion oder Zeitgeist-Montagen ging, sondern um Spiellust und Emotion. Das Set bestand zu einem grösseren Teil aus balladesken Stücken mit überschaubaren Strukturen und viel Melodie. Natürlich fehlten die Transformationen nicht, die blitzschnellen Ausbrüche und Verfremdungen, die ein Duo mit soviel Free-Jazz-Vergangenheit nicht einfach begraben kann. Wo gäbe es schon das Grab dafür?

Die instrumentale und klangliche Virtuosität der beiden bot Gewähr, dass kein Moment dieses Konzertes langweilig war. Was unter Umständen ein ziemlich fades Programm hätte werden können, geriet unter den Fingern dieses Duos zu einem Menü des Geistreichen, in dem Grosszügigkeit und Gelassenheit die zwei nachhaltigsten Gewürzstoffe bildeten. Sie passten hervorragend zum nach wie vor strotzenden Saxofonten Bourquins und den reichhaltigen Beilagen, die Francioli mit wenigen Griffen aus seinen Instrumenten zauberte.

PIRMIN ROSSART



36

du Comité de direction du registre, a été chargé – à la lumière de l'évaluation des Hautes écoles spécialisées par l'Office fédéral de la formation professionnelle et de la technologie (OFFPT) – de soumettre d'ici un an des propositions concernant les conditions d'admission à la sia.

Journée sia, 2001

Il est vrai que les nouveaux statuts n'institutionnalisent plus la Journée sia. Mais cette manifestation ayant été pro-

grammée dans le cadre de l'Expo 01, certaines dispositions avaient déjà été prises. Par ailleurs, la Direction estime que la présence de la sia dans un événement d'ampleur nationale se justifie

parfaitement cette année, et souhaite donc que cette manifestation soit maintenue à l'automne 2001. Les discussions n'ont toutefois pas encore permis d'en définir le thème ni le lieu.

Bauforum Davos 2000

«Concevoir – Construire – Utiliser. Nouvelles solutions et nouveaux partenariats» est le thème générique de la manifestation qui se tiendra à Davos les 9 et 10 novembre 2000. Pour célébrer ses 25^{es} années d'existence, la Conférence Suisse de la Construction (CSC) et le Forum fédéral pour les questions de la construction, établi au sein du Secrétariat d'Etat à l'économie (Seco), organiseront à Davos le deuxième Forum de la construction. Il y a cinq

ans, la première édition de cette manifestation avait déjà rassemblé plus de 500 personnes issues des milieux politiques, de l'administration, des établissements d'enseignement supérieur et du secteur de la construction. Les mêmes groupes cibles y seront de nouveau conviés cette année. La participation de conférenciers de renom de tous horizons, ainsi que l'intérêt et la variété des sujets traités dans les sessions qui se dérouleront en parallèle, seront l'occasion d'un grand débat d'idées et favoriseront l'émergence de solutions et de partenariats nouveaux. Pensez donc à réserver les 9 et 10 novembre 2000 sur votre agenda.

Eric Mosimann,
secrétaire général

LA DIRECTION VOUS INFORME

Lors de sa troisième réunion de l'année, la direction a de nouveau traité un grand nombre de dossiers, dont la plupart avaient été préparés par les comités. Les participants y ont pris des dispositions relatives à l'exclusion des membres pour non-paiement des cotisations, défini les bases des comptes de l'exercice 99, établi la procédure détaillée concernant les mises en consultation et le vote des règlements concernant les prestations et honoraires (RPH) et du modèle de prestations (MP), et traité – entre autres – des sujets ci-après.

La sia au Festival de jazz 2000 de Willisau

La sia invite ses membres ainsi que les étudiants des EPF et des Hautes écoles au Festival de jazz de Willisau, apportant ainsi son soutien à cette manifestation de renom qui, cette année, se tiendra du 31 août au 3 septembre. Les invités pourront, en particulier, s'y rencontrer au cours des deux apéritifs que la sia organisera en cette occasion. Les membres recevront de plus amples informations par courrier séparé.

La sia participera activement à «Energie Suisse»

Suite à divers entretiens menés avec les responsables de l'Office fédéral de l'énergie (OFE), la Direction a adopté une proposition concernant la participation active et concrète de la sia au projet de rationalisation de l'énergie dans les bâtiments dans le cadre de «Energie Suisse», qui fait suite au programme «Energie 2000». Les programmes pluriannuels, ainsi que les

programmes annuels qu'ils ont générés, permettront à la sia de définir et de réaliser ses prestations dans ses princi-

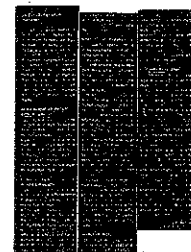
aux domaines d'action: normes, formation professionnelle et formation continue, qualité des constructions, relations publiques.

Hautes écoles – registre – sia

L'enseignement supérieur – EPF, universités, Hautes écoles spécialisées – a considérablement évolué, notamment en raison de la structure de l'enseignement prodigué par les Hautes écoles spécialisées. La direction a donc mené un débat approfondi sur le rôle futur du registre des architectes, ingénieurs et techniciens, et sur les possibles conditions d'admission.

Les statuts entrés en vigueur au début de l'année accordent une place importante au registre puisque l'affiliation des membres individuels est soumise à un niveau correspondant au registre A ou à une formation équivalente. Répondant à l'objectif des Hautes écoles spécialisées qui souhaitent une équivalence de leur enseignement tout en affirmant leur différence par rapport aux universités, la Direction est d'avis que le registre doit continuer à distinguer clairement les deux filières de l'enseignement supérieur. Les acteurs de la vie économique exigent des profils différents, et doivent également pouvoir les identifier.

Un groupe de travail dirigé par M. Giuliano Anastasi, délégué sia au sein



JAZZTIME Mai 2000

Jazz Clan Willisau

Am Samstag, 1. April 2000, ist in Willisau der Jazz Clan Willisau gegründet worden. Der Verein bezweckt die finanzielle und ideelle Unterstützung der Aktivitäten von Jazz in Willisau. Er umfasst bei der Gründung bereits rund 50 Mitglieder aus der ganzen Schweiz, die dazu beitragen wollen, dass das Jazz Festival Willisau über einen gewissen finanziellen Grundstock verfügt und erhalten bleibt. Wichtig ist dem Verein, dass der Veranstalter Niklaus Troxler in seiner inhaltlichen Gestaltung des Festivals weiterhin autonom ist.

Solange das Jazz Festival Willisau dank den Hauptsponsoren gesichert ist, will der Jazz Clan besondere Projekte von Jazz in Willisau, die den Rahmen des ordentlichen Budgets sprengen würden, ermöglichen helfen.

Ziel ist es, mindestens 100 Mitglieder zu finden, die bereit sind, einen Jahresbeitrag von 500 Franken zu bezahlen. Als Gegenleistung für ihren Beitrag sind Aktivitäten bzw. Jahresgaben geplant. Der erste Vorstand besteht aus Josef J. Zihlmann, Chefredaktor, Willisau (Präsident); Gabriela Schoenenberger, Künstlerin und Zeichenlehrerin, Willisau; Jürg Kälin, Arzt, Zell; Fredi Moor, Chemiker, Aarburg. Kontaktadresse: Jazz Clan Willisau, Postfach 3171, 6130 Willisau. E-Mail: jazz-clanwillisau@bluemail.ch

Nico Ehrenmitglied

«Tages-Anzeiger»-Karikaturist Nico ist gestern Donnerstag vom Art Directors Club (ADC) Schweiz zum Ehrenmitglied 2000 ernannt worden. Die Laudatio an der Generalversammlung des ADC hielt TA-Verleger Hans Heinrich Coninx. Mit dem Sonderpreis des ADC wurde das Jazzfestival Willisau ausgezeichnet. (TA)

Lieferschein Nr.: 792034; Medien-Nr.: 1374; Medienzugnr. Nr.: 406673; Objekt Nr.: 3668391; Subjekt Nr.: 1; Iktoren Nr.: 38; Also Nr.: 831009; Heft Nr.: 6319524



AUFS HORN GENOMMEN

Der Schweizer Jazztrompeter und Alphornist Hans Kennel hat ein Alphornquartett der Spitzenklasse zusammengestellt.



CASH Nr. 20, 19. Mai 2000 **89**

Hans Kennel mit seinem Alphorn. Aus Jazz- und Volksmusikwurzeln hat er eine neue, ganz eigenständige Musik entwickelt.

Das mit hochkarätigen Jazzmusikern besetzte International Alphorn Orchestra des Innerschweizers Hans Kennel spielt Langhorn-Musik der etwas anderen Art.

HANSPETER VETSCH

Das Instrument fiel nicht nur dem Publikum auf, sondern auch den Musikern, die am Jazzfestival in der litauischen Hauptstadt Wilna auftraten. «Are you the guy with the alphorn?», fragte der US-Starposaunist Ray Anderson den Schweizer Hans Kennel. Sie kamen ins Gespräch und beschlossen, ein Projekt zu realisieren, bei dem sie beide Alphorn spielen würden.

Die Jahre gingen ins Land, Termin- und Budgetprobleme verzögerten die Umsetzung der Idee. Dann beauftragte 1999 Mathias Rüegg, der Leader des Vienna Art Orchestra, in seiner Rolle als musikalischer Direktor des Altdorfer Festivals «Alpentöne» Kennel, ein international besetztes Alphornquartett zusammenzustellen. Für den Amerikaner Tom Varner, den führenden Jazzwaldhornisten und gelegentlichen Partner Kennels, erfüllte sich ein lang gehegter Traum. Der ebenfalls aus den USA stammende Dave Bergeron, als Bassposaunist bei der legendären Rock-

Lieferschein Nr.: 792034; Medien-Nr.: 1473; Medienangabe Nr.: 406682; Objekt Nr.: 3667712; Suchfeld Nr.: 1; Leitort Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6318330



40

Sommer-Highlights auf einen Blick



Wer, wo, wann? Ein umfassender Überblick, wo diesen Sommer Musik, Menschen und Massen zu erwarten sind.

Pop, Rock und Jazz

Kirchberg

Ämmerock Fescht

9. bis 10. Juni

- 9. 6. Shale, Paula & J-Connections, Krokus, Hamschter
 - 10. 6. Kontrast, Rain-Hoff, Roger Chapman & the Shortlist, Gundi
- www.aemmerock.ch

Zürich

Caliente! Latinofestival

15. bis 18. Juni im Volkshaus,

Kanzlei, Helvetiaplatz

- 15. 6. Caridad Hierrenzuelo, Cubanismo feat. Jesus Alemany, DJ Manuel (alle Volkshaus)
- 16. 6. Oscar d'Leon, Chispa y los Cómplices, DJ Cachimbo, DJ El Feo, Regina Ribeiro, DJ Roby, Grupo Caribe, DJ Carlos Maracas, DJ Boris, DJ Rey Azucar, DJ Franklin, DJ Copita, DJ Ambassadeur, DJ Vitamin S (alle im Volkshaus)
- Rainer Trübby, DJ Minus 8 (beide im Kanzlei)
- Regina Ribeiro, DJ Cachimbo & Copita (Helvetiaplatz)
- 17. 6. Margareth Menezes, Monica y su Mecanica Cubana, Charanga Forever Grupo Caribe, Baile

Folklorico und diverse DJs (alle im Volkshaus)
DJs Nadia Naas & Hot Hands, Lou Lamar (Kanzlei)
Circo Nacional de Cuba, The Shoppers, Djambi, Perone, DJs Edy & Franklin (Helvetiaplatz)

www.caliente.ch

Scharans (GR)

Open Air Scharans

16. bis 18. Juni

- 16. 6. Merfen Orange Reso Mittagspitz und die Kuschelbären u. a.
- 17. 6. Donner Vouk, Shake, Airbäg, Sens Unik u. a.
- 18. 6. NGURU u. a.

Hüswil Luzern

Openquer Zell

16. bis 18. Juni

- 16. 6. Bonfire, Die Schröders
 - 17. 6. Natacha, The Bates, Lovebugs u. a.
 - 18. 6. Kisha, Las Chicas Del Son
- www.openquer.ch

Aathal (ZH)

Rock im Aathal, Festzelt beim Bahnhof

22. bis 24. Juni

- 22. 6. Smokie u. a.
- 23. 6. Polo Hofer und die Schmetter-

band u. a.

24. 6. Alice Cooper u. a.

Crans, Nyon

Caribana Festival

22. bis 24. Juni

- 22. 6. Favez, Afro Cuban All Stars, P18 u. a.
 - 23. 6. Zorg, Aswad, Björn Again, Andy Smith u. a.
 - 24. 6. Kid Creole and the Coconuts, Paco Sery u. a.
- Vorverkauf: «Der Bund»-TicketCorner, Tel. 0848 800 800, www.caribana.ch

Schaffhausen

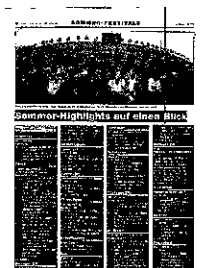
Munot Open Air

23. 6. Miriam Makeba & Band, Cherchio Vizioso u. a.

Bex

Rock Festival

23. bis 24. Juni



jazzband Blood, Sweat & Tears bekannt geworden, nahm die Chance ebenfalls augenblicklich wahr. Ray Anderson hingegen musste wegen Erkrankung seiner Frau passen.

Jetzt allerdings, nach einer Wartezeit von einem Jahrzehnt, steht die Formation mit der buchstäblich merkwürdigen Besetzung: Hans Kennel (Alphorn), Ray Anderson (Alphorn), Dave Bargeron (Alphorn), Tom Varner (Alphorn). In den nächsten Tagen absolviert man eine Europatour mit vier Konzerten.

Für den 61-jährigen Kennel ist die Alphorngruppe einer der Höhepunkte seines Musikerlebens. Als Hardboptrumpeter in die Elite des europäischen Jazz aufgestiegen, entdeckte er vor gut zehn Jahren das Alphorn. «Ich bin mit Volksmusik aufgewachsen, doch ich habe sie jahrzehntelang verdrängt», sagt er.

Er trat immer häufiger als Alphornist auf, spielte das Instrument in seiner Band Alpine Jazz Herd und im Alphornquartett Mytha. Er komponierte Musik für das Alphorn und erarbeitete sich ein Repertoire an traditionellen Stücken aus der Schweizer Volksmusik. Wobei er

keine Missverständnisse aufkommen lassen will: «Den Ansprüchen des Jodlerverbandes genüge ich wohl schwerlich, weil ich die Stücke oft auf meine eigene Weise interpretiere.» Auch dass Kennel neben den traditionellen Nummern, die er

gleichsam naturbelassen intoniert, eigene Kompositionen mit improvisierten Teilen auf dem Alphorn spielt, dürfte den Gralshütern der hehren Volksmusik eher schwer in den Ohren liegen.

Trotzdem erlebt Kennel vor allem positive Reaktionen auf seine Alphornmusik. «In Österreich, im italienischen Alpenraum und in der Schweiz ist eine neue alpine Volksmusik im Entstehen, in der es viele junge Leute mit offenen Ohren gibt», sagt er. So hat er seine Formation Alpine Jazz Herd folgerichtig in Alpine Experience umgetauft. Pikantes Detail: «Von Volksmusikfreunden und vom klassischen Publikum erfahre ich viel Aufgeschlossenheit, doch ein Teil der Jazzszene schaltet angesichts meiner Musik auf stur.»

Der Alphornist Kennel hat den Trompeter Kennel verdrängt

Als Folge davon häufen sich die Anfragen von Konzertveranstaltern an den Alphornisten Kennel, während die Engagements des Jazztrompeters Kennel rar geworden sind. Dagegen mag er nicht viel unternehmen. Doch «verbittert bin ich nicht, bloss etwas wehmütig». Immerhin hat er die Trompete nicht zur Seite gelegt, sondern übt nach wie vor täglich – «meine Form von Meditation». Und wenn das nicht genügen

sollte, um das innere Gleichgewicht zu finden, bleibt der Applaus, den er als Alphornist erhält. Oder eine beruhigende Tasse Tee. Im Leben jenseits der Musik ist Hans Kennel Inhaber eines Unternehmens in Baar, das mit Tee und Kräutern handelt.

■ International Alphorn Orchestra live:
 Samstag, 20. Mai im «Case à chocs»,
 Neuenburg. Reservationen via Telefon
 032 721 20 56.

Ein weiteres Konzert in der Schweiz
 findet am 2. September am Internationalen
 Jazzfestival Willisau statt.

52

Vorverkauf (01) 225 60 60

Zürich

Letzigrundstadion

30. August

Bon Jovi

Vorverkauf Ticket Corner

Willisau

Jazz Festival

31. August bis 3. September

31. 8. Cyro Baptista, Beat The Donkey, Chafer Youssef Group

1. 9. Charged feat. Laswell, Kondo, Bernocchi, Drake, Dieng, DJ Disk, Cindy Blackman Electric Group

2. 9. Hans Kennel & In. Alphorn Orchestra & Erika Stuck, Bill Frisell Trio sowie Claudio Puntin & Mono, Jane Ira Bloom Quartet feat. Fred Hersch, Michael Riessler & Orange

3. 9. Cecil Taylor solo, James Carter new Yuintet sowie Aldo Romano, Louis Sclavis, Henri Texier, John Scofield, Steve Swallow, Bill Stewart

Gratiskonzerterte Rodrigo Bötter, Maio Fusion, Licence to Chill, Kubus, Dirty

Chicken

Vorverkauf TicketCorner

www.jazzwillisau.ch

Lugano

Blues To Bop

2. bis 3. September

Openair-Festival mit Mainstream,

Swing und Bluesmusik

Eintritt Freitag

www.lugano-tourism.ch/blues

Schupfart

Flugplatzareal Schupfart 2000

Truck Stop, Sarah Jory, Belamy Brothers, die Kaiserlich Böhmischen, Hexenschuss, Spider Murphy Gang
www.schupfart.ch

Open Air Festival

Verona

Opera Festival

30. Juni bis 3. September

30. Juni/ 9./16./21./25./29. Juli, 6./10./

13./18./24./27./29. August und 1. Sep-

tember «Nabucco» von G. Verdi

17. August «Messa da Requiem»,

G. Verdi, Dir. Lorin Maazel

1./15./28. Juli und 3./9./12./19. August

«La Forza del Destino» G. Verdi

2./8./14./23./26./30. Juli, 1./4./8./15./23./

26./31. August und 3. September

«Aida», G. Verdi

22./27. Juli, 2./5./11./20./22./25./

30. August und 2. September

«La Traviata», G. Verdi

Vorverkauf (0039) 045 805 51 51

www.arena.it

Mainau

5. Schlosspark Konzerte

Klassik Open Air auf der Blumeninsel

«Rosenkavalier» und Alpensinfonie

von Richard Strauss

30. 6. Verdi-Nacht,

Jubiläumskonzert im Rahmen der

Ludwigsburger Festspiele

1. 7. Gala-Abend,

Weltstar Julia Migenes singt Bizet,

Gershwin und Bernstein

Vorverkauf TicketCorner und

0049 7531/303-156

Avenches

Festival d'opéra in den Arènes

d'Avenches

6. bis 21. Juli

«Aida», Sinfonietta de Lausanne

6./7./8./12./14./15./19./21. Juli, 21.30

Uhr, Türöffnung 21 Uhr

Vorverkauf (026) 676 99 22 und

«Der Bund»-TicketCorner

www.avenches.ch

Solothurn

Classic Openair auf der St. Ursen-

Bastion

Solisten, Chor und Staatsorchester

Belarus des Bolschoj-Theaters Minsk.

7./9. 7. «Nabucco», G. Verdi.

8. 7. «Il Barbiere di Siviglia», G. Rossini

11. 7. «Carmen», G. Bizet

12. 7. «La Traviata», G. Verdi

14./16. 7. «Turando» G. Puccini

15. 7. «Don Giovanni» W. A. Mozart

19. 7. Lesung Donna Leon, Musik

Alan Curtis, Dominique Labelle, Pier

Luigi Ciapparelli, Alberto Guerrero,

20. 7. «Giustino», A. Vivaldi, Orches-

ter Il Complesso Barocco

21. 7. Barockarien mit Ann Murray.

Orchester Il Complesso Barocco

22. 7. «Armínio» G. F. Händel

23. 7. Donna Leon «How to write a

crimi». Vortrag in englischer Sprache

Vorverkauf (032) 624 52 93

Infos www.classic-openair.ch-varga.ch

Lucern

Internationale Musikfestwochen

17. August bis 16. September

Vorverkauf (041) 222 44 80

Detailinfos www.lucernmusic.ch

Montreux

Festival International de Musique

et d'Art Lyrique

18. August bis 10. September

Vorverkauf (021) 966 80 25 und

«Der Bund»-TicketCorner

Infos www.montreux-festival.com

Sion

Festival Tibor Varga

20. Juli bis 7. September

Hommage an Heinrich Schiff.

www.festival

Windisch bei Brugg

1. Opernfestival unter freiem Himmel.

Arena Vindonissa

22. Juli bis 9. August

Il Trovatore von G. Verdi

22./25./28./31. Juli und 3./6./8. August

Messa da Requiem von G. Verdi

23./26. Juli

Chopeniana, Ballett in einem Akt von

F. Chopin und S. Fokin

Solisten des Bolschoj-Balletts des

Moskauer Bolschoj-Theaters

Cavalleria Rusticana, Oper in einem

Akt von P. Mascagni. Musikalische

Leitung E. Kolobow

Das Ballett «Chopeniana» und die

Oper «Cavalleria Rusticana» werden

an einem Abend präsentiert.

24./ 27./30. Juli und 2./5./7. August

29. 7. Solo-Recitals

«Viva Diva» mit M. Guleghina. Sopran

4. 8. «Russischer Belcanto»

Gala-Abend

9. 8. Festsanlass mit allen Stars

9. August, 20.30 Uhr

Theater, Literatur, Tanz

Theater für den Kanton Bern

Freilichtaufführungen

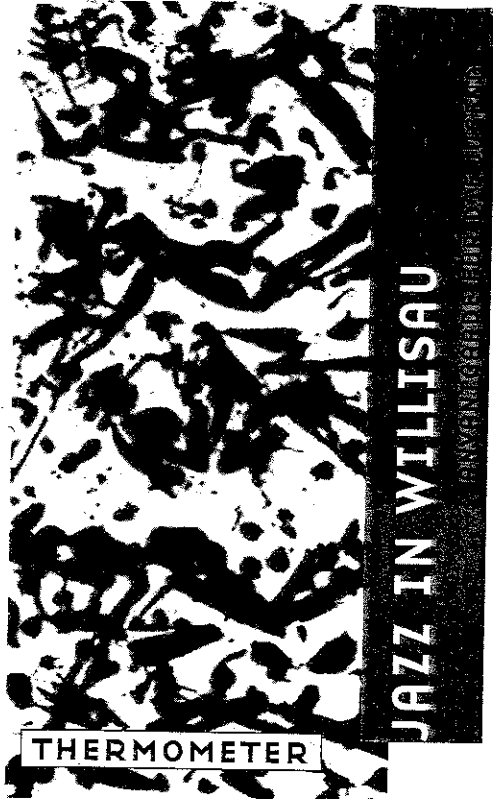
«Ein Abend zu dritt».

Stücke von Lotte Ingrisch, Karl Valen-

tin, Curt Goetz, Regie Hans-Peter

Incondi

Gwatt-Zentrum 30. Juni, 1. Juli



JAZZ IN WILLISAU

VORWORT

Im Jahre nach dem erwarteten Urknall wird es auch in Willisau am alljährlichen Jazz - Festival wieder archaisches zwischen schräg, gekommt, geführt, harmonisch und puriert zu hören geben. «Jazz», für viele Jugendliche ist dieses Wort mit grossen Berührungsgängsten verbunden. Wieso, fragt sich der Liebhaber? Ich glaube dass es daran liegt, dass diese Art von Musik, die aus der Afro - Amerikanischen Kultur entstand, oft als kompliziert und speziell Reflektiert wird und die Akteure als Ikonen und musikalische Übergötter repräsentiert werden. Diese Bilder entsprechen nicht der Realität, doch lassen sie die ganze Geschichte eitär und abgehoben wirken.

Am Jazz Festival in Willisau versammeln sich jährlich Musiker und Musikerinnen mit Weite und Vision. Munter wird Jung und Alt gemischt, vom Freejazz über Hip-

Hop, Funk bis zum Drum n' Bass, von National bis Universal, vom Rutinier bis zum Hasenfuss. An diesem Festival ist es sicher nicht wie im Restaurant mit dem goldenen M, wo du weißt was du bekommst. In diesen vier Tagen schmeckt nicht alles gleich, nein, es versteckt sich sogar hinter jeder Scheller eine Überraschung die nicht vorhersehbar ist.

DER MACHER

Niklaus Troxler der ende der Vierzigerjahre das Licht der Welt erblickte, genoss inmitten von Kühn, Väterliwirtschaft und zwei bis drei Napfgewittern eine wohl schöne Jugend. Nach seiner Schulzeit absolviert er eine Lehre als Typograf und bildete sich an der Luzerner Schule für Gestaltung zum Grafiker aus. Nach einem Paris aufenthalt konzentriert sich Troxler völlig auf sein Schaffen in der noch florierenden schweizer Grafikszena. Sein Durchbruch schaffte er gleichzeitig

mit den ersten Höhepunkten als Organisator und als Jazzliebhaber. Niklaus Troxler ist nur schwer zu schubladisieren. Er ist Grafiker und Jazzfan, Künstler und Organisator.

DIE GESCHICHTE

Noch während seiner Lehrzeit, um genau zu sein 1966, organisierte Knox sein erstes Jazz Konzert mit dem Swinghouse Septet aus Zürich. Wie ihr sieht war House schon damals aktuell (kleiner Scherz am Rande!). Nach dem ersten Erfolg entdeckte er schnell den Freejazz. Nach ein paar Höhen und Tiefen als Veranstalter organisierte er 1975 das erste Jazz Festival im Mohrensaal in Willisau, der durch diesen Anlass zur Legende wurde. Seine Familie, sein Bruder Walter und sein Kollegenkreis halfen mit seine Ideen umzusetzen und dieses Festival zu einem alljährlichen Highlight in der europäischen Jazzszena zu machen.

DAS FESTIVAL

Dieses Jahr findet das 26. Jazzfestival in Willisau vom Do 31. Aug - So 3. Sept statt. Auf dem kleinen aber gemütlichen Festivalgelände findet der Musikliebhaber alles was sein Herz begehrt. Der kleine Markt bietet die Gelegenheit um Jazzplatten, Instrumente, Kleider und kleine Souvenirs zu kaufen. Für die Pausen zwischen den Konzerten oder um sich einfach ein bisschen zu verwöhnen, bietet das Hauscatering von Plus und Lisbeth Kneubühler von dem Restaurant Krone ein Angebot, dass auf keinem Festivalgelände in der Schweiz überbo-

Inniansgabe 00, "Reagenz" Schür- Programm

ten wird. Der Zellplatz gleich neben der Konzerthalle auf schönem Grün, kann gratis benutzt werden und verleiht dem ganzen Abenteuer den nötigen Adventure-Kick. Natürlich bietet auch das Städtchen und die Willisauer-Ringli eine wunderbare Kulisse um so jetzt wird es aber zu kitschig und über die Musik ist ja auch noch nichts gesagt. Back to the roots. Auch dieses Jahr hat Niklaus Troxler ein superspannendes Programm zusammengestellt. Wieder werden die sechs Konzertpakete stilistisch unter Motto's gestellt: Von Brasil, African über Hip & Funk, zu den Accoustics bis zu der great Black and Trio Music wird alles zu hören sein. Zu den Highlights werden sicher die Konzerte mit Bill Laswell, Toshinori Kondo, Cindy Blackman (Drummerin von Lenny Kravitz), DJ Disk, Bill Frisell, Kenny Wollesen, Mark Dresser, Bobby Previre, James Carter, Jamaaladeen Tancuma (Entdecker von The Roots), Louis Scialis und John Scofield (Maceo Parker, DJ Logic) gehören. Auch wird auf der Zeitbühne ein sogenannter Lu-Town Local auftreten, nämlich die Band um Drummer Rafi Wol namens Kubus. Am Samstag um 12.00 Uhr werden sie zum Zweitenmal am Jazzfestival aufspielen um ihre Live CD zu pushen und ihr Können unter Beweis zu stellen.

Informationen über das Jazzfestival können unter www.jazzwillisau.ch oder per e-mail über troxler@centralnet.ch eingeholt werden.

Be there or be square!

Jazz Festival Willisau

WILLISAU (LU)

Du 31 août au 3 septembre

Le meilleur du jazz contemporain se produit **dans cette halle boisée de l'arrière-pays lucernois**. Plus diversifiée que jamais, la programmation du Jazz Festival Willisau donne à entendre les percussions brésiliennes de l'excellent **Cyro Baptista** (le 31 août), la fusion électronique de **Bill Laswell** et son groupe **Charged** (le 1er sept.), les relectures irrévérencieuses de la tradition folklorique de **Hans Kennel & The International Alhorn Orchestra** et du **Bill Frisell Trio** (le 2). Quant au jazz pur et dur, il est représenté cette année par la saxophoniste **Jane Ira Bloom** (le 2), le maître du *free jazz* **Cecil Taylor** et le **James Carter New Quintet** (le 3 à 14h30). Mais le clou du festival est sans conteste la soirée du 3 septembre, intitulée «**Great Trio Music**», qui verra se succéder sur la scène le trio **Aldo Romano-Louis Sclavis-Henri Texier** et celui du guitariste américain **John Scofield**, avec **Steve Swallow** à la basse et **Bill Stewart** à la batterie.

Location: TicketCorner
ou www.jazzwillisau.ch

Lieferschein Nr.: 827539; Medien Nr.: 3963; Medienausgabe Nr.: 415115; Objekt Nr.: 3864915; Subjekt Nr.: 1; Lektorat Nr.: 18; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6359698



Juni '00, Schweizer Illustrierte

N. Troxler und W. Kuster

«Ich trage Troxlers Jazz-Krawatte jetzt schon»

«Ich habe zwei Leidenschaften, den Jazz und die Grafik!», verriet **Niklaus Troxler**, 53, Organisator des Jazz Festival Willisau. «Das trifft sich doch bestens», meinte **Werner Kuster**, 58, Direktionspräsident der Epa AG. «Bei uns kannst du beide ausleben!» Epa, der neue Hauptsponsor des Luzerner Jazz-Anlasses, gab Troxler den Auftrag, eine Jazz-Kollektion zu entwerfen. «Im Juli kann man das gesamte Repertoire in unseren Warenhäusern posten», sagte Kuster. «Ich aber trage Troxlers Krawatte jetzt schon!» S. L.



Einige Stars spielen dieses Jahr in den Stadien. So sind Tina Turner am 30. Juni und am 1. Juli und Bon Jovi am 30. August im Zürcher Letzigrund zu hören. Im Rahmen von "Live at Sunset" vom 19. bis 30. Juli vor dem Zürcher Landesmuseum geben Lionel Richie, Youssou N'Dour und Andreas Vollenweider Konzerte. Ebenfalls seine Aufwartung macht die Schweizer "Diva" Michael von der Heide.

Montreux und kleinere Festivals

Wiederum ein Programm der feinsten Sorte hat Claude Nobs für das Jazz-Festival Montreux zusammengestellt. Huey Lewis and the News, Joe Satriani, Al Jarreau, Lou Reed, B.B. King, Suzanne Vega, Keith Jarrett und Deep Purple sind nur einige der klingenden Namen, welche das Städtchen am Genfersee vom 7. bis 22. Juli in einen Festplatz der Musik verwandeln werden.

Neben den grossen haben auch die kleineren Festivals ein interessantes Programm anzubieten. So ist im Aathal am 24. Juni der Grusel-Hardrocker Alice Cooper angesagt. In Bellinzona treten vom 14. bis 16. Juli Litfiba, der Altrocker Joe Cocker und Maxi Priest auf. Einen Leckerbissen hat das Open-Air Eschenbach-Emmen (4. bis 6. August) mit der amerikanischen Pop-Gruppe Toto zu bieten.

Am Heitere-Open-Air in Zofingen (11. bis 13. August) sind die holländische Saxophonistin Candy Dulfer und die senegalesische Truppe Touré Kunda, zu hören. Mit Björn Again wird das Publikum in alte ABBA-Zeiten zurückversetzt. Den Abschluss des Festival-Sommers 2000 bildet das Jazz-Festival Willisau vom 31. August bis 3. September.

http://www.newswindow.ch/article_print/0,1011,5211,00.html

23.06.00

Montreux und kleinere Festivals

Wiederum ein Programm der feinsten Sorte hat Claude Nobs für das Jazz-Festival Montreux zusammengestellt. Huey Lewis and the News, Joe Satriani, Al Jarreau, Lou Reed, B.B. King, Suzanne Vega, Keith Jarrett und Deep Purple sind nur einige der klingenden Namen, welche das Städtchen am Genfersee vom 7. bis 22. Juli in einen Festplatz der Musik verwandeln werden.

Neben den grossen haben auch die kleineren Festivals ein interessantes Programm anzubieten. So ist im Aathal am 24. Juni der Grusel-Hardrocker Alice Cooper angesagt. In Bellinzona treten vom 14. bis 16. Juli Litfiba, der Altrocker Joe Cocker und Maxi Priest auf. Einen Leckerbissen hat das Open-Air Eschenbach-Emmen (4. bis 6. August) mit der amerikanischen Pop-Gruppe Toto zu bieten.

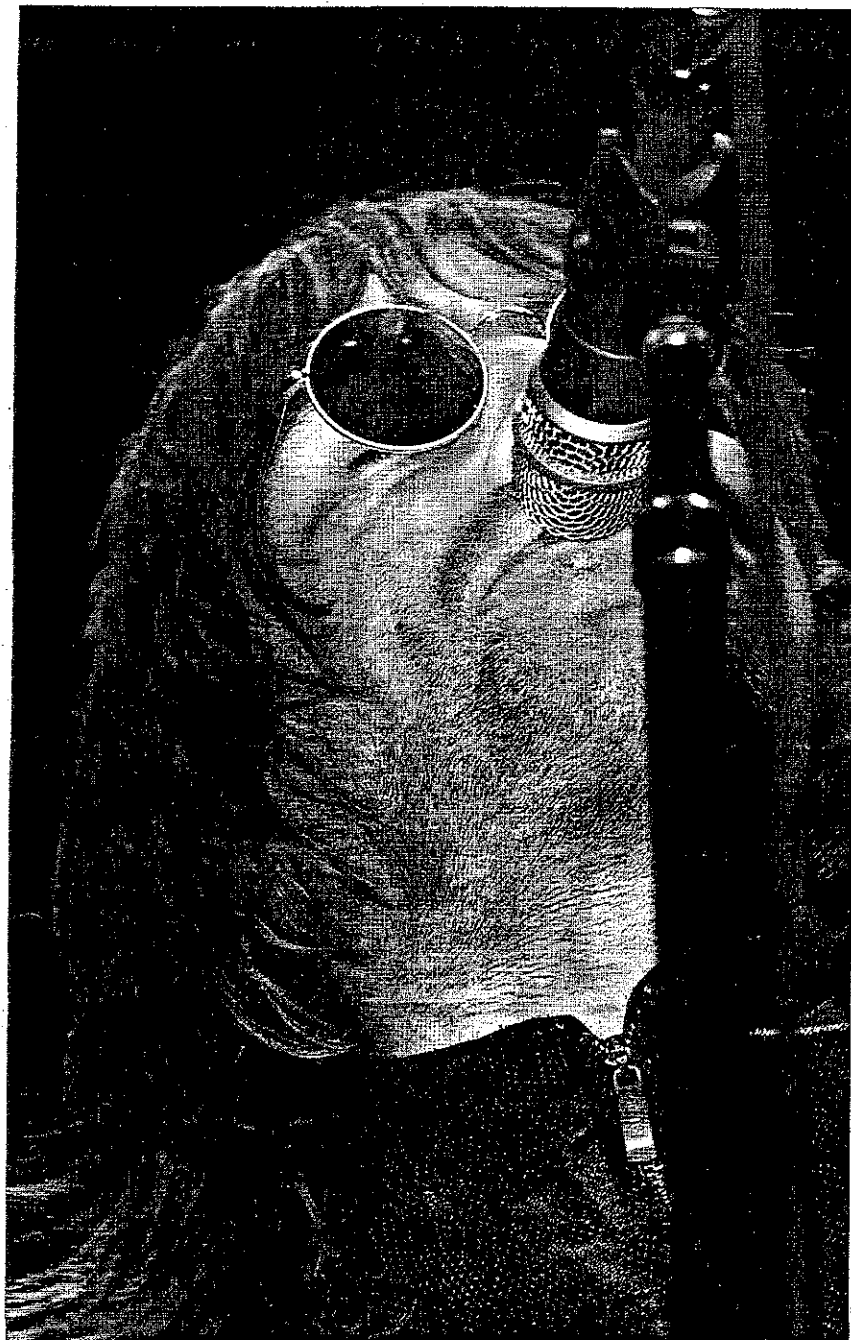
Am Heitere-Open-Air in Zofingen (11. bis 13. August) sind die holländische Saxophonistin Candy Dulfer und die senegalesische Truppe Touré Kunda, zu hören. Mit Björn Again wird das Publikum in alte ABBA-Zeiten zurückversetzt. Den Abschluss des Festival-Sommers 2000 bildet das Jazz-Festival Willisau vom 31. August bis 3. September.

(SDA-ATSVgl/kul)

220931 jun 00

Schweizer Festivalsommer: DER ÜBERBLICK

Das Zielpublikum ist die Jugend



Publikumsmagnet im Paléo-Programm: Die britische Pop-Band Oasis und ihr Sänger Liam Gallagher.

Bild: ky



Teilerschein Nr.: 82 1409; Medien Nr.: 1069; MwSt.-Identifikations Nr.: 417043; Objektnr.: 3840918; Subjekt Nr.: 1; Lektoren Nr.: 13; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6509539



Der Festival-Sommer 2000 steht im Zeichen der Jugend. Die englische Girl-Group All Saints, Bands wie Kelis, Bush oder Bloodhound Gang und Tanzpartys bis zum Morgengrauen sollen die Kids abholen.

■ MARK SCHINDLER, SDA

Auf dem Gurten in Bern wird der Edel-Techno-DJ Laurent Garnier seine Aufwartung machen. Am Paléo-Festival in Nyon steht für den elektronischen Tanz-Sound eine eigene Bühne bereit. Und nicht zu vergessen die Street-Parade in Zürich, die dieses Jahr am 12. August durch die Innenstadt dröhnt.

«Live» erstmals in der Schweiz

Richtig los geht der Festival-Sommer 2000 mit dem ältesten Deutschschweizer Festival, dem St.Gallen-Open-Air vom 30. Juni bis 2. Juli. Knapp am Konkurs vorbei musste das Festival im Sittertobel sein Budget kürzen. Mit einheimischen Bands wird versucht, den Besuchern trotzdem ein attraktives Programm zu bieten.

Stiller Has mit ihren beissen Texten, die TripHop-Band Lunik mit der wunderbaren Stimme der Sängerin Jaël sowie die Basler Lovebugs sind zu hören. Ein besonderes Zuckerchen dürfte der erste Schweizer Auftritt der amerikanischen Rockband «Live» darstellen.

«Out in the Green» wieder dabei

Nach einer Pause im letzten

Jahr findet vom 7. bis 9. Juli das «Out in the Green» in Frauenfeld wieder statt. Weltstars wie Alanis Morissette und die irischen Bands The Cranberries und The Corrs treten auf. Aus Schweizer Sicht sind unter anderen die 8-köpfige Zürcher-Gruppe Subzonic und Mich Gerber dabei, der wie immer alles aus seinem Kontrabass herausholen wird.

Auf dem Gurten in Bern setzt man neben Schweizer Bands auch auf Reggae. Die ehemalige Band von Bob Marley, The Wailers, und der Afrikaner Alpha Blondy sind Garanten für guten

Reggae. Mit Iggy Pop taucht auf dem Gurten auch eine wahre Rocklegende auf. Sein 25-Jahr-

Jubiläum feiert das Paléo Festival Nyon, das grösste Schweizer Open-Air. Den Auftakt an der

vom 25. bis 30. Juli dauernden Geburtstagsparty machen Überraschungsgäste. Sprengstoff ver-

spricht sicher der Auftritt von Oasis. Vielleicht erscheint nur einer der Gallagher-Brüder, vielleicht vertragen sie sich bis dahin wieder. Man darf gespannt sein.

Daneben sind am Open-Air oberhalb des Genfersees auch Klänge aus Cuba zu hören. Der erfolgreiche Buena Vista Social Club wird trotz des Alters der Musiker das Publikum mitreisen. Der Älteste am Festival dürfte allerdings der 92-jährige Gitarrist Compay Segundo sein.

Einige Stars spielen dieses Jahr in den Stadien. So sind Tina Turner am 30. Juni und am 1. Juli und Bon Jovi am 30. August im Zürcher Letzigrund zu hören. Im Rahmen von «Live at Sunset» vom 19. bis 30. Juli vor

dem Zürcher Landesmuseum geben Lionel Richie, Youssou N'Dour und Andreas Vollenweider Konzerte. Ebenfalls seine Aufwartung macht die Schweizer «Diva» Michael von der Heide.

Montreux und kleinere Festivals

Wiederum ein Programm der feinsten Sorte hat Claude Nobs für das Jazz-Festival Montreux zusammengestellt. Huey Lewis and the News, Joe Satriani, Al Jarreau, Lou Reed, B.B. King, Suzanne Vega, Keith Jarrett und Deep Purple sind nur einige der klingenden Namen, welche das Städtchen am Genfersee vom 7. bis 22. Juli in einen Festplatz der Musik verwandeln werden.

Neben den grossen haben auch die kleineren Festivals ein interessantes Programm anzubieten. So ist im Aathal am 24. Juni der Grusel-Hardrocker Alice Cooper angesagt. In Bellinzona treten vom 14. bis 16. Juli Litfiba, der Altrocker Joe Cocker und Maxi Priest auf. Einen Leckerbissen hat das Open-Air Eschenbach-Emmen (4. bis 6. August) mit der amerikanischen Pop-Gruppe Toto zu bieten.

Am Heitere-Open-Air in Zofingen (11. bis 13. August) sind die holländische Saxophonistin Candy Dulfer und die senegalesische Truppe Touré Kunda, zu hören. Mit Björn Again wird das Publikum in alte ABBA-Zeiten zurückversetzt. Den Abschluss des Festival-Sommers 2000 bildet das Jazz-Festival Willisau vom 31. August bis 3. September.

MUSIK-FESTIVAL-SOMMER: *Rock und Pop für die Jugend*

Schweizer Bands, kubanische Klänge und Rockmusiklegenden

Der Festival-Sommer steht im Zeichen der Jugend.

Angesagt sind Gruppen wie All Saints, Bush oder Bloodhound Gang.

VON MARK SCHINDLER

Auf dem Gurten in Bern wird der Edel-Techno-DJ Laurent Garnier seine Aufwartung machen. Am Paléo-Festival in Nyon steht für den elektronischen Tanzsoun eine eigene Bühne bereit. Und nicht zu vergessen die Street-Parade in Zürich, die dieses Jahr am 12. August durch die Innenstadt dröhnt.

«Live» erstmals in der Schweiz

Richtig los geht der Festival-Sommer 2000 mit dem ältesten Deutschschweizer Festival, dem St. Gallen-

Open-Air vom 30. Juni bis zum 2. Juli. Knapp am Konkurs vorbei, musste das Festival im Sittertobel sein Budget kürzen. Mit einheimischen Bands wird versucht, den Besuchern trotzdem ein attraktives Programm zu bieten.

Stiller Has mit ihren beissenden Texten, die TripHop-Band Lunik mit der wunderbaren Stimme der Sängerin Jaël sowie die Basler Lovebugs sind zu hören. Ein besonderes Zückerchen dürfte der erste Schweizer Auftritt der amerikanischen Rockband «Live» darstellen.

«Out in the Green» wieder dabei

Nach einer Pause im letzten Jahr findet vom 7. bis zum 9. Juli das «Out in the Green» in Frauenfeld wieder statt. Weltstars wie Alanis Morissette und die irischen Bands The Cranberries und The Corrs treten auf. Aus Schweizer Sicht sind unter anderen die 8-köpfige Zür-

cher Gruppe Subzonic und Mich Gerber dabei, der wie immer alles aus seinem

Kontrabass herausholen wird. Auf dem Gurten in Bern setzt man neben Schweizer Bands auch auf Reggae. Die ehemalige Band von Bob Marley, The Wailers, und der Afrikaner Alpha Blondy sind Garanten für guten Reggae. Mit Iggy Pop taucht auf dem Gurten auch eine wahre Rocklegende auf.

25 Jahre Paléo

Sein 25-Jahr-Jubiläum feiert das Paléo-Festival Nyon, das grösste Schweizer Open Air. Den Auftakt an der vom 25. bis zum 30. Juli dauernden Geburtstagsparty machen Überraschungsgäste. Sprengstoff verspricht sicher der Auftritt von Oasis. Vielleicht erscheint nur einer der Gallagher-Brüder, vielleicht vertragen sie sich aber bis dahin auch wieder. Man darf gespannt sein.

In Stadien und im Freien

Daneben sind am Open Air oberhalb des Genfersees auch Klänge aus

Kuba zu hören. Der erfolgreiche Buena Vista Social Club wird trotz des Alters der Musiker das Publikum mitreissen. Der Älteste am Festival dürfte allerdings der 92-jährige Gitarrist Compay Segundo sein.

Einige Stars spielen dieses Jahr in den Stadien. So sind Tina Turner am 30. Juni und am 1. Juli und Bon Jovi am 30. August im Zürcher Letzigrund zu hören. Im Rahmen von «Live at Sun-

Lieferschein Nr.: 827539; Medien Nr.: 1218; Werbemittel-Nr.: 417063; Objekt-Nr.: 3857249; Subjekt-Nr.: 1; Lehren-Nr.: 29; Abo-Nr.: 831009; Teiler-Nr.: 6528544



set» vom 19. bis zum 30. Juli vor dem Zürcher Landesmuseum geben Lionel Richie, Youssou N'Dour und Andreas Vollenweider Konzerte. Ebenfalls seine Aufwartung macht die Schweizer «Diva» Michael von der Heide.

Montreux und kleinere Festivals

Wiederum ein Programm der feinsten Sorte hat Claude Nobs für das Jazz-Festival Montreux zusammengestellt. Huey Lewis and the News, Joe Satriani, Al Jarreau, Lou Reed, B.B. King, Suzanne Vega, Keith Jarrett und Deep

Purple sind nur einige der klingenden Namen, welche das Städtchen am Genfersee vom 7. bis zum 22. Juli in einen Festplatz der Musik verwandeln werden.

Neben den grossen haben auch die kleineren Festivals ein interessantes

Programm anzubieten. So ist im Aathal am 24. Juni der Grusel-Hardrocker Alice Cooper angesagt. In Bellinzona treten vom 14. bis zum 16. Juli Litfiba, der Altrocker Joe Cocker und Maxi Priest auf. Einen Leckerbissen hat das Open Air Eschenbach-Emmen (4. bis 6. August) mit der amerikanischen Pop-Gruppe Toto zu bieten.

Am Heitere-Open-Air in Zofingen (11. bis 13. August) sind die holländische Saxophonistin Candy Dulfer und die senegalesische Truppe Touré Kunda zu hören. Mit Björn Again wird das Publikum in alte Abba-Zeiten zurückversetzt. Den Abschluss des Festival-Sommers 2000 bildet das Jazz-Festival Willisau vom 31. August bis zum 3. September.

Lieferschein Nr.: 827539; Medien Nr.: 1218; Medienausgabe Nr.: 417063; Objekt Nr.: 3857249; Silbobjekt Nr.: 2; Lektoren Nr.: 29; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6528544

52

Die Jugend im Visier

Festival-Sommer. Der Festival-Sommer 2000 steht im Zeichen der Jugend. Die englische Girl-Group All Saints und Bands wie Kelis, Bush oder Bloodhound Gang sollen die Kids genauso abholen wie die bis in die Morgenstunden angesagten Tanzpartys.

Auf dem Gurten in Bern wird der Edel-Techno-DJ Laurent Garnier seine Aufwartung machen. Am Paléo-Festival in Nyon steht für den elektronischen Tanz-Sound eine eigene Bühne bereit. Und nicht zu vergessen die Street-Parade in Zürich, die dieses Jahr am 12. August durch die Innenstadt dröhnt.

«Live» erstmals in der Schweiz

Richtig los geht der Festival-Sommer 2000 mit dem ältesten Deutschschweizer Festival, dem St.Gallen-Open-Air vom 30. Juni bis 2. Juli. Knapp am Konkurs vorbei musste das Festival im Sittertobel sein Budget kürzen. Mit einheimischen Bands wird versucht, den Besuchern trotzdem ein attraktives Programm zu bieten.

Stiller Has mit ihren beissenden Texten, die TripHop-Band Lunik mit der wunderbaren Stimme der Sängerin Jaël sowie die Basler Lovebugs sind zu hören. Ein besonderes Zuckerchen dürfte der erste Schweizer Auftritt der amerikanischen Rockband «Live» darstellen.

«Out in the Green» wieder dabei

Nach einer Pause im letzten Jahr findet vom 7. bis 9. Juli das «Out in the Green» in Frauenfeld wieder statt. Weltstars wie Alanis Morissette und die irischen Bands The Cranberries und The Corrs treten auf. Aus

Schweizer Sicht sind unter anderen die achtköpfige Zürcher-Gruppe Subzonic und Mich Gerber dabei, der wie immer alles aus seinem Kontrabass herausholen wird.

Auf dem Gurten in Bern setzt man neben Schweizer Bands auch auf Reggae. Die ehemalige Band von Bob Marley, The Wailers, und der Afrikaner Alpha Blondy sind Garanten für guten Reggae. Mit Iggy Pop taucht auf dem Gurten auch eine wahre Rocklegende auf.

25 Jahre Paléo

Sein 25-Jahr-Jubiläum feiert das Paléo Festival Nyon, das grösste Schweizer Open-Air. Den Auftakt an der vom 25. bis 30. Juli dauernden Geburtstagsparty machen Überraschungsgäste. Sprengstoff verspricht sicher der Auftritt von Oasis. Vielleicht erscheint nur einer der Gallagher-Brüder, vielleicht vertragen sie sich bis dahin wieder. Man darf gespannt sein.

Daneben sind am Open-Air oberhalb des Genfersees auch Klänge aus Cuba zu hören. Der erfolgreiche Buena Vista Social Club wird trotz des Alters der Musiker das Publikum mitreissen. Der Älteste am Festival dürfte allerdings der 92-jährige Gitarrist Compay Segundo sein.

Einige Stars spielen dieses Jahr in den Stadien. So sind Tina Turner am 30. Juni und am 1. Juli und Bon Jovi am

Lieferchein Nr.: 827339; Medien-Nr.: 1081; Medienausgabe Nr.: 418125; Objekt Nr.: 3859619; Subjekt Nr.: 1; Lektoren Nr.: 12; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6530972



53

WILLISAU JAZZ FESTIVAL

Quelques belles têtes d'affiche sont annoncées pour ce festival, qui se tient à la Festhalle de Willisau, petite bourgade lucernoise au charme médiéval. Les soirées s'annoncent variées:

Je 31: «World», africain et brésilien, avec, entre autres, Cyro Baptista puis le Dhafer Youssef Group.

Ve 1^{er} septembre: Le funk sera représenté par un super-groupe exceptionnel, incluant Messieurs Laswell, Bernocchi, Kondo, Drake, Dieng et quelques Djs. Puis le Cindy Blackmann

Electric Group.

Sa 2: Soirée folk avec, notamment, Hans Kennel & International Alphorn Orchestra, Erika Stucky, et enfin le Bill Frisell Trio!

Concerts plus acoustiques aussi, avec Claudio Puntin, le Jane Ira Bloom Quartet.

Di 3: L'arrivée des pointures que sont James Carter, Cecil Taylor, Aldo Romano, John Scofield, Henri Texier, Steve Swallow, etc.

En outre, des concerts gratuits ont lieu tous les jours.

Du 31 août au 3 septembre.
Rens. ☎ 041/970 27 31. Info sur www.jazzwillisau.ch

Lieferschein Nr.: 821409; Medien Nr.: 1114; Merkmalsangabe Nr.: 418380; Objekt Nr.: 3850384; Selbstzahl Nr.: 1; Lektorat Nr.: 22; Abo Nr.: 831009; Teiler Nr.: 6521468



54

Ils vont mettre le feu à l'été!

FESTIVALS ● Avec la belle saison, concerts et spectacles en tout genre fleurissent un peu partout. Tour d'horizon non exhaustif

Caroline Zuercher

Les festivals appartiennent désormais à l'été autant que la piscine et le thé froid. Si certains sont déjà terminés, il en reste encore d'autres à découvrir. Bien sûr, il y a les tout

grands, quasi incontournables, à savoir le Montreux Jazz Festival (renseignements: www.montreuxjazz.com), le Paléo Festival de Nyon (www.paleo.ch) ou encore le Festival de la Cité à Lausanne (renseignements: (021) 311 03 75 ou www.lausanne.ch). Mais, à côté de ces véritables

institutions, toute une kyrielle de manifestations un peu moins connues réservent également des moments inoubliables à leurs spectateurs. S'il est impossible de faire le tour de toutes ces festivités, voici un petit florilège totalement subjectif, qui vous donnera peut-être quelques idées de sorties...



30. August im Zürcher Letzigrund zu hören. Im Rahmen von «Live at Sunset» vom 19. bis 30. Juli vor dem Zürcher Landesmuseum geben Lionel Richie, Youssou N'Dour und Andreas Vollenweider Konzerte. Ebenfalls seine Aufwartung macht die Schweizer «Diva» Michael von der Heide.

Montreux und kleinere Festivals

Wiederum ein Programm der feinsten Sorte hat Claude Nobs für das Jazz-Festival Montreux zusammengestellt. Huey Lewis and the News, Joe Satriani, Al Jarreau, Lou Reed, B.B. King,

Suzanne Vega, Keith Jarrett und Deep Purple sind nur einige der klingenden Namen, welche das Städtchen am Genfersee vom 7. bis 22. Juli in einen Festplatz der Musik verwandeln werden.

Neben den grossen haben auch die kleineren Festivals ein interessantes Programm anzubieten. So ist im Aathal am 24. Juni der Grusel-Hardrocker Alice Cooper angesagt. In Bellinzona treten vom 14. bis 16. Juli Litfiba, der Altrocker Joe Cocker und Maxi Priest auf. Einen Leckerbissen hat das Open-Air Eschenbach-Emmen (4. bis 6. August) mit der amerikanischen Pop-Gruppe Toto zu bieten. Am Heitere-Open-Air in Zofingen (11. bis 13. August) sind die holländische Saxophonistin Candy Dulfer und die senegalesische Truppe Touré Kunda zu hören. Mit Björn Again wird das Publikum in alte ABBA-Zeiten zurückversetzt. Den Abschluss des Festival-Sommers 2000 bildet das Jazz-Festival Willisau vom 31. August bis 3. September. sda

Lieferanten Nr.: 822/539; Medien Nr.: 1081; Mediensignatur Nr.: 418125; Objekt Nr.: 3859619; Subobjekt Nr.: 2; Letzteren Nr.: 2; Albo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6530972

56

Techno

Lake Parade de Genève

La 4e édition de cet événement techno a lieu le samedi 29 juillet à Genève. Rendez-vous à l'avenue de France à 13 h, départ à 15 h 30 et arrivée à 20 h. Open air ensuite jusqu'à 3 h. Le tout gratuit. Cette manifestation a, comme toujours, lieu dans le cadre des Fêtes de Genève. Du 28 juillet au 6 août, huit scènes animeront la rade genevoise. Au programme: musique et défilés de mode. Côté musique: Lara Fabian, Henry Dès, the Wailers...

► Le 29 juillet pour la Lake Parade, du 28 juillet au 6 août pour les Fêtes de Genève.

► Rens.: Lake Parade: (022) 741 13 43 ou www.lakeparade.ch.

Fêtes de Genève: Office du tourisme de Genève, (022) 909 70 00 ou www.geneve-tourisme.ch.

Street Parade de Zurich

Les fans de techno ne manqueront pas d'aller à Zurich, pour le plus grand événement techno européen, juste derrière la Love Parade de Berlin. Début des festivités à 15 h 15, défilés jusqu'aux alentours de 19 h. Si tout est gratuit jusque-là, il faudra payer pour poursuivre la fête dans des soirées privées.

► Le 12 août à Zurich.

► Rens.: www.street-parade.com.

Jazz

Lugano Jazz Estival

Ce festival vaut bien un petit détour: l'ambiance est définitivement chaleureuse, en plus il est gratuit. Au programme: Cheikh Lo, the Gonzalo Rubalcaba Trio, Jorge Ben Jor, Lincoln Jazz Center Orchestra avec Wynnton Marsalis.

► Les 7 et 8 juillet à Mendrisio et à Tesserete, puis du 13 au 15 juillet sur la Piazza della Riforma, à Lugano.

► Rens.: Office du tourisme de Lugano (091/913 32 32) ou www.estivaljazz.ch.

Festival de jazz de Willisau

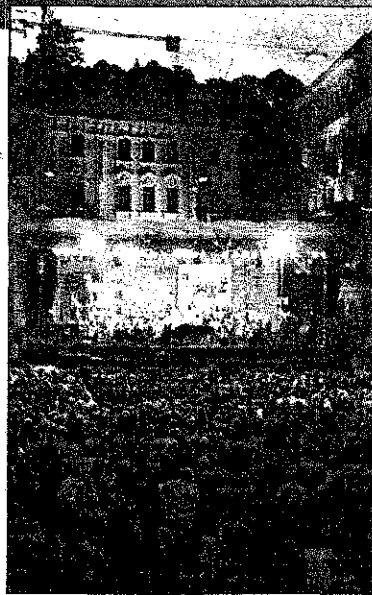
Cette année, le programme est particulièrement alléchant: le Suisse Hans Kennel et son orchestre international de cors des Alpes, Fred Hersch, Cecil Taylor, James Carter New Quintet...

► Du 31 août au 3 septembre à Willisau.

► Rens.: (041) 970 27 31

ou www.jazzwillisau.ch.

► Location: Ticket Corner.



Lugano: une ambiance et un programme d'enfer. Keystone

Juni '00 , Classic

31.AUGUST - 3. SEPTEMBER

JAZZ FESTIVAL

WILLISAU

- * Cyro Baptista, Beat The Donkey, Chafer Youssef Group (31.8.)
 - * Charged feat. Laswell, Kondo, Bernocchi, Drake, Dieng, DJ Disc, Cindy Blackman Electric Group (1.9.)
 - * Hans Kennel und Int. Alphorn Orchestra & Erika Stucky, Bill Frisell Trio (2.9.)
 - * Claudio Puntin & Mondo, Jane Ira Bloom Quartet feat. Fred Hersch, Michael Riessler & Orange (2.9.)
 - * Cecil Taylor solo, James Carter New Quintet (3.9.)
 - * Aldo Romano, Louis Sclavis, Henri Texier, John Scofield, Steve Swallow, Bill Stewart (3.9.)
 - * Gratiskonzerte: Rodrigo Botter, Maio Fusion, Licence to Chill, Kubus, Dirty Chicken
- Vorverkauf:
Ticket Corner 0848 800 800
www.jazzwillisau.ch

1. - 3. SEPTEMBER

BLUES TO BOP

LUGANO

- Openair-Festival mit Mainstream-Swing- und Bluesmusik
- Vorverkauf: Eintritt frei
- www.lugano-tourism.ch/blues

classic 63

Willisau 2000

Programm

Konzert 1:

Do 31. Aug. 20.00
Brasil, Africa & The
World Cyro Baptista, Beat
The Donkey, Dhafer
Youssef Group



Cyro Baptista

Konzert 2:

Fr 1. Sept. 20.00
Hip and Funk Charged
feat. Laswell, Kondo,
Bernocchi, Drake, Dieng,
DJ Disk Cindy Blackman
Electric Group

Konzert 3:

Sa 2. Sept. 14.30
Folk Roots Hans Kennel &
Int. Alphorn Orchestra &
Erika Stucky, Bill Frisell
Trio

Konzert 4:

Sa 2. Sept. 20.00
Accoustics Claudio Puntin
& Mondo, Jane Ira Bloom
Quartet feat. Fred Hersch,
Michael Riessler &
Orange

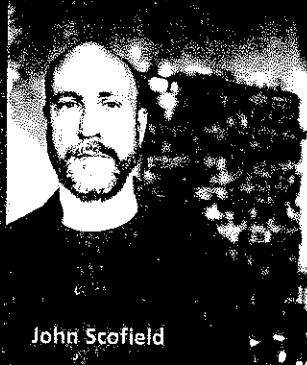
Michael Riessler
& Elise Caron

Konzert 5:

So 3. Sept. 14.30
Great Black Music Cecil
Taylor solo James Carter
New Quintet

Konzert 6:

So 3. Sept. 20.00
Great Trio Music Aldo
Romano, Louis Sclavis,
Henri Texier, John
Scofield, Steve Swallow,
Bill Stewart



John Scofield

Im Zelt: 4 Gratiskonzerte:

Do/Fr. 18.00 Sa/So 12.00
Rodrigo Botter Maio
Fusion, Licence to Chill,
Kubus, Dirty Chicken

Vorverkauf:

TicketCorner.ch
T 0848 800 800
www.TicketCorner.ch
www.jazzwillisau.ch
troxler@centralnet.ch
T 041-970 27 31
F 041-970 32 31

Jazz Festival

Jazz Festival Willisau: Ein repräsentativer Spiegel des zeitgenössischen Jazz.

Munter wie je geht das Jazz Festival Willisau ins zweite Vierteljahrhundert seines Bestehens, denn nach der Jubiläumsausgabe waren kurzfristig Schwierigkeiten mit den Sponsoren aufgetreten. Das Festival ist jetzt jedoch nicht mehr in Frage gestellt. Das beweist das diesjährige Programm, welches wiederum einen repräsentativen Querschnitt durch die internationale Jazzszene präsentiert.

Das einmalige reinrassige Freejazz-Festival präsentiert sich längst in voller Breite. Der Auftakt am 31. August verspricht weltmusikalische Klänge:

"Brasil, Africa and the World" wird ein Abend mit Cyro Baptista's Beat, The Donkey und Dhafer Youssef's Gruppe. Für "Hip and Funk" sorgt am Freitagabend der Elektrobassist Bill Laswell sowie die Lenny Kravitz-Schlagzeugin Cindy Blackman.

Ein einheimisches Instrument steht im Zentrum des Samstagnachmittags: Hans Kennel, Ray Anderson, Bob Stewart und Tom Varner blasen das Alphorn.

Den zweiten Gig bestreitet das neue Trio des Stargitaristen Bill Frisell.

Akkustische Klänge sind für den Samstagabend programmiert mit den Gruppen des Klarinettenisten Claudio Puntin, der amerikanischen Saxophonistin Jane Ira Bloom und des Klarinettenisten/Saxophonisten Michael Riessler. "Great Black Music" mit dem legendären Pianisten Cecil Taylor und dem neuen Funk Quintett von James Carter am Sonntagnachmittag sowie "Great Trios" mit Aldo Romano-Louis Scavis-Henri Texier und dem neuen John Scofield Trio am Sonntagabend runden das attraktive Festivalprogramm ab.

Tägliche Gratiskonzerte im Festzelt, eine Fotoausstellung von Marcel Meier im Rathaus sowie die sprichwörtliche Festival-Atmosphäre tragen weiter dazu bei, dass das Jazz Festival Willisau ein "Must" für jeden echten Jazzfan bleibt.

Vorverkauf: TicketCorner, Tel. 0848 800 800.

Informationen: T 041-970 27 31, Fax 041-970 32 31.

www.jazzwillisau.ch

Jazz Festival Willisau

Cyro Baptista «Beat The Donkey», Dhafer Youssef Group (le 31), Charged feat. Bill Laswell, Cindy Blackman (le 1er), Hans Kennel & International Alphorn Ensemble feat. Erika Stucky, Bill Frisell Trio, Claudio Puntin Mondo, Jane Ira Bloom Quartet feat. Fred Hersch, Michael Riessler & Orange (le 2), Romano-Sclavis-Texier, John Scofield Trio (le 3),
 Willisau, du 31 août au 3 septembre. Rens:
www.jazzwillisau.ch

L'Éveil culturel, Festivalführer, Juli '00

6. "The Little Big One" Festival Vaduz (Liechtenstein)

VOM 20. BIS 22. AUGUST

Information:
 Tél. 075 232 14 43
 Internet: www.littlebigone.li
 Location:
 0848 800 800
 Internet: www.ticketcorner.ch

26. Jazz Festival Willisau

VOM 31. AUGUST BIS 3. SEPTEMBER

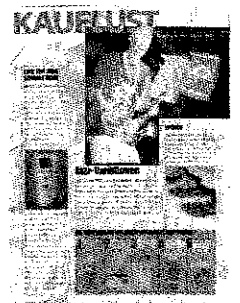
Information:
 Tél. 041 970 27 31
 Fax 041 970 32 31
 Email: troxler@centralnet.ch
 Internet: www.jazzwillisau.ch

Liechtenstein: 42 1254, Objekte Nr.: 292 1877; Subobjekt Nr.: 1; Faktoren Nr.: 16; Abo Nr.: 82 1009; Telefon Nr.: 660 1157
 Schweiz: 8 33669, Medien Nr.: 2466; Verleger: Argus, Zürich
 Druck: Druckerei Argus, Zürich



Jazz-Variationen

DER SCHWEIZER GRAFIK-DESIGNER Niklaus Troxler liess sich von Jazzklängen zu Motiven für **T-Shirts und Badetücher** inspirieren. In Zusammenarbeit mit der **Epa hat** der Organisator des Jazz-Festivals Willisau Textilien kunstvoll jazzig gestaltet. Erhältlich ist die Kollektion exklusiv in **speziellen «Jazz-Shops»** der Epa-Filialen. T-Shirts gibt es ab Fr. 19.90, Badetücher in Türkis und Pink kosten Fr. 29.90.



Liefererschein Nr.: 833660; Medien Nr.: 3031; Medienausgabe Nr.: 421557; Objekt Nr.: 3916572; Stichjahr Nr.: 1; Lektoren Nr.: 27; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6594770

62

dossier

Webstivals en musique

De A... comme Avenches, à W... comme Willisau,
dans le plus parfait désordre, petit surf sur le Web
des festivals de musique, en Suisse et alentours.

Lieferschein Nr. : 839980; Medien Nr. : 1880; Masthead/Anzeige Nr. : 422261; Objekt Nr. : 3635142; Subobjekt Nr. : 1; Lektorat Nr. : 21; Abs. Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6614694



Au Harry's New York Bar du Montreux Palace

YTA FARROW et PEDRO

**Du 1er au 22 juillet 2000,
de 22 heures à pas d'heure,**

les festivaliers du Montreux Jazz pourront venir découvrir, pour la 1ère fois à Montreux, Yta Farrow, cette toulousaine qui a une capacité vocale lui permettant de chanter tous les styles, aussi à l'aise en français qu'en anglais, accompagnée par Pedro dont la réputation n'est plus à faire.

Yta, une voix de rêve qui sait susurrer des mots doux et acides au parfum de péché candides..., un tube en 97 (single d'argent) avec "Le monde est dans tes yeux" et un charme torride.

Venez vous laisser emporter dans ce vent de folle et reconnaître le talent incontesté de Yta,



www.ytafarrow.com

www.montreux-palace.ch/harry.html

WILLISAU (31 août-3 septembre)

Dans la campagne lucernoise on cultive l'avant-garde. Willisau n'est en effet pas seulement connu par ses biscuits et son biscuitier, ce bourg tranquille est aussi depuis plus de vingt ans, l'un des meilleurs festivals de jazz contemporain d'Europe. Il a, l'an dernier, failli disparaître par manque de sponsors. On y vient de loin, côté mélomane, mais aussi côté artistes. La réservation se fait par Ticket Corner.

www.jazzwillisau.ch

Musik-Webstivals

Von A wie Avenches bis W wie Willisau gehen die grossen Schweizer Musikfestivals diesen Sommer
Hier ein kurzer Überblick.

titelassche Nr. : 839280; Medien Nr. : 1219; Medienspezifische Nr. : 422260; Objekt Nr. : 3948557; Subobjekt Nr. : 1; Iktoren Nr. : 21; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6630095



65

2000 der Schweizer Gruppen. Die Site ist gut gemacht und baut sich ausserordentlich schnell auf. Hier kann man online Tickets bestellen (99 Franken für drei Tage), im Verkauf sind sie auch beim Ticket Corner.

www.openair-emma.ch

WILLISAU (31. August - 3. September)

Im Luzerner Hinterland pflegt man die Avantgarde. Willisau ist nicht nur wegen seiner Ringli berühmt, sondern auch wegen seinem Jazzfestival. Es ist schon über 20 Jahre alt und eines der besten von ganz Europa. Letztes Jahr wäre fast Schluss gewesen, weil sich kein Sponsor mehr fand. Aber jetzt können Jazzfans und -Musiker beruhigt sein: Es geht weiter - und erst noch mit einem ausgezeichneten Programm.

www.jazzwillisau.ch

VERONA

Schon seit 1920 organisiert das "Ente lirica di Verona" jedes Jahr das berühmte Opernfestival in der Arena von Verona. Die Leute reisen von weit her an und zahlen oft hohe Preise. Aber echte Liebhaber nehmen das gerne auf sich. Auch die Site von Verona ist qualitativ sehr hoch stehend. Dies lässt sich übrigens von vielen italienischen Sites sagen, die zu den besten Europas zählen. Auf der Site erfährt man auch sonst sehr viel über die Stadt und die übrigen Veranstaltungen in Verona. Und selbstverständlich kann man online Tickets bestellen. In Ton und Bild kann man sich bereits einen Vorgeschmack auf den

Musikgenuss holen. Das allerdings kann beim Herunterladen etwas dauern. Wer weniger Zeit zur Verfügung hat, wird sich mit dem reich bebilderten Fotoalbum begnügen müssen.

www.arena.it

LICHTENSTEIN (18. - 20. August)

Viele Fans sind überzeugt, dass das "Little Big One" das schönste Festival auf dem Lande überhaupt sei. Auf der Site findet man das Programm.

www.littlebigone.ch

FRAUENFELD (7. - 9. Juli)

Das "Out in the Green" in Frauenfeld ist schon seit Anfang der 90-er Jahre das Musikhappening der Ostschweiz schlechthin. Auf der Site findet man das Programm, das ohne viel Schnörkel präsentiert wird. Gerne



66

JAZZ IN WILLISAU UND IN DER EPA

Jetzt locken gar Willisauer Saxofönli



Epa und Jazz Festival Willisau spannten zusammen, und nicht nur die so entstandenen, von Niklaus Troxler gestifteten T-Shirts finden Anklang.

BILD DOROTHEA MÜLLER

Wir erinnern uns: Im letzten Spätherbst schlug Niklaus Troxler, Gründer und Organisator des Jazz Festivals Willisau, Alarm. Die Grossbank UBS stieg aus, liess den Jazz in Willisau fallen, weil sie ihre Sponsorkräfte anders bündeln wollte. Und dann überraschend dies: Die Epa, die schon mit Martin Schenkel alias Flip aus «Fascht e Familie» einen Werbecoup lancierte – «Lueg zerscht i der Epa» –, stieg als Hauptsponsor beim Jazz Festival Willisau ein.

Und wie jetzt unübersehbar ist, tut sie es mit voller Wucht. Selbst Partner Niklaus Troxler geriet ins Staunen: «Die treten nicht nur am Jazz Festival Willisau und auf Plakaten in Erscheinung, sie haben eine ganze Produktelinie lanciert.» Und die auserkorenen Produkte tragen jetzt alle Niklaus Troxlers Grafikerhandschrift und sind in sämtlichen Epa-Filialen der ganzen Schweiz in eigens eingerichteten Jazz-Shops zu erste-

hen.

Typischer Troxler-Stil

Am Anfang stand eine Serigrafie, eigens für den neuen Sponsor geschaffen, jetzt in limitierter Auflage und vom Künstler handsigniert in den Jazz-Shops im Angebot. Es sind typische Troxler-Motive, kleinformatige Musiker, fast wie Scherenschnitte, die durch Wiederholung ein dekoratives Muster ergeben. Und diese Motive finden sich jetzt, zum Teil in abgewandelter Form, auf Seidenecharpes, Seidenkrawatten, T-Shirts und Sweatshirts, auf Boxershorts, Badetüchern und Baseballmützen, ein-, und zwei- und verschiedenfarbig und ins Auge stechend.

Willisauerli und Gläser

Um all das in so kurzer Zeit zu kreieren und zu lancieren, hat Christina Micheletti, Leiterin der Verkaufsförde-


rung in Zürich, Niklaus Troxler mit den Einkäufern zusammengebracht. Gemeinsam haben sie herausgetüftelt, was möglich und sinnvoll wäre, was Anklang oder gar reissenden Absatz finden könnte. Die Willisauer Ringli kamen nicht in Frage, doch der Biscuitproduzent Hug, unter dessen Fittichen die berühmten

Guetzli heute hergestellt werden, zeigte sich so flexibel wie Knox Troxler ideenreich: So entstand ein ebenso originelles wie originales neues Gebäck nach altem Rezept, ein Willisauer Saxofönli, zu haben in einer von Troxler mit bunten



Referenz-Nr.: 845876; Medien-Nr.: 1950; Medienausgabe-Nr.: 425407; Objekt-Nr.: 3970608; Subobjekt-Nr.: 1; Lektoren-Nr.: 32; Abo-Nr.: 831009; Treffer-Nr.: 6654104

Titelerschein Nr. : 845876; Anzeigen Nr. : 1950; Merkmalsangabe Nr. : 425407; Objekt Nr. : 2770666; Sachobjekt Nr. : 1; Inkunten Nr. : 32; Also Nr. : 83 1009; Teiler Nr. : 6654102

	<p>Niklaus Troxler, Willisau <i>«Ich staune. Die EPA hat sogar eine Produktelinie zum Thema Jazz lanciert.» ... 29</i></p>
--	--



68

Motiven verzierten Blechbox.

Tragtasche als Renner

Unglaublich, aber das ist noch lange nicht alles: Es locken Gläser mit Jazzer-Motiven, Dokumentenmappen, gebundene Notizblöcke, Geschenkpapier und eine Schreibpapieterie, und selbst auf der Verpackung des Eau de Toilette «Live Jazz» von Yves Saint-Laurent findet sich

ein Troxler'sches Musikerfigürli. Und viele Kundinnen und Kunden finden es toll, dass die Epa sich für das Jazz Festival Willisau engagiert hat – und kaufen deswegen noch diesen oder jenen «Troxler-Artikel», den sie eigentlich gar nicht auf ihrer Einkaufsliste hatten.

Zu einem Renner entwickelt hat sich auf Anhieb die von Niklaus Troxler gestaltete Tragtasche. Verkäuferinnen berichten von Frauen, die die 30 Rappen billigen Taschen mit

«Das wäre toll – zu jeder Jahreszeit eine von mir gestaltete Tragtasche.»

NIKLAUS TROXLER

den erfrischend bunten Motiven auf weissem Grund nach dem Motto «Kunst am Arm» gleich dutzendweise kaufen. Vorgestern bereits gab es in der Epa Luzern keine mehr – und als wir Niklaus Troxler von diesem Absatzerfolg berichteten, freute er sich: «Dann besteht doch die

Chance, dass ich laufend neue Tragtaschen kreieren kann. Ich denke an jeweils eine Tasche zu jeder Jahreszeit.» Wir freuen uns auf die Herbsttasche – und luegid de i der

Epa. Derweil werben in mehreren Epa-Schaufenstern Plakate, natürlich solche mit Troxler-Handschrift, für das Jazz Festival Willisau 2000. Und in sämtlichen Epa-Jazz-Shops der ganzen Schweiz liegt das detaillierte Konzertprogramm auf, samt Bestellmöglichkeiten für weitere, andere Troxler-Serigrafien und Festivalartikel – Kleber, Postkarten und Plakate mit identischem Motiv des Festivals 2000.

PS: Das Jazz Festival Willisau 2000 findet vom 31. August bis 3. September statt. Und die «Neue Luzerner Zeitung» sponsert auch. An vier Tagen jeweils das Konzert im Zelt.

WALTER SCHNIEPER

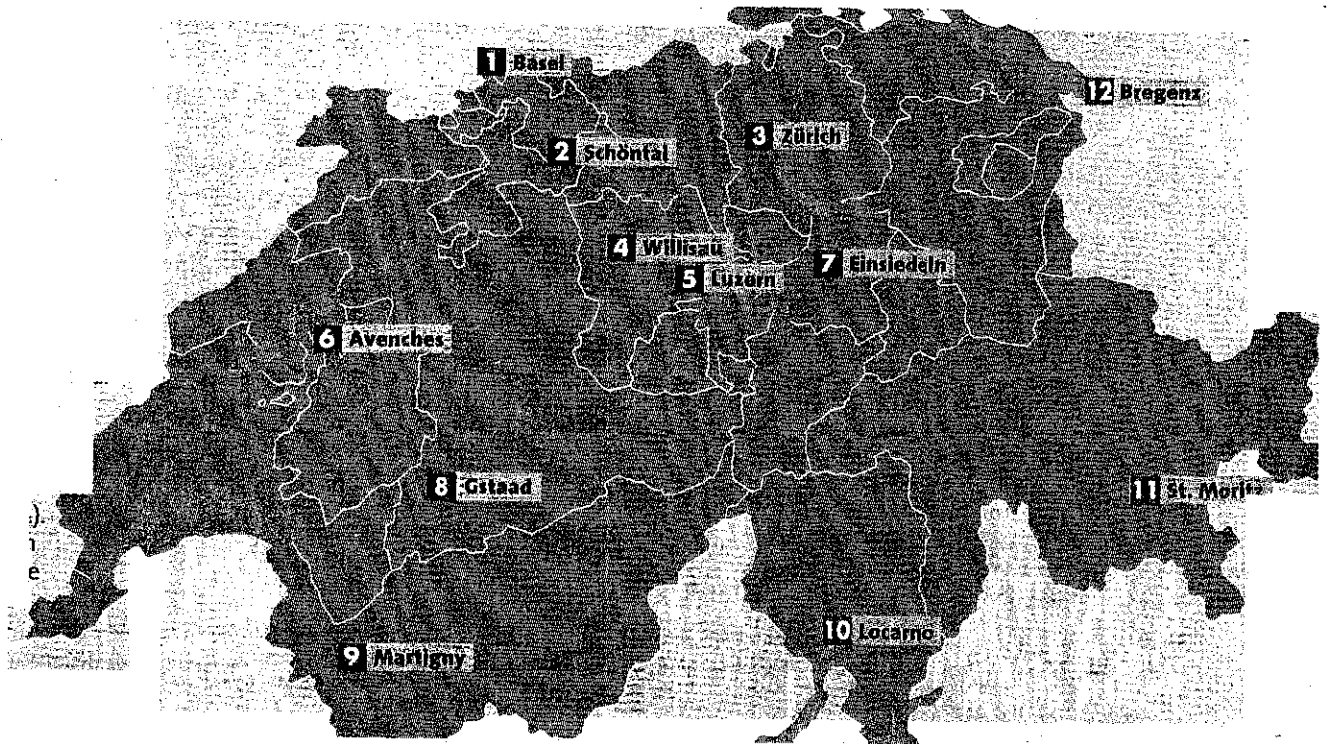
Lieferant Nr. : 845876, Marken Nr. : 1950, Maschinenzugabe Nr. : 425407, Objekt Nr. : 3970008, Subjekt Nr. : 2, Jaktamm Nr. : 32, Abs. Nr. : 831009, Treffer Nr. : 6654104

69

Nicht verpassen!

Kulturell ist dieser Sommer noch lange nicht zu Ende: Die Highlights der noch verbleibenden Saison

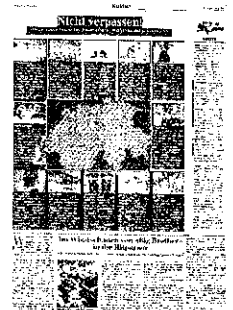
VON KARL ULTER



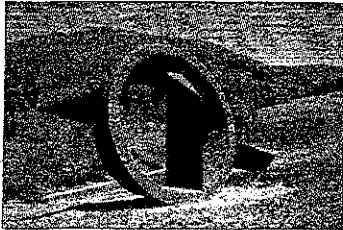
Magierin Ariane Mnouchkine.
 Etwa «Phaidros Rave» des Ex-
 Neumarkt-ZH-Cracks Stephan
 Müller nach Platon & Internet-
 Poeten. (24.8.–10.9., Info:
www.theaterfestivalbasel.com
 Tickets 061 681 80 80)

1. Theaterfestival

Okay, die Karten für das High-
 light des Basler Theaterfesti-
 vals sind schon weg. Doch die
 Theaterschau am Rhein hat
 mehr zu bieten als «Théâtre
 du Soleil» der französischen



Lieferschein Nr.: 850731; Medien Nr.: 1564; Medienausgabe Nr.: 427538; Ober Nr.: 4006512; Subjekt Nr.: 1; Telefon Nr.: 38; Abs. Nr.: 891009; Treffer Nr.: 669454



2. Skulpturen

Den Besuchern wird gutes Schuhwerk empfohlen. Denn die grüne Hügellandschaft rund um das Kloster Schöntal bei Langenbruck im Baselbiet beherbergt einen Schatz: Skulpturen internationaler Kunstgrößen (Anish Kapoor, Nigel Hall, Ulrich Rückriem, Roman Signer u. a.). Kunst, Baum, Himmel, Weide, Kirche. Dem Wanderer wird hier alles eins. (Telefon 061 706 76 76)



3. Spektakel

Der Event auf der Zürcher Landwiese goes East mit allerneuestem Theater aus Russland, Polen, Bulgarien... Wenn das Russische spanisch vorkommt, kann sich immer noch ans Altbewährte halten: die Essenszelte und den 18-tägigen Rummel am Ufer des Zürichsees. (17.8.–3.9., Infos: www.theaterspektakel.ch, Tickets unter 01 221 22 83)



4. Jazz Festival

Willisau ist für Jazzfreaks jedes Jahr ein Must. In der Innerschweiz pulsiert der Jazz nämlich genauso weltumspannend wie am Genfersee, doch hier kann man die Jazzkonen noch beim Kaffeetrinken beobachten. Der US-Pianist Cecil Taylor und der Bassist Bill Laswell sind die Stars, die Walliserin Erika Stucky ein Geheimtipp. (31.8.–3.9., Info 041 970 27 31)



5. Musikfestwochen

Das «einzige Schweizer Klassik-Festival, das in der Weltliga spielt» (so die «Berne Zeitung»), hat noch einmal ausgebaut: Es gibt 80 Veranstaltungen zum Leitthema «Metamorphosen», darunter nicht weniger als 25 hochkarätige Sinfoniekonzerte. Als «Artiste étoile» eingeladen ist die deutsche Star-Klarinettistin Sabine Meyer. (17.8.–16.9., Info 041 226 44 80)



6. Rock Oz'Arènes

Im Amphitheater zu Avenches wirken die elektrischen Gitarren durch Kontrast reizvoll. Dieses Jahr schluchzen sie für die sinnliche Heather Nova (17.8.), die pompose Patricia Kaas und den adretten Michael von der Heide (beide am 19.8.). Hoffentlich steht nach dieser Glamourattacke noch jeder römische Stein auf dem anderen. (17.–19.8., Info 026 675 44 22)



7. Welttheater

Thomas Hürlimann hat der Tradition des barocken Spiels in Einsiedeln zeitkritische Töne verpasst. Volker Hesse setzt dieses moderne «Welttheater» auf dem Klosterplatz furios in Szene. Und das Publikum kommt und kommt und macht sich nichts aus Wind und Regen. Wers nicht verpassen will... (Bis am 9.9., Info unter www.welttheater.ch, Tickets 0848 800800)

831009/1, Medien Nr. 831009/1, Medien Nr. 4778336, Cjajaj Nr. 4006312, Subj. Nr. 2, Lehrg. Nr. 38, Also Nr. 831009/1, Infall Nr. 6691634
 Druck: from Pk
 831009/1, Medien Nr. 831009/1, Medien Nr. 4778336, Cjajaj Nr. 4006312, Subj. Nr. 2, Lehrg. Nr. 38, Also Nr. 831009/1, Infall Nr. 6691634



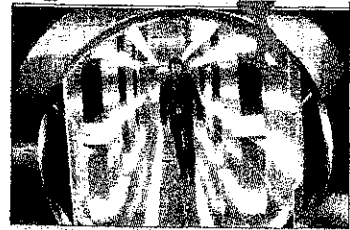
8. Country Night

Die Countrymusik, die in Gstaad zelebriert wird, ist First Class und all American. Diesmal mit den Nashville-Queens Wynonna und Jo Dee Messina. Die Tex-Mex-Band Asleep At The Wheel und der Newcomer Chad Brock heizen das Konzertzelt zusätzlich an. Wenn das nicht genügt, kommt zur Schlussparty mit Polo Hofer und Kisha. (Vom 8.-10. 9., Info 01 744 88 22)



9. Van Gogh

So ist das mit diesen Klassikern: Auch wenn man meint, man habe sich satt gesehen, gibt es immer wieder etwas Neues zu entdecken. Mit den 90 Bildern und Zeichnungen, welche die reiche Fondation Gianadda in Martigny zusammengetragen hat, ist vor allem der leidenschaftliche Landschaftsmaler Van Gogh zu entdecken. (Bis am 26. November, Info 027 722 39 98)



10. Filmfestival

Leoparden, laue Nächte, sehen und gesehen werden. Ach, und dann soll es ja noch Leute geben, die wegen der Filme an den Lago Maggiore fahren. Die werden dieses Jahr über den Pornofilm «Baise-moi» streiten, sich an Hollywood-Produkten wie «X-Men» erfreuen und in der Retrospektive russische Filmgeschichte aufarbeiten. Buona proiezione! (2.-12. 8., www.pardo.ch)



11. Fest der Künste

Das schöne Engadin rund um St. Moritz als Bühne? Ja! In nur neun Tagen passiert hier allerhand: Tanz, Kunst, Theater, Film und Literatur vereinen sich zu einem wahren Gipfeltreffen. Als Highlights locken «Everest 96» in Badrutts Palace Hotel am 31. 8. oder das Amati-Quartett in der Kirche San Gia in Celerina. (26. 8.-3. 9., Info unter www.fdk.ch, Tickets & Hotels 081 830 00 01)



12. Festspiele

Klar, Bregenz liegt nicht in der Schweiz, doch durch den Bodensee gehört die Seebühne auch ein wenig uns. Hinfahren lohnt sich, Verdis «Maskenball» mit der Skelett-Bühne ist auch im zweiten Jahr ein Wurf, auch das restliche Programm – zum Beispiel Rimski-Korsakows Opernrarität «Der goldene Hahn» – kann sich sehen und hören lassen. (Bis 23. 8., Telefon 0043 5574 409-6)

Litärschen Nr.: 850731; Medien Nr.: 1564; Mediencatgabe Nr.: 427858; Objekt Nr.: 4006512; Subjekt Nr.: 3; Lektoren Nr.: 38; Abs. Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6694654



MELANCHOLISCH: Berufs-Luzerner Kurt W. Illi – mit Frau Trudy erinnert der Blues an früher.



CHINA-GESPRÄCHE: Donghua Li, Ringier-VR-Präsident Uli Sigg.



DETAIL-GESPRÄCHE: Otto «Warenposten» Ineichen, Sohn Jörg.



GIPFELTREFFEN: Musikveranstalter Urs Leierer (l.) mit dem Luzerner Stadtpräsidenten Urs W. Studer.



BLUES AM STEUER: (v.l.) Heinz Jord (Daimler-Chrysler), Dino Graf (Amag) und Rolf Studer (Peugeot).



DEM BLUES GELAUSCHT: Die Führungswelt des «Schweizerhof» mit Gemahlinnen: Patrick und Leslie Häuser, sowie Michael und Gabriela Häuser (v.l.).

«Ich liebe Akustik-Songs. Keb'Mo' tritt zudem nur mit einem Gitarristen auf. Diese Art Blues ist die Wurzel, der Bauc' all' verwandten Musikrichtungen wie Jazz, Soul und Dixyland», schwärmte Niklaus Troxler im Voraus. Jazz ist für den Grafiker und Organisator des Willisauer Jazzfesti-

val Lebensinhalt. Ehrensache, dass er Chicago, Memphis und New Orleans mehrmals bereist hat. Er sagt: «Dort ist das Direkte, das Triebhafte dieser Musik spürbarer.»

In Chicago wurde Bruno Blaser, Verlagsleiter BLICK/SonntagsBlick, vom Blues-Fieber angesteckt. «Seit ich ein Jahr lang dort gelebt habe, ist

Blues meine Lieblingsmusik.» Kunstturn-Olympiasieger Donghua Li entdeckte die Musik der Schwarzen in China: «Mitte der 80er-Jahre hatte ich auf der Gitarre auch ein paar Blues-Songs drauf. Ob ich sie heute noch spielen kann, weiss ich nicht.»

Auch SF DRS-Meteo-Chef Thomas Bucheli hatte früher Blues in sei-

Titelferschein Nr.: 8507311, Medien Nr.: 1372, Medienausgabe Nr.: 427857, Objekt Nr.: 4005975, Spicobild Nr.: 2, Lesernr. Nr.: 13, Abo Nr.: 211009, Telefon Nr.: 6693998

Sie hatten fröhlich den Blues



«TIERHAFT MUSIK»: Die Blues-Fans Barbara und Thomas Bucher (v.l.) fachsimpeln mit Niklaus Troxler und dessen Frau Ems über den Blues und Troxlers Lebensinhalt, las von ihm organisiertem Willisauer Jazzfestival. FOTOS: JELLY MANS



BLUES-FIEBRIG: Olympiasieger Hippolyt Kempf (l.), Sonntags-Blick-Verlagsleiter Bruno Blaser.



«TUT GUT!»: Jörg Balsiger (Stanserhorn-Bahn, l.) und René Kramer (RailAway) sind entspannt.

SonntagsBlick hatte am Freitagabend an das Blue Balls Festival im Luzerner Kunst- und Kulturzentrum (KKL) eingeladen. Die prominenten Gäste erwiesen sich als echte Kenner. Viele waren sogar schon an der Geburtsstätte des Blues.



74

Lieferschein Nr. : 867747; Medien Nr. : 2807; Medienausgabe Nr. : 43 12 14; Objekts Nr. : 4074922; Subjekt Nr. : 1; Lektoren Nr. : 83 1009; Teiler Nr. : 6773358

Willisau:

Event von internationaler
Bedeutung: ...Das Jazz-
Festival Willisau bietet ein
weiteres Mal musikalische
Leckerbissen.



Lieferant Nr. : 850731, Medien Nr. : 1372, Medienausgabe Nr. : 472857, Objekt Nr. : 4005875, Subjekt Nr. : 3, Lehren Nr. : 18, Abo Nr. : 831009, Treffer Nr. : 6693898

nem Repertoire: «Ich spielte in einer Schülerband Klavier und mochte die Rhythmer der Schwarzen schon damals.» Dass es im KKL zwar heisse Rhythmer, aber nur kühles Wetter gab, machte dem Wetterfrosch nichts aus. «Wir verreisen noch heute Nacht nach Südfrankreich.»

Olympiasieger **Hippolyt Kempf** fühlt sich nur bei trübem Wetter den Blues in sich: «Melancholische Musik passt zu mir, sie spiegelt meine Seele.» Sein Kopf ist derzeit ganz bei seiner Dissertation, die er an der Uni Fribourg zum Thema Sportökonomie schreibt. Wilde Aspekte kann **Otto**

Ineichen (Ottos Warenposten) dem Blues abgewinnen: «Mir vermittelt diese Musik jugendliche Frische, weil sie mich in meine schöne Jugend zurückversetzt.» Luzerns Fremdenverkehrsdirektor **Kurt W. Illi** wird durch Bluesklänge ebenfalls an alte Zeiten erinnert: «Während meiner Studentenzeit hatte ich mehr Musse für Musik, und schwarze Musik war damals topaktuell. Momentan finde ich nicht mal Zeit für Ferien.»

René Kramer vom SBB-«Rail-Away»-Programm hört Blues als Ausgleich zum Alltag: «Blues wirkt bei mir gegen Stress. «Back to the roots»,

zurück zu den Wurzeln, das tut gut!»

Ebenso gut taten den geladenen VIPs die gute Atmosphäre und die speziellen Leckereien und Amuse Bouches wie Sushi, Lachs-Sandwiches, diverse Canapés, Crevetten und Jalapenos (vegetarisch), die im Foyer des Luzerner Saals serviert wurden. Zum Dessert gab es reizende Petit Fours – und ein wunderbares Akustik-Konzert.

VIP-FAZIT:

Beim Blues kommt nicht nur Sehnsucht nach besserem Wetter auf.

31. August bis 3. September

Musik pur am Jazz Festival Willisau 2000



Lieferchein Nr.: 862747, Adressen Nr.: 2807, Musikverleger Nr.: 431214, Objekt Nr.: 4074928, Stichjahr Nr.: 1, Letztes Nr.: 32, Abo Nr.: 831009, Trafik Nr.: 6773363

eine Aufarbeitung in ganz persönlicher Note, die den Folk nie verleugnet, aber auch die Zeit nicht, in der diese Musik neu weiter gespielt wird. Frisell gehört zu den wichtigsten und stilbildendsten Gitarristen im neuen Jazz der letzten 20 Jahre.

Er ist geeicht mit der Radikalität von John Zorns Naked City, hat aber auch mehrere Platten mit Jan Garbarek oder Paul Motian auf ECM eingespielt. Er klingt bisweilen wie ein Country Session Musiker aus Nashville, und handkehrum hat

er auch populäre Musiker wie Ginger Baker oder Elvis Costello begleitet. Die jungen Wilden Tony Scherr und Kenny Wollesen sind die Mitstreiter in seinem neuen Trio. Atmosphärischer Hardcore-Folk aus New York City?

Die diesjährige Ausgabe des Jazz Festivals Willisau wird dem internationalen Ruf, eines der interessantesten Jazz-Festivals in Europa zu sein, wiederum gerecht. Ab 31. August spielen in der Festhalle Willisau und in den draussen aufgebauten Zelten zahlreiche Musikgrößen aus dem In- und Ausland. Bis am 3. September bleibt das Städtchen Willisau in tolle Rhythmen gehüllt.

**Konzert 1: Donnerstag, 31.
August, 20 Uhr**

Brasil, Africa and the

Word

Der Auftakt zum Jazz Festival 2000



77

ist traditionsgemäss ein musikalisches Spektakel über die Grenzen von Jazz hinaus: Die Welt gastiert in Willisau! An diesem Abend klingen balinesische Gongs mit süd-amerikanischen Trommeln zusammen, oder kreuzt der Österreicher Wolfgang Puschnig seine Saxophon-Linien mit dem innigen Gesang des Oud-Spielers Dhafer Youssef.

Der brasilianische Perkussionist Cyro Baptista eröffnet das Festival mit seinem Perkussionsensemble «Beat the Donkey». Ein heisser Cocktail mit musikalischen Spuren aus Brasilien, Indonesien, Afrika und Amerika! Die zehn Musikerinnen und Musiker kommen von überall her, und sie bringen mindestens das vierfache an Instrumenten auf die Bühne, vom brasilianischen «Feuerwerk» aller Art über Waschbrett oder burmesische Flöte bis zu selbst gebauten Rhythmusinstrumenten.

«Beat the Donkey» ist ein multikulturelles Rhythmus-Orchester, das in Kostümen auftritt, auf der Bühne tanzt und singt, mit viel Humor seine Grooves und Polyphonien inszeniert und für hochgradige Unterhaltung sorgen wird.

Orientalisch

Die Dhafer Youssef Group wird die orientalische Klanggeografie dieses Weltmusik-Jazz-Abends zum Klängen bringen. In seinem neuesten Bandprojekt spielt der tunesische Sänger und Oud-Spieler Dhafer Youssef mit Wolfgang Puschnig, Mathieu Michel, Dieter Ilg und Patrice Héral zusammen. Musiker, die ihre spezifischen Jazzsprachen in die Maghreb-Tradition einbringen werden. Dhafer Youssefs Musik ist in der Sufi Tradition verankert. Mit seinen Erfahrungen, die er sich in anderen musikalischen Kulturen, im Jazz oder in Projekten mit Leuten wie Nguyễn Lê, Tom Cora, Iva Bittova oder Markus Stockhausen holte, ist er ein charismatischer Vermittler zwischen Orient und Ok-

zident.

Konzert 2: Freitag, 1. September, 20 Uhr

Hip and Funk

Bill Laswell, Bassist, Komponist, Vermittler, Produzent: In welchen Experimentierfeldern zwischen Funk, Rock, Elektronik und Noise hat er in den letzten 20 Jahren nicht schon mitgewirkt? Und wieder scharf er neue Musiker um sich, lässt mit ihnen die Funken zünden, bis die rohen Soundelaborate flüssig werden. Seine neue Formation heisst «Charged» – und sie ist geladen mit Elektrizität. Im Kraftwerk agieren der japanische Trompeter Toshinori Kondo, Gitarrist Eraldo Bernocchi, Jazz-Schlagzeuger Hamid Drake, Hip-Hop-Perkussionist Ayib Dieng und Plattenspieler-Künstler DJ Disk. Dieses Quintett erinnert an die gröbere Phase des

elektrischen Miles und bietet exzellente Ausgangslagen für James, in denen auch die Beat-Partikel und Dub-Bässe elektronischer Hipness nicht zu kurz kommen. Kurzum: Wenn Laswell spielt, wissen wir, welche Uhr in Downtown New York gerade geschlagen hat.

Verankerung im Hard-Bop

Die 41-jährige Cindy Blackman ist eine der wenigen und respektierten Schlagzeugerinnen auf der Szene. Als Schlagzeugerin/Komponistin fühlt sie sich Max Roach, Pete LaRoca, Joe Chambers aber auch einem Leader wie Art Blakey verbunden. Einer ihrer grössten Einflüsse ist jedoch Tony Williams. Anfangs der Achtzigerjahre spielte sie mit Freddie Hubbard und Sam Rivers, 1987 wurde sie die reguläre Drummerin von Jackie McLean. Im gleichen Jahr begann sie, mit eigenen Bands zu arbeiten. Eine Zeitlang war sie Mittelpunkt von Jam Sessions im Blue Note in New York.

1990 trat sie mit dem Don Pullen Trio an mehreren Festivals auf. Seit einigen Jahren ist sie in den Bands von Lenny Kravitz tätig und dadurch auch einem breiten Rockpublikum bekannt. Nach Willisau kommt sie mit ihrer neuen Electric Group. Cindy Blackman ist stark im Hard-Bop verankert, aber mit offenen Ohren immer nach vorne orientiert. Ihre Interventionen und Nunancen rollen in auf- und absteigenden Schüben, die sich nicht so sehr an den üblichen rhythmischen Markierungen, als am energetischen Puls der Mitmusiker und am Flow des Ganzen orientieren.

Konzert 3: Samstag, 2. September, 14.30 Uhr

Falk Roots

Alphörner auf der Willisauer Jazzbühne: In dieser internationalen und prominenten Besetzung eine Premiere. Der Schweizer Trompeter Hans Kennel stellt sein International Alphorn Orchestra vor, in dem Ray Anderson, Bob Stewart und Tom Varner für einmal ihre Jazz-Hörner mit dem alpinen Naturinstrument eingetauscht haben. Kennel ist an «archaischer, möglichst unverfälschter Musik in der Schweiz interessiert», wie er das schon seit Jahren mit Formationen wie Alpine Jazz Herd, Mythra und neuerdings Alpine Experience inspirierend und sachkundig dokumentiert hat. Zu dem mit grossartigen Musikern besetzten Alphorn Ensemble stösst erstmals die Sängerin Erika Stucky. Sie ist in San Francisco geboren und im Oberwallis aufgewachsen. Sie fühlt sich ebenso sehr als Amerikanerin wie als Walliserin und ihre Rolle in dieser schweizerisch-amerikanischen Alphorn-Freundschaft ist durchaus als kulturelle Katalysatorin zu verstehen.

Weltklassegitarrist

In den letzten Jahren hat Gitarrist

Titelstrich Nr. : 867747, Medien Nr. : 2867, Medienart, yake Nr. : 431214; Objekt Nr. : 4074928; Subjekt Nr. : 3; Lehren Nr. : 32; Also Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6773363

Bill Frisell seine Neigung für die amerikanischen Roots in mehreren erstaunlichen CD's dokumentiert.

Es scheint, dass sich sein weich-atmosphärischer und minimal-akzentuierender Stil besonders gut mit der Aufarbeitung amerikanischer Volksmusik verträgt. Es ist

Konzert 4:
Samstag, 2. September, 20 Uhr

Accoustics

Musik in verschiedenen Stadien des Experimentes und der Konfrontationen bildet das Schwergewicht dieses Samstagabends. Diese Vielfalt lässt sich nicht kategorisieren. Der Schweizer Klarinettenist Claudio Puntin bringt mit Gurdur Gunnarsdottir (Violine), Wang Yong (Gu Zheng) und Marcio Doctor (Percussion) sein akustisches und interessant besetztes Projekt «Mondo» auf die Bühne, das sich in einem ebenso zeitgenössischen wie jazznahen Kontext bewegt. Puntin, der mit Steffen Schorn ein vielbeachtetes Klarinetten-Duo unterhält, war auch Mitglied in Fred Friths Formation «Tense Serenity», die mit ihrer sensationellen Musik 1998 in Willisau für einen absoluten Höhepunkt der Jazz-Saison gesorgt hatte.

Schwarzer Jazz

Deutlicher auf die Tradition von schwarzem Jazz und Improvisation zugespitzt ist das stark besetzte Quartett der amerikanischen Sopransaxophonistin Jane Ira Bloom. Ihre Linien tänzeln und grooven eigenständig und mit viel Soul, unterstützt vom grossartigen Pianisten Fred Hersch und einer Rhythmus-Section, die mit Mark Dresser (bass) und Bobby Previta (drums) kaum solider und freigeistiger sein könnte. Druckvolle Passagen wechseln mit lyrischen Harmonien und Balladen. Das ist Jazz, wie er bis heute nichts an Spannung verloren

hat. Jan Ira Bloom, die auch schon für das Nasa Art Programm gearbeitet hat, ist wohl die einzige Musikerin, nach der ein Asteroid benannt ist: «Asteroid 6083 Janira Bloom»!

Puzzle

Eine reiche Palette an Klangfarben, überraschende Motive und Experimentierfreude kennzeichnen die Musik von Michael Riessler & Orange. Mit der theatererfahrenen Sängerin Elise Caron, dem Drehorgel-Spieler Pierre Charial und dem Akkordeonisten Jean-Louis Matinier geht der deutsche Saxophonist, Klarinettenist und Komponist in die Tiefe der Strukturen und sucht nach neuartigen Kontrasten und Harmonien. Das Projekt Orange, seit einigen Monaten auch auf CD vorliegend, ist eine anspruchsvolle und nie langweilige Exkursion durch ein Puzzle aus Jazz, Minimal-Oper, Musette, World und zeitgenössischer Klassik.

Konzert 5:
Sonntag, 3. September, 14.30 Uhr

Great Black Music

Cecil Taylor – was soll zu diesem Monument der modernen Jazzgeschichte noch gesagt werden? Seine Solo-Auftritte, so unberechenbar sie sein mögen, sind jedesmal eine profunde Notwendigkeit. Seine Musik hält die Welt im Innersten zusammen – auch wenn er sie jederzeit explodieren lässt. Taylor bringt Expressivität, Spontaneität, Technik und Intuition in seltener Extravaganz auf den Punkt. Seine Spiel-

weisen und Clusters entfalten sich atonal und perkussiv, aber da sind auch Klassik und Romantik zu hören. Cecil Taylor, mittlerweile zirka 71 Jahre alt, ist seit den 50er-Jahren auf dem Circuit der Avantgarde unterwegs. Mitte der Sechziger Jahre veröffentlichte er auf Blue Note ein paar wegweisende Alben. Seine Radikalität wuchs in den Siebziger Jahren zu neuen Höhen. Einer seiner langjährigen Musik-Gefährten war Jimmy Lyons, der 1986 starb. Taylor ist bis heute am Puls der freien Musik geblieben. Sein Puls schlägt seiner Zeit noch

immer voraus.

Neues Free Funk-Quintett

Mit einem neuen Free Funk-Quintett, dem unter anderen Jamaldeen Tacuma (bass), Kelvyn Bell (Gitar) und Calvin Weston (drums) angehören, kommt James Carter nach Willisau. Der amerikanische Saxophonist ist auf seinem Instrument ein wahres Chamäleon. Er spielt alles, und alles, was er biegt und schmiegt, tönt perfekt und unerhört: Von Dixie über Swing, Bop, Rhythm'n'Blues bis zu Free und Funk reicht sein musikalisches

Know How, und doch mischt er immer untrüglich seine Eigenheiten unter. Schon als 17-jähriger jammete er mit Wynton Marsalis, und etwas später erschien er auf den Platten von Lester Bowies New York Organ Ensemble. Carter arbeitete auch mit der Chalres Mingus Big Band, dem Lincoln Jazz Center Orchestra und Julius Hemphill. Eine neuer «Giant» also, den es besonders kritisch zu testen gilt!

**Konzert 6:
Sonntag, 3. September, 20 Uhr**

Great Trio Music

Wie schaffen es diese Franzosen nur, dass sie einem gleich auf Anhieb packen? Der trunkene Swing

der Bassklarinette, der melodiose Kontrabass, das Schlagzeug klar und reduziert: Aldo Romano, Louis Sciafis, Henri Texier sind das All-Star-Trio aus Frankreich. Drei Persönlichkeiten, die sich nicht in die Quere kommen, sondern einander

Fortsetzung auf Seite 12

Liefererschein Nr. : 867747, Musik Nr. : 2807, Anzeigenzettel Nr. : 431214, Objekt Nr. : 4074928, Subobjekt Nr. : 5, Jahresnr. : 32, Also Nr. : 831009, Teiler Nr. : 6773363

Fortsetzung von Seite 11

mit Esprit und lockerer Musikalität nur zu beflügeln scheinen. Die drei haben ausgedehnt den afrikanischen Kontinent bereist, unterwegs Konzerte gegeben, mit Einheimischen gespielt. Auf diese Weise sind sie sich nur noch näher gekommen. Ihr klingendes Reisetagebuch «suite africaine», 1999 in Zusammenarbeit mit dem Magnum-Fotografen Guy LeQuerec erschienen, ist zu einer äusserst beliebten europäischen Jazz-Veröffentlichung geworden. Kein Wunder: Das Trio offenbart hier seine grosse Klasse. Diese Musik ist kraftvoll und farbig. Imaginäre Folklore, instrumentale Sangeslust und Improvisation: Aktueller Jazz durch und durch.

Knackiger Abschluss

Schon einmal hat John Scofield am Festival für einen knackigen Abschluss gesorgt. Der vielbeschäftigte Gitarrist tritt in Willisau mit Steve Swallow (Bass) und Bill Stewart (drums) auf, zwei Musikern, mit denen er schon mehrmals und teilweise in längeren Phasen (Bill Stewart) gearbeitet hat. Er wird also gefordert sein – und auch gefördert werden. Die Rhythmus-Section ist stark. Der langjährige Carla Bley-Gefährte Steve Swallow spielt unerhört rund und fliessend. Die Trio-Besetzung ist für einen elektrischen Gitarristen sehr anspruchsvoll: Hier muss die Post abgehen, oder es wird schnell belanglos. Scofield, der anfangs der Achtziger mit Miles

Davis spielte, ist ein versierter Pendler im Land von Funk und Groove. Er ist nicht so sehr der tütelnde Experimentator, dafür ist er nahe bei den Roots von Blues, Rock und Soul, die er mit jazzigen Improvisationen durchdringt und daraus hervor immer wieder zu exzessiven Solis abhebt.

Zeltkonzerte

Donnerstag, 31. August, 18 Uhr.

Wie am Eröffnungskonzert in der Festhalle mit dem Cyró Baptista Ensemble, dominieren auch im Festzelt die heissen Rhythmen: Der Brasilianer Rodrigo Botter Maio stellt sein Acid Jazz Brasil Project vor. Das Sextett ergänzt die brasilianischen Kompositionen von Botter Maio mit Orgel-Grooves und den Mix-Künsten eines DJ. Einige der Stücke wurden bereits von Rodrigos «Jazz Via Brasil Group» mit entsprechend brasilianischem Touch gespielt. Im «Acid Jazz Brasil Project» erhalten sie nun mit anderer Instrumentierung und anderen Arrangements einen ganz neuen Charakter.

Freitag, 1. September, 18 Uhr:

Jazziger Drum'n'Bass hält im Zelt Einzug: Das Projekt des Zürcher «Hochgeschwindigkeits-Drummers» Andy Brugger gehört zu den topaktuellsten im Land. Ambient-Sounds, Funk, Jazz und Drum'n'-Bass-Beats driften und chillen durch Kopf und Gemüt. Aber diese Musik fährt auch gut in den Bauch. Sie hat Saft und Kraft. Brugger ist

seit 1977 professioneller Musiker und unterrichtet an der Jazzschule Zürich. Er spielte in den Formationen von Infra Steff, Donkey Kong's Multi Scream oder Hip Noses und mit Leuten wie Charlie Mariano, Daniel Schnyder, Heiri Känzig oder Harald Haerter.

Samstag, 2. September, 12 Uhr:

Die Zeichen, dass sich Kubus zu einer der angesagtesten Bands der Schweiz entwickelt, stehen gut. Das Quintett besteht aus jungen Luzerner Musikern, die beharrlich daran sind, aus ihren Jazzschul-Erfahrungen und ihrem Interesse für Elektronik eine zeitgemässe Musik zu entwickeln, die sich am elektronischen Klangbild von Trip Hop, Ambient oder gewissen Drum'n'-Bass-Formen orientiert, aber dennoch die traditionelle Instrumentalarbeit und den Jazz nicht opfert. Kubus arbeiten stark mit Loops und Grooves. Sie haben keine Berührungängste vor einem tanzbaren Sound. Doch sie überlagern ihn immer wieder mit solistischen Improvisationen des Saxophonisten Adi Pflugshaupt oder des Gitarristen Marc Scheidegger.

Sonntag, 3. September, 12 Uhr:

Dieses Oktett lässt die Kücken tanzen! Mit «echter Volksblasmusik», wie die Band ihre schmissigen Neubearbeitungen von Klassikern der afroamerikanischen Musik selber bezeichnet. Dirty Chicken ist ein Zusammenschluss von jazerproben Musikern, die mit ihren Instrumenten und Möglichkeiten bestens vertraut sind.

POP- & JAZZ-NOTIZEN

Willisau: Reiche Palette. Das längst traditionelle Jazzfestival in Willisau hat nach einer Zitterpartie mit EPA einen neuen Hauptsponsor gefunden und ist damit vorläufig gerettet. Vom 31. August bis zum 3. September präsentiert sich am Fusse des Napfs einmal mehr die Crème de la crème des zeitgenössischen Jazz. Nach einem Eröffnungskonzert mit Gästen aus Brasilien (Cyro Baptista) und Nordafrika (Dhafer Youssef) werden wiederum die unterschiedlichsten Jazzdialekte berücksichtigt. Hip and Funk (Bill Laswell), Folk Roots (Bill Frisell), Accoustics (Michael Riessler), Great Black Music (James Carter) und Great Trio Music (John Scofield) sind die Hauptthemen der diesjährigen Ausgabe. Für einen Höhepunkt wird sicher der Pianist Cecil Taylor sorgen, der in Willisau eines seiner selten gewordenen Solorezitale geben wird. Im Hauptprogramm (Hans Kennel, Claudio Puntin) und im Rahmen der Zeltkonzerte (Kubus, Dirty Chicken) wird auch Schweizer Musikern ein Forum gegeben. Informationen über Jazz in Willisau, Postfach, 6130 Willisau, oder im Internet über die Adresse jazzwillisau.ch. *kl.*

Liefererschein Nr.: 856214; Medien Nr.: 1317; Medienausgabe Nr.: 430595; Objekt Nr.: 4044099; Subjekt Nr.: 1; Lektoren Nr.: 24; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6737982



831009

RESERVEZ!

VOICE & MUSIC À MONTREUX

Le Festival Montreux-Vevey a changé de nom, pas de ligne. Voici le Montreux Voice & Music Festival, avec une brochette de stars du baroque et du symphonique. **Montreux et Vevey.** Du 18 août au 10 septembre. Divers lieux. Rens. et rés.: TicketCorner, Biletel et 021/966 80 25.

ZUERCHER THEATER SPEKTAKEL À ZÜRICH

«Théâtre de l'Est». Tel est le thème de ce festival d'avant-garde comprenant du théâtre, de la musique, des projections, de l'humour... Il se tiendra à Zurich et présentera des spectacles de troupes venant de Hongrie, de Pologne, de Finlande, de Roumanie, de Yougoslavie... **Zurich.** Du 17 août au 3 septembre. Loc. 01/216 30 300 ou 01/216 30 30. Site Internet: www.theaterspektakel.ch

ROCK'OZ ARÈNES

Malgré l'édition mitigée de l'an dernier, les organisateurs voient grand, puisque la capacité du site passe de 6000 à 8000 personnes. Jeudi 17 août, ouverture des feux avec la pop de K's Choice, le rock lyrique de Heater Nova et Placebo en tête d'affiche. Vendredi, place à la *world music* avec Touré Kunda, Linton Kwesi Johnson et Celia Cruz. Également Lamb. La soirée de clôture réunit Johnny Clegg, Patricia Kaas et Michael von der Heide. La scène du Casino accueille les formations helvétiques, avec Paraffine, Unfold ou Favez. **Yverdon.** Du 17 au 19 août. Loc. TicketCorner ou www.rockozarenas.ch

JAZZ FESTIVAL WILLISAU

Le meilleur du jazz contemporain se produit dans cette halle boisée lucernoise. La programmation donne à entendre les percussions brésiliennes de Cyro Baptista, la fusion électronique de Bill Laswell, les relectures de la tradition folklorique de Hans Kennel & The International Alphon Orchestra et du Bill Frisell Trio. Le jazz pur et dur est représenté par le saxophoniste Jane Ira Bloom, le maître du *free jazz* Cecil Taylor et le James Carter New Quintet. Clou du festival, le 3 septembre, le trio Aldo Romano-Louis Scialis-Henri Texier et celui du guitariste américain John Scofield. **Willisau (LU).** Du 31 août au 3 septembre. Loc. TicketCorner ou www.jazzwillisau.ch

LA BÂTIE DE GENÈVE

Théâtre, danse, musique et comme fil rouge «Le Japon» pour la prochaine édition de ce festival interculturel. La programmation théâtrale propose une nouvelle version d'*Ubu* d'après Jarry avec le Théâtre de l'Alakran, *Trafics amoureux* d'Edwin Sanchez et *Roadmetal Sweetbread* par la troupe britannique Station House Opera. En ce qui concerne la danse, les spectateurs peuvent assister aux créations *Paysage vertical* de la

Cie Noemi Lapzeson, *Descendance* de Footwa d'Imobilité, *Ma de Pierre Droulers* et *Plage Tattoo* de Koen Augustijnen & Tamayo Okano des Ballets C. de la B. et Zita Swoon. La musique fait la part belle aux musiques actuelles avec notamment Tarwater, Calexico, Ayoji Ikeda, Zita Swoon, Bali Bioskop, Granddaddy et Soul Static. **Genève.** Du 1er au 17 septembre (location dès le 21 août). Tél. 022/738 19 19 ou réseau Biletel.

ALAIN SOUCHON

Il viendra présenter son dernier disque. Les amoureux de chansons finement ciselées doivent patienter quelque peu. **Genève.** Samedi 7 octobre à 20h30.

LE MESSIE

L'œuvre composée par Haendel et Mozart est le dernier spectacle de la saison du Théâtre du Jorat (VD). Cette pièce sera interprétée par l'Ensemble vocal de Lausanne et son ensemble instrumental ad hoc. Ils seront dirigés par Michel Corboz. **Mézières (VD),** du jeudi 7 au dimanche 10 septembre.

MERCI

de nous faire parvenir vos programmes culturels au minimum deux semaines avant la publication de TEMPO.

ADRESSE: Le Temps, Memento, CP 2570, 1211 Genève 2.

Fax 022/799 57 90.

COURRIER ÉLECTRONIQUE: memento@letemps.ch

84

14. Aug '00, Dresdner Neueste Nachrichten

Jazzfestival in Willisau

Zwischen Jazzfestivals und Alpenglüh-chen scheinen Zusammenhänge zu bestehen. Im Schweizer Willisau heisst der Zusammenhang Niklaus Troxler. Angestachelt von der Kreativität und der Energie des Free Jazz veranstaltete er 1966 das erste Konzert. Neun Jahre darauf startete der inzwischen sehr erfolgreiche Grafiker sein erstes großes Festival. Die Musiker waren 1975 unter anderem Chris McGege-ör, John Tchicai, Irene Schweizer, SOS, Mike Osborne, Frank Wright, Albert Mangelsdorff und Cecil Taylor.

26 Jahre später, vom 31. August bis 3. September 2000, gibt es im kleinen Willisau immer noch ein Jazz Festival und immer noch holt der eigenwillige Niklaus Troxler nur das für ihn der-zeit Wichtigste aus der Welt des Jazz

und Grenzbereichen für eines der weltbesten Jazzfestivals in sein Dorf. Dazu zählen der Brasilianer Cyro Baptista, der Tunesier Dhafer Youssef, die Soundspezialisten Bill Laswell / Toshinori Kondo, der weibliche Schlagzeugstar Cindy Blackman, ein internationales Alphornensemble mit Ray Anderson; der New Yorker Club mit Bill Frisell, Tony Scherr, Kenny Wollesen, Fred Hersch, James Carter, das wunderbare Trio mit Aldo Romano/Louis Sclavis/Henri Texier und, und, und ... wie vor 26 Jahren, der energiereichste Pianist aller Zeiten: Cecil Taylor.

Mathias Creutziger

Jazz Festival Willisau, PF, CH-6130 Willisau; Fax: 041/9703231; www.jazz-willisau.ch; e-mail: troxler@central-net.ch

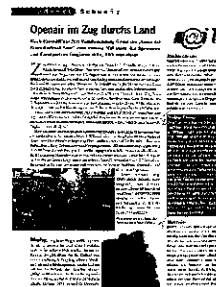


Der Pianist Cecil Taylor zählt zu den Highlights des diesjährigen Jazzfestivals in Willisau.
Foto: Matthias Creutziger

Niklaus Troxler,

„Vater“ des weit über die Schweizer Landesgrenzen hinaus bekannten „Jazz Festival Willisau“, kann aufatmen. Nachdem Ende 1999 der Hauptsponsor UBS ausgestiegen war, galt die Durchführung des Festivals für dieses Jahr als sehr gefährdet. Wie nun aus Willisau zu erfahren ist, hat das Bangen ein Ende gefunden, ist doch die EPA in die Lücke des Hauptsponsors gesprungen – und wie: Der Warenhauskonzern tritt nicht nur am Festival und auf Plakaten in Erscheinung – es wurde gleich eine ganze Produktlinie geschaffen. Diese Produkte sind ausnahmslos mit der unverwechselbaren Grafikerhandschrift Troxlers gezeichnet und in sämtlichen EPA-Filialen der Schweiz in eigens dafür eingerichteten Jazz-Shops zu erstehen. Das „Jazz Festival Willisau 2000“ geht vom 31. August bis 3. September über die Bühne.

Lieferschein Nr.: 874015; Medien Nr.: 4639; Mitgliedergabe Nr.: 431938; Objekt Nr.: 4130740; Subobjekt Nr.: 1; Leitoren Nr.: 23; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6833801



86.

TIPPS FÜR TRIPS

Im Herbst bietet die Schweiz viel Farbe in breiter Schattierung: Wein- und Erntedankfeste mit prächtigen Umzügen, bunte Musikfestivals und urchiges Brauchtum in allen Landesteilen. Lassen Sie sich anregen von unseren Ideen für Ausflüge oder Wochenend-Trips.



AUGUST

- 18.8.** Eidgenössisches Hornussenfest in Frauenfeld.
- 25.8.** «Dörfli-Fäscht» in Zürich. Das Niederdorf gibt sich die Ehre.

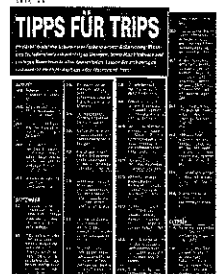
- 25.8.** Klassische Musik einmal unter freiem Himmel: Klassik-Openair in St. Gallen.
- 26.8.** Dreitägiges Altstadtfest in Bern. Verbunden mit einer historischen Kilti und einem

Handwerkermarkt. Mit Drehorgel, Artisten und Gauklern.

- 31.8.** Das Jazzfestival in Willisau (LU) dauert bis zum 3. September.

SEPTEMBER

- 1.9.** Für Leute mit viel Schnauf und lockeren Beinen. Der «Jungfrau-Marathon» führt von Interlaken auf die Kleine Scheidegg.
- 2.9.** In Buttes (NE) wird das «Fête du sel» gefeiert mit einer Ausstellung und einem Handwerkermarkt. Das Val de Travers war einstmal eine beliebte Schmuggleroute und Salz eines der bevorzugten «zollfreien» Güter.

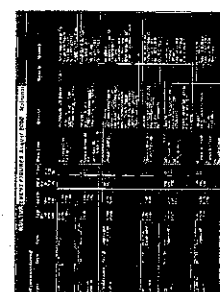


Ichnographische Nr.: 874015; My-Form Nr.: 3557; Anzeigengruppe-Nr.: 432020; Objekt-Nr.: 4113601; Subobjekt-Nr.: 1; Ichnographische Nr.: 12; Also Nr.: 831009; Telefon-Nr.: 6814654

KULTUR EVENT-FIGURES August 2000 - National

KULTUR (medienrelevant)

Veranstaltungen	Datum	Sparte	Budget SFr.	Besucher	Plätze Total	Events	Medien-(partner)	Sponsoren	Hospitality	Veranstalter
53. Internat. Filmfestival Locarno www.pardo.ch	2. - 12.8.	Film	4.8 Mio. 4.2 Mio. 2000 1999 1998	180'000 150'000 150'000	2000 1999 1998	SRG, SRR, idee Suisse (Host Broadcaster)	Hauptsponsoren: UBS, Swisscom Co-Sponsoren: Sony, Crossair, Swissair, Spard Mineripack, Smith, Kodak, Tira Film	Festival Internationale del Film Via Lulini 3a, 6800 Locarno Telefon 091 756 21 21 Fax 091 756 21 49 Kontaktperson: Monica Knapp		
Street-Parade www.streetparade.ch www.streetparade.com	12.8.	Dance Techno	1 Mio. 800'000	550'000 450'000 350'000	1	TV: Schweizer-Fernsehen DRS, WVA, Radio: Radio 105, Radio Street-Parade	Sponsoren: Coca-Cola, Orange, bol.ch, Siemens mobile phones, Wilgate, Hollywood Chewing Gum, ZKB, SSR	Verein Street Parade Zürich Postfach, 8030 Zürich Martin Schorno Telefon 01 350 02 02 Fax 01 350 02 04		
Internat. Musikfestwochen Luzern www.lucernmusic.ch	17.8 - 16.9	Sinfonikakzente und Konzerte	12.5 Mio 12.0 Mio	74'000 71'000	84 83	Radio: Schweizer Radio DRS 2	Hauptsponsoren ABB Schweiz, Compaq Computer (Schweiz) AG, Credit Suisse Group, Credi Suisse Private Banking Region, Zenit Schweiz, Harp - Franta, Nestlé, Novartis International AG, Roche, Swissair, Swiss Re, Swisslodge, Siemens Building Technologies AG, Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr, Zürcher Financial Services, UBS AG	Internationale Musikfestwochen Luzern IMF Hirschwaldstrasse 13 6003 Luzern Telefon 041 226 44 00 Fax 041 226 44 60 Michael Haefliger, Interdant Käthli Käser, Sponsoring Services		
Open Air Gampel www.openairgampel.ch	18. - 20.8.	Rock & Pop Openair Festival	1.5 Mio 1.5 Mio 1.5 Mio	30'000 25'000	1 1	Radio: Schweizer Radio DRS 3, Contours 3, Radio Rollu	Sponsoren: Milch, Heimaten, Merano, Coca Cola, Löwen-Assekuranz, Rivella, Piazz-LUSSQ, Die Schweizerische Post	Open Air Verein Gampel Postfach, 3945 Gampel VS Telefon 027 932 50 10 Fax 027 932 50 14 Meno Kohlbanner		
Berner Tanztage www.tanztage.ch	25.8 - 10.9	Tanz Zeitgenössisch	740'000 750'000 685'000	9'050 9'249 9'661	40 44 37	Radio: Radio Förderband Print: Der Bund (+ehund)	Sponsoren: Der Bund, Berner Versicherungen, UBS AG, Alged, EMSBYoung, AST&Jakob AG	Verein Berner Tanztage Postfach 317 3000 Bern 14 Telefon 031 376 03 03 Fax 031 371 03 33 Reto Claydetscher		
26. Jazz Festival Willisau www.jazzwillisau.ch	31.8 - 3.9	Jazz Zeitgenössisch	600'000 600'000 500'000	10'000 10'000 10'000	10 10 11	TV: Schweizer Fernsehen DRS Radio: Schweizer Radio DRS 2 Print: Neue Luzerner Zeitung	Sponsoren: EPA, Echnol, Bier, Hug Biscuits Hauptpartner: Volker-Stiftung	Jazz in Willisau Postfach, 6130 Willisau Telefon 041 970 27 31 Fax 041 970 32 31 Niklaus Troner		



831009

RESERVEZ !

**ZUERCHER THEATER SPEKTAKEL
À ZURICH**

«Théâtre de l'Est». Tel est le thème de ce festival d'avant-garde comprenant du théâtre, de la musique, des projections, de l'humour... Il se tiendra à Zurich et présentera des spectacles de troupes venant de Hongrie, de Pologne, de Finlande, de Roumanie, de Yougoslavie... Zurich. Du 17 août au 3 septembre. Loc. 01/216 30 300 ou 01/216 30 30. Site internet: www.theaterspektakel.ch

JANE BIRKIN

Sur l'affiche, elle est un papillon diaphane qui semble à peine sorti de sa chrysalide. Et le concert s'intitule «De Gainsbarre à Birkin». C'est que cette dame s'offre encore de belles renaissances, d'émouvants envolés, en chanson comme au théâtre, dans le souvenir de l'homme à la tête de chou. Morges (VD), le mardi 29 août à 20h30. Loc. Billetel, ou au 021/804 97 16

JAZZ FESTIVAL WILLISAU

Le meilleur du jazz contemporain se produit dans cette halle boisée lucernoise. La programmation donne à entendre les percussions brésiliennes de Cyro Baptista, la fusion électronique de Bill Laswell, les relectures de la tradition folklorique de Hans Kennel & The International Alphorn Orchestra et du Bill Frisell Trio. Le jazz pur et dur est représenté par la saxophoniste Jane Ira Bloom, le maître du free jazz Cecil Taylor et le James Carter New Quintet. Clou du festival, le 3 septembre, le trio Aldo Romano-Louis Sclavis-Henri Texier et celui du guitariste américain John Scofield. Willisau (LU). Du 31 août au 3 septembre. Loc. TicketCorner ou www.jazzwillisau.ch.

LA BÂTIE DE GENÈVE

Théâtre, danse, musique et comme fil rouge «Le Japon» pour la prochaine édition de ce festival interculturel. La programmation théâtrale propose notamment une nouvelle version d'*Ubu* d'après Jarry avec le Théâtre de l'Alakran, *Traïcs amoureux* d'Edwin Sanchez et *Roadmetal Sweetbread* par la troupe britannique Station House Opera. En danse, les spectateurs peuvent assister aux créations *Paysage vertical* de la Cie Noemi Lapzeson, *Descendance* de Footwa d'Immobilité, *Ma* de Pierre Droulers et *Plage Tattoo* de Koen Augustijnen & Tamayo Okano des Ballets C. de la B. et Zita Swoon. La musique fait la part belle aux musiques actuelles avec notamment Tarwater, Calexico, Ayoji Ikeda, Zita Swoon, Bali Bioskop, Granddaddy et Soul Static. Genève. Du 1er au 17 septembre. Loc. dès le 21 août au 022/738 19 19 ou réseau Billetel.

LE MESSIE

L'œuvre composée par Haendel et Mozart est le dernier spectacle de la saison du Théâtre du Jorat (VD). Cette pièce sera interprétée par l'Ensemble vocal de Lausanne et son ensemble instrumental ad hoc. Ils seront dirigés par Michel Corboz. Mézières (VD), du jeudi 7 au dimanche 10 septembre. Rés. 021/903 31 44.

FESTIVAL D'AMBRONAY

C'est le dernier grand cadeau, à la fin de l'été, pour les amateurs de musique ancienne. On y trouve tous les grands et tous les «petits» qui vont devenir célèbres. Anniversaire oblige, Bach fera l'objet de nombreux concerts, autour d'un thème: Bach et l'Europe. Ce sera donc l'occasion d'écouter quelques-unes de ses œuvres, à la lumière de ses contemporains et de ses prédécesseurs. Par exemple: création française de l'opéra *La Griselda* d'Alessandro Scarlatti par René Jacobs à la tête de l'Akademie für Alte Musik. Reste Bach, le maître en chair et en notes: *Trois Cantates* dirigées par John Elliot Gardiner, *la Passion selon saint Jean*, *la Passion selon saint Matthieu* par Ton Koopman et l'Orchestre et le Chœur baroque d'Amsterdam, *la Messe en si* dirigée par Marcus Creed et d'autres œuvres encore. Ambronay (Ain, F). Du 9 septembre au 14 octobre. Loc.: 0033/474 38 74 04, fax 0033/474 38 10 93 ou fest.ambronay@wanadoo.fr

ALAIN SOUCHON

Il viendra présenter son dernier disque. Les amoureux de chansons finement ciselées doivent patienter quelque peu. Genève. Arena. Samedi 7 octobre à 20h30. Loc. TicketCorner

MERCI

de nous faire parvenir vos programmes culturels **au minimum deux semaines** avant la publication de TEMPO.

ADRESSE: Le Temps, Mémento, CP 2570, 1211 Genève 2.
Fax 022/799 57 90.

COURRIER ÉLECTRONIQUE: memento@letemps.ch

Medien Nr.: 3983; Medienausgabe Nr.: 432571; Lektoren Nr.: 22; AnzechnungsNr.: 22

89

150 SF2 TXT 21.08.00 07:07:46

KULTUR SPEZIAL

JAZZ FESTIVAL WILLISAU

31. August bis 3. September

Ueli Känzig

Überraschungen en masse verspricht einmal mehr das Programm des innovativsten Schweizer Jazz Festivals. In der provinziellen Ruhe der Innerschweizer Gemeinde scheinen sich die Exponenten der urbanen Klänge überaus wohl zu fühlen und bieten regelmässig Konzerte der Superlative.

Seiten 151-158

Reif für Ferien? PLANET HOLIDAY

Der grösste Reisemarkt der Schweiz via Teletext, Internet und SMS >459



Lieferschein Nr. : 867747; Medien Nr. : 2616; Medienangabe Nr. : 433595; Objekt Nr. : 4091638; Subobjekt Nr. : 1; Leitlinien Nr. : 19; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6790658

30

151 SF2 TXT 21.08.00 07:07:46

KULTUR SPEZIAL

Avantgarde im Luzerner Hinterland
Jazz Festivals gibt es in der Schweiz
mittlerweile wie Sand am Meer. Meistens
gleichen sich die Programme aber enorm.

Willisau tritt hier klar aus der Reihe
und präsentiert immer wieder eigen-
ständige "Menüs". Viele grosse Namen
aus der Gilde der Avantgarde hatten
ihre ersten Schweizer Auftritte im
Luzerner Hinterland. So beispielsweise
auch Nils Petter Molvaer, der dieses
Jahr auch in Zürich und Montreux
spielte.

Auch dieses Jahr bieten Niklaus Troxler
und seine Crew wieder einen Überblick
über die aktuelle Jazz-Szene und das
Schaffen in der World-Music.



Lieferschein Nr.: 867747; Myrdor Nr.: 2616; Medienausgabe Nr.: 433595; Clujaki Nr.: 4091659; Satschjeka Nr.: 1; Leitlinien Nr.: 19; Abo Nr.: 831009; Telefon Nr.: 6790659

152 SF2 TXT 21.08.00 07:07:47

KULTUR SPEZIAL

The World meets Willisau
Der erste Abend in Willisau ist traditionsgemäss ein musikalisches Spektakel über die Grenzen des Jazz hinaus. Am 31. August klingen balinesische Gongs mit südamerikanischen Trommeln zusammen. Zudem kreuzt der österreichische Wolfgang Puschnig seine Saxophon-Linien mit dem innigen Gesang des Oud-Spielers Dhafer Youssef.

Den Auftakt macht der Brasilianer Cyro Baptista mit seinem Perkussionsensemble "Beat the Donkey". Zehn Musiker servieren einen heissen Cocktail mit musikalischen Spuren aus Brasilien, Indonesien, Afrika und Amerika. Wichtiger Bestandteil des Mixes ist auch der Humor, welcher bei der Bühnenschau mit Kostümen und Tanz satt rüberkommt.



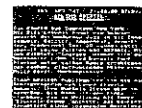
153 SF2 TXT 21.08.00 07:07:47

KULTUR SPEZIAL

Das Neuste aus Downtown New York
Mit Bill Laswell kommt ein Schwergewicht des modernen Jazz in die Innerschweiz. Bassist, Komponist, Vermittler, Produzent: Seit 20 Jahren setzt er überall seine Zeichen und Akzente. Mit dem Quintett "Charged" widmet sich der Workaholic (2000 sind bereits fünf Platten unter seinem Namen erschienen) der rauhen, elektronischen Phase eines Miles Davis. Hochexplosiv!

Einem breiten Publikum ist sie als die Schlagzeugerin von Lenny Kravitz bekannt. Ihre Wurzeln liegen aber im Hard-Bop. Die Rede ist von Cindy Blackman, die in Willisau mit ihrer "Electric Group" antritt. Das Quartett garantiert einen spannenden Abschluss eines hippen Abends.

Lieferschein Nr.: 867747; Merken Nr.: 2616; Mf-Firmenmitgabe Nr.: 433595; Objekt Nr.: 4091641; Subobjekt Nr.: 1; Faktoren Nr.: 19; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6790661



154 SF2 TXT 21.08.00 07:07:47

KULTUR SPEZIAL

Heimatliche Klänge mal anders
Dank Hans Kennel kommen auch heimatliche Töne auf die Bühne in Willisau. Der Schweizer Trompeter stellt sein International Alphorn Ensemble vor, in dem u.a. Ray Anderson sein Jazz-Horn mit dem alpinen "Longhorn" eintauscht. Kennel ist an "archaischer, möglichst unverfälschter Musik in der Schweiz interessiert". Mit von der Partie ist erstmals auch Sängerin Erika Stucky.

Anschliessend kommt die amerikanische Volksmusik a la Bill Frisell zum Zug. Der Mann aus Baltimore gehört zu den wichtigsten und stilbildendsten Gitarristen im neuen Jazz. Seit einiger Zeit widmet er sich nun dem Folk, welchem er ein modernes Kleid gibt, ohne die Wurzeln zu verleugnen.



Lieferchein Nr.: 867747; Medien Nr.: 2616; Medienvorgabe Nr.: 433595; Objekt Nr.: 4091642; Subobjekt Nr.: 1; Leitbren Nr.: 19; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6790662

94

155 SF2 TXT 21.08.00 07:08:02

KULTUR SPEZIAL

Reeds geben sich die Ehre
Drei Projekte mit Klarinette oder
Saxophon im Zentrum bilden die Affiche
für den Samstag Abend. Der Schweizer
Klarinettenist Claudio Puntin bringt die
akustische Combo "Mondo" auf die Bühne.
Sie bewegt sich in einem ebenso zeit-
genössischen wie jazznahen Kontext.

Ganz auf die Traditionen von schwarzem
Jazz und Improvisation zugespitzt ist
das Quartett der US-Sopransaxophonistin
Jane Ira Bloom. Power-Passagen wechseln
mit lyrischen Harmonien und Balladen.

Den Abschluss macht Michael Riessler &
Orange. Die Band sucht neuartige Kon-
traste und Harmonien. Mit dabei ist der
in Willisau bestens bekannte Drehorgel-
Spieler Pierre Charial.

Lieferschein Nr.: 867747, Merfiter, Nr.: 2616, Mediatom: gthe Nr.: 433595, Objekt Nr.: 4091643, Subobjekt Nr.: 1, Lektoren Nr.: 19, Abo Nr.: 831009, Treffer Nr.: 6790663



156 SF2 TXT 21.08.00 07:08:02

KULTUR SPEZIAL

Ein Altmeister und junge Wilde
Am Sonntag Nachmittag macht der Grossmeister des Avantgarde-Pianos seine Aufwartung. Cecil Taylor gibt in Willisau eines seiner berühmt, berüchtigten Solokonzerte. Die Zuschauer wissen im Voraus nie, wohin die Reise mit dem 71-jährigen New Yorker geht. Spannend wird sie aber allemal.

Abgelöst wird Taylor von einem der jungen Wilden. James Carter stellt sein "New Quintet" vor. Diesem gehören u.a. Jamaldeen Tacuma (Bass), Kelvyn Bell (Guitar) und Calvin Weston (Drums) an. Der US-Saxophonist lebt damit seine funkige Seite aus. Carter jampte schon als 17-jähriger mit Wynton Marsalis und machte sich früh einen Namen als Alleskönner.



L I E F E R S C H E I N

96

157 SF2 TXT 21.08.00 07:08:02

KULTUR SPEZIAL

Ein Trio-Abend zum Abschluss
Den Abschluss machen in Willisau zwei
Trios. Die Namen der Musiker zergehen
regelrecht auf der Zunge und verspre-
chen einen wunderbaren Abend.

Das französische "All-Star-Trio" mit
Aldo Romano, Louis Sclavis und Henri
Texier zeigt auf der letztjährigen CD
"suite africaine" seine grosse Klasse.
Die Musik ist kraftvoll und farbig,
zwischen Folklore und Improvisation.

Danach weben Schlagzeuger Bill Stewart
und Bassist Steve Swallow einen Boden,
worauf John Scofield (Guitar) seine
Lust an Blues, Rock und Soul ausleben
und zu seinen exzessiven Solis abheben
kann. Sicherlich ein würdiges Ende des
diesjährigen Festivals.

Lieferschein Nr.: 867747, Medien Nr.: 2616, Anlieferungsdatum: 21.08.2000, Objekt Nr.: 433595, Objekt Nr.: 4091645, Subjekt Nr.: 1, Lektion Nr.: 19, Albo Nr.: 831009, Treffer Nr.: 6790665

158 SF2 TXT 21.08.00 07:08:02

KULTUR SPEZIAL

Programm Jazz Festival Willisau
Donnerstag, 31.08. - 20.00:
 Cyro Baptista "Beat the donkey"
 Dhafer Youssef Group
Freitag, 01.09. - 20.00:
 Charged feat. Laswell
 Cindy Blackman Electric Group
Samstag, 02.09. - 20.00
 Hans Kennel & Int. Alphorn Orchestra &
 Erika Stucky
 Bill Frisell Trio
Sonntag, 03.09. - 14.30:
 Cecil Taylor solo
 James Carter New Quintet
Sonntag, 03.09. - 20.00:
 Aldo Romano-Louis Sclavis-Henri Texier
 John Scofield-Steve Swallow-Bill
 Stewart

www.jazzwillisau.ch



Lieferschein Nr. : 867747; Medien Nr. : 2616; Mediennummer Nr. : 433592; Objekt Nr. : 4091646; Subjekt Nr. : 1; Lektoren Nr. : 19; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6790666

tunesischen Oud-Spieler Dafer Youssef, vom exzessiv-lauten New Yorker Bassisten Bill Laswell über die subtil-melodiösen Franzosen um Louis Sclavis bis zu Hans Kennels Experimenten mit dem Alphon.

Cecil Taylor - ein Höhepunkt des Festivals

Ein Höhepunkt des Festivals ist zweifellos der Auftritt Cecil Taylors. Mittlerweile 67 Jahre alt, gehört der Avantgardist zu den stilbildenden Pianisten des Jahrhunderts. Das Klavier, so Taylor, sei ein Schlagzeug mit 88 Trommeln. Ein Statement, dass sich - nur konsequent - in seinem perkussiven Spiel niederschlägt.

Taylors Musik ist auch heute von vitaler Frische. Der Musiker beschränkt sich nicht auf die Konservierung des so genannten Free Jazz (eine Bezeichnung, die er wie alle Schubladisierungen ohnehin verabscheut), sondern sucht permanent nach einer Vertiefung mit reichen Klangfarben und - trotz kraftvoll-intensivem Spiel - subtilsten Nuancen.

Das Konzert als Ritual

Taylor - der im Juni zusammen mit Max Roach in New York vor 10 000 Leuten auftrat - gastiert erstmals seit 1983 wieder in Willisau. Damals trat er zusammen mit seiner Gruppe und einem Tanz-Ensemble auf, diesmal bearbeitet er den Konzertflügel solo.

Schamane und Hochspannungsmagier nannte ihn kürzlich ein Kritiker. Eine Einschätzung, der Taylor nicht widerspricht.

Konzerte seien für ihn Rituale, meinte Taylor gegenüber der Nachrichtenagentur sda. In seinen Konzerten verschwinde die Aktualität immer mehr und mache der Kontemplation Platz. Sein Wunsch sei es, auch in den nächsten Jahren weiter zu machen mit dem Talent, das ihm auf den Weg gegeben worden sei.

(SDA-ATSVbum mp/c5swi kul lu prod)

240516 aug 00

bsd018 4 ku 380 lzd 3040

LU/WILLISAU/JAZZ FESTIVAL/VOR

26. Jazz Festival Willisau
Piano-Legende Cecil Taylor und seine «88 Trommeln»

Vorausbericht

Von Meinrad Buholzer, sda =

Willisau LU (sda) Beim ersten Willisauer Jazz Festival von 1975 trat Cecil Taylor mit seiner legendären Unit auf. Jetzt kommt der verwegene Pianist erneut ins Luzerner Hinterland. An der 26. Auflage des Festivals bearbeitet er den Konzert-Flügel solo.

Auch nach einem Vierteljahrhundert ist das Festival von Willisau das wohl wichtigste der Schweiz im Bereich des zeitgenössischen Jazz. Initiant und Organisator Niklaus Troxler bietet jeweils einen sehr persönlichen Querschnitt durch die Szene, wobei er sowohl die Tradition des Free Jazz wie auch aktuelle Tendenzen in einer «möglichst spannenden Mischung» zu berücksichtigen sucht.

Vor einem Jahr allerdings liessen einige Jazz-Fans die Köpfe hängen. Troxler wartete zum Abschluss des 25. Festivals mit einer Hiobsbotschaft auf: Mit dem Ausstieg des Hauptsponsors UBS sei die Zukunft des Festivals in Frage gestellt.

Nach dem UBS-Ausstieg neue Sponsoren gefunden

Inzwischen sieht die Zukunft wieder rosiger aus. Zwei neue Sponsoren (die Volkart-Stiftung und die EPA) füllten die UBS-Lücke. Zudem wurde der Jazz Clan gegründet. Dessen Mitglieder unterstützen das Festival mit jährlichen Mitgliederbeiträgen von 500 Franken.

Troxler konnte also seine Ideen für 2000, die schon lange reiften, realisieren. Wiederum gibt es ein kontrastreiches Programm: Vom brasilianischen Perkussionisten Cyro Baptista zum



3/2015, Medien Nr. 1984, M-Baumgasse Nr. 4/2044, Chp-41 Nr. 411/234, Substanz Nr. 1, I, Iekman Nr. 26, Aho Nr. 831009, Iedlar Nr. 6816845

100

bsd019 4 ku 136 lzd 1088

LU/WILLISAU/JAZZ FESTIVAL/PROGRAMM/EXT

Jazz Festival Willisau: Das Programm

Extra =

Willisau LU (sda) Das Jazz Festival Willisau findet in diesem Jahr vom 31. August bis zum 3. September statt. Insgesamt treten 17 Formationen mit rund 80 Musikerinnen und Musikern auf. Das Programm:

Donnerstag, 31. August:

18.00 Uhr: Rodrigo Botter Maio Fusion. - 20.00 Uhr: Cyro Baptista «Beat The Donkey»; Dhafer Youssef Group.

Freitag, 1. September:

18.00 Uhr: Licence to Chill. - 20.00 Uhr: Charged feat. Bill Laswell; Cindy Blackman Electric Group.

Samstag, 2. September:

12.00 Uhr: Kubus. - 14.30 Uhr: Hans Kennel & International Alphorn Orchestra feat. Erika Stucky; Bill Frisell Trio. - 20.00 Uhr: Claudio Puntin «Mondo»; Jane Ira Bloom Quartet feat. Fred Hersch; Michael Riessler & Orange.

Sonntag, 3. September:

12.00 Uhr: Dirty Chicken. - 14.30 Uhr: James Carter New Quintet; Cecil Taylor solo. - 20.00 Uhr: Aldo Romano/Louis Sclavis/Henri Texier; John Scofield/Steve Swallow/Bill Stewart.

Im Rathaus Willisau ist während des Festivals die Ausstellung mit Jazz-Fotos von Marcel Meier zu sehen. Sie ist jeweils von 10.00 bis 19.30 Uhr geöffnet.

(SDA-ATSVbum mp/kul lu)

240516 aug 00

Inkassoschein Nr. : 8/4015; Abrechnung Nr. : 1984; Medienzugabe Nr. : 434444; Objekt Nr. : 4115225; Subjekt Nr. : 1; Elektronen Nr. : 26; Also Nr. : 831009; Liefer Nr. : 6816846

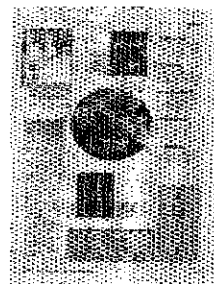
ARGUS ist ein eingetragenes Warenzeichen der ARGUS der Presse AG. Die ARGUS-Logos sind ebenfalls eingetragene Warenzeichen der ARGUS der Presse AG. Die ARGUS-Logos sind ebenfalls eingetragene Warenzeichen der ARGUS der Presse AG. Die ARGUS-Logos sind ebenfalls eingetragene Warenzeichen der ARGUS der Presse AG.

Lieferschein Nr. : 874015; Medien Nr. : 2524; Medienausgabe Nr. : 434850; Objekt | Nr. : 4115579; Subjekt Nr. : 1; Lektoren Nr. : 32; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6817190



**In Amerika geboren, im Oberwallis
aufgewachsen – der Lebenslauf
der Musikerin und Performerin
Erika Stucky ist so gegensätzlich
wie ihre diversen Projekte.**

*Bild: Selbstporträt von Erika Stucky in New York
Bearbeitung: Teddy Achermann*

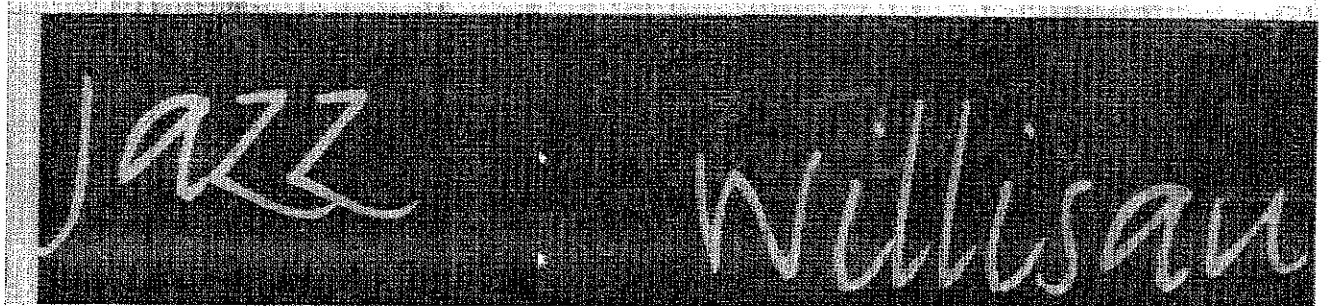


102

APERÖ: Jazz Festival Willisau:
*Heuer ist vom 31. 8. bis 3. 9. fast
jedes Blasinstrument zu hören...*

Lieferschein Nr. : 874015; Medien Nr. : 1950; Mediennummer Nr. : 434499; Objekt Nr. : 4112126; Subobjekt Nr. : 1; Lektoren Nr. : 32; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6812819





«Bin halt eine SPINNLOCKE»

ERIKA STUCKY mit dem ALPHORN ORCHESTRA: SAMSTAG, 2. SEPTEMBER, 14.30



ERIKA STUCKY



Inlesehain Nr.: 674015; Maxdien Nr.: 2524; Mehrzweckkarte Nr.: 434850; Objekt Nr.: 4115835; Sachobjekt Nr.: 1; Isellieren Nr.: 32; Also Nr.: 831009; Teller Nr.: 6817446

704

Lieferschein Nr. : 874015; Medien Nr. : 1930; Medienausgabe Nr. : 434499; Objekt Nr. : 4112626; Subobjekt Nr. : 1; Lektorat Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6813118

Heute im

APERÖ

Jazz Festival Willisau
 Vom 31. August bis 3. September geben in Willisau die Hörer den Ton an. Dann ist nämlich vom Sopranino bis zum Alphorn fast jedes Blasinstrument zu hören. APERÖ bringt Programm, Infos und Highlights vom Festival in der Landschaft mit urbanem Jazz.



105

Am Schnittpunkt von Jazz und Pop zücken Schweizer keineswegs die kürzesten Messer. Mit origineller Innovation schnippeln sie am Willisauer Festival im Rahmenprogramm mit.

Die Zeltkonzerte waren noch nie bloss klingendes Beigemüse zur besseren Verdauung der Festivalkost. Es gab da auch schon einiges zu entdecken. Interessantes, Innovatives mit nicht selten auch Input gar fürs künftige Hauptprogramm. Und mit Sounds ganz am Nerv der Zeit gehts heuer ab.

Zum Beispiel am Donnerstag mit einem Acid Jazz Brasil Project. Brasil-Sounds in Trance? Man darf gespannt sein, wie das der 33-jährige, in Zürich hängengebliebene Saxofonist Rodrigo Botter Maio aus São Paulo angeht. In seinem Sextett finden sich unter Blasinstrumenten, Keyboards, Bass und Drums auch Turntables.

Total up to date gibt sich der Freitag im Zelt. Drum'n'Bass-Beats und Ambient-Sounds treffen auf Jazz und Funk. Hart am heutigen Puls wirkt hier der Zürcher Schlagzeuger Andy Brugger im Trio mit dem Gitarristen Stephan Thelen (samples, synthesizers, programming) und dem Trompeter Michael Gussmann.

Über Loops und Grooves im ropaktuellen Ausdruck finden sich am Samstag Jazz und Elektronik bei Kubus. Diese Luzerner Formation vermittelt Spannung und Entspannung in einem. Aufgekratzte Hektik und eindringliche Ruhe in ausgeholten, intensiven Klangbildern.

Es darf auch gegackert werden. Die acht Schnäbel von Dirty Chicken werden am Sonntag dafür sorgen. Ihrem Namen gerecht werden diese jazerfahrenen Musiker mit einem Augenzwinkern als eine «echte Volksblasmusik-Kapelle». Afro-amerikanischem von Gillespie-Bop über Wonder-Soul bis Jackson-Pop geben diese Hühner mit gerupften Arrangements etwas anderen Ausdruck. Frechen und witzigen. Sch

DAS PROGRAMM

Donnerstag, 31. August, 20.00

Brasil, Africa and the World:
Cyro Baptista «Beat The Donkey»
Dhafer Youssef Group

Freitag, 1. September, 20.00

Hip and Funk:
Bill Laswell, Toshinori Kondo,
Eraldo Bernocchi & Co
Cindy Blackman Electric Group

Samstag, 2. September

Folk Roots, 14.30:
Hans Kennel & International Alphorn Orchestra
feat. Erika Stucky

Bill Frisell Trio
Accoustics, 20.00:
Claudio Puntin «Mondo»
Jane Ira Bloom Quartett feat.

Fred Hersch
Michael Riessler & Orange

Sonntag, 3. September

Great Black Music, 14.30:

Cecil Taylor solo

James Carter New Quintet

Great Trio Music, 20.00:

Aldo Romano, Louis Scalvis, Henri Texier,
John Scofield, St. Swallow, Bill Stewart

Zeltkonzerte, gratis:

31. 8., 18.00: Rodrigo Botter Maio Fusion

1. 9., 18.00: Licence to Chill

2. 9., 12.00: Kubus

3. 9., 12.00: Dirty Chicken

• Ausstellung: Jazz Fotos von Marcel Meier, «Portraits, Sounds and Scenes», Vernissage, Samstag, 26. August, 17.00, mit Tuba libre

• VV: Neue LZ, Löwen-Center, Luzern/
TicketCorner, Tel. 041-970 27 31

Infos: <www.jazzwillisau.ch>

Tel. 041-970 27 31

• Unterkunft: Campingplatz kostenlos,
Massenlager Sportzentrum 10 Franken
Info: Tel. 041-970 26 66

AKTUELLE ALBEN

Donnerstag, 31. 8.:

Cyro Baptista «Beat the Donkey»:

«Vira Loucos»/Avan

Freitag, 1. 9.:

Laswell-Kondo-Bernocchi: «Charged»

Samstag, 2. 9.:

Hans Kennel & Int. Alphorn Orchestra: «The Alpine Experience»/TBC, «Pipelines»/Leo Records,
«Mytha»/Hat Art

Bill Frisell Trio: «Good Dog Happy Man», «Ghost Town»/beide Warner

Claudio Puntin, «Mondo»:

«Elefant's Love Affair»/New Classic Colors,
«Ylir»/ECM

Jane Ira Bloom, feat. Fred Hersch:

«Mighty Lights»/Enja, «Red Quiztets»/Arabesque
Michael Riessler & Orange: «Orange»/ACT

Sonntag, 3. 9.:

Cecil Taylor, solo: «The Tree of Life»/FMP

James Carter New Quintet:

«Chasin' the Gypsy», «Layin' in the Cut»/ beide Warner

Romano Scalvis Texier: «Suite africain»/Label bleu

Scofield Swallow Stewart: «I Can See Your House From Here»/Blue Note

Zelt:

Rodrigo Botter Maio Fusion:

«Amores Eternos»/Eigenvertrieb

Licence to Chill: «Licence to Chill»

Chromatic Records

Kubus: «OK live»/Eigenvertrieb

Dirty Chicken: «Eggstream»/Eigenvertrieb

Zusammenstellung: Gabor Kantor

musik-forum, Weggigasse 28,

6004 Luzern. musik-forum@bluewin.ch

Tel./Fax 041-410 34 80

JAZZzelt-Willisan KONZERTE



Medien Nr. : 2524; Medienausgabe Nr. : 434850; Lektoren Nr. : 32; AnzeichnungNr: 17

Medien Nr. : 2524; Medienausgabe Nr. : 434850; Lektoren Nr. : 32; AnzeichnungsNr. 18

SOUNDS

JAZZ

HEY!

WILLISAW




Man,

BLOW

THAT

HORN



JAZZ

Willisau

31.8

-3.9

Die
Hörner
geben
den Ton
an



wendet. Schliesslich hat in den Achtzigerjahren der Posaunist Craig Harris das australische Didgeridoo dem Jazz erschlossen; das seither beinahe zu einer Art Kultinstrument geworden ist.

Stucky, die in dieser schweizerisch-amerikanischen Alphon-Connection durchaus als kultureller Katalysator zu wirken vermag (siehe Seite 20).

Hornpionier Hans Kennel

Doch schon lange bevor Harris das Australhorn entdeckte, hatte der Zuger Trompeter Hans Kennel dessen alpinen Brüdern, dem Büchel und dem Alphorn, neue jazzige Seiten abzugewinnen begonnen: Mit seiner 1982 entstandenen Alpine Jazz Herd ist ihm die bis anhin wohl überzeugendste Fusion von Jazz und alpiner Volksmusik gelungen – ein Experiment, das er mit den Gruppen Mytha und Alpine Experience weiterentwickelt hat und das jetzt in seinem International Alphon Orchestra gipfelt.

In dieser Formation, die soeben auf einer Tournee durch Deutschland und Italien auf ein beachtliches Echo gestossen ist, haben neben Kennel renommierte Spitzenmusiker wie der Posaunist Ray Anderson, der Tubaspieler Bob Stewart und der Frenchhornist Tom Varner ihre angestammten Instrumente mit dem Alphorn vertauscht. Zu diesem Alphon-Quartett stösst in Willisau die in San Francisco geborene und im Oberwallis aufgewachsene Erika

Lust auf tiefe Töne

Eine ganze Reihe jüngerer Musiker hat sich in letzter Zeit neben den gängigen Standardinstrumenten der Klarinetten- und Saxofonfamilien vermehrt wieder die «Exoten» namentlich im Tieftonbereich vorgenommen. Der wohl vielseitigste Tausendsassa unter ihnen ist James Carter: – ein wahres Chamäleon, das alles spielt, was gekrümmt und gebogen ist, und zwar mit einer Perfektion und Leichtigkeit sondergleichen.

Ebenfalls mit Abstechern in die tieferen Tonlagen präsentieren sich in Willisau der Schweizer Klarinetist Claudio Puntin mit seinem Projekt Mondo sowie der deutsche Saxofonist, Klarinettrist und Komponist Michael Riessler. Und schliesslich erweist der Altmeister unter den europäischen Klarinettristen, der Franzose Louis Sclavis, mit seinen nicht minder herausragenden Kollegen Aldo Romano (dr, perc) und Henri Textier (b) Willisau und seinem begeisterungsfähigen Publikum wieder einmal die Ehre.

Beat Müller

LOUIS SCLAVIS



Vom Sopranino bis zum Althorn – in Willisau ist heuer fast jedes Blasinstrument zu hören. Was immer blasenderweise zum Tönen gebracht werden kann – im Jazz nennt man es Horn.

Ich drücke im Spiel meine Gefühle aus, fast so, als versuchte ich, sie durch das Horn direkt auszusprechen», hat der Texaner Arnett Cobb seine erdigen, emotionsgeladenen, dynamisch wechsellvollen Tenorsaxofonlinien erklärt. Und über das saxofonistische Urgestein Coleman Hawkins sagte sein Kollege Ben Webster: «Er revolutionierte das Horn.»

Ein Horn ist ein Horn ist...

Schon vom legendären Buddy Bolden, dem Kornettisten aus New Orleans, ging die Saga, man habe sein Horn über die ganze Stadt hinweg klingen gehört – so laut konnte er blasen. Und was bei Bolden Legende war, wurde bei Louis Armstrong Faktum: Er hat dem Trompetenton die volle Mächtigkeit erschlossen. Damit wurde die Trompete im frühen Jazz zum Horn schlechthin: Bix Beiderbecke war der «Young Man with a Horn», eines der späteren Alben von Miles Davis hiess «The Man with the Horn».

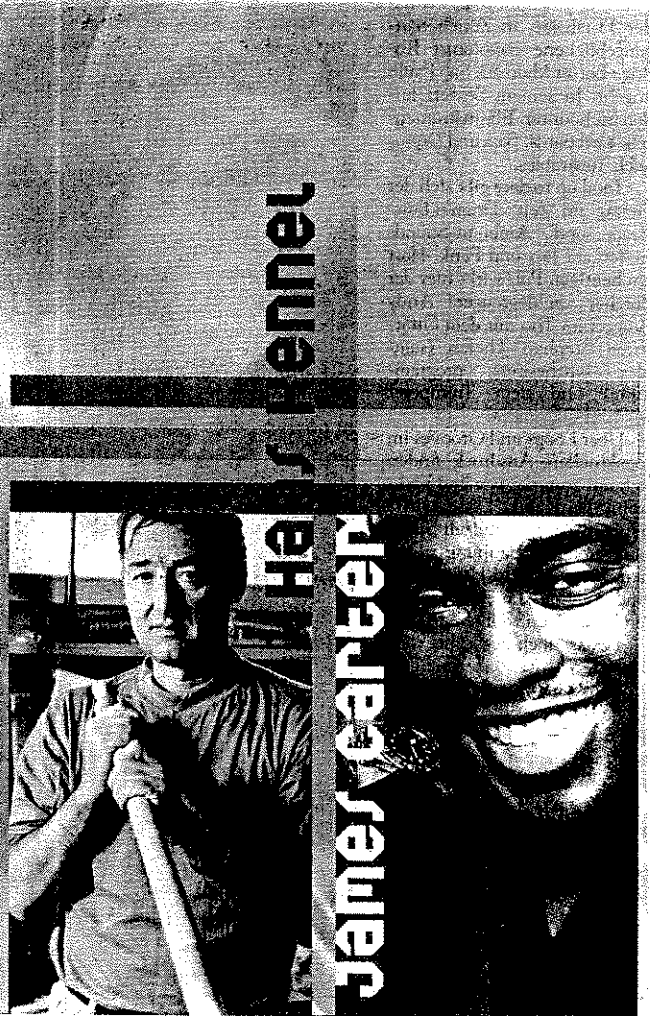
Das klassische Instrument namens Horn, das F- oder Waldhorn, spielte im frühen Jazz kaum eine Rolle; erst später wurde es vor allem in grösseren Formationen etwa von Claude Thornhill oder Gil Evans als

dunkle Klangfarbe verwendet. Indes war sein grösserer Bruder, die Tuba, schon von Anfang an mit von der (Jazz-)Partie und wurde erst mit der Zeit vom Saitenbass als harmonisches Fundament nach und nach verdrängt. Als sich dann allmählich unter dem Einfluss von Coleman Hawkins mit seinem sprichwörtlich grossen Ton das Tenorsaxofon zum Jazzinstrument par excellence entwickelt hätte, wurde es schliesslich zum Inbegriff des Jazzhorns als Ausdruck tönender Virilität.

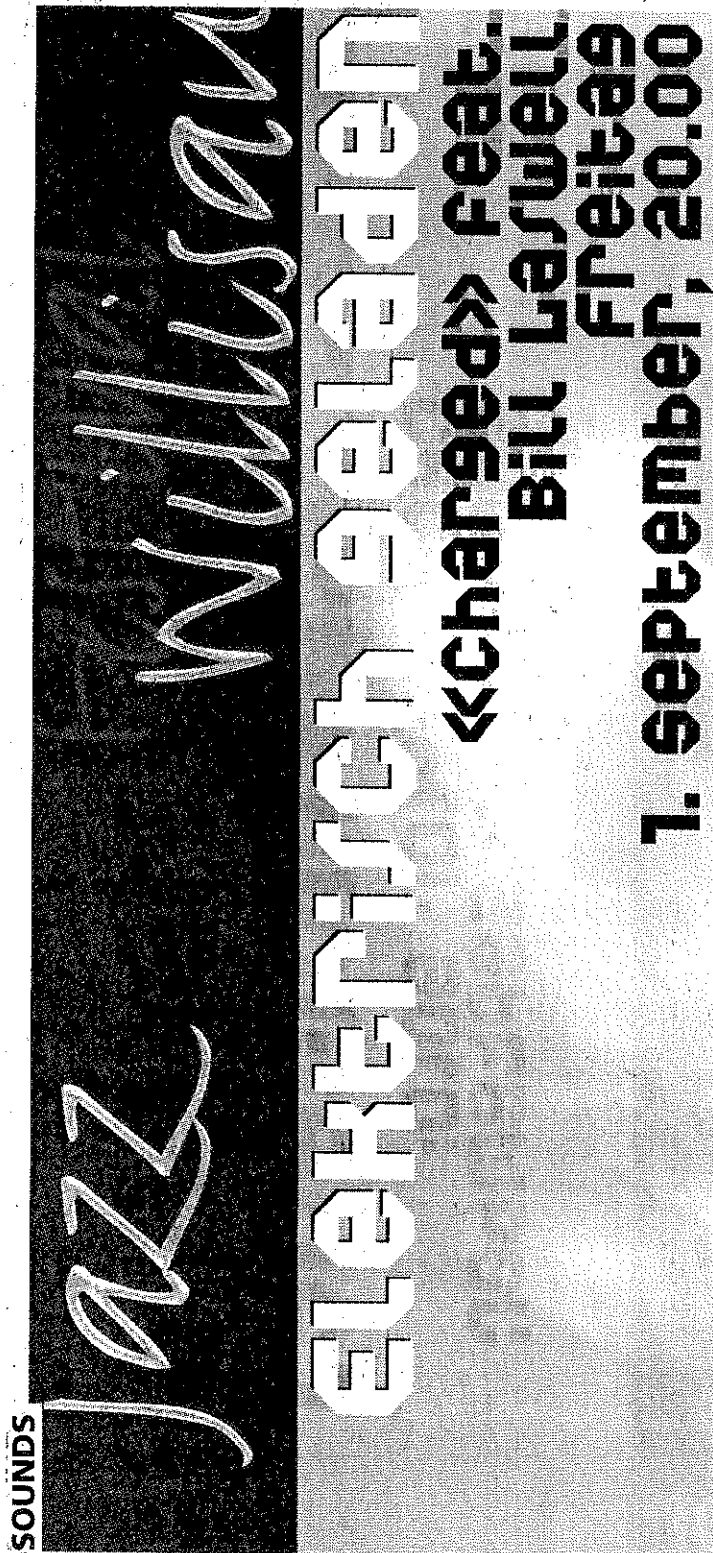
Von Dudelsack bis Didgeridoo

Die Offenheit des Jazz für jegliche Form musikalischer Ausdrucksformen spiegelt sich auch in der zunehmenden Verwendung verschiedenster, zum Teil exotischer Instrumente. Da hier von Hörnern die Rede ist, seien bloss ein paar Blasinstrumente erwähnt: Der Saxofonist Rufus Harley hat gezeigt, dass man auch auf dem schottischen Dudelsack Jazzsoli improvisieren kann, und der Posaunist Steve Turre phrasiert mit bestechender Leichtigkeit auf Meermuscheln.

Der Saxofonist Roland Kirk blies neben vielen anderen auch zwei obscure spanische Saxofoninstrumente namens Sritsch und Manzello. Eric Dolphy hat die Bassklarinetten im modernen Jazz ebenso durchgesetzt wie Yusef Lateef die Oboe und das Fagott. Der Saxofonist Charlie Mariano hat das indische Nagaswaram im Jazz eingeführt, und der Trompeter Don Cherry hat Blasinstrumente, vor allem Flöten, aus aller Welt ver-



Medien Nr. : 2524; Medienausgabe Nr. : 434850; Lektoren Nr. : 32; AnzeichnungsNr: 20



SOUNDS

JAZZ

WILLSON

ELEKTROISCH GELADEN

**«charged» feat.
Bill Laswell**

**Freitag
1. September, 20.00**

112

Bill Laswell ist ein häufiger Gast in Willisau: Dieses Jahr steht er mit dem neuen Sextett Charged auf der Bühne.

W o immer Bill Laswell auftaucht und mitspricht, entsteht eine Platte. So macht es zumindest den Eindruck: Der New Yorker Bassist, Produzent und Remixer ist allgegenwärtig. Allein in den letzten fünf Jahren sind 100 (!) CDs erschienen, auf denen er als Bassist, Mixer, Produzent oder als Arrangeur mitgewirkt hat. Die jüngsten Veröffentlichungen sind stark vom Dub geprägt, einer Reduktionstechnik, mit der Laswell zurzeit gerne Themen und Melodiebögen aus der indischen Musiktradition verarbeitet.

Vielseitiger Kondo

«Charged» heisst Laswells neue Formation, und sie ist tatsächlich «elektrisch geladen». Da ist der wuchtig modotone Elektrobass von Laswell, da sind die elektrisch verstärkten Linien des japanischen Trompeters Toshinori Kondo, da greift der Gitarren-Elektromiker Eraldo Beroocchi in die Saiten, und da sind mit dem Hip-Hop-Perkussionisten Dieng Ayib und dem Plattenspieler-Künstler DJ Disk zwei Musiker, die direkt der jüngsten elektronischen Szene entspringen.

So viel Kraft und Ausdauer, wie der 52-jährige Toshi-

nor Kondo auf seinem Instrument spüren lässt, würde man dem kleinen Mann auf Antrieb gar nicht zutrauen: Er soll seine Atemtechniken und Kondition durch langjährige Trainings in der japanischen Kampfkunst Shinrado entwickelt haben. Ab Mitte der Siebzigerjahre trat Kondo, der auch als Autor und Schauspieler tätig ist, mit verschiedenen Formationen in Japan auf.

Nach seinem ersten Aufenthalt 1978 in New York wurde auch die Downtown-Szene auf ihn aufmerksam. In der Folge kam es zu Gigs mit Leuten wie Bill Laswell, Eugene Chadbourne, John Zorn und Fred Frith. Kondo ist auch Mitglied des «die like a dog»-Projektes von Peter Brotzmann, das am letzten Festival in Willisau zu hören war. In jüngster Zeit hat er viel mit jungen DJs und Elektronikufflern gearbeitet, so auch mit dem japaner DJ Knish.

Elektrischer Miles

Die virtuose Technik, die besondere Dynamik und die Elektrizität, die Kondos Trompetenspiel auszeichnen, dürften gerade mit dieser Formation einen Sound wach-

rufen, wie er Mitte der Siebzigerjahre von Miles Davis im Nachgang zu seiner «Bitches Brews»-Phase produziert wurde. Damals hatte Miles die funkig-elektrischen Splitter und Texturen auf Alben wie «Agharta» oder «Pangaea» nochmals brachial auf die Spitze getrieben. Kommt dazu, dass auch Bill Laswell mit seinen Remix-Bearbeitungen von elektrischen Miles-Tracks auf dem Album «Panthalassa» (1998) das Sound-Material des Trompeters bis in seine Zellstruktur sezert und kennen gelernt hat.

Miles 2000?

Vielleicht also gelingt Charged das Kunststück, nicht nur an diese Miles-Zeiten anzuknüpfen, sondern das brodelnde Funk-Noise-Gemisch zeitgemäss weiterzuführen. Mit den Plattenspieler-Sounds von DJ Disk, den elektronischen Gitarrenriffs von Eraldo Beroocchi und den pulsierenden Tiefenmassagen von Laswells Elektrobass wären zumindest die aktuellen Voraussetzungen dafür gegeben: Und mit Hamid Drake, einem der besten Schlagzeuger im Free-Jazz und in der freien Improvisation der letzten fünfzehn Jahre, würde auch der Puls stimmen.

Phirin Bossart

TOSHINORI KONDO



Jazz zwei Willisaus Seitenprimat

Die Gitarristen Bill Frisell und John Scofield

Hätten «Metamorphosen» nicht bereits die IMF als Motto belegt, könnte der Begriff nicht treffender auch die beiden Gitarren-
giganten am Willisauer Jazzfestival bezeichnen: die Verwandlungskünstler Bill Frisell und John Scofield.

Die Kunst will ihre Schubladen haben. So wie etwa in den bildenden Kunst nach Formen, Perioden, Epochen abgelegt wird, hat auch die Musik ihre stilistischen Etiketten. Und ist die eines Musikers mal abgestempelt, klebt sie an ihm mit der endgültigen Verbindlichkeit wie jene am grossen Zeh von Toten im Leichenschauhaus. Doch regt sich da noch was, ist ungläubige Irritation die Folge. Bill Frisell ist vielen noch immer der junge Wilde aus der New Yorker Downtown-Avantgarde in John Zorns Hardcore-Noise-Eruption Naked City, so wie bei John Scofield noch allemal seine mehrjährige Mitwirkung beim späten Miles Davis anhaftet. Doch beide sind sie muntere Saitenspringer und keinem Etikett treu.

Von der Klarinette zur Gitarre

Stets mit dem Kopf durch die Wand die härteren Brüche holt sich der aus Baltimore, Maryland, stammende Bill Frisell. Und das schon immer, war doch der heute 49-Jährige zu Beginn seiner Musikerlaufbahn noch Klarinetist in einer Tanzkapelle. Und noch vor seinem lärmigen Durchbruch eben bei John Zorn zupfte Frisell die Gitarre beim Klanglyriker Michael Gibbs. Selbst im Wüten mit Zorn schwebte Frisell mit seiner auch flächigen, fast schon orgelähnlichen Spielweise ebenso gern an etlichen Nebenhimmeln auf harmonischeren Klangwolken. So etwa bei demart gegensätzlichen 'Tonsetzern' wie Jan Garbarek, Paul Bley oder Vernon Reid.

Transzendierte Gitarre

«Er kann wirklich dynamisch differenzieren, abschattieren und färben. Er transzendiert die Gitarre, ist ein emotionaler und lyrischer Musiker. Von all den neuen Gitarristen ist Frisell der wirklich grosse», schwärmte schon damals, Mitte der Achtziger, der übrigens gleichaltrige John Scofield vom Kollegen.

Dickes Lob, aber auch John Scofield braucht sein Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. Der aus Dayton, Ohio, stammende, stark bluesgeprägte Gitarrist – er war bereits während der Schulzeit in Rhythm & Blues-Bands aktiv – leistete in seiner rockigen Spielart mit seinem ureigenen Funky-Bop nicht minder Stilbildendes.

Schon vor seiner Zeit bei Miles Davis war der umtriebige John Scofield für ein eigentliches «Who's Who» des Jazz tätig, darunter Charles Mingus, Gary Burton, Cher Baker, John Abercrombie, Billy Cobham, Jay McShann, Lee Konitz, Ron Carter und, und.

Funkige Ansätze

Und für grosses Aufhorchen in der Szene sorgte er ebenfalls mit seinem mit dem Bassisten Steve Swallow und dem Drummer Adam Nussbaum 1980 gegründeten eigenen Trio. Übrigens in der musikalischen Anlage wiederum funkiger, spielt Steve Swallow auch in Scofields aktuellem Trio (der Drum-Part obliegt bei Bill Stewart, ebenfalls

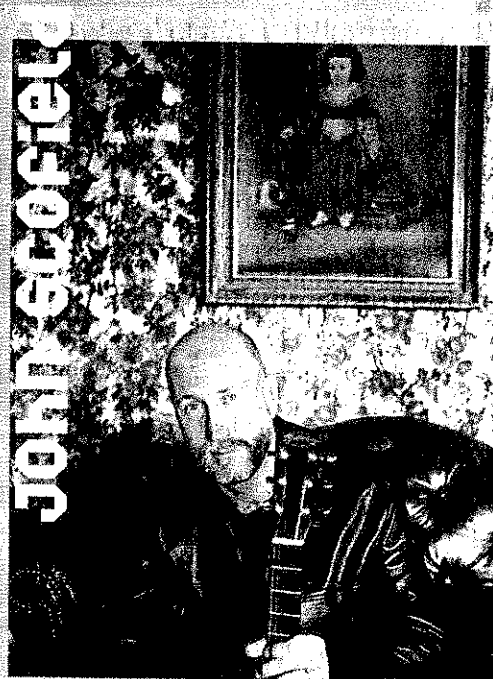
einem altbewährten Scofield-Weggefährten). Zuletzt viel von sich reden gemacht hat Scofield auf Seitensprung zur Jugend: Für sein Album «A Go Go» (1998) schnappte er sich die so gewagt wie gewaltig irgendwo zwischen Grateful Dead und Lounge Lizards groovenden Newcomer von Medeski Martin & Wood.

Bill Frisell wie John Scofield sind mit der elektrischen Gitarre verwachsen. Das hindert Frisell nicht daran, auf seinem seit den frühen Neunzigern anhaltenden Americana-Trip in der jüngsten Produktion, «Ghost Town», gar solo nur mit Klämpfe und allenfalls dezenten elektronischen Effekten anzutreten. Der schon fast bängstigend produktionswütige Frisell behält sich gleichwohl noch anderes vor, wie etwa im letzten Jahr die unter dem Titel «The Sweetest Punch» veröffentlichten Neuartagements von Elvis Costellos und Buit Bacharachs «Painted From Memory»-Songs von 1998. Und auch John Scofield hat kürzlich die Stahl- mit Nylonsaiten vertauscht – auf seinem 1996 erschienenen stillen Album «Quiet». Von ihm neu erschienen ist das Album «Bump»; eingespielt im Trio Tony Scherr (b) und Kenny Wollesen (dr), die nun in Willisau auf folkigen Wegen Bill Frisell begleiten werden. Irgendwie schliessen sich Kreise immer wieder.

Charles P. Schum

Samstag, 2. September, 14.30
Bill Frisell

Sonntag, 3. September, 20.00
John Scofield



**EIN HIGHLIGHT SETZTE HANS KENNELS
INTERNATIONAL ALPHORN ORCHESTRA
AM LETZTJÄHRIGEN «ALPENTÖNE» IN
ALTDORF. NEU HAT DAS MIT TOP-**

**JAZZERN FORMIERTE PROJEKT AUCH EINE
VOKALSTIMME: DIE DER 38-JÄHRIGEN
AMERIKA-SCHWEIZERIN ERIKA STUCKY.**

Als ein in den Sixties in San Francisco geborenes Hippie-Kind hatten Sie mit der Übersiedlung ins Oberwallis, nach eigenen Angaben, einen Kulturschock. Mit diesem scheinen Sie sich künstlerisch im Spannungsfeld von Urchigem und Urbanem sehr gut arrangiert zu haben.

So richtige Hippies waren meine Eltern zwar nicht, auch bin ich in keiner Kommune aufgewachsen. Aber sie waren von der Szene sehr angetan – eher als Beobachter. Aber für mich war es zunächst schon irritierend, der Sprung von der vibrierenden Grossstadt ins verträumte Heidiland. Mit allem Drum und Dran, Trachtenverein...

Womöglich noch jodelnd?

Ja, klar. In einem 700-Seelen-Dorf bist du schnell in allen möglichen Vereinen, machst halt mit, schon aus gesellschaftlichen Gründen, um nicht als Aussenseiter abgestempelt zu werden. Doch im Nachhinein empfinde ich es als Vorteil, schon als Kind zwei völlig konträre Welten in mir aufgesogen zu haben.

Hauptwohnsitz haben Sie heute in Zürich. Ist das ein Stadt/Land-Kompromiss?

Eher ein familiärer. Mein Mann, der Bassist Marco Raoult, ist stark in Zürich verwurzelt. Letztes Jahr lebten wir in Brooklyn. Selber wäre ich eigentlich gern noch dort geblieben.

Manchmal habe ich schon so etwas wie Heimweh nach Amerika. Andererseits kommen viele meiner amerikanischen Musikerfreunde zum Arbeiten gern und oft hierher. Und ich sehe natürlich auch, dass es sich hier gut arbeiten und Projekte realisieren lässt. Öffentliche Subventionen gibts in New York nicht.

Musikalisch sind Sie sich als Vokalakrobatin an den grossen Spagat in Grenzbereichen gewöhnt. Sind Sie im Alphorn Orchestra eine Art Katalysator?

Wahrscheinlich liegt genau darin der Grund, weshalb mich Hans Kennel angefragt hat. Er selber ist ein sehr multikultureller Mensch und schlägt als solcher auch Brücken. Und auf diesen kann ich mich frei bewegen zwischen traditionellem Jodel und klaren vokalen Brüchen. Ich fühle mich in diesem Projekt jedenfalls sehr wohl.

Wie bewegen Sie sich gesanglich unter Naturtönen?

Völlig frei. Mit Gesang ist es natürlich auch leichter, als beispielsweise mit Gitarre oder Klavier. Singend kann ich den Hörnern so richtig «entgegenrutschen». Flexible Intonation liegt mir, fällt mir auch leicht. Mit so vielen Hornisten wie ich schon zusammengearbeitet habe, bin ich wohl selber schon so etwas wie ein singendes Horn.

In Hans Kennels Orchestra treffen Sie auf Ray Anderson, einen

alten Bekannten, zumal er auch Mitglied in ihrem Stimm- und Posaunen-Projekt Mrs. Bubble + Bones ist. Wie erleben Sie die Exotik eines nun Alphorn blasenden Anderson?

Natürlich war ihm das Alphorn absolut fremd, aber mittlerweile liebt er es total. Das liegt sicher auch an Hans Kennel: Der schafft es einfach, dieses Ungetüm von Instrument Musikern so zu vermitteln, dass sie sich darauf ausprobieren wollen und es echt gerne bekommen. Und Ray ist genauso ein «Spinnsocken» wie ich und deshalb längst mein musikalischer Bruder. Im Gegensatz zu vielen anderen meiner Musikerfreunde kann er spontan ausklinken und völlig absprechen. Das mag ich, wenn Musiker mich diesbezüglich nicht alleine lassen und auch mitkommen. Mit Ray habe ich übrigens auch noch ein Duoprojekt in Planung.

In Ihren eigenen Projekten spielt immer auch Humor, überhaupt das komische Element eine gewichtige Rolle. Ist das Alphorn Orchestra hierfür auch offen?

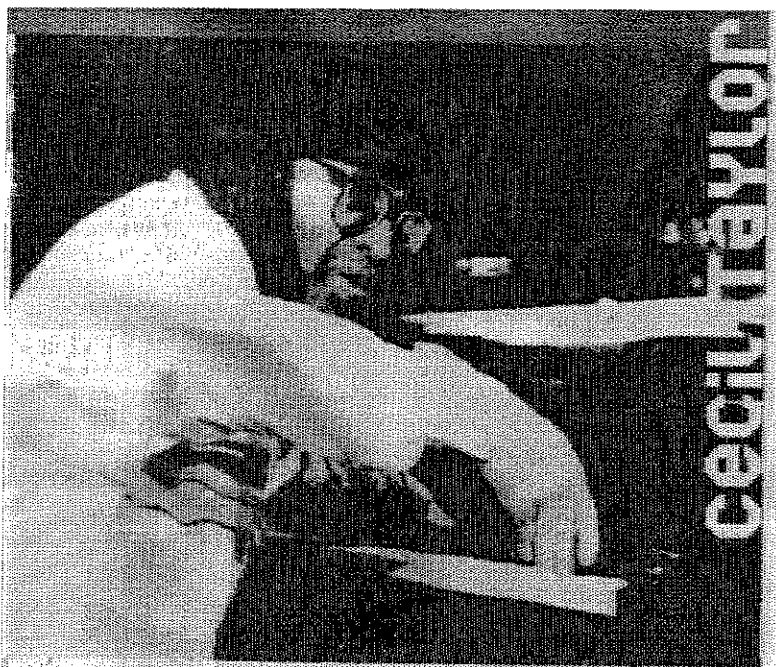
Offen schon, denke ich, aber hier sehe ich mich als eines unter fünf Mitgliedern, und nicht, wie in den eigenen Projekten, als der in Geschichten ausschweifende Wirbel. Aber ich kann sowieso machen, was ich will, die Leute riechen bei mir immer was Theatralisches dahinter. Bei George Gruntz und der WDR-Bigband empfand ich mich als sehr trocken, doch ein Kritiker schrieb prompt über mich als schräg. Vielleicht liegt das an meinem Charakter, an meiner Ausstrahlung. Früher hats mich genervt. Schliesslich will man ernst genommen werden. Heute jedoch habe ich mich damit abgefunden, kann ich damit ganz gut leben.

Telefon: Haupt Nr. : 8324015, Medien Nr. : 7524, Mehrsprachig, Fax Nr. : 4344550; Chäpfer Nr. : 4115825; Sakerajepki Nr. : 2; Iektoren Nr. : 32; Albo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6817446

124

TIEFEN DES MOMENTS

**CECIL TAYLOR SOLO:
SONNTAG, 3. SEPTEMBER,
14.30**



Solist

1966/67 veröffentlichte Cecil Taylor auf Blue Note die zwei Alben «Unit Structures» und «Conquistador»: Beide waren reich an dicht strukturierten Improvisationen und geprägt durch die Doppelbass-Besetzung mit Henry Grimes und Alan Silva sowie das Mitwirken von Schlagzeuger Andrew Cyrille. 1968 kam das Projekt Jazz Com-

posers Orchestra von Michael Mantler, wo Cecil Taylor untrüglich seine Klasse bewies – als Solist in Interaktion mit dem Klangkörper eines Orchesters.

Ein paar hochkarätige Platten brachten auch die Siebzigerjahre mit der Cecil Taylor Unit, in der Raphe Malik (tp), Jimmy Lyons (as), Ramsey Ameen (viol), Sirone (b) und Ronald Shannon Jackson (dr) mitwirkten. In den Achtzigerjahren veröffentlichte Cecil Taylor superbe

Solo-Platten auf Hat Art und Soul Note («For Olim»). 1988 wurde in Berlin ein ganzes Festival zu seinen Ehren veranstaltet, an dem viele be-

deutende Musiker und Musikerinnen aus der freien Improvisationsszene teilnahmen und mit Taylor spielten. Nachzuhören auf zehn CDs (FMP), die damals in einer Box veröffentlicht wurden.

Konsequenz

Weitere Platten folgten, mit Tony Oxley, William Parker oder Peter Brötzmann als häufigen Partnern. 1999 wurde Cecil Taylor – inzwischen siebzig Jahre alt geworden – an einem kleinen Festival im Puschlav gefeiert, zusammen mit weiteren namhaften Musikern aus der freien Szene.

Und jetzt ist der Pianist als Solist auf der Willisauer Bühne zu hören. Er blickt auf fünfzig Jahre musikalische Erfahrung zurück. Er hat dekonstruiert und radikalisiert, was es zu dekonstruieren und zu radikalisieren gab. Vor allem aber hat er gespielt. Und eine Musik freigelegt, die in ihrer Konsequenz und Unbändigkeit ihresgleichen sucht.

Pirmin Bossart

Lieferschein-Nr.: 874015; Mediant-Nr.: 2524; Medienangabe-Nr.: 424850; Objekt-Nr.: 4115835; Satzzeit-Nr.: 3; Lehren-Nr.: 32; Abo-Nr.: 831009; Teiler-Nr.: 6817446

Kultur in Willisau und Ruswil

Leckerbissen für Gross und Klein

EA. Mit dem Ende der Sommerferien blüht auch das kulturelle Leben in unserer Region wieder auf. Viel zu reden gab letztes Jahr das Jazzfestival Willisau, welches leicht das letzte seiner Art überhaupt hätte sein können. Zum Glück fand sich für den ausgestiegenen Sponsor schnell Ersatz, damit das Festival nun termingerecht ab dem 31. August über die Bühne gehen kann. Mit dabei sind Musikerinnen und Musiker aus Frankreich über Tunesien bis Amerika. Mit Funk, Blues, Rock, Soul und natürlich viel Jazz wird ein Hörgenuss für alle garantiert.

Musik gibt es auch im Tropfstein... am Märtplatz, Ruswil, zu hören. Am 2. September startet das Herbstprogramm mit einer Disco der besonderen Art. Zwei Wochen später präsentieren Annette Windlin und Christian Wallner mit dem Stück «Einmal noch!» viel Humor und Ironie, gefolgt von einer Rocknight. Die Eigenproduktion «Liebeszeiten», ein gefühlvoll-witziges Spiel, ist im Oktober zu sehen. Die Vorweihnachtszeit wird ungeduldigen Kindern mit einem Adventskalenderkurs und Singen verkürzt. Und esoterisch Interessierte kommen am 1. Dezember auf ihre Kosten, wenn Ana Herzog aus Luzern zum geheimnisvollen Kartenmischeln lädt...

Titelerschein Nr.: 874015; Medien Nr.: 1161; Medienzugabe Nr.: 485153; Objekt Nr.: 4137399; Stichblatt Nr.: 1; Lektion Nr.: 32; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6840685



176

Jazzfestival Willisau vom 31. August bis 3. September 2000

Wie eine Kette aus lauter Wunderperlen



Pierre Charial mit seiner Drehorgel, am Samstagabend in einer der drei akkustischen Bands zu hören. (Bild: René Graf)

Über die Schweiz hinaus nehmen FreundInnen des Jazz ihre Sonntagsohren hervor: Das Programm des diesjährigen Jazzfestivals in Willisau nimmt sich aus wie eine Kette, in welcher sich eine Perle an die andere reiht. Ab 31. August 2000 wird das Grafenstädtchen wieder im internationalen Rampenlicht stehen.

GR. Auch wenn Sie vielleicht noch gar nie an einem Jazzkonzert waren: Das diesjährige Jazzfestival Willisau verspricht Hörgemuss für alle. Das erste Konzert am Donnerstagabend ist schon seit Jahren für ein breiteres Publikum gedacht. Mit Beat the Donkey – schlag den Esel – werden unter der Leitung des Brasilianers Cyro Baptista Musiker aus verschiedenen Kontinenten einen Rhythmusrausch entfachen. Am gleichen Abend wird der tunesische Oud-Spieler Dhafer Youssef Me-

lodien aus Nordafrika mit einem jazzigen Akzent vorbringen. Hip und Funk aus Downtown New York ist dann am Freitag angesagt. Neben dem notorischen Experimentierer Bill Laswell und seiner Gruppe wird vor allem eine Frau am Schlagzeug für Furore sorgen: Cindy Blackman hat sich längst den Respekt ihrer männlichen Kollegen ertrummelt.

Alphorn und Drehorgel am Samstag

Im vergangenen Jahr erhielt Hans Kennel den Kunstpreis der Stadt Zug. Damit wurde er belohnt für sein Experimentieren mit alten Schweizer Volksweisen, die er mit dem Alphorn auf neue Art darbietet. Sein Wirken ist geprägt von Respekt und feinem Empfinden, aber auch von sprühender Freude am Ausprobieren von Neuem – ein Konzert am Samstagnachmittag,

das sich gerade Leute mit Verbindung zur Volksmusik nicht entgehen lassen sollten. Wie mag wohl der Gitarrist Bill Frisell tönen, der ein ähnliches Experiment mit amerikanischer Folkmusik durchführt? – Sorgfalt ist auch die Grundlage des Abendprogramms. Angesagt sind akkustische Gruppen. Mal trifft der Schweizer Clarinettist Claudio Puntin auf die isländische Violinistin Gurdur Gunnarsdottir, ein anderer Akt wird angeführt von der amerikanischen Sopransaxophonistin Jane Ira Bloom, deren Musik unverkennbar in den Traditionen des schwarzen Jazz wurzelt. Interessantes verspricht auch die Gruppe des Clarinettisten Michael Riessler: Er lässt sich unter anderen von Pierre Charial mit seiner Drehorgel begleiten.

Der Sonntag den Grossen

Cecil Taylor solo am Klavier – mit 71 Jahren immer noch ein virtuoser Avantgardist! James Carter, Saxophon: Von Dixie bis Free, von Bop bis Funk – alles hat er in seinem Repertoire! Und am Abend dann das Finale: Das französische Trio mit dem Clarinettisten Louis Schavis, mit Henri Texier und Aldo Romano spielt aus seinem musikalischen Reisetagebuch suite africaine und bürgt für feine, differenzierte Musikalität. Und zum Schluss John Scofield, langjähriger Gitarrist von Miles Davis, mit beiden Füßen fest auf dem Boden von Blues, Rock und Soul.

Volksfest im Zelt...

Wie jedes Jahr wird neben der Festhalle eine Zeltstadt aufgebaut. Allein das bunte Treiben rund um die Musik



In der Redaktion: Jean N. 874015, Anzeigen-Nr.: 1161; Werbefirmenregister-Nr.: 435153; Objekt-Nr.: 4137405; Satsobjekt-Nr.: 1; Lektoren-Nr.: 32; Abo-Nr.: 831009; Traller-Nr.: 6840690

119



Eine von Knox Troxlers Illustrationen zum diesjährigen Willisauer Jazz-Festival.

lohnt einen Besuch: An zahlreichen Ständen gibts allerlei zu sehen und zu kaufen: Bücher und Tücher, Bilder und Schilder, CDs und dieses und jenes... Im Zelt wird jeweils fein gekocht, am Samstag und Sonntag in einer riesigen Pfanne, aus der köstliche Dünfte aufsteigen und zum Verweilen einladen. Die Konzerte im Zelt sind gratis (Donnerstag und Freitag jeweils 18 Uhr, Samstag und Sonntag 12 Uhr). Und Sie können fast sicher sein, dass unter den vielen alten und jungen Gesichtern auch solche auftauchen werden, die sie kennen, denn im Zelt ein

bisschen rumschnuppern – dazu braucht man oder frau noch lange kein Jazzfreund zu sein.

... mit einer «Entdeckung» aus Schüpfheim

Erst wenige Jahre ists her, dass in Schüpfheim zum ersten Mal ein zeitgenössisches Jazzkonzert stattgefunden hat. Die Organisation war improvisiert, und es war einem Bäcker zu verdanken, der grosszügig Partybrote und Kuchen sponsorte, dass das Konzert finanziell nicht zum Fiasko wurde. Gespielt hat die gänzlich unbekannte Gruppe Kompost des damals achtzehnjährigen Adi Pflugshaupt. Als

er gegen Schluss sein computerisiertes Saxophon hervornahm, geriet das Publikum schier aus dem Häuschen. Nun gibts ein Wiedersehen: Das Jungtalent spielt mit seiner Gruppe Kubus am Samstag um 12 Uhr im Festzelt. Die Gruppe wurde 1999 mit dem höchsten Werkbeitrag von Stadt und Kanton Luzern in der Sparte Rock/Jazz/Electronics ausgezeichnet – hingehen und mitfesten! Und wenn Sie noch mehr wissen wollen: www.jazzwillisau.ch

Lieferschein Nr.: 874015; Medien Nr.: 1161; Medienausgabe Nr.: 435153; Objekt Nr.: 4137405; Sitzplatze Nr.: 2; Jektoren Nr.: 32; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6840690

118

szene
luzern

JAZZ IN WILLISAU. Am Donnerstag, 31. August, beginnt in Willisau das Jazz Festival. Für alle Benutzerinnen des Vorverkaufs (Ticket-Corner oder Telefon 970 27 31) hier das Programm. Eine ausführliche Vorschau lesen Sie in der nächsten WoZ.

Konzert 1 (Donnerstag, 31. August, 20 Uhr): **Cyro Baptista** – «Beat The Donkey»; **Dhafer Youssef Group**, Konzert 2 (Freitag, 1. September, 20 Uhr): «Charged» mit **Bill Laswell**, **Toshinori Kondo**, **Eraldo Bernocchi**, **Hamid Drake**, **Ayib Dieng** und **DJ Disk**; **Cindy Blackman Electric Group**, Konzert 3 (Samstag, 2. September, 14.30 Uhr): **International Alphorn Orchestra** mit **Hans Kennel**, **Ray Anderson**, **Bob Stewart**, **Tom Varner**, feat. **Erika Stucky**, **Bill Frisell Trio**, Konzert 4 (Samstag, 2. September, 20 Uhr): **Claudio Puntin** – «Mondo»; **James Ira Bloom Quartet**, **Michael Riessler & Orange**, Konzert 5 (Sonntag, 3. September, 14.30 Uhr): **Cecil Taylor solo**; **James Carter New Quintet**, Konzert 6 (Sonntag, 3. September, 20 Uhr): **Aldo Romano**–**Louis Scialavis**–**Henri Texier**, **John Scofield**–**Steve Swallow**–**Bill Stewart**.

Lieferschein Nr. : 874015, Mastfl. Nr. : 6512, Medienanfrage Nr. : 435173, Objekt Nr. : 4109337, Subjekt Nr. : 1, Lektoren Nr. : 38, Abo Nr. : 831009, Treffer Nr. : 6809955



MERKANTILE NOTEN. Vom 31. August bis 3. Sep-

tember geht das 26. Jazz Festival Willisau über die Bühne. Nebst Musik präsentiert Organisator und Werber Niklaus Troxler ein sehenswertes Plakat, optische Grundlage für Merchandising-Artikel, die mithelfen, das Festival zu finanzieren. Zwei Motive können als Original-Serigrafie erworben werden. Daneben gibt es Plakate, Postkarten, Kleber und ein T-Shirt.



Hohe Plakatkunst hilft Niklaus Troxler, sein Festival zu finanzieren.

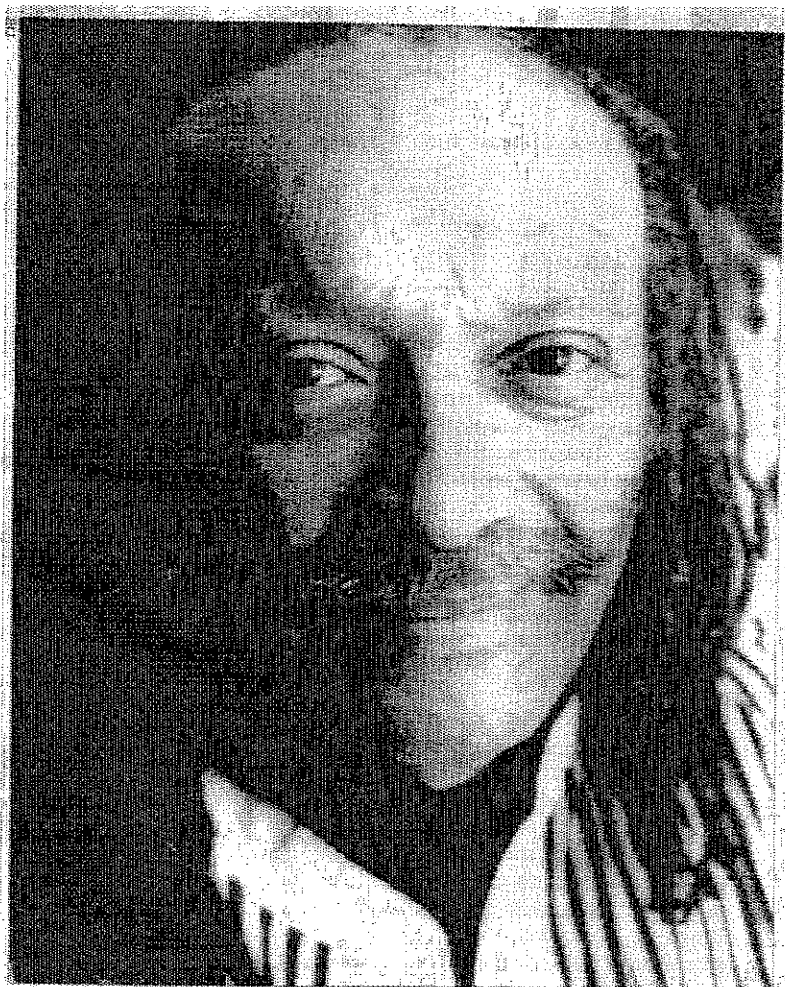
Lieferschein Nr. : 874015; Medien Nr. : 4290; Werbebelegnummer Nr. : 432002; Objekt Nr. : 4113592; Subobjekt Nr. : 1; Lektion Nr. : 13; Also Nr. : 831009; Liefer Nr. : 6815324



170

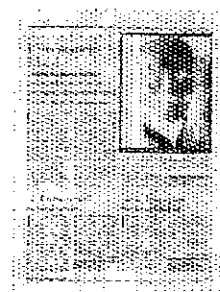
WILLISAU

L'événement JAZZ



Cecil Taylor jouera en solo le dimanche 3 septembre.

Verlags-Nr.: B74015, Medien-Nr.: 3763; Anzeigen-Nr.: 424845, Objekt-Nr.: 4113202; Stichpl.-Nr.: 1; Lektion-Nr.: 22; Abo-Nr.: 831009; Treffer-Nr.: 6814115



127

Certains des plus importants musiciens du jazz contemporain sont attendus dans le dernier festival du genre de cet été. **par Arnaud Robert**

Chaque année, Niklaus Troxler, directeur du festival de jazz de Willisau, conçoit l'affiche de sa manifestation. Chaque année, ses *jazzmen* peints ressemblent de plus en plus aux jets fébriles de Jackson Pollock. Pour Troxler, le jazz est sans doute encore une musique d'expression libre. Et Willisau est devenu en quelques éditions le lieu par excellence de cette avant-garde affranchie que les kermesses musicales méprisent en général.

Une grande halle champêtre à quelques encablures de Lucerne, une organisation minimale. Et pourtant, le festival de Willisau convie régulièrement des improvi-

sateurs miraculeux. L'édition 2000 est, de ce point de vue, la plus prometteuse. Du 31 août au 3 septembre, Willisau deviendra le lieu où il faut être.

Le jeudi 31, en ouverture, le percussionniste brésilien Cyro Baptista rassemble une clique de dix créateurs. Musique transversale et hétéroclite, son projet «Beat The Donkey» accumule les instruments de brocanteur: réfrigérateur, bouteilles, cloches de vaches. Avant que le vocaliste tunisien Dhafer Youssef ne livre, de sa voix suraiguë, une version contemporaine de la musique arabe.

Le vendredi 1er septembre, le producteur omniprésent Bill Laswell présente, derrière sa basse électrique, un répertoire sis entre musique

électronique et jazz expérimental. Et le batteur Cindy Blackman perpétue l'esprit *funky* de cette seconde soirée. Le samedi 2, au programme, le projet alpestre de Hans Kennel, le trio du guitariste country-jazz Bill Frisell et le concept «Orange» du clarinetiste Michael Riessler.

Finalement, le dimanche 3, il faudra réserver rapidement pour les deux concerts de la journée, à 14h30 et à 20h. En première partie, le pianiste Cecil Taylor en solo. L'événement est suffisamment rarissime pour amener les mélomanes de toute espèce. Mais, en plus, le saxophoniste James Carter présente ensuite son magnifique projet *funk*.

Puis, la nuit tombée, les trios Romano-Sclavis-Textier et Scofield-Swallow-Stewart devraient finir de convaincre les derniers réfractaires à l'esprit jazz. ■

JAZZ FESTIVAL WILLISAU,
du 31 août au 3 septembre.
Rens. www.jazzwillisau.ch et 041/970 27 31.

Lieferschein Nr.: 874015; Medien-Nr.: 3983; Mediencategorie Nr.: 434845; Objekt-Nr.: 4113202; Subobjekt-Nr.: 2; Iektoren-Nr.: 22; Abo-Nr.: 831009; Treffer-Nr.: 6814115

IN DER PROVINZ ÜBERLEBT DIE AVANTGARDE

Festivals in Saalfelden und Willisau präsentieren Ende August wieder den zeitgenössischen Jazz

VON DIETRICH WAPPIER
UND MATTHIAS CREUTZIGER

► Wenn in den Metropolen der Mainstream regiert, muss die Avantgarde sich ihr Plätzchen eben in der Provinz suchen. Die Neue Musik ist in Donau- eschingen heimisch oder in Darm- genfurt vorgestellt, neue Theaterstü- cke lernt man in Mülheim kennen. Und der zeitgenössische Jazz lockt sei- ne Anhänger ins niederheinische Mo- ers, ins österreichische Saalfelden oder ins Schweizer Städtchen Willisau im Luzerner Hinterland. Während Mo- ers in den letzten Jahren sein Pro- gramm großzügig Richtung Ethno- Entdeckungen ausgeweitet hat, sind die beiden anderen Festivals zum Hort einer Jazz-Avantgarde geworden, die sich immer noch am Aufbruch der sechziger Jahre orientiert, alles unge- stüm Bilderstürmerische aber längst abgelegt hat. Mit dem 71-jährigen Pia- nisten Cecil Taylor etwa kommt in die- sem Jahr kein cluster-schleudernder Free-jazz-Pionier nach Willisau, son- dern ein allseits anerkanntes Monu- ment der Jazzgeschichte.

Diesmal finden die beiden Festivals in Saalfelden und Willisau erstmals nicht zeitgleich statt, sondern um eine Woche versetzt am letzten August-be- ziehungsweise ersten September-Wo- chenende. Im Programm gibt es kaum noch Überschneidungen, bei aller kon- zeptuellen Ähnlichkeit ist man beider-

seits um Profilierung bemüht. Recht verschiedene sind die Finanzie- rungsmodelle. Vom 1,3-Millionen- Mark-Etat des vom Zentrum zeitgenös- sischer Musik, einem gemeinnützi- gen Verein, organisierten Festivals in Saal- felden tragen Bundeskanzleramt, Land Salzburg und die Gemeinde ein Viertel, der Rest wird aus Einnahmen und Sponsorengeldern bestritten. In Willisau ist Grafiker und Jazzenthusi- ast Niklaus Troxler der Veranstalter, in seinem 800.000-Mark-Etat spielen öf- fentliche Zuschüsse mit zehn Prozent keine große Rolle. Die Hälfte der Kos- ten muss über Einnahmen abgedeckt werden, der Rest kommt von Sponso- ren. Die zu finden, ist in der reichen Schweiz offenbar nicht allzu schwie- rig. Nachdem im vergangenen Jahr der Schweizer Bankenverein seine Un- terstützung aufgekündigt hatte und die Zukunft des Festivals kurzzeitig in Frage stand, fanden sich mit der Wa- renhauskette EPA und einer Kulturstif- tung schnell neue Geldgeber.

Beim 26. Festival kann Troxler sei- ne Programmpläne daher wieder kom- promisslos umsetzen, stellt den Avant- gardejazz aus New York und anderswo ins Zentrum, wagt sich aber auch in randständige Bereiche vor. So präsen- tiert er Hip und Funk mit Bill Laswells neuem Projekt und Folkjazz mit dem amerikanischen Gitarristen Bill Frisell und dem Schweizer Trompeter Hans Kennel, der mit einem Alphon-O- rchester auftritt.

„Das Programm entspricht der aktu- ellen Jazzszene“, sagt Troxler. Der schwarze amerikanische Jazz, der vie- le Jahre das Festival geprägt hat, sei nach wie vor ein wichtiger Aspekt des heutigen Jazzgeschehens; stehe aber nicht mehr allein im Zentrum. Mit Taylor und dem Saxophonisten James Carter bildet diese Stilrichtung immer noch ein Highlight des Festivals. Wei-



Als Solist kommt Cecil Taylor dies- mal nach Willisau. — FOTO: CREUTZIGER

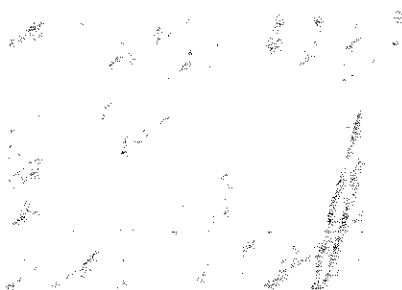
tere amerikanische Stars sind Gitarrist John Scofield, Saxophonistin Jane Ira Bloom und Schlagzeugin Cindy Blackman, aus Europa kommen der deutsche Saxophonist Michael Riess- ler und der französische Klarinetist Louis Slavis.

In Saalfelden widmet man die pro- gramatische Aufmerksamkeit glei- chermaßen den internationalen Ten- denzen wie der heimischen Jazzszene der Alpenrepublik. Das Angebot ist mit 16 Konzerten auf der Hauptbühne und neun kleineren Auftritten der Pro- grammreihe „Shot Cuts“ ein wenig üppiger als in Willisau, wo sich in sechs Konzerten 13 Ensembles vorstel- len. Das von Gerhard Eder konzipierte Saalfelder Programm bringt mit der Gruppe Sex Mob, Bobby Prevites neu- er Band und dem zwischen Klassik und Jazz wandelnden amerikanischen Pianisten Uri Caine drei wichtige aktu- elle Projekte nach Europa. Eine Horn- mage an Louis Armstrong liefert das Caratini Ensemble, herausragende Vo- kalisten sind mit Diamanda Galas, Phil Minton und Shelley Hirsch vertre- ten. Elektronisches kommt von den Soundkünstlern Erik M. aus Frank- reich und Ikuu Mori aus Japan.

TERMINE

- Jazzfestival Saalfelden, 25. bis 27. August, www.jazzsaalfelden.at
- Jazzfestival Willisau, 31. August bis 3. September, www.jazzwillisau.ch

Medien Nr. : 1473; Medienausgabe Nr. : 435268; Lektoren Nr. : 38; AnzeichnungsNr: 54



124

KULTUR

CASH Nr. 14, 25. August 2000

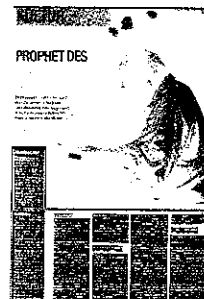
57

PROPHET DES

Der Pianist Cecil Taylor wird dem Jazzfestival Willisau ein Glanzlicht aufsetzen – und dem Publikum viel Durchhallevermögen abverlangen.



Titelbild: Henri Nijl / B&A/115; Madison Ed. / 1A/7; Maschraerotypografie Nr. : 4152668; Clajehi Nr. : 4113940; Silberdruck Nr. : 1; Lektoren Nr. : 38; Also Nr. : 831009; Titelbild Nr. : 6815493



125

HANSPETER VETSCH

«Konzert 5: Sonntag, 3. September 14.30, Great Black Music, Cecil Taylor solo» heisst es im Programmprospekt des Jazzfestivals Willisau 2000. Hinter der lapidaren Mitteilung verbirgt sich die Ankündigung eines Selbstversuchs, dem sich in der Festhalle Willisau 1600 Menschen gemeinsam unterziehen werden: Angesagt ist ein Schamane der etwas anderen Art – der US-Pianist Cecil Taylor, solo. Wer das Spiel des grossen alten Mannes der freien Musik schon am eigenen Leib erfahren hat, weiss, was das bedeutet.

«Es ist schon erstaunlich», sagt Festivalleiter Niklaus Troxler, «der Andrang wird enorm sein, weil alle Taylor hören wollen. Aber nicht wenige werden den Saal während seines Auftritts verlassen müssen, weil sie seine Intensität nicht aushalten.» Tatsächlich ist die Mixtur aus Clusters – perkussiv gespielten, auf den Klaviertasten schier getrommelten Tonballungen –, in der Bluestradition getränkten Melodiekürzeln und romantischen Klangflächen eine geballte Ladung. Oft scheint das Piano auf der Bühne noch zu glühen, wenn sich der Pianist längst von jenen verabschiedet hat, die sein Konzert bis zum Verklingen des letzten Tones durchgehalten haben.

Ist dies eine Aufforderung, die Festhalle Willisau am 3. September weiträumig zu umfahren? Keineswegs! Wer die oft stundenlangen Auseinandersetzungen des Magiers mit jeder einzelnen der 88 Tasten aushält, der erfährt, wie die von der Bühne sich ausbreitende Hochspannung die eigene Batterie auflädt.

Taylors Energie ist jeweils körperlich zu spüren

Troxler hat diese Energie, als er Taylor 1975 ans erste Jazzfestival Willisau einlud, bei der Ankündigung seines Gastes auf der Bühne als durchaus körperlich erfahren: «Wenn man kurz vor einem Auftritt nahe bei Cecil Taylor steht, spürt man, wie geladen er ist, es knistert förmlich.» Entsprechend startet der Pianist bei vielen Soloauftritten in einem Ton von null auf hundert durch. Und folgerichtig ist er nach den Konzerten buchstäblich aus-gespielt. «Unvergleichlich», sagt der Leiter eines Festivals, an dem intensive Konzerte in den vergangenen 25 Jahren weiss Gott keine Seltenheit waren.

Unvergleichlich ist Cecil Taylor auch hinsichtlich der Geradlinigkeit, mit der er seinen Weg ein halbes Jahrhundert lang gegangen ist. Der Freejazz, der in den Sechzigerjahren mit brachialer Radikalität in die Welt

der klassischen Harmonik und swingenden Rhythmen einfiel, mag sehr, sehr tot sein. Doch der 1929 in einem afro-indianischen Haushalt in New York geborene Taylor lebt – und wie! Nie hat er sich irgendwelchen Moden angepasst, nie ist er auf irgendwelchen Wellen geritten.

Bloss einen gibt es noch, der bis heute aus einer vergleichbar konsequenten Position heraus musiziert: Ornette Coleman, der mit dem Plastiksaxofon zur Revolution blies und 1964 jene Platte einspielte, die Programm war und zugleich Name einer musikalischen Gattung wurde: «Free Jazz». Taylor, der vieles bereits in den Fünfzigerjahren vorweggenommen hatte, musste sich damals mit Gelegenheitsjobs über Wasser halten. «Hätte er von Anfang an die Publizität gehabt, die er verdient», mutmasste Trompeter Ted Curson 1966, «wäre er und nicht Ornette Coleman zur Schlüsselfigur der Jazz-Avantgarde geworden.» Und der epochale Sopransaxofonist Steve Lacy, neben Schlagzeuger Andrew Cyrille und dem als Taylors Alter ego wirkenden Altosaxofonisten Jimmy Lyons wichtigster Partner des Pianisten, sagte in jenen Tagen: «Cecil Taylor ist für mich der im Hintergrund wirkende Führer des Jazz, der King.»

Lieferschein Nr.: 874015; Medien Nr.: 1473; Medienabgabe Nr.: 435268; Objekt Nr.: 4113940; Subjekt Nr.: 2; Leitlinien Nr.: 38; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6815493

726

WILLISAU 2000

FESTLAUNE wäre vor Jahresfrist beim 25. Geburtstag des Jazzfestivals Willisau angezeigt gewesen. Doch der Ausstieg des Hauptsponsors UBS vermieste dem Festivalgründer Niklaus Troxler und dem inneren Kreis der Willisau-Fans die Stimmung. Mittlerweile haben die Warenhauskette Epa und die Volkart-Stiftung als Hauptgönner die Finanzierung des Festivals für zunächst drei Jahre gesichert. Troxler kann aufatmen. Das signalisiert auch sein Programm für das diesjährige Festival, das von Donnerstag, 31. August, bis Sonntag, 3. September, in der Festhalle Willisau stattfindet.

DAS PROGRAMM umfasst sechs Konzerte mit 13 Auftritten vom Solo bis zum Tertett, zu hören gibt es Musik vom Freejazz über Funk bis zum Zusammentreffen von balinesischen Gongs mit südamerikanischen Trommeln. Die prominentesten Gäste: Bill Lawells Band Charged (Freitagabend), das Trio des Gitarristen Bill Frisell (Samstagnachmittag), Cecil Taylor solo und das New Quintet von James Carter (Sonntagnachmittag) und zum Festivalabschluss als Tüpfelchen aufs i das All-Star-Trio von John Scofield mit Steve Swallow und Bill Stewart (Sonntagabend). Und nicht vergessen: Willisau ist ein Ort, an dem oft gerade die dem breiten Publikum weniger bekannten Musiker über sich hinauswachsen. Dazu gibts wie stets in Willisau Gratiskonzerte im Festzelt und ein kulturelles Begleitprogramm.

Detailinformationen unter
www.jazzwillisau.ch

Vorverkauf über TicketCorner.

Zumindest die Kollegen zollen Anerkennung

Mittlerweile geniesst Taylor die Anerkennung, die ihm zusteht – zwar nicht beim breiten Publikum, doch in Fachkreisen und vor allem von Musikern. Sie achten neben der ungeheuren physischen Präsenz vor allem seine vollendete Instrumentaltechnik, die es ihm erlaubt, auch in den wildesten Passagen Ton für Ton bewusst zu intonieren. Und sie bestaunen, dass er eine der eigenständigsten Sprachen der Jazzgeschichte entwickelt hat und doch immer wieder Bezüge zu seinen musikalischen Vätern offen legt: Duke Ellington, Thelonious Monk, Horace Silver.

All das vereint sich, wenn Cecil Taylor sein Instrument in schamanenhaftem Tanz umkreist, sich ihm unter Absingen seltsamer Verse nähert und seine gebündelte Energie in die Tasten fahren lässt. Eine Prognose, ob das in der Festhalle Willisau auszuhalten ist, wäre zu hypothetisch. Ein Selbstversuch indes sei dringend empfohlen.

Liefererschein Nr.: 874015, Medien Nr.: 1479; Magazinnummer Nr.: 435268; Objektnr.: 4113940; Subobjekt Nr.: 3; Teilzyklen Nr.: 28; Abo Nr.: 831009; Teiler Nr.: 6815493

Lieferschein Nr. : 874015; Medien Nr. : 1061; Medienausgabe Nr. : 435251; Objekt Nr. : 4111955; Subjekt Nr. : 1; Iektoren Nr. : 17; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6812648

JAZZ IN WILLISAU
James Carter
Mit zwei neuen Alben im Gepäck
kommt der Saxofonist James Car-
ter ans Jazzfestival Willisau. . . 5



198

Radaubruder mit Saxofonen



James Carters Soli ähneln nicht selten einem Hollywood-Film, bei dem alles in die Luft fliegt und die Story gleich damit.

KEYSTONE

TOM GSTEIGER

Trotz Wynton Marsalis' Konterrevolution hat man sich im Jazz längst an die Vielfalt der Stile gewöhnt. Heute werden Musiker, die sich um Genregrenzen frotieren, nicht mehr schräg beäugt. Zu den munteren Multistilisten zählt auch der 1969 in Detroit geborene, seit 1990 in New York ansässige James Carter.

Unter den jungen Saxofonisten markiert Carter mit Vorliebe den Macker, der sich an die Rampe stellt, um das Publikum mit allerlei «Special Effects» zu verblüffen, seine Soli ähneln nicht selten einem Hollywood-Film, bei dem alles in die Luft fliegt und die Story gleich damit. Mit anderen Worten: Carter kann auf seinen Saxofonen fiepsen, quietschen, grunzen,



Inlandsvert. Nr.: 8/2015, Medien-Nr.: 435251; Cypriot. Nr.: 4112108; Subskriptions-Nr.: 1; Jektoren-Nr.: 17; Alto-Nr.: 831009; Telefon-Nr.: 6812801

AZZI Mit zwei neuen Alben im Gepäck – einer Hommage für Django Reinhardt und einer flamboyanten Funk-Session – kommt der Saxofonist James Carter ans Jazzfestival Willisau. Bei ihm kann man sich ernsthaft die Frage stellen: bunter Hund oder greller Blender?

klappern, winseln, schreien und röhren wie ein Hirsch, aber ein Geschichtenerzähler in der Tradition eines Lester Young ist er nicht. Carter ist Show- und Stuntman in Personalunion, seine Mission: das Jazzbusiness kräftig aufmischen.

Grosse Gefühle

Dabei gebärdet sich dieser Hansdampf in allen Gassen oftmals wie eine Mischung aus aufgeputztem Zirkusclown und narzisstischem Dressman und nicht wie ein seriöser Künstler. Kann man so jemanden überhaupt ernst nehmen? Es ist wohl noch zu früh, um diese Frage eindeutig beantworten zu können. Klar ist: Carter kommt prächtig an, aber er eckt auch mächtig an – der harmlose Hooligan ist ein Musiker, der extrem polarisiert.

Nun legt Carter zwei Alben vor, die nicht unterschiedlicher sein könnten. «Layin' In The Cut» ist eine mehrheitlich auf flüchtig skizzierten Tracks aufbauende Funk-Session, die durchaus ein gewisses Mass an Pomp und Gloria zu entfalten vermag.

«Chasin' The Gypsy» (beide Atlantic/Warner Music) ist eine Hommage für den legendären Gitarristen Django Reinhardt (1910–1953), die hin und wieder mit hübschen Arrangements aufwartet, aber bei Carters ungehobeltem Spiel reichlich deplatziert wirkt (wie übrigens auch der nicht sonderlich feinfühlige Titel, der ja übersetzt «Den Zi-

geuner jagen» bedeutet; hier zeigt sich wieder einmal, dass man in den USA nicht über ein sehr ausgeprägtes Geschichtsbewusstsein verfügt).

An «Layin' In The Cut» sind neben Carter die Gitarristen Jef Lee Johnson und Marc Ribot, der Elektrobassist Jamaldeen Tacuma und der Schlagzeuger Calvin Weston beteiligt, also schnittige Männer, die ihre grossen Gefühle gerne scharf und ätzend formulieren (mit dieser Gruppe kommt Carter nach Willisau, wobei Kelyvn Bell Ribot ersetzen wird).

Beste Voraussetzungen also für eine nicht sonderlich ambitionierte, Auseinandersetzung mit bewährten Formeln aus dem Funk-Arsenal. Und genau darum geht es hier: «Layin' In The Cut» ist eine Jam-Platte, die sich an das Ballermann-Motto «Gib Gas, ich will Spass» hält. Liebhaber von Kruditäten kommen voll auf ihre Rechnung.

Und Carter? Er scheint sich richtig wohl zu fühlen in diesem Umfeld marodierender Gitarren, blubbernder Bässe und satter Schlagzeurriffs, sein auf Effekthascherei getrimmtes Saxofonspiel fällt ausnahmsweise nicht sonderlich negativ auf. «Layin' In The Cut» ist weit davon, ein Meisterwerk zu sein, es ist aber bisher Carters überzeugendstes Album, weil er hier eine seiner exzessiven Natur angemessene Ausdrucksform gefunden hat.

Gute Laune am Schlagwerk

Dagegen fällt der flamboyante Saxofonist auf «Chasin' The Gypsy» eindeutig als Störfaktor auf, der Rest besitzt durchaus einen dem altmodischen Repertoire – Nummern des Quintette du Hot Club de France und Swingschlagger – angemessenen Charme: Die Gitarristen Jay Berliner und Romero Lubambo lassen ihre flinken Finger übers Griffbrett wieseln, Regina Carter fiedelt beherzt, Cyro Baptista und Joey Baron am Schlagwerk sorgen für gute Laune, der Bassist Steve Kirby hält sich dezent im Hintergrund, und Charlie Giordano am Akkordeon ist für auflockernde Farbtupfer zuständig.

Wenn da nur nicht der Rabauke Carter wäre, der sich auf drei Nummern sogar ans extrem unhandliche Basssaxofon wagt. Nicht nur hier fragt man sich: Wozu soll das gut sein?

James Carter in Willisau

James Carter tritt am Sonntagnachmittag, 3. September, mit seinem New Quintet in Willisau auf.

Lieferschein Nr.: 874015; Medien Nr.: 1061; Anzeigenzusätze Nr.: 435251; Objekt Nr.: 4112108; Subjekt Nr.: 2; Lektoren Nr.: 17; Abo Nr.: 831009; Telefon Nr.: 681280

130

Gitarre, Bass und Schlagzeug

JAZZ | Besonders gespannt darf man heuer in Willisau auf die Schweizer Premiere des neuen Trios des «verrückten» Gitarristen Bill Frisell sein.

tom. John Scofield und Bill Frisell haben viele Gemeinsamkeiten. Beide kamen 1951 auf die Welt, beide haben auf der Gitarre einen eigenen, unverkennbaren Stil entwickelt, beiden verdankt der Gegenwartsjazz einige unverzichtbare Meisterwerke, darunter die Aufnahmen des fulminanten, vom Bassisten Marc Johnson geleiteten Quartetts Bass Desires, in dem die zwei grossen Gitarrenstilisten aufeinander trafen. Nach Willisau kommen Scofield und Frisell allerdings getrennt.

Scofield hat zwei alte Wegefahrten im Schlepptau: Der E-Bassist Steve Swallow war vor rund zwanzig Jahren im ersten Scofield Trio für elegante Grooves besorgt, der Schlagzeuger Bill Stewart tauchte ein Jahrzehnt später in einer absolut sensationellen

Band auf, dem Scofield Quartet mit Joe Lovano am Tenorsax. Seit einigen Jahren treten die drei sporadisch im Trio auf, vor vier Jahren bestritten sie in der Mühle Hunziken ein schnörkelloses, inspiriertes Konzert.

Maverick mit vielen Seiten

Genau zu dieser Zeit begann ein neuer Abschnitt in der Karriere des versponnenen Träumers und «verrückten» Wissenschaftlers Bill Frisell, der wie kein zweiter das Klangspektrum seines Instruments erweitert hat. Auf dem Album «Quartets» (1996) musste er erstmals ohne Kermit Driscoll (Bass) und Joey Baron (Drums) auskommen: Sie hatten mit Frisell ein verschworenes Dreamteam gebildet, aber nun wollten sie eigene Projekte verwirklichen. Frisell: «Das Ende dieser Zusammenarbeit war traumatisch, befreiend und Furcht einflössend.»

Frisell pröbelte mit neuen Besetzungen herum, ging nach Nashville und nahm ein post-modernes Countryalbum auf, er liess sich als Sideman von so unterschiedlichen Musikern wie Kenny Wheeler,

Don Byron und Joey Baron (im Jazz sind die Grenzen zwischen Mitarbeitern und Chefs so fließend wie sonst nirgends) verpflichten, er arrangierte die Songs von Burt Bacharach und Elvis Costello...

Nun präsentiert der Maverick mit den vielen Seiten – scheinbar mühelos gelingt Frisell der Spagat zwischen ECM-Ästhetik und den ätzenden Klangbädern von John Zorns Kultband Naked City – ein neues Trio mit Tony Scherr am Bass und Kenny Wollesen am Schlagzeug. Man darf darauf gespannt sein, welche von Frisells unzähligen Fähigkeiten in dieser Band im Vordergrund stehen werden: Die Fabrikation vielschichtiger Klangbilder? Die Collage verschiedener Stile? Die humorvolle Dekonstruktion von Klischees? Die Reflexion alter Jazzstandards?

Bill Frisell in Willisau

Das Bill Frisell Trio tritt am Sonntagnachmittag, 3. September, in Willisau auf.



Flaue Party für ein Genie

JAZZ / Ein Album mit Coverversionen von Stücken des Pianisten Keith Jarrett weckt vor allem den Wunsch, sich mit den Originalen auseinander zu setzen.

tom. Mit seinem fulminanten Auftritt am diesjährigen Jazzfestival Montreux hat Jarrett eindrücklich bewiesen, dass er zu den wenigen wirklich genialen Improvisatoren des Jazz gehört. Darob sollte allerdings nicht vergessen werden, dass er auch ein überaus begabter und enorm vielseitiger Komponist ist.

Diesen Umstand rückt das Album «As Long As You're Living Yours. The Music Of Keith Jarrett» (BMG) mit neuen Interpretationen von 13 Stücken in unser Bewusstsein: Das Spektrum reicht vom Quasi-Standard «So Tender» bis zu zwei Ausschnitten aus dem mystizistischen «Book Of Ways», einem 1986 eingespielten, spontan konzipierten Soloalbum, auf dem Jarrett Cembalo spielt.

Die Ursprünge der meisten Kompositionen – und das überrascht kaum – gehen auf Jarretts Schaffen für sein erstes Trio (Charlie Haden am Bass, Paul Motian am Schlagzeug), sein amerikanisches Quartett (Trio plus Saxofonist Dewey Redman) und sein europäisches Quartett mit den Skandinavieren Jan Garbarek, Palle Danielsson und Jon Christensen zurück, entstanden

also in den Sechziger- und Siebzigerjahren: In dieser Zeit schrie Jarrett fast das ganze Repertoire der von ihm geleiteten Jazzcompos, während er sich dann ab 1983 mit dem so genannten Standards-Trio (Gary Peacock am Bass, Jack DeJohnette am Schlagzeug) beinahe hundertprozentig auf die Auseinandersetzung mit dem «Great American Songbook» konzentrierte.

John Scofield's Rosine

Wie kaum anders zu erwarten, bleiben die Coverversionen in allen Fällen hinter den Originalen zurück und vermögen mehrheitlich auch konzeptuell nicht zu überzeugen. Die einzige wirkliche Rosine ist John Scofield's Version von «Coral» (von diesem Stück habe ich in Ian Carrs Jarrett-Diskografie keine Originalaufnahme gefunden): intelligenter Gitarrentriozjazz, der dank Scofield's vielen guten Einfällen, dem agilen Bassisten Dennis Irwin und dem unberechenbaren Schlagzeuger Ralph Peterson Lust auf mehr macht (vielleicht kann diese Lust ja in Willisau gestillt werden, wo Scofield mit einem anderen Trio auftritt).

Auch nicht schlecht schneiden die italo-amerikanischen Tenoristen George Garzone und Joe Lovano ab. Ersterer knöpft sich mit Massimo Biolcati und Bob Gullotti «Innocence» vor, wobei allerdings das halsbrecherische Tempo der Vorlage nicht gerecht wird. Lovano spielt ein tolles Solo über «Shades Of Jazz», aber leider wirkt hier der Trompeter Tom Harrell reichlich indisponiert und die Rhythmusgruppe mit Irwin und Adam Nussbaum (Drums) etwas hüftsteif. Schliesslich müssen noch Don Byron (Klarinette) und Drew Gress (Bass) erwähnt werden: Was sie aus dem Titelstück von Jarretts zweitem Trio-Album, «Somewhere Before» (1968) machen, ist nicht ohne Reiz. Die restlichen neun Stücke schwanken zwischen solidem Handwerk (zum Beispiel Mike Mainieri's Overdub-Version von «Starbright») und geschmacklichen Verirrungen (zum Beispiel die hymnische Ballade «Prism» im Orgeltrio-Format).

John Scofield Trio in Willisau
 John Scofield, Steve Swallow und Bill Stewart treten am Sonntag, 3. September, um 20 Uhr auf.



Gitarre, Bass und Schlagzeug

JAZZ / Besonders gespannt darf man heuer in Willisau auf die Schweizer Premiere des neuen Trios des «verrückten» Gitarristen Bill Frisell sein.

tom. John Scofield und Bill Frisell haben viele Gemeinsamkeiten. Beide kamen 1951 auf die Welt, beide haben auf der Gitarre einen eigenen, unverkennbaren Stil entwickelt, beiden verdankt der Gegenwartsjazz einige unverzichtbare Meisterwerke, darunter die Aufnahmen des fulminanten, vom Bassisten Marc Johnson geleiteten Quartetts Bass Desires, in dem die zwei grossen Gitarrenstilisten aufeinander trafen. Nach Willisau kommen Scofield und Frisell allerdings getrennt.

Scofield hat zwei alte Weggefährten im Schlepptau: Der E-Bassist Steve Swallow war vor rund zwanzig Jahren im ersten Scofield Trio für elegante Grooves besorgt, der Schlagzeuger Bill Stewart tauchte ein Jahrzehnt später in einer absolut sensationellen Band auf, dem Scofield Quartet mit Joe Lovano am Tenorsax. Seit einigen Jahren treten die drei sporadisch im Trio auf, vor vier Jahren

bestritten sie in der Mühle Hunziken ein schnörkelloses, inspiriertes Konzert.

Maverick mit vielen Seiten

Genau zu dieser Zeit begann ein neuer Abschnitt in der Karriere des versponnenen Träumers und «verrückten» Wissenschaftlers Bill Frisell, der wie kein zweiter das Klangspektrum seines Instruments erweitert hat. Auf dem Album «Quartets» (1996) musste er erstmals ohne Kermit Driscoll (Bass) und Joey Baron (Drums) auskommen: Sie hatten mit Frisell ein verschworenes Dreamteam gebildet, aber nun wollten sie eigene Projekte verwirklichen. Frisell: «Das Ende dieser Zusammenarbeit war traumatisch, befreiend und Furcht einflössend.»

Frisell probierte mit neuen Besetzungen herum, ging nach Nashville und nahm ein post-modernes Countryalbum auf, er liess sich als Sideman von so unterschiedlichen Musikern wie Kenny Wheeler, Don Byron und Joey Baron (im Jazz sind die Grenzen zwischen Mitarbeitern und Chefs so fließend wie sonst nirgends) verpflichten, er arrangierte die Songs von Burt Bacharach und Elvis Costello...

Nun präsentiert der Maverick mit den vielen Seiten – scheinbar mühelos gelingt Frisell der Spagat zwischen ECM-Ästhetik und den ätzenden Klangbädern von John Zorns Kultband Naked City – ein neues Trio mit Tony Scherr am Bass und Kenny Wollesen am Schlagzeug. Man darf darauf gespannt sein, welche von Frisells

unzähligen Fähigkeiten in dieser Band im Vordergrund stehen werden: Die Fabrikation vielschichtiger Klangbilder? Die Collage verschiedener Stile? Die humorvolle Dekonstruktion von Klischees? Die Reflexion alter Jazzstandards?

Bill Frisell in Willisau

Das Bill Frisell Trio tritt am Sonntagnachmittag, 3. September, in Willisau auf.

Willisau 2000

Donnerstag, 31. August, 20 Uhr

Cyro Baptista Beat The Donkey / Dhafer Youssef Group

Freitag, 1. September, 20 Uhr

Charged mit Bill Laswell, Toshinori Kondo usw. / Cindy Blackman Electric Group

Samstag, 2. September, 14.30 Uhr

Hans Kennel International Alpbhorn Orchestra / Bill Frisell Trio

Samstag, 2. September, 20 Uhr

Claudio Puntin Mondo / Jane Ira Bloom Quartet / Michael Riessler Orange

Sonntag, 3. September, 14.30 Uhr

Cecil Taylor / James Carter New Quintet

Sonntag, 3. September, 20 Uhr

Romano-Sclavis-Texier / John Scofield Trio

Weitere Informationen

www.jazzwillisau.ch

Vorverkauf: TicketCorner 0848 800 800.



26. Jazz Festival Willisau mit Piano-Legende Cecil Taylor und seinen «88 Trommeln»

Beim ersten Willisauer Jazz Festival von 1975 trat Cecil Taylor mit seiner legendären Unit auf. Jetzt kommt der verwegene Pianist erneut ins Luzerner Hinterland. An der 26. Auflage des Festivals bearbeitet er den Konzert-Flügel solo.

Auch nach einem Vierteljahrhundert ist das Festival von Willisau das wohl wichtigste der Schweiz im Bereich des zeitgenössischen Jazz. Initiant und Organisator Niklaus Troxler bietet jeweils einen sehr persönlichen Querschnitt durch die Szene, wobei er so-

wohl die Tradition des Free Jazz wie auch aktuelle Tendenzen in einer «möglichst spannenden Mischung» zu berücksichtigen sucht.

Vor einem Jahr allerdings liessen einige Jazz-Fans die Köpfe hängen. Troxler wartete zum Abschluss des 25. Festivals mit einer Hiobsbotschaft auf. Mit dem Ausstieg des Hauptsponsors UBS sei die Zukunft des Festivals in Frage gestellt.

Nach dem UBS-Ausstieg neue Sponsoren gefunden

Inzwischen sieht die Zukunft wieder rosiger aus. Zwei neue Sponsoren (die Volkart-Stiftung und die EPA) füllten die UBS-Lücke. Zudem wurde der Jazz Clan gegründet. Dessen Mitglieder unterstützen das Festival mit jährlichen Mitgliederbeiträgen von 500 Franken.

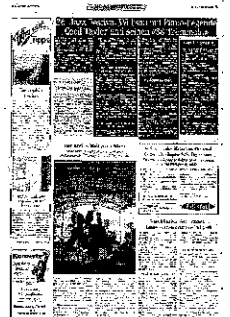
Troxler konnte also seine Ideen für 2000, die schon lange reiften, realisieren. Wiederum gibt es ein kontrastreiches Programm: Vom brasilianischen Perkussionisten Cyro Baptista zum tunesischen Oud-Spieler Dafer Youssef, vom exzessiv-lauten New Yorker Bassisten Bill Laswell über die subtil-melodiosen Franzosen um Louis Slavis bis zu Hans Kennels Experimenten mit dem Alphorn.

Cecil Taylor - ein Höhepunkt des Festivals

Ein Höhepunkt des Festivals ist zweifellos der Auftritt Cecil Taylors. Mittlerweile 67 Jahre alt, gehört der

Avantgardist zu den stilbildenden Pianisten des Jahrhunderts. Das Klavier, so Taylor, sei ein Schlagzeug mit 88

Lieferschein Nr. : 880801; Medien Nr. : 1031; Medienausgabe Nr. : 435477; Objekt Nr. : 4147550; Subjekt Nr. : 1; Iktoren Nr. : 19; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6852815



134

Trommeln. Ein Statement, das sich - nur konsequent - in seinem perkussiven Spiel niederschlägt.

Taylor's Musik ist auch heute von vitaler Frische. Der Musiker beschränkt sich nicht auf die Konservierung des so genannten Free Jazz (eine Bezeichnung, die er wie alle Schubladisierungen ohnehin verabscheut), sondern sucht permanent nach einer Vertiefung mit reichen Klangfarben und - trotz kraftvoll-intensivem Spiel - subtilsten Nuancen.

Das Konzert als Ritual

Taylor - der im Juni zusammen mit Max Roach in New York vor 10000 Leuten auftrat - gastiert erstmals seit 1983 wieder in Willisau. Damals trat er zusammen mit seiner Gruppe und einem Tanz-Ensemble auf, diesmal bearbeitet er den Konzertflügel solo.

Schamane und Hochspannungsmagier nannte ihn kürzlich ein Kritiker. Eine Einschätzung, der Taylor nicht widerspricht.

Konzerte seien für ihn Rituale, meinte Taylor gegenüber der Nachrichtenagentur sda. In seinen Konzerten verschwinde die Aktualität immer mehr und mache der Kontemplation Platz.

Sein Wunsch sei es, auch in den nächsten Jahren weiterzumachen mit dem Talent, das ihm auf den Weg gegeben worden sei.

sda

Das Programm

Das Jazz Festival Willisau findet in diesem Jahr vom 31. August bis zum 3. September statt. Insgesamt treten 17 Formationen mit rund 80 Musikerinnen und Musikern auf. Das Programm:

Donnerstag, 31. August:

18.00 Uhr: Rodrigo Botter Maio Fusion. - 20.00 Uhr: Cyro Baptista «Beat The Donkey»; Dhafer Youssef Group.

Freitag, 1. September:

18.00 Uhr: Licence to Chill. - 20.00 Uhr: Charged feat. Bill Laswell; Cindy Blackman Electric Group.

Samstag, 2. September:

12.00 Uhr: Kubus. - 14:30 Uhr: Hans Kennel & International Alphorn Orchestra feat. Erika Stucky; Bill Frisell Trio. - 20.00 Uhr: Claudio Puntin «Mondo»; Jane Ira Bloom Quartet feat. Fred Hersch; Michael Riessler & Orange.

Sonntag, 3. September:

12.00 Uhr: Dirty Chicken. - 14.30 Uhr: James Carter New Quintet; Cecil Taylor solo. - 20.00 Uhr: Aldo Romano/Louis Sclavis/Henri Texier; John Scofield/Steve Swallow/Bill Stewart.

Im Rathaus Willisau ist während des Festivals die Ausstellung mit Jazz-Fotos von Marcel Meier zu sehen. Sie ist jeweils von 10.00 bis 19.30 Uhr geöffnet.

sda

26. Jazz Festival Willisau

**Die Rückkehr
des Schamanen**

Beim ersten Willisauer Jazz Festival von 1975 war Cecil Taylor mit seiner legendären «Unit» aufgetreten. Jetzt kommt der mittlerweile 67-jährige «Schamane des Jazzpianos» erneut ins Luzerner Hinterland – solo. Sein Auftritt soll der Höhepunkt des Festivals werden, das vom 31. August bis zum

3. September dauert. Organisator Niklaus Troxler bietet wieder einen eher persönlichen Querschnitt durch die Szene, wobei er die Tradition des Free Jazz wie aktuelle Tendenzen berücksichtigt. Das ergibt ein kontrastreiches Programm vom brasilianischen Perkussionisten Cyro Baptista zum tunesischen Oud-Spieler Dafer Youssef, vom exzessiv-lauten New Yorker Bassisten Bill Laswell über die subtil-melodiösen Franzosen um Louis Slavis bis zu Hans Kennels Alphorn-Experimenten. *sda*

Lieferchein Nr.: 880801; Medien Nr.: 2047; Mediennummer Nr.: 435491; Objekt Nr.: 4151902; Selbstkfgt. Nr.: 1; Lektoren Nr.: 12; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6857141



136

Cecil Taylor und seine «88 Trommeln»

Die Piano-Legende spielt am 26. Jazz Festival Willisau

Beim ersten Willisauer Jazz Festival von 1975 trat Cecil Taylor mit seiner legendären Unit auf. Jetzt kommt der Pianist erneut ins Luzerner Hinterland. An der 26. Auflage des Festivals bearbeitet er den Konzertflügel solo.

Abwechslungsreich

Troxler konnte also seine Ideen für dieses Jahr, die schon lange reiften, realisieren. Wiederum gibt es ein kontrastreiches Programm: vom brasilianischen Perkussionisten Cyro Baptista zum tunesischen Oud-Spieler Dafer Youssef, vom exzessiv-lauten New Yorker Bassisten Bill Laswell über die subtil-melodiösen Franzosen um Louis Sclavis bis zu Hans Kennels Experimenten mit dem Alphorn.

● VON MEINRAD BUHOLZER

sda.- Auch nach einem Vierteljahrhundert ist das Festival von Willisau das wohl wichtigste der Schweiz im Bereich des zeitgenössischen Jazz. Initiator und Organisator Niklaus Troxler bietet jeweils einen sehr persönlichen Querschnitt durch die Szene, wobei er sowohl die Tradition des Free Jazz wie auch aktuelle Tendenzen in einer «möglichst spannenden Mischung» zu berücksichtigen sucht. Vor einem Jahr allerdings liessen einige Jazz-Fans die Köpfe hängen.

Avantgardist Taylor – ein Höhepunkt des Festivals

Ein Höhepunkt des Festivals ist zweifellos der Auftritt Cecil Taylors. Mittlerweile 67 Jahre alt, gehört der Avantgardist zu den stilbildenden Pia-

Hiobsbotschaft

Troxler wartete zum Abschluss des 25. Festivals mit einer Hiobsbotschaft

auf: Mit dem Ausstieg des Hauptsponsors UBS sei die Zukunft des Festivals in Frage gestellt. Inzwischen sieht die Zukunft wieder rosiger aus. Zwei neue Sponsoren (die Volkart-Stiftung und die EPA) füllten die UBS-Lücke. Zudem wurde der Jazz Clan gegründet. Dessen Mitglieder unterstützen das Festival mit jährlichen Mitgliederbeiträgen von 500 Franken.

nisten des Jahrhunderts. Das Klavier, so Taylor, sei ein Schlagzeug mit 88 Trommeln. Ein Statement, das sich – nur konsequent – in seinem perkussiven Spiel niederschlägt. Taylors Musik ist auch heute von vitaler Frische.

Der Musiker beschränkt sich nicht auf die Konservierung des so genannten Free Jazz (eine Bezeichnung, die er wie alle Schubladierungen ohnehin verabscheut), sondern sucht permanent nach einer Vertiefung mit reichen Klangfarben und – trotz kraftvoll-intensivem Spiel – subtilsten Nuancen.

Schamane und Hochspannungsmagier

Taylor – der im Juni zusammen mit Max Roach in New York vor 10 000 Leuten auftrat – gastiert erstmals seit

Inclusio, Jean-Pb., Pash, reg. A., Bb., Bann, ENR, 1174, Moskau, reg. p. l. Nr., 425497; Obj. Nr., 4147492; Subobj. Nr., 1; Lehren Nr., 23; Abz. Nr., 831009; Tref. Nr., 6852758



1983 wieder in Willisau. Damals trat er zusammen mit seiner Gruppe und einem Tanz-Ensemble auf, diesmal bearbeitet er den Konzertflügel solo. Schamane und Hochspannungsmagier nannte ihn kürzlich ein Kritiker. Eine Einschätzung, der Taylor nicht widerspricht. Konzerte seien für ihn Rituale, meinte Cecil Taylor. In seinen Konzerten verschwinde die Aktualität immer mehr und mache der Kontemplation

Platz. Sein Wunsch sei es, auch in den nächsten Jahren weiterzumachen mit dem Talent, das ihm auf den Weg gegeben worden sei.

Das Programm

Donnerstag, 31. August: 18 Uhr: Rodrigo Botter Maio Fusion; 20 Uhr: Cyro Baptista «Beat The Donkey»; Dhafer Youssef Group.

Freitag, 1. September: 18 Uhr: Licence to Chill; 20 Uhr: Charged featuring Bill Laswell; Cindy Blackman Electric Group.

Samstag, 2. September: 12 Uhr: Kubus; 14.30 Uhr: Hans Kennel & International Alphorn Orchestra feat. Erika Stucky; Bill Frisell Trio; 20 Uhr: Claudio Puntin «Mondo»; Jane Ira Bloom Quartet featuring Fred Hersch; Michael Riessler & Orange.

Sonntag, 3. September: 12 Uhr: Dirty Chicken; 14.30 Uhr: James Carter New Quintet; Cecil Taylor solo; 20 Uhr: Aldo Romano/Louis Sclavis/Henri Texier; John Scofield/Steve Swallow/Bill Stewart.

Medienschein Nr.: 880801; Medien Nr.: 1191; Medienschein Nr.: 435497; Objekt Nr.: 4147493; Subjekt Nr.: 2; Iktoren Nr.: 23; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6852758

138

150 SF2 TXT 28.08.00 07:08:03

KULTUR SPEZIAL

JAZZ FESTIVAL WILLISAU

31. August bis 3. September

Ueli Känzig

Überraschungen en masse verspricht einmal mehr das Programm des innovativsten Schweizer Jazz Festivals. In der provinziellen Ruhe der Innerschweizer Gemeinde scheinen sich die Exponenten der urbanen Klänge überaus wohl zu fühlen und bieten regelmässig Konzerte der Superlative.

Seiten 151-158

**TOPAKTUELL SF2 SEITE 450
SPRACH-REISEN -AUFENTHALTE**

Liefererschein Nr. : 874015; Medien Nr. : 2616; Medienmenge Nr. : 435034; Objekt Nr. : 4128921; Sulzbühl Nr. : 1; Lektoren Nr. : 29; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6831819



151 SF2 TXT 28.08.00 07:08:03

KULTUR SPEZIAL

**Avantgarde im Luzerner Hinterland
Jazz Festivals gibt es in der Schweiz
mittlerweile wie Sand am Meer. Meistens
gleichen sich die Programme aber enorm.**

**Willisau tritt hier klar aus der Reihe
und präsentiert immer wieder eigen-
ständige "Menüs". Viele grosse Namen
aus der Gilde der Avantgarde hatten
ihre ersten Schweizer Auftritte im
Luzerner Hinterland. So beispielsweise
auch Nils Petter Molvaer, der dieses
Jahr auch in Zürich und Montreux
spielte.**

**Auch dieses Jahr bieten Niklaus Troxler
und seine Crew wieder einen Überblick
über die aktuelle Jazz-Szene und das
Schaffen in der World-Music.**



74a

152 SF2 TXT 28.08.00 07:08:03

KULTUR SPEZIAL

The World meets Willisau
Der erste Abend in Willisau ist traditionsgemäss ein musikalisches Spektakel über die Grenzen des Jazz hinaus. Am 31. August klingen balinesische Gongs mit südamerikanischen Trommeln zusammen. Zudem kreuzt der österreichische Wolfgang Puschnig seine Saxophon-Linien mit dem innigen Gesang des Oud-Spielers Dhafer Youssef.

Den Auftakt macht der Brasilianer Cyro Baptista mit seinem Perkussionsensemble "Beat the Donkey". Zehn Musiker servieren einen heissen Cocktail mit musikalischen Spuren aus Brasilien, Indonesien, Afrika und Amerika. Wichtiger Bestandteil des Mixes ist auch der Humor, welcher bei der Bühnenschau mit Kostümen und Tanz satt rüberkommt.

153 SF2 TXT 28.08.00 07:08:03

KULTUR SPEZIAL

**Das Neuste aus Downtown New York
Mit Bill Laswell kommt ein Scher-
gewicht des modernen Jazz in die Inner-
schweiz. Bassist, Komponist, Vermitt-
ler, Produzent: Seit 20 Jahren setzt er
überall seine Zeichen und Akzente. Mit
dem Quintett "Charged" widmet sich der
Workaholic (2000 sind bereits fünf
Platten unter seinem Namen erschienen)
der rauen, elektronischen Phase eines
Miles Davis. Hochexplosiv!**

**Einem breiten Publikum ist sie als die
Schlagzeugerin von Lenny Kravitz
bekannt. Ihre Wurzeln liegen aber im
Hard-Bop. Die Rede ist von Cindy
Blackman, die in Willisau mit ihrer
"Electric Group" antritt. Das Quartett
garantiert einen spannenden Abschluss
eines hippen Abends.**

Lieferschein Nr. : 874015; Medien Nr. : 2616; Medienausgabe Nr. : 435034; Objekt Nr. : 4128821; Subobjekt Nr. : 4; Lektoren Nr. : 29; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6831819

742

154 SF2 TXT 28.08.00 07:08:03

KULTUR SPEZIAL

Heimatliche Klänge mal anders
Dank Hans Kennel kommen auch heimatliche Töne auf die Bühne in Willisau. Der Schweizer Trompeter stellt sein International Alphorn Ensemble vor, in dem u.a. Ray Anderson sein Jazz-Horn mit dem alpinen "Longhorn" eintauscht. Kennel ist an "archaischer, möglichst unverfälschter Musik in der Schweiz interessiert". Mit von der Partie ist erstmals auch Sängerin Erika Stucky.

Anschliessend kommt die amerikanische Volksmusik a la Bill Frisell zum Zug. Der Mann aus Baltimore gehört zu den wichtigsten und stilbildendsten Gitarristen im neuen Jazz. Seit einiger Zeit widmet er sich nun dem Folk, welchem er ein modernes Kleid gibt, ohne die Wurzeln zu verleugnen.

Indersheim Str. 8/4015, Muri bei Bern Nr. 2616, Anzeigenabteilung Nr. 4128821, Clobjekt Nr. 4128821, Sprechplatt Nr. 5, Isikon Nr. 29, Also Nr. 831009, Treffer Nr. 6831819

155 SF2 TXT 28.08.00 07:08:03

KULTUR SPEZIAL

Reeds geben sich die Ehre
Drei Projekte mit Klarinette oder
Saxophon im Zentrum bilden die Affiche
für den Samstag Abend. Der Schweizer
Klarinettenist Claudio Puntin bringt die
akustische Combo "Mondo" auf die Bühne.
Sie bewegt sich in einem ebenso zeit-
genössischen wie jazznahen Kontext.

Ganz auf die Traditionen von schwarzem
Jazz und Improvisation zugespitzt ist
das Quartett der US-Sopransaxophonistin
Jane Ira Bloom. Power-Passagen wechseln
mit lyrischen Harmonien und Balladen.

Den Abschluss macht Michael Riessler &
Orange. Die Band sucht neuartige Kon-
traste und Harmonien. Mit dabei ist der
in Willisau bestens bekannte Drehorgel-
Spieler Pierre Charial.

Lieferschein Nr. : 874015; Medien Nr. : 2616; Medienabgabe Nr. : 435034; Objekt Nr. : 4128821; Subjekt Nr. : 6; Lektoren Nr. : 29; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6831819

144

156 SF2 TXT 28.08.00 07:08:04

KULTUR SPEZIAL

Ein Altmeister und junge Wilde
Am Sonntag Nachmittag macht der Grossmeister des Avantgarde-Pianos seine Aufwartung. Cecil Taylor gibt in Willisau eines seiner berühmt, berüchtigten Solokonzerte. Die Zuschauer wissen im Voraus nie, wohin die Reise mit dem 71-jährigen New Yorker geht. Spannend wird sie aber allemal.

Abgelöst wird Taylor von einem der jungen Wilden. James Carter stellt sein "New Quintet" vor. Diesem gehören u.a. Jamaldeen Tacuma (Bass), Kelynn Bell (Guitar) und Calvin Weston (Drums) an. Der US-Saxophonist lebt damit seine funky Seite aus. Carter jampte schon als 17-jähriger mit Wynton Marsalis und machte sich früh einen Namen als Alleskönner.

157 SF2 TXT 28.08.00 07:08:04

KULTUR SPEZIAL

Ein Trio-Abend zum Abschluss
Den Abschluss machen in Willisau zwei
Trios. Die Namen der Musiker zergehen
regelrecht auf der Zunge und verspre-
chen einen wunderbaren Abend.

Das französische "All-Star-Trio" mit
Aldo Romano, Louis Sclavis und Henri
Texier zeigt auf der letztjährigen CD
"suite africaine" seine grosse Klasse.
Die Musik ist kraftvoll und farbig,
zwischen Folklore und Improvisation.

Danach weben Schlagzeuger Bill Stewart
und Bassist Steve Swallow einen Boden,
worauf John Scofield (Gitar) seine
Lust an Blues, Rock und Soul ausleben
und zu seinen exzessiven Solis abheben
kann. Sicherlich ein würdiges Ende des
diesjährigen Festivals.

158 SF2 TXT 28.08.00 07:08:04

KULTUR SPEZIAL

Programm Jazz Festival Willisau
 Donnerstag, 31.08. - 20.00:
 Cyro Baptista "Beat the donkey"
 Dhafer Youssef Group
 Freitag, 01.09. - 20.00:
 Charged feat. Laswell
 Cindy Blackman Electric Group
 Samstag, 02.09. - 20.00
 Hans Kennel & Int. Alphorn Orchestra &
 Erika Stucky
 Bill Frisell Trio
 Sonntag, 03.09. - 14.30:
 Cecil Taylor solo
 James Carter New Quintet
 Sonntag, 03.09. - 20.00:
 Aldo Romano-Louis Sclavis-Henri Texier
 John Scofield-Steve Swallow-Bill
 Stewart

www.jazzwillisau.ch

Titelerschein. Nr. : 874015; Maschen Nr. : 2616; Medienanfrage Nr. : 435034; Objekt Nr. : 4128821; Subobjekt Nr. : 9; Lokations Nr. : 29; Abz. Nr. : 831009; Trailer Nr. : 6831819

Cecil Taylor und seine «88 Trommeln»

Am kommenden Donnerstag beginnt das 26. Jazz Festival Willisau



Cecil Taylor, einer der grossen Stars des Festivals 2000.

Foto zvg

dem Alphorn.

Cecil Taylor – ein Höhepunkt des Festivals

Ein Höhepunkt des Festivals ist zweifellos der Auftritt Cecil Taylors. Mittlerweile 67 Jahre alt, gehört der Avantgardist zu den stilbildenden Pianisten des Jahrhunderts. Das Klavier, so Taylor, sei ein Schlagzeug mit 88 Trommeln. Ein Statement, das sich – nur konsequent – in seinem perkussiven Spiel niederschlägt.

Taylors Musik ist auch heute von vitaler Frische. Der Musiker beschränkt sich nicht auf die Konservierung des so genannten Free Jazz (eine Bezeichnung, die er wie alle Schubladisierungen ohnehin verabscheut), sondern sucht permanent nach einer Vertiefung mit reichen Klangfarben und – trotz kraftvoll-intensivem Spiel – subtilsten Nuancen.

Das Konzert als Ritual

Taylor – der im Juni zusammen mit Max Roach in New York vor 10 000 Leuten auftrat – gastiert erstmals seit 1983 wieder in Willisau. Damals trat er zusammen mit seiner Gruppe und einem Tanz-Ensemble auf, diesmal bearbeitet er den Konzertflügel solo.

Schamane und Hochspannungsmagier nannte ihn kürzlich ein Kritiker. Eine Einschätzung, der Taylor nicht widerspricht.

Konzerte seien für ihn Rituale,

Beim ersten Willisauer Jazz Festival von 1975 trat Cecil Taylor mit seiner legendären Unit auf. Jetzt kommt der verwegene Pianist erneut ins Luzerner Hinterland. An der 26. Auflage des Festivals bearbeitet er den Konzertflügel solo.

MEINRAD BUHOLZER, SDA

Auch nach einem Vierteljahrhundert ist das Festival von Willisau das wohl wichtigste der Schweiz im Bereich des zeitgenössischen Jazz. Initiator und Organisator Niklaus Troxler bietet jeweils einen sehr persönlichen Querschnitt durch die Szene, wobei er sowohl die Tradition des Free Jazz wie auch aktuelle Tendenzen in einer «möglichst spannenden Mischung» zu berücksichtigen sucht.

Vor einem Jahr allerdings liessen einige Jazz-Fans die Köpfe hängen. Troxler wartete zum Abschluss des

25. Festivals mit einer Hiobsbotschaft auf: Mit dem Ausstieg des Hauptsponsors UBS sei die Zukunft des Festivals in Frage gestellt.

Nach dem UBS-Ausstieg neue Sponsoren gefunden

Inzwischen sieht die Zukunft wieder rosiger aus. Zwei neue Sponsoren (die Volkart-Stiftung und die EPA) füllten die UBS-Lücke. Zudem wurde der Jazz Clan gegründet. Dessen Mitglieder unterstützen das Festival mit jährlichen Mitgliederbeiträgen von 500 Franken.

Troxler konnte also seine Ideen für 2000, die schon lange reifen, realisieren. Wiederum gibt es ein kontrastreiches Programm: Vom brasilianischen Perkussionisten Cyro Baptista zum tunesischen Oud-Spieler Dafer Youssef, vom exzessiv-lauten New Yorker Bassisten Bill Laswell über die subtil-melodiosen Franzosen um Louis Scelvis bis zu Hans Kennels Experimenten mit



148

meinte Taylor gegenüber der Nachrichtenagentur sda. In seinen Konzerten verschwinde die Aktualität immer mehr und mache der Kontemplation Platz. Sein Wunsch sei es, auch in den nächsten Jahren weiter zu machen mit dem Talent, das ihm auf den Weg gegeben worden sei.

Ins Quattro vom kommenden Donnerstag, 31. August, ist eine Sonderbeilage zum 26. Jazz Festival Willisau beigelegt.

Das Programm

sda. Das Jazz Festival Willisau findet in diesem Jahr vom 31. August bis zum 3. September statt. Insgesamt treten 17 Formationen mit rund 80 Musikerinnen und Musikern auf. Das Programm:

Donnerstag, 31. August

18.00 Uhr: Rodrigo Botter Maio Fusion. – 20.00 Uhr: Cyro Baptista «Beat The Donkey»; Dhafer Youssef Group.

Freitag, 1. September

18.00 Uhr: Licence to Chill. – 20.00 Uhr: Charged feat. Bill Laswell; Cindy Blackman Electric Group.

Samstag, 2. September:

12.00 Uhr: Kubus. – 14.30 Uhr: Hans Kennel & International Alp-

horn Orchestra feat. Erika Stucky; Bill Frisell Trio. – 20.00 Uhr: Claudio Puntin «Mondo»; Jane Ira Bloom Quartet feat. Fred Hersch; Michael Riessler & Orange.

Sonntag, 3. September:

12.00 Uhr: Dirty Chicken. – 14.30 Uhr: James Carter New Quintet; Cecil Taylor solo. – 20.00 Uhr: Aldo Romano/Louis Scelavis/Henri Texier; John Scofield/Steve Swallow/Bill Stewart.

Ausstellung im Rathaus

Im Rathaus Willisau ist während des Festivals die Ausstellung mit Jazz-Fotos von Marcel Meier zu sehen. Sie ist jeweils von 10.00 bis 19.30 Uhr geöffnet. Vernissage heute Samstag um 17.00 Uhr.

**SENDUNG
VORSCHAU
JAZZ FESTIVAL
WILLISAU**

INTRO

WER BIN ICH
ABSICHT

ABLAUF DER SENDUNG

VOM 31. AUG. BIS 3. SEPT.
WEHRZEICHENALLE IN WILLISAU
ALLE KONZERTE WERDEN KURZ VORGESTELLT.
HINWEISE AUF RAHMENPROGRAMM AM SCHLUSS

K1, DO 31.8., 20 H: BRASIL, AFRICA AND THE WORLD

CYRO BAPTISTA
"BEAT THE BONNET"
DHAFAER YOUSSEF GROUP

K2, FR 1.9., 20 H: HIP AND FUNK

BILL LASWELL (E-B), TOSHINORI KONDO (TP) ERALDO BERNOCCHI (G)
HANDI DRAKE (D), AYIBI DIENG (PERC), DJ DISK (STRUMENTALE)

CINDY BLACKMAN (D) GROUP- CARLTON HOLMES (KB)
DAVID GILMORE (G), VICTOR BAYELES (E-B)

DON PULLEN

K3, SA 2.9., 14:30 H: FOLK ROOTS

HANS KEMMEL & INTERAKT. ALPHORN ORCESTRA
FENT, ERICA STUCKY (VOC)

BILL FRIESEL, TRIO, TONI SCHERR (B), KENNY WOLLESEN (D)

K4, SA 2.9., 20 H: ACOUSTICS

CLAUDIO PUNTTIN PROJECT (CL); GURDJUR GUINARDSDOTTIR (V)
WANG YONG (GU) ZHENG, MARCIO DOCTOR (PERC)

JANE IRA BLOOM (ATE) (SS), FRED HERSCH (P)
MARK DRESSER (B), BOBBY PREVITE (D)

MICHAEL RIESSLER (CL, SS) & ORANGE:
ELISE CARON (VOC), JEAN-LOUIS MATINIER (ACC)
PIERRE CHARVAL (BARRIL-ORGAN)

K5, SO 3.9., 14:30 H: GREAT BLACK MUSIC

CECIL TAYLOR SOLO (P)

JAMES CARTER (SS) NEW STET, KELVIN BELL (G)
JAMMALADENI TAQUINA (B), JEFF LEE THOMPSON (G)
CALVIN WESTON (DR)

GRUPPEN VON FRÜHEREN FESTIVALS

SPURITIV PINE
CHRISTY DORAN
HIEDERKI

ALDO ROMANO (DR, PERC)
LOUIS SCLAVIS (CL)
HENRI TEXIER (B)

JOHN SCOFFIELD (G) TRIO:
STEVE SWALLOW (B)
BILL STEWART (DR)

K6, SO 3.9., 20 H: GREAT TRIO MUSIC

ÜBERIGES

RAHMENPROGRAMM

ZELTKONZERTE
DO, 18 H: RODRIGO BOTTIER MAIO FUSION
FR, 18 H: LICENCE TO CHILL
SA, 12 H: KUBUS
SO, 12 H: DIRTY CHICKEN

JAZZ - FOTOS
PORTRAIT, SOUNDS AND SCENES
MARCEL MEIER
IM RATHHAUS

VERMISSTAGE SA 26. AUG. 17 H. MIT TUBA LIBRE

UNTERKUNFT
IM ZEIT HINTER DER HALLE
IM MASSENLAGER
TICKETKONNER
041 970 27 31

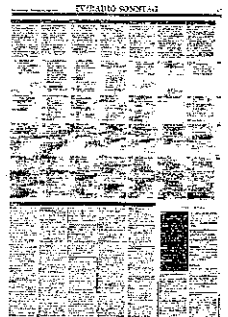
ENZELKONZERT JE 50...
PREISE
VORVERKAUF

FESTIVALPASS FÜR 6 KONZERTE 250...

DRS 1

10.03, Persönlich: Vera Isler und Niklaus Troxler. Live aus dem Café Spitz im Hotel Merian in Basel. Die Fotografin Vera Isler ist mit ihren künstlerischen Porträts weltweit bekannt geworden. Mit ihrem neusten Buch, der Autobiographie «Auch ich...» ist die 69-jährige Frau an die Öffentlichkeit getreten. Mit ihrer Geschichte als jüdische Emigrantin und als Krebspatientin. Der mehrfach preisgekürnte Grafiker und gewiefte Manager Niklaus Troxler leitet seit 26 Jahren das hochkarätige Jazzfestival Willisau. «Knox», wie er in der Jazzszene heisst, hat auch die meisten Plakate seines Festivals selbst gestaltet.

Adressen-Nr. : 5/40/13; Madras-Nr. : 13/4; Medizinische Nr. : 435370; Objekte-Nr. : 4118252; Subjekt-Nr. : 1; Telefon-Nr. : 14; Abo-Nr. : 831009; Telefon-Nr. : 6819839



157

Telerschein Nr. : 874015; Medien Nr. : 1061; Medienausgabe Nr. : 435306; Objekt Nr. : 4117237; Subobjekt Nr. : 1; Iektren Nr. : 17; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6818848

SAMSTAG

RADIO RABE 13.00-14.00

WILLISAU 2000

Vom 31. August bis zum 3. September findet einmal mehr unter der Ägide von Niklaus Troxler das herausragende Ereignis des zeitgenössischen Jazz in Willisau statt. Neben dem hochkarätigen Programm werden noch einige Highlights vorgestellt.



152



Open-Air

Was: Das Jazzfestival Willisau vom 31. August bis 3. September

Sound: Der Bassist Bill Laswell bringt seine energetische neue Formation Charged auf die Bühne (1.9.). Der Trompeter Hans Kennel sein Alphorn (2.9.). Und der Amerikaner Bill Frisell seine

zarten Gitarrenetüden (2.9.). Wem das nicht genügt, der lässt sich vom expressiven Spiel der Piano-Legende Cecil Taylor berauschen (3.9.).

Tickets: 041 970 27 31

Internet: www.jazzwillisau.ch

Prognose: Dank der Epa – sie ist nach dem Absprung der UBS der neue Hauptsponsor – sind die Finanzen vorerst gesichert. Für Schweizer Jazzfans ist Willisau nämlich ein Must: Hier pulsiert genauso polyglott wie in Montreux – und hier trifft man, wenn man Glück hat, Stars wie Bill Frisell beim Einkaufen.

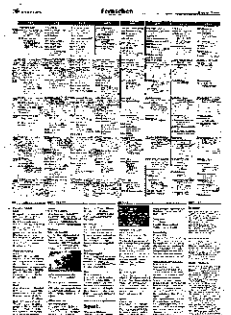


Inkassoschein Nr. : 874015; Musik Nr. : 1564; Merkmalangabe Nr. : 435389; Objekt Nr. : 4120057; Sitzplatz Nr. : 1; Lokalen Nr. : 38; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6821742



lieferschein Nr. : 874015; Medien Nr. : 1564; Medienausgabe Nr. : 435389; Objekt Nr. : 4120062; Subjekt Nr. : 1; Lektoren Nr. : 38; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6821747

Fotografie und Jazz
DRS 1 - 10.00
Gäste bei Michael Koechlin im
«Persönlich» sind die Fotografir
und Autorin Vera Isler und
Niklaus Troxler, Leiter des
Jazzfestivals Willisau.



154

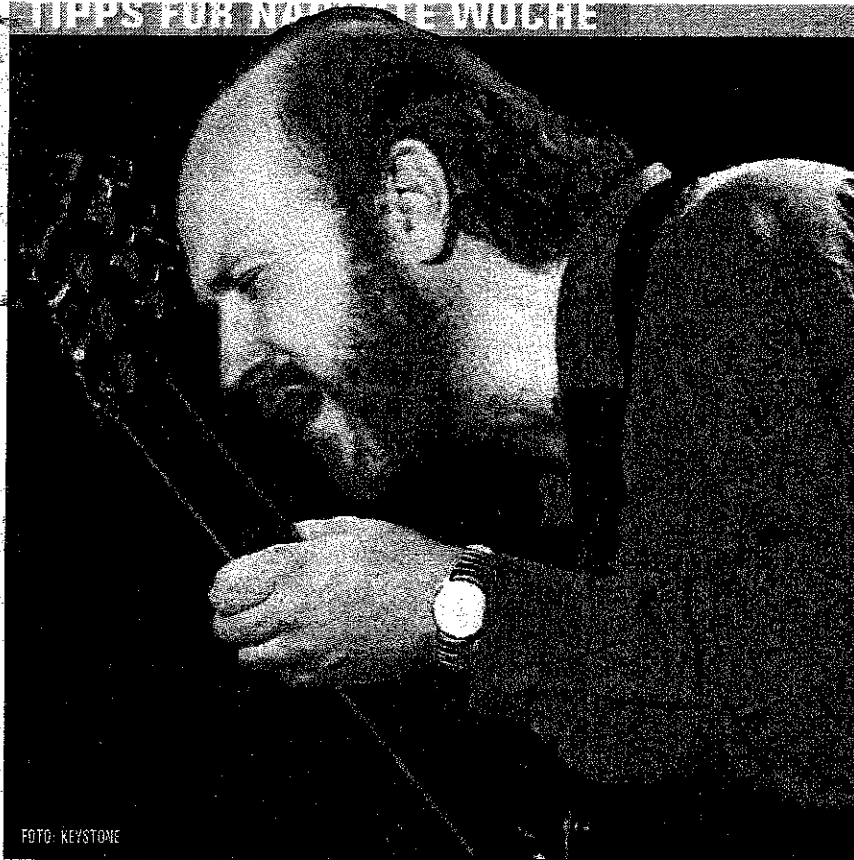


FOTO: KEYSTONE

JAZZ-FESTIVAL

Schrille Töne garantiert

Unlängst hat sich der Vater des Jazz Festivals Willisau, Niklaus Troxler, mächtig in die Nesseln gesetzt und den Konkurrenz-Festivals wie Montreux und Blue Balls den Party-Charakter und Fest-Rummel vorgeworfen. Dabei geht man nach Willisau genauso, um gesehen zu werden und dabei zu sein. Denn das diesjährige Programm vom 31. August bis 3. September wird kaum das grosse Publikum anziehen. Immerhin hats mit Bill Laswell (1. September) und Bill Frisell (2. September) zwei schräge Typen in Willisau, die weniger für Wohl- denn für Schrilklang sorgen werden. Ansonsten treten wieder altbekannte Jazzmeister auf: Cecil Taylor solo und das James Carter New Quintet (3. September), das Trio um John Scofield (Bild) und jenes um Louis Sclavis.

Jazz Festival Willisau vom 31. August bis 3. September.
Infos und Tickets: Tel 0848 800 800 oder www.jazzwillisau.ch



Anzeigen-Nr.: 874015; Medien-Nr.: 6400; Anzeigengruppe-Nr.: 433397; Objekt-Nr.: 4123186; Subjekt-Nr.: 1; Lektoren-Nr.: 18; Abo-Nr.: 831009; Treffer-Nr.: 6824623

Jazz Festival Willisau 2000

Experimentaljazz in vielen Schattierungen



Die amerikanische Sopran-saxophonistin Jane Ira Bloom steht am Samstagabend in Willisau auf der Bühne. Foto: zvc

Das diesjährige Jazz Festival Willisau vom 31. August bis am 3. September verspricht Begegnungen voller Spannung sowie kontrastreiche

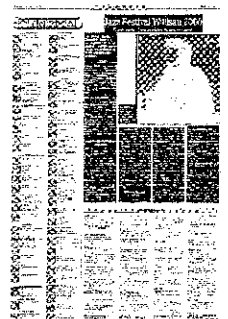
Konzerte.

RUEDI ANKLI

Niklaus Troxler hat erneut ein vielschichtiges Programm zusammengestellt. Wie in den letzten Jahren verzichtet er auf mediatische Publikumsmagneten und bietet erneut sechs thematisch gegliederte Konzertblöcke an: Brasil, Afric und World zum Auftakt, dann Hip and Funk, Folk Roots, Accoustics, Great Black Music und Great Trio Music.

Den Auftakt macht wie im-

mer ein experimental ausgerichtetes Projekt, diesmal ein zehnköpfiges Ensemble um den Brasilianer Cyro Baptista, dem die deutsch-tunesische Gruppe von Dhafer Youssef gegenübersteht. Immer für eine Überras-



Inlet: Jean Nri 051 67 41, Averbant Feli 11064, Murbhanung, yoko Nr. 4136212; Coljeki Nr. 4136213; Sat. abjekt Nr. 1; Jaktoven Nr. 29; Alor Nr. 831009; Heller Nr. 6863480

schung gut ist E-Bassist Bill Laswell, am Freitag im Bund mit dem schrillen Japaner Toshinoro Kondo. Auch beim Quartett der Percussionistin Cindy Blackman, mit den hartgesottene Avantgardisten Victor Bailey und David Gilmore, könnte es lauten Hip, Funk und Rockjazz geben.

Gehaltvolles Wochenendprogramm

Den besonderen Reiz, ins Säuliamt zu fahren, machen aber auch diesmal wieder die weniger bekannten Gruppen, wie etwa Jane Ira Blooms Quartett aus. Die Sopransaxophonistin wird begleitet von Topmusikern aus der New Yorker Szene wie dem Pianisten Fred Hersch, dem Bassisten Mark Dresser und dem Drummer Bobby Previte. Sie ist eine der drei Damen im einzigen Dreierkonzert am Samstagabend, neben der Violonistin Gurdur Gunnarsdottir im Projekt «Mondo» des Schweizer Claudio Puntin und Elise Caron, der Vokalistin von Michael Riesslers Orange.

Der Samstag sieht neben dem erwähnten Puntin ein weiteres Schweizer Projekt vor, Hans Kennels Alhorn-Orchester mit

so bekannten Bläsern wie Ray Anderson, Bob Stewart und Tom Varner, für einmal ausschliesslich am Alhorn, und Erika Stucky als Vokalistin. Drei weitere Schweizer Formationen sind übrigens im separaten Zelt-

programm (18 Uhr) vorgesehen.

Zwei Trios von Gitarristen, Bill Frisell auf neuen Pfaden amerikanischer Pop-Folklore, und der jüngst etwas allzu gefällig gewordene John Scofield, diesmal aber im klassischen Jazztrio statt im Dance-Stil, sowie das heiss erwartete francoitalienische Trio von Romano, Scavis und Texier versprechen feinen Jazz. Insbesondere das letztgenannte Trio dürfte mit seiner imaginären Folklore nach dem Album «Suite africaine» magische Momente von poetischer Beschaulichkeit evozieren.

Wiedersehen mit Cecil Taylor

Mit dem James Carter Quintett steht am Sonntagnachmittag ei-

ner der mit vielen Lorbeeren versehenen Shooting Stars der letzten Jahre im Rampenlicht. Mit ihm im Doppelkonzert tritt der Altmeister Cecil Taylor in einem Piano-Solokonzert auf. Das einstige Enfant terrible des Free Jazz, neben Ornette Coleman und Sonny Rollins einer der nach wie vor kreativsten unter den Senioren, dürfte da ein qualitativer Massstab für den vielleicht etwas überschätzten Tempobläser werden, der kürzlich gleich zwei neue CDs vorlegte, die eine, «Layin' in the cut» gespickt mit kniffligen, wenn auch manchmal überladenen Elektric Sounds, die andere, «Chasin' the gypsy», als eigenwillige, gelegentlich über-

zuckerte Hommage an Django Reinhardt, den unvergesslichen Meister des Zigeunerjazz.

Das detaillierte Programm sieht wie folgt aus:

◆ Do 31. August 20 Uhr: **Brasil, Africa & The World** mit Cyro Baptista «Beat The Donkey», Dhafer Youssef Group.

◆ Fr 1. September, 20 Uhr: **Hip**

and Funk mit Charged feat. Laswell, Kondo, Bernocchi, Drake, Dieng, DJ Disk Cindy Blackman Electric Group.

◆ Sa 2. September, 14.30 Uhr: **Folk Roots** mit Hans Kennel & Int. Alhorn Orchestra & Erika Stucky, Bill Frisell Trio.

◆ Sa 2. September, 20 Uhr: **Acoustics** mit Claudio Puntin & Mondo, Jane Ira Bloom Quartet feat. Fred Hersch, Michael Riessler & Orange.

◆ So 3. September, 14.30 Uhr: **Great Black Music** mit Cecil Taylor solo, James Carter New Quintet.

◆ So 3. September, 20 Uhr: **Great Trio Music** mit Aldo Romano, Louis Scavis, Henri Texier, John Scofield, Steve Swallow, Bill Stewart.

◆ **Gratiskonzerte im Zelt:** Do/Fr 18 Uhr, Sa/So 12 Uhr: Rodrigo Botter Maio Fusion, Licence to Chill, Kubus, Dirty Chicken.

31.8. bis 3.9., Vorverkauf: TicketComer, Tel. 0848 800 800 oder www.ticketcomer.ch; weitere Infos: www.jazzwillisau.ch. Ausstellung zum Festival: «Portraits, Sounds & Scenes», Jazz-Fotos von Marcel Meier, Rathaus Willisau (während dem Festival jeweils von 10–19.30 Uhr).

Detailhandel: EPA

«Lebensmittel werden massiv günstiger»

Verlag: Argus-Druckerei AG, Hilti-Str. 10, 8030 Zug, Telefon: 041 388 82 00, Fax: 041 388 82 01, e-mail: argus@argus.ch, www.argus.ch



158



Der Luzerner Werner Kuster ist seit drei Jahren Direktionspräsident der EPA AG.

BILD FABIAN BIASIO

Industrie-Anzeiger Nr. 498 ab 1.1.2001, Telefon 041 388 82 00, Fax 041 388 82 01, E-Mail: anzeiger@argus.ch, Web: www.argus.ch, Druck: Druckerei Balmigley, Zürich

159

EPA baut den Wellnessbereich aus, integriert Apotheken und hat ehrgeizige Ziele im Reisegeschäft. Der Luzerner Konzernchef Werner Kuster über die Zukunft des Markendiscounters.

VON ROLF LEEB

Wann haben Sie zum letzten Mal in der EPA eingekauft?

Werner Kuster: Am letzten Donnerstag, eine gute Flasche Weisswein Sauvignon blanc für 11 Franken.

Apropos Wein: Wissen Sie, wie viel die Flasche Baron Philipp Rothschild in der aktuellen EPA-Aktion kostet?

Kuster: 9-90-Franken.

Stimmt. Kennen Sie auch den typischen EPA-Kunden?

Kuster: Wir sprechen die Gesamtbevölkerung an und nicht ein exklusives Kundensegment. Also den Schweizer Durchschnittsbürger.

Liegt darin nicht das Problem von EPA,

dass der Kunde nicht recht weiss, wieso er in diesem Geschäft einkaufen soll?

Kuster: Das würde ich so nicht sagen. EPA steht für ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, das stellen wir auch bei den Kundenbefragungen immer wieder fest. Zudem haben wir wichtige Sortimentsbereiche, mit denen wir nicht nur tiefe Einkommenschichten ansprechen.

Zum Beispiel?

Kuster: Unsere Kaschmirpullover, mit denen wir in der Schweiz als Marktführer über 12 Millionen Franken jährlich umsetzen. Weitere Anker unseres Sortiments sind Seide oder Parfüm.

Wie können Sie diese Produkte derart günstig anbieten?

Kuster: Kaschmir posten wir direkt in China, Parfüms und Markenkleider beziehen wir durch Parallelimporte, indem wir beispielsweise Tommy-Hilfiger-Shirts nicht über die offiziellen Vertriebskanäle, sondern in Amerika einkaufen. EPA will so Produkte demokratisieren, die früher elitären Kreisen vorbehalten waren.

Setzt sich EPA deshalb so vehement für Parallelimporte ein?

Kuster: Bei vielen elitären Produkten sind die Preise zu hoch. Es ist unsere

Aufgabe, dem Kunden dort günstige Preise zu bieten, wo der Markt falsch strukturiert ist. Deshalb haben wir schon seit einiger Zeit bis zu 60 Prozent Parallelimporte bei Parfümerieartikeln. Ähnliches trifft auch auf Kleidermarken wie Levis, Calvin Klein oder Tommy Hilfiger zu.

Die Verkaufsräume der EPA in Luzern werden zurzeit umgestellt. Neu entsteht eine Wellnessabteilung. Liegt hier die Zukunft Ihres Unternehmens?

Kuster: EPA ist im Bereich der Körperpflege und Parfümerie mit über 120 Millionen Franken Umsatz in der Schweiz stark verankert. Das Projekt Wellness mit vorwiegend naturbezogenen Produkten, die bis anhin vor allem in Spezialgeschäften verkauft werden, ist eine Erweiterung dieses Kernbereiches. Zudem werden wir auch Apotheken in der EPA integrieren. Unser erstes Projekt läuft bereits in Basel.

Gerade das Apothekengeschäft ist in der Schweiz hart umkämpft. Coop beispielsweise spannt mit Galenica zusammen.

Macht es Sinn, in diesen Verdrängungskampf noch mit einzusteigen?

Kuster: Es lohnt sich für uns eindeutig. In Basel machen wir mit unserer EPA-Apotheke 2 Millionen Franken Umsatz und legen gegenüber dem Vorjahr zwischen 15 und 20 Prozent zu. Mit der zunehmenden Liberalisierung ist in diesem Segment noch ein grosses Potenzial vorhanden.

Auf Kosten der traditionellen Apotheken.

Kuster: Gewisse Apotheken werden sicher an den Rand der Existenz gedrängt, das ist leider nicht zu verhindern.

Ein weiterer Bereich, den Sie ausbauen, ist das Reisegeschäft. Wie will sich die EPA hier positionieren?

Kuster: Seit knapp zwei Monaten kooperieren wir mit Vögele und bearbeiten primär den Direktreisemarkt. Also jenes Segment, in dem der Kunde telefonisch ohne grosse Beratung eine Reise buchen kann. Zusammen mit den über 1000 Kiosken der Valora AG bietet EPA den Kunden einen neuen Kanal, wo die Reiseangebote werden.

Und wie läuft dieses Geschäft bisher?

Kuster: Wir sind sehr gut gestartet. Für eine Bilanz ist es aber noch zu früh.

Die Ziele sind aber ehrgeizig. Sie wollen in Schweizer Reisemarkt einen Anteil vor 10 Prozent erreichen.

Kuster: Das wurde ursprünglich als Ziel formuliert. Ich kann aber nicht sagen, wie schnell wir diese Marke erreichen.

Welche Vorteile hat denn ein Kunde, wenn er bei Ihnen eine Reise bucht?

Kuster: Er kann in der Zeit zwischen Buchungsdatum und Reisebeginn mit 10 Prozent Rabatt in der EPA einkaufen.

EPA hat 1999 den Umsatz auf über 1 Milliarde Franken gesteigert. Wieso veröffentlichen Sie keine Ertragszahlen?

Kuster: EPA ist eine private Familiengesellschaft, die nicht an der Börse kotiert ist. Deshalb wird der Gewinn nicht ausgewiesen. EPA schreibt aber schwarze Zahlen – etwa im Rahmen des Branchendurchschnittes, mit Tendenz nach oben.

«EPA hat schon seit einiger Zeit bis zu 60 Prozent Parallelimporte bei Parfümerieartikeln und Markenkleidern.»

Ein viel diskutiertes Thema ist das Online-Shopping. Wie wichtig ist es für die EPA?

Kuster: Wir haben eine leicht andere Strategie als etwa Migros und klammern den Foodbereich aus. Priorität hat bei uns der Parfümerieshop. Es braucht aber eine interessante Marge auf den Produkten, einen relativ hohen Durchschnittspreis pro Einkauf, und die Logistikkosten muss man im Griff haben. Das sind Voraussetzungen, die weder beim Foodbereich noch bei CDs oder Büchern optimal sind. Ich bin aber überzeugt, dass der E-Commerce eine Zukunft hat.

Surfen Sie selber auch im Internet?

Kuster: Selbstverständlich, ich habe sogar schon erfolgreich eingekauft.

Was?

Kuster: An einer Internetauktion habe ich aus Amerika meine neue Jazzgitarre erstanden, die hier nicht zu kaufen ist.

Die Jazzmusik ist Ihre grosse Leidenschaft. Unterstützt EPA deshalb das Jazzfestival als neuer Sponsor.

Kuster: Das ist nicht der Grund. Wilisau musste einfach

weiterleben, weil es sich um eine kreative, dynamische und sympathische Institution handelt. Zu-

dem pflegen wir mit Festivalorganisator Niklaus Troxler schon länger eine Zusammenarbeit im Bereich unseres Sortimentdesigns und unserer Grafik.

Zurück zum Detailhandel. Mit der Expansionsstrategie der Grossen werden immer mehr kleinere Läden aus dem Markt gedrängt. Hat es noch Platz für die Kleinen?

Kuster: Ganz bestimmt. Ich sehe immer wieder erfolgreiche, kleine Detailhändler. Auch die EPA ist schon seit Jahren mit ihrem Superdiscount-Franchisesystem im Markt. Das sind 250 bis 400 Quadratmeter grosse Läden, die von engagierten Leuten selbstständig geführt werden. Diese über 100 Superdiscountläden erzielen einen Umsatz von 150 Millionen Franken.

Wie beurteilen Sie die Möglichkeit, dass demnächst ein starker Konkurrent – etwa Weltmarktleader WalMart – in den Schweizer Markt drängt?

Kuster: Das geht wohl nur, wenn ein Marktriase wie WalMart bestehende Verkaufsflächen übernehmen kann.

Wäre EPA nicht ein Übernahmekandidat?

Kuster: Kaum, denn wir haben sehr gute Citystandorte. Die Expansion findet heute aber auf der grünen Wiese statt.

Wie siehts mit Kooperationen aus?

Kuster: In der Beschaffung und der Logistik kooperieren wir bereits heute mit Usego. Im Textilbereich arbeiten wir mit Otto Deutschland in Hongkong zusammen. Wir schauen uns auch weiterhin nach Kooperationen um, wenn wir dadurch unsere Effizienz und unsere Volumina steigern können.

Mit den Bilateralen werden die Preise im Detailhandel weiter sinken. Welche Prognose wagen Sie?

Kuster: Die Liberalisierung wird primär auch einen Einfluss auf die Einstandspreise haben, nicht nur auf die Endverkaufspreise. Vor allem die Lebensmittel werden massiv günstiger, mindestens 10 Prozent.

Am Schluss werden also die Produzenten weniger Geld in der Kasse haben.

Kuster: Oder der Staat.

162

ZUR PERSON

Quereinsteiger

● Werner Kuster ist studierter Maschineningenieur mit einer betriebswirtschaftlichen Dissertation in den Flugzeugwerken Emmen. Die Karriere startete der 59-jährige Luzerner in einer Unternehmensberatungsfirma in Zürich. Anschliessend war er vier Jahre für Ciba-Geigy in New York und Paris tätig. Dann folgte der Wechsel in den Detailhandel: zuerst für fünf Jahre bei der Globus-Gruppe und danach für zehn Jahre als Direktor und Generaldirektor von Iperio. Zwei Jahre als Generaldirektor und Unternehmensleiter von ABM folgten. Seit 1997 ist Kuster EPA-Direktionspräsident. Er wohnt mit seiner Familie in Luzern.

● Die EPA AG ist mit 1,015 Mrd. Fr. Umsatz die Nummer acht im Schweizer Detailhandel. Sie betreibt in der Schweiz 38 Warenhäuser und 103 Superdiscounts mit insgesamt 2510 Vollzeitstellen.

rl

DIE UMSATZSTÄRKSTEN DETAILHÄNDLER DER SCHWEIZ



Lieferadresse: Nr. : 880801; Medien Nr. : 1798; Medienangabe Nr. : 436314; Objekt Nr. : 4172998; Subjekt Nr. : 7; Leihdauer Nr. : 10; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6680380

264

Jazz contemporaneo: domani inizia festival di Willisau =

WILLISAU (LU), 30 ago (ats) Tredici gruppi animeranno la 26esima edizione del Jazz Festival di Willisau da domani a domenica. Particolarmente atteso è il concerto del pianista, compositore e poeta Cecil Taylor che si esibirà l'ultimo giorno.

L'anno scorso il festival sembrava condannato a scomparire ma in extremis il suo fondatore, Niklaus Troxler, è riuscito a trovare due sponsor che ne garantiranno la sopravvivenza per almeno altri due anni. La manifestazione costituisce una finestra di fama internazionale sul jazz di avanguardia.

(SDA-ATSVns nu/kul lu)

301537 aug 00

ARGUS der Presse AG
Streulistr. 19
CH-8030 Zürich
Tel.: 0041-1-388 82 00
Fax: 0041-1-388 82 01

SUONI E IMMAGINI

Un'affascinante «Suite africana» per tre musicisti e un fotografo

I rapporti fra jazz e fotografia, due delle forme artistiche giunte a maturità nel XX secolo, sono particolarmente fecondi e hanno dato vita a molte esposizioni (anche il 26. Festival di Willisau ne ospiterà una, dal titolo *Portraits, Sounds and Scenes*, con le immagini scattate da Marcel Meier), ma è più raro che tra un fotografo e dei musicisti si instauri un rapporto di scambio reciproco. È quel che è successo fra il batterista Aldo Romano, il



clarinetista Louis Sclavis e il bassista Henri Texier (che si esibiranno a Willisau domenica prossima) e il reporter dell'agenzia Magnum Guy Le Querrec. Nell'autunno del 1997 i quattro hanno intrapreso una tournée nell'Africa dell'Est e del Sud da cui è poi nato, lo scorso anno, l'album *Suite africaine*, vera e propria creazione collettiva: Le Querrec figura infatti a tutti gli effetti nell'organico del gruppo quale «solista» di Leica, mentre ciascuno dei tre altri virtuosi ha scelto due immagini del fotografo quale

fonte d'ispirazione per un brano improvvisato. *Suite africaine* si presenta quindi come un disco da ascoltare ma anche come un *Carnet de routes* (questo il suo sottotitolo) da sfogliare (nella confezione è compreso un libricino con un centinaio di foto). Gli echi che rimbalzano continuamente dalla carta ai microsolchi non risultano del resto mai effimeri, ma sono il frutto di una comprensione profonda del mondo (affascinante e al tempo stesso tragico) che i quattro hanno attraversato mantenendo sempre le orecchie e gli occhi ben aperti. Antonio Mariotti

Ilaforeschein Nr. : 874015; Medien Nr. : 1247; Mediensogabe Nr. : 436528; Objekt Nr. : 413 1884; Subobjekt Nr. : 1; Lektoren Nr. : 28; Abo Nr. : 83 1009; Telefon Nr. : 6834958



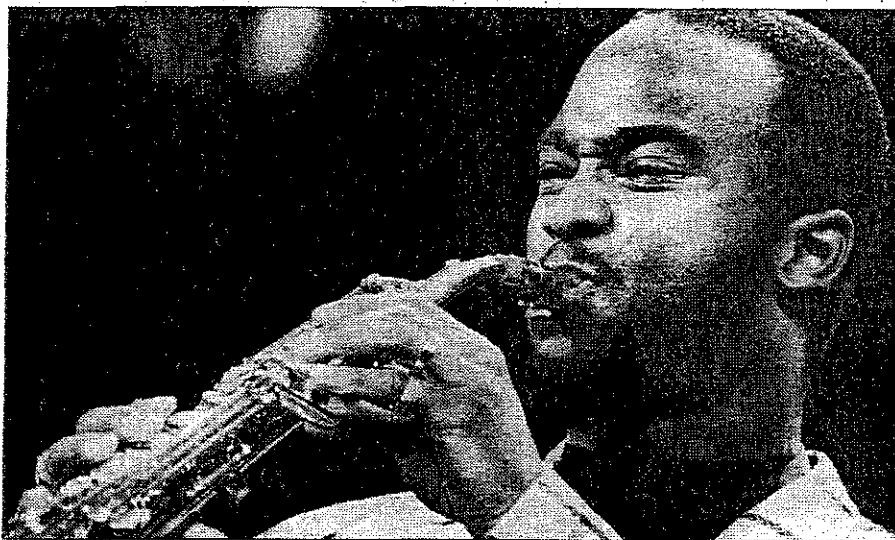
166

MUSICA DA DOMANI A DOMENICA LA 26. EDIZIONE DELLA RASSEGNA CONSIDERATA TRA LE PIÙ INNOVATIVE IN EUROPA

Jazz d'alto livello al Festival di Willisau

Tra i protagonisti Cecil Taylor, James Carter, Bill Laswell e il trio Scavis-Textier-Romano

■ Il sassofonista James Carter, qui ritratto da Maurizio Gonnella sul palco di Estival Jazz Lugano 1999, è tra gli ospiti del 26. Festival di Willisau che sarà seguito dalla RSI Rete2 da venerdì a domenica sera. Sotto: la copertina dell'album *Suite africaine*, edito dall'etichetta Label Bleu.



L'ultima edizione si era chiusa con la notizia inquietante dell'abbandono dello sponsor principale, che metteva potenzialmente in pericolo il futuro della manifestazione. Ma, fortunatamente, la tradizione e il prestigio del Festival Jazz di Willisau hanno avuto la meglio sulle ragioni economiche e, grazie a nuovi sponsor, gli organizzatori hanno potuto allestire anche per quest'anno un programma di altissimo livello. Un segno di rinnovata vitalità che fa onore a una rassegna considerata da tempo, e giustamente, tra le più interessanti in Europa per l'attenzione che ha sempre riservato ai musicisti e ai progetti più innovativi e «sconvolgenti» sulla scena internazionale. Da Archie Shepp e Charlie Mingus a Willem Breuker e Albert Mangelsdorff, da Sam Rivers fino a John Zorn, tutti i «guru» della cosiddetta avanguardia e della musica improvvisata in genere sono passati da

Willisau in venticinque anni e continueranno a farlo, visto che il programma della ventiseiesima edizione - che si svolgerà da domani a domenica prossima - è illuminato dal ritorno di uno dei «padri» dell'improvvisazione libera, Cecil Taylor.

Come già lo scorso anno, la prima serata è dedicata ad intriganti contaminazioni «etniche» lontane da tentazioni commerciali e «di tendenza»: il primo gruppo a salire sul palco sarà l'imponente orchestra di percussioni guidata dal brasiliano Cyro Baptista, dieci elementi che suonano, cantano, ballano e danno vita ad un'entusiasmante orgia ritmica. Dal Brasile alla Tunisia dell'astro nascente dell'oud (liuto arabo), il tunisino Dhafer Youssef, che si presenterà alla testa di un quintetto nel quale spicca la presenza del polistrumentista austriaco Wolfgang Puschnig.

Contaminazioni di tipo decisamente diverso, più «urbane» e rockeggianti, animeranno la seconda serata, denominata «Hip and Funk». Grande protagonista

sarà Bill Laswell, geniale e poliedrico «terrorista sonoro» che si trova a proprio agio con qualunque tipo d'audace *crossover*. Venerdì proporrà un'avventura musicale che prende le mosse dall'ultimissimo Miles Davis per poi involarsi verso territori misteriosi, grazie alla tromba allucinata di Toshinori Kondo, alla chitarra tutta effetti di Eraldo Bernocchi e alle incursioni ritmiche del DJ Disk e del percussionista Ayib Dieng. A seguire un concerto sicuramente più prevedibile ma non per questo meno interessante. Sul palco una delle poche batteriste affermate ai massimi livelli, Cindy Blackman, che infiammerà il pubblico di Willisau con il suo Electric

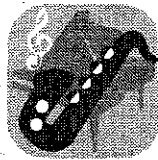


Info: 041 31 48 83; Fax: 041 31 48 83; E-mail: info@argus.ch; Web: www.argus.ch; Tel: 041 31 48 83;

Group che si distingue per la qualità della sezione ritmica, completata dal bassista Victor Bailey, dal chitarrista David Gilmore e dal tastierista Carlton Holmes.

Cinque i concerti in programma sabato, due nel pomeriggio e tre la sera, alcuni dei quali potrebbero riservare ghiotte sorprese: a cominciare dall'ensemble di corni delle alpi diretto da Hans Kennel, che riunisce famosi solisti come Ray Anderson, Bob Stewart e Tom Varner ai quali si aggiungerà, per l'occasione, la cantante Erika Stucky. Il trio del chitarrista Bill Frisell e il quartetto della sassofonista Jane Ira Bloom assicureranno la presenza di jazz ancorato alla tradizione, mentre gli altri due concerti promettono intriganti e sorprendenti «folle» improvvisative. Claudio Puntin, ottimo clarinetista che collabora regolarmente con Fred Frith presenterà il suo ultimo progetto, Mondo, prima

del grande evento della serata, il gruppo Orange del polistrumentista Michael Riessler che darà vita a sonorità strarianti con l'organo di barberia di Pierre Chariol, la fisarmonica di Jean-Louis Matinier e la voce di Elise Caron.



L'ultima giornata del Festival è anche la più ricca di nomi importanti appartenenti a generazioni diverse, dal mitico Cecil Taylor che si esibirà in solo, nel pomeriggio, a James Carter, virtuoso straordinario che farà volare i suoi sassofoni sopra il groove sanguigno di una sezione ritmica rocciosa che comprende, tra gli altri, il chitarrista Jeff Lee Thompson e il bassista Jamaaladeen Tacuma. Il program-

ma della serata di domenica si intitola non a caso «Great Trio Music», e prevede due prestigiose formazioni che ben rappresentano il moderno concetto di trio rispettivamente in Europa e negli Stati Uniti: il trio formato da Louis Sclavis, Henry Texier e Aldo Romano, che vanta un affiatamento invidiabile e funziona come un perfetto meccanismo musicale, e il trio di John Scofield che può contare sull'inconfondibile basso elettrico di Steve Swallow e sulla batteria del grande Bill Stewart. Non è difficile prevedere grande musica, anche quest'anno, al Festival Jazz di Willisau.

È possibile acquistare i biglietti in prevendita tramite internet (www.ticketcorner.ch) o telefonando allo 0848 800 800. Per ulteriori informazioni è attivo il sito www.jazzwillisau.ch.

168

bsf063 4 cl 181 clf 1448

WILLISAU/FESTIVAL/JAZZ/DÉBUT/JEUDI

Jazz contemporain: début jeudi du Festival de Willisau =

Willisau LU (ats) Treize formations animeront le 26e Festival de jazz de Willisau (LU) de jeudi à dimanche. Cette manifestation qui attire plus de 6000 spectateurs débutera avec les percussions du Brésilien Cyro Baptista et un concert du Maghrébin Dhafer Youssef.

La formation du bassiste américain Bill Laswell renouera avec la scène lucernoise vendredi. Ce soir-là, le groupe de la batteuse Cindy Blackman complètera l'affiche.

Plusieurs interprètes sont prévus samedi, dont Hans Kennel, Ray Anderson, Bob Stewart et Tom Varner qui rendront hommage au cor des alpes. L'une des têtes d'affiche de ce festival, le pianiste, compositeur et poète Cecil Taylor, se produira dimanche.

Renommée internationale

L'avenir de la manifestation semblait compromis il y a un an après la défection du commanditaire principal. Quelques mois plus tard, son fondateur Niklaus Troxler pouvait annoncer que la venue de deux nouveaux sponsors assurait la présence du festival pour au moins trois ans.

Créateur de ce festival en 1975, le graphiste Niklaus Troxler reste fidèle à son option initiale: ouvrir une fenêtre sur le jazz d'avant-garde. Ses affiches, comme les choix de sa programmation, assurent la renommée internationale de cette manifestation.

Depuis 1975, la petite localité a notamment accueilli le pianiste Cecil Taylor, les saxophonistes Archie Shepp et Frank Wright ou le tromboniste Albert Mangelsdorff.

(SDA-ATSV/tp ro/lu kul)

301203 aug 00



Cecil Taylor als Höhepunkt

Piano-Legende tritt am 26. Jazz Festival Willisau auf

sda. Beim ersten Willisauer Jazz Festival von 1975 trat Cecil Taylor mit seiner legendären Unit auf. Jetzt kommt der verwegene Pianist erneut ins Luzerner Hinterland. An der 26. Auflage des Festivals bearbeitet er den Konzertflügel solo.

Auch nach einem Vierteljahrhundert ist das Festival von Willisau das wohl wichtigste der Schweiz im Bereich des zeitgenössischen Jazz. Initiant und Organisator Niklaus Troxler bietet jeweils einen sehr persönlichen Querschnitt durch die Szene, wobei er sowohl die Tradition des Free Jazz wie auch aktuelle Tendenzen in einer «möglichst spannenden Mischung» zu berücksichtigen sucht. Das Jazz Festival Willisau findet in diesem Jahr vom 31. August bis zum 3. September statt. Insgesamt treten 17 Formationen mit rund 80 Musikerinnen und Musikern auf.

Vor einem Jahr allerdings liessen einige Jazz-Fans die Köpfe hängen. Troxler wartete zum Abschluss des 25. Festivals mit einer Hiobsbotschaft auf: Mit dem Ausstieg des Hauptsponsors UBS sei die Zukunft des Festivals in Frage gestellt.

Neue Sponsoren gefunden

Inzwischen sieht die Zukunft wieder rosiger aus. Zwei neue Sponsoren (die Volkart-Stiftung und die EPA) füllten die UBS-Lücke. Zudem wurde der Jazz Clan gegründet. Dessen Mitglieder unterstützen das Festival mit jährlichen Mitgliederbeiträgen von 500 Franken.

Troxler konnte also seine Ideen für 2000, die schon lange reifen, realisieren. Wiederum gibt es ein kontrastreiches Programm: Vom brasilianischen Perkus-

sionisten *Cyro Baptista* zum tunesischen Oud-Spieler *Dafer Youssef*, vom exzessiv-lauten New Yorker Bassisten *Bill Laswell* über die subtil-melodiösen Franzosen um *Louis Sclavis* bis zu *Hans Kennels* Experimenten mit dem Alphorn.

Ein Höhepunkt des Festivals ist zweifellos der Auftritt *Cecil Taylors*. Mittlerweile 67 Jahre alt, gehört der Avantgardist zu den stilbildenden Pianisten des Jahrhunderts. Das Klavier, so Taylor, sei ein Schlagzeug mit 88 Trommeln. Ein Statement, dass sich – nur konsequent – in seinem perkussiven Spiel niederschlägt.

Taylors Musik ist auch heute von vita-

ler Frische. Der Musiker beschränkt sich nicht auf die Konservierung des so genannten Free Jazz (eine Bezeichnung, die er wie alle Schubladisierungen ohnehin verabscheut), sondern sucht permanent nach einer Vertiefung mit reichen Klangfarben und – trotz kraftvoll-intensivem Spiel – subtilsten Nuancen.

Das Konzert als Ritual

Taylor – der im Juni zusammen mit *Max Roach* in New York vor 10000 Leuten auftrat – gastiert erstmals seit 1983 wieder in Willisau. Damals trat er zusammen mit seiner Gruppe und einem Tanz-Ensemble auf, diesmal bearbeitet er den Konzertflügel solo. Schamane und Hochspannungsmagier nannte ihn kürzlich ein Kritiker. Eine Einschätzung, der Taylor nicht widerspricht.

Konzerte seien für ihn Rituale, sagt Taylor. In seinen Konzerten verschwinde die Aktualität immer mehr und mache der Kontemplation Platz. Sein Wunsch sei es, auch in den nächsten Jahren weiterzumachen mit dem Talent, das ihm auf den Weg gegeben worden sei.



1730

Cecil Taylor und seine «88 Trommeln»

JAZZFESTIVAL WILLISAU / Morgen startet das 26. Jazzfestival Willisau. Höhepunkt des viertägigen traditionsreichen Festivals für neuen Jazz ist das Solokonzert des Avantgarde-Pianisten Cecil Taylor am Sonntag.



GRÜNDER. Niklaus Troxler ist Gründer, Leiter und Seele des Jazzfestivals Willisau. FOTO KY

VON MEINRAD BUHOLZER

WILLISAU. Beim ersten Willisauer Jazz Festival von 1975 trat Cecil Taylor mit seiner legendären Trio «Unit» auf.

Jetzt kommt der innovative Jazz-Pianist erneut ins Luzerner Hinterland. An der 26. Auflage des Festivals spielt er solo.

Auch nach einem Vierteljahrhundert ist das Festival von Willisau das wohl wichtigste der Schweiz im Bereich des zeitgenössischen Jazz. Initiator und Organisator Niklaus Troxler bietet jeweils einen sehr persönlichen Querschnitt durch die Szene, wobei er sowohl die Tradition des Free Jazz wie auch aktuelle Tendenzen in einer «möglichst spannenden Mischung» zu berücksichtigen sucht. Vor einem Jahr allerdings liessen einige Jazz-Fans die Köpfe hängen. Troxler wartete zum Abschluss des 25. Festivals mit einer Hiobsbotschaft auf: Mit dem Ausstieg des Hauptsponsors UBS sei die Zukunft des Festivals in Frage gestellt.

Inzwischen sieht die Zukunft wieder rosiger aus. Zwei neue Sponsoren (die Volkart-Stiftung und die EPA) füllten die UBS-Lücke. Zudem wurde der

Jazz Clan gegründet. Dessen Mitglie-

der unterstützen das Festival mit jährlichen Mitgliederbeiträgen von 500 Franken.

Troxler konnte also seine Ideen für 2000, die schon lange reifen, realisieren. Wiederum gibt es ein kontrastreiches Programm: Vom brasilianischen Perkussionisten Cyro Baptista zum tunesischen Oud-Spieler Dafer Youssef, vom exzessiv-lauten New Yorker Bassisten Bill Laswell über die subtil-melodischen Franzosen um Louis Scavys bis zu Hans Kennels Experimenten mit dem Alphon.

Einer der innovativsten Jazz-Pianisten

Ein Höhepunkt des Festivals ist zweifellos der Auftritt Cecil Taylors. Mittlerweile 67 Jahre alt, gehört der Avantgardist zu den stilbildenden Pianisten des Jahrhunderts. Das Klavier, so Taylor, sei ein Schlagzeug mit 88 Trommeln. Ein Statement, das sich – nur konsequent – in seinem perkussiven Spiel niederschlägt. Taylors Musik

ist auch heute von vitaler Frische. Der Musiker beschränkt sich nicht auf die Konservierung des sogenannten Free Jazz (eine Bezeichnung, die er wie alle Schubladisierungen ohnehin verabscheut), sondern sucht permanent nach einer Vertiefung mit reichen Klangfarben und – trotz kraftvoll-intensivem Spiel – subtilsten Nuancen.

Taylor – der im Juni zusammen mit Max Roach in New York vor 10 000 Leuten auftrat – gastiert erstmals seit 1983 wieder in Willisau. Damals trat er zu-



sammen mit seiner Gruppe und einem Tanz-Ensemble auf. Schamane und Hochspannungsmagier nannte ihn kürzlich ein Kritiker. Eine Einschätzung, der Taylor nicht widerspricht.

Konzerte seien für ihn Rituale, meinte Taylor. In seinen Konzerten verschwinde die Aktualität immer mehr und mache der Kontemplation Platz. Sein Wunsch sei es, auch in den nächsten Jahren weiter zu machen mit dem Talent, das ihm auf den Weg gegeben worden sei. (sda)

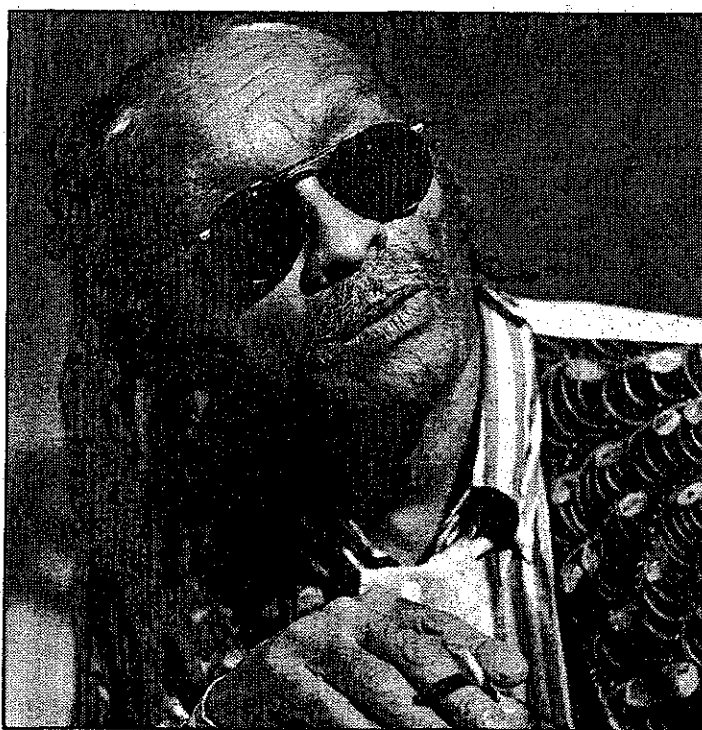
Lieferschein Nr. : 880801; Medien Nr. : 1053; Medienzusätze Nr. : 436865; Objekt Nr. : 4169734; Subobjekt Nr. : 2; Lektorat Nr. : 20; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6876903

L I E S T A L

172

Willisau, des grooves et des couleurs

JAZZ • *Bill Laswell, John Scofield ou l'immense Cecil Taylor sont à l'affiche d'une édition 2000 aussi diversifiée que passionnante.*



Cecil Taylor à Willisau dimanche pour la dernière ligne droite

TIRÉE DE L'OUVRAGE «INSTANTS DE JAZZ», DE CHRISTIAN ROSE, ED. FILIPACCHI

ERIC STEINER

Dernier et meilleur festival de l'été, Willisau donnera une nouvelle fois à entendre le nec plus ultra en matière du jazz contemporain, sélectionné par les bons soins de son omnipotent maître d'œuvre Niklaus Troxler. Petit tour d'horizon d'une édition 2000 des plus prometteuses.

JEUDI

Demain jeudi, ouverture haute en couleur, sous le logo «Brasil, Africa and the World». On

pourra y entendre le groupe du percussionniste brésilien Cyro Baptista, entouré de neuf autres frappeurs de peaux et marteleurs d'objets en tous genres, pour ce qui est annoncé comme une fête multiculturelle du rythme.

A l'affiche également ce soir-là, le quintette du chanteur et joueur d'oud tunisien Dhafer Youssef, avec notamment le Fribourgeois Matthieu Michel à la trompette.

VENREDI

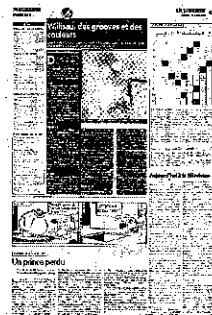
Depuis quelques éditions, la soirée du vendredi est consacrée

aux grooves actuels et cette année elle s'annonce particulièrement survoltée: on y découvrira le nouveau projet du bassiste et producteur Bill Laswell, figure incontournable de la scène expérimentale new-yorkaise, suivi du groupe de Cindy Blackman, l'une des rares femmes-batteurs du jazz actuel, entourée notamment de David Gilmore à la guitare (à ne pas confondre avec son homonyme du Pink Floyd) et du phénoménal Victor Bailey à la basse.

SAMEDI

Plus calme, le double concert de samedi après midi, placé sous le titre «Folk Roots» consacra l'intrigante rencontre d'un quartette de cors des Alpes dirigé par le Suisse Hans Kennel (avec Ray Anderson, Bob Stewart et Tom Varner) et de la chanteuse hautvalaisanne, née à San Francisco Erika Stucky. Puis ce sera le tour de Bill Frisell de venir en tric donner sa lecture de la musique populaire américaine, entre folk hardcore et country atmosphérique.

Samedi soir, on frisera l'indigestion, avec trois groupes d'obédience acoustico-contemporaine, à commencer par le quartette du clarinettiste Claudio Puntin



Lieferschein Nr.: 886283; Medien Nr.: 1110; Maschinen- und Platten-Nr.: 436763; Objekt-Nr.: 4175057; Subjekt-Nr.: 1; Letzter-Nr.: 22; Abo-Nr.: 831009; Treffer-Nr.: 6882519

173

Argus der Presse AG Streulistr. 19 CH-8030 Zürich

Bitte faxen Sie Ihre Bestellung
an folgende Nummer:
01/ 382 02 32

13105
Niklaus Troxler
Grafisches Atelier
Bahnhofstrasse 22
6130 Willisau

Radio/TV-Hinweis

Haben Sie's gesehen oder gehört? ARGUS hat für Sie aufgezeichnet und archiviert (während ca. 2 Monaten). Bestellen Sie eine Kopie dieser Sendung ganz einfach mit diesem Formular: Ausfüllen und per Post oder Fax an Argus senden

Stelldichein der Jazzfans

Jazzfestival Willisau. Vorschau

Bestellung	Tonkopie	<input type="checkbox"/> Kassette	<input type="checkbox"/> Elektronisch	Videokopie	<input type="checkbox"/> Kassette	<input type="checkbox"/> Elektronisch
	5 min	Fr. 50.-	Fr. 75.-	5 min	Fr. 75.-	Fr. 125.-
	15 min	Fr. 60.-	Fr. 95.-	10 min	Fr. 100.-	Fr. 200.-
	30 min	Fr. 70.-	Fr. 130.-	15 min	Fr. 130.-	Fr. 275.-
	60 min	Fr. 80.-	--	30 min	Fr. 160.-	--
	120 min	Fr. 95.-	--	120 min	Fr. 190.-	--
	über 120 min	Fr. 110.-	--	über 120 min	Fr. 210.-	--

Abschrift * Fr. 18.- / Minute (+ entsprechende Tonkopie) Sendungen auf Hochdeutsch
Fr. 25.- / Minute (+ entsprechende Tonkopie) Sendungen in Dialekt oder in anderen Sprachen
* nur von Radio-Sendungen

Expressbearbeitung Fr. 25.- zusätzlich zu obigen Tarifen (Ausführung innerhalb 24 Stunden ab Auftragserteilung)

Normalbearbeitung Versand innerhalb einer Woche

Auslandzuschlag Fr. 15.- für Lieferung und/oder Rechnung ins Ausland

- Versandkosten und 7.5% gesetzliche MwSt werden separat verrechnet
- Die Versandart der elektronischen Kopien (via E-Mail, FTP oder auf CD-ROM) ist abhängig von der Dauer des Beitrages.
- (c) - Hinweis: Bandkopien und Abschriften dürfen nur für eigene Archiv- und Dokumentationszwecke sowie zur Wahrung eigener Rechte verwendet werden. (Details siehe unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen). Für weitergehende Nutzungen benötigen Sie das Einverständnis der entsprechenden Sendeanstalten.
- Unsere Ton- und Videokassetten sind Archivkopien. Es handelt sich also um Dokumentations- und nicht um Studioqualität.

Datum:

Unterschrift:

174

Die 3 Anlässe

Jazzfestival Willisau

Das Willisauer Jazzfestival findet dieses Jahr vom 31. August bis zum 3. September statt. Am ersten Abend werden Cyro Baptista «Beat The Donkey» zusammen mit der Dhafer Youssef Group die musikalischen Grenzen des Genres – diesmal hin zur World Music – überschreiten. Die weiteren Konzerte stehen unter den Mottos «Hip and Funk», «Folk Roots», «Acoustics», «Great Black Music» sowie «Great Trio Music». Vorverkauf unter Tel. 0848 800 800.

Tanzkantine

In Zusammenarbeit mit Tänzerinnen und Tänzern des Braunschweiger Staatstheaters und dem Schweizer Choreografen Pierre Wyss hat die deutsche



Hip-Hop- Jazz- und Rapgruppe Jazzkantine ein opulentes Bühnenspektakel gestaltet.

Die gelungene Verschmelzung von Musik und Tanz ist zweimal in der Schweiz zu sehen: am 1. September im Zürcher Volkshaus und am 26. September im Musical-Theater Basel. Vorverkauf unter Tel. 0848 800 800.

Lange Nacht der Museen

In der Nacht vom 2. zum 3. September öffnen 27 Zürcher Museen aus allen Sparten ihre Tore zu einer einzigartigen «Langen Nacht der Museen». Jede Ausstellungsstätte wird dabei versuchen, ihre Schätze dem Publikum auf besondere Weise zu präsentieren und auch den Zugang zu bisher Unbekanntem zu ermöglichen. Programm unter www.lange-nacht.ch; Vorverkauf bei Bizz, Tel. 01 221 22 83.

Medien Nr. : 2019; Medienausgabe Nr. : 437742; Lektoren Nr. : 38; AnzeichnungNr: 11

Lieferschein Nr.: 886283; Medien Nr.: 1110; Mediennummer Nr.: 436763; Objekt Nr.: 4175057; Subobjekt Nr.: 2; Leihfrist Nr.: 22; Abo Nr.: 931009; Teiler Nr.: 6882519

sui-
d'un
emmené
américaine
de Fred
Dresser
Previte
se terminera
le groupe
tiste allemand

DIMANCHE

Dimanche
entamer
de ce

troxler
en la
Taylor
azz n'a
isme et
endance
concert
ment
le James
bourg.

Enfin,
Aldo

romano,
lexier,
larinettiste
figures
ial précéderont
John Scofield,
swallow à
Bill Stewart
la batterie
l'artifice,
hauts risques
pour un
ES
azz Festival
septembre.
ocation Ticket Corner

ADC-SONDERPREIS FÜR JAZZ FESTIVAL WILLISAU JAZZ-PIONIER NIKLAUS TROXLER WURDE IN ZÜRICH GEEHRT

Der Sonderpreis des ART DIRECTORS CLUB SCHWEIZ (ADC), der exklusiven Vereinigung kreativer Werbefachleute der Schweiz ("Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Qualität der Werbung zu verbessern"), wurde am 18. Mai 2000 anlässlich der feierlichen Vernissage des ADC-Jahrbuchs 2000 dem Jazz Festival Willisau verliehen. Der ADC, der jährlich Preise in Gold, Silber und Bronze für die jeweils von einer Jury ausgewählten "Besten Arbeiten" eines Jahres vergibt, institutionalisierte den Sonderpreis 1980. Interessant die bisherigen Preisträger; hier eine Auswahl: 1979: Sprayer von Zürich, 1980: "Bazillus"/Beat Kennel, 1981: Radio 24, 1989: "DU", 1992: Ausstellungsprogramm "Museum für Gestaltung", 1993: Bahnhof Stadelhofen, 1994: Zeitschrift "Parkett", 1996: Studio Maur/Sybille Kubli + Bruno Oberhänsli, 1997: Theater am Neumarkt mit Leitungsteam Volker Hesse + Stephan Müller, 1998: Street Parade Zürich, Org-Team mit Gründer Marek Krynski, 1999: Fotomuseum Winterthur, und 2000: Jazz Festival Willisau mit Gründer, Organisator und künstlerischem Leiter Niklaus Troxler.

"JAZZ'N'MORE" – Redaktor Johannes Anders wurde vom ADC gebeten, die Laudatio auf den Jazz-Festival-Willisau-Repräsentanten zu halten. Hier seine leicht gekürzte Ansprache:

"Meine sehr verehrten Damen und Herren. Bevor ich mich an die Aufgabe heranmachte, den diesjährigen Sonderpreisträger kurz und knapp zu würdigen, habe ich zuerst einmal versucht, mir einen aktuellen Überblick über sein Schaffen zu machen. Und da kam gleich der erste Schock, (was ich natürlich nicht negativ meine, im Gegenteil !): Ich erhielt Einblick in ein umfangreiches Dossier mit der Auflistung von nationalen und internationalen Plakat-, Grafik-, Poster- und Kultur-Auszeichnungen, ersten Preisen bei unzähligen Wettbewerben, der Teilnahme bei einer Vielzahl von Biennalen und Ausstellungen, einer langen Liste von Publikationen in Büchern, Magazinen, Fachblättern und Jahrbüchern, der Präsenz in den Sammlungen berühmter Museen wie dem MUSEUM OF MODERN ART in New York. Und nicht zuletzt erhielt unser Sonderpreisträger 22-mal die Auszeichnung Schweizer Plakat des Jahres. Und dann stiess ich auf das, was mich nach der Lektüre dieser unglaublich umfangreichen und beeindruckenden Zusammenstellung in Bezug auf meine heutige Aufgabe etwas tröstete: Auf die Preise, die speziell vom Art Directors Club Schweiz für seine grafischen Arbeiten ausgerichtet wurden. Hier war zu lesen, dass Troxler in den Jahren 1977 bis 1999 von Ihnen mit nicht weniger als 26-mal BRONZE, 17-mal SILBER und 2-mal GOLD ausgezeichnet wurde. – Grandios!!! Der phänomenale Grafiker,

Plakatkünstler, Zeichner, Designer und Layouter Niklaus Troxler – seit 1998 zu allem dazu noch Professor für Kommunikationsdesign und Illustration an der staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart –, ist Ihnen also seit langem ein Begriff, was mir meine Aufgabe enorm erleichtert. Wichtig ist mir aber in diesem Zusammenhang, Ihnen seine neueste Publikation, das faszinierende Plakatbuch "Jazz Blvd" aus dem Badener Lars-Müller-Verlag wärmstens ans Herz zu legen, eine Art Superjahrzehnte-Jahrbuch von hoher Qualität, ein visuelles Vergnügen der Farben und Formen! Übrigens: der gebürtige Willisauer und Ehrenbürger von Willisau-Stadt hat inzwischen eine ebenfalls prominente Ehrenbürger-Kollegin bekommen: Bundesrätin Ruth Metzler.

Was aber wäre die Plakatkunst Troxlers ohne den Jazz? Womit wir beim Thema des heutigen Sonderpreises sind, den der Geehrte nicht für seine Grafik, sondern für einmal für sein ebenso langes wie intensives Engagement für den Jazz erhält – speziell für sein Jazzfestival, das

Inzwischen gibt es wie gesagt nicht nur jede Menge Festivals, auch in der Schweiz, sondern an den verschiedensten Orten auch eine Vielzahl von interessanten Konzerten. Man muss also nicht mehr, wie früher, unbedingt nach Willisau pilgern, um guten Jazz hören zu können. Klar deshalb, dass diese veränderten Bedingungen das Festival gefährden können. Wenn dann noch, wie letztes Jahr, der Hauptsponsor abspringt, ohne den ein derartiger Anlass trotz grossem Engagement des Organisators nicht lebensfähig ist, werden die Probleme noch grösser, auch wenn sich die Programmgestaltung weiterhin von üblichen derartigen Anlässen markant unterscheidet und die spezielle Festivalatmosphäre nach wie vor sehr geschätzt wird. Es mussten kürzlich also nicht nur neue Sponsoren gesucht und gefunden werden; gefragt sind ganz generell auch neue Programmkonzepte und ein neues Zielpublikum. Troxler, dem das alles natürlich bewusst ist, ist glücklicherweise nicht kleinzukriegen: Er bleibt dran und stellt sich all diesen Herausfor-



übrigens weltweit nicht minder renommiert ist wie sein grafisches Werk. Es wird dieses Jahr zum 26. Mal stattfinden. Jazzfestivals gibt es inzwischen europaweit wie Sand am Meer. Damals war das noch nicht so. Das Besondere am Willisauer Festival und bei den Konzerten das Jahr hindurch war aber nicht nur, dass die Avantgarde einen hohen Stellenwert hatte, aber auch der zeitgenössische Modern Jazz und Mainstream zum Zuge kommen konnten und die berühmtesten Stars des aktuellen Jazz auftraten – Keith Jarrett zum Beispiel war in verschiedenen Besetzungen gleich dreimal in Willisau; das Spezielle, Einzigartige war vor allem, dass das Publikum so viel Vertrauen in die Programmation hatte, dass es auch in Scharen nach Willisau strömte, wenn Knox, wie er liebevoll genannt wird, völlig unbekannte Musiker und Gruppen präsentierte.

derungen. Nach dem Rückzug des bisherigen Hauptsponsors, der UBS, konnte er mit dem Unternehmen EPA und der Volkart-Stiftung neue kulturelle Helfer finden. Kürzlich wurde übrigens von Freunden unter dem Namen "Jazz Clan Willisau" ein "Verein zur Förderung von Jazz in Willisau" gegründet, dem jedermann und jedefrau beitreten können, (denen das Festival mehr wert ist, als der übliche Jahresbeitrag eines x-beliebigen Vereins). Und dass das Festival jetzt auch noch den diesjährigen Sonderpreis des Art Directors Club Schweiz zugesprochen erhält, bedeutet einen weiteren Zuspruch für den nach wie vor einzigartigen Anlass. Für diesen Entscheid möchte ich dem ADC gratulieren und mich als treuer Festivalbesucher und jahrzehntelanger Willisau-Fan auch persönlich ganz herzlich bei Ihnen bedanken! Vor allem aber gratuliere ich Niklaus Troxler zu diesem Sonderpreis.



Free Willisau

Es kann also weitergehen mit dem Jazz in Willisau. Ein neuer Sponsor ward gefunden, eine Stiftung mit Winterthurer Domizil steuerte ihren Batzen bei, und so darf das **Jazz-Festival Willisau** heuer in seine 26. Runde gehen. Was Knox Troxler vom **31. August bis 3. September** auf die Bühne der Festhalle bringt, mutet wie eine Selbstvergewisserung an. Für das Festival, aber auch für den Jazz, nachdem in ihn nun zwei Festivals lang gar heftig die Elektronik gefahren war.

Das aktuelle Programm scheint auf Antrieb rustikaler, bietet Glustiges für viele Geschmäcker. Eraldo Bernocchi und DJ Disk aus **Bill Laswells Band** dürfen für sich in Anspruch nehmen, die einzigen elektronischen Zeusler des Festivals zu sein. Laswells Sextett verspricht am Freitag, 1. September, einen Jam-orientierten Sound à la elektrischer Miles, aufdatiert freilich mit Hip-Hop-Beats, Scratches und Samples. Den traditionellen Worldmusic-Eröffnungsabend bestreiten am 31. August **Cyro Baptista** und seine Big Band sowie die Gruppe des tunesischen Oud-Spielers und Sängers **Dhafer Youssef**. Folkig wirds auch am Samstagnachmittag, 2. September: Zunächst bläst eine durch die Sängerin Erika Stucky ergänzte Alphorn-Supergroup mit **Hans Kennel, Ray Anderson, Bob Stewart** und **Tom Varner** zum Schweizer Free-Folk. Dann spielt **Bill Frisells Trio** seinen verhuschten Country.

Nicht nur fürs altgediente, free-erprobte Willisau-Publikum dürfte indes der Soloauftritt des Pianisten **Cecil Taylor** am Sonntag, 3. September, das Festival-Highlight sein. Der Free-Pionier lässt romantische und klassische Anklänge in atonaler, perkussiver Explosion verstrahlen. Willisau strahlt mit.

Jazz-Festival Willisau, 31. August bis 3. September, Infos zu Haupt- und Rahmenprogramm siehe Veranstaltungskalender oder www.jazzwillisau.ch



Jazz Festival Willisau 2000 Aug 31 - Sept 3

Jazz Festival Willisau

Konzert 1: Do 31. Aug. 20.00
Brasil, Africa & The World
Cyro Baptista «Beat The Donkey»
Dhafer Youssef Group

Konzert 2: Fr 1. Sept. 20.00
Hip and Funk
Charged feat. Bill Laswell,
Toshinori Kondo, Eraldo
Bernocchi, Hamid Drake, Ayib
Dieng, DJ Disk
Cindy Blackman Electric Group

Konzert 3: Sa 2. Sept. 14.30
Folk Roots
Hans Kennel & International
Alphorn Orchestra feat.
Erika Stucky, Ray Anderson,
Bob Stewart, Tom Varner
Bill Frisell Trio

Konzert 4: Sa 2. Sept. 20.00
Accoustics
Claudio Puntin «Mondo»
Jane Ira Bloom Quartet
feat. Fred Hersch
Michael Riessler & Orange

Konzert 5: So 3. Sept. 14.30
Great Black Music
Cecil Taylor solo
James Carter New Quintet

Konzert 6: So 3. Sept. 20.00
Great Trio Music
Aldo Romano-Louis Sclavis-
Henri Texier
John Scofield-Steve Swallow-
Bill Stewart

Im Zelt, Eintritt frei
Do/Fr 18.00, Sa/So 12.00
Rodrigo Botter Maio Fusion
Licence to Chill
Kubus
Dirty Chicken

Ausstellung im Rathaus
Portraits, Sounds and Scenes
Jazz Fotos von Marcel Meier
Vernissage:
Samstag, 26. August
mit Tuba libre

Vorverkauf
TicketCorner.ch
T 0848 800 800
www.TicketCorner.ch
Reservationen ab 15. August:
T 041-970 27 31 F 041-970 32 31

Information
Jazz in Willisau, Postfach,
CH-6130 Willisau
T 041-970 27 31 F 041-970 32 31
troxler@centralnet.ch
www.jazzwillisau.ch

35

EPA

Frisch voran mit neuem Elan! Vom 31. August bis 3. September 2000:

26. Jazz Festival Willisau 2000

Nachdem im letzten Jahr die Fortsetzung des Jazz Festival Willisau durch den Rückzug des bisherigen Hauptsponsors UBS arg in Frage gestellt war, wurden nun mit EPA und der Winterthurer Volkart Stiftung zwei neue Partner gefunden. Die 26. Auflage dieses renommierten Musikanlasses verspricht

denn auch ein hochkarätiges Programm.

Das Eröffnungskonzert vom 31. Juli bringt unter dem Titel "Brasil, Africa and the World" Weltmusik im besten Sinne mit einer Percussions- und Tanzgruppe um den Brasilianer Cyro Baptista einerseits und einer internationalen

Gruppe um den Maghrebmusiker Dhafer Youssef andererseits.

Der zweite Abend ist etwas elektronischer programmiert, spielen doch an diesem "Hip and Funk"-Abend die Gruppe Charged (mit u.a. Bill Laswell, Toshinori Kondo und Eraldo Bernocchi) und die neue Electric Group der Starschlagzeugerin Cindy Blackman. Mit "Folk Roots" ist der Samstagnachmittag umschrieben. Da werden Alphörner gespielt und zwar von so versierten Jazzern wie Hans Kennel, Ray Anderson, Tom Varner und Bob Stewart, ergänzt durch die "schräge" Sängerin Erika Stucky sowie das neue Trio des Gitarrenstars Bill Frisell.

Unter dem Titel "Acoustics" spielen am Samstagabend die Projektgruppe des Klarinettenisten Claudio Puntin, das Quartett der Saxophonistin Jane Ira Bloom und Michael Riessler mit seiner aktuellen Gruppe "Orange".

"Great Black Music" ist am Sonntagnachmittag angesagt, wenn die Legende Cecil Taylor solo und der Saxophonist James Carter mit sei-



Jane Ira Bloom

nem neuen Quintett auftreten werden. Den Festivalabschluss bestreiten zwei "Great Trios": die französische Crème de la Crème mit Aldo Romano, Louis Sclavis und Henri Texier sowie John Scofield zusammen mit Steve Swallow und Bill Stewart. Im Festzelt kann man sich nicht nur ausgiebig mit Speis und Trank versorgen, sondern auch täglich Gratiskonzerte geniessen: Rodrigo Botter Maio Brazil Jazz Fusion, Licence to Chill, Kubus und Dirty Chicken stehen hier auf dem Programm.

Programm-Übersicht

Donnerstag, 31. August 2000

Rodrigo Botter Maio Acid Jazz Brasil P.	18:00
Cyro Baptiste "Beat The Donkey"	20:00
Dhafer Youssef Group	20:00

Freitag, 1. September 2000

License To Chill	18:00
Cindy Blackman Group	20:00
Charged	20:00

Samstag, 2. September 2000

Bill Frisell Trio	14:30
Hans Kennel & Int. Alphorn Orchestra	14:30
Kubus	18:00
Jane Ira Bloom Quartet	20:00
Claudio Puntin Project	20:00
Michael Riessler & Orange	20:00

Sonntag, 3. September 2000

James Cartet Quintet	14:30
Cecil Taylor p/USA	14:30
Dirty Chicken	18:00
Romano-Sclavis-Texier	20:00
John Scofield Trio	20:00

Unterkunft-Auskunft: Regionales Verkehrsbüro Willisau, Telefon 041 970 26 66, Fax 041 970 06 66

Infos: Jazz in Willisau, Postfach, CH-6130 Willisau,

Telefon 041 970 27 31, Fax 041 970 32 31,

E-Mail: troxler@centralnet.ch,

Internet: www.jazzwillisau.ch

Vorverkauf: Ticketcorner, Telefon 0848 800 800,

Internet: www.TicketCorner.ch

Reservationen ab 15. August: Telefon 041 970 27 31,

Fax 041 970 32 31



James Carter

Ausstellung im Rathaus:

Portraits, Sounds And Scenes, Jazz Fotos von Marcel Meier

Öffnungszeiten:
26.8.2000: 17h00
27.8.2000: 14-17h00
31.8.-3.9.2000: 10-19h30



Cindy Blackman

26. JAZZ FESTIVAL WILLISAU

31.8. - 3.9.2000

Es ist schon lange Tradition beim Jazz Festival Willisau, dass jedes der sechs Konzerte unter einem speziellen Motto steht. Das erleichtert den Überblick und zeigt den Nicht-Insidern, die vielleicht nicht alle Musiker und Gruppen genau kennen, in welchem Bereichsspektrum die Musik der einzelnen Anlässe angesiedelt ist. Um "Brasil, Africa & The World" geht es traditionellerweise beim Eröffnungsabend, gefolgt von "Hip and Funk", Folk Routs" und einem "Accoustics" beitalten Abend. Selbstverständlich darf auch bei diesem Festival die "Great Black Music" nicht fehlen, diesmal mit einem sensationell anmutenden Soloauftritt des exzessiven Struktur-, Intensitäts- und Tastenmagiers Cecil Taylor, einem der Überväter des freien Jazz, einem Kraft- und Energievulkan, der wie kein anderer die Spannungsfelder zwischen Emotionalität und komplexer Form mit explodierenden, rhythmischen Impulsketten verbindet. Bereits beim ersten Festival 1975 war er mit seiner Unit dabei und dann noch einmal 1983. Dies wird sein erster Soloauftritt in Willisau sein. Das Leitmotiv des Schlussabends heisst "Great Trio Music" und auch dieses Motto zeigt, wie stark Niklaus Troxler jeweils versucht, ein möglichst repräsentatives und breites Angebot aktuellen Schaffens von Jazz und verwandten Musikrichtungen zu präsentieren. Hingewiesen werden muss auch auf

die 4 Konzerte im Festzelt und das deshalb, weil sie von den Medien üblicherweise weder vorher noch nachher zur Kenntnis genommen werden, obwohl da immer wieder interessante, zumeist schweizerische Gruppen präsentiert werden, die so manches Mal eine Entdeckung wert sind.

Do., 31.8., 20.00 Uhr:

"Brasil, Africa & The World"
CYRO BAPTISTA "Beat The Donkey" (brasilitanisches Perkussionsensemble).
DHAFER YOUSSEF GROUP mit D. Youssef (Lutesien/voc.,oud), Wolfgang Puschning (sax), Matthieu Michel (tp), Dieter Ilg (b), Patrice Héral (perc.,electr.).

Fr., 1.9., 20.00 Uhr:

"Hip and Funk"
Charged: BILL LASWELL, Toshinori Kondo, Eraldo Bernocchi & Co.
CINDY BLACKMAN ELECTRIC GROUP

Sa., 2.9., 14.30 Uhr:

"Folk Roots"
HANS KENNEL & INTERNATIONAL
ALPHORN ENSEMBLE, feat. Erika Stucki (voc).
BILL FRISELL TRIO

Sa., 2.9., 20.00 Uhr: **"Accoustics"**
CLAUDIO PUNTIN PROJECT "MONDO"
JANE IRA BLOOM QUARTET mit Bloom

(sax), Fred Hersch (p), Mark Dresser (b), Bobby Previte (dr).
MICHAEL RIESSLER & ORANGE mit RieSSLer (c,ss), Elise Caron (voc), Jean-Louis Matfrier (acc), Pierre Chartal (barrelorgan).

So., 3.9., 14.30 Uhr:

"Great Black Music"
CECIL TAYLOR (p-solo)
JAMES CARTER NEW QUINTET.

So., 3.9., 20.00 Uhr:

"Great Trio Music"
ALDO ROMANO - LOUIS SCLAVIS - HENRI TEXIER
JOHN SCOFIELD - STEVE SWALLOW - BILL STEWART

Konzerte im Zelt

Do., 31.8., 18.00 Uhr:
RODRIGO BOTTER MAIO & ACID JAZZ
BRASIL PROJECT

Fr., 1.9., 18.00 Uhr:

ANDY BRUGGER'S "LICENCE TO CHILL"

Sa., 2.9., 12.00 Uhr:
Quintett "KUBUS" (Luzern)

So., 3.9., 12.00 Uhr:
MARTIN RICHARD LEHNER'S
"DIRTY CHICKEN"

Weitere Informationen unter
www.jazzwillisau.ch oder
troxler@centrainet.ch

ja

31. Aug. '00, Villa d'Arte, Amsterdam NL

Swingen in Zwitserland
Jazz in Willisau

Behalve de jazzliefhebbers van Luzern en verre omstreken komen ook veel buitenlanders naar het festival van jazzfanaat Niklaus Troxler in het dorpje Willisau. Het geheim van een geslaagd festival is dan ook vaak de toelozende inzet van één gepassioneerde gangmaker. Risco's gaat Troxler daarbij niet uit de weg. Sterren zijn niet per se de trekpleisters waar het om draait in Willisau. Behalve bekende klanken moet er ook toekomstmuziek worden gemaakt, zij het voortbouwend op een vrouwelijke traditie. Zwitserland staat ook hier voor kwaliteit, al kan een enkel concert nog wel eens anders uitpakken dan verwacht. Maar het 25-jarig jubileum, dat in 1999 werd gevierd, bewijst dat Willisau zich na een stormachtig begin in de jaren zeventig stevig op de jazzkaart van Europa heeft gezet. Deze zomer zijn er dan ook optredens van monumenten als Cecil Taylor en muzikale kameleon James Carter en de bluesy spelende gitarist John Scofield tot experimentelen als de Zwitserse klarnettist Claudio Puntin. En is er een bont instrumentarium aanwezig, waarin viool, alpenhoorn en draaorgel niet ontbreken. Vijf dagen, vijf thema's: Brasil, Africa & The World; Hip and Funk; Folk Roots; Acoustics; Great Black Music; Great Trio Music.

31 augustus t/m 3 september Jazz in Willisau; info: 0041-419702731; fax 0041-419703231;
voorverkoop: TicketCorner.ch; 0041-848 800800; internet: www.jazzwillisau.ch





Jazz Festival Willisau 2000 Aug 31 - Sept 3

Konzert 1: Do 31. Aug. 20.00
Brasil, Africa & The World
Cyrô Baptista «Beat The Donkey»
Dhafer Youssef Group

Konzert 2: Fr 1. Sept. 20.00
Hip and Funk
Charged feat. Bill Laswell,
Toshinori Kondo, Eraïdo
Bernocchi, Hamid Drake, Ayib
Dieng, DJ Disk
Cindy Blackman Electric Group

Konzert 3: Sa 2. Sept. 14.30
Folk Roots
Hans Kennel & International
Alphorn Orchestra feat.
Erika Stucky, Ray Anderson,
Bob Stewart, Tom Varner
Bill Frisell Trio

Konzert 4: Sa 2. Sept. 20.00
Acoustics
Claudio Puntnin «Mondo»
Jane Ira Bloom Quartet
feat. Fred Hersch
Michael Riessler & Orange

Konzert 5: So 3. Sept. 14.30
Great Black Music
Cecil Taylor solo
James Carter New Quintet

Konzert 6: So 3. Sept. 20.00
Great Trio Music
Aldo Romano-Louis Sclavis-
Henri Texier
John Scofield-Steve Swallow-
Bill Stewart

Im Zelt, Eintritt frei
Do/Fr 18.00, Sa/So 12.00
Rodrigo Botter Maio Fusion
Licence to Chill
Kubus
Dirty Chicken

Ausstellung im Rathaus
Portraits, Sounds and Scenes
Jazz Fotos von Marcel Meier
Vernissage:
Samstag, 26. August
mit Tuba libre

Vorverkauf
TicketCorner.ch
T 0848 800 800
www.TicketCorner.ch
Reservationen ab 15. August:
T 041-970 27 31 F 041-970 32 31

Information
Jazz in Willisau, Postfach,
CH-6130 Willisau
T 041-970 27 31 F 041-970 32 31
troxler@centralnet.ch
www.jazzwillisau.ch

EPA

September '00, JAZZ TIME

Agenda

Festivals Schweiz

30.9.-7.10. Int. Jazztreffen Frauenfeld
6.-14.10. Quinzaine du Jazz
Granges-Prés-Marnaud
25.-29.10. JazzNoJazz Festival Zürich
26.10.-5.11. Festival JAZZcontreBAND
Genève/Annermasse
3.-11.11. AVO-Session Basel
24.-25.11. Fricktaler Blues Festival, Frick
Sa 25.11. New Orleans Jazz Jubilee Basel
Sa 16.12. Jazz Band Ball Liestal

31.8.-3.9. Int. Jazzfestival Willisau
1.-16.9. Giverola Jazz Wochen,
Tossa de Mar, Spain.
2.-3.9. In Guitar Dübendorf
3.-5.9. Blues To Bop Lugano
28.9.-1.10. Int. Blues & Soul AVO-Weekend
Zürich

Jazz von A bis Z 5

Cindy Blackman Group



Die Schlagzeugin Cindy Blackman hat sich in den letzten Jahren mächtig empor getrommelt. Ihre Herkunft ist Jazz, ist der Hard-Bop, doch sie ist auch agil und neugierig genug, um freiere Musik oder die sogenannt populäre Musik auszutesten. So ist sie nicht zuletzt durch ihr Mitwirken in den Bands von Lenny Kravitz auch einem breiten Rock-Publikum bekannt geworden. Die 41-jährige ist eine der wenigen und respektierten Schlagzeuginnen auf der Szene. Als Schlagzeugin/Komponistin fühlt sie sich Max Roach, Pete LaRoca, Joe Chambers aber auch einem Leader wie Art Blakey verbunden. Einer ihrer grössten Einflüsse ist jedoch Tony Williams. Anfangs der Achtziger Jahre spielte sie mit Freddie Hubbard und Sam Rivers, 1987 wurde sie die reguläre Drummerin von Jackie McLean. Im gleichen Jahr begann sie, mit eigenen Bands zu arbeiten. Eine Zeitlang war sie Mittelpunkt von Jam Sessions im Blue Note in New York. 1990 trat sie mit dem Don Pullen Trio an mehreren Festivals auf. Unter ihrem eigenen Namen hat sie seit 1987 bisher sechs Alben veröffentlicht. Darauf haben so prominente Musiker wie Wallace Roney, Joe Henderson, Greg Osby, Dave Fiuczynski, Steve Coleman, Jacky Terrasson oder Kenny Baron mitgewirkt. Ihre jüngste CD "Works on Canvas" (Highnote) tönt frisch und kraftvoll. Dieser Jazz geht gut in die Ohren, ohne plump zu sein. Cindy Blackmans Interventionen und Nuancen rollen in auf- und absteigenden Schüben, die sich stark am energetischen Puls der Mitmusiker und am Flow des Ganzen orientieren.

1.9. Willisau: Jazzfestival

JAZZTIME September 2000

James Carter New Quintet



Der 31-jährige Saxophonist James Carter ist auf seinen Instrumenten ein profunder Alleskönner. "Carter's allumfassende musikalische Vision und sein vulkanischer Ton blasen alle Unterschiede zwischen Swing, Bop und Free Jazz hinweg", schrieb Down Beat. Obwohl er schon als 17-jähriger von Wynton Marsalis unter seine Fittiche genommen wurde, hat er die Reinheit der Lehre nicht adaptiert und ist musikalisch offen geblieben. Carter hat der grossen Saxophonfamilie der Jazzgeschichte schon mehrmals Tribut gezollt. Er bekundet keine Mühe, sich in den verschiedensten Idiomen von Swing, Bop, Rhythm'n'Blues, Free Jazz und Funk auszudrücken und hin und her zu bewegen. Kein Wunder, dass er mit seinen ersten Alben in den frühen Neunziger Jahre sofort als neuer Star gehandelt wurde. Als ob es noch eines Beweises seiner Vielseitigkeit bedürfte, hat Carter kürzlich auf Atlantic zwei CD's auf einmal veröffentlicht: "Chasin' the Gypsy" ist ein Tribut an den Gitarristen Django Reinhardt, wo der Saxophonist seine eher romantischen Seiten zum Klingen bringt. Und auf "Layin' in the Cut" knüpft er mit elektrisch-funkigen Grooves an den Sound von Ornette Coleman's Prime Time an. Es ist letztere Musik und es sind die Protagonisten dieser CD, die auch bei seinem Auftritt im Mittelpunkt stehen werden. Carter hat sein neues Free-Funk Quintett vielversprechend mit zwei Gitarristen be-

setzt. Kelvyn Bell spielte bei Defunkt und Steve Coleman, Jeff Lee Thompson arbeitete vor allem mit Ronald Shannon Jackson. Die Rhythmusgruppe wird von Elektro-Bassist Jamaaladeen Tacuma und Schlagzeuger Calvin Weston gebildet, die beide in den Free-Funk Bands von Ornette Coleman und James Blood Ulmer gespielt haben. Will sagen: Eine ziemlich explosive Konstellation, die mit Carters Flair für die impulsive Sax-Tradition von Leuten wie Charlie Parker, Albert Ayler, John Coltrane und Archie Shepp eine zusätzliche Note brennender Inspirationen erfahren dürfte. "Die ganze Session wurde aus kollektiver Improvisation heraus eingespielt", hielt James Carter zum aktuellen Free-Funk Album gegenüber Atlantic fest. "Wir kamen zusammen in der Absicht, es passieren zu lassen. Und schon liefen die Aufnahmen." Es sei eine ziemlich abenteuerliche Erfahrung gewesen und es habe hier und dort mächtig geklickt. "Deshalb glaube ich, dass das nur ein kleiner Appetizer ist. Aufgepasst, es wird noch mehr von dieser Art kommen." James Carter wuchs in Detroit in einer musikalischen Familie auf. Der Sound von Hendrix, P-Funk und Miles Davis war allgegenwärtig. Der lokale Be Bop Veteran Donald Washington war sein Mentor und brachte ihm das Saxophonspiel bei. Als 17-jähriger wurde Carter von Wynton Marsalis auf eine Tournee mit seinem Quintett eingeladen. 1988 spielte er mit Lester Bowie in dessen New York Organ Ensemble. 1990 zog Carter nach New York und machte sich schnell einen guten Namen. Er arbeitete mit Lester Bowie, Julius Hemphill, Betty Carter und mit der Marsalis Big Band. Seine Platten mit eigenen Bands wurden von der Kritik begeistert aufgenommen. 1996 spielte James Carter in Robert Altmans Film "Kansas City" die Rolle des legendären Saxophonisten Ben Webster und war auch am Soundtrack des Films beteiligt.

1.9. Singen/D: GEMS

3.9. Willisau: Jazzfestival

184

Jane Ira Bloom Quartet



Jane Ira Bloom hat sich als Musikerin seit jeher auf das Sopransaxophon konzentriert. Gelegentlich experimentierte sie - auch auf der Bühne - mit Electronics. Doch ihr Hornspiel ist energisch und glanzvoll genug, um die Aufmerksamkeiten zu fesseln. Das ist zumindest der Eindruck von Jane Ira Blooms aktuellster CD "The Red Quartets" (Arabesque 1999), auf der sie von Fred Hersch (piano), Mark Dresser (bass) und Bobby Previte (drums) begleitet wird: Exakt mit dieser starken Besetzung tritt sie am diesjährigen Festival auf. Ihre Kompositionen sind deutlich auf die Traditionen von schwarzem Jazz und Improvi-

sation zugespitzt. Die Linien tänzeln und grooven eigenständig und mit viel Soul, unterstützt vom grossartigen Pianisten Fred Hersch und einer Rhythmus-Section, die mit Mark Dresser und Bobby Previte kaum solider und freigeistiger sein könnte. Druckvolle Passagen wechseln mit lyrischen Harmonien und Balladen. Das ist Jazz, wie er bis heute nichts an Spannung verloren hat. Seit 20 Jahren ist Jane Ira Bloom in der Musik aktiv. Sie hat acht Alben veröffentlicht, für das American Composers Orchestra und andere Grossformationen komponiert und auch Musik für Tanzkompagnien und für TV-Produktionen geschrieben. Ihr Sound und ihre Virtuosität haben die Fachpresse immer wieder begeistert. "She has one of the most gorgeous tones and hauntingly lyrical ballad conceptions of any soprano saxophonist...she's an original", hielt etwa das Pulse Magazine fest. Sie ist die erste Musikerin die im Rahmen des Nasa Art Programs gespielt hat. Offenbar war sie so überzeugend, dass ihr zu Ehren gleich ein Asteroid getauft wurde: Asteroid "6083. JanetraBloom".

Jane Ira Bloom ss, Fred Hersch p, Mark Dresser b, Bobby Previte d.
2.9. Willisau: Jazzfestival

Claudio Puntin Project

1998 hatte Fred Frith mit seiner Formation "Tense Serenity" in der Reihe Jazz in Willisau ein sensationelles Konzert gegeben. Wann hatten Musiker das letztemal gleichzeitig so individuell und so together, so freischwebend und so konzentriert, so mikrotonal und so weiträumig gespielt? Es war eine kleine Offenbarung. Claudio Puntin war der Klarinettist dieser Band. Der Schweizer Klarinettist Claudio Puntin lebt und arbeitet seit Jahren in Deutschland, weshalb sich seine Bekanntheit hierzulande noch in Grenzen hält. Hervorragend ist sein Klarinetten-duo, das er mit Steffen Schörn unterhält. Puntin ist ein Virtuose, der sich im traditionellen wie im avantgardistischen Umfeld bewegt. Er hat mit Sinfonieorchester und Big Bands des WDR und NDR gearbeitet, ist seit 1996 mit Fred Frith am Experimentieren, machte Brasilien-Tourneen mit Hermeto Pascoal, wirkte in Klezmer- und neue Musik-Ensembles mit oder schreibt Musik für Film und Theater. Er sagt: "Ich bin von der europäischen Tradition des Klarinettenspiels geprägt worden. Diese Melancholie im Ton hat mich in meiner Jugend sehr beeinflusst. Die Paarung dieses Ausdrucks mit verschiedensten Arten der Improvisation, meist jedoch in einem zeitgenössischen Sinne, ist es, was mich auf diesem Instrument reizt." Claudio Puntin wurde 1965 in Zug geboren. Schon mit 12 Jahren trat er als Jazzsolist her-

vor, später war er Soloklarinettist des Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchesters. Nach Abschluss seiner vierjährigen Ausbildung zum Goldschmied in Luzern begann er 1987 sein Studium an der Musikhochschule Köln und 1989 am Konservatorium Rotterdam, das Puntin 1993 abschloß. Seit 1991 musiziert er im Duo mit Steffen Schörn, das inzwischen mehrfache Auszeichnungen erfahren hat und an zahlreichen internationalen Festivals aufgetreten ist. Der Klarinettist ist auch vermehrt als Theater- und Filmmusikkomponist tätig, etwa mit der Musik zum Spielfilm "Sunset in Venice" (Biennale Venedig 1998). Als Solist wirkte er auch in Filmen wie "Jenseits der Stille", "Pünktchen und Anton" oder "Nur über meine Leiche" mit. Daneben arbeitete Claudio Puntin mit dem Orchester des Bayerischen Rundfunks, dem Kölner Rundfunk-Sinfonieorchester, dem Tonhalle Orchester Zürich, dem Ensemble Modern, dem Klezmer-Ensemble Kol Simcha, mit Dave Liebman, Jim Black, Ray Anderson, Anders Jormin, Mark Feldman, Adam Nussbaum, Dave Douglas oder Markus Stockhausen. Mit Gurdur Gunnarsdottir (Violine), Wang Yong (Gu Zheng) und Marcio Doctor (Percussion) bringt Puntin ein akustisches und ziemlich ungewöhnlich besetztes Projekt auf die Bühne, das sich in einem ebenso zeitgenössischen wie jazznahen Kontext bewegt.

2.9. Willisau: Jazzfestival

Cecil Taylor p/USA



Als Cecil Taylor 1955 begann, die damals erwarteten und gängigen Interpretations-Muster zu sprengen, war Thelonius Monk erst in Insiderkreisen bekannt, spielte John Coltrane noch bei Miles Davis und arbeitete Ornette Coleman als Liftboy in Los Angeles. "Taylor liess bereits seine Markenzeichen hören: Clusters und abrupte emotionale Verschiebungen, eine rhythmische Konzeption, die ihresgleichen suchte und eine Tendenz, den Song nicht als ein Set von Begrenzungen zu verstehen, innerhalb derer es zu arbeiten galt, sondern als einen Startpunkt für motivische Improvisation, die nicht der Logik des Songs, sondern alleine seiner eigenen Logik folgte." (Peter Watrous auf Cecil Taylors Solo-Album "For Olim"). Anfangs der Sechziger Jahre hatte Cecil Taylor die üblichen Harmonien, Melodiefolgen und rhythmischen Akzentuierungen bereits vollständig - und von da an für immer - verlassen. Er spielte abstrakt, er spielte radikal, und einige, die Ohren hatten, seinen Eigensinnigkeiten und Schüben zu folgen, entdeckten die Sprengkraft dieses unmittelbaren Musizierens und wurden von dieser Energie tiefer gepackt als von allem andern. An Cecil Taylors Radikalität hat sich bis heute nichts geändert. Er hat hörbar gemacht, wie es ist, befreit von Befreiungen zu spielen. Er selber ist inzwischen 70 Jahre alt geworden. Es erstaunt nicht, dass die atonal-perkussiven Eskapaden des Free-Pianisten vor allem in Europa wahrgenommen wurden und gehört werden konnten. Hier hat Ce-

cil Taylor die meisten seiner Platten veröffentlicht, Konzerte gegeben, an Festivals gespielt. Er ist ein brillianter Techniker, der darob weder die Jazztradition oder gewisse Formen der klassische Schule vergessen hat, sondern sie in den Zellen seiner Improvisationsarchitekturen immer wieder aufblitzen lässt. Übersicht für das Ganze und Intuition für dynamische Details: Sie schliessen sich bei diesem Giganten nicht aus. Oft geht Taylor von einfachen Motiven aus, die er in Kollision mit Akkordfragmenten traditioneller Musiksprachen weiter ausfeilt, sie mit brüsker Vehemenz variiert, ausufern und verflüchtigen lässt, um irgendwann wieder zum veränderten Ausgangsmaterial zurückzukehren. Die Dichte von Taylors musikalischen Informationen ist enorm. In seinen rollenden Ausbrüchen, perkussiven Attacken und abenteuerlichen Verzweigungen ist eine ebenso emotionale wie intellektuelle Kraft spürbar. Es ist bisweilen allein schon seine physische Ausdauer, diese totale Hingabe über den Tasten, die einem ins Staunen versetzen können. Cecil Taylor spielte in den Fünfziger Jahren mit Steve Lacy und Johnny Hodges. Ab 1962 begann seine Zusammenarbeit mit dem Altsaxophonisten Jimmy Lyons, die rund 25 Jahre bis zu dessen Tod dauerte. Mitte der Sechziger Jahre arbeitete er mit Michael Mantler, Archie Shepp und Rosewell Rudd, 1968 war er auf dem Doppelalbum mit dem Jazz Composers Orchestra zu hören, und auch seine beiden Blue Note Alben mit Musikern wie Henry Grimes, Alan Silva und Andrew Cyrille sind hervorragend. In den Siebziger Jahren stieg sein Stern als vielgefragter Solist und begannen sich die Plattenveröffentlichungen zu steigern. 1988 wurde zu Ehren von Cecil Taylor in Berlin ein Festival veranstaltet, das auf zehn CD's (FMP) dokumentiert ist, wo der Pianist mit den führenden europäischen Vertretern der freien Improvisation zusammen spielt. 3.9. Willisau: Jazzfestival

Dirty Chicken

CH/Rhythm & Blues, Funk, Pop und Jazz
Christof Tschertter tp, Roman Wutzl tp, Christian Braun tb, Martin R. Lehner tb, Thomas Lüthi sax, Leo Bachmann tuba, Dominic Egli d, Tobias Friedli d.
3.9. Willisau: Jazzfestival
23.-24.9. Zürich: Moods

Kubus

CH/Trip-Pop-Jazz
Adrian Pflughaupt sax, Marc Scheidegger e-p, Marcel Stalder b, Rafi Woll d.
2.9. Willisau: Jazzfestival
23.9. Sursee: Kulturwerk 118

Hans Kennel & Int. Alphorn Orchestra

Feat. Erika Stucky
2.9. Willisau: Jazzfestival

**Cecil Taylor Workshop Ens.
- Melancholy**

Rec.: 1990 - Free Music Prod.
Best.Nr. 27069 sFr. 34.-

Cecil Taylor - For Olim

Soul Note
Best.Nr. 25090 sFr. 34.-

**James Carter -
Chasin' The Gypsy**

Atlantic
Best.Nr. 28594 sFr. 32.-

**Cindy Blackman -
A Lil' Somethin', Somethin'**

32 Jazz
Best.Nr. 28104 sFr. 34.-

**Jane Ira Bloom -
The Red Quartets**

Jane Ira Bloom ss / Fred Hersch p /
Mark Dresser b / Bobby Previte d.
Rec.: 1997/99 - Arabesque Jazz
Best.Nr. 26362 sFr. 34.-

Dirty Chicken - Eggstream

Thomas Lüthi sax / Roman Wutzi
tp / Christof Tschertter tp / Mar-
tin-Richard Lehner tb / Christian
Braun tb / Leo Bachmann tuba /
Dominik Egli d / Tobias Friedli
d, per.
Rec.: 1999 - Chickeria Records
Best.Nr. 27392 sFr. 33.-

38

Kalender

Freitag 1. September

Lausanne Geo Voumard p/CH
Bourguillon Sandy Patton Quartet
Delémont Manu Dibango
Kiki Rais
S. Kummer & Friends
Basel Bourbon Street
Robi Lakatos Trio
The Darktown Strutter
Riehen The Melody Makers
Baden Joyful-Jazz
Lenzburg The Glug' Glug Five
Willisau Cindy Blackman Group
Charged
License To Chill
Nebikon Harry's Satchmo Ast
Zürich Bucktown Jazzband
Buddha's Gamblers
Savage Blues Band
Alabama Jazzband
Grau Bänd
Bülach The Bowler Hats
Effretikon Paul Camilleri
Dübendorf Madala Kunene/SA
Mada Max
Gene Pelas
Lulu Plaatjes/SA
Singen/D James Carter New 4t

Samstag 2. September

Lausanne Geo Voumard p/CH
Delémont Buddha's Gamblers
Otheila Dallas 4t
Rodolphe Kessler
Newcastle Jazzband
Renaud Patigny
Bern Paul Camilleri
Ersigen Full Steam Jazzband
Basel Robi Lakatos Trio
Liestal Steppin Stompers
Zofingen Les Amis du Jazz
The Jumping-Notes
Niederrohrdorf Andy Egert Blues Band
Säfenwil Golden Years Jazzband
Willisau Jazzfestival
Zug Day + Taxi
Verscio Marco Cortesi
Zürich Firehouse Six +1
Schaffhausen Black Bottom St.
Kazda
Dübendorf Int. Gitarrenbörse
Bill Barne/CDA
Andy Egert Blues B
Madagaskar Slim
Gene Pelas
Lester Quitzau/CDA
Savage Blues Band
New Harlem Ramblers
Männedorf Bodensee Dixie St.
Oberschar

Sonntag 3. September

Lausanne Geo Voumard p/CH
Grenchen Buddha's Gamblers
Delémont Minder-Kottelat-
Zollikofen Freetime Jazzband
Bolligen The Bowler Hats
Moosseedorf Loverfield Jazzband
Iffwil Canal Street JB
Riehen Bourbon Street
Reinach/BL Old Jazz Combo
Büren The Melody Makers
Zofingen Little Town Jazzband
Willisau Jazzfestival

JAZZTIME September 2000

Schweizer Radio DRS

Fr 1. 22.35 Jazz Festival Willisau DRS 2
Sa 2. 22.35 Jazz Festival Willisau DRS 2
So 3. 20.30 Jazz Festival Willisau DRS 2
22.00 Jazz Special DRS 3

Willisauer Bote

UATTO

WB Quattro – Das Wochenmagazin für die Abonnenten des Willisauer Botes



Abenteuer Jazz

Jazz Festival Willisau 2000 – Eine Sonderbeilage des Willisauer Botes



• PIRMIN BOSSART

Musik als Abenteuer des Moments

Es gibt keinen «Jazz 2000», aber es gibt ein Jazz Festival Willisau 2000: Die diesjährige Reichhaltigkeit des Programmes könnte immerhin vermitteln, wo der Jazz steht und was vom Jazz übrig geblieben ist. Da ist sicher Cecil Taylor, der mit seiner Spielweise schon vor 40 Jahren vom herkömmlichen Jazz kaum etwas übrig liess. Der 70-jährige Pianist ist einer der grossen Free-Musiker des 20. Jahrhunderts. Er repräsentiert am Festival den Kern dessen, was bei Jazz Willisau seit jeher im Mittelpunkt stand: Musik jenseits von bewährten Formen und Klischees. Musik als Abenteuer des Moments.

Das Festival 2000 bietet ein paar fette Ausschnitte aus jenen Szenen und Klanggeografien, die heute mit dem Attribut Jazz betitelt werden. Zuordnungen sind schwierig geworden. Heute ist die Welt der Musik nicht mehr in schwarz/weiss, klassisch/populär oder ernsthaft/unterhaltend einzuteilen. Verschmelzungen und Überschneidungen sind Trumpf. Das widerspiegelt sich auch in Willisau: Vom Eröffnungskonzert mit dem multinationalen Perkussionsorchester des Brasilianers Cyro Baptista über das neueste Alpin-Jazz-Projekt des Zuger Trompeters Hans Kennel und seinem International Alphon Orchestra bis zur hochstehend-artifiziellen Fusionsmusik des deutschen Klarinettenisten Michael Roessler.

Nicht mehr wirklich zum Zuge kommen Bands und Projekte, die sich handfest mit Elektronik und Dancefloor-Beats auseinander setzen. Für dieses Segment steht dieses Jahr auf der Hauptbühne lediglich – und einmal mehr – der vielgefragte New Yorker Bassist und Produzent Bill Laswell. In seiner neuen Band sind mit DJ Disk der einzige Plattenspieler-Musiker dieses Festivals und mit Ayib Dieng ein Hip Hop-Perkussionist dabei. Ein aktuelleres Soundbild ist auch vom James Carter New Quartet zu erwarten, der mit

zwei elektrischen Gitarristen den Free-Funk à la Ornette Coleman's Prime Time wieder aufleben lässt.

Zum langjährig-bewährten Willisau-Programm gehören schliesslich Musiker, die seit Jahren nicht nur mit ihrem grossen Namen auffallen, sondern auch damit, dass sie diesen mit qualitativ hochstehenden Produktionen weiterhin hochhalten können. Zu nennen sind hier die beiden Gitarristen Bill Frisell und John Scofield, die beide seit 20 Jahren am Puls des aktuellen Jazz sind. In diese Gilde gehören mit Sicherheit auch die französischen Jazz-Stars Aldo Romano, Louis Sclavis und Henri Texier, die mit grosser Instrumentalkunst zur Seele gehen. Dass diesmal mit Cindy Blackman (Drums) und Jane Ira Bloom (Sopransaxophon) gleich zwei Musikerinnen mit eigenen Bands auftreten, ist ebenfalls bemerkenswert.

Es gibt keinen gemeinsamen Nenner für das Jazz Festival Willisau 2000. Aber es gibt viele nach einzelnen Szenen und Einflüssen fokussierte Einzelblöcke, wo es sich reinzuhören lohnt. Dabei soll nicht vergessen gehen, dass auch abseits der Hauptbühne, im Zelt, feine Musik geboten wird. Mit Kubus und Licence to Chill sind dort zwei Bands am Spielen, die ihren Jazz explizit mit Drum 'n' Bass, Ambient und Beats anreichern. Andernfalls lasse man sich mit den groovenden Standards von Dirty Chicken zum Herumhüpfen animieren!

Pirmin Bossart, Jg. 58, Journalist BR und Musikkritiker, ist in Schötz aufgewachsen und heute in Luzern wohnhaft. Er schreibt seit Jahren regelmässig über die Jazzkonzerte in Willisau. Pirmin Bossart ist Autor sämtlicher Texte dieser Quattro-Sonderbeilage zum Jazz Festival Willisau 2000.

Das Festival im Überblick

Festhalle

Konzert 1
Donnerstag, 31. August, 20 Uhr
Brazil, Africa and The World
Cyro Baptista «Beat The Donkey»
Dhafer Youssef Group

Konzert 2
Freitag, 1. September, 20 Uhr
Hip and Funk
Charged: Bill Laswell, Toshinori Kondo,
Eraldo Bernocchi & Co
Cindy Blackman Electric Group

Konzert 3
Samstag, 2. September, 14.30 Uhr
Folk Roots
Hans Kennel & International Alphon Ensemble feat. Erika
Stacky
Bill Frisell Trio

Konzert 4
Samstag, 2. September, 20 Uhr
Acoustics
Claudio Puntis «Mundos»
Jane Ira Bloom Quartet feat. Fred Hersch
Michael Riessler & Orange

Konzert 5
Sonntag, 3. September, 14.30 Uhr
Great Black Music
Cecil Taylor solo
James Carter New Quintet

Konzert 6
Sonntag, 3. September, 20.00 Uhr
GREAT TRIO MUSIC
Aldo Romano – Louis Sclavis – Henri Texier
John Scofield – Steve Swallow – Bill Stewart

Zelt

Donnerstag, 31. August, 18 Uhr
Rodrigo Boiter Maia & Acid Jazz Brasil Project

Freitag, 1. September, 18 Uhr
Licence To Chill

Samstag, 2. September, 12 Uhr
Kubus

Sonntag, 3. September, 12 Uhr
Dirty Chicken

Rathaus

Portraits, Sounds and Scenes
Jazz-Fotos von Marcel Meier
Öffnungszeiten: Donnerstag, 31. August, bis Sonntag, 3. September je 10 bis 19.30 Uhr

Jazz Festival



Brasil, Africa and The World

Konzert 1: Donnerstag, 31. August, 20 Uhr, Festhalle

Jazz Festival

Cyro Baptista «Beat the Donkey»

Der brasilianische Perkussionist Cyro Baptista hat in den letzten Jahren ein Perkussionsensemble zusammen gestellt, in dem nicht nur die Rhythmen seiner Heimat den Ton angeben, sondern die halbe Welt zum globalen Groove-Spektakel beiträgt. «Beat the Donkey» versammelt Musikerinnen und Musiker, die mit Instrumenten aus Lateinamerika, Afrika und Indonesien und selbst gebauten Rhythmusgeräten auf der Bühne einen unwiderstehlichen Melting-Pot der Polyphonien entfesseln. Die Perkussionisten treten in bunten Kostümen auf und lassen sich immer wieder zu spontanen Tänzen hinreissen. «Cyro Baptistas Band ist eine Mischung aus brasilianischem Karneval und Lower East Side-Performance-Kunst und garan-

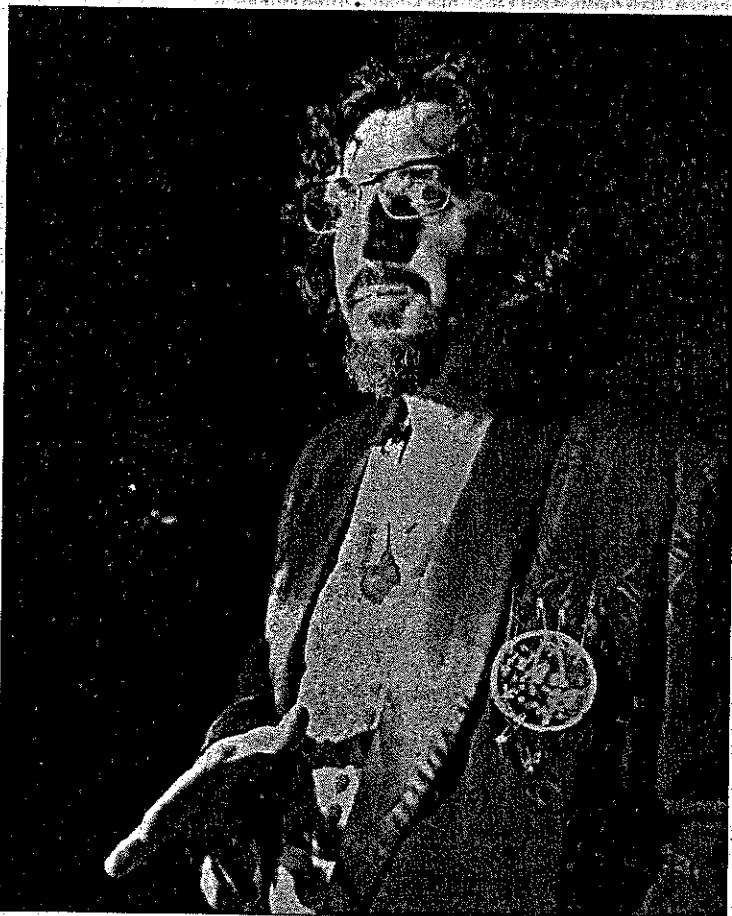
tiert für wilde Unterhaltung», hielt die New York Times zu einem ihrer Auftritte fest.

Cyro Baptista selber hat sich schon durch die ganze multikulturelle Palette von Rhythmusinstrumenten gespielt und dabei ein grosses Einfühlungsvermögen in die Nuancen und Eigenheiten verschiedenster Groove-Chemien bewiesen. Entsprechend ist er auf zahlreichen Veröffentlichungen im Spektrum zwischen Pop, Rock, Jazz und improvisierter Musik vertreten: Er war auf Platten von Paul Simon, Herbie Mann, Herbie Hancock, David Byrne, Brian Eno, Laurie Anderson oder Sting zu hören, hat aber auch brasilianische Musikerinnen und Musiker wie Milton Nascimento, Caetano Veloso, Marisa Monte oder Nana Vasconcelos begleitet. Seit den Achtzigerjahren war er wiederholt auf den Veröffentlichungen von John Zorn beteiligt, unter anderem auf den «Filmworks». Für sein Mitwirken auf Cassandra Wilsons Album «Blue Light til Dawn» (1993), The Chieftains Album «Santiago» (1996) und Herbie Hancocks Album «Gershwin's World» (1999) ist er mit einem Grammy geehrt worden.

1997 erschien auf John Zorns Avant-Label Baptistas erstes Solo-Album «Villa Lobos/Vira Loucos», eine Zusammenstellung von eigenen Kompositionen mit solchen des brasilianischen Genius Heitor Villa Lobos. «The most courageous, bright, funny, dramatic and crazy creative work in recent memory», wurde das Werk von einem Kritiker kommentiert. Wenn diese Meriten auf den Sound seines zehnköpfigen Perkussionsensembles «Beat the Donkey» hochgerechnet werden könnten, wäre das wohl kaum zum Aushalten. Oder doch?

Dhafer Youssef Group

Die Musik des 1967 in Tunesien geborenen Dhafer Youssef (Gesang, Oud) ist in der Sufi-Musik Tradition verwurzelt. Spürbar machen: das weite Gesang, die Innigkeit des Vortrags, die durchsichtli-



Cyro Baptista

Hip and Funk

Konzert 2: Freitag, 1. September, 20 Uhr, Festhalle

Charged: Bill Laswell, Toshinori Kondo, Eraldo Bernocchi & Co.

Dutzende von CD-Produktionen, Dutzende von Bandprojekten, Dutzende von sonstigen musikalischen Aktivitäten: Bassist und Produzent Bill Laswell ist allgegenwärtig. Der New Yorker ist seit Mitte der Siebzigerjahre, als er in der Avantgarde-Szene Fuss fasste, ein Name, um den nicht herum kommt, wer sich für aktuelle Musik interessiert. Laswell hat schon in allen musikalischen Richtungen mitgemischt, von Jazz, Funk, Hardcore über Free-Rock, Noise, World-Music bis zu Ambient, Dub, Hip Hop und Drum 'n' Bass.

Ende der Siebzigerjahre gründete Laswell die Band Material. Er war Mitglied von Last Exit (mit Peter Brötzmann, Sonny Sharrock, Ronald Shannon Jackson) und von Painkiller (mit John Zorn und Mick Harris). 1990 gründete er das Label Axiom, das sich zu einer Plattform für neue Experimente mit Rhythmus, Samples und Beats entwickelte. Mindestens seit dieser Zeit ist er von der elektronischen Musik nicht mehr weg gekommen. Dub ist seine grosse Leiden-

schaft, wie zahlreiche CD-Veröffentlichungen beweisen, an denen er mitgewirkt, mitgemischt, mitproduziert, mitgespielt oder die er eigenhändig aus dem Soundboard gehoben hat. Bei Laswell ist Dub mehr als Technik denn als typischer Reggae-Sound zu verstehen. Er ist eine Art endloser Remixer, der Tonspuren und Klangfragmente zerlegt, reduziert, zusammenschneidelt und so seinen Sound erfindet. Als Bassist ist er ohnehin in der Lage, dub-mässig die richtigen Tiefenlagen zu generieren, dunkel zu pulsen, monoton zu branden, um die Karawane seiner Fusionen hypnotisch aufzuladen. In Willisau hat Laswell schon einige Male für Aufregung gesorgt, das letzte Mal am Festival 1998

mit einer brodelnd-monotonen Power-Jam in den frühen Morgenstunden.

In Charged, seiner neuen Band, versammelt Laswell Musiker, die von ihrer Herkunft her einen Brückenschlag machen vom (Free-)Jazz über Fusion bis zu Hip-Hop und Techno. Es ist anzunehmen, dass die Konglomerate aus funkigen Saucen, noisigen Schüben und elektrischen Splittern, wie sie Miles Davis in seiner Midsiebziger Phase ausgeprägt schuf, auch in Laswells Band anklingen dürften und mit den zeitgenössisch-trendigen Beiträgen neuester Elektronik-Kultur, wie sie Hip Hop-Perkussionist Dieng Ayib und Plattenspieler-Künstler DJ Disk einbringen, überlagert werden.



Bill Laswell

Jazz Festival

Cyro Baptista «Beat The Donkey»
 Cyro Baptista, Max Pollack, Viva De-
 concini, Kristina Kanders, Z... Mau-
 ricio, Cabello Rolim, Tisza, Tomer
 Tzur, Amir Ziv, Sabina Ciari

Dhafer Youssef Group:
 Dhafer Youssef (vocals, oud), Wolf-
 gang Puschnig (sax), Mathieu Mi-
 chel (trumpet), Dieter Ilg (bass),
 Patrice Héral (percussion, electros)
 nics)



Dhafer Youssef

gen Räume, die sich öffnen, aber auch die Sogkraft einfacher Melodien und Harmonien arabischer Färbung. Aber Dhafer Youssef gehört auch zu jenen Musikern nicht-westlicher Herkunft, die den Ausdrucksweisen der amerikanisch-afrikanisch-europäisch geprägten Musikkultur Spielräume geben. Die jaz- zigen Interpretationen und Verschmel- zungen orientalischer Klanggeografie gehören zum Besten, was an East-West Crossover in den letzten Jahren aus dem globalen Teich geragt ist.

Mit einem europäisch besetzten Quartett führt Dhafer Youssef in Willis- au seine Musik weiter. Es ist auch die Musik der andern, es sind die kollekti- ven Improvisationen und die Feed- backs dazwischen. Und die beteiligten Musiker haben klingende Namen. Sax- ophonist Wolfgang Puschnig, Absol- vent des Konservatoriums Wien, hat vom orchestralen Jazz über World-Ambient bis zum alpinen Brass-Jazz vieles gemacht. Schon 1971 hatte er in seiner ersten Band Jazz mit asiatischer Musik fusioniert. Später spielte der Mitbe- gründer des Vienna Art Orchestras mit der koreanischen Drummergruppe Red Sun Samul Nori. 1985 begann sei- ne Zusammenarbeit mit Carla Bley, dann auch mit Linda Sharrock. Puschnig schrieb Musik für Theater, Tanz- und Filmproduktionen.

Der Westschweizer-Trompeter Ma- thieu Michel liegt mit seinem elegi- schen Ton, seiner Modulationsfähig- keit und seiner Leichtigkeit vielleicht am nächsten bei der Poesie von Dhafer Youssef. Der deutsche Bassist Dieter Ilg wurde nach seinem klassischen Musik- studium ein begehrter Begleitmusiker. Sein grosser Durchbruch kam 1987, als er während fast zwei Jahren als Bassist mit Mike Stern und Peter Erskine in der Band von Randy Brecker arbeitete. Wiederholt hat Ilg mit dem Pianisten Marc Copland gespielt – in deutlicher Anlehnung an das klassische Pianotrio von Bill Evans.

Dhafer-Youssef hat die Musik des Wes- tens nicht nur ab Platten und anderen Medien kennen gelernt. Er lebt seit 1990 in Europa. Das gab ihm Gelegen- heit, auf Bühnen in Österreich, Frank- reich, Deutschland, der Schweiz und andern Ländern aufzutreten. Er traf mit Leute aller Musikrichtungen zusam- men. Der europäische Tunesier hat mit Markus Stockhausen und Nguyen Lê ge- spielt, mit Carlo Rizzo, Sainkho Namch- lyak, Paolo Fresu, Linda Sharrock, Christian Muthspiel, Iva Bittova, Tom Cora und anderen improvisierenden Musikern aus dem West- und Osland.

Youssefs Gesang – er begann mit sie- ben Jahren im Ensemble seines Gross- vaters zu singen – ist geprägt von Tra- ditionen, die in der Seele wurzeln und nicht in den angelernten Formen des Nachempfindens. Dazu kommt die rhythmische Kraft, kommen sein per- sönliches Panoptikum der Empfin- dungen, seine Lyrik. Die Tönungen und Färbungen aus dem Orient sind bei Dhafer Youssef authentisch – aber was ist authentisch im Energiefeld von Jazz?



Folk Roots

Konzert 3: Samstag, 2. September, 14.30 Uhr, Festhalle

Jazz Festival

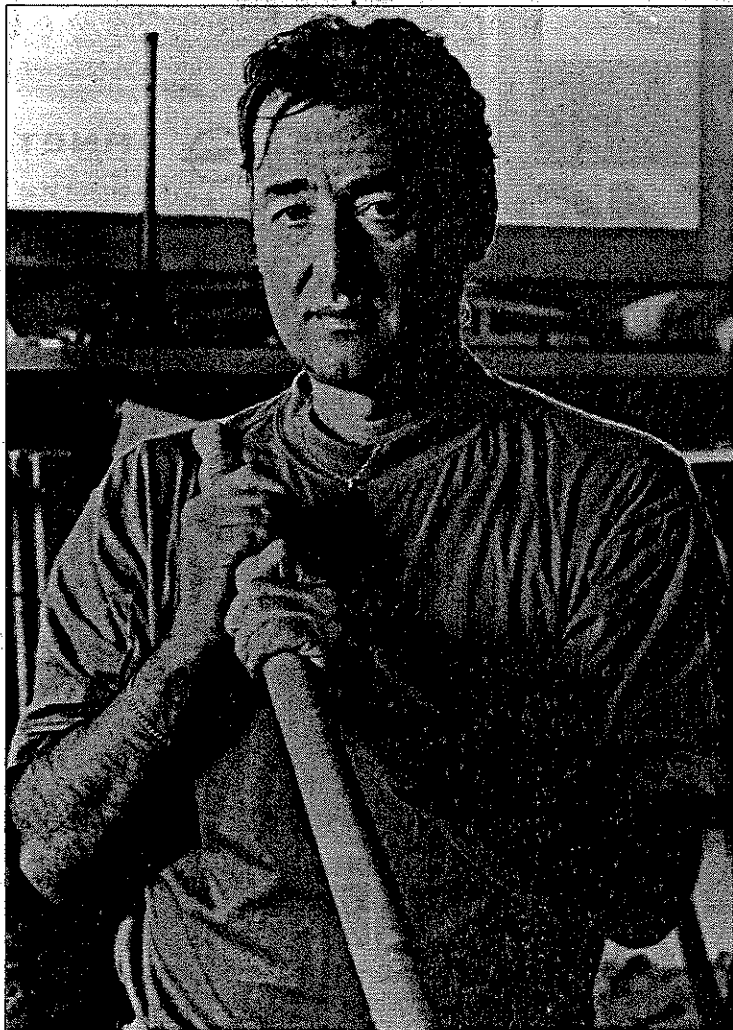
Hans Kennel & International Alphorn Orchestra feat. Erika Stucky

«Wenn du eine Begrenzung hast und dich mit ihr nicht nur abfindest, sondern versuchst zu spüren, was die Einschränkung unter Umständen an Konzentration bringt, dann wird es auf einmal produktiv.» So hat sich der Innerschweizer Musiker Hans Kennel (Trompete, Flügelhorn, Alphorn, Büchel) zu seinem Umgang mit den «begrenzten» Naturinstrumenten Alphorn und Büchel geäußert. Er hat da-

rauf eine grosse Meisterschaft entwickelt – und damit auch andere Musiker angesteckt. Mit seinem International Alphorn Orchestra hat Kennel keine Geringeren als die drei amerikanischen Blechbläser Ray Anderson, Bob Stewart und Tom Varner zum Alphorn gebracht, die im Jazz und in der improvisierenden Musik auf ihren Instrumenten zur Weltklasse zählen. Anderson auf der Posaune, Stewart auf der Tuba und Varner auf dem Frenchhorn (Waldhorn).

Das internationale Alphorn-Orchester hatte seine Premiere am Festival «Alpeniöne» 1999 in Altdorf. In Willisau stößt nun erstmals die Sängerin Erika Stucky dazu. Kennel hatte Erika Stucky in einer WDR Produktion mit George Gruntz kennen gelernt. «Bereits damals kam der Wunsch auf, in Verbindung eines mehrstimmigen Alphorn-Ensembles gemeinsame musikalische Nenner innerhalb der Naturtonreihe auszuloten», sagt Kennel. Interessant an diesem Projekt ist nicht zuletzt der Umstand, dass Erika Stucky in San Francisco geboren und teilweise aufgewachsen ist, bevor sie im Teenageralter mit ihren Eltern ins Oberwallis kam. «Erika fühlt sich ebenso als Amerikanerin wie als Walliserin und sieht sich in dieser Formation durchaus als kulturelle Katalysatorin.»

Hans Kennel, der für seine experimentelle Arbeit im Grenzbereich von alpiner Volksmusik, Klassik und Jazz 1998 mit dem Innerschweizer Kulturpreis ausgezeichnet wurde, hat sich jahrelang konsequent und innovativ mit dem jazz-alpinen Crossover beschäftigt und dabei auch stark zur Emanzipation des Alphorns und der alpinen Musikformen beigetragen. 1990 gründete er das experimentelle Alphornquartett «Mytha». Mit der Band «The Alpine Experience» hat er diese Jazz-Volksmusik-Linie seit 1996 weiter geführt und dabei auch stark die Improvisation einfließen lassen. «Mich interessiert archaische, möglichst un-



Hans Kennel



Cindy Blackman

Jazz Festival

Der japanische Trompeter Toshinori Kondo war 1978 als Student in New York aufgetaucht, wo er bald zu einer gefragten Stimme wurde und mit John Zorn, William Parker, Fred Frith, Eugene Chadbourne und Bill Laswell in ersten Projekten zu hören war. So war er auch auf dem von Laswell produzierten Herbie Hancock-Album «Future Shock» (1983) vertreten, das dank seinem jazzig-funkigen Pop-Gehalt ein grosser Erfolg wurde. Toshinori Kondo ist auch in seiner Heimat Japan populär, nicht zuletzt aufgrund der vielen TV-Commercials, in denen er mitgewirkt hat. Immer mal wieder ist Kondo mit Peter Brötzmann zu hören, etwa in seinem Albert Ayler Projekt «Die like a Dog». In jüngster Zeit arbeitet der Trompeter auch mit jungen DJs und elektronischen Crossover-Cracks zusammen.

Hamid Drake gehört zu den besten Schlagzeugern und Perkussionisten in der Improvisations- und Free-Jazz-Szene der letzten 15 Jahre. Er hat viel mit Peter Brötzmann gespielt, gelegentlich mit Don Cherry, William Parker und Pharoah Sanders, und ist vor allem im Umfeld der AACM-Szene in Chicago aktiv geworden. Fred Anderson und Ken Vandermark waren häufige Partner. Eraldo Bernocchi ist als regelmässiger Mitspieler von Bill Laswell seit Mitte der neunzigerjahre auf der Sze-

ne. Er ist Gitarrist und arbeitet stark mit Electronics und Programming. Daneben ist er als Mixer, Remixer, Engineer und Produzent tätig.

Cindy Blackman Group

Die Schlagzeugin Cindy Blackman hat sich in den letzten Jahren mächtig empor getrommelt. Ihre Herkunft ist Jazz, ist der Hard-Bop, doch sie ist auch agil und neugierig genug, um freiere Musik oder die so genannt populäre Musik auszutesten. So ist sie nicht zuletzt durch ihr Mitwirken in den Bands von Lenny Kravitz auch einem breiten Rock-Publikum bekannt geworden.

Die 41-Jährige ist eine der wenigen und respektierten Schlagzeuginnen auf der Szene. Als Schlagzeugin/Komponistin fühlt sie sich Max Roach, Pete LaRoca, Joe Chambers aber auch einem Leader wie Art Blakey verbunden. Einer ihrer grössten Einflüsse ist jedoch Tony Williams. Anfangs der Achtzigerjahre spielte sie mit Freddie Hubbard und Sam Rivers, 1987 wurde sie die reguläre Drummerin von Jackie McLean. Im gleichen Jahr begann sie, mit eigenen Bands zu arbeiten. Eine Zeitlang war sie Mittelpunkt von Jam Sessions im Blue Note in New York. 1990 trat sie mit dem Don Pullen Trio an mehreren Festivals auf.

Unter ihrem eigenen Namen hat sie seit 1987 bisher sechs Alben veröffentlicht. Darauf haben so prominente Musiker wie Wallace Roney, Joe Henderson, Greg Osby, Dave Fluczynski, Steve Coleman, Jacky Terrasson oder Kenny Baron mitgewirkt. Ihre jüngste CD «Works on Canvas» (Highnote) tönt frisch und kraftvoll. Dieser Jazz geht gut in die Ohren, ohne plump zu sein. Cindy Blackmans Interventionen und Nuancen rollen in auf- und absteigenden Schüben, die sich stark am energetischen Puls der Mitmusiker und am Flow des Ganzen orientieren.

Nach Willisau kommt Cindy Blackman mit ihrer Electric Group. Sie dürfte im neuen Kontext wieder ganz anders gefordert sein als auf ihrer letzten CD, wo noch ein Saxophonist die musikalischen Räume auslotete. Neben Keyboarder Carlton Holmes wird (M-Base-)Gitarrist David Gilmore solistische Akzente setzen, der von Produktionen mit Steve Coleman, Greg Osby, Muhal Richard Adams oder Roy Nathanson her bekannt ist. Und mit am Puls sitzt Elektro-Bassist Victor Bailey (Weather Report, Michael Brecker, Billy Cobham, Bill Evans, Kevin Eubanks).

Charged feat. Bill Laswell

Bill Laswell (e-bass), Toshinori Kondo (trumpet), Eraldo Bernocchi (guitar, electronics), Hamid Drake (drums), Ayib Dieng (percussion), DJ Disk (turntables)

Cindy Blackman Electric Group

Cindy Blackman (drums), Carlton Holmes (keyboards), David Gilmore (guitar), Victor Bailey (e-bass)

noch schärfer-verwischter geworden ist. Dass sich neben allem Jazz und auch parallel zu seinem Mitwirken in John Zorns Speed-Hardcore-Combo «Naked City» seine Vorlieben deutlich auf die Beschäftigung mit alter amerikanischer Musik hin konzentriert haben, auf Country, Folk, Bluegrass und Blues, ist seinen neueren CDs un schwer anzuhören.

Frisells weichzeichnerische Art, die Harmonien zu tupfen und die Kompositionen mit ätherischen Klangflächen zu durchweben, hat in seiner Auseinandersetzung mit der amerikanischen Musikgeschichte eine neue Dimension bekommen. Sie verträgt sich hervorragend mit der behutsamen Distanzierung und Verfremdung, mit denen Frisell gleichzeitig dieses Americana-Klanggut in die Gegenwart holt. Da sind leise Wehmut und Nostalgie, aber da ist auch eine rätselhafte Note der Verwischung und Brüchigkeit. Frisells Skala der Emotionen reiche «vom Unschuldigen zum Unheimlichen» und verwandle «den vermeintlichen Kontrast fallweise in schön-schaurige Gleichzeitigkeit», hatte «jazzthetik» in der Besprechung von «Ghost Town» treffend festgehalten.

In seinem aktuellen Trio kommt Bill Frisell mit Tony Scherr und Kenny Wollesen nach Willisau. Kenny Wollesen ist seit 1990 auf der Szene. Neben improvisierten Projekten mit John Zorn, Marty Ehrlich, Greg Cohen oder Curlew, war der Schlagzeuger und Perkussionist auch an Aufnahmen mit den Singer-Songwritern Tom Waits und Ron Sexsmith oder mit dem New Klezmer Trio beteiligt. Bassist Tony Scherr ist hierzulande vor allem durch seine Zusammenarbeit mit Wolfgang Muthspiel bekannt geworden. Als Teenager hatte er mit Woody Hermann gespielt und später mit dem Eithier/Orchestra und John Luries Lounge Lizards.

verfälschte Musik aus der Schweiz», sagt Kennel. Es ist auch stark sein Verdienst, dass die authentische Alpen-Folklore im Kontext mit seinen Kompositionen und in Verschmelzung mit jazzigen, funkigen und poppigen Elementen zu neuen Ehren gekommen ist, ohne je in die Grube der fröhlichen Anbiederung zu fallen.

Die herb-lyrische Spielweise und elegante Phrasierung hatten Hans Kennel schon anfangs der Sechzigerjahre zum führenden Hardbop-Trompeter der Schweiz gemacht. Zwischen 1962 und 1969 arbeitete er mit Musikern wie Kenny Clarke, Mal Waldron, Albert Mangelsdorff, Dollar Brand, Georg Gruntz, Irène Schweizer und Pierre Favre. Dann gründete er mit Bruno Spoerri die Gruppe Jazz Rock Experience.

Nach einem Unterbruch kehrte Kennel Mitte der Siebzigerjahre mit Magog erfolgreich auf die internationale Szene zurück. 1982 gründete er mit Jürg Solothurnmann die Alpine Jazz Herd, wo er erstmals der alpinen Musik auf die Spur ging. Durch Urs Blöchlinger kam er zur gleichen Zeit wieder in Berührung mit der freien Improvisation. 1985 tourte er mit Carla Bley durch Europa. Erfolgreich war auch seine Gruppe «Habarigani», die zwei CDs veröffentlichte und in Europa und in den USA Konzerte gab. Hans Kennel hat auf jüngeren CD-Produktionen von Steve Lacy mitgewirkt, mit Matthias Rüegg gearbeitet und diverse Theater- und Hörspielmusik geschrieben.

Bill Frisell Trio

Mit Bill Frisell kommt – nicht zum ersten Mal – einer der wichtigsten und sulbildendsten Gitarristen im neuen Jazz der letzten 20 Jahre nach Willisau. Frisells Spektrum der Saitenkunst ist gross, dennoch hat er schon länger eine untrügliche Handschrift entwickelt, die in den letzten Jahren durch seine Auseinandersetzung mit Americana



Bill Frisell

Hans Kennel & International Alphorn Ensemble feat. Erika Stucky
Hans Kennel, Ray Anderson, Bob Stewart, Tom Varner (alphorns), Erika Stucky (vocals)

Bill Frisell Trio
Bill Frisell (guitar), Tony Scherr (bass), Kenny Wollesen (drums)



Acoustics

Konzert 4: Samstag, 2. September, 20 Uhr, Festhalle

Claudio Puntin «Mondo»

1998 hatte Fred Frith mit seiner Formation «Tense Serenity» in der Reihe Jazz in Willisau ein sensationelles Konzert gegeben. Wann hätten Musiker das letzte Mal gleichzeitig so individuell und so together, so freischwebend und so konzentriert, so mikrotonal und so weiträumig gespielt? Es war eine kleine Offenbarung. Claudio Puntin war der Klarinetttist dieser Band. Der Schweizer lebt und arbeitet seit Jahren in Deutschland, weshalb sich seine Bekanntheit hierzulande noch in Grenzen hält. Hervorragend ist sein Klarinettduo, das er mit Steffen Schorn unterhält.

Puntin ist ein Virtuose, der sich im traditionellen wie im avantgardistischen Umfeld bewegt. Er hat mit Sinfonieorchestern und Big Bands des WDR und NDR gearbeitet, ist seit 1996 mit Fred Frith am Experimentieren, machte Brasilien-Tourneen mit Hermeto Pascoal, wirkte in Klezmer- und Neue Musik-Ensembles mit oder schreibt Musik für Film und Theater. Er sagt: «Ich bin von der europäischen Tradition des Klarinettspiels geprägt worden. Diese Melancholie im Ton hat mich in meiner Jugend sehr beeinflusst. Die Paarung dieses Ausdrucks mit verschiedensten Arten der Improvisation, meist jedoch in einem zeitgenössischen Sinne, ist es, was mich auf diesem Instrument reizt.»

Claudio Puntin wurde 1965 in Zug geboren. Schon mit zwölf Jahren trat er

als Jazzsolist hervor, später war er Soloklarinetttist des Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchesters. Nach Abschluss seiner vierjährigen Ausbildung zum Goldschmied in Luzern begann er 1987 sein Studium an der Musikhochschule Köln und 1989 am Konservatorium Rotterdam, das Puntin 1993 abschloss. Seit 1991 musiziert er im Duo mit Steffen Schorn, das inzwischen mehrfache Auszeichnungen erhalten hat und an zahlreichen internationalen Festivals aufgetreten ist.

Mit Gurdur Gunnarsdottir (Violine), Wang Yong (Gu Zheng) und Marcio Doctor (Percussion) bringt Puntin ein akustisches und ziemlich ungewöhnlich besetztes Projekt auf die Bühne, das sich in einem ebenso zeitgenössischen wie jazznahen Kontext bewegt.



Gurdur Gunnarsdottir



Wang Yong, Claudio Puntin, Marcio Doctor

Claudio Puntin Project

Claudio Puntin (clarinettes), Gurdur Gunnarsdottir (violin), Wang Yong (Gu Zheng), Marcio Doctor (Percussion)

Jane Ira Bloom Quartet

Jane Ira Bloom (sopransax), Fred Hersch (piano), Mark Dresser (bass), Bobby Previte (drums)

Michael Riessler & Orange

Michael Riessler (clarinettes, sopransax), Elise Caron (vocals), Jean-Louis Matinier (accordeon), Pierre Charial (barrel-organ)

Jazz Festival

Jane Ira Bloom



Jane Ira Bloom Quartet feat. Fred Hersch

Jane Ira Bloom hat sich als Musikerin seit jeher auf das Sopransaxophon konzentriert. Gelegentlich experimentierte sie – auch auf der Bühne – mit Electronics. Doch ihr Hornspiel ist energisch und glanzvoll genug, um die Aufmerksamkeit zu fesseln. Das ist zumindest der Eindruck von Jane Ira Blooms aktuellster CD «The Red Quartets» (Arabesque 1999), auf der sie von Fred Hersch (piano), Mark Dresser (bass) und Bobby Previte (drums) begleitet wird: Exakt mit dieser starken Besetzung tritt sie am diesjährigen Festival auf.

Ihre Kompositionen sind deutlich auf die Traditionen von schwarzem Jazz und Improvisation zugeschnitten. Die Linien tänzeln und grooven eigenständig und mit viel Soul, unterstützt vom grossartigen Pianisten Fred Hersch und einer Rhythmus-Section, die mit Mark Dresser und Bobby Previte kaum solider und freigeistiger sein könnte. Druckvolle Passagen wechseln mit lyrischen Harmonien und Balladen. Das ist Jazz, wie er bis heute nichts an Spannung verloren hat.

Mindestens so spannend wie Jane Ira Bloom sind ihre Mitmusiker: Pianist Fred Hersch ist ein hervorragender Solist, Begleiter und Interpret von Balladen. Mark Dresser und Bobby Previte könnten bereits als jung gebliebene Veteranen der New Yorker Downtown-Szene bezeichnet werden. Mark Dresser ist ein virtuoser Kontrabassist, der sich fließend zwischen Jazz, improvisierter Musik und zeitgenössischer Musik bewegt. Auch Bobby Previte ist mit seinem tänzelnden Swing, seinem harten Beat und seinen unwiderstehlichen Grooves schnell zu einem Vielbegehrten der Jazz- und Impro-Prominenz geworden.

Michael Riessler & Orange

«Orange», schreibt der deutsche Klarinettenist und Komponist Michael Riessler in den Liner-Notes seiner gleichnamigen CD (Act, 2000), sei eine Referenz an den Pariser Poeten Georges Perec (1936-1982). «Wie in seinem literarischen Werk alltägliche und banale Erinnerungstücke für eine kollektive Erinnerung stehen, bewegt sich die Musik in einem modalen, der Sprache angepassten Raum, wobei verschiedene Modi wie in einem Puzzle ein assoziatives Gesamtbild hervorrufen.» Das «Labyrinth der Erinnerung», das Riessler mit seinem Quartett auf Orange durchreist, ist musikalisch ein Patchwork aus Jazz, Minimal-Oper, Musette, World und zeitgenössischer Klassik.

«Orange» hört sich an wie eine moderne Abenteuermusik, die so leicht und wendig ist, dass sie auch Ungeübten die Ohren für Neue Musik öffnen könnte. Andererseits entbehrt sie nicht an

Tiefgang und Komplexität, was sie wiederum für die ernsthafteren Gemüter, die hinter jedem Ton eine Kunst wittern müssen, attraktiv macht. Die Motive, Klänge und Sprachelemente sind melodisch und rhythmisch als Abfolge strukturiert und weniger in harmonischen Schichtungen musikalischen Gleichzeitigkeiten. Diese Musik purzelt munter voran, oszilliert auch mal in experimentell gedehnten Klangfeldern, und zeigt sich als ein ausgetüfteltes Gesamtklangwerk, das mühelos auch den Gesang als musikalische Artikulation einbindet.

Die reiche Palette an Klangfarben, die überraschenden Motive und die Experimentierfreude, die auf Orange aufscheinen, sind auch ein Ergebnis der ungewöhnlichen Besetzung: Mit der theatererfahrenen Sängerin Elise Caron, dem Drehorgel-Spieler Pierre Chariat und dem Akkordeonisten Jean-Louis Matinier geht Riessler in die Tiefe der Strukturen und sucht nach neuartigen Kontrasten und Harmonien.

Der Drehorgelspieler Pierre Chariat hat seit 1974 sowohl mit zeitgenössischen Komponisten wie György Ligeti und Iannis Xenakis, aber auch mit Jazzern und improvisierenden Musikerinnen und Musikern gearbeitet. Er ist auch Mitglied in der «Ocre»-Formation der Westschweizer Pianistin Sylvie Courvoisier. Den Akkordeonisten Jean-Louis Matinier hat Riessler im Orchestre National de Jazz kennen gelernt und seitdem immer wieder auf ihn zurück gegriffen.



Michael Riessler



Great Black Music

Konzert 5: Sonntag, 3. September, 14.30 Uhr, Festhalle

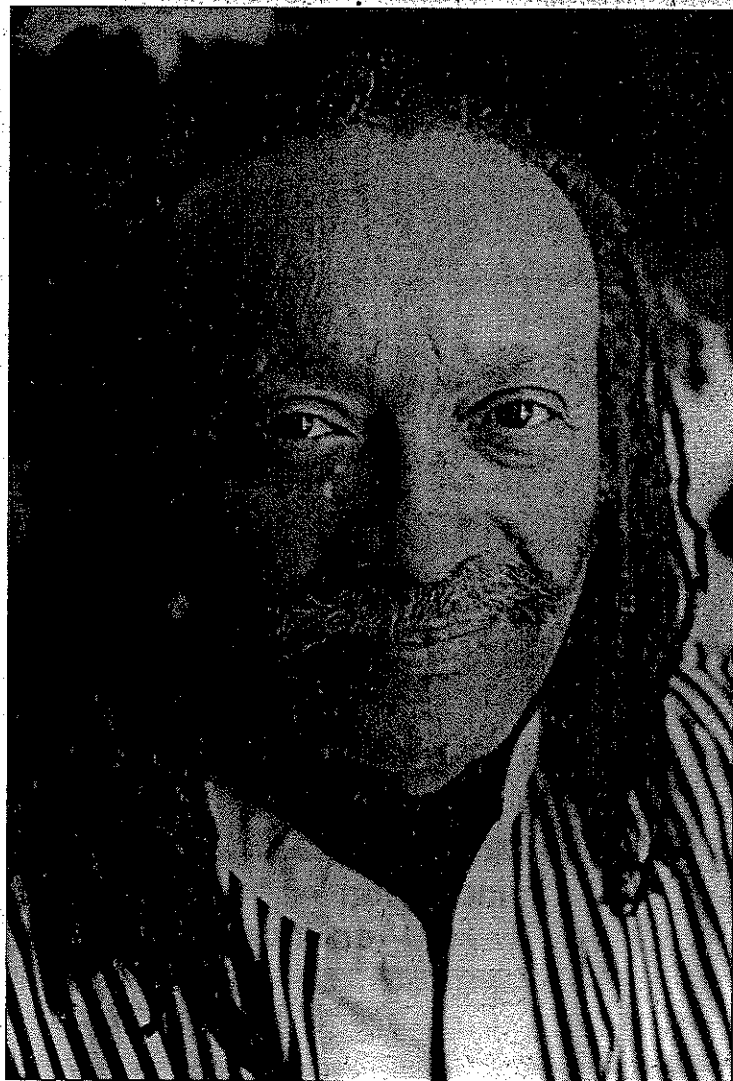
Jazz Festival

Cecil Taylor

Als Cecil Taylor 1955 begann, die damals erwarteten und gängigen Interpretations-Muster zu sprengen, war Thelonius Monk erst in Insiderkreisen bekannt, spielte John Coltrane noch bei Miles Davis und arbeitete Ornette Coleman als Lifiboy in Los Angeles. Anfangs der Sechzigerjahre hatte Cecil Taylor die üblichen Harmonien, Melodiefolgen und rhythmischen Akzentuierungen bereits vollständig – und von da an für immer – verlassen. Er spielte abstrakt, er spielte radikal, und einige die Ohren hatten, seinen Eigenstimmig-

keiten und Schüben zu folgen, entdeckten die Sprengkraft dieses unmittelbaren Musizierens und wurden von dieser Energie tiefer gepackt als von allem andern. An Cecil Taylors Radikalität hat sich bis heute nichts geändert. Er hat hörbar gemacht, wie es ist, befreit von Befreiungen zu spielen. Er selber ist inzwischen 70 Jahre alt geworden.

Es erstaunt nicht, dass die atonal-perkussiven Eskapaden des Free-Pianisten vor allem in Europa wahr genommen wurden und gehört werden konnten. Hier hat Cecil Taylor die meisten seiner Platten veröffentlicht, Konzerte gegeben, an Festivals gespielt. Er ist ein brillanter Techniker, der darob weder die Jazztradition noch gewisse Formen



Cecil Taylor

Jazzclan

Der Solo-Auftritt von Cecil Taylor wird durch einen Beitrag des Jazz Clans Willisau ermöglicht.

Der Jazz Clan ist als Reaktion auf die Ungewissheit über die Zukunft des Jazz Festivals auf eine Einzelinitiative hin im April 2000 gegründet worden. Zweck des Vereins ist es, Jazz in Willisau unter Wahrung der inhaltlichen Autonomie Niklaus Troxlers zu unterstützen und zu fördern. Zu den Gründungsmitgliedern gehören einerseits Jazzfans aus der ganzen Schweiz und andererseits Willisauer Unternehmen und Gewerbebetriebe.

Der Jahresbeitrag beträgt 500 Franken. Weitere Verpflichtungen bestehen für die Mitglieder nicht. Als Gegenleistung für das Engagement sind in Zusammenarbeit mit Jazz in Willisau spezielle Aktionen vorgesehen.

Infos und Anmeldung bei: Jazz Clan Willisau, Postfach 3171, 6130 Willisau.
E-Mail: jazzclanwillisau@bluemail.ch

der klassischen Schule vergessen hat, sondern sie in den Zellen seiner Improvisationsarchitekturen immer wieder aufblitzen lässt. Übersicht für das Ganze und Intuition für dynamische Details: Sie schliessen sich bei diesem Giganten nicht aus.

Oft geht Taylor von einfachen Motiven aus, die er in Kollision mit Akkordfragmenten traditioneller Musiksprachen weiter ausfeilt, sie mit brusker Vehemenz variiert, ausufern und verflüchtigen lässt, um irgendwann wieder zum veränderten Ausgangsmaterial zurückzukehren. Die Dichte von Taylors musikalischen Informationen ist enorm. In seinen rollenden Ausbrüchen, perkussiven Attacken und abenteuerlichen Verzweigungen ist eine ebenso emotionale wie intellektuelle Kraft spürbar. Es ist bisweilen allein schon seine physische Ausdauer, diese totale Hingabe über den Tasten, die einem ins Staunen versetzen können.

Cecil Taylor ist unbestreitbar eine der Jazz-Größen des 20. Jahrhunderts. Und sein Puls schlägt seiner Zeit noch immer voraus.



James Carter New Quintet

Der 31-jährige Saxophonist James Carter ist auf seinen Instrumenten ein profunder Alleskönner. «Carters allumfassende musikalische Vision und sein vulkanischer Ton blasen alle Unterschiede zwischen Swing, Bop und Free Jazz hinweg», schrieb Down Beat. Obwohl er schon als 17-Jähriger von Wynton Marsalis unter seine Fittiche genommen wurde, hat er die Reinheit der Lehre nicht adaptiert und ist musikalisch offen geblieben. Carter hat der grossen Saxophon-Familie der Jazzgeschichte schon mehrmals Tribut gezollt. Er bekundet keine Mühe, sich in den verschiedensten Idiomen von Swing, Bop, Rhythm 'n' Blues, Free Jazz und Funk auszudrücken und hin und her zu bewegen. Kein Wunder, dass er mit seinen ersten Alben in den frühen Neunzigerjahren sofort als neuer Star gehandelt wurde.

Als ob es noch eines Beweises seiner Vielseitigkeit bedürfte, hat Carter kürzlich auf Atlantic zwei CDs auf einmal veröffentlicht: «Chasin' the Gypsy» ist ein Tribut an den Gitarristen Django Reinhardt, wo der Saxophonist seine eher romantischen Seiten zum Klingen bringt. Und auf «Layin' in the Cut» knüpft er mit elektrisch-funkigen Grooves an den Sound von Ornette Co-

leman's Prime Time an. Es ist letztere Musik und es sind die Protagonisten dieser CD, die auch bei seinem Willisauer Auftritt im Mittelpunkt stehen.

Carter hat sein neues Free-Funk-Quintett viel versprechend mit zwei Gitarristen besetzt. Kelyvn Bell spielte bei Defunkt und Steve Coleman, Jeff Lee Thompson arbeitete vor allem mit Ronald Shannon Jackson. Die Rhythmusgruppe wird von Elektro-Bassist Jamaaladeen Tacuma und Schlagzeuger Calvin Weston gebildet, die beide in den Free-Funk-Bands von Ornette Coleman und James Blood Ulmer gespielt haben. Will sagen: Eine ziemlich explosive Konstellation, die mit Carters Flair für die impulsive Sax-Tradition von Leuten wie Charlie Parker, Albert Ayler, John Coltrane und Archie Shepp eine zusätzliche Note brennender Inspirationen erfahren dürfte.

Cecil Taylor solo
Cecil Taylor (piano)

James Carter New Quintet
James Carter (saxophone), Jamaaladeen Tacuma (bass), Kelyvn Bell (guitar), Jeff Lee Thompson (guitar), Calvin Weston (drums)

Jazz Festival



Romano/Sclavis/Textier
 Aldo Romano (drums, percussion),
 Louis Sclavis (clarinettes); Henri
 Textier (bass)

John Scofield Trio
 John Scofield (guitar), Steve Swal-
 low (bass), Bill Stewart (drums)

Henri Textier, Louis Sclavis, Aldo Romano

Great Trio Music

Konzert 6: Sonntag, 3. September, 20 Uhr, Festhalle

Aldo Romano – Louis Sclavis – Henri Textier

Es ist schon erstaunlich, wie die drei französischen Musiker, die monatelang gemeinsam durch Afrika getourt sind, einem noch so viel Raum für eigene Imaginationen lassen können, wenn sie aus ihrem musikalischen Reisetagebuch erzählen. Aldo Romano, Louis

Sclavis und Henri Textier haben ihre Reisen, auf denen sie vom französischen Magnum-Fotografen Guy Le Querrec begleitet wurden, musikalisch auf zwei CDs verarbeitet («Le Querrec» und «Carnet de Routes/Suite Africaine»), die auch zu grossen Verkaufserfolgen geworden sind.

Romano, Sclavis und Textier breiten eine Fülle von Eindrücken aus, aber sie erdrücken nicht. Ihre Musik ist leicht



John Scofield



Jazz Festival

und konzis, spielerisch und verwegen. Sie ist das Ergebnis von selbst gemachten Erfahrungen, die Summe eines Lebensgefühls. «Wenn man irgendwo in Afrika anfängt, Musik zu machen, entsteht eine emotionale Dimension, die es nirgendwo anders gibt» (Henri Texier in «Jazzthetik»). Und Aldo Romano gab zu Protokoll, dass sich seit der Afrikatournee sehr viel an seiner Art, Musik zu hören und zu begreifen, geändert habe. «Ich persönlich habe nach meinen Erfahrungen in Afrika die Freude in der Musik wiedergefunden.» Wenn die drei in Willisau auf der Bühne stehen, werden sie noch immer von diesen Erfahrungen geprägt sein, auch wenn kein einziger Ton «Afro-Jazz» zu hören sein wird.

Aldo Romano und Henri Texier gehören seit den Sechzigerjahren zu den Koryphäen des französischen Jazz. Und auch Louis Sclavis, rund zehn Jahre jünger als seine zwei Partner, ist in der französisch-europäischen Jazzszene nicht mehr wegzudenken.



Louis Sclavis

John Scofield Trio

Der Gitarrist John Scofield gehört seit rund 25 Jahren zu den Grossen der Jazzszene. Als ehemaliges Mitglied der späten Miles Davis-Band (1982-85) hat er die elektrischen Funksporne geerbt, die ihn heute noch antreiben, wenn auch mittlerweile mit eigenen Ausdrucksweisen geläutert. Scofield verkörpert auch Blues und Rock und Soul in seinen Akkorden und Licks, und der Flow, der seine Linien verbindet, ist immer wieder das, was ihn dennoch als Jazzer ausweist: Er kann loslassen, verfremden, transformieren. Und grooven.

Im Trio mit Bassist Steve Swallow und Schlagzeuger Bill Stewart trifft John Scofield auf Altbekannte. Hier wird er

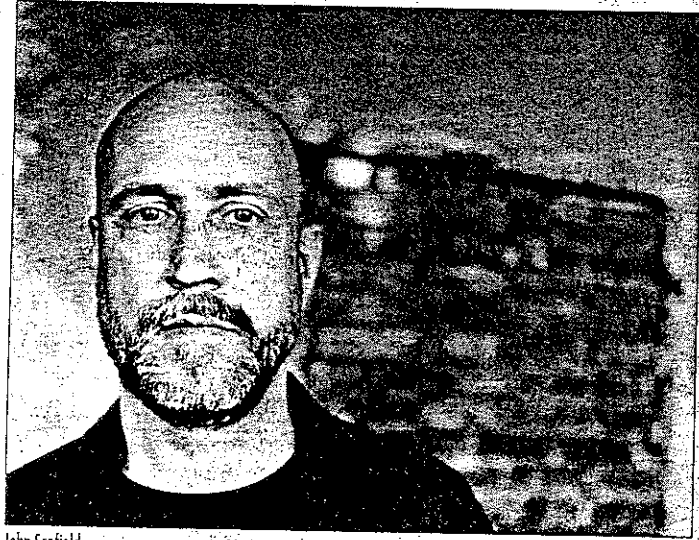
gefordert sein – und auch gefördert werden. Im klassischen Trio zeigt sich, wieviel an Rock nur Oberfläche, wieviel an Funk nur Formeln, wieviel an Jazz nur Strukturen sind. Doch Scofield ist kein Blender: Er entwickelt, wenn andere ihre Feuerwerke schon längst abgebrannt haben. Er spielt mit der Dynamik. Was zwischen Bop und Blues Rock tönt, wird schon im nächsten Augenblick zum kickenden Groove. Scofield ist nicht so sehr der tuf-

telnde Experimentator, dafür ist er nahe bei den Roots von Blues, Rock und Soul, die er mit jazzigen Improvisationen durchdringt und daraus hervor immer wieder zu exzessiven Soli abhebt.

Nach dem Studium am Berkley College of Music nahm er Platten auf mit Chet Baker und Gerry Mulligan und spielte in den Bands von Charles Mingus, Lee Konitz, Gary Burton, Billy Cobham. Nach der Miles-Phase startete er eigene Projekte. Seine Alben erschienen auf Enja, Gramavison und dann auf Blue Note. Steve Swallow und Ray Anderson waren schon frühe Partner.

Steve Swallows fetter Sound hat schon viele Solisten beflügelt. Swallow spielt den Bass wie eine Gitarre, und er lässt ihn Raum greifen und singen. Seine Lockerheit ist Konzentration, und ohnehin hat er soviel Jazz erlebt, wie an diesem Festival ausser Cecil Taylor keiner. Mit seinen 60 Jahren ist Swallow ein alter Crack, der jung geblieben ist.

Schlagzeuger Bill Stewart war während Jahren Mitglied der John Scofield Band, wo er unter anderen Joe Lovano, Marc Johnson oder Pat Metheny und Steve Swallow als Partner hatte. Auch mit Maceo Parker spielte Stewart ein paar erfolgreiche Alben ein. Er hat immer wieder den Funk getrommelt und versteht es, wie Scofield, den Funk im richtigen Moment wieder im Jazz zu kühlen.

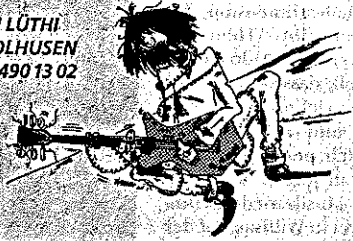


John Scofield

musik niederberger



MARTIN LÜTHI
6110 WOLHUSEN
Tel. 041 490 13 02



Der Musikerstützpunkt
Verkauf - Vermietung - Service



Jazz Festival Willisau 2000 Aug 31-Sept 3

Konzert 1: Do 31. Aug. 20.00
Brasil, Africa & The World
Cyril Baptista «Beat The Donkeys»
Dhafer Youssef Group

Konzert 2: Fr 1. Sept. 20.00
Hip and Funk
Charged feat. Laswell, Kondo,
Bernocchi, Drake, Dieng, DJ Disk
Cindy Blackman Electric Group

Konzert 3: Sa 2. Sept. 14.30
Folk Roots
Hans Kennel & Int. Alphon
Orchestra & Erika Stucky
Bill Frisell Trio

Konzert 4: Sa 2. Sept. 20.00
Accoustics
Claudio Puntin & Mondo
Jane Ira Bloom Quartet
feat. Fred Hersch
Michael Rüssler & Orange

Konzert 5: So 3. Sept. 14.30
Great Black Music
Cecil Taylor solo
James Carter New Quintet

Konzert 6: So 3. Sept. 20.00
Great Trio Music
Aida Romano-Louis Sclavis-Henri Texier
John Scofield-Steve Swallow- Bill Stewart

Dorverkauf
Ticketcorner.ch
T 0848 800 800
www.TicketCorner.ch

Info
www.jazzwillisau.ch
troxler@centralnet.ch
T 041-970 27 31
F 041-970 32 91



Serigrafien von Niklaus Troxler
zum 26. Jazz Festival 2000



Blue Notes 1 (dunkelblau-rosa)



Blue Notes 2 (dunkelblau-grün)

Liebe Freundinnen und Freunde von Jazz in Willisau,
meine Kunstblätter zum Jazz Festival Willisau haben bereits Tradition. Dieses Jahr habe ich
zwei zweifarbige Blätter mit dem Titel «Blue Notes» gestaltet.
Nr. 1 ist dunkelblau-rosa, Nr. 2 ist dunkelblau-grün; zwei Zeichnungen, die sich auch ideal er-
gänzen.
Mit dem Kauf dieser Serigrafien helfen Sie mit, diesen bedeutenden kulturellen Anlass zu un-
terstützen. Auf Wunsch versehen ich Ihr Blatt gerne mit einer speziellen Widmung. Die Blätter
sind auf je hundert Exemplare limitiert. Nummerierung nach Eingang der Bestellungen.
Ich freue mich auf Ihre Bestellung und grüsse Sie freundlich.

Niklaus Troxler

Bestellcoupon

_____ Ex. Serigrafie «Blue Notes 1», ungerahmt	à Fr. 380.-	Fr. _____
_____ Ex. Serigrafie «Blue Notes 1», gerahmt	à Fr. 500.-	Fr. _____
_____ Ex. Serigrafie «Blue Notes 2», ungerahmt	à Fr. 380.-	Fr. _____
_____ Ex. Serigrafie «Blue Notes 2», gerahmt	à Fr. 500.-	Fr. _____
	Total	Fr. _____
		+ Porto und Verpackung

Ich wünsche Bestellkarten für ältere Serigrafien und Lithografien

Ich wünsche folgende persönliche Widmung auf meiner Serigrafie:

Name _____

Adresse _____

Senden an: Jazz in Willisau, Postfach, CH-6130 Willisau

Rechnung wird beigelegt!

Speis und Trank – und Gratismusik

Vier Konzerte im Restaurantzelt



Jazz Festival

Rodrigo Botter Maio & Acid Jazz Brasil Project

Donnerstag, 31. August, 18 Uhr

Wie am Eröffnungskonzert in der Festhalle mit dem Cyro Baptista Ensemble, dominieren auch im Festzelt die heissen Rhythmen: Der Brasilianer Rodrigo Botter Maio stellt sein Acid Jazz Brasil Project vor. Das Sextett ergänzt die brasil-jazzigen Kompositionen von Botter Maio mit Orgel-Grooves und den Mix-Künsten eines DJs. Einige der Stücke wurden bereits von Rodrigues «Jazz Via Brasil Group» mit entsprechend brasilianischem Touch gespielt. Im «Acid Jazz Brasil Project» erhalten sie nun mit anderer Instrumentierung und anderen Arrangements einen ganz neuen Charakter. Der 33-jährige Bandleader verfügt über eine reiche Spielerfahrung. Bis heute hat er mit diversen Projekten fünf CDs veröffentlicht. Rodrigo Botter Maio spielt Saxophon, Flöte, und er singt. Er wurde in São Paulo geboren und kam 1987 nach Europa, wo er an der Hochschule für Musik in Graz studierte. Nach weiteren Studien am Berkley College of Music in Boston liess sich Botter Maio in Zürich nieder. Seine erste CD «Be Bop Brasileiro» (1993), die er mit der «Jazz Via Brasil Group» veröffentlichte, wurde begeistert aufgenommen. Rodrigo Botter Maio ist auch Mitglied des Zürich Jazz Orchestras.

Rodrigo Botter Maio (saxophones, flutes, voice), Daniel Schenker (trumpet, flügelhorn), Stephan Stahel (keyboards), Leon Duncan (bass), Christian Niederer (drums), Christian Vasil (DJ)

Licence to Chill

Freitag, 1. September, 18 Uhr

Jazziger Drum'n'Bass hält im Zelt Einzug: Das Projekt des Zürcher «Hochgeschwindigkeits-Drummers» Andy Brugger gehört zu den topakustellsten im Land. Ambient-Sounds, Funk, Jazz und Drum'n'Bass-Beats driften und chillen durch Kopf und Gemüt. Aber diese Musik fährt auch gut in den Bauch. Sie hat Saft und Kraft. Brugger ist seit 1977 professioneller Musiker und unterrichtet an der Jazzschule Zürich. Er spielte in den Formationen von Infra Steff, Donkey Kong's Multi Scream oder Hip Noses und mit Leuten wie Charlie Mariano, Daniel Schnyder, Heiri Känzig oder Harald Haerter.

Stephan Thelen, der vor Jahren mit der experimentellen Rockformation Radio Osaka einen höchst interessanten Sprung in die Zukunft machte, spielt Gitarre und lässt auch mit Keyboards, Synthesizer und Sampler Klanglandschaften entstehen. Thelen ist Freejance-Musiker, Mathematiker und Produzent. Dritter im Bund ist der Trompeter Michael Gassmann, der seit über zehn Jahren mit den verschiedensten Formationen und mit eigenen Quartetts auf der halben Welt spielt und sich zur Zeit vor allem als Sideman in Italien betätigt.

Andy Brugger (drums, drum-triggering), Stephan Thelen (guitar, samples, synth, programming), Michael Gassmann (trumpet)

Kubus

Samstag, 2. September, 12 Uhr:

Die Zeichen, dass sich Kubus zu einer der angesagtesten Bands der Schweiz entwickelt, stehen gut. Das Quintett besteht aus jungen Luzerner Musikern, die beharrlich daran sind, aus ihren Jazzschul-Erfahrungen und ihrem Interesse für Elektronik eine zeitgemässe Musik zu entwickeln, die sich am elektronischen Klangbild von Trip Hop, Ambient oder gewissen Drum'n'Bass-Formen orientiert, aber dennoch die traditionelle Instrumentalarbeit und den Jazz nicht opfert. Kubus arbeiten stark mit Loops und Grooves. Sie haben keine Berührungsängste vor einem tanzbaren Sound. Doch sie überlagern ihn immer wieder mit solistischen Improvisationen des Saxophonisten Adi Pflugshaupt oder des Gitarristen Marc Scheidegger.

Kubus sind 1999 mit dem höchsten Werkbeitrag von Stadt und Kanton Luzern in der Sparte Rock/Jazz/Electronics ausgezeichnet worden. «Die Musik hat einen aktuellen Touch, ohne dass sie gleich krampfhaft trendy wirken will. Sie ist melodisch eingängig, aber nicht banal. Die Band spielt homogen, entspannt und wie aus einem Guss», wurde im Jurybericht festgehalten. Beste Voraussetzungen, um mal im Zelt vorbei zu hören.

Adi Pflugshaupt (sopransax), Marc Scheidegger (guitar), Peter Estermann (keyboards), Marcel Stalder (bass), Rafi Woll (drums)



Rodrigo Botter Maio

Dirty Chicken

Sonntag, 3. September, 12 Uhr:

Dieses Oktett lässt die Kücken tanzen! Mit «echter Volksblasmusik», wie die Band ihre schmissigen Neubearbeitungen von Klassikern der afro-amerikanischen Musik selber bezeichnet. Dirty Chicken ist ein Zusammenschluss von Jazzerprobten Musikern, die mit ihren Instrumenten und Möglichkeiten bestens vertraut sind. Das führt sie geradewegs zum lustvollen Durchhühnern von Originalen aus den Federn von Boppem wie Charlie Parker oder Dizzy Gillespie, aber auch populäreren Geistern wie Michael Jackson, Cindy Lauper, Stevie Wonder oder Ray Charles.

Von den Chickens liegt auch eine CD mit 13 Tracks vor, die alle vom Posaunisten und Bandleader Martin Richard Lehner arrangiert wurden. Sie fügen sich zu einem unterhaltsamen Menü aus Pop, Funk, Rhythm'n'Blues und Balladen. Zwei Schlagzeuger und die Tuba machen Dampf, und darüber solieren die Hörner und Trompeten. Der gut groovende und auch balladesk trainierte (Hühner-)Haufen kommt wie gerufen, um den Sonntagsbraten doch noch hinunter zu kriegen.

Thomas Lüthi (saxophone), Roman Wutzli (leadtrumpet), Christof Tschetter (trumpet), Martin Richard Lehner (trombone), Leo Bachmann (leader, tuba), Dominik Egli (snaredrum, cymbals), Tobias Friedli (bassdrum, hi-hat and bell)

Jazz Festival

Zelf

22. Sonntag im Jahreskreis

Lesungen: Dtn 4,1-2,6-8; Jak 1,17-18.21b-22.27;
Mk 7,1-8.14-15.21-23

Montag Vom Tag
Dienstag Vom Tag
Mittwoch Vom Tag
Donnerstag Vom Tag
Freitag Fest Mariä Geburt
Samstag Vom Tag
Petrus Claver, Priester
Mariensamstag

Willisau

Pfarrer Anton Schelbert 970 33 81

22. Sonntag im Jahreskreis
Samstag: 19.00 erster Sonntagsgottesdienst.
Sonntag: 8.00 und 10.00 Pfarrelgottesdienste.
11.30 Tauffeier.
13.00 Gottesdienst der Albaner.
Kollekte zu Gunsten der Theologischen Fakultät der Universitären Hochschule in Luzern.

Bruderklausenkapelle Schülen: kein Gottesdienst.

Werktagsgottesdienste
Pfarrkirche: Dienstag-Freitag 8.00; Samstag 9.00.

Wohnheim Zopfmat: Dienstag 9.30.

Heim Breiten: Donnerstag, 9.00.
Pflegeheim Waldruh: Sonntag 9.30.

Jahrzeiten und Gedächtnisse
Freitag, 8. September - Fest Mariä Geburt
8.00 Jzt. für Eheleute Moritz und Sophie Amrein-Brügger und Familie; Söhne Josef und Moritz Amrein, Stadt; Waller Renggli-Amrein, Höchhusmat 3. Jzt. für Marie Glauser-Brügger; Josef Brügger und deren Eltern, Stadt. Jzt. für Emilie Amrein, Höchhusmat 3.

Samstag, 9. September - Vom Tag; Petrus Claver; Mariensamstag
9.00 Erstes Jahresgedächtnis für Franz Haas, Rohrmatt. Jgd. für Adolf Kiener-Birrer, Chilegass. Jzt. für Ehrenomherr Johann Gassmann, Pfarrer in Willisau von 1895-1938. Jzt. für Agatha Bitzi-Stadelmann, Im Ostergau 38. Jzt. für Eheleute Hans und Katharina Bitzi-Schwegler und Angehörige; Zopfmat. Jzt. für Hans Meier-Stöckli und Angehörige, Alpenblick, Schülen. Jzt. für Flora Meier, Heim Breiten. Jzt. für Bertha Heller, Heim Breiten. Jzt. für Alois Vogel-Straub, Geissburgweg 6. Jzt. für Josef Köppli-Gautschi und Angehörige, Chirbelmatt 4. Jzt. für Alois Kurmann-Mehr und Familie; Hinter-Olisrüti; Hubert Kurmann-Koch, Aarwangen. Jzt. für Josef Kurmann, Olisrüti. Jzt. für Josy Schaller-Gut, Sternenmatring 3. Jzt. für Louise und Marie Brühlmann, Wohnheim Zopfmat. Jzt. für Eheleute Walter und Anna Affoller-Krauer, Im Grund 5. Jzt. für Eheleute Alfred und Anna Stalder-Albisser, Adlernmatt 15 früher Farnern, Rohrmatt. Jzt. für Josef Bossard.

Altishofen-Ebersecken

Pfarrer
Armin M. Betschart 062 756 21 81,
Lisbeth Meier-Hodel, Sakristania 062 756 22 46

22. Sonntag im Jahreskreis: Kollekte für Theologische Fakultät Luzern.
Samstag: 19.00 Eucharistiefeier in Nebikon.
Sonntag: 8.30 Eucharistiefeier in Ebersecken.
10.00 Eucharistiefeier in der Pfarrkirche.
10.00 Kindergottesdienst im Kindergarten.
Montag: 9.00 Rosenkranzgebet in der Pfarrkirche.
19.30 Rosenkranzgebet in Ebersecken.
Mittwoch: Herbstwallfahrt nach Maria Einsiedeln.
8.00 Schulgottesdienst für 1. bis 3. Klassen in der Pfarrkirche.
Donnerstag: 8.00 Schülertagesdienst in Ebersecken.
19.00 Rosenkranzgebet in der Pfarrkirche.
Freitag: Fest Maria Geburt.
9.00 Wort- und Kommunionfeier in Nebikon.

Buttisholz

Pfarrer Eduard Birrer 928 11 20
Sekretariat: Paul Theuerzeit 928 11 20

Sonntag, 3. September - Ende der Glaubenswoche
Gott hat viele Gesichter.
Die Gottesdienste werden von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus unserer Pfarrei mitgestaltet.
Beichtgelegenheit: Samstag, 18.30 bis 19.00 oder nach persönlicher Absprache.
Opfer: Caritas Schweiz.
Vorabend: 19.30 Gottesdienst.
Sonntag: 8.00 Gottesdienst.
9.45 Gottesdienst.
St. Ottilien: 14.00 Rosenkranzgebet und 14.30 Vesper mit Augensegen.
Dienstag: 19.30 Gottesdienst. Jzt. für Konrad und Marie Rölli-Roth, Allmend; Alois und Marie Rölli, Wacht; Josef Leonz und Anna Rölli-Schüpfer, Feldköppli. Klassengedächtnis der Klassenvereinigung 1934/35 für Annamarie Koch-Egli, Reussbühl und Elisabeth Hafner-Kreienbühl, Weinhalde.
Mittwoch: St. Ottilien: 15.30 Rosenkranzgebet und 16.00 Gottesdienst mit Augensegen.
Donnerstag: 9.00 Gottesdienst.
19.30 Rosenkranz.
Freitag: 19.30 Rosenkranz in Mariahilf.
Samstag: 9.00 Gottesdienst. Jgd. für Geri

Eggerschwiler, St. Ottilienstr. 51. Jzt. für Alois und Marie Kupper-Frei, Schulmatt; Josef und Josefine Frey-Bucher, Josef und Franziska Frey-Birrer, Hinterdorf.

Mitteilungen

Glaubenswoche: Unsere Glaubenswoche geht mit dem Sonntag zu Ende. Welches Bild habe ich von dem Dreifaltigen Gott? Haben diese verschiedenen Impulse von dieser Woche uns helfen können um das persönliche Gottesbild zu vertiefen? Die Gottesdienste am Wochenende geben uns die Möglichkeit, einige persönliche Gottesbilder zu hören.
Seniorenausflug: Am Dienstag, 5. September gehts nach Leuggern AG zur Lourdesgrotte.
Allen einen erlebnisreichen Tag.
Luzerner Herbstwallfahrt: Mittwoch 6. September nach Einsiedeln.
Programme liegen im Schriftenstand auf.
Mütter- und Väterberatung: Dienstag, 5. September, Arigstrasse 20. Telefonische Voranmeldung gleichentags ab 8.00 bis 9.30 bei Frau H. Betschart, Telefon 495.26.29.
Franziskanische Gemeinschaft: Mittwoch, 6. September, 14.00, Versammlung in der Klosterkirche Sursee mit Eucharistiefeier und Ansprache.
Bibelgruppe: Dienstag, 7. September um 20.15 in der Mühle.
Unsere Verstorbenen: Am Donnerstag, 24. August haben wir Abschied nehmen müssen von Elisabeth Hafner-Kreienbühl, Weinhalde. Im 65. Lebensjahr ist sie gestorben. Ihrem Gatten und der ganzen Familie wünschen wir Kraft um annehmen zu können.
Wir vertrauen, dass unsere Verstorbene nun Anteil hat am ewigen Leben bei Gott.

Dagmersellen

Pfarrleiter Andreas Graf-Jost 062 748 31 11
Sekretariat 062 748 31 10
Fax 062 748 31 13
E-Mail pfarre.dagmersellen@bluewin.ch

Samstag, 2. September: 15.00 Trauung in der Pfarrkirche: Miriam Bader und Ludovico Di Censo, Birkenweg 8.
Samstag/Sonntag, 2./3. September: Kollekte für die Theologische Fakultät Luzern. Nach dem Ja des Kantons Luzern zur Theologischen Fakultät sind auch wir als Kirche gefordert, unseren Teil an eine solide Ausbildung der künftigen SeelsorgerInnen beizutragen.



bsd220 4 ku 196 Izd 1568

LU/WILLISAU/JAZZ FESTIVAL/SPERR

Sperrfrist 2000

Jazz Festival Willisau eröffnet

Brasilianisches und Arabisches zum Auftakt =

Willisau LU (sda) Mit «weltnusikalischen» Tönen ist am Donnerstagabend das Jazz Festival Willisau eröffnet worden. Zu

hören waren der brasilianische Perkussionist Cyro Baptista und der tunesische Oud-Spieler Dhafer Youssef.

Baptista brachte - unter dem Titel «Beat The Donkey» - ein zehnköpfiges, multikulturelles Perkussionsensemble mit einem rhythmischen Feuerwerk nach Willisau. Youssef trat mit einem Quintett an, dem u.a. der Saxofonist Wolfgang Puschnig angehört.

Das Jazz Festival Willisau findet in diesem Jahr zum 26. Mal statt. Nach wie vor ist es der wichtigste internationale Anlass der Schweiz im Bereich des zeitgenössischen Jazz. Insgesamt 17 Formationen mit rund 80 Musikern und Musikern treten bis zum Sonntag auf.

«Hip and Funk»

Der Freitag unter dem Titel «Hip and Funk» bringt den New Yorker Brachial-Bassisten Bill Laswell mit der Gruppe «Charged» und das Quartett der Schlagzeugin Cindy Blackman.

Am Samstag setzen Hans Kennel mit seinem Internationalen Alphorn Orchestra und das Bill Frisell Trio Akzente. Der Abend bringt akustische Formationen von Claudio Puntin, Jane Ira Bloom (mit Fred Hersch) und Michael Riessler.

Publikation des Argus...
Anzahl der Exemplare...
Verantwortlich...
Redaktion...
Abonnenten...
Kontakt...
Postfach...
Telefon...
Fax...
E-Mail...
Internet...
© 2000 ARGUS

Lieferschain Nr.: 880801; Medien Nr.: 1984; Medienangabe Nr.: 436510; Objekt Nr.: 4144994; Subjekt Nr.: 1; Lektoren Nr.: 1; Also Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6848892

206

Jazzler, auch Alphorn blasende, finden den Weg nach Willisau

Start zum Jazzfestival 2000 Jazzkoch Niklaus Troxler bietet wieder eine persönliche Kostauswahl für die Jazz-Gourmets

Der Zuger Trompeter Hans Kennel bringt's fertig, dass in Willisau Spitzenjazzler wie Ray Anderson zum Alphorn greifen. Ein Höhepunkt des heute beginnenden viertägigen Festivals dürfte auch der Auftritt Cecil Taylors sein.

CHRISTOPH MERKI

Nachdem 1999 die UBS, der langjährige Sponsor, ausstieg, schien das wichtigste Schweizer Festival im Bereich des zeitgenössischen Jazz auf wackligen Beinen zu stehen. Schien. Denn so schnell wie der Hauptsponsor ausgestiegen war, so schnell waren auch Nachfolger gefunden, welche die Finanzlücke stopften: Die Volkart-Stiftung und die Epa garantieren dem international ausstrahlenden Jazzfestival, wie Organisator Niklaus Troxler auf Anfrage sagte, die Unterstützung «bis auf mindestens drei Jahre hinaus». Und: Der Finanzzustupf für das Festival mit seinem 700 000-Franken-Budget wird laut Troxler eher noch kräftiger ausfallen als in den Jahren zuvor (wo die UBS jeweils rund 150 000 Franken einschoss).

In Willisau hat sich im Vergleich zu den Vorjahren sonst kaum was gewandelt: Chefkoch Troxler bietet wiederum eine sehr persönliche Auswahl für Jazz-Gourmets. Und Willisau liegt bekanntlich im Kanton Luzern, man kann es den Innerschweizern nicht verdenken, dass

sie das alljährliche Festival ein wenig als ihren ureigenen Anlass betrachten. Troxler wiederum etwa gab letztes Jahr dem Luzerner Gitarristen Christy Doran eine Auftrittsmöglichkeit. Dieses Jahr nun kommt der Zuger Trompeter Hans Kennel in die Kränze, am Samstagmittag präsentiert er sein «International Alphorn Ensemble plus Erika Stucky». Kennel experimentiert seit Jahren mit den alpinen Brüdern der Trompete, dem Büchel und dem Alphorn.

Mit der 1982 entstandenen Gruppe Alpine Jazz Herd versuchte er Jazz und alpine Volksmusik zu fusionieren, eine Versuchsanordnung, die er mit den Gruppen Mytha und Alpine Experience und jetzt dem International Alphorn Orchestra wiederholt(e). Kennel ist es gelungen, renommierte Musiker wie den Posaunisten Ray Anderson, den Tubaspieler Bob Stewart und den Frenchhornisten Tom Varner zum Alphornblasen zu bewegen. Zum Alphorn-Quartett stösst die humorvolle Stimmakrobatin Erika Stucky, bekannt von ihrer irrwitzigen Popgruppe Bubble Town. Naturtöne? Freejazztöne? Eine Hochzeit des Humors? Man darf gespannt sein.

The clarinet – still alive

Dasselbe liesse sich sagen, von den diversen Klarinetten-Darbietungen. Neben dem Saxofon hat das austariert klingende Instrument im Jazz stark an Terrain verloren – ihm den Totenschein auszustellen, wäre aber verfehlt. Ebenfalls am Samstag bringt der Schweizer Klarinetist Claudio Puntin sein musika-

lisch nur schwer kategorisierbares Quartett mit Gurdur Gunnarsdottir (Violine), Wang Yong (Gu Zheng) und Marcio Doctor (Percussion) auf die Bühne. Die Klarinette wird auch zu hören sein im Projekt des Deutschen Michael Riessler.

Und nicht zuletzt ist da der französische Bassklarinetist Louis Sclavis: Willisau als eine Art Clarinet-Summit. An zugkräftigen internationalen Namen bietet Troxler neben den Gitarristen John Scofield und Bill Frisell einmal mehr den US-Elektroniktüftler Bill Laswell (ein Dauergast in Willisau) – dann vor allen Dingen den stilbildenden Pianisten Cecil Taylor. Der funktioniert seit bald einem halben Jahrhundert als musikalischer Verstörer, auf der Willisauer Bühne gibt die Klavierlegende am Sonntag ein Solo-Rezital.

Programm: Heute Do, 20 Uhr: Cyro Baptista. Dhafer Youssef Group Fr, 20 Uhr: Bill Laswell. Cindy Blackman Electric Group Sa, 14.30 Uhr: Hans Kennel. Bill Frisell Trio Sa, 20 Uhr: Claudio Puntin, Jane Ira Bloom. Michael Riessler So, 14.30 Uhr: Cecil Taylor. James Carter New Quintet So, 20 Uhr: Aldo Romano-Louis Sclavis-Henri Texier. John Scofield.
www.jazzwillisau.ch



«Nashville» einem trockeneren, relaxten Gitarrensound gewichen. Frisell hatte sich in der Hauptstadt der Country-Industrie mit gestandenen Sessioncracks zusammengetan und Vollblutmusiker getroffen, denen er den Jazz nicht lange erklären musste. Den Dobrospieler Jerry Douglas etwa, der, so Frisell, «keine Noten lesen musste, sondern alles einfach hörte und spielen konnte».

Die modernen USA

Die schlüssige Verbindung von Jazz und Country auf «Nashville», ermöglicht letztlich durch Frisells brillante Kompositionen, begeisterte weitgehend auch die Kritik: «Anstatt die Jazzgeschichte zu rezyklieren, steht Frisells Musik als Signal dafür da, dass sich Jazz weiterhin auf unerwartete und fantasievolle Weise entwickeln wird», schrieb das amerikanische Jazzmagazin «Downbeat», als es «Nashville» zum «Album des Jahres» wählte.

Man könnte die Anspielung des Kritikers auf die vielen Jazz-Akademiker, die ihr vollkommenes Wissen um die Jazzgeschichte und -techniken zu nichts weiter als versierten Aufgüssen nutzen, wenden: Anstatt sich mit der Vergangenheit des Jazz zu beschäftigen, erklingt in Bill Frisells Musik ein vergangenes Land, nämlich die modernen, (musikalisch) aufbrechenden USA früherer Jahrzehnte – und das nicht erst seit «Nashville». Unter Verschiebung der Perspektive nahm Bill Frisell 1993 auf «Have A Little Faith» Popsongs, Blues und amerikanische Klassiker auf: Als Bluesman beugte er sich an der Strassenecke über Copland-Partituren, den Country-Blues schob er breit grinsend im Kabarett, als Jazzler lernte er den Jazz als Folk begreifen. Auch in den Eigenkompositionen von «This Land» (1994) war die amerikanische Musik des 20. Jahrhunderts kraftvoll präsent. Der Twist zum Country, der einst ja auch als Western Swing bekannt war und als solcher den Rock 'n' Roll in Schwung gebracht hatte,

war da nur ein weiterer Schritt – doch, wie Frisell betonte, der grösste seiner Karriere.

EINE SCHNAPSNASE UND EIN SCHIMMEL

Weitere Schritte folgten: Nachdem der Jazzler für «Nashville» ausgezogen war, den Country zu lernen, trommelte er die Country-Combo für «Good Dog, Happy Man» (1999) erneut zusammen, nur dass die Mannen nun die Stallungen des Country für lange, ungebundene Ausritte verliessen. Das Album war wieder deutlich «jazziger» und experimenteller und, da Frisell den Country nun vollkommen im eigenen Sound absorbiert hatte, eher noch stärker. Das vorerst letzte Album, «Ghost Town» (2000), klingt nun wie eine Ankunft. Frisell solo. Frisell solo in der vom Musikpublizisten Greil Marcus beschriebenen «unsichtbaren Republik» Amerika, im mythischen Folkland, aus dem die Bäume zu Rock, Blues, Jazz und Country aufschossen.

Hier, in dieser Geisterstadt, hocken sie: Dock Boggs, die ewige Schnapsnase, träumt einen Popsong der Zukunft und von der Liebe: «When I Fall In Love». Ein Cadillac-Schimmel braust vorbei, Hank Williams auf dem Rücksitz. An der Ecke sitzt Robert Johnson und bringt mit Hanks «I'm So Lonesome I Could Cry» Buster Keaton zum Lachen und zum Weinen.

Frisells Musik schliert wie entmaterialisiert durch die Strassen. Sie ist dunkel und dabei ganz leicht. Was der Gitarrist als Nächstes tut, ist nicht absehbar. Weiter in dieses Land vorzudringen, scheint nach «Ghost Town» nicht mehr möglich. Erstmals seit der Auflösung seiner langjährigen Stammband vor fünf Jahren präsentiert Frisell, der scheinbar nicht gerne solo auftritt, auf seiner aktuellen Tour wieder ein Trio. Tony Scherr (Bass) und Kenny Wollesen (Drums) aus New York gelten als «junge Wilde». Denkbar, dass Frisell sie geholt hat, einen ganz neuen Gaul zuzureiten. Einen Cowboyhut aber werden sie dazu kaum tragen.

VOM ENFANT TERRIBLE ZUM KLASSIKER: CECIL TAYLOR SPIELT SOLO IN WILLISAU

Die Poesie des Langstreckenläufers



**Es gibt keinen
Taylor-Stil.
Es gibt nur
Cecil Taylor.**

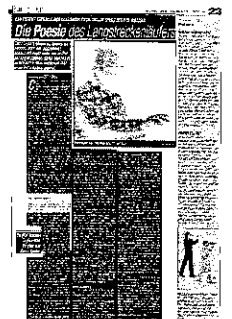
STETS BLEIBT DER REST EINES RITUALS: Cecil Taylor

FOTO: DAGMAR GEBERS

Cecil Taylors Musik ist sperrig geblieben, aber der Jazzpianist schockiert nicht mehr wie in den sechziger Jahren. Dafür vermag er zu berühren. Was wiederum fast einer Provokation gleicht.

BERT NOGLIK

Cecil Taylors Klavierspiel wirkt noch immer archaisch und avantgardistisch zugleich. Auf uralte Kulturtraditionen bezogen und über den Status quo hinausweisend. Taylor erweist sich als Konstruktivist und als Ekstatiker. Den jahrzehntelangen Spielerfahrungen, den Instink-



Anzeigenschein Nr.: 880801; Medien Nr.: 2031; Medienschein Nr.: 437046; Objekt Nr.: 4140032; Subjekt Nr.: 1; Lehren Nr.: 29; Abo Nr.: 831009; Telefon Nr.: 6649430

Das Programm

Donnerstag, 31. August,
20 Uhr: Cyro Baptista mit der «Beat The Donkey»-BigBand; Dhafer Youssef Group mit Youssef (Stimme, Oud), Wolfgang Puschnig (Sax), Mathieu Michel (Trompete), Dieter Ilg (Bass) und Patrice Héral (Perkussion, Elektronik).

Freitag, 1. September,
20 Uhr: Charged mit Bill Laswell (Bass), Toshinori Kondo (Trompete), Eraldo Bernocchi (Gitarre, Elektronik), Hamid Drake (Drums), Ayib Dieng (Perkussion) und DJ Disk (Plattenspieler); Cindy Blackman Electric Group mit Blackman (Drums), Carlton Holmes (Keyboard), David Gilmore (Gitarre) und Victor Bailey (Bass).

Samstag, 2. September,
14.30 Uhr: International Alphon Orchestra mit Hans Kennel, Ray Anderson, Tom Varner, Bob Stewart und der Sängerin Erika Stucky; Bill Frisell Trio mit Frisell (Gitarre; siehe nebenstehenden Text), Tony Scherr (Bass) und Kenny Wollesen (Drums).

Samstag, 2. September,
20 Uhr: Claudio Puntin Project mit Puntin (Klarinette), Gurdur Gunnarsdottir (Violi-

ne), Wang Yong (Gu Zheng) und Marcio Doctor (Perkussion); Jane Ira Bloom Quartet mit Bloom (Sax), Mark Dresser (Bass), Fred Hersch (Piano) und Bobby Previte (Drums); Orange mit Michael Riessler (Klarinette, Sax), Elise Caron (Stimme), Jean-Louis Matinier (Akkordeon), Pierre Charial (Drehorgel).

Sonntag, 3. September,
14.30 Uhr: Cecil Taylor (Piano; siehe Text im Kulturbund der WoZ); James Carter New Quintet mit Carter (Sax), Jamaaladeen Tacuma (Bass), Kelvyn Bell (Gitarre), Jeff Lee Thompson (Gitarre) und Calvin Weston (Drums).

Sonntag, 3. September,
20 Uhr: Aldo Romano (Drums), Louis Sclavis (Klarinette), Henri Texier (Bass); John Scofield (Gitarre), Steve Swallow (Bass) und Bill Stewart (Drums).

Zeltkonzerte: Rodrigo Botter Maio & Acid Jazz Brasil Project (Do, 18 Uhr); Licence to Chill (Fr, 18 Uhr), Kubus (Sa, 12 Uhr), Dirty Chicken (So, 12 Uhr).

VV: Ticket-Corner (0848 800 800; www.TicketCorner.ch) oder Telefon 970 27 31

Indica, Bern FN, Beschriftung, Beschriftung, Nr. 43/0988, Copyright Nr.: 4147201, Schutzjahr Nr.: 2, Jahresnr. Nr. 29, Also Nr.: 931009, Titel Nr.: 6846694

212

tel und Möglichkeiten anbelangt. Sein Spiel kulminiert in hochenergetischen Klangbalancen, führt aber auch zu unerwarteten lyrischen Wendungen, gleicht mitunter romantischen Impromptus, bleibt aber in der afroamerikanischen Kultur fundiert. Die FMP bringt Taylor den gesammelten Respekt der europäischen ImprovisationsmusikerInnen entgegen, und sie bringt ihn mit Spielern in Kontakt, die über den europäischen Free Jazz zu einer eigenen Klangsprache gefunden haben: Tony Oxley, Evan Parker, Barry Guy, Paul Lovens, Tristan Honsinger, Derek Bailey... Die über Jahre weitergeführte Arbeit der FMP setzte spannungsvolle Austausch- und Assimilationsprozesse in Gang. Dabei ergeben sich Ansätze einer neuen Ästhetik, in die unterschiedliche Erfahrungen einfließen und die sich vor allem durch eine ständig wachsende Souveränität im Umgang mit musikalischer Improvisation definiert.

WORK IN PROGRESS

Cecil Taylor weiss, dass die Botschaften nicht in den Akkordverbindungen liegen, sondern im Labyrinth der Leidenschaften. Sein Spiel geht vom Körper aus. Der Flügel wird für ihn zu einer gewaltigen Extension des Physischen. Und wenn er, der mit Tänzerinnen und Tänzern gearbeitet, sich auch selbst mit Choreografie befasst hat, um das Klavier tanzt, sich ganz der Bewegung hingibt, bietet er keine Performance, sondern einen Einblick in die kultische Dimension seiner Musik. Gleiches gilt für seine Sprechgesänge, seine mitunter in das Spiel ein-

gewobenen Rezitationen eigener Gedichte. Die vokale Äusserung ergänzt das instrumentale Spiel, das Klavier wird zu einem Kasten, aus dem Stimmen und Trommeln dröhnen und dem Taylor mit seinem Atem Leben einhaucht. Komplexe Klänge aus der Tiefe der ethnischen, der oralen Kulturtradition, aus afrikanischer und indianischer Überlieferung, aus den Quellen des Mythos, Momente von Magie. Da bleibt immer ein Rest, der nicht aufgeht in westlichen Erklärungsversuchen und der sich in der Livesituation seiner Konzerte mitteilt: eine auratische Qualität, die in Zeiten medialer Musikvermittlung im-

mer seltener geworden ist, der Rest eines Rituals. «Mehr als alles andere», sagt der Pianist Cecil Taylor, «habe ich immer versucht, ein Poet zu sein.»

In seiner Arbeit mit Ensembles – eben auch mit europäischen Musikern – gelingen Taylor unterschiedliche Verdichtungsgrade bei gleichzeitiger Aufhebung der konventionellen Aufteilung in Solisten und Begleitende. Den Duktus der Musik durch seine Persönlichkeit und sein Spiel bestimmend, erweist sich Taylor als ein Bandleader, der die Dialektik von Individualität und Kollektivität nicht nur im Fluss freier Improvisationen, sondern auch durch detaillierte Instruktionen in Gang zu setzen weiss. Die Erfahrungen, die er im Prozess der Arbeit mit europäischen Orchestern und Workshop-Ensembles gesammelt hat, dürften für ihn selbst nicht weniger bedeutsam sein als für die Beteiligten, die sie nun in andere musikalische Kontexte hineinbringen. Dabei hat Taylors Musik heute nicht mehr jenen Schockfaktor wie in den sechziger Jahren. Sie bleibt sperrig, aber erweist sich doch auch – abhängig freilich von individueller Orientierung und Grad an Vertrautheit mit diesen Klängen – zunehmend als zugänglich. Dabei steht nicht zu befürchten, Taylor hätte sich angepasst. Was sich verändert hat, ist unser beständig neuen Einflüssen ausgesetztes kulturelles Koordinatensystem.

Irène Schweizer, die zeitweilig stark von Cecil Taylor beeinflusst war, hat einmal beschrieben, wie die erste Livebegegnung mit Cecil Taylors Musik auf sie gewirkt hat: «Ich war völlig fertig und habe ernsthaft erwogen, mit dem Klavierspielen aufzuhören. Diese Krise war vielleicht auch eine Chance. Mir blieb nichts anderes übrig, als konsequent *meinen Weg* zu suchen.» Das war 1966. Und die Bekräftigung, einen eigenen Weg zu gehen, ist gewiss einer der wichtigsten Impulse, die von einem Werk, von einer Persönlichkeit ausgehen können. Cecil Taylors Spiel ist noch immer ein «work in progress», eine Herausforderung und eine Ermutigung.

Cecil Taylor spielt solo im Rahmen des Jazz Festivals Willisau. Sonntag, 3. September, ab 14.30 Uhr.

Lieferschein Nr.: 880801; Medien-Nr.: 2031; Medienangabe Nr.: 437046; Objekt Nr.: 4140032; Stichjahr Nr.: 3; Iktoren Nr.: 29; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6843430

ten und Intentionen wie auch dem in die Logik von Strukturen eingetauchten Bewusstsein folgend, entwickelt er in sich schlüssige Abläufe und Grossformen. Mitunter gleicht Taylors Spiel einem Naturereignis. Es bricht aus; entfaltet sich in grossen Bögen, in chorisches beziehungsweise orchestral anmutenden Schichtungen von unterschiedlichen Verknüpfungsgraden. In Prozessen klangrhythmischer Verdichtung und Entflechtung, im Verlauf eines stets vom physischen Erleben angetriebenen Spiels erreicht er höchste Grade von Intensität und Energie. Cecil Taylor hat die Materialschlachten des Free Jazz unbeschadet überstanden und dabei eine unverwechselbare Spielweise entwickelt. Es gibt keinen Taylor-Stil. Es gibt nur Cecil Taylor.

Er ist nie auf einer Modewelle geschwommen, hat sich von Anfang an auf einen Langstreckenlauf eingelassen. Und er bewegt sich in einem kulturellen Langzeitkontinuum, innerhalb dessen der Jazz eine wichtige, aber nicht die alles entscheidende Rolle spielt. Es sind afrikanisch-amerikanische und indianische Roots, die Taylors Musik speisen. Sein Verständnis von freier Tonalität kommt aus jenen Ur- und Vorformen des Jazz, nicht aus der Welt der Akademien, die er freilich auch besucht hat und die ihn heute einladen, Workshops abzuhalten. Béla Bartók, sagt er, habe ihn gelehrt, was man mit folkloristischem Material anfangen kann. Und Duke Ellington wies ihm den Weg, europäische Einflüsse in eine essenziell afrikanisch-amerikanische Musik zu integrieren.

DAS LEBEN ZELEBRIEREN

Cecil Taylor hat sich den musikalisch-moralischen Imperativ von Thelonious Monk zu Herzen genommen: «Ich sage: Spiel auf deine Weise. Spiel nicht, was die Leute wollen, sondern das, was du willst, und lass dann die

Leute draufkommen, was du machst – auch wenn es fünfzehn, zwanzig Jahre dauert.» Taylor selbst hat einen für ihn kritischen Punkt im Jahre 1961 beschrieben, der für ihn zu einer Entscheidungssituation wurde:

«Hatte ich eben noch die Perspektive gehabt, eine Figur von ähnlicher ökonomischer Bedeutung wie, sagen wir, Oscar Peterson zu werden, so fand ich mich nun plötzlich als Tellerwäscher wieder. Es ist eine Ironie des Schicksals, dass gerade zu

der Zeit im 'Down Beat' ein Artikel über unsere Musik herauskam, und kurz nachdem er erschienen war, fing ich an Geschirr zu spülen; aber inzwischen war mir schon klar, warum ich als Tellerwäscher arbeitete.» Taylors Aufstieg zu einer Kultfigur des Jazz beginnt an diesem Punkt. Er wird kein zweiter Peterson, er findet zu sich selbst, und – was ebenso wesentlich erscheint – er bleibt sich selbst treu, ohne sich den fortwährenden Prozessen des Wandels zu widersetzen.

Als ich Cecil Taylor erstmals Ende der achtziger Jahre in Berlin traf und interviewte, sagte er nur, er wundere sich, wie schnell die Jahre vorbeigezogen seien und noch mehr darüber, wie er überlebt habe. «Vor allem aber spiele ich aus einem Gefühl der Freude heraus; das Leben zelebrieren, ja, das ist es.» Das darf nicht als Preisgabe sozialkritischer Positionen gedeutet werden. Im Gespräch kritisiert Taylor messerscharf die kulturell alles gleichmachenden Tendenzen der westlichen Gesellschaften.

Die Zeit der schlechten Klaviere und der lausig bezahlten Gigs ist für Cecil Taylor längst vorbei. Mag sein, dass Taylors Launen-

haftigkeit mit seinem Naturell zusammenhängt. Vorstellbar ist aber auch, dass er Schwierigkeiten hat, auf einmal als ein Künstler der Hochkultur gefeiert zu werden, dass er sich noch immer daran erinnert, wie er als Underdog behandelt wurde. Kalte Garderoben und der Vorwurf, Ellingtons Imperativ nicht zu entsprechen: «It don't mean a thing, if it ain't got that swing». Die Frage scheint lange gegessen. Die einen wissen, dass Jazz seiner Natur nach nicht endgültig definiert werden kann und Taylors Energieausbrüche den Swing epigonaler Klaviertrios als blasse Barmusik dekouvrieren. Die anderen – darunter auch Redakteure – greifen Taylor zwar nicht mehr an, werden ihn aber niemals im Radio spielen. Er hat eigene, neue Kreise von Anerkennung gefunden – in Europa und in den USA. Und all das spiegelt sich freilich auch in seiner Mentalität, in seiner Spieldisposition.

Mit der mehrwöchigen, von der Free Music Production (FMP) betreuten Arbeitsphase des Pianisten in Berlin beginnt 1988 eine neue Dynamik, wohl keine neue Phase, denn alles im Lebens- und Werklauf geht ineinander über. Taylor schreitet weiter voran, was die Differenzierung seiner musikalischen Mit-

In der Buchreihe 'ARGUS' (ARGUS-Verlag, Zürich) erschienen: 1. 'Die Kunst der Fotografie' (1998), 2. 'Die Kunst der Malerei' (1999), 3. 'Die Kunst der Skulptur' (2000), 4. 'Die Kunst der Architektur' (2001), 5. 'Die Kunst der Musik' (2002), 6. 'Die Kunst der Literatur' (2003), 7. 'Die Kunst der Philosophie' (2004), 8. 'Die Kunst der Religion' (2005), 9. 'Die Kunst der Politik' (2006), 10. 'Die Kunst der Wissenschaft' (2007), 11. 'Die Kunst der Ethik' (2008), 12. 'Die Kunst der Ökonomie' (2009), 13. 'Die Kunst der Soziologie' (2010), 14. 'Die Kunst der Psychologie' (2011), 15. 'Die Kunst der Pädagogik' (2012), 16. 'Die Kunst der Medizin' (2013), 17. 'Die Kunst der Rechtswissenschaft' (2014), 18. 'Die Kunst der Linguistik' (2015), 19. 'Die Kunst der Philosophie' (2016), 20. 'Die Kunst der Philosophie' (2017), 21. 'Die Kunst der Philosophie' (2018), 22. 'Die Kunst der Philosophie' (2019), 23. 'Die Kunst der Philosophie' (2020), 24. 'Die Kunst der Philosophie' (2021), 25. 'Die Kunst der Philosophie' (2022), 26. 'Die Kunst der Philosophie' (2023), 27. 'Die Kunst der Philosophie' (2024), 28. 'Die Kunst der Philosophie' (2025), 29. 'Die Kunst der Philosophie' (2026), 30. 'Die Kunst der Philosophie' (2027), 31. 'Die Kunst der Philosophie' (2028), 32. 'Die Kunst der Philosophie' (2029), 33. 'Die Kunst der Philosophie' (2030), 34. 'Die Kunst der Philosophie' (2031), 35. 'Die Kunst der Philosophie' (2032), 36. 'Die Kunst der Philosophie' (2033), 37. 'Die Kunst der Philosophie' (2034), 38. 'Die Kunst der Philosophie' (2035), 39. 'Die Kunst der Philosophie' (2036), 40. 'Die Kunst der Philosophie' (2037), 41. 'Die Kunst der Philosophie' (2038), 42. 'Die Kunst der Philosophie' (2039), 43. 'Die Kunst der Philosophie' (2040), 44. 'Die Kunst der Philosophie' (2041), 45. 'Die Kunst der Philosophie' (2042), 46. 'Die Kunst der Philosophie' (2043), 47. 'Die Kunst der Philosophie' (2044), 48. 'Die Kunst der Philosophie' (2045), 49. 'Die Kunst der Philosophie' (2046), 50. 'Die Kunst der Philosophie' (2047), 51. 'Die Kunst der Philosophie' (2048), 52. 'Die Kunst der Philosophie' (2049), 53. 'Die Kunst der Philosophie' (2050), 54. 'Die Kunst der Philosophie' (2051), 55. 'Die Kunst der Philosophie' (2052), 56. 'Die Kunst der Philosophie' (2053), 57. 'Die Kunst der Philosophie' (2054), 58. 'Die Kunst der Philosophie' (2055), 59. 'Die Kunst der Philosophie' (2056), 60. 'Die Kunst der Philosophie' (2057), 61. 'Die Kunst der Philosophie' (2058), 62. 'Die Kunst der Philosophie' (2059), 63. 'Die Kunst der Philosophie' (2060), 64. 'Die Kunst der Philosophie' (2061), 65. 'Die Kunst der Philosophie' (2062), 66. 'Die Kunst der Philosophie' (2063), 67. 'Die Kunst der Philosophie' (2064), 68. 'Die Kunst der Philosophie' (2065), 69. 'Die Kunst der Philosophie' (2066), 70. 'Die Kunst der Philosophie' (2067), 71. 'Die Kunst der Philosophie' (2068), 72. 'Die Kunst der Philosophie' (2069), 73. 'Die Kunst der Philosophie' (2070), 74. 'Die Kunst der Philosophie' (2071), 75. 'Die Kunst der Philosophie' (2072), 76. 'Die Kunst der Philosophie' (2073), 77. 'Die Kunst der Philosophie' (2074), 78. 'Die Kunst der Philosophie' (2075), 79. 'Die Kunst der Philosophie' (2076), 80. 'Die Kunst der Philosophie' (2077), 81. 'Die Kunst der Philosophie' (2078), 82. 'Die Kunst der Philosophie' (2079), 83. 'Die Kunst der Philosophie' (2080), 84. 'Die Kunst der Philosophie' (2081), 85. 'Die Kunst der Philosophie' (2082), 86. 'Die Kunst der Philosophie' (2083), 87. 'Die Kunst der Philosophie' (2084), 88. 'Die Kunst der Philosophie' (2085), 89. 'Die Kunst der Philosophie' (2086), 90. 'Die Kunst der Philosophie' (2087), 91. 'Die Kunst der Philosophie' (2088), 92. 'Die Kunst der Philosophie' (2089), 93. 'Die Kunst der Philosophie' (2090), 94. 'Die Kunst der Philosophie' (2091), 95. 'Die Kunst der Philosophie' (2092), 96. 'Die Kunst der Philosophie' (2093), 97. 'Die Kunst der Philosophie' (2094), 98. 'Die Kunst der Philosophie' (2095), 99. 'Die Kunst der Philosophie' (2096), 100. 'Die Kunst der Philosophie' (2097), 101. 'Die Kunst der Philosophie' (2098), 102. 'Die Kunst der Philosophie' (2099), 103. 'Die Kunst der Philosophie' (2100), 104. 'Die Kunst der Philosophie' (2101), 105. 'Die Kunst der Philosophie' (2102), 106. 'Die Kunst der Philosophie' (2103), 107. 'Die Kunst der Philosophie' (2104), 108. 'Die Kunst der Philosophie' (2105), 109. 'Die Kunst der Philosophie' (2106), 110. 'Die Kunst der Philosophie' (2107), 111. 'Die Kunst der Philosophie' (2108), 112. 'Die Kunst der Philosophie' (2109), 113. 'Die Kunst der Philosophie' (2110), 114. 'Die Kunst der Philosophie' (2111), 115. 'Die Kunst der Philosophie' (2112), 116. 'Die Kunst der Philosophie' (2113), 117. 'Die Kunst der Philosophie' (2114), 118. 'Die Kunst der Philosophie' (2115), 119. 'Die Kunst der Philosophie' (2116), 120. 'Die Kunst der Philosophie' (2117), 121. 'Die Kunst der Philosophie' (2118), 122. 'Die Kunst der Philosophie' (2119), 123. 'Die Kunst der Philosophie' (2120), 124. 'Die Kunst der Philosophie' (2121), 125. 'Die Kunst der Philosophie' (2122), 126. 'Die Kunst der Philosophie' (2123), 127. 'Die Kunst der Philosophie' (2124), 128. 'Die Kunst der Philosophie' (2125), 129. 'Die Kunst der Philosophie' (2126), 130. 'Die Kunst der Philosophie' (2127), 131. 'Die Kunst der Philosophie' (2128), 132. 'Die Kunst der Philosophie' (2129), 133. 'Die Kunst der Philosophie' (2130), 134. 'Die Kunst der Philosophie' (2131), 135. 'Die Kunst der Philosophie' (2132), 136. 'Die Kunst der Philosophie' (2133), 137. 'Die Kunst der Philosophie' (2134), 138. 'Die Kunst der Philosophie' (2135), 139. 'Die Kunst der Philosophie' (2136), 140. 'Die Kunst der Philosophie' (2137), 141. 'Die Kunst der Philosophie' (2138), 142. 'Die Kunst der Philosophie' (2139), 143. 'Die Kunst der Philosophie' (2140), 144. 'Die Kunst der Philosophie' (2141), 145. 'Die Kunst der Philosophie' (2142), 146. 'Die Kunst der Philosophie' (2143), 147. 'Die Kunst der Philosophie' (2144), 148. 'Die Kunst der Philosophie' (2145), 149. 'Die Kunst der Philosophie' (2146), 150. 'Die Kunst der Philosophie' (2147), 151. 'Die Kunst der Philosophie' (2148), 152. 'Die Kunst der Philosophie' (2149), 153. 'Die Kunst der Philosophie' (2150), 154. 'Die Kunst der Philosophie' (2151), 155. 'Die Kunst der Philosophie' (2152), 156. 'Die Kunst der Philosophie' (2153), 157. 'Die Kunst der Philosophie' (2154), 158. 'Die Kunst der Philosophie' (2155), 159. 'Die Kunst der Philosophie' (2156), 160. 'Die Kunst der Philosophie' (2157), 161. 'Die Kunst der Philosophie' (2158), 162. 'Die Kunst der Philosophie' (2159), 163. 'Die Kunst der Philosophie' (2160), 164. 'Die Kunst der Philosophie' (2161), 165. 'Die Kunst der Philosophie' (2162), 166. 'Die Kunst der Philosophie' (2163), 167. 'Die Kunst der Philosophie' (2164), 168. 'Die Kunst der Philosophie' (2165), 169. 'Die Kunst der Philosophie' (2166), 170. 'Die Kunst der Philosophie' (2167), 171. 'Die Kunst der Philosophie' (2168), 172. 'Die Kunst der Philosophie' (2169), 173. 'Die Kunst der Philosophie' (2170), 174. 'Die Kunst der Philosophie' (2171), 175. 'Die Kunst der Philosophie' (2172), 176. 'Die Kunst der Philosophie' (2173), 177. 'Die Kunst der Philosophie' (2174), 178. 'Die Kunst der Philosophie' (2175), 179. 'Die Kunst der Philosophie' (2176), 180. 'Die Kunst der Philosophie' (2177), 181. 'Die Kunst der Philosophie' (2178), 182. 'Die Kunst der Philosophie' (2179), 183. 'Die Kunst der Philosophie' (2180), 184. 'Die Kunst der Philosophie' (2181), 185. 'Die Kunst der Philosophie' (2182), 186. 'Die Kunst der Philosophie' (2183), 187. 'Die Kunst der Philosophie' (2184), 188. 'Die Kunst der Philosophie' (2185), 189. 'Die Kunst der Philosophie' (2186), 190. 'Die Kunst der Philosophie' (2187), 191. 'Die Kunst der Philosophie' (2188), 192. 'Die Kunst der Philosophie' (2189), 193. 'Die Kunst der Philosophie' (2190), 194. 'Die Kunst der Philosophie' (2191), 195. 'Die Kunst der Philosophie' (2192), 196. 'Die Kunst der Philosophie' (2193), 197. 'Die Kunst der Philosophie' (2194), 198. 'Die Kunst der Philosophie' (2195), 199. 'Die Kunst der Philosophie' (2196), 200. 'Die Kunst der Philosophie' (2197), 201. 'Die Kunst der Philosophie' (2198), 202. 'Die Kunst der Philosophie' (2199), 203. 'Die Kunst der Philosophie' (2200), 204. 'Die Kunst der Philosophie' (2201), 205. 'Die Kunst der Philosophie' (2202), 206. 'Die Kunst der Philosophie' (2203), 207. 'Die Kunst der Philosophie' (2204), 208. 'Die Kunst der Philosophie' (2205), 209. 'Die Kunst der Philosophie' (2206), 210. 'Die Kunst der Philosophie' (2207), 211. 'Die Kunst der Philosophie' (2208), 212. 'Die Kunst der Philosophie' (2209), 213. 'Die Kunst der Philosophie' (2210), 214. 'Die Kunst der Philosophie' (2211), 215. 'Die Kunst der Philosophie' (2212), 216. 'Die Kunst der Philosophie' (2213), 217. 'Die Kunst der Philosophie' (2214), 218. 'Die Kunst der Philosophie' (2215), 219. 'Die Kunst der Philosophie' (2216), 220. 'Die Kunst der Philosophie' (2217), 221. 'Die Kunst der Philosophie' (2218), 222. 'Die Kunst der Philosophie' (2219), 223. 'Die Kunst der Philosophie' (2220), 224. 'Die Kunst der Philosophie' (2221), 225. 'Die Kunst der Philosophie' (2222), 226. 'Die Kunst der Philosophie' (2223), 227. 'Die Kunst der Philosophie' (2224), 228. 'Die Kunst der Philosophie' (2225), 229. 'Die Kunst der Philosophie' (2226), 230. 'Die Kunst der Philosophie' (2227), 231. 'Die Kunst der Philosophie' (2228), 232. 'Die Kunst der Philosophie' (2229), 233. 'Die Kunst der Philosophie' (2230), 234. 'Die Kunst der Philosophie' (2231), 235. 'Die Kunst der Philosophie' (2232), 236. 'Die Kunst der Philosophie' (2233), 237. 'Die Kunst der Philosophie' (2234), 238. 'Die Kunst der Philosophie' (2235), 239. 'Die Kunst der Philosophie' (2236), 240. 'Die Kunst der Philosophie' (2237), 241. 'Die Kunst der Philosophie' (2238), 242. 'Die Kunst der Philosophie' (2239), 243. 'Die Kunst der Philosophie' (2240), 244. 'Die Kunst der Philosophie' (2241), 245. 'Die Kunst der Philosophie' (2242), 246. 'Die Kunst der Philosophie' (2243), 247. 'Die Kunst der Philosophie' (2244), 248. 'Die Kunst der Philosophie' (2245), 249. 'Die Kunst der Philosophie' (2246), 250. 'Die Kunst der Philosophie' (2247), 251. 'Die Kunst der Philosophie' (2248), 252. 'Die Kunst der Philosophie' (2249), 253. 'Die Kunst der Philosophie' (2250), 254. 'Die Kunst der Philosophie' (2251), 255. 'Die Kunst der Philosophie' (2252), 256. 'Die Kunst der Philosophie' (2253), 257. 'Die Kunst der Philosophie' (2254), 258. 'Die Kunst der Philosophie' (2255), 259. 'Die Kunst der Philosophie' (2256), 260. 'Die Kunst der Philosophie' (2257), 261. 'Die Kunst der Philosophie' (2258), 262. 'Die Kunst der Philosophie' (2259), 263. 'Die Kunst der Philosophie' (2260), 264. 'Die Kunst der Philosophie' (2261), 265. 'Die Kunst der Philosophie' (2262), 266. 'Die Kunst der Philosophie' (2263), 267. 'Die Kunst der Philosophie' (2264), 268. 'Die Kunst der Philosophie' (2265), 269. 'Die Kunst der Philosophie' (2266), 270. 'Die Kunst der Philosophie' (2267), 271. 'Die Kunst der Philosophie' (2268), 272. 'Die Kunst der Philosophie' (2269), 273. 'Die Kunst der Philosophie' (2270), 274. 'Die Kunst der Philosophie' (2271), 275. 'Die Kunst der Philosophie' (2272), 276. 'Die Kunst der Philosophie' (2273), 277. 'Die Kunst der Philosophie' (2274), 278. 'Die Kunst der Philosophie' (2275), 279. 'Die Kunst der Philosophie' (2276), 280. 'Die Kunst der Philosophie' (2277), 281. 'Die Kunst der Philosophie' (2278), 282. 'Die Kunst der Philosophie' (2279), 283. 'Die Kunst der Philosophie' (2280), 284. 'Die Kunst der Philosophie' (2281), 285. 'Die Kunst der Philosophie' (2282), 286. 'Die Kunst der Philosophie' (2283), 287. 'Die Kunst der Philosophie' (2284), 288. 'Die Kunst der Philosophie' (2285), 289. 'Die Kunst der Philosophie' (2286), 290. 'Die Kunst der Philosophie' (2287), 291. 'Die Kunst der Philosophie' (2288), 292. 'Die Kunst der Philosophie' (2289), 293. 'Die Kunst der Philosophie' (2290), 294. 'Die Kunst der Philosophie' (2291), 295. 'Die Kunst der Philosophie' (2292), 296. 'Die Kunst der Philosophie' (2293), 297. 'Die Kunst der Philosophie' (2294), 298. 'Die Kunst der Philosophie' (2295), 299. 'Die Kunst der Philosophie' (2296), 300. 'Die Kunst der Philosophie' (2297), 301. 'Die Kunst der Philosophie' (2298), 302. 'Die Kunst der Philosophie' (2299), 303. 'Die Kunst der Philosophie' (2300), 304. 'Die Kunst der Philosophie' (2301), 305. 'Die Kunst der Philosophie' (2302), 306. 'Die Kunst der Philosophie' (2303), 307. 'Die Kunst der Philosophie' (2304), 308. 'Die Kunst der Philosophie' (2305), 309. 'Die Kunst der Philosophie' (2306), 310. 'Die Kunst der Philosophie' (2307), 311. 'Die Kunst der Philosophie' (2308), 312. 'Die Kunst der Philosophie' (2309), 313. 'Die Kunst der Philosophie' (2310), 314. 'Die Kunst der Philosophie' (2311), 315. 'Die Kunst der Philosophie' (2312), 316. 'Die Kunst der Philosophie' (2313), 317. 'Die Kunst der Philosophie' (2314), 318. 'Die Kunst der Philosophie' (2315), 319. 'Die Kunst der Philosophie' (2316), 320. 'Die Kunst der Philosophie' (2317), 321. 'Die Kunst der Philosophie' (2318), 322. 'Die Kunst der Philosophie' (2319), 323. 'Die Kunst der Philosophie' (2320), 324. 'Die Kunst der Philosophie' (2321), 325. 'Die Kunst der Philosophie' (2322), 326. 'Die Kunst der Philosophie' (2323), 327. 'Die Kunst der Philosophie' (2324), 328. 'Die Kunst der Philosophie' (2325), 329. 'Die Kunst der Philosophie' (2326), 330. 'Die Kunst der Philosophie' (2327), 331. 'Die Kunst der Philosophie' (2328), 332. 'Die Kunst der Philosophie' (2329), 333. 'Die Kunst der Philosophie' (2330), 334. 'Die Kunst der Philosophie' (2331), 335. 'Die Kunst der Philosophie' (2332), 336. 'Die Kunst der Philosophie' (2333), 337. 'Die Kunst der Philosophie' (2334), 338. 'Die Kunst der Philosophie' (2335), 339. 'Die Kunst der Philosophie' (2336), 340. 'Die Kunst der Philosophie' (2337), 341. 'Die Kunst der Philosophie' (2338), 342. 'Die Kunst der Philosophie' (2339), 343. 'Die Kunst der Philosophie' (2340), 344. 'Die Kunst der Philosophie' (2341), 345. 'Die Kunst der Philosophie' (2342), 346. 'Die Kunst der Philosophie' (2343), 347. 'Die Kunst der Philosophie' (2344), 348. 'Die Kunst der Philosophie' (2345), 349. 'Die Kunst der Philosophie' (2346), 350. 'Die Kunst der Philosophie' (2347), 351. 'Die Kunst der Philosophie' (2348), 352. 'Die Kunst der Philosophie' (2349), 353. 'Die Kunst der Philosophie' (2350), 354. 'Die Kunst der Philosophie' (2351), 355. 'Die Kunst der Philosophie' (2352), 356. 'Die Kunst der Philosophie' (2353), 357. 'Die Kunst der Philosophie' (2354), 358. 'Die Kunst der Philosophie' (2355), 359. 'Die Kunst der Philosophie' (2356), 360. 'Die Kunst der Philosophie' (2357), 361. 'Die Kunst der Philosophie' (2358), 362. 'Die Kunst der Philosophie' (2359), 363. 'Die Kunst der Philosophie' (2360), 364. 'Die Kunst der Philosophie' (2361), 365. 'Die Kunst der Philosophie' (2362), 366. 'Die Kunst der Philosophie' (2363), 367. 'Die Kunst der Philosophie' (2364), 368. 'Die Kunst der Philosophie' (2365), 369. 'Die Kunst der Philosophie' (2366), 370. 'Die Kunst der Philosophie' (2367), 371. 'Die Kunst der Philosophie' (2368), 372. 'Die Kunst der Philosophie' (2369), 373. 'Die Kunst der Philosophie' (2370), 374. 'Die Kunst der Philosophie' (2371), 375. 'Die Kunst der Philosophie' (2372), 376. 'Die Kunst der Philosophie' (2373), 377. 'Die Kunst der Philosophie' (2374), 378. 'Die Kunst der Philosophie' (2375), 379. 'Die Kunst der Philosophie' (2376), 380. 'Die Kunst der Philosophie' (2377), 381. 'Die Kunst der Philosophie' (2378), 382. 'Die Kunst der Philosophie' (2379), 383. 'Die Kunst der Philosophie' (2380), 384. 'Die Kunst der Philosophie' (2381), 385. 'Die Kunst der Philosophie' (2382), 386. 'Die Kunst der Philosophie' (2383), 387. 'Die Kunst der Philosophie' (2384), 388. 'Die Kunst der Philosophie' (2385), 389. 'Die Kunst der Philosophie' (2386), 390. 'Die Kunst der Philosophie' (2387), 391. 'Die Kunst der Philosophie' (2388), 392. 'Die Kunst der Philosophie' (2389), 393. 'Die Kunst der Philosophie' (2390), 394. 'Die Kunst der Philosophie' (2391), 395. 'Die Kunst der Philosophie' (2392), 396. 'Die Kunst der Philosophie' (2393), 397. 'Die Kunst der Philosophie' (2394), 398. 'Die Kunst der Philosophie' (2395), 399. 'Die Kunst der Philosophie' (2396), 400. 'Die Kunst der Philosophie' (2397), 401. 'Die Kunst der Philosophie' (2398), 402. 'Die Kunst der Philosophie' (2399), 403. 'Die Kunst der Philosophie' (2400), 404. 'Die Kunst der Philosophie' (2401), 405. 'Die Kunst der Philosophie' (2402), 406. 'Die Kunst der Philosophie' (2403), 407. 'Die Kunst der Philosophie' (2404), 408. 'Die Kunst der Philosophie' (2405), 409. 'Die Kunst der Philosophie' (2406), 410. 'Die Kunst der Philosophie' (2407), 411. 'Die Kunst der Philosophie' (2408), 412. 'Die Kunst der Philosophie' (2409), 413. 'Die Kunst der Philosophie' (2410), 414. 'Die Kunst der Philosophie' (2411), 415. 'Die Kunst der Philosophie' (2412), 416. 'Die Kunst der Philosophie' (2413), 417. 'Die Kunst der Philosophie' (2414), 418. 'Die Kunst der Philosophie' (2415), 419. 'Die Kunst der Philosophie' (2416), 420. 'Die Kunst der Philosophie' (2417), 421. 'Die Kunst der Philosophie' (2418), 422. 'Die Kunst der Philosophie' (2419), 423. 'Die Kunst der Philosophie' (2420), 424. 'Die Kunst der Philosophie' (2421), 425. 'Die Kunst der Philosophie' (2422), 426. 'Die Kunst der Philosophie' (2423), 427. 'Die Kunst der Philosophie' (2424), 428. 'Die Kunst der Philosophie' (2425), 429. 'Die Kunst der Philosophie' (2426), 430. 'Die Kunst der Philosophie' (2427), 431. 'Die Kunst der Philosophie' (2428), 432. 'Die Kunst der Philosophie' (2429), 433. 'Die Kunst der Philosophie' (2430), 434. 'Die Kunst der Philosophie' (2431), 435. 'Die Kunst der Philosophie' (2432), 436. 'Die Kunst der Philosophie' (2433), 437. 'Die Kunst der Philosophie' (2434), 438. 'Die Kunst der Philosophie' (2435), 439. 'Die Kunst der Philosophie' (2436), 440. 'Die Kunst der Philosophie' (2437), 441. 'Die Kunst der Philosophie' (2438), 442. 'Die Kunst der Philosophie' (2439), 443. 'Die Kunst der Philosophie' (2440), 444. 'Die Kunst der Philosophie' (2441), 445. 'Die Kunst der Philosophie' (2442), 446. 'Die Kunst der Philosophie' (2443), 447. 'Die Kunst der Philosophie' (2444), 448. 'Die Kunst der Philosophie' (2445), 449. 'Die Kunst der Philosophie' (2446), 450. 'Die Kunst der Philosophie' (2447), 451. 'Die Kunst der Philosophie' (2448), 452. 'Die Kunst der Philosophie' (2449), 453. 'Die Kunst der Philosophie' (2450), 454. 'Die Kunst der Philosophie' (2451), 455. 'Die Kunst der Philosophie' (2452), 456. 'Die Kunst der Philosophie' (2453), 457. 'Die Kunst der Philosophie' (2454), 458. 'Die Kunst der Philosophie' (2455), 459. 'Die Kunst der Philosophie' (2456), 460. 'Die Kunst der Philosophie' (2457), 461. 'Die Kunst der Philosophie' (2458), 462. 'Die Kunst der Philosophie' (2459), 463. 'Die Kunst der Philosophie' (2460), 464. 'Die Kunst der Philosophie' (2461), 465. 'Die Kunst der Philosophie' (2462), 466. 'Die Kunst der Philosophie' (2463), 467. 'Die Kunst der Philosophie' (2464), 468. 'Die Kunst der Philosophie' (2465), 469. 'Die Kunst der Philosophie' (2466), 470. 'Die Kunst der Philosophie' (2467), 471. 'Die Kunst der Philosophie' (2468), 472. 'Die Kunst der Philosophie' (2469), 473. 'Die Kunst der Philosophie' (2470), 474. 'Die Kunst der Philosophie' (2471), 475. 'Die Kunst der Philosophie' (2472), 476. 'Die Kunst der Philosophie' (2473), 477. 'Die Kunst der Philosophie' (2474), 478. 'Die Kunst der Philosophie' (2475), 479. 'Die Kunst der Philosophie' (2476), 480. 'Die Kunst der Philosophie' (2477), 481. 'Die Kunst der Philosophie' (2478), 482. 'Die Kunst der Philosophie' (2479), 483. 'Die Kunst der Philosophie' (2480), 484. 'Die Kunst der Philosophie' (2481), 485. 'Die Kunst der Philosophie' (2482), 486. 'Die Kunst der Philosophie' (2483), 487. 'Die Kunst der Philosophie' (2484), 488. 'Die Kunst der Philosophie' (2485), 489. 'Die Kunst der Philosophie' (2486), 490. 'Die Kunst der Philosophie' (2487), 491. 'Die Kunst der Philosophie' (2488), 492. 'Die Kunst der Philosophie' (2489), 493. 'Die Kunst der Philosophie' (2490), 494. 'Die Kunst der Philosophie' (2491), 495. 'Die Kunst der Philosophie' (2492), 496. 'Die Kunst der Philosophie' (2493), 497. 'Die Kunst der Philosophie' (2494), 498. 'Die Kunst der Philosophie' (2495), 499. 'Die Kunst der Philosophie' (2496), 500. 'Die Kunst der Philosophie' (2497), 501. 'Die Kunst der Philosophie' (2498), 502. 'Die Kunst der Philosophie' (2499), 503. 'Die Kunst der Philosophie' (2500), 504. 'Die Kunst der Philosophie' (2501), 505. 'Die Kunst der Philosophie' (2502), 506. 'Die Kunst der Philosophie' (2503), 507. 'Die Kunst der Philosophie' (2504), 508. 'Die Kunst der Philosophie' (2505), 509. 'Die Kunst der Philosophie' (2506), 510. 'Die Kunst der Philosophie' (2507), 511. 'Die Kunst der Philosophie' (2508), 512. 'Die Kunst der Philosophie' (2509), 513. 'Die Kunst der Philosophie' (2510), 514. 'Die Kunst der Philosophie' (2511), 515. 'Die Kunst der Philosophie' (2512), 516. 'Die Kunst der Philosophie' (2513), 517. 'Die Kunst der Philosophie' (2514), 518. 'Die Kunst der Philosophie' (2515), 519. 'Die Kunst der Philosophie' (2516), 520. 'Die Kunst der Philosophie' (2517), 521. 'Die Kunst der Philosophie' (2518), 522. 'Die Kunst der Philosophie' (2519), 523. 'Die Kunst der Philosophie' (2520), 524. 'Die Kunst der Philosophie' (2521), 525. 'Die Kunst der Philosophie' (2522), 526. 'Die Kunst der Philosophie' (2523), 527. 'Die Kunst der Philosophie' (2524), 528. 'Die Kunst der Philosophie' (2525), 529. 'Die Kunst der Philosophie' (2526), 530. 'Die Kunst der Philosophie' (2527), 531. 'Die Kunst der Philosophie' (2528), 532. 'Die Kunst der Philosophie' (2529), 533. 'Die Kunst der Philosophie' (2530), 534. 'Die Kunst der Philosophie' (2531), 535. 'Die Kunst der Philosophie' (2532), 536. 'Die Kunst der Philosophie' (2533), 537. 'Die Kunst der Philosophie' (2534), 538. 'Die Kunst der Philosophie' (2535), 539. 'Die Kunst der Philosophie' (2536), 540. 'Die Kunst der Philosophie' (2537), 541. 'Die Kunst der Philosophie' (2538), 542. 'Die Kunst der Philosophie' (2539), 543. 'Die Kunst der Philosophie' (2540), 544. 'Die Kunst der Philosophie' (2541), 545. 'Die Kunst der Philosophie' (2542), 546. 'Die Kunst der Philosophie' (2543), 547. 'Die Kunst der Philosophie' (2544), 548. 'Die Kunst der Philosophie' (2545), 549. 'Die Kunst der Philosophie' (2546), 550. 'Die Kunst der Philosophie' (2547), 551. 'Die Kunst der Philosophie' (2548), 552. 'Die Kunst der Philosophie' (2549), 553. 'Die Kunst der Philosophie' (2550), 554. 'Die Kunst der Philosophie' (2551), 555. 'Die Kunst der Philosophie' (2552), 556. 'Die Kunst der Philosophie' (2553), 557. 'Die Kunst der Philosophie' (2554), 558. 'Die Kunst der Philosophie' (2555), 559. 'Die Kunst der Philosophie' (2556), 560. 'Die Kunst der Philosophie' (2557), 561. 'Die Kunst der Philosophie' (2558), 562. 'Die Kunst der Philosophie' (2559), 563. 'Die Kunst der Philosophie' (2560), 564. 'Die Kunst der Philosophie' (2561), 565. 'Die Kunst der Philosophie' (2562), 566. 'Die Kunst der Philosophie' (2563), 567. 'Die Kunst der Philosophie' (2564), 568. 'Die Kunst der Philosophie' (2565), 569. 'Die Kunst der Philosophie' (2566), 570. 'Die Kunst der Philosophie' (2567), 571. 'Die Kunst der Philosophie' (2568), 572. 'Die Kunst der Philosophie' (2569), 573. 'Die Kunst der Philosophie' (2570), 574. 'Die Kunst der Philosophie' (2571), 575. 'Die Kunst der Philosophie' (2572), 576. 'Die Kunst der Philosophie' (2573), 577. 'Die Kunst der Philosophie' (2574), 578. 'Die Kunst der Philosophie' (2575), 579. 'Die Kunst der Philosophie' (2576), 580. 'Die Kunst der Philosophie' (2577), 581. 'Die Kunst der Philosophie' (2578), 582. 'Die Kunst der Philosophie' (2579), 583. 'Die Kunst der Philosophie' (2580), 584. 'Die Kunst der Philosophie' (2581), 585. 'Die Kunst der Philosophie' (2582), 586. 'Die Kunst der Philosophie' (2583), 587. 'Die Kunst der Philosophie' (2584), 588. 'Die Kunst der Philosophie' (2585), 589. 'Die Kunst der Philosophie' (2586), 590. 'Die Kunst der Philosophie' (2587), 591. 'Die Kunst der Philosophie' (2588), 592. 'Die Kunst der Philosophie' (2589), 593. 'Die Kunst der Philosophie' (2590), 594. 'Die Kunst der Philosophie' (2591), 595. 'Die Kunst der Philosophie' (2592), 596. 'Die Kunst der Philosophie' (2593), 597. 'Die Kunst der Philosophie' (2594), 598. 'Die Kunst der Philosophie' (2595), 599. 'Die Kunst der Philosophie' (2596), 600. 'Die Kunst der Philosophie' (2597), 601. 'Die Kunst der Philosophie' (2598), 602. 'Die Kunst der Philosophie' (2599), 603. 'Die Kunst der Philosophie' (2600), 604. 'Die Kunst der Philosophie' (2601), 605. 'Die Kunst der Philosophie' (2602), 606. 'Die Kunst der Philosophie' (2603), 607. 'Die Kunst der Philosophie' (2604), 608. 'Die Kunst der Philosophie' (2605), 609. 'Die Kunst der Philosophie' (2606), 610. 'Die Kunst der Philosophie' (2607), 611. 'Die Kunst der Philosophie' (2608), 612. 'Die Kunst der Philosophie' (2609), 613. 'Die Kunst der Philosophie' (2610), 614. 'Die Kunst der Philosophie' (2611), 615. 'Die Kunst der Philosophie' (2612), 616. 'Die Kunst der Philosophie' (2613), 617. 'Die Kunst der Philosophie' (2614), 618. 'Die Kunst der Philosophie' (2615), 619. 'Die Kunst der Philosophie' (2616), 620. 'Die Kunst der Philosophie' (2617), 621. 'Die Kunst der Philosophie' (2618), 622. 'Die Kunst der Philosophie' (2619), 623. 'Die Kunst der Philosophie' (2620), 624. 'Die Kunst der Philosophie' (2621), 625. 'Die Kunst

anarchische Marktwirtschaft
und eine unendliche Weite.
Was wird die Zukunft bringen?

Sa, 20.45 Uhr, Arte

Proust



FOTO: PD

Themenabend über den
Sucher verlorener Zeiten, der
den modernen Roman des
20. Jahrhunderts erfand.

Di, ab 21.40 Uhr, Arte

Man Ray

Er war nicht nur berühmter
Porträtist schöner Frauen,
experimenteller Fotograf,
nein, er malte, entwarf Ob-
jekte und schrieb Gedichte.
Dok-Film über Man Rays
fruchtbarste Schaffensphase
in den Jahren 1920 bis 1930.

Mi, 23.10 Uhr, Arte

Bauhaus

In Dessau wurden die Bau-
hausgebäude renoviert und
sind nun zugänglich gemacht
worden. Auch in den ehema-
ligen Ateliers wird wieder an
zukunftsweisenden Projekten
gearbeitet.

Sa, 19.20 Uhr, 3sat

206

Mediaschein Nr.: 880801; Medien Nr.: 1210; Medienschuljahr Nr.: 437084; Objekt Nr.: 4141991; Subjekt Nr.: 1; I. Lektion Nr.: 32; Abo Nr.: 831009; Titel Nr.: 6845300

JAZZ FESTIVAL WILLISAU

Brasil, Africa and the World Den traditionellen, in die Weltmusik ausgreifenden Eröffnungsabend spielen heuer Cyro Baptistas Big Band «Beat The Donkey» sowie die Gruppe des Oud-Spielers Dhafer Youssef mit Wolfgang Puschnig (Sax), Mathieu Michel (Trompete), Dieter Iig (Bass) und Patrice Héral (Perkussion, Electronics).

Willisau Festhalle Do 20 Uhr

Hip and Funk

Elektrischer Jazz steht im Mittelpunkt des zweiten Abends, wenn Bill Laswell seine elektronisch-elektrischen «Charged» vorstellt, u. a. mit DJ Disk an den Platten-

tellem und Toshinori Kondo an der Trompete. Nach Charged spielt Cindy Blackmans Electric Group mit Carlton Holmes (Keyboards), David Gilmore (Gitarre) und Victor Bailey (Bass).

Willisau Festhalle Fr 20 Uhr

Folk Roots

Jazz, der in der Folklore gründet: Das International Alphorn Quartet mit Hans Kennel, Ray Anderson, Bob Stewart und Tom Varner konzertiert mit der singenden Querschlägerin Erika Stucky. Bill Frisell und sein Trio spielen ihren verhuschten Country.

Willisau Festhalle Sa 14.30 Uhr

Acoustics

Drei akustische Quartette: Claudio Puntin (Klarinette), Gurdur Gunnarsdottir (Violine), Wang Yong (Gu Zheng) und Mario Doctor (Perkussion); Jane Ira Bloom (Sax), Fred Hersch (Piano), Mark Dresser (Bass) und Bobby Previte (Drums); Michael Riessler (Klarinette, Sax), Elise Caron (Stimme), Jean-Louis Matinier (Akkordeon) und Pierre Chariol (Drehorgel).

Willisau Festhalle Sa 20 Uhr

Great Black Music

Das Solokonzert des Free-Pianisten Cecil Taylor gilt vielen als Höhepunkt des diesjährigen Festivals. Danach spielt James Carters muskulöses New Quintet mit Carter (Sax), Jamaaladeen Tacuma (Bass), Kelvyn Bell, Jeff

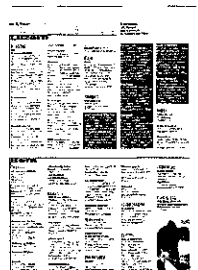
Lee Thompson (Gitarren) und Calvin Weston (Drums).

Willisau Festhalle So 14.30 Uhr

Great Trio Music

Kammerjazz zum Schluss: Aldo Romano (Perkussion), Louis Sclavis (Klarinette) und Henri Texier (Bass) sowie John Scofield (Gitarre), Steve Swallow (Bass) und Bill Stewart (Drums).

Willisau Festhalle So 20 Uhr
Vorverkauf TicketCorner
0848 800 800



218

Jazz Festival Willisau: Versuch eines Gesprächs mit Cecil Taylor

«Das Piano ist ein Schlagzeug»



Cecil Taylor: «Die Inspiration kommt vom Üben, von der Arbeit.»

BILD PD

Ein Höhepunkt am Jazz Festival Willisau, das heute beginnt, ist der Auftritt des Pianisten Cecil Taylor: Die persönliche Begegnung ver-rät noch immer die Unbänd-igkeit, mit der Taylor früh

Free-Jazz-Geschichte schrieb.

INTERVIEW MEINRAD BUHOLZER

Cecil Taylor tritt am Villette Jazz Festi- val in Paris auf. Ich habe ein Interview vereinbart. Besuche ihn in einem der «très belles chambres» des Hotels Ra-



Druck: Jean-Pol ... 489 00 1 0A ... 11/00 ... 41389211 ... 831009 ... 6842324

phaël. Unverbindlich. Vom Interview noch keine Rede. Nach einem frei assoziierenden Monolog von zweieinhalb Stunden in der Hotel-Bar gehe ich, im Kopf tonnenweise Anekdoten über die New Yorker Szene... off the records.

Tags darauf im zylindrischen Konzertsaal der Cité de la musique. Einem japanischen No-Spieler gleich, nimmt Taylor langsam Besitz von der Bühne, rezitiert eines seiner Gedichte. Setzt sich an den Bösendorfer, beginnt, sanft und subtil, zu spielen. Taylor, der Pionier des Free-Jazz-Pianos, reiht Lauf an Lauf, wechselt abrupt die Tempi, stellt Cluster an Cluster, setzt schweren, erdigen Akkorden luftige Arabesken entgegen.

Ein verbales Taylor-Konzert

Etwa elf Stunden lang war ich an drei Tagen mit ihm zusammen, erlebte einen gut gelaunten Taylor, witzig und eloquent, eine Assoziationsmühle mit unerschöpflichem Vorrat an Geschichten. Ein verbales Taylor-Konzert. Warum nur mussten wir das Interview ausgerechnet in der Stunde machen, in der er schlechter Laune war, als er - müde, hungrig, ungeduldig - auf das Essen wartete!

Sie eröffnen Ihre Konzerte jeweils mit Gedichten. Welche Bedeutung haben diese für Sie?

Cecil Taylor: Es ist ein Ritual.

Ist das ganze Konzert ein Ritual?

Taylor: Ja.

Ein Ritual wofür?

Taylor: Es geht um Kultur.

Die Gesellschaft, in der Sie leben?

Taylor: Nicht die Gesellschaft. Die geistigen Kräfte.

Es hat also nichts zu tun mit Ihrer Situation als Afro-Amerikaner?

Taylor: Ich denke von mir nicht als einem politischen Wesen oder einem Wesen einer bestimmten Rasse. Zuerst bin ich ein menschliches Wesen. Es gibt

nur eine menschliche Familie.

Sie sind nicht nur an Musik interessiert. Sie schreiben Gedichte, begeistern sich für Architektur, lesen Philosophen. Ich habe den Eindruck von intensivem Interesse, von Austausch und Dialog.

Taylor: Das sagen Sie, yeah.

Sie erwähnten in diesen Tagen, dass Sie jetzt im Alter sind, in dem Ihr Vater starb. Ich hatte den Eindruck, dass das für Sie eine spezielle Situation ist.

Taylor: Ja, das ist wahr. Aber ich möchte nicht darüber sprechen, weil das eine sehr private Sache ist.

Welches war Ihr erster Kontakt mit Musik, an den Sie sich erinnern?

Taylor: Mhm, schwierig zu sagen - Mutter nahm mich mit, den Drummer Chick Webb (1902-1939) zu sehen, als ich fünf Jahre alt war. Das könnte es gewesen sein.

Warum spielen Sie Piano?

Taylor: Es war eben da.

Wollten Sie nie ein anderes Instrument spielen?

Taylor: Ich spielte Schlagzeug. Das Piano ist ein Schlagzeug.

Sie lieben Architektur. Sehen Sie Parallelen zwischen Musik und Architektur?

Taylor: Form - Raum - Gewicht - Zeit - Gestaltung.

Wo liegt der Unterschied zwischen einem Live-Konzert und einer Aufnahme im Studio?

Taylor: Live muss man sich mit der Umgebung auseinandersetzen. Der direkte Kontakt zum Publikum. Gestern musste ich mich in diesem Konzertsaal vorbereiten. Man fragte mich über die Position des Flügels, und ich sah, dass es so, wie er stand, nicht funktionierte. Ich wollte ihn in einem bestimmten Winkel zum Auditorium. Wir schufen so eine bestimmte Dyna-

mik, auch mit dem Wechsel der Farben der Beleuchtung.

Ist New York wichtig für Ihre Musik?

Taylor: No, no, no, no, no, n'nh (schüttelt den Kopf), no.

Ich lebe nur dort. Wenn ich Musik mache, geht es um die Kreation von Magie. Die Gebäude, die ich hier in Paris sah, haben mich nicht speziell fasziniert. Aber ich hatte die Gelegenheit, Paris auf verschiedenen Wegen zu durchqueren, und dabei habe ich sehr viel gesehen. Vor allem sind die Leute in diesem Park dort (Parc de la Villette) faszinierend, ihre Farben, Nuancen, die Kleidungen, wie sie gehen...

Er taut auf

Ich stelle den Recorder ab, lege den Notizblock zur Seite. Und als ob er darauf gewartet hätte, schiebt der Room-Service das Tischlein-deck-dich ins Zimmer. Taylor wirkt erlöst, läßt mich ein, mit ihm zu essen. Vorbei die Wortkargheit. Er taut auf. Erzählt von seiner Herkunft, von indianischen Wurzeln beider Elternteile, von den Wirren und Verwirrungen in der Familie, von der Kindheit. Wie er sich als kleiner Junge in ein Konzert von Billie Holiday schlich und der Türsteher, der in ihm den Fan erkannte, ihm für die Konzertsdauer «free soda» gewährte. Wie ihn seine Mutter mit zehn Jahren zwang, Schopenhauer zu lesen.

Irgendwann bedanke ich mich bei Taylor für das Konzert, und er, ein Anfall von Bescheidenheit, weist den Dank zurück. «Ihr müsst euch nicht bei mir bedanken. Das alles ist nicht mein Verdienst.»

Das Jazz Festival Willisau dauert vom 31. August bis zum 3. September. Cecil Taylor tritt solo am Sonntag, 3. September, um 14.30 Uhr auf. Programm: Apero vom 24. August oder www.jazzwillisau.ch.

«Wenn ich Musik mache, geht es um die Kreation von Magie.»

Jazz



Jazzfestival Willisau 2000: Cecil Taylor (Bild), mittlerweile 71 Jahre alt, ist seit den 50er Jahren auf dem Circuit der Avantgarde unterwegs. Seine Solo-Auftritte, so unberechenbar sie sein mögen, sind jedesmal eine Notwendigkeit.

Willisau, Festivalareal, Sonntag, 3.9., 14.30 Uhr, Auskunft:
041/970 27 31

Medien Nr. : 1378; Medienausgabe Nr. : 437045; Leitoren Nr. : 23; AnzeichnungsNr. 28

Jazz contemporaneo da oggi a Willisau

Willisau – Tredici gruppi animeranno la 26esima edizione del Jazz Festival di Willisau da oggi a domenica. Particolarmente atteso è il concerto del pianista, compositore e poeta Cecil Taylor che si esibirà l'ultimo giorno. L'anno scorso il festival sembrava condannato a scomparire ma in extremis il suo fondatore, Niklaus Troxler, è riuscito a trovare due sponsor che ne garantiranno la sopravvivenza per almeno altri due anni. La manifestazione costituisce una finestra di fama internazionale sul jazz di avanguardia.

Lieferadresse Nr.: 880801; Medien Nr.: 2827; Medienanfrage Nr.: 437187; Objekt Nr.: 4170141; Subobjekt Nr.: 1; Lektoren Nr.: 28; Abo Nr.: 831009; Telex Nr.: 6877323



222

JAZZ Festival de Willisau

Treize formations animeront le 26e Festival de jazz de Willisau (LU) de jeudi à dimanche. Cette manifestation, qui attire plus de 6000 spectateurs, débutera avec les percussions du Brésilien Cyro Baptista et un concert du Maghrébin Dhafer Youssef. La formation du bassiste américain Bill Laswell renouera avec la scène lucernoise vendredi. Ce soir-là, le groupe de la batteuse Cindy Blackman complétera l'affiche. Plusieurs interprètes sont prévus samedi, dont Hans Kennel, Ray Anderson, Bob Stewart et Tom Varner, qui rendront hommage au cor des alpes. L'une des têtes d'affiche de ce festival, le pianiste, compositeur et poète Cecil Taylor, se produira dimanche.

Lieferschein Nr.: 880801, Medien Nr.: 1299, Medienangabe Nr.: 437040, Objekt Nr.: 4138594, Subjekt Nr.: 1, Lektoren Nr.: 28, Abo Nr.: 831009, Teiler Nr.: 6841984



224



Lieferant: Hans N. Schwab, Mischlerstr. 20, CH-8002 Zurich, Telefon: 41 53 75 6, Telefax: 41 53 75 6, E-Mail: hns@bluewin.ch, Web: www.radio.ch



225

Phönix aus der Sponsorenasche

Grosse Namen wie Cecil Taylor und Neuentdeckungen wie Jane Ira Bloom: das Jazz Festival Willisau lockt auch im Jahr 2000 ins Luzerner Hinterland. SR DRS und RSI sind ab Freitag live dabei.

Mit einem Eklat schloss 1999 das 25. Willisauer Jazz Festival. Ausgerechnet zur



In Willisau: Klarinetist Claudio Puntin...

Jubiläumsausgabe stellte der Ausstieg des Hauptponsors UBS die Existenz des international renommierten Festivals in Frage. Doch zwei neue Sponsoren sprangen in die Bresche (Volkart-Stiftung und EPA). Und so kann «das einzige musikalisch wirklich bedeutsame Jazz-Grossereignis der Schweiz» («Tages-Anzeiger») auch heuer durchgeführt werden. Der Grafiker Niklaus Troxler, Initiant des Festivals, hat erneut ein Pro-

gramm zusammengestellt, das den Freejazz berücksichtigt, aber auch Ausblick auf aktuelle Tendenzen gewährt.

Mit Cecil Taylor kommt – 16 Jahre nach seinem letzten Willisauer Auftritt – eine der Legenden des so genannten Freejazz. 67 Jahre alt und noch uneingeschränkt vital, gehört er zu den wenigen Musikern, die einen eigenen Klavierstil geprägt haben.

Taylors Musik ist intensiv, zeitlos und so frisch wie in den ersten Stunden der musikalischen Revolution der Sechzigerjahre, bei der sie aber nicht stehen geblieben ist.

Kennel und Laswell

Der Bläser Hans Kennel spielt in Willisau mit einem international besetzten Alphorn-Ensemble (Ray Anderson, Bob Stewart, Tom Varner und Erika Stucky). Kennel beschäftigt sich seit Jahren mit Volksmusik und schaufelt archaische und auch erstaunlich «moderne» Wurzeln frei.

Für neue Tendenzen steht der Auftritt des Bassisten, Komponisten und Produzenten Bill Laswell, der in Willisau wiederholt für musikalische Stahlgewitter sorgte. Laswell reist mit einem neuen



226

Quintett aus New York an. «Charged» heisst es, was man wörtlich nehmen kann: geladen.

Die Zusammenstellung des Programms ist für Niklaus Troxler ein eigentlicher Prozess. Ausgehend vom Wünschbaren sucht er eine möglichst spannende Mischung – und kommt so langsam zum Machbaren. Dabei kristallisieren sich die Konturen eines Festivals heraus. Wenn es über die Bühne geht, ist Troxler in Gedanken oft schon bei der nächsten Ausgabe.

Auf den Pianisten Fred Hersch und die Saxophonistin Jane Ira Bloom etwa wartete Niklaus Troxler schon lange. In diesem

Jahr ergab sich die Gelegenheit, die beiden zusammen in einem Quartett zu engagieren, das mit dem Bassisten Mark Dresser und dem Schlagzeuger Bobby Previte brillant besetzt ist.

Die im Hard-Bop verankerte Cindy Blackman ist eine der wenigen renommierten Jazz-Schlagzeugerinnen. In Willisau gastiert sie jetzt erstmals mit einer eigenen Gruppe. Der deutsche Klarinettist und Saxofonist Michael Riessler präsentiert eine Formation, die nach neuartigen Kontrasten und Harmonien sucht. Der Schweizer Klarinettist Claudio Puntin präsentiert in Willisau zusammen mit Gurdur Gunnarsdottir, Wäng Yong und Marcio Doctor das Projekt «Mondo», das sich im Bereich des Jazz und der zeitgenössischen Musik

bewegt.

Kein Leitmotiv

Drei bewährte Trios runden das Programm ab: Jene von Bill Frisell (mit Tony Scherr und Kenny Wollesen) und John Scofield (mit Steve Swallow und Bill Stewart) sowie die Formation mit Aldo Romano, Louis Scelavis und Henri Texier.

Ein generelles Leitmotiv für das Festival-Programm gibt es nicht: Dennoch möchte Troxler künftig vermehrt bestimmte Szenen oder Spektren – beispielsweise um die New Yorker Knitting Factory – vorstellen. «In einem andern Jahr könnte man schauen, was sich in Seattle oder in Boston tut», sagt er. Allerdings: Zu einem monothematischen Festival wird Willisau unter Troxler nicht. Massgebend für ihn sind nach wie vor Vielfalt und Kontraste.

MEINRAD BUHOLZER



...Jazz-Drummerin Cindy Blackman...

In der Branche: Kadenik, Z. W. (Mediano) pub. Bk. 4153/61; Subjekt-Nr.: 2; Faktoren-Nr.: 13; Abz-Nr.: 831009; Liefer-Nr.: 6861666

227



FOTO: KURT PAUL LARSEN

...und Saxophonistin Jane Ira Bloom

Willisau live am Radio

Freitag, 22.35–01.00 Uhr
 Bill Laswell & Charged;

Cindy Blackman Electric Group
DRS2/RSI2 ab 23.05 Uhr

Samstag, 17.00–18.00 Uhr
 Hans Kennel & Int. Alphorn
 Orchestra

RSI2

Samstag, 22.35–01.00 Uhr
 Claudio Puntin & Mondo; Jane
 Ira Bloom Quartet; Michael
 Riessler & Orange

DRS2/RSI2

Sonntag, 20.30–01.00 Uhr
 Romano/Scavis/Texier;
 Scofield/Swallow/Stewart
DRS2, RSI2 ab 22.30 Uhr

**Aufzeichnungen, jeweils
 Freitag, 22.30 Uhr auf DRS2:**

- 3.11.: Folk and Roots
- 1.12.: Acoustics
- 5.1.2001: Great Black Music
- 2.2.2001: Great Trio Music

Informationen unter
www.jazzwillisau.ch

Lieferschein Nr.: 880801; Medien Nr.: 2338; Mediennummer Nr.: 437259; Objekt Nr.: 4153761; Subjekt Nr.: 3; Lektor: Nr.: 831009; Telefon: Nr.: 6861666

298

Bitte faxen Sie Ihre Bestellung
an folgende Nummer:
01/ 382 02 32

13105
Niklaus Troxler
Grafisches Atelier
Bahnhofstrasse 22
6130 Willisau

Radio/TV-Hinweis

Haben Sie's gesehen oder gehört? ARGUS hat für Sie aufgezeichnet und archiviert (während ca. 2 Monaten). Bestellen Sie eine Kopie dieser Sendung ganz einfach mit diesem Formular: Ausfüllen und per Post oder Fax an Argus senden

Jazzfestival Willisau

Jazzfestival Willisau. Vorschau auf Konzert von Cecil Taylor.

Kurz erwähnt: Ausstieg von Sponsor UBS, neuer Sponsor EPA

Bestellung	Tonkopie	<input type="checkbox"/> Kassette	<input type="checkbox"/> Elektronisch	Videokopie	<input type="checkbox"/> Kassette	<input type="checkbox"/> Elektronisch
	5 min	Fr. 50.-	Fr. 75.-	5 min	Fr. 75.-	Fr. 125.-
	15 min	Fr. 60.-	Fr. 95.-	10 min	Fr. 100.-	Fr. 200.-
	30 min	Fr. 70.-	Fr. 130.-	15 min	Fr. 130.-	Fr. 275.-
	60 min	Fr. 80.-	--	30 min	Fr. 160.-	--
	120 min	Fr. 95.-	--	120 min	Fr. 190.-	--
	über 120 min	Fr. 110.-	--	über 120 min	Fr. 210.-	--

Abschrift * Fr. 18.- / Minute (+ entsprechende Tonkopie) Sendungen auf Hochdeutsch
Fr. 25.- / Minute (+ entsprechende Tonkopie) Sendungen in Dialekt oder in anderen Sprachen
* nur von Radio-Sendungen

Expressbearbeitung Fr. 25.- zusätzlich zu obigen Tarifen (Ausführung innerhalb 24 Stunden ab Auftragserteilung)

Normalbearbeitung Versand innerhalb einer Woche

Auslandzuschlag Fr. 15.- für Lieferung und/oder Rechnung ins Ausland

- Versandkosten und 7.5% gesetzliche MwSt werden separat verrechnet
- Die Versandart der elektronischen Kopien (via E-Mail, FTP oder auf CD-ROM) ist abhängig von der Dauer des Beitrages.
- (c) - Hinweis: Bandkopien und Abschriften dürfen nur für eigene Archiv- und Dokumentationszwecke sowie zur Wahrung eigener Rechte verwendet werden. (Details siehe unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen). Für weitergehende Nutzungen benötigen Sie das Einverständnis der entsprechenden Sendeanstalten.
- Unsere Ton- und Videokassetten sind Archivkopien. Es handelt sich also um Dokumentations- und nicht um Studioqualität.

Datum: Unterschrift:

Lieferschein Nr.: 879794; Medien Nr.: 4269; Medienausgabe Nr.: 439307; Objekt Nr.: 4166034; Themen Nr.: 831 009; Kassetten Nr.: 4; Kassetten Pos.: 12:15; Treffer Nr.: 6873356; Taktort: 43

Jazzler, auch Alphorn blasende, finden den Weg nach Willisau

Start zum Jazzfestival 2000 Jazzkoch Niklaus Troxler bietet wieder eine persönliche Kostauswahl für die Jazz-Gourmets

Der Zuger Trompeter Hans Kennel bringt's fertig, dass in Willisau Spitzenjazzler wie Ray Anderson zum Alphorn greifen. Ein Höhepunkt des heute beginnenden viertägigen Festivals dürfte auch der Auftritt Cecil Taylors sein.

CHRISTOPH MERKI

Nachdem 1999 die UBS, der langjährige Sponsor, ausstieg, schien das wichtigste Schweizer Festival im Bereich des zeitgenössischen Jazz auf wackligen Beinen zu stehen. Schien. Denn so schnell wie der Hauptsponsor ausgestiegen war, so schnell waren auch Nachfolger gefunden, welche die Fi-

nanzlücke stopften: Die Volkart-Stiftung und die Epa garantieren dem international ausstrahlenden Jazzfestival, wie Organisator Niklaus Troxler auf Anfrage sagte, die Unterstützung «bis auf mindestens drei Jahre hinaus». Und: Der Finanzzustupf für das Festival mit seinem 700.000-Franken-Budget wird laut Troxler eher noch kräftiger ausfallen als in den Jahren zuvor (wo die UBS jeweils rund 150.000 Franken einschoss).

In Willisau hat sich im Vergleich zu den Vorjahren sonst kaum was gewandelt: Chefkoch Troxler bietet wiederum eine sehr persönliche Auswahl für Jazz-Gourmets. Und Willisau liegt bekanntlich im Kanton Luzern, man kann es den Innerschweizern nicht verdenken, dass sie das alljährliche Festival ein wenig als ihren ureigenen Anlass betrachten. Troxler wiederum etwa gab letztes Jahr dem Luzerner Gitarristen Christy Doran ei-

ne Auftrittsmöglichkeit. Dieses Jahr nun kommt der Zuger Trompeter Hans Kennel in die Kränze, am Samstagnachmittag präsentiert er sein «International Alphorn Ensemble plus Erika Stucky».

Kennel experimentiert seit Jahren mit den alpinen Brüdern der Trompete, dem Büchel und dem Alphorn.

Mit der 1982 entstandenen Gruppe Alpine Jazz Herd versuchte er Jazz und alpine Volksmusik zu fusionieren, eine Versuchsordnung, die er mit den Gruppen Mytha und Alpine Experience und jetzt dem International Alphorn Orchestra wiederholt(e). Kennel ist es gelungen, renommierte Musiker wie den Posaunisten Ray Anderson, den Tubaspieler Bob Stewart und den Frenchhornisten Tom Varner zum Alphornblasen zu bewegen. Zum Alphorn-Quartett stösst die humorvolle Stimmakrobatin Erika Stucky, bekannt von ihrer irrwitz-

gen Popgruppe Bubble Town. Naturtöne? Freejazztöne? Eine Hochzeit des Humors? Man darf gespannt sein.

The clarinet - still alive

Dasselbe liesse sich sagen, von den diversen Klarinetten-Darbietungen. Neben dem Saxofon hat das austariert klingende Instrument im Jazz stark an Terrain verloren - ihm den Totenschein auszustellen, wäre aber verfehlt. Ebenfalls am Samstag bringt der Schweizer Klarinettist Claudio Puntin sein musikalisch nur schwer kategorisierbares Quartett mit Gurdur Gunnarsdottir (Violine), Wang Yong (Gu Zheng) und Marcio Doctor (Percussion) auf die Bühne. Die Klarinette wird auch zu hören sein im Projekt des Deutschen Michael Riessler.

Und nicht zuletzt ist da der französische Bassklarinetttist Louis Sclavis: Willisau als eine Art Clarinet-Summit. An



Lieferschein Nr.: 886283; Medienangabe Nr.: 437147; Objekt Nr.: 4184478; Subjekt Nr.: 1; Laktoren Nr.: 32; Abo Nr.: 831009; Telefon Nr.: 6893463

230

Jeder Band Nr. 836/37, 6A-1000 Nr. 6.143, 1A-1000 Nr. 6.144, 2A-1000 Nr. 6.145, 3A-1000 Nr. 6.146, 4A-1000 Nr. 6.147, 5A-1000 Nr. 6.148, 6A-1000 Nr. 6.149, 7A-1000 Nr. 6.150, 8A-1000 Nr. 6.151, 9A-1000 Nr. 6.152, 10A-1000 Nr. 6.153

zugkräftigen internationalen Namen bietet Troxler neben den Gitarristen John Scofield und Bill Frisell, einmal mehr den US-Elektroniktüftler Bill Laswell (ein Dauergast in Willisau) – dann vor allen Dingen den stilbildenden Pianisten Cecil Taylor. Der funktioniert seit bald einem halben Jahrhundert als musikalischer Verstärker, auf der Willisauer

Bühne gibt die Klavierlegende am Sonntag ein Solo-Rezital.

Programm: Heute Do, 20 Uhr: Cyro Baptista. Dhafer Youssef Group Fr, 20 Uhr: Bill Laswell, Cindy Blackman Electric Group Sa, 14.30 Uhr: Hans Kennel. Bill Frisell Trio Sa, 20 Uhr: Claudio Puntin, Jane Ira Bloom. Michael Riessler So, 14.30 Uhr: Cecil Taylor. James Carter

New Quintet So, 20 Uhr: Aldo Romano-Louis Sclavis-Henri Texier. John Scofield.
www.jazzwillisau.ch

zugkräftigen internationalen Namen bietet Troxler neben den Gitarristen John Scofield und Bill Frisell einmal mehr den US-Elektroniktüftler Bill Laswell (ein Dauergast in Willisau) – dann vor allen Dingen den stilbildenden Pianisten Cecil Taylor. Der funktioniert seit bald einem halben Jahrhundert als musikalischer Verstörer, auf der Willisauer Bühne gibt die Klavierlegende am Sonntag ein Solo-Rezital:

Programm: Heute Do, 20 Uhr: Cyro Baptista. Dhafer Youssef Group Fr, 20 Uhr: Bill Laswell. Cindy Blackman Electric Group Sa, 14.30 Uhr: Hans Kennel. Bill Frisell Trio Sa, 20 Uhr: Claudio Puntin. Jane Ira Bloom. Michael Riessler So, 14.30 Uhr: Cecil Taylor. James Carter New Quintet So, 20 Uhr: Aldo Romano-Louis Sclavis-Henri Texier. John Scofield.
www.jazzwillisau.ch

Lieferschein Nr.: 886283; Medien Nr.: 6343; Mediennummergabe Nr.: 437148; Objekt Nr.: 4194828; Subobjekt Nr.: 2; Lektoren Nr.: 32; Abo Nr.: 831009; Trefler Nr.: 6903976

232

Ein Höhepunkt am Jazz Festival Willisau, das heute beginnt, ist der Auftritt des Pianisten Cecil Taylor: Die persönliche Begegnung verriet noch immer die Unbändigkeit, mit der Taylor früh Free-Jazz-Geschichte schrieb.

INTERVIEW MEINRAD BUHOLZER

Cecil Taylor tritt am Villette Jazz Festival in Paris auf. Ich habe ein Interview vereinbart. Besuche ihn in einem der «très belles chambres» des Hotels Raphaël. Unverbindlich. Vom Interview noch keine Rede. Nach einem frei assoziierenden Monolog von zweieinhalb Stunden in der Hotel-Bar gehe ich, im Kopf tonnenweise Anekdoten über die New Yorker Szene. . . off the records.

Tags darauf im zylindrischen Konzertsaal der Cité de la musique. Einem japanischen No-Spieler gleich, nimmt Taylor langsam Besitz von der Bühne, rezitiert eines seiner Gedichte. Setzt sich an den Bösendorfer, beginnt, sanft und subtil, zu spielen. Taylor, der Pionier des Free-Jazz-Pianos, reißt Lauf an Lauf, wechselt abrupt die Tempi, stellt Cluster an Cluster, setzt schweren, erdigen Akkorden luftige Arabesken entgegen.

Ein verbales Taylor-Konzert

Etwa elf Stunden lang war ich an drei Tagen mit ihm zusammen, erlebte einen gut gelaunten Taylor, witzig und eloquent, eine Assoziationsmühle mit unerschöpflichem Vorrat an Geschichten. Ein verbales Taylor-Konzert. Warum nur mussten wir das Interview ausgerechnet in der Stunde machen, in der er schlechter Laune war, als er – müde, hungrig, ungeduldig – auf das Essen wartete!

Sie eröffnen Ihre Konzerte jeweils mit Gedichten. Welche Bedeutung haben diese für Sie?

Cecil Taylor: Es ist ein Ritual.

Ist das ganze Konzert ein Ritual?

Taylor: Ja.

Ein Ritual wofür?

Taylor: Es geht um Kultur.

Die Gesellschaft, in der Sie leben?

Taylor: Nicht die Gesellschaft. Die geistigen Kräfte.

Es hat also nichts zu tun mit Ihrer Situation als Afro-Amerikaner?

Taylor: Ich denke von mir nicht als einem politischen Wesen oder einem Wesen einer bestimmten Rasse. Zuerst bin ich ein menschliches Wesen. Es gibt nur eine menschliche Familie.

Sie sind nicht nur an Musik interessiert. Sie schreiben Gedichte, begeistern sich für Architektur, lesen Philosophen. Ich habe den Eindruck von intensivem Interesse, von Austausch und Dialog.

Taylor: Das sagen Sie, yeah.

Sie erwähnten in diesen Tagen, dass Sie jetzt im Alter sind, in dem Ihr Vater starb. Ich hatte den Eindruck, dass das für Sie eine spezielle Situation ist.

Taylor: Ja, das ist wahr. Aber ich möchte nicht darüber sprechen, weil das eine sehr private Sache ist.

Welches war Ihr erster Kontakt mit Musik, an den Sie sich erinnern?

Taylor: Mhm, schwierig zu sagen – Mutter nahm mich mit, den Drummer Chick Webb (1902–1939) zu sehen, als ich fünf Jahre alt war. Das könnte es gewesen sein.

Warum spielen Sie Piano?

Taylor: Es war eben da.

Wollten Sie nie ein anderes Instrument spielen?

Taylor: Ich spielte Schlagzeug. Das Piano ist ein Schlagzeug.

Sie lieben Architektur. Sehen Sie Parallelen zwischen Musik und Architektur?

Taylor: Form – Raum – Gewicht – Zeit – Gestaltung.

Wo liegt der Unterschied zwischen einem Live-Konzert und einer Aufnahme im Studio?

Taylor: Live muss man sich mit der

Umgebung auseinandersetzen. Der direkte Kontakt zum Publikum. Gestern musste ich mich in diesem Konzertsaal vorbereiten. Man fragte mich über die Position des Flügels, und ich sah, dass es so, wie er stand, nicht funktionierte. Ich wollte ihn in einem bestimmten Winkel zum Auditorium. Wir schufen so eine bestimmte Dynamik, auch mit dem Wechsel der Farben der Beleuchtung.

Ist New York wichtig für Ihre Musik?

Taylor: No, no, no, no, no, n'nh (schüttelt den Kopf), no. Ich lebe nur dort. Wenn ich Musik mache, geht es um die Kreation von

Magie. Die Gebäude, die ich hier in Paris sah, haben mich nicht speziell fasziniert. Aber ich hatte die Gelegenheit, Paris auf verschiedenen Wegen zu durchqueren, und dabei habe ich sehr viel gesehen. Vor allem sind die Leute in diesem Park dort (Parc de la Villette) faszinierend,

ihre Farben, Nuancen, die Kleidungen, wie sie gehen...

Er taut auf

Ich stelle den Recorder ab, lege den Notizblock zur Seite. Und als ob er darauf gewartet hätte, schiebt der Room-Service das Tischlein-deck-dich ins Zimmer. Taylor wirkt erlöst, lädt mich ein, mit ihm zu essen. Vorbei die Wortkargheit. Er taut auf. Erzählt von seiner Herkunft, von indianischen Wurzeln beider Elternteile, von den Wirren und Verwirrungen in der Familie, von der Kindheit. Wie er sich als kleiner Junge in ein Konzert von Billie Holiday schlich und der Türsteher, der in ihm den Fan erkannte, ihm für die Konzertsdauer «free soda» gewährte. Wie ihn seine Mutter mit zehn Jahren zwang, Schopenhauer zu lesen.

Irgendwann bedanke ich mich bei Taylor für das Konzert, und er, ein Anfall von Bescheidenheit, weist den Dank zurück. «Ihr müsst euch nicht bei mir bedanken. Das alles ist nicht mein Verdienst.»

Das Jazz Festival Willisau dauert vom 31. August bis zum 3. September. Cecil Taylor tritt solo am Sonntag, 3. September, um 14.30 Uhr auf. Programm: Apero vom 24. August oder <www.jazzwillisau.ch>.

«Wenn ich Musik mache, geht es um die Kreation von Magie.»

1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000

235



Im Willisauer Rathaus sind während dem Festival Jazz Fotos von Marcel Meier zu sehen. Unser Foto zeigt das Titelbild seines Ausstellungskatalogs

Einblick oder ein Blick hinter die Kulissen: Bis am 3. September sind im Rathaus Willisau Jazz Fotos von Marcel Meier zu sehen.

pd. Marcel Meier ist 1961 geboren, dipl. Sozialpädagoge und lebt in Biel. Er ist ein fotografischer Auto-didakt. 1986 besuchte er erstmals das Festival in Willisau. Mit zunehmendem Interesse an der Musik häuften sich seine Konzertbesuche mit Reportagen vom «Bühnenrand» aus. Ab 1990 folgten regelmässige Festivalbesuche in Willisau. «Nach und nach zieht es mich hin zu Soundchecks, Backstage und Proben – weg vom klassischen Konzertbild», hält Marcel Meier fest. «Ich will auch sichtbar machen, was hin-

ter den Kulissen geschieht, Stimmungen vor oder nach dem Konzert wahrnehmen und den Kontext mehr miteinbeziehen.»

Dies bedingt eine persönliche und direkte Kontaktaufnahme mit Musikerinnen und Musikern, was für seine Fotografie eine wichtige Voraussetzung ist. «Durch das gegenseitige Einverständnis wird meine fotografische Präsenz während Soundchecks oder in der Garderobe akzeptiert und ermöglicht mit dem Zugang zu Situationen, welche als Bild mehr erzählen und Hintergrundinformationen zugänglich machen.»

Porträts, Sounds and Scenes, Jazz Fotos von Marcel Meier, Rathaus Willisau, während dem Festival jeweils von 10.00 bis 19.30 Uhr.

Soundchecks, Backstage und Proben

Jazz Fotos von Marcel Meier im Rathaus Willisau



236

Das Daniel Küffer Quartet spielt in Willisau

Rathausbühne, 3. September, 11.00 Uhr

Das Daniel Küffer Quartet gastiert am kommenden Sonntag, 3. September, um 11.00 Uhr, auf der Rathausbühne in Willisau.

pd. Mit einer neuen Besetzung bestreitet das Daniel Küffer Quartet die Konzerte im Jahr 2000. Neben dem Drummer Steve Grant aus England und Daniel Küffer am Saxophon sind neu Jean-Yves Jung aus Frankreich am Piano und der Belgische Bassist Philippe Aerts zu hören. Damit präsentiert sich das innovative Quartet zum ersten Mal seit seiner Gründung im Jahr 1995 in einer Formation mit Piano, welches eine reizvolles Neuentdecken der Musik von Daniel Küffer erlaubt.

Das Daniel Küffer Quartet ist anders, erfrischend und im wahrsten Sinne eine Band, welche nicht nur

durch individuelles technisches Können sondern auch durch eine selten gesehene Bühnenpräsenz und Interplay auf höchstem Niveau brilliert. Dass in diesem Kontext musikalische Ideen gedeihen, welche weitab von ausgetretenen Pfaden ungewöhnliche Perspektiven eröffnen ist schon fast eine Selbstverständlichkeit. So zum Beispiel die aktuelle Produktion «playing Elvis». Mit dieser CD entführt das innovative Quartet bekannte Gassenhauer des Kings in die musikalische Nebenstrasse. Songs von Elvis Presley kommen in einem neuen, ungewohnten Gewand daher – als zeitlose Jazz Standards!

Anlässlich der Konzerte im Jahr 2000 wird das Daniel Küffer Quartet einen rasanten Querschnitt aus dem bisherigen Schaffen präsentieren. Ausschnitte aus allen vier CD-Produktionen ergeben ein noch

nie gehörtes Programm in einer neuen und spannungsgeladenen Besetzung. Eine faszinierende musikalische Reise!

Zu hören ist das Quartet am Sonntag, 3. September, um 11.00 Uhr, auf der Rathausbühne in Willisau. Der Eintritt ist frei. Das Konzert wird ermöglicht durch Selmer Paris und Musikatelier Willisau.

Die Besetzung

Daniel Küffer (saxophones), Jean-Yves Jung (piano), Steve Grant (drums), Philippe Aerts (acoustic bass).

Diskografie

1995: it's a jam in town, COD 33020; 1996: City Boys!, HWG 38234; 1997: le bal des sines, HWG 38245; 1999: Playing Elvis, HWG 38262.

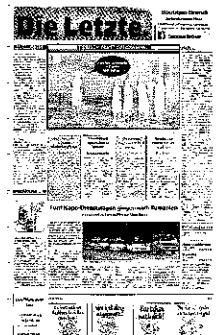
Verlag: Argus, Mollatstr. 19, CH-8030 Zürich, Tel.: 0041-1-388 82 00, Fax: 0041-1-388 82 01
 Druck: Druckerei, Mollatstr. 19, CH-8030 Zürich, Tel.: 0041-1-388 82 00, Fax: 0041-1-388 82 01
 Redaktion: Argus, Mollatstr. 19, CH-8030 Zürich, Tel.: 0041-1-388 82 00, Fax: 0041-1-388 82 01
 Anzeigen: Argus, Mollatstr. 19, CH-8030 Zürich, Tel.: 0041-1-388 82 00, Fax: 0041-1-388 82 01
 Abonnement: Argus, Mollatstr. 19, CH-8030 Zürich, Tel.: 0041-1-388 82 00, Fax: 0041-1-388 82 01
 Kontakt: Argus, Mollatstr. 19, CH-8030 Zürich, Tel.: 0041-1-388 82 00, Fax: 0041-1-388 82 01



TIERISCH ERNST GENOMMEN...



Lieferschein Nr.: 886283; Medien Nr.: 1163; Mediarausgabe Nr.: 437500; Objektnr.: 4179326; Subjekt Nr.: 1; Lehren Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6886817



238

***Jazz contemporaneo
da oggi a Willisau***

Willisau - Tredici gruppi animeranno la 26esima edizione del Jazz Festival di Willisau da oggi a domenica. Particolarmente atteso è il concerto del pianista, compositore e poeta Cecil Taylor che si esibirà l'ultimo giorno. L'anno scorso il festival sembrava condannato a scomparire ma in extremis il suo fondatore, Niklaus Troxler, è riuscito a trovare due sponsor che ne garantiranno la sopravvivenza per almeno altri due anni. La manifestazione costituisce una finestra di fama internazionale sul jazz di avanguardia.

Liefererschein. Nr. : 886283; Medien Nr. : 2821; Medienausgabe Nr. : 437709; Objek. Nr. : 4179844; Subobjekt Nr. : 1; Lektoren Nr. : 28; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6887432



Jazz contemporaneo da oggi a Willisau

Willisau - Tredici gruppi animeranno la 26esima edizione del Jazz Festival di Willisau da oggi a domenica. Particolarmente atteso è il concerto del pianista, compositore e poeta Cecil Taylor che si esibirà l'ultimo giorno. L'anno scorso il festival sembrava condannato a scomparire ma in extremis il suo fondatore, Niklaus Troxler, è riuscito a trovare due sponsor che ne garantiranno la sopravvivenza per almeno altri due anni. La manifestazione costituisce una finestra di fama internazionale sul jazz di avanguardia.

In loco: Beatrice, Via G. B. 15, 6500 Bellinzona, Tel. 091/222222, Fax 091/222222, e-mail: info@argus.ch, Web: www.argus.ch
 Argus: Via G. B. 15, 6500 Bellinzona, Tel. 091/222222, Fax 091/222222, e-mail: info@argus.ch, Web: www.argus.ch
 Argus: Via G. B. 15, 6500 Bellinzona, Tel. 091/222222, Fax 091/222222, e-mail: info@argus.ch, Web: www.argus.ch



240

Luzerner Hinterland

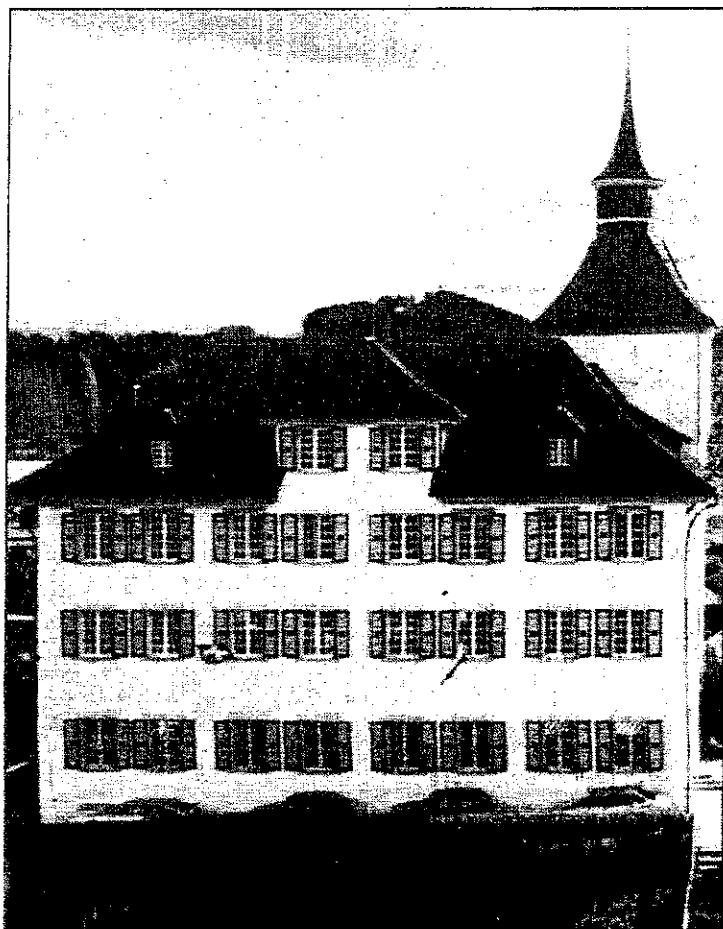
Willisau - für jeden etwas

Wenn die Sonne die drei siebeneckigen Brunnen streichelt und durch die zwei Stadttore die imposanten Geschäftshäuser mit den schönen Fassaden erglänzen lässt, strahlt der einst berühmte Wallfahrtsort Willisau einen besonderen Glanz aus. Das Landstädtchen im Luzerner Napfbergland lebt aber nicht von der Sonne allein. Willisau muss man gesehen und erlebt haben.

Willisau. - Liegt an der Schwelle zum luzernischen Napfbergland, inmitten einer unverwechselbaren, von Hügeln und Wäldern geprägten Landschaft. Einst Verwaltungssitz von feudalen Herren, hat sich der Ort im Laufe der Geschichte zu einem modernen Zentrum des Luzerner Hinterlandes entwickelt, das über ein bestausgebautes Verkehrsnetz von überall her in kürzester Zeit zu erreichen ist. Auch wirtschaftlich erlebt Willisau Aufschwung. Neben traditionellem Handwerk und Gewerbe sowie den bekannten «Willisauer Ringli», haben sich auch zahlreiche Industriebetriebe angesiedelt.

Lebendige Kulturszene

Eine bis ins Mittelalter zurückreichende Theatertradition ist noch immer lebendig und findet mit ihren Produktionen regelmässig weit über die Region hinaus Beachtung. Für Liebhaber und Kenner des Jazz ist Willisau seit langem ein Begriff. Wenn sich mit grossen Namen alljährlich Weltklasse präsentiert, wird der Festivalort zum internationalen Anziehungspunkt.



Das imposante, vierstöckige Gebäude ist eine besondere Sehenswürdigkeit.



Telefon: 051 311 1111, Fax: 051 311 1112, E-Mail: info@argus.ch, Web: www.argus.ch, Druck: 4190324, Satz: 4190324, Druck: 4190324, Auflage: 52, Abonnement: 29, Also Nr.: 831009, Media Nr.: 6999084

241



Durchs romantische Stadttor beleuchtet die Sonne die schönen Fassaden.

Musikalisches Spektakel

Der Auftakt zum «Jazz-Festival 2000» ist traditionsgemäss ein musikalisches

Spektakel über die Grenzen von Jazz hinaus: an diesem Abend klingen balinesische Gongs mit südamerikanischen Trommeln zusammen oder es

kreuzt der Österreicher Wolfgang Puschnig seine Saxophon-Linien mit dem innigen Gesang des Oud-Spielers Dhafer Yussef. Das Willisauer Jazz Event findet vom 31. August bis zum 3. September statt. Sechs Konzerte im Stil von Brasil oder Hip an Funk, über Folk und Great Black Musik erwarten die Jazz-Fans. Grosse Namen wie Bill Laswell, Cindy Blackman, Cyro Baptista, Bill Frisell und Jane Ira Bloom geben sich ein Stelldichein. Als Sahnehäubchen gibts am Donnerstag und Freitag Gratiskonzerte von Fusion, Kubus, Dirty Chicken und vielen anderen. Das Klangwelt-Wochenende präsentiert sich tänzelnd, groovig, lyrisch, harmonisch, inspirierend und vor allem multikulturell.

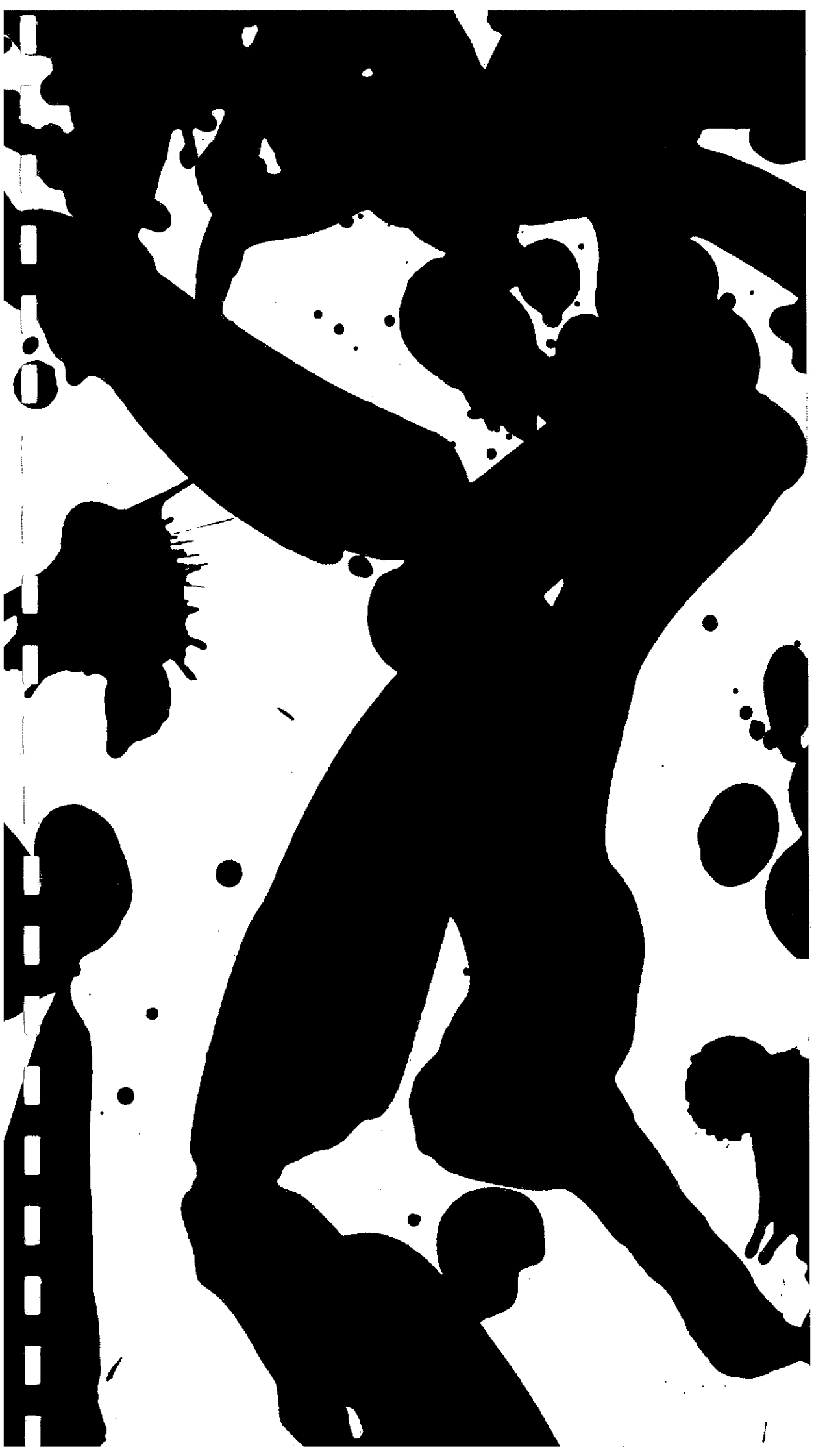
Willisau – etwas für jeden

Ob Sie nun Musik lieben, gerne durch

das bezaubernde Willisauer Städtchen bummeln, lieber an einem Willisauer-Ringli knabbern, zur St. Niklaus Kapelle pilgern möchten oder in den einfach zu erreichenden Ausflugszielen Napf oder Ahorn wandern, wenn Sie ein Trekking-Abenteuer mit Lamas planen, unbedingt einmal Gold waschen wollen oder ein verlängertes Wochenende auf dem Bauernhof verbringen möchten: Willisau bietet für jeden etwas! *Nadja Mühlemann*

Anzeigen-Nr.: 886283; Medien-Nr.: 2615; Mediengruppe Nr.: 437775; Objekt-Nr.: 4180524; Subjekt-Nr.: 2; Lektoren-Nr.: 29; Abo-Nr.: 831009; Telefon-Nr.: 6888084

242



Während dem Festival

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100



382 SFI TXT 01.09.00 04:48:24

www.drs.ch

Freitag, 01. September

1/2

Putin und die Medien - Glasnost ade?

Kontext: 09.00-09.35

Die Medien haben beim Wahlsieg Wladimir Putins eine wichtige, auch zwielichtige Rolle gespielt. Freie Medien gibt es auch heute kaum in der GUS, und die Berichterstattung bei der U-Bootkatastrophe der "Kursk" erinnert an die alten Muster der staatsgelenkten Einheitspresse. (Z: Heute, 18.30, DRS2)

Musik a la carte: 10.00-10.15

Der Allround-Jazzpianist Fred Hersch am Jazzfestival Willisau

Lieferschein Nr.: 880801, Medien Nr.: 2167, Mediennummer Nr.: 437064, Objekt Nr.: 4144337, Subobjekt Nr.: 1, Autoren Nr.: 14, Abo Nr.: 831009, Teiler Nr.: 6847813

246

112 Text24 Fr, 01.09. 07:44:31

Inland

In Willisau beginnt das 26. Jazz Festival
WILLISAU – Mit "weltemusikalischen" Tönen ist das Jazz Festival Willisau eröffnet worden. Zu hören waren der brasilianische Perkussionist Baptista mit seinem Ensemble und der tunesische Oud-Spieler Youssef mit seinem Quintett. Voraussichtlicher Höhepunkt des Festivals ist der Auftritt des legendären, stilbildenden Pianisten Cecil Taylor am Sonntag. Das Jazz Festival Willisau findet in diesem Jahr zum 26. Mal statt. Es ist der wichtigste internationale Anlass der Schweiz im Bereich des zeitgenössischen Jazz.

(31.8./21:01)

Beleg: Bonn Nr. 4364901 Medien-Nr. 7417, Anzeigenerheber-Nr. 437062; Clyphtl-Nr. 4149045; Substanz-Nr. 1; Teletext-Nr. 14; Also-Nr. 831009; Inhaber-Nr. 6854209



247

Lieferchein Nr. : 880801; Medien Nr. : 3909; Medienregafbe Nr. : 436894; Objekt Nr. : 4142412; Subobjekt Nr. : 1; Lektoren Nr. : 28; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6847216



Echos de Willisau

PAR ARNAUD ROBERT

Impro dans la Kartoffelsalat

En quelques années, le fossé s'est irrémédiablement creusé. D'un côté, plutôt romand, à Montreux ou Nyon, les festivals estivaux ont pris l'allure de foires villageoises, de fêtes de la bière. La musique n'en est plus qu'un des éléments. Sûrement pas le plus rentable.

Et puis, dans un bourg près de Lucerne, là où la seule salle honnête est aussi bien utilisée par les gymnastes, la chorale locale et la réunion hebdomadaire des tireurs, où l'in-

frastructure hôtelière est proche du néant, un festival célèbre les révolutions actuelles du jazz. Stupéfiant de voir ici le bassiste Bill Laswell ou le chanteur tunisien Dhafer Youssef se délasser près de l'église faussement baroque, près de ce camping improvisé dont, de part et d'autre, on voit le bout.

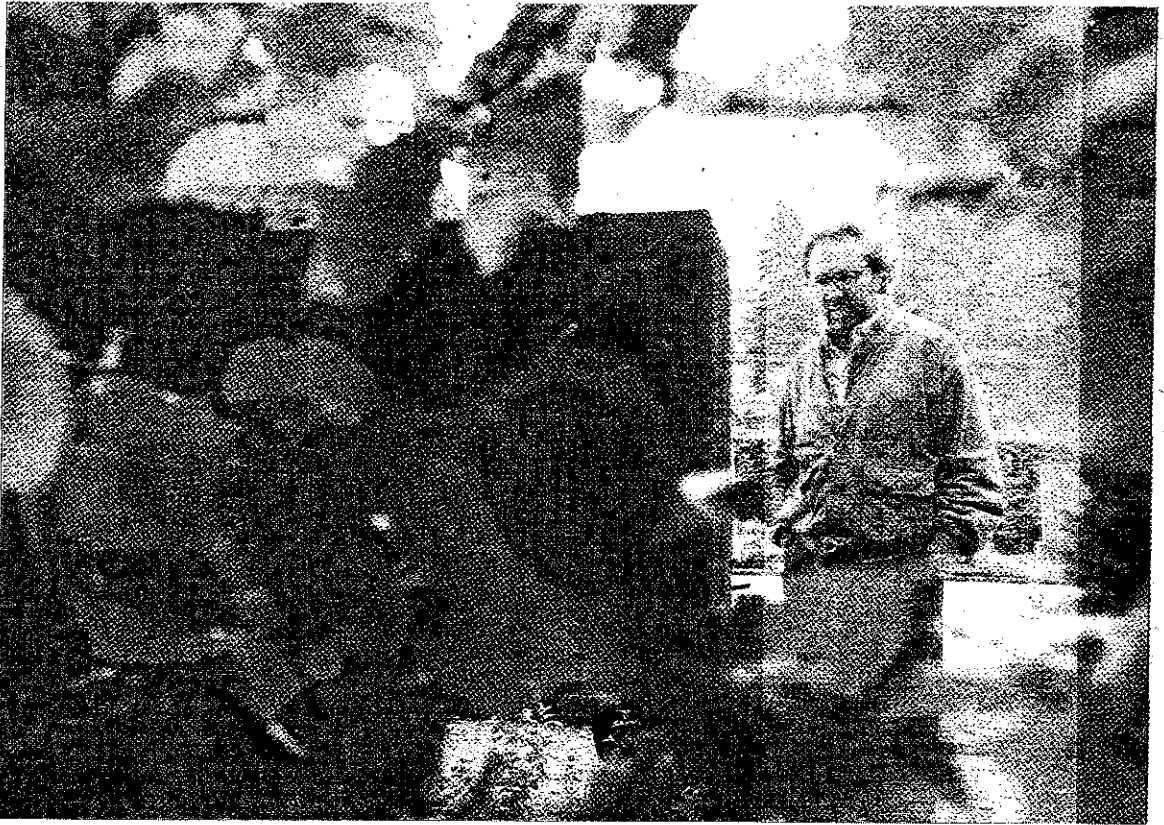
Il y a donc une mentalité à Willisau. Celle de ne pas effrayer le public avec la crainte d'une salle vide. De laisser les gens trouver leur place, malgré l'exigence de cette musique, dans un contexte chaleureux. Et ça marche. Une fois encore, hier soir, la salle était comble. ■



248

IMF Luzern: Chailly und das Royal Concertgebouw Orchestra

Künstlergemeinschaft, die nicht rostet



Riccardo Chailly am Grab seines Vorgängers Willem Mengelberg im Luzerner Friedental.
 BILD FABIAN BIASIO

Das Ereignis der beiden diesjährigen Auftritte des holländischen Eliteorchesters war die Wiedergabe der zehnten Sinfonie von Gustav Mahler in der «Konzertfassung» von Deryck Cooke.

VON FRITZ SCHAUB

Nach den Berliner und Wiener Philharmonikern sind das Concertgebouw Orchestra und sein Chefdirigent Riccardo Chailly in den letzten Jahren als dritte Künstlergemeinschaft in die Schar der jährlich an den IMF auftretenden Gastorchester vorgerückt. Dass auch nach zwölfjähriger Tätigkeit keinerlei Abnützungerscheinungen erkennbar sind, zeigt nicht nur die soeben beschlossene Vertragsverlängerung mit dem Maestro;

dies liessen auch die beiden Luzerner Auftritte erkennen. So gegensätzlich sich die beiden Konzerte und so unterschiedlich sich das Programm des ersten Konzerts präsentierten, so sehr waltete doch eine innere Logik dabei.

Bartók und Tschaikowsky

Das scheint beim neunten Sinfoniekonzert mit Bela Bartóks «Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta», Tschaikowskys vierter Sinfonie und der Ouvertüre zu Verdis «Luisa Miller» nicht ohne weiteres der Fall zu sein. Jedoch sowohl Bartók wie Tschaikowsky verwenden Volksmusik ihrer Heimat, freilich auf ganz verschiedene Weise. Dass beim Russen die Verwendung plakativer ausfällt als beim Ungarn, der das Folkloristische völlig in seine persönliche Klangsprache einschmilzt, war auch bei der Wiedergabe durch Chailly und das Orchester nicht



In- und An-Nr.: 831009; Meridian Nr.: 1/791; Medienanmeldung-Nr.: 4199543; Cb-jahrl. Nr.: 4199543; Subskript. Nr.: 1; Iektoran-Nr.: 10; Anz. Nr.: 831009; Treffer-Nr.: 6902786

249

zu überhören. Während er im ersten Satz bei Bartók das Thema bei dessen Fortgang durch die verschiedenen Stimmen der Fuge betont schleichend entfaltet, liess er seinem Temperament in den beiden folgenden Sätzen freien Lauf, erfüllte sie ganz von den musikalischen Kraftquellen her. Impulsive Stöße, wie durch eine Starkstromleitung ausgesendet, prägten auch die Tschaikowsky-Sinfonie und die Verdi-Zugabe, wobei die zumal bei Tschaikowsky drohende Gefahr der Bombastik und (hohlen) Theatralik durch straffe Rhythmik und klangsatte Vitalität weitgehend in die Schranken gewiesen wurde.

Neue sei die Überleitung vom vierten zum fünften Satz mit den brutal harten, beharrlich repetierten Trommelschlägen oder das unendlich friedliche Flötensolo im Finale erwähnt.

Mahlers Schwanengesang

Ganz von Dramatik und sinnlicher Expression geprägt, dabei bis zum Rand erfüllt von innerer Substanz, war auch die Wiedergabe der zehnten Sinfonie von Gustav Mahler. Ein einziger Span-

nungsbogen zog sich vom Adagio, das noch ganz die Finalsätze der neunten Sinfonie und des «Lieds von der Erde» fortsetzt, bis zum rund 25-minütigen Finale, wo Mahler in ganz neue Ausdrucksbereiche vordringt, die ihn, wie Chailly überzeugt ist, zur Zweiten Wiener Schule geführt hätten.

Abgründig-visionäre Klangwelten

Wer zweifelte, ob sich eine Aufführung der rekonstruierten Sinfonie rechtfertigen lasse, musste sich von dieser dicht gedrängten, abgesehen von minimalen Präzisionsmängeln im Schlusssatz vom Orchester grossartig erfüllten Wiedergabe überzeugen lassen. Es steckt noch so viel vom frühen Mahler in diesem Opus Ultimum, und man ahnt so viel von den neuen, abgründig-visionären Klangwelten, in die Mahler vordringt, dass eine Aufführung geradezu ein «Muss» ist. Stellvertretend für das

Lieferschein Nr. : 886283; Medien Nr. : 1798; Medienausgabe Nr. : 437695; Objekt Nr. : 4193543; Subjekt Nr. : 2; Lehren Nr. : 10; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6902786

250

Brasilianisches und Arabisches zum Auftakt

Jazz Festival Willisau gestern Abend eröffnet

Mit «weltmusikalischen» Tönen ist gestern Donnerstagabend das Jazz Festival Willisau eröffnet worden. Zu hören waren der brasilianische Perkussionist Cyro Baptista und der tunesische Oud-Spieler Dhafer Youssef. Baptista brächte – unter dem Titel «Beat The Donkey» – ein zehnköpfiges, multikulturelles Perkussionsensemble mit einem rhythmischen Feuerwerk nach Willisau. Youssef trat mit einem Quintett an, dem unter anderen der Saxofonist Wolfgang Puschnig angehört.

Das Jazz Festival Willisau findet in diesem Jahr zum 26. Mal statt. Nach wie vor ist es der wichtigste internationale Anlass der Schweiz im Bereich des zeitgenössischen Jazz. Insgesamt 17 Formationen mit rund 80 Musikern und Musikern treten bis zum Sonntag auf.

Der Freitag unter dem Titel «Hip and Funk» bringt den New Yorker Brachial-Bassisten Bill Laswell mit der Gruppe «Charged» und das Quartett der Schlagzeugin Cindy Blackman. Am Samstag setzen Hans Kennel mit seinem Internationalen Alphorn Orchestra und das Bill Frisell Trio Akzente. Der Abend bringt akustische Formationen von Claudio Puntin, Jane Ira Bloom (mit Fred Hersch) und Michael Riessler. Voraussichtlicher Höhepunkt des Festivals ist der Auftritt des legendären, stilbildenden Pianisten Cecil Taylor am Sonntag. Als zweiter Pianist ist am Sonntagnachmittag James Carter gesetzt. Für das Finale sorgen zwei brillant besetzte Trios mit Aldo Romano, Louis Sclavis und Henri Texier bzw. John Scofield, Steve Swallow und Bill Stewart. sda

Lieferschein Nr.: 886283; Medien Nr.: 1031; Medienangabe Nr.: 437705; Objekt Nr.: 418892; Subjekt-Nr.: 1; Lektoren Nr.: 29; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6897857



251

Schindler-Lifte für Deutsche Post

EBIKON/BONN. Die Deutsche Post rüstet ihren neuen Post-Tower in Bonn mit 20 Liften von Schindler aus. Die Firma erhielt den Zuschlag, weil die Lifte über eine neuartige, von Schindler entwickelte Zielrufsteuerung verfügen. Diese steigert die Leistungsfähigkeit der Liftanlagen und senkt ihren Energieverbrauch. Der Post-Turm soll ab 2002 rund 2000 Arbeitsplätze beherbergen. *pd*

Infotext-Nr. : 8862b ; Medien-Nr. : 1671 ; Medienausgabe-Nr. : 47705 ; Objekt-Nr. : 4188891 ; Schutzobjekt-Nr. : 1 ; Leitlinien-Nr. : 29 ; Abo-Nr. : 831009 ; Treffer-Nr. : 6997856



252



Farbige Rhythmasschau zum Auftakt

Mit einer Brasil- und Afronight ist gestern das Jazz Festival Willisau eröffnet worden. Neben der Dhafer Youssef Group begeisterte der brasilianische Perkussionist Cyro Baptista mit «Beat The Donke» (Bild) das Publikum. -

BILD NIQUE NAGER

Redaktion: Jean-Pierre, Adressen-Nr. 1929, Minderheiten-Nr. 43689, Copyright Nr. 4142681, Schuljahr-Nr. 1, Lokalen-Nr. 10, Anz.Nr.: 831009, Heft-Nr.: 68471/5



253

JAZZ FESTIVAL WILLISAU ²¹

Der Bruder der «technischen Wildsau»



26 Jahre Arbeit hinter des Kulissen des Willisauer Jazz Festivals: Bühnenchef Walter Troxler, gestern Morgen in der noch leeren Festhalle.

BILD PATRIK PAULI

Jazz und Willisau. Zwei Begriffe, mit denen untrennbar ein dritter verbunden ist. Troxler. Klar, Troxler Niklaus, der «Knox», Mister Jazz in Willisau. Aber es gibt da am Festival, das gestern begonnen hat und bis Sonntag dauert, auch noch den Hans Troxler (Taxidienst). Es gibt die Vreni Troxler (Kasse), den Beat Troxler (Kasse), den Ruedi und den Paul Troxler (beide Zuhörer). Und es gibt den Walter Troxler, 50-jährig, drei Jahre jünger als Niklaus, schön in der Mitte der sieben Troxler-Geschwister geboren. Ohne den Walter wäre das Jazz Festival Willisau vermutlich nie geworden, was es heute ist. «Ich bin eine Technik-Wildsau», gesteht Knox. Das Technische ist für ihn Fein-desland. Gott sei Dank gibt es Walter. Er, so sagt Knox, «er ist der Techniker».

Zum 26. Mal

Was stimmt. Bedingt: Walter Troxler hat Pädagogik studiert und ist eigentlich Direktor des Jugenddorfes St. Georg in Knutwil Bad, wo er und sein Team 38 verhaltensauffällige Jugendliche betreuen. Gestern Morgen um 7 Uhr war im St. Georg noch eine Sitzung anberaumt, ehe sich Troxler zwei Stunden später verabschiedete. Bis und mit Montag. Erst dann endet inklusive Abräumarbeiten das Festival, «s Tschess», wie sie im Städtchen sagen. Troxler ist Bühnenchef, verantwortlich für den Aufbau, für Licht und Ton, für die Backline, für die logistische Infrastruktur und während des Festivals für den organisatorischen Ablauf. Zum 26. Mal am 26. «Tschess».

Willisauer Ring

Das ist überhaupt eine Willisauer Eigenheit. Ein Willisauer Ring sozusagen: Reihenweise Leute, die seit Urzeiten dabei sind, wie selbstverständlich.



Lieferschein Nr.: 886283; Medien Nr.: 1229; Anzeigenangabe Nr.: 437693; Objekt Nr.: 4189857; Spaltenzahl Nr.: 1; Seiten Nr.: 10; Abs. Nr.: 831009; Telefon Nr.: 6698822

254

selbst, was zu tun ist, jeder übernimmt Verantwortung», sagt Walter Troxler. Eine grosse Familie, ehrenamtlich arbeitend. Dafür gibts Jazz à discrétion, und am nächsten Freitag wird in der «Belétage» des Möbelhauses Wellis das traditionelle Helferfest steigen. Feines Essen, gute Musik. Die alten Freunde noch.

Der Pfupf von Knox

Neid? Nein, an Walter Troxler, «Schangi» genannt, nagt nicht, dass zumeist der Knox im Rampenlicht steht. Diese Personifizierung habe für das Festival sehr wohl auch Vorteile, und Knox sei schon der Richtige: «Der Pfupf ist damals klar von ihm ausgegangen, er hat die Initiative ergriffen, er hat das Risiko getragen.» Damals, 1975, als im Hause Troxler nach regelmässigen Jazzkonzerten im «Mohren» die Idee eines eigentlichen Festivals geboren wurde. «Wir sind rückblickend bei der Premiere völlig geschwommen», erinnert sich Walter Troxler, «aber wir waren unglaublich stolz, dass wir so was überhaupt auf die Beine stellen konnten.»

Das Festival ist gewachsen, hat sich etabliert, ist professioneller, besser, grösser geworden. «Willisau» als Business.

«Keinen verkürzten Blick zurück», sagt Troxler, «aber es waren schon andere Zeiten, als die Musiker noch tagelang im Städtchen waren und nicht nur fürs Konzert angereist kamen.» Seiner «riesigen Freude» an der Musik hat diese Entwicklung keinen Abbruch getan, zumal er spüre, dass die allermeisten Jazzler gerne ins Hinterland kommen.

Doppelter Genuss

Kein Konzert hat Walter Troxler in den 26 Jahren verpasst, und er hört sie mindestens zweimal. «Ich nehme alle auf und spiele sie dann bei Gelegenheit wieder mal ab. Ein besonderer Genuss.» Obwohl fast alle Troxlers vom Jazz angefressen sind: Neben Knox setzt sich Walter am intensivsten mit dieser Musik auseinander, und er redet seinem Bruder auch mal beratend drein, wenn es um die Programmierung geht.

«Schangi» selbst hat früher intensiv Sax gespielt, beschränkt sich aber nun auf den Job hinter den Kulissen. Die Tücken der Technik hat er als Autodidakt zu meistern gelernt, wobei weiterhin, wie es dem Jazz so eigen ist, auch Improvisationstalent gefragt ist. Wie gerade jetzt: dem Brasilianer Syro Baptista

über die Musikakademie Basel ein originales Reyong (balinesisches Gong-Instrument) besorgen, für zwei Gruppen kurzfristig im Pfarreiheim Sursee noch ein Probelokal organisieren – Walter Troxler richtets. Fürs

«Tschess» macht ein Troxler doch alles, und wenn sich, was noch nicht absehbar ist, der Walter doch einmal zurückziehen sollte, ist Nachwuchs schon da: Arno besorgt den ganzen Drummerservice, Beda hilft bei der Musikerbetreuung mit. Arno und Beda sind Walters Söhne.

HANS GRABER

«Für das Jazz Festival ist praktisch keine OK-Sitzung nötig. Jeder weiss selbst, was zu tun ist.»

WALTER TROXLER

JAZZ FESTIVAL

Die Höhepunkte

- Feurig war der Auftakt gestern Abend mit der Brasil- und Afronight. **Der heutige Freitag** (20 Uhr) ist elektrisch geladen: Bill Laswell präsentiert sein neues Sextett Charged: die wuchtige Bassmonotonie Laswells und die entrückten Trompetenlinien Kondos, gewürzt mit Hip-Hop-Rhythmen, Gitarrenriffs und DJ-Sprengseln.
- **Am Samstag** (14.30 Uhr) ist Hans Kennels Orchestra, verstärkt mit Vokalkünstlerin Erika Stucky, zu hören. Ruhigere Töne am Accoustics-Abend (20 Uhr): Claudio Puntin und Mondo, Jane Ira Bloom und ihr Quartett sowie Michael Riessler & Orange.
- **Der Sonntag** startet mit der Tastenlegende Cecil Taylor (14.30 Uhr, solo) und dem James Carter New Quintet und endet mit den Trios der Gitarrengrössen Sclavis und Scofield.

Vorverkauf: Neue LZ, Löwen-Center, Luzern

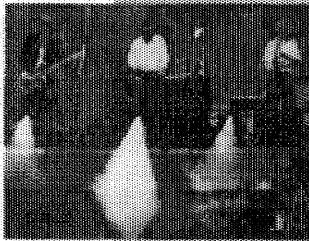
Die 3 Anlässe

Jazzfestival Willisau

Das Willisauer Jazzfestival findet dieses Jahr vom 31. August bis zum 3. September statt. Am ersten Abend werden Cyro Baptista «Beat The Donkey» zusammen mit der Dhafer Youssef Group die musikalischen Grenzen des Genres - diesmal hin zur World Music - überschreiten. Die weiteren Konzerte stehen unter den Mottos «Hip and Funk», «Folk Roots», «Acoustics», «Great Black Music» sowie «Great Trio Music». Vorverkauf unter Tel. 0848 800 800.

Tanzkantine

In Zusammenarbeit mit Tänzerinnen und Tänzern des Braunschweiger Staatstheaters und dem Schweizer Choreografen Pierre Wyss hat die deutsche



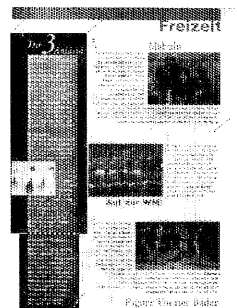
Hip-Hop-Jazz- und Flapgruppe Jazzkantine ein opulentes Bühnenspektakel gestafot.

Die gelungene Verschmelzung von Musik und Tanz ist zweimal in der Schweiz zu sehen: am 1. September im Zürcher Volkshaus und am 26. September im Musical-Theater Basel. Vorverkauf unter Tel. 0848 800 800.

Lange Nacht der Museen

In der Nacht vom 2. zum 3. September öffnen 27 Zürcher Museen aus allen Sparten ihre Tore zu einer einzigartigen «Langen Nacht der Museen». Jede Ausstellungsstätte wird dabei versuchen, ihre Schätze dem Publikum auf besondere Weise zu präsentieren und auch den Zugang zu bisher Unbekanntem zu ermöglichen. Programm unter www.lange-nacht.ch; Vorverkauf bei Bizz, Tel. 01 221 22 83.

Fotos: zvg (4)



Telefonschein Nr.: 880801; Medien Nr.: 1950; Mischbereichsangeh. Nr.: 437356; Objekt Nr.: 4149391; Sätzebeleg Nr.: 1; Lektoren Nr.: 29; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6854656

Perkussionszirkus und World-Jazz

Show mit Cyro Baptistas «Beat the Donkey», echter World-Jazz mit Dhafer Youssef zum Auftakt in Willisau .





BILD NIQUE NAGER

Cyro Baptistas «Beat the Donkey»: viel Überraschung, viel Show, aber wenig Tiefgang.

Medien Nr. : 1950; Medienausgabe Nr. : 437356; Lektoren Nr. : 29; AnzeichnungNr: 50

258

Musikalisches Niemandsland

Orientierungsloser Auftakt zum Jazzfestival Willisau

Ornamente können vieles kaschieren, so etwa das Fehlen einer Zielvorstellung oder den Mangel an handwerklicher Präzision. Beim Auftritt der Dhafer Youssef Group am Eröffnungsabend des Jazzfestivals Willisau treffen exakt diese beiden Schwächen zusammen. Der 33-jährige Dhafer Youssef fabuliert im Niemandsland zwischen seiner tunesischen Heimat und seinem euro-amerikanischen Nomadendasein – so jedenfalls scheint es. Sein Gesang und sein Spiel auf der arabischen Laute Oud schwelgen in Verzierungen, gehen aber weder gewagte, verblüffende Wege, noch tauchen sie durch komplexe Skalen. Erst mit einer geballten Ladung Hall gewinnt Youssefs Stimme ihren Glanz, und die Oud spielt der Tunesier unpräzise und ohne zündende Ideen. Verträumt und orientierungslos klingt dieses Musizieren, und doch sucht es immer wieder den schnellen (den rettenden?) Groove – und in dieser Dialektik bleibt Dhafer Youssefs Kunst an diesem Abend denn auch lange Zeit stecken.

«Ich wollte eine andere Welt entdecken», antwortet Youssef in einem Gespräch vor dem Konzert auf die Frage, warum er 1989 aus seiner Heimat Tunesien nach Wien emigriert ist. Als tunesischer Musiker fühle er sich nicht, fügt er immer wieder an, und: «Spontaneität und Interaktion sind die Säulen meiner Musik.» – Orientalisierend klingt Youssefs Musik trotzdem; und auch sein Auftreten in weissem Gewand und mit arabischer Oud sprechen für sich. Auch wenn er es nicht wahrhaben will: Youssef hat sich zwar vom strengen Kanon der arabischen Kunstmusik gelöst, macht sich beim westlichen Hörer aber dennoch als tunesischer Musiker interessant.

So bilden Orientierungslosigkeit und leider auch das Fehlen von Ideen denn so etwas wie den roten Faden des Konzertes – selbst wenn versucht wird, diese Gebrechen zwischen Orientalismen und Experimentalsounds zu verstecken. Youssef, der von den plakativen Arabesken eines Rabih Abou-Khalil wenig hält, komponiert selber Phrasen, die man schon tausendmal gehört hat.

Rar gesät sind so die Höhepunkte, Einzelvorstösse aber retten schliesslich den Abend. Der Saxophonist Wolfgang Puschnig sticht für einmal mit expressiven Soli auf der oboenartigen Shenai heraus; sein Gegenüber Nguyen Lê, kurzfristig

Aufregende Klänge zu neuem Tanz

Postmoderne Ballettmusik von «Opera Nova»

Seite «Zürcher Kultur»

für den Trompeter Michel Mathieu eingesprungen, schafft mit gläsernen bis seufzenden Gitarrenakkorden zwar wenig Kontraste, inszeniert aber einige beherzt krachende Soundgewitter. Und am Ende des Konzertes kommt dann doch noch Stimmung auf. Cyro Baptista und sein Ensemble Beat the Donkey, die den Abend eröffnen haben, steigen mit Trommeln auf die Bühne, Nguyen Lê drescht rockige Riffs, Puschnig profiliert sich auch als gewitzter Saxophonist, und Dhafer Youssef selber wiegt sich im Groove. Spontaneität und Zielgerichtetheit finden plötzlich zusammen – etwas spät, leider.

Thomas Burkhalter

Lieferschein Nr.: 880801; Medien Nr.: 1317; Maschinenangabe Nr.: 427553; Objekt Nr.: 4149542; Stichblatt Nr.: 1; Lektoren Nr.: 6; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6854787



Jazz Festival Willisau: Eröffnungsabend

Perkussionszirkus, World-Jazz

Cyro Baptistas «Beat the Donkey» schlug den Esel, Dhafer Youssef fütterte ihn mit Inbrunst: zwei Arten Globalmusik zum Auftakt.

VON PIRMIN BOSSART

Willisau ist, und wieder gehen wir hin. Ein bewölklter Abendhimmel, Regen liegt in der Luft. Das Eröffnungskonzert ist recht gut besucht, doch ein Gedränge herrscht nicht. Man trifft die ersten alten Bekannten im Barzelt oder trinkt samt Gratisbecher des Sponsors zu ergattern. Dann werden die Türen geöffnet. «The show begins.» Aber wie. – Die acht Musiker und Musikerinnen, die mit dem brasilianischen Perkussionisten Cyro Baptista das Ensemble «Beat the Donkey» bilden, hielten auch an einer Benefiz-Veranstaltung für den FCJL begeistert. Da gab es Virtuoses und Kunsterbuntes zu bestaunen. Hüpfpchen wurden gereicht, Showeffekte gezündet, Kostüme gewechselt, Körper zum Tanzen geschickt. Und die Musik? Sie

war ein Vehikel, kein Zugpferd. War sie ein Esel?

Show ohne Tiefe

In den ersten Minuten nach dem Ströboskop-Wetterleuchten schien es noch, als würde das Multikulti-Ensemble es fertig bringen, Handwerk mit Kunst, Virtuosität mit Improvisation, Showgehabde mit musikalischem Tiefgang zu verbinden. Also eine Perkussions-Show zu zeigen, die mehr wäre als ein Feuerwerk. Aber mit zunehmender Beschleunigung wurde offenbar, dass auch die Raketten, die «Beat the Donkey» hierhin und dorthin schickte, knallten – aber schnell verpufften.

Nicht, dass die einzelnen Musikerinnen und Musiker die Grooves nicht gezündet hätten. Aber sie liessen sie nicht miteinander in Beziehung treten. Das Konzert blieb eine Abfolge von Shownummern, in denen das Arsenal an Fertigkeiten aus Artistik, Tanz, Akrobatik, Gimmicks und Musik vorgeführt wurde: Alles virtuos und un-

terhaltend, aber irgendwie blutleer. Einzelne Nummern mahnten an die spielerische Pädagogik von Workshops, wo Zeitgeist-geplagte Menschen lernen können, wieder ein wenig zu sich zu finden. Nimm eine Rassel und rassel dich frei.

Wie Cyro Baptistas Ensemble war auch die Band um den tunesischen Sänger und Oud-Spieler Dhafer Youssef multikulturell. Im Gegensatz zu erstem gelang es ihr aber, die verschiedenen Klanghintergründe zu einem kompakten Sound zusammenzuführen. Das war World-Jazz im guten Sinne, weil er frei zirkuliert statt exotisch parfümierte.

Ein Umstand, der sicher auch den Musikern zu verdanken ist, die sich bei allen lyrischen Färbungen und arabischen Arabesken nie zu Seichtheiten verführen liessen: Wolfgang Puschnig (Saxophone) machte klar, dass er mit der Penatotonik sehr vertraut ist, aber auch druckvoll und auführerisch ausserm kann. Dieter Ilg liess am Kontrabass seine Klasse

aufblitzen. Er war so unscheinbar wie unüberrhörbar. Stoisch konnte er den Grund-Groove halten, aber auch opulente Tableaus aus Rhythmen und Harmonien entfalten.

«Bisserl grooviger»

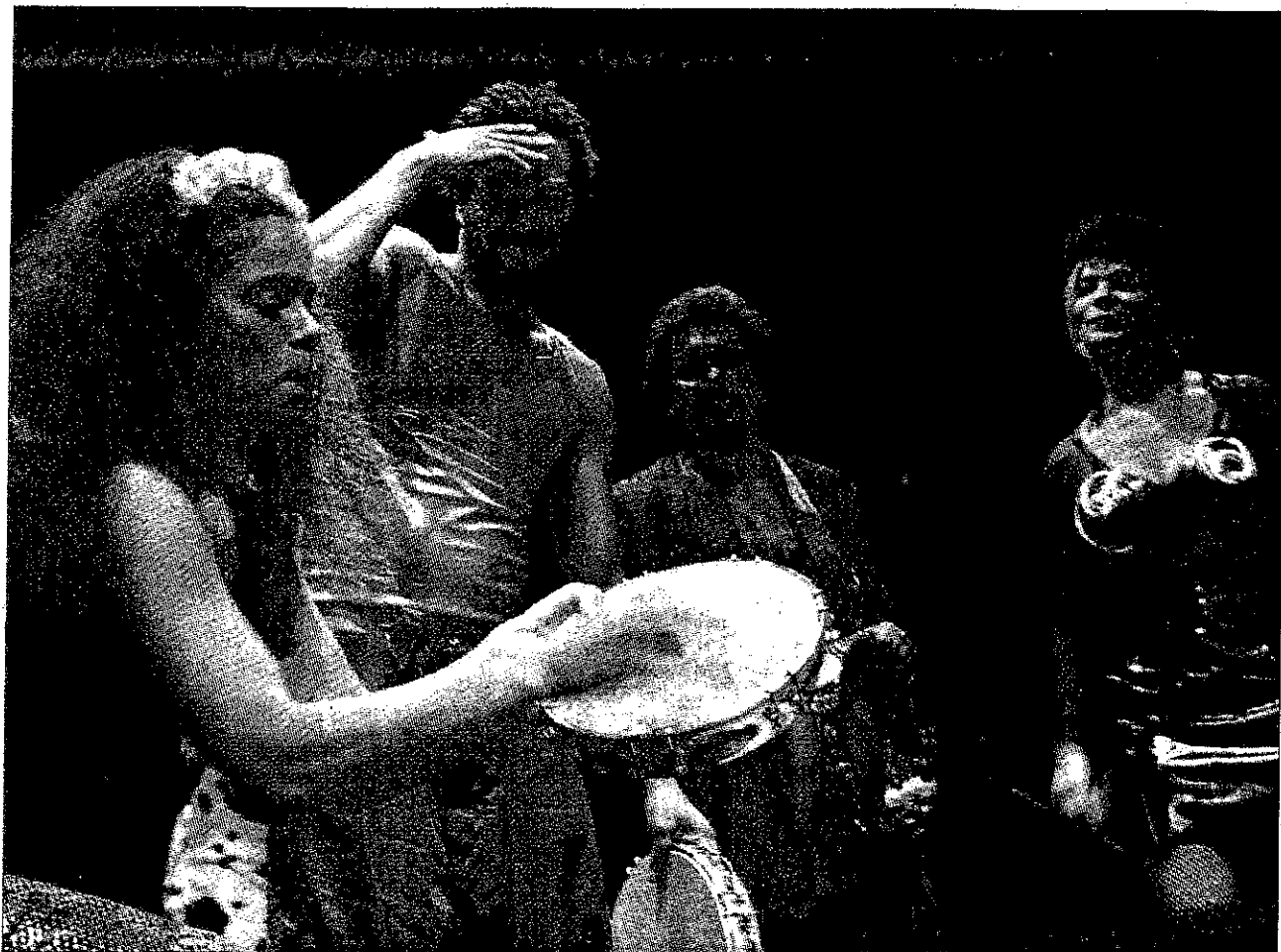
Der gebürtige Vietnamesen Nguyen Lé – er war für den erkrankten Trompeter Mathieu Michel eingesprungen – passte von der Soundkultur her gut in die Band. Nur selten trat er von seiner diskreten Begleitfunktion ins Rampenlicht. Sein jaulender Rock brachte die Worldmusic nicht in Verruf. Mit Patrice Héral war ein Perkussionist zu hören, der die ganze Palette von leiseren Erschütterungen bis zum Schlagzeug-Inferno drauf hatte.

Gerne hätte man der Oud von Dhafer Youssef mehr gelauscht. Auch der Gesang kam erstaunlicherweise weniger zur Geltung, als dies hätte erwartet werden können. Mit seiner hellen Stimme – und (zu) viel Hall – ging Youssef nicht wirklich so weit, dass es einen ergriffen hätte. Letztlich war er fast mehr der Conductor als der beseelte Musiker. Am Ende fing der Tunesier plötzlich zu sprechen an – auf Deutsch. «Wir werden jetzt das letzte Stück spielen, ein bisserl grooviger, o.k.?» O.k.!

Dhafer Youssef spielte World-Jazz im guten Sinne, weil er frei zirkulierte statt bloss exotisch zu parfümieren.

Musikalisches Niemandsland

Orientierungslosigkeit als Leitfaden bei der Eröffnung des Jazzfestivals Willisau



Sorgte mit brasilianischen Klängen für einen versöhnliche Abschluss des ersten Abends in Willisau: Cyro Baptista (Zweiter von rechts) und seine Band «Beat The Donkey».

Bild Keystone

Vom Kanon der arabischen Kunstmusik hat sich der Tunesier Dhafer Youssef losgesagt. Am Eröffnungsabend des Jazzfestivals Willisau suchte der Sänger und Oud-Spieler mit Wolfgang Puschnig und Nguyên Lê jedoch vergebens nach Spontaneität und interkultureller Kommunikation.

● VON THOMAS BURKHALTER

Ornamente können vieles kaschieren, so etwa das Nichtvorhandensein einer Zielvorstellung oder das Fehlen handwerklicher Präzision. Beim Auftritt der Dhafer Youssef Group mit Wolfgang Puschnig, Nguyên Lê, Dieter Ilg und Patrice Héral am Eröffnungsabend des Jazzfestivals Willisau treffen exakt diese beiden Komponenten zusammen.

Der 33-jährige Dhafer Youssef fabuliert im Niemandsland zwischen seiner tunesischen Heimat und seinem euro-



261

Indes, Jean-Pi... 0562283, Aachen Ph... 1121, Axelhammerplatz Nr... 438353, Coblenz Nr... 4264921, Südostschweiz Nr... 831009, Isellan Nr... 6915779

amerikanischen Nomadendasein – so jedenfalls scheint es. Sein Gesang und sein Spiel auf der arabischen Laute Oud schweben in Verzierungen, gehen aber weder gewagte, verblüffende Wege noch tauchen sie durch komplexe, delikate Skalen.

Erst mit einer geballten Ladung Hall gewinnt Youssefs Stimme ihren Glanz, und die Oud spielt der Tunesier unpräzise und ohne zündende Ideen. Verträumt und orientierungslos klingt dieses Musizieren, und doch sucht es immer wieder den schnellen (den rettenden?) Groove – und in dieser Dialektik bleibt Dhafer Youssefs Kunst an diesem Abend denn auch stecken.

Arabischer Musiker oder nicht?

«Ich wollte eine andere Welt entdecken», antwortet Youssef im Gespräch vor dem Konzert auf die Frage, warum er 1989 aus seiner Heimat Tunesien nach Wien emigriert ist und sich mit der dortigen Jazz- und Experimental-Szene zusammengetan hat. Als tunesischer Musiker fühle er sich nicht, fügt er immer wieder an, und: «Spontaneität und Interaktion sind die Säulen meiner Musik.»

Orientalisierend kragt Youssefs Musik trotzdem; und auch sein Auftreten in weissem Gewand und mit arabischer Oud sprechen für sich – im Programmheft von Willisau ist er denn auch als «Vermittler zwischen Orient und Okzident» angekündigt.

Auch wenn er es nicht wahrhaben will: Youssef hat sich zwar vom strengen Kanon der arabischen Kunstmusik losgelöst, er macht sich beim westlichen Hörer aber dennoch als tunesischer Musiker interessant – ob er sich auch als Gitarrist durchsetzen könnte, ist fraglich.

Wenig Höhepunkte

So bilden Orientierungslosigkeit und leider auch das Fehlen wirklicher Ideen den roten Faden des Konzertes –

selbst wenn dies zwischen Orientalismen und Experimentalsounds gut versteckt ist. Rar gesät sind die Höhepunkte; lange dauern die Stücke nicht, weil sie vor Ideen strotzen und Berge und Täler durchschreiten, sondern weil sie keine Zielpunkte anzusteuern haben.

Und: Youssef, der von den plakativen Arabesken eines Rabih Abou-Khalil wenig hält, komponiert selber Phrasen, die tausendmal gehört sind.

Gelungene Einzelvorstösse

Einzelvorstösse schliesslich retten den Abend. Der Saxofonist Wolfgang Puschnig sticht für einmal mit expressiven Soli auf der Oboe Shenai heraus; sein Gegenüber Nguyễn Lê, kurzfristig für den Trompeter Michel Mathieu ein-

gesprungen, schafft mit gläsernen bis seufzenden Gitarrenakkorden zwar wenig Kontraste, inszeniert aber einige delikate krachende Soundgewitter.

Stimmungsvoller Abschluss dank Cyro Baptista

Und Stimmung kommt am Ende des Konzertes auch noch auf. Cyro Baptista und sein Ensemble «Beat the Donkey», das den Abend eröffnet hat, steigt mit Trommeln auf die Bühne; Nguyễn Lê drescht plötzlich satte, rockige Riffs, Puschnig spielt mit einem entspannten Lächeln Saxofon und Dhafer Youssef wiegt sich genüsslich im Groove.

Spontaneität und Zielgerichtetheit finden plötzlich zusammen – etwas spät, leider.

traditionellen folklorigen Sound, ohne jede Rücksicht auf ein irgendwie homogenes Klangbild.

Am schwersten tut sich in dieser Kombination der Saxofonist Wolfgang Puschnig. Vor allem auf der oboenartigen Zoura kann er sich oft nicht recht entscheiden zwischen den ungewohnten Tonskalen und melodischen Motiven von Youssefs Musik, zu denen ihm zuweilen nicht allzu viel einfallen will, und seiner eigenen Musiksprache. Am überzeugendsten ist er ganz zum Schluss, in einer grossartigen Improvisation über eine Tonskala, die weitgehend der traditionellen Bluestonleiter entspricht. Hier ist er

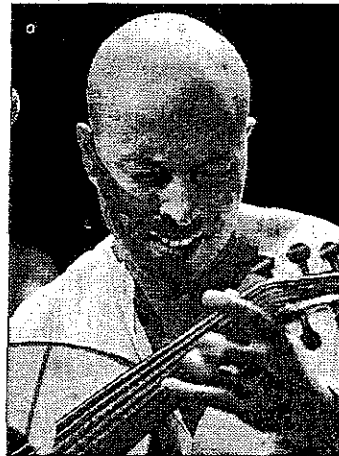
in seinem Element, hier fliessen plötzlich Inspiration und Ideen, turnt er mit Eleganz und Leichtigkeit über den swingenden Groove von Héral und Ilg.

Spannend, wie selten

Mag sein, dass beim Auftritt der Dhafer Youssef Group die widerstrebenden Stilikonen der Musiker sich nicht immer ganz schmerzfrei ineinander fügen. Immerhin, so spannend hat man den Crossover zwischen Ethnofolklore und Jazz noch selten gehört.

Lieferschein Nr.: 880801; Medien-Nr.: 1374; Medienzugabe Nr.: 437563; Objekt Nr.: 4149207; Schlüssel-Nr.: 2; Iektoren Nr.: 14; Abo Nr.: 831609; Treffer Nr.: 6854472

264



Vertieft: Dhafer Youssef. mbg

Auftakt mit Ethno-Jazz

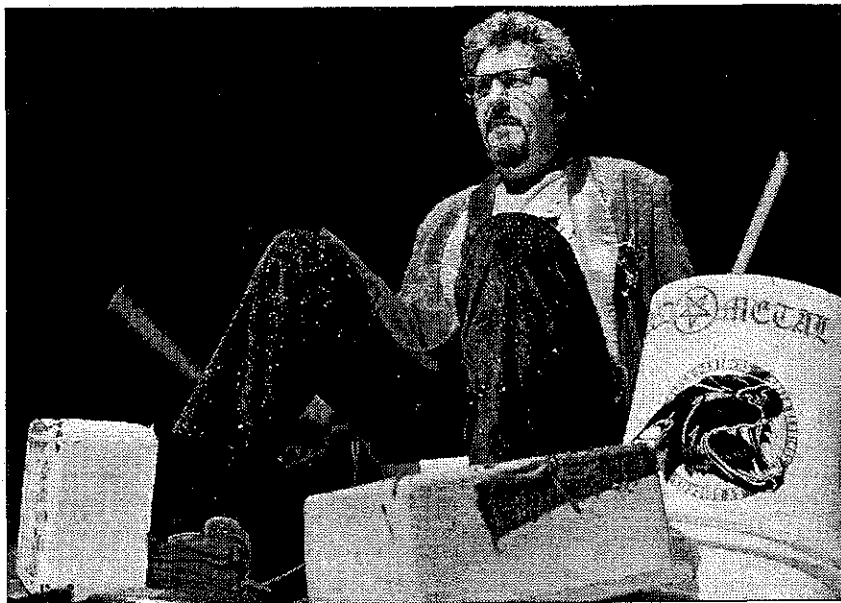
WILLISAU. Mit einem Ethno-Mix ist am Donnerstag das Jazzfestival Willisau eröffnet worden. Zu hören waren der brasilianische Perkussionist Cyro Baptista und der tunesische Oud-Spieler Dhafer Youssef. *sda*

Lieferant: 3811011 - Medien-Nr.: 1241, Mediengruppe: 40, Nr.: 417557, Objekt-Nr.: 4153726, Subobjekt-Nr.: 1, Jahrgang-Nr.: 32, Abs-Nr.: 831009, Titel-Nr.: 6899017



Kramen in Ur-Welten der Musik

Das Jazzfestival Willisau eröffnete mit einem Ethnix-Mix



Cyro Baptista und sein «Beat the Donkey»-Ensemble holte aus allem Möglichen einen Rhythmus heraus. Foto: Marcel Bieri

Jazzfestival Willisau zum 26sten: Zur Eröffnung am Donnerstagabend gab es einen Ethnix-Mix mit Multikulti-Performances – zum einen schrill, zum andern still.

URS W. SCHEIDEGGER, WILLISAU

Willisau as Willisau can. Es lebt also weiter, nachdem neue Sponsoren gefunden werden konnten. Zum Auftakt zeigten mehr als ein Dutzend Musiker, auf welche Schiene der Zug gesetzt wird. Die «Ethnix» geben im globalen Mix den Ton an. Allerorten ist die Rück-

besinnung auf Musiktradition angesagt. Und die Weltmusik hat längst auch im Luzerner Hinterland die klassischen Free-Jazz-Wurzeln überrumpelt. Heute kramen sie in musikalischen «Ur-Welten» herum, suchen heraus, was neuzeitlich machbar, umsetzbar, integrierbar ist in die gegenwärtigen musikalischen Abläufe.

Rhythmus-Orchester

Sie kommen aus allen Ecken und Kontinenten, die Kombattanten des brasilianischen Perkussionisten Cyro Baptista, und nicht minder vielgestaltig ist das Instrumentarium, das auf der Bühne bearbeitet wird. Allein die Instru-

menten-Liste des in Willisau ausgelebten «Beat the Donkey»-Projektes liest sich wie eine Inventarliste aus der Requisitionskammer eines mittelprächtigen Theaters: surdo, pandeiro, refrigerator, chinese cymbals, burmese flute, balinese gong, plastic buckets, ceramic drums, metalophone, coca-cola gong, tamborin machine, bottles, coe bells, washboard und so weiter. Und wenn dann für einmal auf der Bühne die Trommeln und Gongs oder das «Chueglogglüt» verstummen, kann auch der eigene Körper als Schlagzeug herhalten. Das hört und sieht sich dann an

wie ein stepptanzender Schuhplattler – eine zirkusreife Vorstellung, was da die Barbarella-, Engels- und anderen Figuren akrobatisch, eher polyphon als kaphophon, zum Entzücken aller Guggemusig-Fans in Szene setzten. Im Unterschied zum fasnächtlichen Treiben allerdings mit viel Disziplin, Präzision und einem Schuss Humor:

Euro-afro-asiatische Klänge

Danach schickte sich die Dhafer Youssef Group an, die orientalische Klanggeografie über diesem Weltmusik-Jazz-Abend zum Klingen zu bringen. Und die Leute um den tunesischen Sänger und Oud-Spieler Youssef gaben mit ihren Jazzsprachen eine prächtige Visitenkarte ab. Weltmusikalische Klänge durchschwebten die Konzerthalle. Innere Welten musikalischer Individualisten kamen schlüssig zur Geltung im Spiel rund um die Maghreb- und Sufi-



Ueb

Orientierungslosigkeit als Motto

JAZZFESTIVAL WILLISAU / Vom Kanon arabischer Kunstmusik hat sich der Tunesier Dhafer Youssef losgesagt. Am Eröffnungsabend suchte der Sänger und Oud-Spieler mit Wolfgang Puschnig und Nguyễn Lê jedoch vergebens interkulturelle Kommunikation.

THOMAS BURKHALTER

Ornamente können vieles kaschieren, so etwa das Nichtvorhandensein einer Zielvorstellung oder das Fehlen handwerklicher Präzision. Beim Auftritt der Dhafer Youssef Group mit Wolfgang Puschnig, Nguyễn Lê, Dieter Ilg und Patrice Héral am Eröffnungsabend des Jazzfestivals Willisau treffen exakt diese beiden Komponenten zusammen.

Arabischer Musiker?

Der 33-jährige Dhafer Youssef fabuliert im Niemandsland zwischen seiner tunesischen Heimat und seinem euroamerikanischen Nomadendasein – so jedenfalls scheint es. Sein Gesang und sein Spiel auf der arabischen Laute Oud schweben in Verzierungen, gehen aber weder gewagte, verblüffende Wege, noch tauchen sie durch komplexe, delikate Skalen. Erst mit einer geballten Ladung Hall gewinnt Youssefs Stimme ihren Glanz, und die Oud spielt der Tunesier unpräzise und ohne zündende Ideen. Verträumt und orientierungslos klingt dieses Musizieren, und doch sucht es immer wieder den schnellen (den rettenden?) Groove – und in dieser Dialektik bleibt Dhafer Youssefs

Kunst an diesem Abend denn auch stecken.

«Ich wollte eine andere Welt entdecken», antwortet Youssef im Gespräch vor dem Konzert auf die Frage, warum er 1989 aus seiner Heimat Tunesien nach Wien emigriert ist und sich mit der dortigen Jazz- und Experimental-Szene zusammengetan hat. Als tunesischer Musiker fühle er sich nicht, fügt er immer wieder an, und: «Spontaneität und Interaktion sind die Säulen meiner Musik.»

Orientalisierend klingt Youssefs Musik trotzdem; und auch sein Auftreten in weissem Gewand und mit arabischer Oud spricht für sich – im Programmheft von Willisau ist er denn auch als «Vermittler zwischen Orient und Okzident» angekündigt. Auch wenn er es nicht wahrhaben will: Youssef hat sich zwar vom strengen Kanon der arabischen Kunstmusik losgelöst, er macht sich beim westlichen Hörer aber dennoch als tunesischer Musiker interessant – ob er sich auch als Gitarrist durchsetzen könnte, ist fraglich.

Orientierungslosigkeit

So bilden Orientierungslosigkeit und leider auch das Fehlen wirklicher Ideen den roten Faden des Konzertes – selbst wenn dies zwischen Orientalismen und Ex-

perimentalsounds gut versteckt ist. Rar gesät sind die Höhepunkte; lange dauern die Stücke, nicht weil sie vor Ideen strotzen und Berge und Täler durchschreiten, sondern weil sie keine Zielpunkte anzusteuern haben. Und: Youssef, der von den plakativen Arabesken eines Rabi Abou-Khalil wenig hält, komponiert selber Phrasen, die tausendmal gehört sind.

Gelungene Einzelvorstösse

Einzelvorstösse schliesslich retten den Abend. Der Saxofonist Wolfgang Puschnig sticht für einmal mit expressiven Soli auf der Oboe Shenai heraus; sein Gegenüber Nguyễn Lê, kurzfristig für den Trompeter Michel Mathieu eingesprungen, schafft mit gläsernen bis seufzenden Gitarrenakkorden zwar wenig Kontraste, inszeniert aber einige delikate krachende Soundgewitter.

Und Stimmung kommt am Ende des Konzertes auch noch auf. Cyrö Baptista und sein Ensemble «Beat the Donkey», das den Abend eröffnet hat, steigt mit Trommeln auf die Bühne; Nguyễn Lê drischt rockige Riffs, Puschnig spielt mit einem Lächeln Saxofon, und Dhafer Youssef wiegt sich im Groove. Spontaneität und Zielgerichtetheit finden zusammen – etwas spät, leider.

Lieferschein Nr.: 880801; Medien Nr.: 1061; Mastheadmagazin Nr.: 437348; Objekt Nr.: 4148785; Seitenzahl Nr.: 1; Lektoren Nr.: 12; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6854050





Echos de Willisau

PAR ARNAUD ROBERT

Tunis et Rio,
les sens mêlés

Percussions en mains, Cyro Baptista, frappeur de l'excentricité, déboule sur la scène de Willisau. Armé d'une académie de Samba. Une dizaine d'artistes, artificiers en tenue de combat qui dansent sous les projecteurs, qui se situent entre le Cirque solaire et la galerie des monstres.

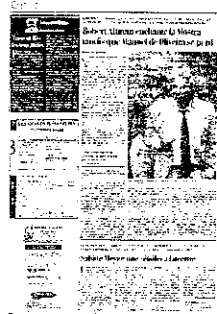
Cyro Baptista ressemble à un de ces comiques troupiers américains, pour lesquels le seul enjeu reste le rictus du public. Et il s'acharne, le Brésilien. Gesticulations désarticulées, riffs rythmiques sur boîtes en plastique. Un doigt levé et sa brigade le suit sans broncher. Détours auprès d'une Bossa nova canonique, la machine s'emballe. Elle se dégingue. Un des soldats s'avance et exécute un des plus beaux solos de claquettes de l'histoire. La

filie de Cyro, ailes d'ange et lunettes scintillantes, se lance dans une danse maladroite. Les spectateurs sont aux anges. Le show de Baptista est magistralement drôle et inventif.

Puis, après la pause, la dérision s'enfuit. Rien de plus sérieux que ce chanteur et joueur d'oud tunisien Dhafer Youssef. En quintette, avec le guitariste sophistiqué Nguyen Lê, il a conscience d'inventer le jazz contemporain. Et invoque toute sa concentration pour cela. Dhafer Youssef conçoit des thèmes savants; des improvisations graves. Il fait ce qu'un festival de musique actuel attend de lui. Une création expérimentale, d'une propreté immaculée.

A Willisau, la salle pleine à l'oreille dressée. Elle donne à chaque invité la place qu'il mérite. Le concert de Dhafer Youssef est un peu froid. Rien n'y fait. L'admiration est là, palpable. Une admiration légitime pour des artistes qui font le choix d'un investissement total. ■

Heftauslieferung Nr. 5403901 Meridian Nr. 3909 Medienanfrage Nr. 422565 Chipkarte Nr. 4148478 Suikokijekt Nr. 1 Lektoren Nr. 28; Also Nr. 831009, Telefon Nr. 6853703



269

JAZZ ■ FESTIVAL DE WILLISAU

Ode au melting-pot

La 26e édition du festival jazzy démarrait jeudi avec une joyeuse orgie de rythmes et un rendez-vous manqué entre l'Orient et l'Occident.



Bill Frisell, très attendu à Willisau.

Hélène Tobler

PIERRE-YVES BORGEAUD

Au moment d'annoncer jeudi l'ouverture de son festival, il y avait du bonheur dans le ton de la voix de Niklaus Troxler. Le bonheur sans doute de pouvoir faire

partager une fois encore ses goûts musicaux à un public venu en nombre. Le bonheur immédiat aussi de présenter deux de ses récentes découvertes. Des groupes très différents à la frontière entre les genres et les continents.

A peine le patron du festival s'était-il retiré que des étranges créatures en costume de carnaval à deux francs cinquante envahissaient la scène dans des éclairs de stroboscopes. Première farce du nouveau groupe de Cyro Batista. Après avoir accompagné notamment Herbie Hancock, Sting, John Zorn, Paul Simon, mais aussi Milton Nascimento ou Caetano Veloso, ce percussionniste brésilien a eu l'excellente idée de créer un gang de fous des rythmes comme lui.

Composée de résident(e)s new-yorkais(es) venu(e)s des quatre coins du monde, «Beat the Donkey» est une ode au melting-pot. Par la juxtaposition des rythmes brésiliens, africains, balinaï, hip hop, drum & bass ou d'origine moins évidente, par l'harmonieuse mixitude des sexes comme des instruments issus de toutes les cultures — même des cloches de vaches suisses — par la nécessaire complémentarité des musiciens qui dessinent ensemble des mélodies, cette formation semble démontrer sans forcer les avantages de la vie en commun sur cette planète. Le tout malgré un certain amateurisme toujours rattrapé par la spontanéité, l'énergie et surtout par beaucoup d'humour.



270

Medienschein Nr.: 88080 | Medien Nr.: 1411 | Medienschein Nr.: 4378 | Objekt Nr.: 4156423 | Sitzobjekt Nr.: 1 | Leittext Nr.: 28 | Abo Nr.: 831009 | Titel Nr.: 6861724

1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000

Dans un tout autre registre suivait la formation de Dhafer Youssef. Un concert très attendu suite à la sortie de l'excellent album de ce joueur d'oud et chanteur tunisien (*Malak* chez Enja). Las, on fut assez loin de l'envoûtement reproductible du CD, où le chant arabe implorant et déchirant de Youssef ressort admirablement dans les espaces épurés d'un ensemble jazz contemporain. Ici, sans doute pour avoir trop voulu mettre en valeur son nouveau groupe (Wolfgang Puschnig aux sax, Nguyen Le à la guitare, Dieter Ilg à la contrebasse et le sur-

prenant Patrice Héral à la batterie mélodieuse), Youssef ne sut que rarement dépasser un jazz arabisant un peu convenu. Une belle première soirée néanmoins, qui s'acheva sur l'euphorique réunion sur scène des deux groupes à l'affiche. □

UTILE

Deux concerts sont au programme aujourd'hui samedi. L'orchestre international de cors des Alpes avec Ray Anderson, Bob Stewart et Tom Warner emmenés par Hans Kennel ainsi que Bill Frisell en trio cet après-midi à 14 h 30. Les for-

mations du clarinettiste suisse Claudio Puntin, de la saxophoniste Jane Ira Bloom et du clarinettiste allemand Micheal Riessler ce soir à 20 h 30. Demain dimanche, la «great black music» est au programme avec le nouveau quintet de James Carter et le solo de Cecil Taylor à 14 h 30. Le trio de Aldo Romano, Louis Sclavis et Henri Texier suivi de celui de John Scofield avec Steve Swallow et Bill Stewart, ce dimanche aussi à 20 h 30. Réservation TicketCorner ou 0848 800 800. Rens. (041)

Argus der Presse AG Streulstr. 19 CH-8030 Zürich

Bitte faxen Sie Ihre Bestellung
an folgende Nummer:
01/ 382 02 32

13105
Niklaus Troxler
Grafisches Atelier
Bahnhofstrasse 22
6130 Willisau

Radio/TV-Hinweis

Haben Sie's gesehen oder gehört? ARGUS hat für Sie aufgezeichnet und archiviert (während ca. 2 Monaten). Bestellen Sie eine Kopie dieser Sendung ganz einfach mit diesem Formular: Ausfüllen und per Post oder Fax an Argus senden

Willisau 2000

26. Jazzfestival in Willisau: Festivalgründer Niklaus Troxler konnte einen neuen Sponsor gewinnen. Bericht mit Statements von W. Kuster, EPA, N. Troxler, Jazz-Festival Willisau

Bestellung	Tonkopie	<input type="checkbox"/> Kassette	<input type="checkbox"/> Elektronisch	Videokopie	<input type="checkbox"/> Kassette	<input type="checkbox"/> Elektronisch
	5 min	Fr. 50.-	Fr. 75.-	5 min	Fr. 75.-	Fr. 125.-
	15 min	Fr. 60.-	Fr. 95.-	10 min	Fr. 100.-	Fr. 200.-
	30 min	Fr. 70.-	Fr. 130.-	15 min	Fr. 130.-	Fr. 275.-
	60 min	Fr. 80.-	--	30 min	Fr. 160.-	--
	120 min	Fr. 95.-	--	120 min	Fr. 190.-	--
	über 120 min	Fr. 110.-	--	über 120 min	Fr. 210.-	--

Abschrift * Fr. 18.- / Minute (+ entsprechende Tonkopie) Sendungen auf Hochdeutsch
Fr. 25.- / Minute (+ entsprechende Tonkopie) Sendungen in Dialekt oder in anderen Sprachen
* nur von Radio-Sendungen

Expressbearbeitung Fr. 25.- zusätzlich zu obigen Tarifen (Ausführung innerhalb 24 Stunden ab Auftragserteilung)

Normalbearbeitung Versand innerhalb einer Woche

Auslandzuschlag Fr. 15.- für Lieferung und/oder Rechnung ins Ausland

- Versandkosten und 7.5% gesetzliche MwSt werden separat verrechnet
- Die Versandart der elektronischen Kopien (via E-Mail, FTP oder auf CD-ROM) ist abhängig von der Dauer des Beitrages.
- (c) - Hinweis: Bandkopien und Abschriften dürfen nur für eigene Archiv- und Dokumentationszwecke sowie zur Wahrung eigener Rechte verwendet werden. (Details siehe unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen). Für weitergehende Nutzungen benötigen Sie das Einverständnis der entsprechenden Sendeanstalten.
- Unsere Ton- und Videokassetten sind Archivkopien. Es handelt sich also um Dokumentations- und nicht um Studioqualität.

Datum:

Unterschrift:

222

Argus der Presse AG Streulistr. 19 CH-8030 Zürich

Bitte faxen Sie Ihre Bestellung
an folgende Nummer:
01/ 382 02 32

13105
Niklaus Troxler
Grafisches Atelier
Bahnhofstrasse 22
6130 Willisau

Radio/TV-Hinweis

Haben Sie's gesehen oder gehört? ARGUS hat für Sie aufgezeichnet und archiviert (während ca. 2 Monaten). Bestellen Sie eine Kopie dieser Sendung ganz einfach mit diesem Formular: Ausfüllen und per Post oder Fax an Argus senden

Jazz Festival

Das internationale Jazz-Festival Willisau ist auch in diesem Jahr wieder da. EPA als neuer Sponsor hat das Weiterleben des Anlasses für weitere drei Jahre gesichert. Bericht mit Statement von N. Troxler, Jazz Festival Willisau

Bestellung	Tonkopie	<input type="checkbox"/> Kassette	<input type="checkbox"/> Elektronisch	Videokopie	<input type="checkbox"/> Kassette	<input type="checkbox"/> Elektronisch
	5 min	Fr. 50.-	Fr. 75.-	5 min	Fr. 75.-	Fr. 125.-
	15 min	Fr. 60.-	Fr. 95.-	10 min	Fr. 100.-	Fr. 200.-
	30 min	Fr. 70.-	Fr. 130.-	15 min	Fr. 130.-	Fr. 275.-
	60 min	Fr. 80.-	--	30 min	Fr. 160.-	--
	120 min	Fr. 95.-	--	120 min	Fr. 190.-	--
	über 120 min	Fr. 110.-	--	über 120 min	Fr. 210.-	--

Abschrift * Fr. 18.- / Minute (+ entsprechende Tonkopie) Sendungen auf Hochdeutsch
Fr. 25.- / Minute (+ entsprechende Tonkopie) Sendungen in Dialekt oder in anderen Sprachen
* nur von Radio-Sendungen

Expressbearbeitung Fr. 25.- zusätzlich zu obigen Tarifen (Ausführung innerhalb 24 Stunden ab Auftragserteilung)

Normalbearbeitung Versand innerhalb einer Woche

Auslandzuschlag Fr. 15.- für Lieferung und/oder Rechnung ins Ausland

- Versandkosten und 7.5% gesetzliche MwSt werden separat verrechnet
- Die Versandart der elektronischen Kopien (via E-Mail, FTP oder auf CD-ROM) ist abhängig von der Dauer des Beitrages.
- (c) - Hinweis: Bandkopien und Abschriften dürfen nur für eigene Archiv- und Dokumentationszwecke sowie zur Wahrung eigener Rechte verwendet werden. (Details siehe unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen). Für weitergehende Nutzungen benötigen Sie das Einverständnis der entsprechenden Sendeanstalten.
- Unsere Ton- und Videokassetten sind Archivkopien. Es handelt sich also um Dokumentations- und nicht um Studioqualität.

Datum:

Unterschrift:

Argus der Presse AG Streulstr. 19 CH-8030 Zürich

Bitte faxen Sie Ihre Bestellung
an folgende Nummer:
01/ 382 02 32

13105
Niklaus Troxler
Grafisches Atelier
Bahnhofstrasse 22
6130 Willisau

Radio/TV-Hinweis

Haben Sie's gesehen oder gehört? ARGUS hat für Sie aufgezeichnet und archiviert (während ca. 2 Monaten). Bestellen Sie eine Kopie dieser Sendung ganz einfach mit diesem Formular: Ausfüllen und per Post oder Fax an Argus senden

Willisau 2000

26. Jazzfestival in Willisau: Festivalgründer Niklaus Troxler konnte einen neuen Sponsor gewinnen. Bericht mit Statements von W. Kuster, EPA, N. Troxler, Jazz-Festival Willisau

- gleich wie SF 1 -

Bestellung	Tonkopie	<input type="checkbox"/> Kassette	<input type="checkbox"/> Elektronisch	Videokopie	<input type="checkbox"/> Kassette	<input type="checkbox"/> Elektronisch
	5 min	Fr. 50.-	Fr. 75.-	5 min	Fr. 75.-	Fr. 125.-
	15 min	Fr. 60.-	Fr. 95.-	10 min	Fr. 100.-	Fr. 200.-
	30 min	Fr. 70.-	Fr. 130.-	15 min	Fr. 130.-	Fr. 275.-
	60 min	Fr. 80.-	--	30 min	Fr. 160.-	--
	120 min	Fr. 95.-	--	120 min	Fr. 190.-	--
	über 120 min	Fr. 110.-	--	über 120 min	Fr. 210.-	--

Abschrift * Fr. 18.- / Minute (+ entsprechende Tonkopie) Sendungen auf Hochdeutsch
Fr. 25.- / Minute (+ entsprechende Tonkopie) Sendungen in Dialekt oder in anderen Sprachen
* nur von Radio-Sendungen

Expressbearbeitung Fr. 25.- zusätzlich zu obigen Tarifen (Ausführung innerhalb 24 Stunden ab Auftragserteilung)

Normalbearbeitung Versand innerhalb einer Woche

Auslandzuschlag Fr. 15.- für Lieferung und/oder Rechnung ins Ausland

- Versandkosten und 7.5% gesetzliche MwSt werden separat verrechnet
- Die Versandart der elektronischen Kopien (via E-Mail, FTP oder auf CD-ROM) ist abhängig von der Dauer des Beitrages.
- (c) - Hinweis: Bandkopien und Abschriften dürfen nur für eigene Archiv- und Dokumentationszwecke sowie zur Wahrung eigener Rechte verwendet werden. (Details siehe unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen). Für weitergehende Nutzungen benötigen Sie das Einverständnis der entsprechenden Sendeanstalten.
- Unsere Ton- und Videokassetten sind Archivkopien. Es handelt sich also um Dokumentations- und nicht um Studioqualität.

Datum:

Unterschrift:

284

Brasilianisches und Arabisches zum Auftakt



Mit brasilianischen Klängen haben am letzten Donnerstag Cyro Baptista, Beat the Donkey das Jazz-Festival Willisau eröffnet.
 Bild: Keystone

Jazz-Festival Willisau. Mit «welt-musikalischen» Tönen ist am Donnerstagabend das Jazz-Festival Willisau eröffnet worden. Zu hören waren der brasilianische Perkussionist Cyro Baptista und der tunesische Oud-Spieler Dhafer Youssef.

Baptista brachte – unter dem Titel «Beat The Donkey» – ein zehnköpfiges, multikulturelles Perkussionsensemble mit einem rhythmischen Feuerwerk nach Willisau. Youssef trat mit einem Quintett an, dem u.a. der Saxofonist Wolfgang Puschnig angehört. Das Jazz-Festival Willisau findet in diesem Jahr zum 26. Mal statt. Nach wie vor ist es der wichtigste internationale Anlass der Schweiz im Bereich des zeitgenössischen Jazz'. Insgesamt 17 Formationen mit rund 80 Musikern und Musikern treten bis zum Sonntag auf.

Der Freitag unter dem Titel «Hip and Funk» bringt den New Yorker Brachial-Bassisten Bill Laswell mit der Gruppe «Charged» und das Quartett der Schlagzeugin Cindy Blackman. Am Samstag setzen Hans Kennel mit

seinem Internationalen Alphon Orchestra und das Bill-Frisell-Trio Akzente. Der Abend bringt akustische Formationen von Claudio Puntin, Jane Ira Bloom (mit Fred Hersch) und Michael Riessler.

Voraussichtlicher Höhepunkt des Festivals ist der Auftritt des legendären, stilbildenden Pianisten Cecil Taylor am Sonntag. Als zweiter Pianist ist am Sonntagnachmittag James Carter gesetzt. Für das Finale sorgen zwei brillant besetzte Trios mit Aldo Romano, Louis Sclavis und Henri Texier bzw. John Scofield, Steve Swallow und Bill Stewart. sda

I: 1081; Medien Nr.: 886283; Mediensache Nr.: 438204; Objekt Nr.: 4190124; Subjekt Nr.: 1; Letzter Nr.: 12; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6899108



Argus der Presse AG Streulistr. 19 CH-8030 Zürich

Bitte faxen Sie Ihre Bestellung
an folgende Nummer:
01/ 382 02 32

13105
Niklaus Troxler
Grafisches Atelier
Bahnhofstrasse 22
6130 Willisau

Radio/TV-Hinweis

Haben Sie's gesehen oder gehört? ARGUS hat für Sie aufgezeichnet und archiviert (während ca. 2 Monaten). Bestellen Sie eine Kopie dieser Sendung ganz einfach mit diesem Formular: Ausfüllen und per Post oder Fax an Argus senden

Salvo il Jazz Festival di Willisau!

Il Jazz Festival di Willisau ha rischiato di scomparire, da quando lo sponsor principale UBS ha deciso di non rinnovare il suo sostegno. La salvezza è arrivata da un'inedita unione tra mecenatismo e sponsor. La nuova immagine e il nuovo sponsor del Festival.

Interviste: N. Troxler, Jazz Festival Willisau; W. Kuster, dir. gen. EPA.

Bestellung	Tonkopie	<input type="checkbox"/> Kassette	<input type="checkbox"/> Elektronisch	Videokopie	<input type="checkbox"/> Kassette	<input type="checkbox"/> Elektronisch
	5 min	Fr. 50.-	Fr. 75.-	5 min	Fr. 75.-	Fr. 125.-
	15 min	Fr. 60.-	Fr. 95.-	10 min	Fr. 100.-	Fr. 200.-
	30 min	Fr. 70.-	Fr. 130.-	15 min	Fr. 130.-	Fr. 275.-
	60 min	Fr. 80.-	--	30 min	Fr. 160.-	--
	120 min	Fr. 95.-	--	120 min	Fr. 190.-	--
	über 120 min	Fr. 110.-	--	über 120 min	Fr. 210.-	--

Abschrift * Fr. 18.- / Minute (+ entsprechende Tonkopie) Sendungen auf Hochdeutsch
Fr. 25.- / Minute (+ entsprechende Tonkopie) Sendungen in Dialekt oder in anderen Sprachen
* nur von Radio-Sendungen

Expressbearbeitung Fr. 25.- zusätzlich zu obigen Tarifen (Ausführung innerhalb 24 Stunden ab Auftragserteilung)

Normalbearbeitung Versand innerhalb einer Woche

Auslandzuschlag Fr. 15.- für Lieferung und/oder Rechnung ins Ausland

- Versandkosten und 7.5% gesetzliche MwSt werden separat verrechnet
- Die Versandart der elektronischen Kopien (via E-Mail, FTP oder auf CD-ROM) ist abhängig von der Dauer des Beitrages.
- (c) - Hinweis: Bandkopien und Abschriften dürfen nur für eigene Archiv- und Dokumentationszwecke sowie zur Wahrung eigener Rechte verwendet werden. (Details siehe unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen). Für weitergehende Nutzungen benötigen Sie das Einverständnis der entsprechenden Sendeanstalten.
- Unsere Ton- und Videokassetten sind Archivkopien. Es handelt sich also um Dokumentations- und nicht um Studioqualität.

Datum:

Unterschrift:

296

Brasilianische Folklore, aufgemischt mit New York

Jazzfestival Willisau «Brasil, Africa and the World» waren das Thema eines gelungenen Eröffnungsabends

BEAT BLASER

Am ersten Abend der Jazzfestivals Willisau regnet es. Das scheint so sein zu müssen, damit der Kontrast zwischen der garstigen Witterung draussen, und den musikalischen Temperaturen drinnen spürbar wird. Seit Jahren bemüht sich Niklaus Troxler, der Kopf des Willisauer Festivals, zur Eröffnung eine Attraktion auf die Bühne zu bringen, welche ein Publikum aus dem Arbeitsalltag in eine andere Welt entführt, den Geist öffnet für ein Mammutprogramm von sechs Doppelkonzerten in vier Tagen. Dieses Jahr hatte sich «Brasil, Africa and the World» versammelt, um das 26. Willisauer Fest zu eröffnen.

Vor einem Jahr allerdings war überhaupt nicht klar gewesen, ob es jemals

so weit kommen würde. Noch während des letztjährigen Festivals platzte die Bombe: Die Bank, die bisher als Hauptsponsor fungiert hatte, werde ihr Engagement quittieren. Das Festival als Ganzes war in Frage gestellt. Es kam glücklicherweise nicht so weit. Neue Sponsoren und Gönner sprangen in die Bresche, mindestens für die folgenden drei Jahre ist Willisau gesichert. So konnten sich sowohl die in Scharen gekommenen Konzertbesucher und -besucherinnen als auch die Organisatoren zurücklehnen, um den brasilianischen Perkussionisten Cyro Baptista auf der Bühne willkommen zu heissen.

«Beat the Donkey» nennt er seine Band, ein amerikanischer Slangausdruck, der sich wohl am adäquatesten mit «sich einen runterholen» übersetzen lässt. So schlimm kams dann nicht, die

Musikerinnen und Musiker begnügten sich mit ein wenig Akrobatik, Tanz und

vor allem mit Musik. Neun Perkussionisten, Sänger und Tänzer boten ein Programm mit authentischer brasilianischer Folklore, aufgemischt mit etwas New York. Trotz Karneval auf der Bühne hatte «Beat the Donkey» Mühe, dem Publikum einzuheizen, die Stimmung in der Halle blieb lange reserviert. Ihr Programm liess, mindestens im ersten Teil, eine Dramaturgie vermissen, zu sehr hatte man den Eindruck einer Aufreihung von Einzelnummern, virtuos gespielt, mit Feuer und Verve zwar, aber letztlich Stückwerk.

Schimpfwort «Weltmusik»

Die zweite Band des Abends spielte auf einem andern Niveau. Mittlerweile ist ja der Begriff «Weltmusik» fast ein

Schimpfwort, aber was der tunesische Lautenist Dhafer Youssef mit seiner Band auf die Bühne brachte, ist kaum anders zu bezeichnen. Der Grundton seiner Musik ist magrebinisch, aber die Erfahrungen, die die Mitmusiker einbrachten, gehen weit über den Magreb hinaus.

Die Szene wurde nicht vom Leader beherrscht, sondern vom vietnamesischen Gitarristen Nguyen Lê, der für den erkrankten Schweizer Trompeter Matthieu Michel eingesprungen war. Der Holzbläser Wolfgang Puschnigg setzte Glanzlichter auf, und der phänomenale Bassist Dieter Ilg hielt die Performance mit seinem übersichtlichen Spiel zusammen, so dass der Eröffnungsabend schlussendlich doch zu einem überzeugenden Start für ein interessant programmiertes Festival wurde.

Inseln beim NSB : BSG/2412, Mithras-NL : 41444, Akydiananycy-kr-NL : 41441/22, Celojekt Nr. : 4189863, Südkajakt Nr. : 4189863, Trefler Nr. : 6898827



Perkussionszirkus und World-Jazz
Show mit Cyro Baptistas «Beat the Donkey», echter World-Jazz mit Dhafer Youssef zum Auftakt in Willisau 42

Hefenr. Nr. : 886283; Medien Nr. : 1229; Medienangabe Nr. : 438344; Objekt Nr. : 4196502; Stichjahr Nr. : 1; Lektoren Nr. : 29; Abo Nr. : 831009; Teller Nr. : 6905689



278

Jazz Festival Willisau: Eröffnungsabend

Perkussionszirkus, World-Jazz



Cyro Baptistas «Beat the Donkey»: viel Überraschung, viel Show, aber wenig Tiefgang.

BILD NIQUE NAGER

**Dhafer Youssef spielte
World-Jazz im guten
Sinne, weil er frei zirku-
lierte statt bloss exotisch
zu parfümieren.**



Briefkasten-Nr.: 9862/8 z. Anstalt-Nr.: 1229; Mehrheiten des Nr.: 438/44; Objekte Nr.: 4196/508; Subskriptions-Nr.: 1; Telefon-Nr.: 29; Also-Nr.: 831009; Teller-Nr.: 6905695

79

Cyro Baptistas «Beat the Donkey» schlug den Esel, Dhafer Youssef fütterte ihn mit Inbrunst: zwei Arten Globalmusik zum Auftakt.

VON PIRMIN BOSSART

Willisau ist, und wieder gehen wir hin. Ein bewölkter Abendhimmel, Regen liegt in der Luft. Das Eröffnungskonzert ist recht gut besucht, doch ein Gedränge herrscht nicht. Man trifft die ersten alten Bekannten im Barzelt oder steht Schlange, um sich das Gratisgetränk samt Gratisbecher des Sponsors zu ergattern. Dann werden die Türen geöffnet. «The show begins.» Aber wie. Die acht Musiker und Musikerinnen die mit dem brasilianischen Perkussionisten Cyro Baptista das Ensemble «Beat the Donkey» bilden, hätten auch an einer Benefiz-Veranstaltung für der FCL begeistert. Da gab es Virtuoses und Kunterbuntes zu bestaunen. Häppchen wurden gereicht, Showeffekte gezündet, Kostüme gewechselt, Körper zum Tanzen geschickt. Und die Musik? Sie

war ein Vehikel, kein Zugpferd. War sie ein Esel?

Show ohne Tiefe

In den ersten Minuten nach dem Stroboskop-Wetterleuchten schien es noch, als würde das Multikulti-Ensemble es fertig bringen, Handwerk mit Kunst, Virtuosität mit Improvisation, Showgehabele mit musikalischem Tiefgang zu verbinden. Also eine Perkussi-

ons-Show zu zeigen, die mehr wäre als ein Feuerwerk. Aber mit zunehmender Beschleunigung wurde offenbar, dass auch die Raketen, die «Beat the Donkey» hierhin und dorthin schickte, knallten – aber schnell verpufften.

Nicht, dass die einzelnen Musikerinnen und Musiker die Grooves nicht gezündet hätten. Aber sie liessen sie nicht miteinander in Beziehung treten. Das Konzert blieb eine Abfolge von Shownummern, in denen das Arsenal an Fertigkeiten aus Artistik, Tanz, Akrobatik, Gimmicks und Musik vorgeführt wurde: Alles virtuos und un-

terhaltend, aber irgendwie blutleer. Einzelne Nummern mahnten an die spielerische Pädagogik von Workshops, wo Zeitgeist-geplagte Menschen lernen können, wieder ein wenig zu sich zu finden. Nimm eine Rassel und rassel dich frei.

Wie Cyro Baptistas Ensemble war auch die Band um den tunesischen Sänger und Oud-Spieler Dhafer Youssef multikulturell. Im Gegensatz zu ersterem gelang es ihr aber, die verschiedenen Klanghintergründe zu einem kompakten Sound zusammenzuführen. Das war World-Jazz im guten Sinne, weil er frei zirkulierte statt exotisch parfümierte.

Ein Umstand, der sicher auch den Musikern zu verdanken ist, die sich bei allen lyrischen Färbungen und arabischen Arabesken nie zu Seichtheiten verführen liessen: Wolfgang Puschnig (Saxophone) machte klar, dass er mit der Pentatonik sehr vertraut ist, aber auch druckvoll und aufrührerisch ausufern kann. Dieter Ilg liess am Kontrabass seine Klasse

aufblitzen. Er war so unscheinbar wie unüberhörbar. Stoisch konnte er den Grund-Groove halten, aber auch opulente Tableaus aus Rhythmen und Harmonien entfalten.

Jazz Festival: Tops und Flops zum Auftakt



WB. Mit «weltmusikalischen» Tönen ist am Donnerstagabend das 26. Jazz Festival Willisau eröffnet worden. Während der Auftritt der Gruppe um den brasilianischen Perkussionisten Cyro Baptista (Bild) zum veritablen Flop geriet, überzeugten der tunesische Oud-Spieler Dhafer Youssef und sein Ensemble. Foto Tom Stocker

Seite 15

Lieferschein Nr.: 886283; Medien Nr.: 1167; Medienzugabe Nr.: 438198; Objekt Nr.: 4192594; Stichjahr Nr.: 1; Lektoren Nr.: 19; Abo Nr.: 831009; Teiler Nr.: 6900493



«Bissert grooviger»

Der gebürtige Vietnameser Nguyễn Lê war für den erkrankten Trompeter Mathieu Michel eingesprungen – passte von der Soundkultur her gut in die Band. Nur selten trat er von seiner diskreten Begleitfunktion ins Rampenlicht. Sein jaulender Rock brachte die Worldmusic nicht in Verruf. Mit Patrice Héral war ein

Perkussionist zu hören, der die ganze Palette von leisesten Erschütterungen bis zum Schlagzeug-Inferno drauf hatte.

Gerne hätte man der Oud von Dhafer Youssef mehr gelauscht. Auch der Gesang kam erstaunlicherweise weniger zur Geltung, als dies hätte erwartet werden können. Mit seiner hellen Stimme – und (zu) viel Hall – ging Youssef nicht wirklich so weit, dass es einen ergriffen hätte. Letztlich war er fast mehr der Conductor als der beseelte Musiker. Am Ende fing der Tunesier plötzlich zu sprechen an – auf Deutsch. «Wir werden jetzt das letzte Stück spielen, ein bisschen grooviger, o.k.?» O.k.!

Druck: Jean-Pol 836/235, Mischler Nr. 1272, Mischler Nr. 4383744, Coligny Dr. 41262/08, Substrat Nr. 3, Lektorat Nr. 29, Anz. Nr. 831009, Inoffiz. Nr. 6205695

282

Die Dhafer Youssef Group hat den Abend gerettet

Auftakt zum Jazz Festival Willisau: «Brasil, Africa and the World»



Viel Farbe und Klamauk, aber wenig Substanz: «Beat the Donkey» mit Cyro Baptista und seiner Gruppe.

h-Moll-Messe von Bach in St. Urban

Lehrerseminar Luzern

Der Konzertchor des Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerseminars Luzern führt unter der Leitung des Musikpädagogen und Solistenors Peter Sigris anlässlich des Bach-Jahres die Messe in h-Moll auf, u.a. auch am 1. Oktober in St. Urban.

pd. Als Aufführungsorte für Bachs Meisterwerk wurden bewusst drei Barockkirchen ausgewählt: Sonntag, 17. September, 17.00 Uhr, Pfarrkirche Sarnen; Samstag, 23. September, 20.15 Uhr, Jesuitenkirche Luzern; Sonntag, 1. Oktober, 17.00 Uhr, Barockkirche St. Urban.

Das Besondere an dieser Aufführung ist die grosse Chorbesetzung. Mit dem 100-köpfigen Chor, dem 13-köpfigen Gesangsensemble (Concertino) und den fünf Solisten wird eine terrassendynamische Wirkung erzielt. Die Sänger werden

begleitet von Dominik Kiefer und seinem Orchester «Capriccio Basel», welches auf historischen Instrumenten spielt. Als Solisten wirken mit: Rosmarie Hofmann und Ce-



Anzeigen-Nr.: 1167; Werbenummer-Nr.: 438108; Objekt-Nr.: 4192598; Subobjekt-Nr.: 1; Telefon-Nr.: 19; Abo-Nr.: 831009; Liefer-Nr.: 6901721

283

cilia Schmid, Sopran; Urs Weibel, Altus; Peter Sigrist, Tenor und Michael Pavlu, Bass. Die Gesamtleitung hat Peter Sigrist.

Peter Sigrist ist in Luzern geboren und aufgewachsen. Er absolvierte seine Studien an der Akademie für Schul- und Kirchenmusik in Luzern, die er mit dem Gesangs-, Orgel- und Dirigentendiplom abschloss. Meistertkursen bei Franziska Martiensens folgten Konzerte im In- und Ausland als Konzert- und Oratoriensänger. Sigrist ist Lehrer am Pädagogischen Ausbildungszentrum Musegg, Luzern. Er dirigiert neben dem Konzertchor auch den Jungen Konzertchor Zürich. Dem Dirigenten kommt bei seiner Arbeit mit dem Chor die eigene Gesangserfahrung als Solo-Tenor zugute.

Das Repertoire des Orchesters «Capriccio Basel» umfasst Werke des Barock, der Klassik und der Frühromantik. Mit den für diese Epochen originalen Instrumenten entwickelt das Ensemble einen nuancierten und farbenreichen Klang, im persönlichen Stil geprägt von jugendlicher Dynamik und Phantasie. Die Mitwirkenden musizieren seit 1997 unter der Leitung von Dominik Kiefer und haben sich bisher vor allem in Begleitung von Chören einen Namen geschaffen.

Vorverkauf für alle Konzerte: Musik Hug, Telefon 041 4104334 sowie Neue Luzerner Zeitung. Vorverkauf für Sarnen: Tourismusbüro Sarnen, Telefon 041 666 5044.

■ Mit «weltmusikalischen» Tönen ist am Donnerstagabend das Jazz Festival Willisau eröffnet worden. Während der Auftritt der Gruppe um den brasilianischen Perkussionisten Cyro Baptista zum veritablen Flop geriet, überzeugten der tunesische Oud-Spieler Dhafer Youssef und sein Ensemble.

MEINRAD BUHOLZER

Ein rhythmisches Perkussions-Feuerwerk versprach man uns zum Auftakt. Statt dessen gabs einen veritablen Flop. Das 26. Festival begann tief unten. Ein schriller, bunter – so genannt multikultureller – Haufen drängte unter dem Diktat des

Brasilianers Cyro Baptista auf die Bühne und einen kurzen Moment lang erwartete man eine anregende Performance. Das wars dann aber auch schon in Sachen Anregung. Der ganze lange Rest war ein billiges Potpourri, wie man es von einem Perkussions-Weekend für Einsteiger erwarten könnte.

Ärgerlich ist, wie leicht es sich gewisse Musiker machen, wie schnell sie zufrieden sind und auf die Bühne drängen. Sie zeigen so, dass sie das Publikum, aber auch sich selbst nicht ernst nehmen.

Die Gruppe schleppte ein uner-schöpfliches Perkussions-Instrumentarium auf die Bühne. Es musste selbstverständlich alles angespielt werden – mit dem Resultat, dass nichts richtig gespielt wurde. Dasselbe mit dem musikalischen Stoff. Es wurde alles an-, nichts ausgespielt. Zudem wollte man auch den Performance-Anspruch einlösen – und verwechselte das mit dürftigem Klamauk, abgedroschenen Witzchen. «Beat the Donkey» nannte sich die Show. Verzichten wir darauf, das arme Tier zu hauen. Keinen Esel kann man für diese Schmierenkomödie verantwortlich machen.

Fazit: Billig. Gut daran war lediglich, dass es nur noch besser werden konnte. Und das wurde es dann auch.

Zwischen Meditation und Drive

Synthesen, Symbiosen, Fusionen, Crossover, Weltmusik – wir kennen das alles zur Genüge. In den meisten Fällen ist Beliebigkeit das Konzept,

Schwammigkeit des herausragendste Element (siehe auch oben). Und doch gab und gibt es immer wieder ernsthafte Versuche von stilübergreifender Interaktion. Die Dhafer Youssef Group zeigt, wie sich das anhört.

Der tunesische Sänger und Oud-Spieler umgab sich mit einem europäischen Trio – Wolfgang Puschnig, Sax; Dieter Ilg, Bass; Patrice Héral, Schlagzeug; und dem vietnamesischen Gitarristen Nguyễn Lê (anstelle des erkrankten Trompe-

ters Mathieu Michel). Youssef steht in der Tradition der Sufi- und der arabischen Musik mit ihrer eigenwilligem Melodik. Er gibt seinem ruhigen, monotonem Gesang sehr viel (manchmal vielleicht etwas zu viel) Hall, aus dem sich dann das rhythmische Oud-Spiel löst.

Dass die Synthese diesem Fall klappt, liegt aber auch am Vorgehen der andern Musiker. Sie spielen sich in die vorgegebene Musik des Bandleaders ein, lösen sich dann allmählich, schaffen Distanz und arbeiten spannende, inspirierte Kontraste heraus. Alle Musiker tragen hier zum Sound Wesentliches bei, der zwischen Meditation und Drive oszilliert. Wobei der zwar in der westlichen Musik bestens assimilierte Lê noch einen eigenen Akzent einbringt. Souverän und schlicht brillant ist vor allem Puschnig mit seinem eigenständigen, warmen Saxofon; bei ihm hört man auch die reiche Erfahrung an solchen kulturübergreifenden Experimenten heraus.

Fazit: Die Dhafer Youssef Group hat den Abend gerettet.

Rund 80 Musiker

Das Jazz Festival ist nach wie vor der wichtigste internationale Anlass der Schweiz im Bereich des zeitgenössischen Jazz. Insgesamt 17 Formationen mit rund 80 Musikern und Musikern treten bis morgen Sonntag auf.

Der Freitag unter dem Titel «Hip and Funk» brachte den New Yorker Brachial-Bassisten Bill Laswell mit der Gruppe «Charged» und das Quartett der Schlagzeugin Cindy Blackman. Heute Samstag setzen Hans Kennel mit seinem Internationalen Alphorn Orchestra und das Bill Frisell Trio Akzente. Der Abend bringt akustische Formationen von Claudio Puntin, Jane Ira Bloom (mit Fred Hersch) und Michael Riessler.

Voraussichtlicher Höhepunkt des Festivals ist der Auftritt des legendären, stilbildenden Pianisten Cecil Taylor am Sonntag. Als zweiter Pianist ist am Sonntagnachmittag Ja-

Lieferschein Nr. : 886283; Maschfen Nr. : 1167; Medienausgabe Nr. : 438198; Objekt Nr. : 4192598; Subjekt Nr. : 2; Lektoren Nr. : 19; Abo Nr. : 831009; Teiler Nr. : 6901721

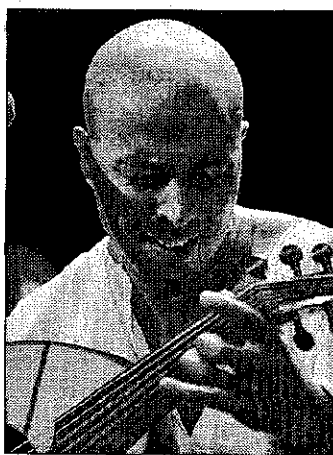
284

mes Carter gesetzt. Für das Finale sorgen zwei brillant besetzte Trios mit Aldo Romano, Louis Sclavis und

Henri Texier bzw. John Scofield, Steve Swallow und Bill Stewart.

links oben Nr. 386/97; Medien Nr. 11127; Medienspendenkonto Nr. 436128; Colophon Nr. 4192398; Subskript Nr. 3; Lokales Nr. 19; Abo Nr. 831009; Rollen Nr. 6901/21

Auftakt mit Ethno-Jazz



Vertieft: Dhafer Youssef. mba

WILLISAU. Mit einem Ethno-Mix ist am Donnerstag das Jazzfestival Willisau eröffnet worden. Zu hören waren der brasilianische Perkussionist Cyro Baptista und der tunesische Oud-Spieler Dhafer Youssef. sda

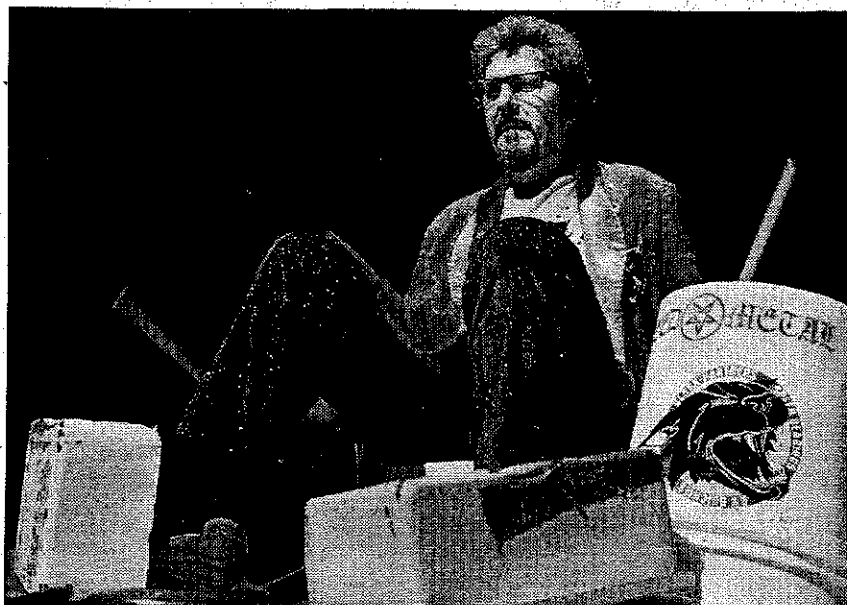
Lieferschein Nr. : 886283; Medien Nr. : 1084; Medienausgabe Nr. : 438145; Objekt Nr. : 4188920; Sachobjekt Nr. : 1; Lehrgang Nr. : 32; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6897904



286

Kramen in Ur-Welten der Musik

Das Jazzfestival Willisau eröffnete mit einem Ethnix-Mix



Cyro Baptista und sein «Beat the Donkey»-Ensemble holte aus allem Möglichen einen Rhythmus heraus. Foto: Marcel Bieri

Jazzfestival Willisau zum 26sten: Zur Eröffnung am Donnerstagabend gab es einen Ethnix-Mix mit Multikulti-Performances – zum einen schrill, zum andern still.

URS W. SCHEIDEGGER, WILLISAU

Willisau as Willisau can. Es lebt also weiter, nachdem neue Sponsoren gefunden werden konnten. Zum Auftakt zeigten mehr als ein Dutzend Musiker, auf welche Schiene der Zug gesetzt wird. Die «Ethnix» geben im globalen Mix den Ton an. Allerorten ist die Rückbesinnung auf Musiktradition angesagt. Und die Weltmusik hat längst auch im Luzerner Hinterland die klassischen Free-Jazz-Wurzeln überrumpelt. Heute kramen sie in musikalischen «Ur-Welten» herum, suchen heraus, was neuzeitlich machbar, umsetzbar, integrierbar ist in die gegenwärtigen musikalischen Abläufe.

Rhythmus-Orchester

Sie kommen aus allen Ecken und Kontinenten, die Kombattanten des brasilianischen Perkussionisten Cyro Baptista, und nicht minder vielgestaltig ist das Instrumentarium, das auf der Bühne bearbeitet wird. Allein die Instrumenten-Liste des in Willisau ausgelebten «Beat the Donkey»-Projektes liest sich wie eine Inventarliste aus der Requisitenkammer eines mittelprächtigen Theaters: surdo, pandeiro, refrigerator, chinese cymbals, burmese flute, balinese gong, plastic buckets, ceramic drums, metalophone, coca-cola gong, tamborin machine, bottles, coe bells,



Beilagschein Nr.: 886283; Medien Nr.: 1085; Maschinenreg.-Nr.: 438129; Objekt Nr.: 4187978; Subjekt-Nr.: 1; Lektoren Nr.: 32; Abo Nr.: 831009; Teiler Nr.: 6896943

Orientierungslosigkeit als Motto

JAZZFESTIVAL WILLISAU / Vom Kanon arabischer Kunstmusik hat sich der Tunesier Dhafer Youssef losgesagt. Am Eröffnungsabend suchte der Sänger und Oud-Spieler mit Wolfgang Puschnig und Nguyen Lê jedoch vergebens interkulturelle Kommunikation.

THOMAS BURKHALTER

Ornamente können vieles kaschieren, so etwa das Nichtvorhandensein einer Zielvorstellung oder das Fehlen handwerklicher Präzision. Beim Auftritt der Dhafer Youssef Group mit Wolfgang Puschnig, Nguyen Lê, Dieter Ilg und Patrice Héral am Eröffnungsabend des Jazzfestivals Willisau treffen exakt diese beiden Komponenten zusammen.

Arabischer Musiker?

Der 33-jährige Dhafer Youssef fabuliert im Niemandsland zwischen seiner tunesischen Heimat und seinem euroamerikanischen Nomadendasein – so jedenfalls scheint es. Sein Gesang und sein Spiel auf der arabischen Laute Oud schweben in Verzierungen, gehen aber weder gewagte, verblüffende Wege, noch tauchen sie durch komplexe, delikate Skalen. Erst mit einer geballten Ladung Hall gewinnt Youssefs Stimme ihren Glanz, und die Oud spielt der Tunesier unpräzise und ohne zündende Ideen. Verträumt und orientierungslos klingt dieses Musizieren, und doch sucht es immer wieder den schnellen (den rettenden?) Groove – und in dieser Dialektik bleibt Dhafer Youssefs

Kunst an diesem Abend denn auch stecken.

«Ich wollte eine andere Welt entdecken», antwortet Youssef im Gespräch vor dem Konzert auf die Frage, warum er 1989 aus seiner Heimat Tunesien nach Wien emigriert ist und sich mit der dortigen Jazz- und Experimental-Szene zusammengetan hat. Als tunesischer Musiker fühle er sich nicht, fügt er immer wieder an, und: «Spontaneität und Interaktion sind die Säulen meiner Musik.»

Orientalisierend klingt Youssefs Musik trotzdem; und auch sein Auftreten in weissem Gewand und mit arabischer Oud spricht für sich – im Programmheft von Willisau ist er denn auch als «Vermittler zwischen Orient und Okzident» angekündigt. Auch wenn er es nicht wahrhaben will: Youssef hat sich zwar vom strengen Kanon der arabischen Kunstmusik losgelöst, er macht sich beim westlichen Hörer aber dennoch als tunesischer Musiker interessant – ob er sich auch als Gitarrist durchsetzen könnte, ist fraglich.

Orientierungslosigkeit

So bilden Orientierungslosigkeit und leider auch das Fehlen wirklicher Ideen den roten Faden des Konzertes – selbst wenn dies zwischen Orientalismen und Ex-

perimentalsounds gut versteckt ist. Rar gesät sind die Höhepunkte; lange dauern die Stücke, nicht weil sie vor Ideen strotzen und Berge und Täler durchschreiten, sondern weil sie keine Zielpunkte anzusteuern haben. Und: Youssef, der von den plakativen Arabesken eines Rabih Abou-Khalil wenig hält, komponiert selber Phrasen, die tausendmal gehört sind.

Gejüngene Einzelvorstösse

Einzelvorstösse schliesslich retten den Abend. Der Saxofonist Wolfgang Puschnig sticht für einmal mit expressiven Soli auf der Oboe Shenai heraus; sein Gegenüber Nguyen Lê, kurzfristig für den Trompeter Michel Mathieu eingesprungen, schafft mit gläsernen bis seufzenden Gitarrenakkorden zwar wenig Kontraste, inszeniert aber einige delikate krachende Soundgewitter.

Und Stimmung kommt am Ende des Konzertes auch noch auf. Cyro Baptista und sein Ensemble «Beat the Donkey», das den Abend eröffnet hat, steigt mit Trommeln auf die Bühne; Nguyen Lê drischt rockige Riffs, Puschnig spielt mit einem Lächeln Saxofon, und Dhafer Youssef wiegt sich im Groove. Spontaneität und Zielgerichtetheit finden zusammen – etwas spät, leider.

Telefon Nr.: 836283; Fax: 836283; Anzeigen-Nr.: 4666; Anzeigenpreis: 4189712; Subskriptions-Nr.: 1; Telefon-Nr.: 12; Abo-Nr.: 831009; Telex-Nr.: 6898676



288

bsd098 3 ku 340 lzd 2720

LU/WILLISAU/JAZZ FESTIVAL/ABSCHLUSS

**Abschluss des Jazz Festivals Willisau
Neben Bewährtem auch erfrischende Ausblicke**

Von Meinrad Buholzer, sda =

Willisau LU (sda) Das 26. Jazz Festival Willisau ist am Sonntagabend zu Ende gegangen. Während vier Tagen präsentierte Niklaus Troxler einen sehr persönlichen Querschnitt durch die Jazz-Szene.

Nachdem das Festival vor einem Jahr durch den Ausstieg des Hauptsponsors in Schieflage geriet, macht es jetzt wieder einen gefestigten Eindruck. Neue Sponsoren sprangen in die Lücke, und auch im Publikum waren Solidarisierungseffekte auszumachen.

Viele aufmunternde Zuschriften, Medienberichte und Reaktionen aus der Öffentlichkeit gaben dem Festival-Organisator Hoffnung. «Sie zeigten», sagt Troxler, «dass wir unglaublich viele Sympathien besitzen und es sowohl den Jazzfans als auch der öffentlichen Hand ganz und gar nicht gleich ist, ob unser Festival bestehen bleibt oder nicht.»

Highlights...

Auch die 26. Ausgabe des Festivals gab einen ansprechenden Einblick in die Jazz-Szene. Zu den Höhepunkten gehörte am Sonntag nach dem funkig-lauten Konzert des James Carter Quintets der Auftritt der Piano-Legende Cecil Taylor mit einem souveränen und inspirierten Parforceritt auf der Klaviatur.

Taylor schafft eine intensive Musik, die sich Schubladisierungen entzieht, die auf freier Improvisation beruht, gleichzeitig aber auch stringente Strukturen offenbart.

Die Informationen über den Inhalt und die Gestaltung dieser Ausgabe sind im Impressum zu finden. Die Informationen über den Inhalt und die Gestaltung dieser Ausgabe sind im Impressum zu finden. Die Informationen über den Inhalt und die Gestaltung dieser Ausgabe sind im Impressum zu finden.

Lieferschein Nr.: 860801; Medien Nr.: 1984; Medienausgabe Nr.: 437631; Objekt Nr.: 4157226; Subjekt Nr.: 1; Lektoren Nr.: 17; Abo Nr.: 831009; Titel Nr.: 6862594

washboard und so weiter. Und wenn dann für einmal auf der Bühne die Trommeln und Gongs oder das «Chuegloggeglüt» verstummen, kann auch der eigene Körper als Schlagzeug herhalten. Das hört und sieht sich dann an

wie ein steptanzender Schuhplattler – eine zirkusreife Vorstellung, was da die Barbarella-, Engels- und anderen Figuren akrobatisch, eher polyphon als kaphophon, zum Entzücken aller Guggemusig-Fans in Szene setzten. Im Unterschied zum fasnächtlichen Treiben allerdings mit viel Disziplin, Präzision und einem Schuss Humor.

Euro-afro-asiatische Klänge

Danach schickte sich die Dhafer Youssef Group an, die orientalische Klanggeografie über diesem Weltmusik-Jazz-Abend zum Klingen zu bringen. Und die Leute um den tunesischen Sänger und Oud-Spieler Youssef gaben mit ihren Jazzsprachen eine prächtige Visitenkarte ab. Weltmusikalische Klänge durchschwebten die Konzerthalle. Innere Welten musikalischer Individu-

alisten kamen schlüssig zur Geltung im Spiel rund um die Maghreb- und Sufi-

Tradition, jener asketisch-mystischen Richtung des Islam, die als Inspirationsquelle noch keine Verschleisserscheinungen zeitigt. Der «Ethnix»-Mix aus sinnvoll eingesetzter Elektronik und naturbelassenem Sound sowie meditative Klangbilder zwischen tonal und atonal bescherten diesem Auftritt eine vergleichsweise Kammermusikalische Atmosphäre. Längst vorbei sind also die Zeiten, da sich der Österreicher Arrangeur und Saxophonist Wolfgang Puschnig etwas schwerer tat. Erinnert sei an das Zusammentreffen zwischen den Amstettner Trachtenmusikanten und den Vienna-Art-Szene-Jazzern, was als Experiment glatt in die Lederhosen ging. Da gibt sich Puschnigs aktuelle Verbindung mit Dhafer Youssef, Bassist Dieter Ilg, Schlagzeuger Patrice Héral zwischen Ethno und Jazz entschieden kreativer. Indes lässt sich beschwingte Folklore auch besser verjazzen als marschträchtiges Sperrgut.

Bedruckt in der Schweiz
 Druck: Hans Huber
 B56282, Adressen Nr. 11083, Adressenverzeichnis Nr. 423129, C掖掖 Nr. 4118/278, Subskription Nr. 2, Iekation Nr. 32, Adress Nr. 831009, Irelter Nr. 6896542

290

Jazzfestival Willisau bot neben Bewährtem auch erfrischende Ausblicke 03. 09. 2000

[sda/sz] - Das 26. Jazz Festival Willisau ist zu Ende gegangen. Während vier Tagen präsentierte Niklaus Troxler einen sehr persönlichen Querschnitt durch die Jazz-Szene.

Von Meinrad Buholzer

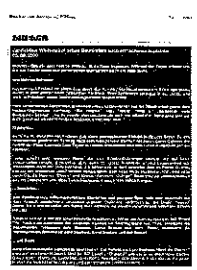
Nachdem das Festival vor einem Jahr durch den Ausstieg des Hauptsponsors in Schieflage geriet, macht es jetzt wieder einen gefestigten Eindruck. Neue Sponsoren sprangen in die Lücke, und auch im Publikum waren Solidarisierungseffekte auszumachen.

Viele aufmunternde Zuschriften, Medienberichte und Reaktionen aus der Öffentlichkeit gaben dem Festival-Organisator Hoffnung. "Sie zeigten", sagt Troxler, "dass wir unglaublich viele Sympathien besitzen und es sowohl den Jazzfans als auch der öffentlichen Hand ganz und gar nicht gleich ist, ob unser Festival bestehen bleibt oder nicht."

Highlights...

Auch die 26. Ausgabe des Festivals gab einen ansprechenden Einblick in die Jazz-Szene. Zu den Höhepunkten gehörte am Sonntag nach dem funkig-lauten Konzert des James Carter Quintets der Auftritt der Piano-Legende Cecil Taylor mit einem souveränen und inspirierten Parforceritt auf der Klaviatur.

Taylor schafft eine intensive Musik, die sich Schubladisierungen entzieht, die auf freier Improvisation beruht, gleichzeitig aber auch stringente Strukturen offenbart. Inspirierend war insbesondere auch der Samstagabend, als neben dem brillant besetzten Jane Ira Bloom Quartet, das aus der schwarzen Jazz-Tradition heraus spielt, auch neue Wege erkundet wurden, einerseits durch Claudio Puntins "Mondo" und Michael Riesslers "Orange". Beide arbeiten unkonventionell und mit souveräner Leichtigkeit an erfrischenden, zeitgenössischen Klängen.



Lieferschein Nr.: 880801; Medien Nr.: 2305; Mediennummerbe Nr.: 437627; Objekt Nr.: 4154703; Subjektbe Nr.: 1; Lektorat Nr.: 21; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6859451

Inspirierend war insbesondere auch der Samstagabend, als neben dem brillant besetzten Jane Ira Bloom Quartet, das aus der schwarzen Jazz-Tradition heraus spielt, auch neue Wege erkundet wurden, einerseits durch Claudio Puntins «Mondo» und Michael Riesslers «Orange». Beide arbeiten unkonventionell und mit souveräner Leichtigkeit an erfrischenden, zeitgenössischen Klängen.

... Bewährtes...

Eine Synthese aus volksmusikalischen Elementen und jazzigem Spiel hörte man einerseits bei Hans Kennels international besetztem Alphorn Orchestra, andererseits bei der Dhafer Youssef Group. Die einen brachten den Swing zum Alphorn, die andern verschmolzen arabische Klänge mit Jazz.

Daneben gab es in der Willisauer Festhalle Bewährtes zu hören, am Samstag etwa das Brill Frisell Trio. Auch zum Abschluss des Festivals spielten am Sonntagabend zwei Trios: einerseits die melodioseren Franzosen Aldo Romano, Louis Sclavis und Henri Texier, andererseits die rhythmischeren Amerikaner John Scofield, Steve Swallow und Bill Stewart.

... und Flops

Nicht alles vermochte indessen zu überzeugen. Der Auftakt mit Cyro Baptistas «Beat the Donkey» etwa war peinlicher Klamauk. Und bei Bill Lawells «Charged» und der Cindy Blackmann Electric Group waren einerseits Lautstärke, andererseits Powerplay dominierend. Hinter diesen Vorgaben blieben die musikalische Substanz und die Interaktion deutlich zurück.

(SDA-ATSVbum sa/kul lu c5swi)

031931 sep 00

... Bewährtes...

Eine Synthese aus volksmusikalischen Elementen und jazzigem Spiel hörte man einerseits bei Hans Kennels international besetztem Alphorn Orchestra, andererseits bei der Dhafer Youssef Group. Die einen brachten den Swing zum Alphorn, die andern verschmolzen arabische Klänge mit Jazz.

Daneben gab es in der Willisauer Festhalle Bewährtes zu hören, am Samstag etwa das Brill Frisell Trio. Auch zum Abschluss des Festivals spielten am Sonntagabend zwei Trios: einerseits die melodischeren Franzosen Aldo Romano, Louis Sclavis und Henri Texier, andererseits die rhythmischeren Amerikaner John Scofield, Steve Swallow und Bill Stewart.

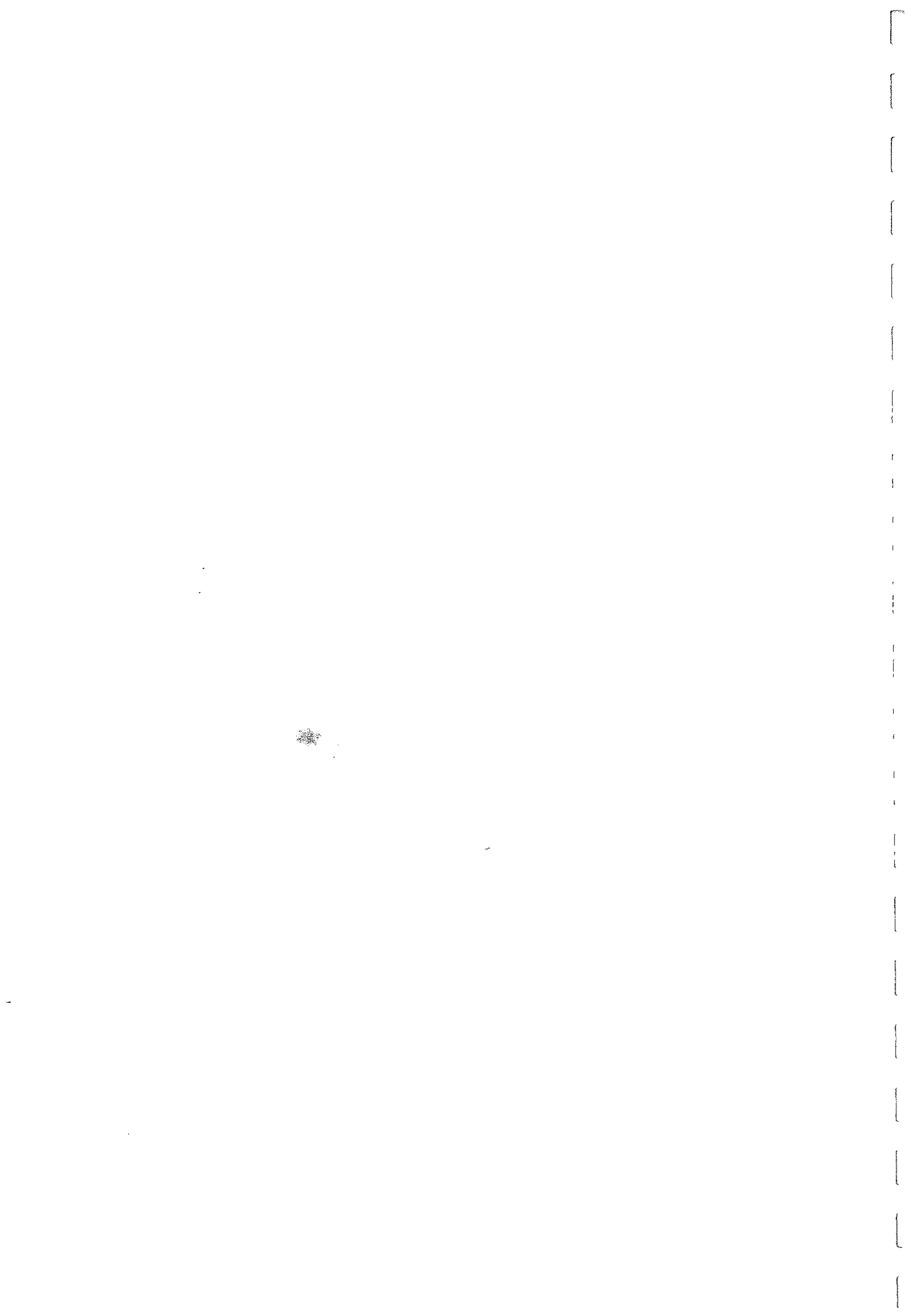
... und Flops

Nicht alles vermochte indessen zu überzeugen. Der Auftakt mit Cyro Baptistas "Beat the Donkey" etwa war peinlicher Klamauk. Und bei Bill Lawells "Charged" und der Cindy Blackmann Electric Group waren einerseits Lautstärke, andererseits Powerplay dominierend. Hinter diesen Vorgaben blieben die musikalische Substanz und die Interaktion deutlich zurück.

2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100



nach dem Festival



Jazz Festival Willisau

**Höhepunkte mit
Innerschweizern**

mat. Das Trio des Gitarristen John Scofield beendete gestern gegen Mitternacht das 26. Jazz Festival in Willisau. Am Wochenende hatten trotz viel Jazz-Prominenz einheimische Musiker wie Claudio Puntin und Hans Kennel für Höhepunkte gesorgt. Das Festival überzeugte dieses Jahr durch eine repräsentative Auswahl an Musikern und Gruppen aus dem aktuellen Umfeld des Jazz. Aber diese entsprachen nicht immer den innovativen Ansprüchen, die frühere Festivals auszeichneten.

Die Konzerte vom Donnerstag bis Sonntag verzeichneten zwar mit über 6000 Besuchern leicht weniger Publikum als letztes Jahr. Aber nach Einschätzung von Festivalleiter Niklaus Troxler handelte es sich um ein sehr «gutes, aufmerksames und breit zusammengesetztes Publikum». Als einziges Konzert ausverkauft war gestern Sonntag – ein weiterer Höhepunkt – der Auftritt des Pianisten Cecil Taylor.

Anzeigen-Nr.: 42/552; Chiffre-Nr.: 4152599; Subskriptions-Nr.: 1; Lehrausschuss-Nr.: 19; Also-Nr.: 831009; Telefon-Nr.: 6857806



Jazz Festival Willisau: Schweizer setzten Highlights

«Alpenelefanten» im Stadtdschungel



Cindy Blackman, eine unermüdliche Kraftmaschine am Schlagzeug, liess ihre Electric Group kaum gross zum Zug kommen.

Bunt gefächertes Festivalprogramm im und am Rande des Jazz: Trotz zahlreicher Jazz-Prominenz hinterliessen die nachhaltigsten Eindrücke zwei Schweizer.

VON CHARLES P. SCHUM

In seinem 26. Festivaljahr setzte Willisau auf viele grosse Namen, aber interessante Grösse zeigten vor allem noch unbekannte und nicht zuletzt einheimische Musiker. «Zwei Zuger sinds», betonte denn auch stolz die Zuger Kulturbe-

auftragte Regula Koch gegenüber unserer Zeitung. Okay, Claudio Puntin ist gebürtiger Chamer, und Hans Kennel lebt zwar in Baar, hat aber seine Wurzeln im Muotatal. Das betont der ehemalige Schweizer Hardbop-Exponent denn auch, seit er die Trompète vorwiegend gegen Alphorn und Büchel ausgetauscht hat. Und mit seinem International Alphorn Orchestra setzte er am Samstagnachmittag nicht nur einen alpenländisch exotischen Kleckser ins Programm – er erntete auch viel Begeisterung.

Der Auftritt der vier «Alpenelefanten» auf der sonst von urbanem Dschungeltrei-

ben aufgewählten Bühne war ein Bild für sich. Und was die vier Jazz-Hornisten – neben Hans Kennel die Amerikaner Ray Anderson, Bob Stewart und Tom Varner – aus ihren ziemlich



298

Perkussives Piano und kurz hingeworfene Lyrik

Cecil Taylor bestätigte sich in Willisau als eine der bedeutendsten Jazz-Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts mit einem kompakten Auftritt gestern Sonntag. Obwohl Taylor sein gewohntes perkussives Spiel zeigte, den Flügel auch brachial traktierte und in den Bässen donnern liess, gab es ausgesprochen lyrische Momente, wobei der Pianist einem weiträumig entwickelten Instant Composing dichte und äusserst kurz hingeworfene Stücke gegenüberstellte.

Eröffnete hatte den Nachmittag das James-Carter-Quintett mit einer Aufbereitung des Jazz-Funk der Siebzigerjahre, zu dessen Farbigkeit auch die Orgel und das neu hinzugekommene E-Piano von D. D. Jackson beitrug. Im Finale verarbeitete das französische Trio Romano/Sclavis/Texier in sehr harmonischen Stücken die in Afrika gesammelten musikalischen Erfahrungen. Das Trio des bekannten Gitarristen John Scofield beendete das Festival gegen Mitternacht (Bericht folgt).



pb Die Free-Jazz-Legende, wie sie lebt und lebt: Cecil Taylor in Willisau.

KEYSTONE

Itefarschein Nr. : 880801; Medien Nr. : 1950; Anzeigensgabe Nr. : 437552; Objekt Nr. : 4152592; Subjekt Nr. : 1; Leitlinie Nr. : 19; Abc Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6857809



artfremden langen Rüsseln an Feinheiten in Tongebung und Modulation austriessen, konnte selbst Naturton-Fetischisten erstaunen. Für sein ausgefallenes Projekt hat Hans Kennel zum einen eigene Kompositionen geschaffen, aber auch folkloristische Tradition jazzmässig neu arrangiert. Gewagt, aber als klangliche Volltreffer.

Ein Volltreffer war auch das neu ins Konzept integrierte vokale Element. Mit der Amerika-Walliserin Erika Stucky hat Kennel eine in den musikalischen Intentionen ebenbürtige, sowohl für Tradition als auch modernistische Experimente offene Sängerin in der Gruppe. Sie wandelt ebenso traumsicher zwischen althergebrachter, bodenständiger Ausdrucksform und vokalakrobatisch erweiterten Grenzbereichen. Obendrein ist sie eine begnadete Geschichtenerzählerin, was sie in einem spassigen Dialog zwischen Walliser Bäuerlein und einem amerikanischen Filmproduzenten über eine Allerseelen-Sage um über Berggrate wandernde Tote zweisprachig herrlich einbrachte. Eine eindrückliche Interpretation bot sie unter anderem in Hans Kennels Vertonungen von Gedichten des Berners Kurt Marti.

Nach Hans Kennel keinen leichten Stand hatte der Gitarrist Bill Frisell im Trio mit Tony Scherr (b) und Kenny Wollesen (dr). Dieser in der improvisierten Musik von Jazz bis Noise mit allen Wassern gewaschene Gitarrist irritierte anfänglich noch mit noisyen Ansätzen, die sich alsbald aber lediglich als verhaltene Spielerei mit elektronischen Effekten entpuppte. Viel mehr entwickelte sich das (ungewohnt kurze) Set hin zur Frisells derzeitigen Passion für Country pur. Ein musikalisch wohligh-gemächlicher Prärieritt. «Spill emol öppis, wo fägt!» Der stark alkoholisierte Zwischenrufer hatte nicht einmal ganz Unrecht. Nicht in Willisau.

Mit gleich drei Sets übertoll war am

Samstag das Abendprogramm. Entsprechend strapaziert war die Konzentration des Publikums und zum mitternächtlichen Beginn von Michael Riessler & Orange bereits merklich ermüdet. Gerade für diese deutsch-französische Formation in der sehr ungewöhnlichen Besetzung von Klarinetten und Sopran-saxofon (Michael Riessler), Gesang (Elise Caron), Akkordeon (Jean-Louis Matinier) und Drehorgel (Pierre Charial) wäre jedoch höchste Aufmerksamkeit vonnöten gewesen. Diese als Hommage an den Pariser Poeten Georges Prec vielschichtig strukturierte, enorm komplexe und in einem dramaturgisch in sich geschlossenen Grenzgang zwischen Jazz, E-Moderne, Minimal und Musette durchkomponierte Darbietung strotzte nur so vor einfallsreichen Finessen im

Wechselspiel der Farben und Formen.

Beim Publikum hingegen stiess zuvor die quirlige Sopransaxofonistin Jane Ira Bloom mit ihrem Quartett auf starke Resonanz. Am Werk waren höchst versierte Musiker, aber ihr «be-seelt» in der Black Music verankertes Konzept vermittelte weder Neues noch gar Aussergewöhnliches.

Das zweite Highlight

Vom Publikum vorerst etwas verhalten aufgenommen wurde das Set von Claudio Puntin mit Mondo. Das war nun in der Tat etwas Aussergewöhnliches und völlig Neues, und in der grandiosen Ausführung unterm Strich das Highlight der ersten drei Festivalstage schlechthin. Die gänzlich unkonventionelle Besetzung mit Klarinetten (Claudio Puntin), Violine (Gurdur Gunnarsdottir), Gu Zheng, einer Art chinesischer Zither (Wang Yong) und Perkussion (Marcio Doctor) liess vorab etwas in Richtung Worldmusic erwarten. Doch das

war es mitnichten. Wohl enthielt die Kammermusik dieses Quartetts Elemente aus stilistisch diversen Formen des Jazz, isländischer und chinesischer Folklore sowie abendländischer Klassik und E-Moderne, aber sie verbanden sich derart zu einer komplexen Einheit, als wäre Konträres in ihr nachgerade in der Harmonik gar nicht vorhanden.

Im Spannungsfeld von hörbar gemachter, introvertierter «Stille» und emotionsgeladener, dynamischer Eruption entwickelte dieses Quartett mit sprudelnder Kreativität und ausgeprägtem Sinn für klangliche Feinheiten in wechselnden Interaktionen sowie im satt malenden Ensemble eine Programmmusik voll starker Bilder von eindringlicher Intensität.

Auffallend viel junges Publikum

Ein grosser Name, der am Freitag hohe Erwartungen setzte, war der des Bassisten Bill Laswell. Zudem machte das Motto dieses zweiten Konzertes, «Hip and Funk», auffallend viel junges Publikum auf Willisau neugierig. Nicht nur beim Letzteren dürfte der Abend jedoch einen eher zwiespältigen Eindruck hinterlassen haben. Seventy-retrospektiv war das Doppelkonzert mit Laswells neuer Gruppe Charged und Cindy Blackmans Electric Group angelegt. Mehr heutigen «Hip» brachte bei Laswell selbst der grandiose Turntables-Virtuose DJ Disk nicht ein, so wie im Gruppenprozess die Ideen auf Sparflamme gerührt, dafür penetrant ausgewalzt wurden. Und immer blinzelte Miles Davis aus dem Ganzen, nicht nur in der Tongebung des Trompeters Toshinori Kondo. Mit Fusion in gepflegter Langeweile rettete die Electric Group den Abend bei aller Dynamik auch nicht mehr. Cindy Blackman, eine unermüdliche Kraftmaschine am Schlagzeug, zelebrierte sich als solche zu sehr selbst, als dass ihre Musiker da noch gross zum Zug kommen konnten.

300

Samstag, 5. Aug. '00



Jazz Festival Willisau 2000 Aug 31 - Sept 3

Konzert 1: Do 31. Aug. 20.00
Brazil, Africa & The World
Cyró Baptista «Beat The Donkey»
Dhafer Youssef Group

Konzert 2: Fr 1. Sept. 20.00
Hip and Funk
Charged feat. Laswell, Kondo,
Bernocchi, Drake, Dieng, DJ Disk
Cindy Blackman Electric Group

Konzert 3: Sa 2. Sept. 14.30
Folk Roots
Hans Kennel & Int. Alphorn
Orchestra & Erika Stucky
Bill Frisell Trio

Konzert 4: Sa 2. Sept. 20.00
Acoustics
Claudio Puntin & Mondo
Jane Ira Bloom Quartet & Fred Hersch
Michael Riessler & Orange

Konzert 5: So 3. Sept. 14.30
Great Black Music
Cecil Taylor solo
James Carter New Quintet

Konzert 6: So 3. Sept. 20.00
Great Trio Music
Aldo Romano-Louis Sclavis-
Henri Texier
John Scofield-Steve Swallow-
Bill Stewart

Im Zelt, Eintritt frei

Do 31. Aug. 18.00: Rodrigo Botter Maio Fusion
Fr 1. Sept. 18.00: Licence to Chill
Sa 2. Sept. 12.00: Kubus
So 3. Sept. 12.00: Dirty Chicken

Vorverkauf

TicketCorner.ch
T 0848 800 800
www.TicketCorner.ch

Information

www.jazzwillisau.ch
troxler@centralnet.ch
T 041-970 27 31 F 041-970 32 31

Hauptgönner:



Hauptsponsor:



Neue ZEITUNG

UNTERSTÜTZT KULTUR

Neue Luzerner Zeitung, Neue Urner Zeitung, Neue Schwyzter Zeitung, Neue Obwaldner Zeitung, Neue Nidwaldner Zeitung, Neue Enger Zeitung

5...JAZZ IN WILLISAU / *Mit sorgfältigen Klangskizzen überraschte die ungewöhnliche «Weltmusik»-Formation von Claudio Puntin.*

Leiterschein Nr. : 680801; Medien Nr. : 1061; Mediennummer Nr. : 437349; Objekt Nr. : 4153682; Subjekt Nr. : 1; Lektoren Nr. : 26; Abo Nr. : 831009; Telefon Nr. : 6858936



302

Eine Entdeckung und eine Bestätigung

JAZZ Die ungewöhnliche «Weltmusik»-Formation Mondo des Schweizer Klarinettenisten Claudio Puntin ist am Internationalen Jazzfestival Willisau mit sorgfältigen Klangskizzen aufgefallen. Der Pianist Fred Hersch hat einmal mehr hinreissend improvisiert.



Ein Grenzgänger zwischen freier Impro und zeitgenössischer E-Musik ist der 35-jährige Claudio Puntin.

KEYSTONE

TOM GSTEIGER

Zum Glück ist Niklaus Troxler kein Programmdirektor eines Fernsehsenders, denn sonst müsste er mit der sofortigen Kündigung rechnen. Zur «Prime Time» am Samstagabend liess er am Jazzfestival Willisau mit dem vom in Deutschland le-

benden Schweizer Claudio Puntin geleiteten Quartett Mondo eine Gruppe auftreten, die vor populistischer Publikumsbelustigung jeglicher Art zurückschreckte wie der Teufel vorm Weihwasser.

Auch Troxler musste in den letzten Jahren Konzessionen machen, doch nach wie vor lässt man dort schräger und schwieriger Musik so viel Raum wie an kaum



Bild: Berner Zeitung / Anstalt Nr. 412/200; Objektnr.: 4152893; Subjekt Nr.: 1; Ikonen Nr.: 26; Altonr.: 831009; Truffler Nr.: 6859167

einem anderen Jazzfestival dieser Grössenordnung. Dass der Fortbestand dieses sympathischen Traditionsanlasses ausgerechnet durch die Warenhauskette EPA ermöglicht wird, ist ein Umstand, der einer gewissen Ironie nicht entbehrt (zur Erinnerung: Letztes Jahr stieg der Hauptsponsor UBS aus, die EPA sprang in die Lücke).

Doch zurück zur Musik, die in Willisau – auch dies ein Unterschied zu vielen anderen Festivals – nach wie vor im Mittelpunkt steht. Der 1965 geborene Klarinetist Claudio Puntin, der zur Abwechslung auch mal zu Nasenflöte oder Maultrommel greift, ist ein Grenzgänger zwischen freier Impro und zeitgenössischer E-Musik, er hat aber auch schon Klezmer gespielt und ist mit Hermeto Pascoal durch Brasilien getourt.

Der in unseren Breitengraden noch kaum bekannte Virtuose trat mit einer Formation an, deren Zusammensetzung auf den ersten Blick nicht viel Gutes erahnen liess: An seine Seite holte er die isländische Geigerin Gurdur Gunnarsdottir, den Chinesen Wang Yong am Gu Zheng (eine Art Zither) und den argentinischen Perkussionisten Marcio Doctor.

Klangmystizismus

Was war da zu erwarten? Krampfhaftige Kunstübungen? Esoterische Weltmusik? Blutleere Experimente? Von diesen Fallgruben war Puntins Mondo-Projekt zwar mitunter nicht weit entfernt, doch die Balance von komponierten und improvisierten Anteilen war derart geschickt gewählt, und die Musiker agierten derart konzentriert und hellhörig, dass kaum je das Gefühl aufkam, einem ziellosen Herumstöchern im dichten Nebel beizuwohnen. Billige Exotismen leistete sich diese mit grosser Ernsthaftigkeit ans Werk gehende Transkontinental-Truppe ebenso wenig wie Anflüge von Humor, trotzdem kam nie der Eindruck von sauer-töpfischer Verbissenheit auf.

Die flirrende, schwerelose, farbenprächtige, zumeist sehr leise und zerbrechliche Musik von Mondo lässt sich in keine der gängigen Schubladen einordnen. Am ehesten erinnerte sie mich an den unvoreingenommenen, aber nie beliebigen Klangmystizismus des grossen französischen Komponisten-Olivier Messiaen.

Im Gegensatz zu Puntin setzte die amerikanische Sopransaxofonistin Jane Ira Bloom auf eine im Jazz bewährte Formel: Sie liess

sich von einem Pianisten (Fred Hersch), einem Bassisten (Mark Dresser) und einem Schlagzeuger (Bobby Previte) begleiten. Dieses Quartett ging beherzt und souverän ans Werk – der enorme Körperinsatz der stets «molto espressivo» blasenden Leaderin wäre allerdings in einem Aerobic-Studio angebrachter als auf der Konzertbühne – doch gebracht es dem Repertoire an stilistischer Integrität und Originalität. Dass das Konzert nichtsdestoweniger einen starken Eindruck hinterliess, lag zuvörderst am magistralen Pianisten Fred Hersch, den der Jungstar Brad Mehldau als seinen wichtigsten Lehrer bezeichnet. Herschs Spiel zeichnet sich durch eine nuancierte Anschlagkultur, einen äusserst variablen Einsatz der linken Hand und einen ausgeprägten Gestaltungswillen aus: Wenn er zu einem Solo ansetzt, dann weiss er, wohin die Reise gehen soll, und trotzdem bleibt er offen für Ideen, die ihm unterwegs zufliegen. Hersch ist ein grosser Improvisator, er verbindet Verstand und Gefühle, Strukturbewusstsein und Abenteuergeist.

Lieferanschein Nr. : 880801; Medien Nr. : 1061; Mediennummer Nr. : 437349; Objekt Nr. : 4153893; Subjekt Nr. : 2; Leitlinien Nr. : 26; Abo Nr. : 831009; Titel Nr. : 6859167

304

Grausliger Do-it-yourself-Jam

JAZZ | Die «Hip and Funk»-Night des Jazzfestivals Willisau ist zu einem wahren Reigen der Schlechtigkeit verkommen.

ane. Riesig waren Erwartungen und Vorfreude, doch das Gebotene kam unter dem Motto «Hip and Funk» stehenden Willisau-Jazzfestival-Abend ist derart meilenweit von Hip- und Funkyness entfernt wie Willisau von Tokio.

Von dort stammt der sagenhafte Trompeter Toshinori Kondo, der Ende letzten Jahres gemeinsam mit dem Tontüftler Eraldo Bernocchi und dem Bassisten Bill Laswell unter dem Namen Charged eine CD einspielte, die ganz formidabel zwischen Elektro und Jazz oszillierte. Dass deren Liveumsetzung zu einem derartigen Fiasko verkommt, hängt zum einen mit dem absolut stümperhaften Konzept zusammen, mit welchem das um einen Schlagzeuger, einen Perkussionisten und einen extra-nerwigen Scratcher verstärkte Trio die Bühne besteigt: Jeder darf auf einem wackligen rhythmischen Fundament ein bisschen seine Extravaganz und Exzentrik «spienzeln», und jeder darf jederzeit demonstrieren, welche tolle Effekte er im eingeschlauchten Hightech-Rack gefunden hat. Ein Do-it-yourself-Jam, der letztlich, bar jeglicher

spannender Zuspitzungen oder grooviger Reize, unmotiviert vor sich hin plätschert.

Dazu scheint sich der Tontechniker das irrsinnige Ziel gesetzt zu haben, jedes Instrument möglichst gleich laut abzumischen (ausser den eigentlich elementaren vorproduzierten Beats, die er schlicht ignoriert), was sich im Laufe des Konzerts als eine äusserst unglückliche Herangehensweise – quasi eine «Mischen impossible» – herausstellt. So ersäuft die auf CD so überwältigende Musik in einem konturenlosen Brei aus Psychedelik, Free-Jazz, Dub und Konzeptlosigkeit.

Ein Fehlschlag, der in Sachen Schlechtigkeit im darauffolgenden Set der «Wo ist der Deinhard?»-Energetik-Schlagzeugerin Cindy Blackman noch unterboten wird. Ihr hoffnungslos verstaubtes Achtzigerjahre-Studiomusiker-Fusionjazz-Gesülze verfolgt das einzige Ziel, zaunpfahlwinkend darauf zu verweisen, dass diese Frau des Trommelns mächtig ist, zeigt aber auch, dass zwingende musikalische Visionen selten das Metier der Schlagzeugerzunft sind.

Lieferanschrift Nr.: 880801; Medien Nr.: 1061; Medienanfrage Nr.: 437349; Objekt Nr.: 4153894; Subjekt Nr.: 1; Leitlinie Nr.: 26; Abo Nr.: 831009; Telefon Nr.: 6659168



306

Weltoffenes Zuhause

gmn. Ein Gag, das Ganze? Die Aussicht, den Waldhornisten Tom Varner, den Posaunenspieler Ray Anderson sowie den Tubaisiten Bob Stewart als Teilhaber eines munteren Alphornquartetts zu hören, lässt gemischte Gefühle aufkommen, selbst wenn der Spiritus rector des Projektes Hans Kennel heisst.

Nun, die Bedenken waren umsonst; im Gegenteil: Kennel muss ein begnadeter Lehrmeister sein, denn was seine drei Diszipel auf dem anspruchsvollen Instrument boten, ist beachtlich. Das Amüsante an der Sache: Jeder spielte auf dem umständlichen Rohr, wie man es von ihm auch sonst kennt. Der Tubaist Stewart blies ostinate Bassfiguren, Anderson seine verschliffenen Licks, und Varner, der Hornvirtuose, bemühte sich um einen «akademischen» Ansatz. Unter der Ägide von Meister Kennel liessen sie auf ihren Hörnern schaurig-schöne Weisen erklingen, in denen alpine Naturtöne und afro-amerikanische Grooves auf «natürliche» Weise zusammenfanden.

Eine entscheidende Bereicherung erfuhr die Darbietung durch

den untemperierten Gesang von Erika Stucky. Ihre langgezogenen, ausdrucksvollen Phrasen, die übermütigen Jutzer – ihre Kunst liess einen die Existenz einer «anderen» Volksmusik erahnen, die herzlich wenig mit dem üblichen Folklorekitsch gemein hat. Die Ironie will es, dass sich diese andere Musik in Willisau in verfremdeter Form Gehör verschaffte.

Vielerlei Erfahrungen

Für Kennel war dieses Konzert die Fortsetzung einer längeren Geschichte: In den Sechzigerjahren spielte der Schwyzer in der Jazzformation des staatlichen italienischen Rundfunks RAI unter der Leitung von Mal Waldron; weitere Erfahrungen sammelte er an der Seite von Persönlichkeiten wie Albert Mangelsdorff, Dollar Brand, Carla Bley oder Gunther Schuller. Ein beeindruckender Parcours, der den Trompeter, Flügel- und Alphornisten zuletzt auch wieder... heim geführt hat. In ein Heim, dem – wie könnte es nach der erlebten Freiheit anders sein – jegliche Enge abgeht: Mit der Alpine Jazz Herd (erstes Album 1983), dem Alphornquartett Mythos oder

der Alpine Experience hat Kennel bewiesen, dass dem Rückgriff auf Schweizer Volkstraditionen nichts Provinzielles anhaften muss: Allen Mythen zum Trotz waren die Alpen stets ein Durchgangsland.

Wie ungezwungen Kennel mit «seiner» Tradition umgeht, belegt nicht zuletzt auch das frisch ausgelieferte Album «Pipelines» (Leo Records / Plainisphere), auf dem der Bläser zusammen mit dem irischen Weltenbürger John Wolf Brennan sowie dem jungen Luzerner Marc Unternährer eine zyklisch angelegte Reise unternimmt. Aus dem organisch anmutenden Zusammenspiel von Trompete, Alphorn, Pfeifenorgel und Tuba erwachsen Klänge, Melodien und rhythmische Muster, welche Stile und Zeiten transzendieren und doch nicht beliebig wirken. Brennan steuert die «urbanen», eher abstrakten und an neuer E-Musik orientierten Kompositionen bei, Kennel die «ländlichen», sanglichen Vorlagen, die im alpinen Raum wurzeln. Die Verschränkung ergibt eine CD, deren hymnische Eindringlichkeit die formale Komplexität vergessen lässt.

Inhaber: Bern Nr. 859 86 11 Mark-an-BE
 1991 Mark-an-argus Nr. 412/249; Clapokt Nr. 415/493; Südzapokt Nr. 1; Lehren Nr. 26; Also Nr. 831009; Heiler Nr. 6859169



Mal melodische Linien, dann wieder swingen wie der Teufel

Jazzfestival Willisau Tausende kamen zu Folk und Hip – Überraschend vertraute Töne mit Hans Kennels Alphorn



Charged Der Sound floss, aber die Dramaturgie fehlte.

FOTO: WERNER ROLLI

BEAT BLASER

Die Zeiten, als Jazz noch Jazz war, als es einen einheitlichen Strom der Entwicklung gab, sind seit geraumer Zeit vorbei. Trotzdem müssen die einzelnen Konzerte des Jazzfestivals Willisau jeweils in Kisten gepackt werden, mit Titeln versehen und zur Anpreisung frei gegeben werden. Dieses Jahr hiessen sie z. B. «Acoustics», «Folk Roots» oder «Hip and Funk», wie der Freitagabend affiziert war. Der Bassist Bill Laswell bestritt den ersten Set dieses Abends. «Charged», so der Name von Bill Laswells Gruppe, meint aufgeladen. Aber irgendwie wurde man den Eindruck nicht los, die Batterien seien doch nicht ganz so voll wie angekündigt. Laut wummernd dröhnten zwar die Bässe durch die Halle und gruben sich tief ins Gekröse der Zuhörerinnen und Zuhörer. Aber eben nur in den Magen und nicht ins Hirn. Was man vermisste, war so etwas wie Struktur oder Form oder Dramaturgie, der Sound floss gleichbleibend auf voller Lautstärke

und halber Energie aus den Boxentürmen. Aber vielleicht müssen zur Beurteilung solcher Klänge andere Kriterien angewandt werden.

Die zweite Gruppe des Freitagabends bewegte sich in diesen Gefilden. Die Schlagzeugin Cindy Blackman würde man eher in einem jazzmässigen Kontext vermuten. Dass sie auch eine formidable Rocktrommlerin ist, führte sie mit ihrer Electric Group vor. Mit berstender Energie bearbeitete sie ihr Set und peitschte ihre Kollegen durch das Konzert. Der Einzige, der diesem Power etwas entgegenzusetzen hatte, war der Bassist Victor Bailey. Cindy Blackmans Set war eigentlich ein 90-minütiges, brillantes Schlagzeugsolo mit Begleitung.

Leisere Töne waren am Samstagnachmittag angesagt. Unter der Klammer «Folk Roots», trat der Zuger Hans Kennel mit seinem International Alphorn Ensemble auf, und der Gitarrist Bill Frisell präsentierte sein neues Trio.

Jazz mit Alphorn

Seit Jahrzehnten befasst sich Hans Kennel mit der Musik seiner engeren

Heimat, der Innerschweiz und insbesondere des Muotatales. Als Erster, noch bevor es chic wurde für Jazzler, Alphorn zu blasen, hat er sich dieses Instrumentes angenommen, und hat musikalische Archäologie betrieben, Feldforschung in Sachen Naturhörner. Und im Lauf der Zeit hat er immer wieder Musiker mit seinem Enthusiasmus anstecken können, die mit Schweizer Volksmusik wenig zu tun haben. In seinem bislang ambitionsesten Projekt sind dies der Frenchhornspieler Tom Varner, der Posannist Ray Anderson und der Tubist Bob Steward. Dazu kam die walliserisch-amerikanische Sängerin Erika Stucky. Kennel und Varner besetzten die hohen Register, benutzten auch den höher gestimmten Büchel, Anderson war in der Mitte und Steward sorgte für Groove in der Tiefe. Musiker dieses Kalibers sind in der Lage, die sonst so vertrauten Töne des Alphorns unerhört klingen zu lassen. Eine Schwester im Geiste hat Kennel in der Sängerin Erika Stucky gefunden. Stucky verbindet Welten, sie ist sowohl in San Francisco als auch im Wallis aufgewachsen, und sie ist nicht nur Sängerin, sondern ebenso Schauspielerin, Kabarettistin, Geschichtenerzählerin. Und sie vermag glaubhaft die Welten, in denen sie lebt, zu verbinden: Sie singt den Alpsegen, verändert und persifliert, ohne despektierlich zu werden, sie findet hörbar Heimat in dieser Musik, und zeigt doch, dass ihre Heimat die Welt ist. Und dank ihrem ansteckenden Witz kommt Kennels Muotataler Weltmusik im besten Sinn unterhaltend daher.

Der Gitarrist Bill Frisell sagt von sich selber, er beziehe seine Inspirationen



308

Willisau: Neben Bewährtem auch Erfrischendes

sda. Das 26. Jazz-Festival Willisau ist am Sonntagabend zu Ende gegangen. Während vier Tagen präsentierte Niklaus Troxler einen sehr persönlichen Querschnitt durch die Jazz-Szene.

Nachdem das Festival vor einem Jahr durch den Ausstieg des Hauptsponsors in Schiefelage geriet, macht es jetzt wieder einen gefestigten Eindruck. Neue Sponsoren sind da, und auch im Publikum war Solidarisierung auszumachen.

Inspirierend

Die 26. Ausgabe des Festivals gab einen ansprechenden Einblick in die Jazz-Szene. Zu den Höhepunkten gehörte am Sonntag nach dem funky-lauten Konzert des James Carter Quintets der Auftritt der Piano-Legende Cecil Taylor mit einem souveränen und inspirierten Parforceritt.

Inspirierend war auch der Samstag-

abend, als neben dem brillant besetzten Jane Ira Bloom Quartet, das aus der schwarzen Jazz-Tradition heraus spielt, neue Wege erkundet wurden. Eine Synthese aus volksmusikalischen Elementen und jazzigem Spiel hörte man bei Hans Kennels international besetztem Alphorn Orchestra und bei der Dhafer Youssef Group.

Klamauk

Daneben gab es in der Willisauer Festhalle Bewährtes zu hören, etwa das Brill Frisell Trio. Auch zum Abschluss spielten zwei Trios: die melodiöseren Franzosen Aldo Romano, Louis Sclavis und Henri Texier und die rhythmischeren Amerikaner John Scofield, Steve Swallow und Bill Stewart. Nicht alles vermochte zu überzeugen: Der Auftakt mit Cyro Baptistas «Beat the Donkey» war peinlicher Klamauk. Und bei Bill Lawells «Charged» und der Cindy Blackmann Electric Group waren einerseits Lautstärke, andererseits Powerplay dominierend. Hinter diesen Vorgaben blieben die musikalische Substanz und die Interaktion deutlich zurück.

Lieferschein Nr.: 886283; Medien Nr.: 1259; Medienausgabe Nr.: 438436; Objekt Nr.: 4200086; Subjekt Nr.: 1; Lektoren Nr.: 27; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6909858



immer wieder aus der Musik seiner Jugend, amerikanischer Country-Musik verschnitten mit der Popmusik der Sechzigerjahre. Im Trio mit dem Bassisten Tony Scherr und dem Schlagzeuger

Kenny Wollesen ist dies zwar nicht so direkt hörbar wie auf einer seiner neueren Veröffentlichungen mit dem Titel «Good Dog, Happy Man», aber immer schimmert in seinem Spiel die Gitarrentradition des amerikanischen Westens durch. Und die Qualitäten, die man bei den elektrischen Auftritten vom Freitagabend vermisst hatte – Interplay, Kommunikation zwischen den Musizie-

renden –, waren hier im Überfluss vorhanden. So interessiert auch nicht mehr, mit welcher Überschrift solche Musik versehen wird, sie ist einfach schön, gescheit, ein Vergnügen.

Doch noch Jazz

Am Samstagabend war neben zwei kammermusikalischen Projekten der Klarinettenisten Claudio Puntin und Michael Riessler zum ersten Mal an diesem Festival Jazz zu hören: Ganz gewöhnlicher Jazz, hergestellt mit all den Ingredienzien, die man bei dieser Musik schätzt, als da sind: Swing, Form, Struktur, Harmonien und raffinierte Melodi-

en, vielschichtige Rhythmen. Die Sopransaxophonistin Jane Ira Bloom führte vor, wie dies klingen kann. Ihre Rhythmusgruppe mit Mark Dresser und Bobby Previte, die man kaum in solch einer Umgebung vermuten würde, swingte wie der Teufel, und zusammen mit dem fantastischen Pianisten Fred Hersch schufen sie ein Fundament, auf dem sich Blooms wunderbarer Ton entfalten konnte, ihre melodischen Linien eingebettet wurden. Grosse Musik!

Druck: Druckerei...
 Vertrieb: ...
 Redaktion: ...
 Anzeigen: ...
 Abrechnung: ...
 Kontakt: ...

370

Neben Bewährtem erfrischende Ausblicke

JAZZ FESTIVAL WILLISAU / Vier Tage lang war in Willisau ein ansprechender Querschnitt durch die Jazz-Szene zu hören. Neben Bewährtem gab es erfrischend Unkonventionelles und auch Flops.



INTENSIV. Die Piano-Legende Cecil Taylor überzeugte in Willisau mit einem Parforceritt auf der Klaviatur. FOTO KY

VON MEINRAD BUHOLZER

WILLISAU. Das 26. Jazz Festival Willisau ist am gestern Abend zu Ende gegangen. Während vier Tagen präsentierte Niklaus Troxler einen sehr persönlichen Querschnitt durch die Jazz-Szene.

Nachdem das Festival vor einem

Jahr durch den Ausstieg des Hauptsponsors in Schieflage geriet, macht es jetzt wieder einen gefestigten Eindruck. Neue Sponsoren sprangen in die Lücke, und auch im Publikum waren Solidarisierungseffekte auszumachen.

Viele aufmunternde Zuschriften, Medienberichte und Reaktionen aus der Öffentlichkeit gaben dem Festival-Organisator Hoffnung. «Sie zeigten», sagt Troxler, «dass wir unglaublich viele Sympathien besitzen und es sowohl den Jazzfans als auch der öffentlichen Hand ganz und gar nicht gleich ist, ob unser Festival bestehen bleibt oder nicht.»

Auch die 26. Ausgabe des Festivals gab einen ansprechenden Einblick in

die Jazz-Szene. Zu den Höhepunkten gehörte am Sonntag nach dem funkig-lauten Konzert des James Carter Quintetts der Auftritt der Piano-Legende Cecil Taylor mit einem souveränen und inspirierten Parforceritt auf der Klaviatur.

Taylor schafft eine intensive Musik, die sich Schubladisierungen entzieht, die auf freier Improvisation beruht, gleichzeitig aber auch stringente Strukturen offenbart.

Synthese aus Elementen der Volksmusik und Jazz

Inspirierend war insbesondere auch der Samstagabend, als neben dem

brillant besetzten Jane Ira Bloom Quartet, das aus der schwarzen Jazz-Tradition heraus spielt, auch neue Wege erkundet wurden, einerseits durch Claudio Puntins «Mondo» und Michael Riesslers «Orange». Beide arbeiten unkonventionell und mit souveräner Leichtigkeit an erfrischenden, zeitgenössischen Klängen.

Eine Synthese aus volksmusikalischen Elementen und jazzigem Spiel

hörte man einerseits bei Hans Kennels international besetztem Alphorn Orchestra, andererseits bei der Dhafer Youssef Group. Die einen brachten den Swing zum Alphorn, die andern verschmolzen arabische Klänge mit Jazz.

Daneben gab es in der Willisauer Festhalle Bewährtes zu hören, am Samstag etwa das Brill Frisell Trio. Auch zum Abschluss des Festivals spielten am Sonntagabend zwei Trios: einerseits die melodioseren Franzosen Aldo Romano, Louis Slavis und Henri Texier, andererseits die rhythmischeren Amerikaner John Scofield, Steve Swallow und Bill Stewart.

Nicht alles vermochte indessen zu überzeugen. Der Auftakt zum Jazz Festival mit Cyro Baptistas «Beat the Donkey» etwa war peinlicher Klaukau. Und bei Bill Lawells «Charged» und der Cindy Blackman Electric Group waren einerseits Lautstärke, andererseits Powerplay dominierend. Hinter diesen Vorgaben blieben die musikalische Substanz und die Interaktion deutlich zurück. (sda)



41200777, Südringstr. 1, Telefon Nr. 41200777, Telefax Nr. 41200777, E-Mail: info@argus.ch, Internet: www.argus.ch

Abschluss des Jazz Festivals in Willisau

Das 26. Jazz Festival Willisau ist am Sonntagabend zu Ende gegangen. Während vier Tagen präsentierte Niklaus Troxler einen sehr persönlichen Querschnitt durch die Jazz-Szene. Nachdem das Festival vor einem Jahr durch den Ausstieg des Hauptsponsors in Schiefelage geraten war, macht es jetzt wieder einen gefestigten Eindruck. Neue Sponsoren sprangen in die Lücke.

Auch die 26. Ausgabe des Festivals gab einen ansprechenden Einblick in die Jazz-Szene. Zu den Höhepunkten gehörte am Sonntag nach dem funkig-lauten Konzert des James Carter Quintets der Auftritt der Piano-Legende Cecil Taylor mit einem souveränen und inspirierten Parforceritt auf der Klavia-

tur. Taylor schafft eine intensive Musik, die sich Schubladisierungen entzieht.

Inspirierend war insbesondere auch der Samstagabend, als neben dem brillant besetzten Jane Ira Bloom Quartet, das aus der schwarzen Jazz-Tradition heraus spielt, auch neue Wege er-

kundet wurden, einerseits durch Claudio Puntins «Mondo» und Michael Riesslers «Orange». Beide arbeiten unkonventionell und mit souveräner Leichtigkeit an erfrischenden, zeitgenössischen Klängen.

Jazz mit Alphorn

Eine Synthese aus volksmusikalischen Elementen und jazzigem Spiel hörte man einerseits bei

Hans Kennels international besetztem Alphorn Orchestra, andererseits bei der Dhafer Youssef Group. Die einen brachten den Swing zum Alphorn, die andern verschmolzen arabische Klänge mit Jazz.

Nicht alles vermochte indes- sen zu überzeugen. Der Auftakt mit Cyro Baptistas «Beat the Donkey» etwa war peinlicher Klamauk. Und bei Bill Lawells «Charged» und der Cindy Blackmann Electric Group waren einerseits Lautstärke, andererseits Powerplay dominierend. Hinter diesen Vorgaben blieben die musikalische Substanz und die Interaktion deutlich zurück. *MBL*

Lieferschein Nr. : 886283; Medien Nr. : 1031; Werbefromengabe Nr. : 438505; Objekt Nr. : 4195046; Subobjekt Nr. : 1; Lektoren Nr. : 32; Abo Nr. : 831009; Telefon Nr. : 6904192



502

Highlights und Bewährtes

sda. Das 26. Jazz Festival Willisau ist am Sonntagabend zu Ende gegangen. Während vier Tagen präsentierte Niklaus Troxler einen sehr persönlichen Querschnitt durch die Jazzszene.

Nachdem das Festival vor einem Jahr durch den Ausstieg des Hauptsponsors in Schieflage geriet, macht es jetzt wieder einen gefestigten Eindruck. Neue Sponsoren sprangen in die Lücke, und auch im Publikum waren Solidarisierungseffekte auszumachen. Viele aufmunternde Zuschriften, Medienberichte und Reaktionen aus der Öffentlichkeit gaben dem Festivalorganisator Hoffnung. «Sie zeigen», sagt Troxler, «dass wir unglaublich viele Sympathien besitzen und es sowohl den Jazzfans als auch der öffentlichen Hand ganz und gar nicht gleich ist, ob unser Festival bestehen bleibt oder nicht.»

Parforce-Auftritt auf Klaviatur

Auch die 26. Ausgabe des Festivals gab einen ansprechenden Einblick in die Jazzszene. Zu den Höhepunkten gehörte am Sonntag nach dem funkig-lauten Konzert des James Carter Quintets der

Auftritt der Pianolegende *Cecil Taylor* mit einem souveränen und inspirierten Parforceritt auf der Klaviatur. Taylor schafft eine Musik, die sich Schubladisierungen entzieht, die auf freier Improvisation beruht, gleichzeitig aber auch stringende Strukturen offenbart.

Inspirierend war insbesondere auch der Samstagabend, als neben dem brillant besetzten *Jane Ira Bloom Quartet*, das aus der schwarzen Jazztradition heraus spielt, auch neue Wege erkundet wurden, einerseits durch *Claudio Puntins* «Mondo» und *Michael Riesslers* «Orange». Beide arbeiten unkonventionell und mit souveräner Leichtigkeit an erfrischenden, zeitgenössischen Klängen.

Eine Synthese aus volksmusikalischen Elementen und jazzigem Spiel hörte man einerseits bei *Hans Kennels* international besetztem *Alphorn Orchestra*, andererseits bei der *Dhafer Youssef Group*. Die einen brachten den Swing zum Alphorn, die andern verschmolzen arabische Klänge mit Jazz. Daneben gab es in der Willisauer Festhalle Bewährtes zu hören, am Samstag etwa das *Brill Frisell Trio*. Auch zum Festivalabschluss spielten am Sonntagabend zwei Trios: einerseits die melodioseren Franzosen *Aldo Romano*, *Louis Sclavis* und *Henri Texier*, andererseits die rhythmischeren Amerikaner *John Scofield*, *Steve Swallow* und *Bill Stewart*.



JAZZ • Fin de festival hier à Willisau

Cecil Taylor incandescent

Hier, dernière journée du festival de Willisau. La nuit n'est pas encore tombée qu'une salle étuve attend son maître. Cecil Taylor, mine de rien (guêtres arc-en-ciel et bas hip-hop sur la tête), a déjà commencé... il y a presque cinquante ans. Car un concert, dans la vie du pianiste de Brooklyn, n'est qu'un sommet parmi d'autres. Rien d'exceptionnel pour un homme qui ne quitte son clavier que pour rêver à son clavier.

Premier geste vers l'instrument et accélération immédiate. Il faut réagir au rythme de cet esprit fur-

tif. Sous peine d'être assommé. De l'étiquette Free Jazz, que Cecil Taylor porte depuis les années 60, il donne l'image la plus incertaine, la plus fuyante, la plus juste. Le Free Jazz est une musique qui, comme l'ombre traque l'objet, épouse parfaitement les fluctuations mentales de son interprète.

Cecil Taylor et son piano ne forment qu'une vague opaque et bardée d'écume. Jaillissement perpétuel, ses doigts sillonnent l'ivoire, le domptent. Un instant, le piano abdique. Le pianiste semble se divertir, se référer à 100 ans d'histoire du jazz, à 300 ans de musique classique. On pourrait croire que Taylor capture le temps du souvenir. Mais, presque aussitôt, le mastodonte boisé se réveille. Le jeu n'est plus qu'adrénaline et martèlement. Sueur et convulsions.

Rien de moins intellectuel que cette démarche, pourtant si subtile. La musique de Taylor donne seulement à suivre la vélocité d'un homme lucide. La durée d'une

première longue pièce, presque une heure, pour la révolte, l'ennui, l'adoration. Un morceau existentiel. Cecil Taylor dérive et s'enfonce en spirale dans les arcanes de sa conscience. Sait-il lui-même ce que dans ses mains, simultanément, se jouent l'intensité de Ravel, la férocité d'Ornette Coleman, la densité du raga indien. Cecil Taylor, sans y prendre garde, est parvenu à dégager la musique de sa coque protectrice. A la rendre intemporelle, purement communicative, affranchie des dogmes.

▲ Willisau, plus d'un millier de personnes ne peuvent plus concevoir de vivre une minute sans cela. Les bis se multiplient. Il faut allumer les lumières pour les faire partir, pour qu'ils se rappellent, enfin, qu'il ne s'agissait que de musique.

Arnaud Robert

Lieferchain Nr.: 880801; Medien Nr.: 3909; Medienangabe Nr.: 437566; Objekt Nr.: 4153447; Subobjekt Nr.: 1; Leitbren. Nr.: 16; Abo Nr.: 831009; Titel Nr.: 6858753



314

WILLISAU ■ SUISSES ET AMÉRICAINS AU DIAPASON

La magie du cor des Alpes

Le 26^e Festival jazz de Willisau s'est achevé hier soir. Parmi les moments forts de cette édition, un concert de musique suisse archaïque dépoluissérée par un ensemble helvético-américain.



Judi, c'est Cyro Baptista et son groupe, Beat the Donkey, qui ont ouvert les feux avec des rythmes brésiliens endiablés.

Keystone

A Willisau, on a chaque année de quoi s'étonner et s'amuser de ce saisissant contraste entre la verte et calme campagne lucernoise alentours et la programmation du festival. Résolument tournée vers l'avant-garde, celle-ci rend compte le plus souvent des dernières avancées musicales urbaines américaines. Illustration cette année encore avec les groupes de James Carter ou Jane Ira Bloom, ou surtout avec le gang du bassiste new-yorkais Bill Laswell qui nous servait vendredi un enivrant cocktail de genres entre dub et scratching, ambient et free.

Une belle idée

A Willisau, il arrive aussi que des groupes s'intègrent si bien au contexte particulier qu'ils semblent faits pour le festival. Ce fut le cas de l'ensemble international de cor des Alpes emmené par le trompettiste suisse Hans Kennel, dont le concert samedi fut l'un des moments les plus forts de cette vingt-sixième édition. A leur programme une belle idée: réunir des musiciens suisses à

cheval culturellement entre la Suisse et les Etats-Unis et des jazzmen américains décidés à

exploiter les meilleures possibilités de l'instrument national

suisse par excellence. A l'embouchure de ces imposants cors alpestres, outre Kennel, on découvrirait donc dans de nouveaux rôles Bob Stewart, Ray



ISSN 1411-8881 (print) / ISSN 1411-8882 (online) / 4120212 / Sat-sbjekt Nr.: 1, elektron Nr.: 22, Also Nr.: 831009, Titel Nr.: 6877417

Anderson et Tom Varner, tous champions dans leur catégorie, respectivement le tuba, le trombone et le cor d'harmonie. Un choix brillant, tant ces grands

musiciens furent complémentaires. Ils surent aussi suggérer une façon neuve d'aborder l'instrument en adaptant leur virtuosité, tout en restant très respectueux face au matériel musical proposé par Hans Kennel.

Très loin de se moquer de la tradition helvétique, celui-ci est allé rechercher des airs de

Suisse centrale surtout. Il est remonté à une époque où les musicologues nationalistes n'avaient pas encore figé dans un folklore codifié une musique de communication très vivante et presque sacrée, surtout ouverte à l'improvisation. Par là, Kennel a trouvé le lien avec la liberté formelle du jazz. Plutôt que le swing, c'est cet élément qu'il a surtout exploité ici.

A signaler encore la forte présence de la chanteuse Erika Stucky, qui est née et a grandi en Californie avant de se retrouver dans le Haut-Valais. Son chant clair et émouvant, sa façon fraîche et inhabituelle d'aborder le répertoire ancestral et de suggérer ce que pouvait être la ferveur des chants de berger sont pour beaucoup dans la réussite de ce passionnant projet. □

316

Publikations-Nr.: 19351; Anzeigen-Nr.: 438322; Objekt-Nr.: 4161246; Subjekt-Nr.: 1; Lektorat-Nr.: 19; Abo-Nr.: 831009; Treffer-Nr.: 6868189

Kultur: Willisau-Bilanz

Das 26. Jazz Festival Willisau ist zu Ende. War es mehr als das Übliche? Ein Mekka für avantgardistisch-innovative Ansprüche war es kaum **46**



317

Willisau: Bilanz nach Abschluss des Jazz Festivals

Solides Handwerk?

Das 26. Jazz Festival Willisau hat auch dieses Jahr wieder einige Höhepunkte geliefert. Andererseits blieben herausragende Innovationen auf der Strecke.

VON PIRMIN BOSSART
UND CHARLES P. SCHUM

Neben den beiden Projekten der Schweizer Musiker Hans Kennel und Claudio Puntin muss auch das Solo-Rezital von Cecil Taylor zu den Highlights von Willisau 2000 gezählt werden. Der 70-jährige Pianist demonstrierte während seines einstündigen Sets, wie frei fließend, kompakt, vital und grenzenlos offen seine Musik geblieben ist.

Barfuss am Flügel

Taylor, der barfuss am Flügel sass, reihte Clusters von unglaublicher Dichte aneinander, die er mit freien Linien kombinierte, mit abrupten Richtungswechseln auf und mit dröhnenden Attacken auf den Bassregistern kontrastierte. Und dennoch liess diese Ballung von musikalischen Informationen Zwischenräume und Luken offen und hatten in seinen Kaskaden auch glitzernde Stimmungen und lyrische Unterströmungen Platz.

Stark waren die ganz kurzen «Instant-composing»-Stücke, mit denen Taylor gegen Schluss des Sets seine Qualitäten nochmals in aller Konzentration auf den Punkt brachte. Sie erschienen wie klingende Formen von japanischen Haikus, in denen auf wenigen Zeilen Moment und Zeitlosigkeit, Intuition und Erfahrung zusammenfallen. Es waren Einwüfe, die bei aller Fragmentarität so vollkommen wie irgendwie möglich waren. Mit kurioseem Getrippel

um den Flügel und einigen Verbeugungen nahm Taylor den Applaus entgegen. «Genau so muss Piano klingen», sagte eine ZuhörerIn beim Hinausgehen. Genau.

Free Funk

Vor Taylors Solo-Rezital machte James Carter mit seinem neuen Quintett eine Wiederaufbereitung des Free-Funk, wie ihn Ornette Colemans Prime Time und Roland Shannon Jackson Ende der Siebziger damals in die Szene setzten. Nichts Neues unter der Willisau Sonne, aber dennoch: Die Band hatte Saft und Kraft, und James Carter liess nach anfänglicher Zurückhaltung keine Wünsche an Vielseitigkeit und an vor Energie strotzenden Klangphrasierungen offen.

Versiertheit

Abgesehen von einigen unnötig langatmigen Solis (Gitarrist David Gilmore), hinterliess diese brodelnd-elektrosieren-

de Mischung aus stampfendem Jazz-Funk, entspannten dahintädelnden Phasern und ausufernden Schüben einen insgesamt positiven Eindruck. Das Konzert fügte sich, wie kein anderes, in die Willisauer Black-Music-Tradition.

Das John Scofield Trio beschloss das 26. Jazz Festival Willisau mit geradlinigem Gitarren-Jazz. Scofield läuft mit seiner Geschmeidigkeit und technischen Versiertheit manchmal Gefahr, in diesen Zonen der perlenden Perfektion verloren zu gehen. Die Demonstration von moderner Jazz-Gitarren-Schule mag schnittig und virtuos sein. Musikalisch aber ist das auf die Dauer zu einsilbig. Scofield hat bei diesem Konzert jedenfalls nicht den Versuch unternommen, dieser Entwicklung entgegenzuwirken.

Wesentlich differenzierter ins Ohr gingen im Konzert zuvor die Interaktionen von Aldo Romano (Drums), Henri Texier (Bass) und des hervorragenden Bassklarinettisten Louis Slavis. Ihre klar strukturierten Kompositionen waren verwoben mit Motiven aus den Folkloren von Südosteuropa und dem Mittelmeerraum. Teils nahmen sie auch afrikanische Tönungen auf. Aber auch hier liess die Eloquenz der drei Instrumentalisten manchmal eine Grenze aufblitzen, wo das filigrane Variieren der Motive drohte, zum Selbstzweck zu verkommen. Denn wer zu schön und zu viel redet, kann plötzlich auch langweilen.



318

KULTUR

«Lady swings the jazz»: Mit
Jane Ira Bloom und Altstar
Cecil Taylor kam energie-
geladener Jazz nach Willisau.

9

Zeitschriften-Nr.: 880801; Medien-Nr.: 1241; Mediengruppe-Nr.: 438325; Objekt-Nr.: 4158974; Stichjahr-Nr.: 1; Jahress-Nr.: 32; Abo-Nr.: 831009; Treffer-Nr.: 6864380



320

Der grosse alte Star eilt allen voraus

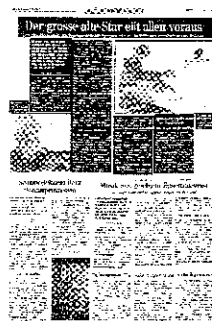
Das abschliessende Wochenende brachte energiegeladene Auftritte ans Jazzfestival von Willisau



Kein Hauch von Altersschwäche: Cecil Taylor, das 70-jährige Energiebündel am Piano.
Fotos: Marcel Bieri



Jazz von der feineren Sorte: Das internationale Alphornorchester um Hans Kennel.



Publikations-Nr.: 438225, Cijjekt Nr.: 4158984, Subskript. Nr.: 1, Lektoren-Nr.: 22, Also-Nr.: 831009, Telefon-Nr.: 6864390
 1241, Anrufnummer: 438225, Cijjekt Nr.: 4158984, Subskript. Nr.: 1, Lektoren-Nr.: 22, Also-Nr.: 831009, Telefon-Nr.: 6864390

Eine tüchtige Portion guter Jazz bestimmte die Wochenendkonzerte am 26. Jazzfestival Willisau. Das Solokonzert des Pianisten Cecil Taylor, das Jane Ira Bloom Quartett und das Trio Romano, Sclavis, Texier bildeten die herausragenden Momente.

RUEDI ANKLI, WILLISAU

Das Willisauer Wochenende startete durchgezogen: Unter den so genannten Topacts vermochten die Trios der Gitarristen Bill Frisell und John Scofield den Erwartungen zu entsprechen. Das James Carter Quintett hingegen fiel in düstere Zeiten brachialer Elektrikorgien zurück. Hans Kennels Alphornorchester und Michael Riesslers Projekt «Orange» wiederum gefielen durch einfühlsame, intelligente Musik. Der Samstagabend bot auch diesmal keinen Publikumsmagneten, dafür zum Thema «acoustics» das Quartett der ameri-

kanischen Sopransaxophonistin Jane Ira Bloom, die wie ihr Pianist Fred Hersch erstmals in Willisau auftrat. Altbekannt sind hingegen Bassist Mark Dresser und Drummer Bobby Previte. Eigene Kompositionen und raffiniert hinterfragte Standards bilden das Rückgrat der Gruppe, die mit «The red quartets» letztes Jahr ein vielbeachtetes Album eingespielt hat. Live ging die Post noch um eine Spur rassistischer ab.

Zunächst entfachte das Triumvirat ein rhythmisches Feuerwerk, auf dem Jane Ira Bloom glanzvoll improvisierte und ihrem Ruf als ausserordentliche

Sopransaxophonistin mehr als gerecht wurde: «Lady swings the jazz» fuhr mir durch den Kopf. Auf dieser hohen Welle surfte das Quartett während des ganzen Auftritts. Alles schien wie spontan hervorzusprudeln, vor allem beim prächtig aufgelegten Drummer Previte, einer herausfordernden Treibkraft vom Schlage eines Daniel Humair, voller augenzwinkender Ironie. Der sonst eher zurückhaltende Mark Dresser nahm den Ball spielerisch auf, ja selbst der reserviert wirkende Pianist Hersch liess sich zusehends anstecken. Er wusste insbesondere in seinem einfühlsamen, präzisen Zusammenspiel mit Jane Ira Bloom zu gefallen. Humor und Spielfreude beherrschten die Bühne, ohne jede Geschwätzigkeit, bisweilen nicht ohne einen romantischen Touch.

Ein grosser Altmeister

Freejazzpionier und Altmeister Cecil Taylor hatte am Sonntagnachmittag für ein volles Haus gesorgt. Und er liess die über weite Strecken zur Kraftmeierei geratene Darbietung des mit (zu) vielen Vorschusslorbeeren bedachten James Carter Quintetts rasch vergessen. Bereits zehn Minuten früher spielte sich Taylor zum ersten, längeren Stück ein und wurde seinem Ruf mehr als nur gerecht, vor sich zwei Blätter mit Noten und Linien, die wie seismographische Aufzeichnungen aussahen. Schnelle, kaskadenartige Läufe, glasklar gespielte Clusters, perlende Traumklänge, rasende und permanente Wechsel mit

Pausen von Sekundenbruchteilen, praktisch keine Wiederholungen oder Zitate, ausser vielleicht eigenen: dies sind nur Ansätze einer Beschreibung dessen, was in den gut fünfviertel Stunden des Solokonzerts geschah. Kein

Telefon-Nr. : 880601; Medien-Nr. : 1241; Medienspezifische Nr. : 438325; Objekt-Nr. : 4158984; Scheckobjekt-Nr. : 2; Lektoren-Nr. : 32; Abo-Nr. : 831009; Teiler-Nr. : 6864390

522

Hauch von Altersschwäche, gebündelte Energie und ein unglaublicher Sinn für etwas Ganzes, das hinter all den vielen Teilen zu stehen schien kennzeichneten diesen Auftritt.

Vielleicht muss man sich ein Bild vorstellen, von Picasso oder Kandinsky etwa, das in Musik ausgedrückt wird, fern aller Hörgewohnheiten auch von abgebrühten Jazzfreunden, und dies nach bald einem halben Jahrhundert «work in progress». Wie benommen tor kelte Taylor nach seiner Darbietung um den Flügel und setzte nach den Be-

geisterungsstürmen des Publikums gleich noch ein paar kurze Sätze nach, unvergleichlich, unnachahmlich. Wil-

lisau hat einen grossen alten Star gesehen, der mit über siebzig Jahren noch immer allen anderen vorausseilt.

Musikalisch bebildertes Afrika

Grossartige Triomusik eröffnete das letzte Doppelkonzert. Louis Sclavis (Klarinetten), Henri Texier (Bass) und

Aldo Romano (Drums) setzten ihre Afrikaerfahrungen in musikalische Bilder um und brachten das Publikum zu einer zweiten Standing Ovation inert weniger Stunden. Die drei Musiker spielten ausschliesslich Eigenkompositionen – vorwiegend aus den Afrikatabüchern «Carnet de routes» und «Suite africaine» – und begeisterten durch ein hochstehendes Zusammenspiel, gefühlvolle Melodien und technische Brillanz. Was etwa Sclavis an Überblastechnik und Texier am Bass vorzeigten, war schlicht Sonderklasse.

Buchst.-b.-Nr. : 531 001, Abz.-Nr. : 1211, Melldatum: p.16, Nr. : 4198225, C. App. Nr. : 4158984, Subj.-Pg.-Nr. : 3, Lehrgang Nr. : 32, Abz.-Nr. : 831009, Infil.-Nr. : 6864390

Inspirierendes, Bewährtes

Erfolgreiches 26. Jazz Festival Willisau



Souverän, inspiriert, intensiv: Cecil Taylor sorgte für den Höhepunkt des Festivals.

Foto Tom Stocker

Das 26. Jazz Festival Willisau ist am Sonntagabend zu Ende gegangen. Während vier Tagen präsentierte Niklaus Troxler einen sehr persönlichen Querschnitt durch die Jazz-Szene.

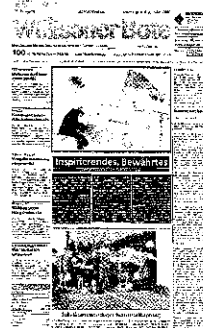
sda/mb. Nachdem das Festival vor einem Jahr durch den Ausstieg des Hauptsponsors in Schieflage geraten war, macht es jetzt wieder einen gefestigten Eindruck. Neue Sponsoren sind in die Lücke gesprungen, und auch im Publikum waren Solidarisierungseffekte auszumachen; so ist unter dem Namen «Jazz Clan» ein Gönnerverein gegründet wor-

den. Und viele aufmunternde Zuschriften, Medienberichte und Reaktionen aus der Öffentlichkeit gaben dem Festival-Organisator Hoffnung: «Sie zeigten», sagt Troxler, «dass wir unglaublich viele Sympathien besitzen und es sowohl den Jazzfans als auch der öffentlichen Hand ganz und gar nicht gleich ist, ob unser Festival bestehen bleibt oder nicht.»

Auch die 26. Ausgabe des Festivals gab einen ansprechenden Einblick in die Jazz-Szene. Zu den Höhepunkten gehörte nach dem James Carter Quintet der Auftritt der Piano-Legende Cecil Taylor mit ei-

nem souveränen und inspirierten Parforceritt auf der Klaviatur.

Inspirierend waren insbesondere auch die Konzerte des Jane Ira Bloom Quartets, von Claudio Puntins «Mondo» und Michael Riesslers «Orange», aber auch die Auftritte von Hans Kennels Alphorn Orches-



Telefonschein Nr.: 886283; Medien Nr.: 1167; Medienangabe Nr.: 438754; Objekt Nr.: 4202384; Subjekt Nr.: 1; Lektoren Nr.: 19; Abo Nr.: 831009; Telefon Nr.: 6913265

324

LEITARTIKEL

«Dunkle Wolken» – dieser Titel stand vor genau einem Jahr über dem Leitartikel des Willisauer Boten. Er bezog sich auf die Hiobsbotschaft, die der Organisator des Jazz Festivals Willisau, Niklaus Troxler, damals zum Schluss der Veranstaltung verkündet hatte: Wegen des Ausstiegs des bisherigen Hauptsponsors war das Festival «in höchstem Mass gefährdet», wie

Sonnenschein

JOSEF J. ZIHLMANN

er erklärte, und es war fraglich, dass es in diesem Jahr wieder eines geben würde.

Aber allen Hiobsbotschaften zum Trotz: Das Willisauer Festival hat dank neuen Sponsoren auch in diesem Jahr wieder stattgefunden, und am vergangenen Wochenende hat sich gezeigt, dass es sich zum Glück wieder gefestigt hat. Die schwe-

ren, dunklen Wolken, die Niklaus Troxler vor einem Jahr über dem Festivalhimmel hatte hangen sehen, haben sich verzogen – der Himmel ist wieder heiter. Die Sonne scheint.

Allerdings: Das Wetter könnte schnell wieder umschlagen. Bei einem Grossanlass, der dermassen stark und vital von Sponsoren- und Förderbeiträgen abhängt wie das Jazz Festival Willisau, können am Horizont jederzeit wieder Wolken aufziehen und den Himmel verdunkeln. Doch im Gegensatz zum Wetter lässt sich das «Festivalwetter» beeinflussen.

Wie vor Jahresfrist an dieser Stelle festgehalten, geht es beim Sponsoring eines so grossen Anlasses um viel Geld. Dieses im Hinterland – bei Unternehmen, Geschäften, Privaten, Stiftungen, Gemeinden und Kanton – vollumfänglich aufzutreiben, ist wohl kaum möglich. Aber trotzdem: Auch unsere Region kann etwas dazu beitragen, mehr jedenfalls als bisher, nicht nur mit Sympathiebezeugungen, sondern auch mit aktiver Unterstützung.

Gründe, zum Jazz Festival Sorge zu tragen, haben wir mehr als genug: Auch wenn von einem Einzelnen und seinem Helferteam getragen und geprägt, ist es doch längst zu einem zentralen Anlass und zu dem kulturellen Höhepunkt des Jahres, ja zu einem eigentlichen, in seiner Art einzigartigen Volksfest der ganzen Gegend geworden, das Menschen jeden Alters und aus allen Schichten, Einheimische und Gäste aus aller Welt, zusammenführt. Es ist zudem ein bedeutender volkswirtschaftlicher Faktor für die ganze Region. Vor allem aber ist das Festival der Inbegriff für die gastfreundliche, weltoffene und innovative Seite von uns Hinterländerinnen und Hinterländern und ein Sympathieträger, der in alle Welt ausstrahlt und unsere Gegend als Wohn- und Wirtschaftsstandort attraktiv macht.

Damit das auch in den nächsten Jahren so bleibt, damit am Festivalhimmel weiterhin die Sonne scheint – dazu kann (besser: muss) das Hinterland mehr als bisher beitragen. *Seiten 7-9*

Lieferschein Nr.: 686283; Medien Nr.: 1167; Mischdrucksache Nr.: 438734; Objekt Nr.: 4202385; Subobjekt Nr.: 1; Lektoren Nr.: 19; Abo Nr.: 831009; Telefon Nr.: 6913266



326

Phon und Power

Konzert 2, Freitagabend: Hip and Funk



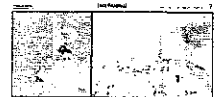
Toshinori Kondo.



Cindy Blackman.

Fotos Tom Stocker

MEINRAD BUHOLZER



Von Muschikal ist in den amerikanischen Westen



Telex-Nr.: 836283 Aveluar Nl. : 1167; Werteanzeige-Nr. : 438754; Chiyaki Nr. : 4262390; Subedigit Nr. : 1; Lehman Nr. : 19; Abo-Nr. : 831009; Teiler-Nr. : 6913271

327

Lieferschein Nr. : 886283; Medien Nr. : 1167; Anzeigenzettel Nr. : 438754; Objekt Nr. : 4202390; Subjekt Nr. : 2; Lektoren Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6913271

Dass es am Freitagabend in der Festhalle laut werden würde, war vorauszusehen. Der Bassist Bill Laswell setzte mit seiner Gruppe «Charged» alles daran, die Erwartungen zu erfüllen. Unter diesem Phon-Gewitter agierten dann die Musiker – neben Laswell waren das Toshinori Kondo (Trompete), Eraldo Bernocchi (Gitarre), Hamid Drake (Schlagzeug), Ayib Dieng (Perkussion) und DJ Disk. In diesem Mix konnte man Stränge ausmachen,

die einerseits zum Free Jazz, andererseits zu Hip Hop und Techno führen. Und natürlich tönnte auch Miles Davis Rock-Jazz-Phase an.

Dennoch blieb die Substanz trotz beachtenwerten Einzelleistungen dürftig. Diese Musik tritt mit dem Gestus des radikal Neuen an, ist aber mit ihren Versatzstücken alles andere als neu. Um das zu kaschieren, dreht man die Lautstärke auf. Ein Mischpultspieler-Trick, der

langsam überfällig wird. Es sei denn, man setze die musikalische Priorität bewusst auf Animation,

d.h. Berausung durch Lautstärke. Das scheint Laswells Devise zu sein. Wenn die Musiker damit zufrieden sind: Na ja!

Immerhin: Bei aller geballter Phon-Stärke war die Abmischung sauber – die Schmerzgrenze wurde nicht überschritten.

Cindy Blackmans Electric Group war zwar ganz anders, krankte jedoch an einem ähnlichen Phänomen wie Laswells «Charged». Anders ist die Formation, weil sie praktisch eine mit zeitgenössischem

Instrumentarium aufgerüstete klassische Jazz-Quartett-Formation darstellt: Schlagzeug (Blackman), Keyboards (Carlton Holmes), Gitarre (David Gilmore) und E-Bass (Victor Bailey). Sie versucht nun, die Tradition – für Blackman ist der

Hard Bop evident – aktuell aufzumischen. Und da versagt die Leaderin am Schlagzeug. Es fehlt ihr an Distanz, um die Gruppe zu führen, um den musikalischen Ablauf zu gestalten, die Musik entwickeln zu lassen. Die Schlagzeugin haut zwar, und das ist durchaus eindrucklich, pau-

senlos und voll Power auf die Trommeln. Aber: Mit ihrer Parforceleistung lässt sie den übrigen Musikern keinen Raum mehr zur Entfaltung und so verkümmern sie – trotz ungestörter elektronischer Speisung – an ihren Instrumenten. Und hier eben leidet die Blackman-Formation an einer ähnliche Krankheit wie die Laswell-Gruppe: Der eine sorgt für den grossen Effekt durch Lautstärke, die andere durch Powerplay, während unter dieser Kraftmeierei die Musik einen langsamen Tod stirbt.

328

ineinander verwoben und mehrstimmig überlagert wurden, um daraus hervor eine solistische Stimme wachsen zu lassen. Das war besonders im bekannten Kühreierli «Yoba» zu hören, eine Melodie, die wehmütig und feierlich in den Ohren läutete.

Alpsegen und Alpsage

Ein Höhepunkt des Konzertes war die Inszenierung eines Alpsegens. Erika Stucky intonierte den Segen

im Walliser Dialekt, indem sie, unter tiefem Tongemurmel der Alphörner, aus der Dunkelheit der Festhalle auf die Bühne schritt. Dann erzählte sie in schönstem Walliserdeutsch eine Sage von den Erscheinungen der Seelen Verstorbener. Im Kontrast dazu liess sie im imaginären Dialog und in waschechter Diktion den «Amerikaner» zu Worte kommen, der die Geschichte als «movie» vermarkte wollte. So persiflierte Erika Stucky

in wenigen Szenen das Verhältnis von Folklore und Kommerz, Äpler-Mentalität und Fun-Amerika.

Country mit Frisell

Die Ruhe und Gelassenheit, die nach den lauten Vorabendkonzerten (Bill Laswell/Cindy Blackman) mit dem International Alphorn Orchestra in der Festhalle wohlthuend Einkehr hielt, ging mit dem anschliessenden Konzert des Bill Frisell Trio nicht verloren. Sie wurde noch weiter intensiviert, wenn auch diesmal aufgeladen mit der Atmosphäre der amerikanischen Roots. Bill Frisell (Gitarre), Tony Scherr (Bass) und Kenny Wollesen (drums) dockte mit feinen Antennen an das Songmaterial der Country-Traditionen an und trieb die Verlangsamung des Musizierens bis zur Statik.

Einige mochten sich ob den Monotonien langweilen, wie das ein aufgebracht Zuhörer, der nach mehr «action» schrie, lauthals offenbar machte. Andererseits waren

es genau diese Beschaulichkeit und Sorgfalt, die für einmal den Kern der Sache ausmachten. Mit Post-Bop oder New Jazz hatte diese Musik nichts mehr zu tun. Da spielte vielmehr eine amerikanische Roots-Band, die ihre Blues-, Country- und Folk-Inspirationen mit subtilen Schrägheiten anreicherte.

Substanz

Frisell ist einer, der wirklich noch Gitarre spielt und nicht bloss mit Elektronik zaubert. Seine solistischen Ausflüge blieben sparsam, aber sie hatten Substanz. Diese dezent elektrisierte Americana-Kammermusik hätte bestimmt auch hervorragend ans Luzerner Blue Balls Festival gepasst.

330



Claudio Puntin.

Fotos Tom Stocker

RUEDI ANKLIN

Bei anderen Festivals ist der Samstagabend für Topacts reserviert, nicht so in Willisau, wo auch dieses Jahr der längste Konzertreigen dem Thema «acoustics» gewidmet war. Drei Quartette bestritten den fünfstündigen Marathon, Claudio Puntins «Mondo», Michael Riesslers Projekt «Orange» und die überragende Formation von Jane Ira Bloom.

Der in Deutschland lebende Bündner Claudio Puntin hatte neun Jahre nach seinem Willisau-Debüt an der Seite von Fred Frith die Chance erhalten, seine Projektgruppe «Mondo» vorzustellen. Zu dieser gehören die Isländerin Gerdur Gunnarsdottir (Violine), der Argentinier Marcio Doctor (Percussion) und der Chinese Wang Yong, der das Instrument Gu Zheng spielte, eine Art Tisch-Harfe.

Die Summe der vier hervorragenden Instrumentalisten ergab aber

nicht ein so kompaktes und verführerisches Klangbild wie es später Riesslers Quartett schuf. Zu sehr blieb es bei statischen Bildern von bisweilen ästhetisch bestechender Schönheit, aber es fehlte irgendwie doch das gewisse Etwas. Ob es an der Art lag, die Zeit als Metrum – wohl bewusst – auszublenden? Jedenfalls wirkten die Kompositionen umso überzeugender, je kürzer sie waren.

Auf Perecs Spuren

Blickfang von Riesslers Gruppe ist die Drehorgel von Pierre Charial. Wer diesen gleichzeitig so vertraut scheinenden wie eigenartig fremden Klängen nach Mitternacht noch lauschte, musste es nicht bereuen. Auf den Spuren des französischen Avantgarde-Dichters Georges Perec

hat Michael Riessler (Bassklarinette, Klarinette und Sopranino) ein «Labyrinth der Erinnerung» ge-

schrieben, in dem die zirkuläre Zeit durch die Drehorgel zumindest vorgegeben war, ganz im Unterschied zu Puntins «Zeit-losem» Konzept. So wird etwa der Drehorgelmann durch einen zweiten Blasbalgtechniker ergänzt, den Knopf-Akkordeonisten Jean-Louis Matinier, der weitgehend verantwortlich ist für ganz eigene rhythmische Strukturen, auf denen Riesslers Blasinstrumente und der Sängerin Elise Carons Stimme ihre ausdrucksstarken Bilder entwickeln können. Das wirkt nicht aufdringlich, dafür umso eindringlicher, denn das Gesamtergebn, das die vier Musiker in knapp einer Stunde vorlegten, darf für sich in Anspruch nehmen, etwas Neues zu bieten, eine faszinierende Reise durchs Labyrinth der Erinnerung.

Lady swings the jazz

Was zwischen diesen beiden europäischen Kammer-Quartetten zu hören war, gehört in die beste akustische Jazz-Tradition. Die amerikanische Sopransaxophonistin Jane Ira Bloom war zum ersten Mal in Willisau zu Gast, so auch der Pianist Fred Hersch, dem bereits eine gros-

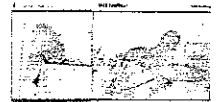
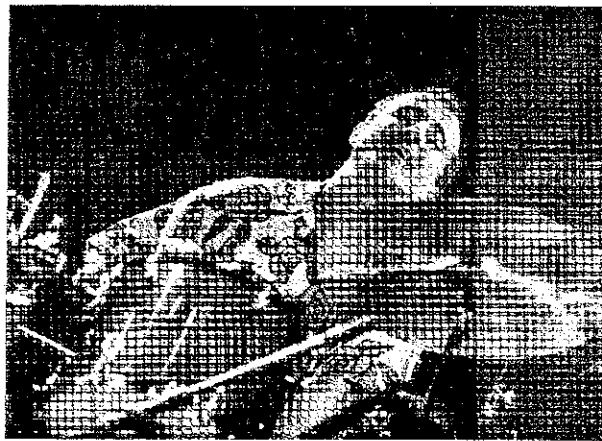
Lieferschein Nr.: 886283; Medien Nr.: 1167; Messemisgabe Nr.: 438754; Objekt Nr.: 4202392; Subjekt Nr.: 2; Lektoren Nr.: 19; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6913273

Akustische Highlights

Konzert 4, Samstagabend: Acoustics



Elise Caron.



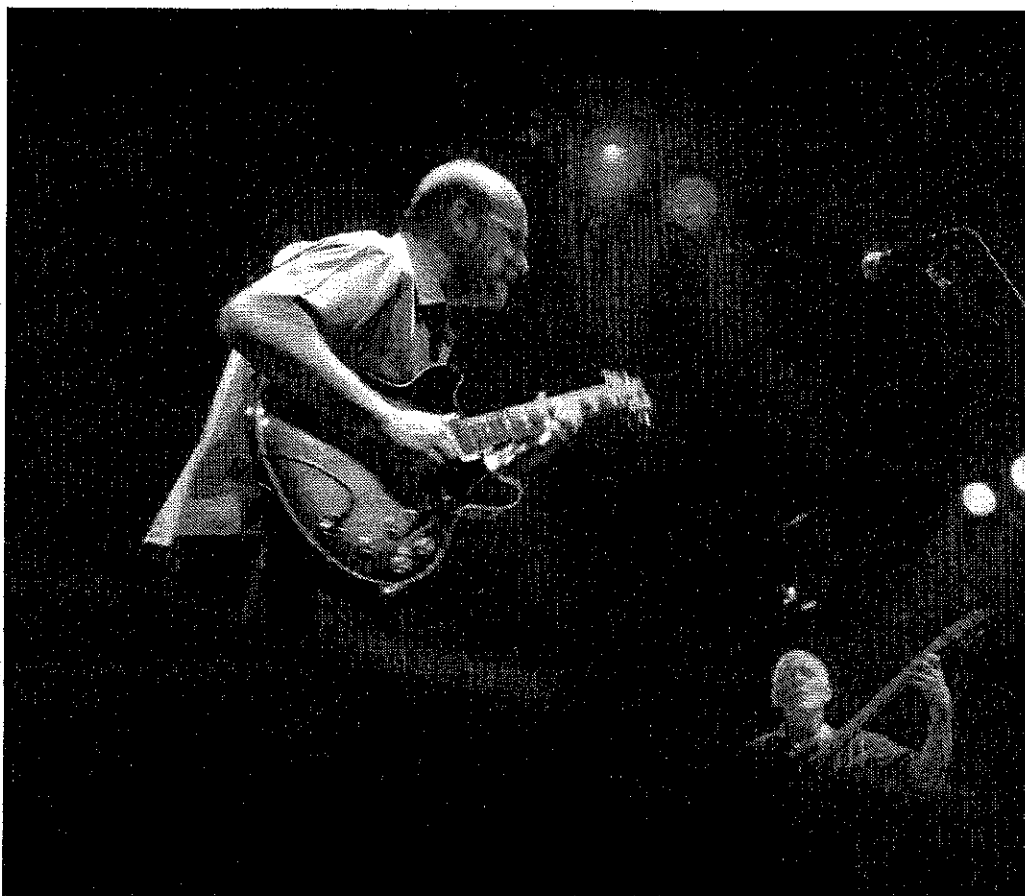
Small text block, likely a caption or description for the inset images.

Willisauer Bote Nr. 616283, Auflage Nr. 1167, Anzeigenpreis Nr. 478754, Objektnr. 420292, Sondernr. Nr. 19, Abo Nr. 821009, Treffer Nr. 6913273

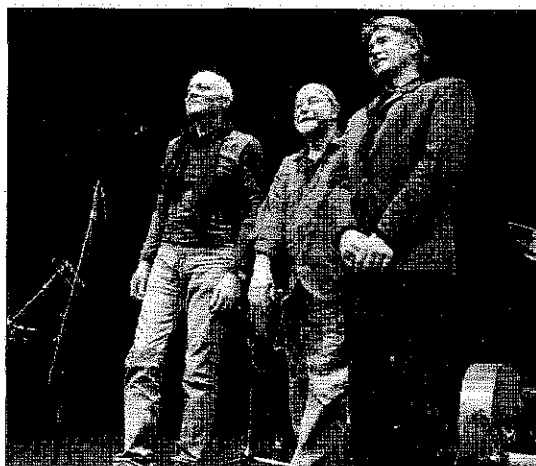
532

Verschiedene Sprachen der Virtuosität

Konzert 6, Sonntagabend: Great Trio Music



John Scofield.



Aldo Romano, Henri Texier, Louis Slavis.

Fotos Tom Stocker



Lieferschein Nr. : 886283; Medien Nr. : 1167; Mediennachgabe Nr. : 438754; Objekt Nr. : 4202893; Subjekt Nr. : 1; Lektoren Nr. : 19; Abo Nr. : 831009; Telfax Nr. : 6913274

333

se «fama» vorausseilt. Altbekannte im Quartett sind hingegen Bassist Mark Dresser und Drummer Bobby Previte. Eigene Kompositionen und raffiniert hinterfragte Standards bilden das Rückgrat dieses Quartetts, das mit «The red quartets» letztes Jahr ein vielbeachtetes Album eingespielt hat.

Live geht die Post aber noch um eine Spur rassistischer ab. Schon «Mighty lights», der rasante Einstieg, liess erahnen, was da noch folgen würde. Zunächst entfachte das Trümpvirat ein rhythmisches Feuerwerk, auf dem Jane Ira Bloom glanzvoll improvisierte und ihrem Ruf als ausserordentliche Sopransaxophonistin mehr als gerecht wurde: «Lady swings the jazz» fuhr mir durch den Kopf. Auf dieser hohen Welle surfte

das Quartett während des ganzen Auftritts. «Monk's Rec Room», «Climb inside her eyes» und vor allem «It's a corrugated world» liessen die Musiker auf nahrhaften Kompositionen improvisieren. Ob im Duo, Trio oder solo, alles schien wie spontan hervorzusprudeln, vor allem beim prächtig aufgelegten Drummer Previte, einer herausfordernden Treibkraft vom Schlage eines Daniel Humair, voller augenzwinkender Ironie. Mark Dresser, den wir auch schon zurückhaltender kennen gelernt haben, nahm den Ball spielerisch auf, ja selbst der eher reserviert wirkende Pianist Hersch liess sich zusehends anstecken. Er, der als Solist durchaus alleine einen Abend füllen würde, wusste insbesondere auch in seinem einfühlsamen, immer präzisen

Zusammenspiel mit Jane Ira Bloom zu gefallen. Die beiden gaben nach grossem Beifall eine bestechende Version von «Time after time» als Zugabe im Duo. Humor und Spielfreude beherrschten die Bühne, ohne dass es je in Geschwätzigkeit überging. Im Gegenteil, es blieb spannungsgeladener Jazz in der besten Tradition, geboten von vier Topmusikern, die auch schwierige Passagen mit Witz und Charme zu spielen verstehen.

Dass es auch einmal romantisch zu und her gehen darf, nahm das Publikum in einer gefühlvoll inszenierten Version der Ballade «How deep is the ocean» gerne entgegen.

Ind. Anz. Nr. : 19; Anz. Nr. : 831009; Auflage Nr. : 69132/2
 4202/22; Subskript. Nr. : 3; Faktion Nr. : 19; Anz. Nr. : 831009; Auflage Nr. : 69132/2
 4202/22; Subskript. Nr. : 3; Faktion Nr. : 19; Anz. Nr. : 831009; Auflage Nr. : 69132/2
 4202/22; Subskript. Nr. : 3; Faktion Nr. : 19; Anz. Nr. : 831009; Auflage Nr. : 69132/2

734

PIRMIN BOSSART

Der Abschluss des Jazz Festivals Willisau 2000 ist wohlgeraten: Mit dem französischen Trio Aldo Romano-Henri Texier-Louis Slavis und dem John Scofield Trio standen zwei Formationen auf der Bühne, die rund und locker musizierten, natürlich mit je eigener Ausrichtung. Das Publikum erlebte mit diesem Finale klassische Willisauer Kost, wie sie im Durchschnitt der letzten 20 Jahre geboten wurde.

Nostalgie

Aldo Romano-Henri Texier-Louis Slavis sind ein eingeschworenes Trio, dem sowohl der Swing wie das New-Thing leicht von den Händen gehen. Sie eröffneten mit einer Palette von kürzeren und klar strukturierten Kompositionen, die teilweise von den Aufenthalten in Afrika inspiriert waren, wo die drei ausgiebig gereist sind und auch unter den verschiedensten Umständen und Bedingungen gespielt haben.

Mit zunehmender Dauer und Virtuosität liessen die drei Musiker Motive aus dem südosteuropäischen Raum und den Mittelmeerländern in ihre Jazzsprache einfließen. Die Musik tänzelte, machte leicht und froh. In anderen, mehr balladesken Kompositionen, schlichen Wehmut und Nostalgie ins Herz. Die «imaginäre Folklore», die hier anklang und fortgesponnen wurde, gab diesem Sound eine spezifisch europäische Note. Dennoch vibrierte der Boden dieser Musik mit tiefem Jazz, wie er in Amerika geboren wurde.

Eloquenz

Dass Louis Slavis ein Meister auf der Bassklarinetten ist, wissen alle, die ihn schon einmal in Willisau oder anderswo gehört haben. Sla-

vis ist wendig auf diesem Instrument, und er macht darauf Kapriolen bis zu freiesten Ausbrüchen. Dennoch lässt er die Würde des Sounds unangetastet. Seine solistischen Ausflüge sind reich an gestalterischer Kraft. Slavis durchmisst jeweils ein weites Spektrum von klassischer Strenge bis zum experimentellen Ausloten von Klangräumen und Klappengeräuschen.

Auch die «alten Füchse» Henri Texier (Kontrabass) und Aldo Romano (Drums) sind zwei hervorragende Instrumentalisten, die scheinbar ohne Kraftaufwand die Kompositionen tänzeln und grooven lassen, Kontrapunkte setzen und die Karten neu aufmischen können. Die Eloquenz der drei Musiker hat aber bisweilen zur Folge, dass sie es mit dem filigranen Variieren der Motive und ihren dicht gewobenen Interaktionen fast zu weit treiben und sich plötzlich selber im Weg stehen. Denn wer zu schön und zu viel redet, kann plötzlich auch langweilen.

Vitalität

Der amerikanische Gitarrist John Scofield genoss es sichtlich, wieder in Willisau spielen zu dürfen. Mehrmals schmeichelte er dem Publikum und bedankte sich für die Ehre, an solch einem Ort des Respektes auftreten zu dürfen. Seine Begleiter waren Steve Swallow (Elektrobass) und Bill Stewart (Drums), beides teilweise langjährige und wiederholte Gefährten des Gitarristen. Die Leichtfüßigkeit der Interpretationen brachte das gut zum Ausdruck.

Das Trio war schon mit den ersten Takten mitten im Groove. Scofield spiraltete sich in entspannter Vitalität über die Bünde, schlug kleine Haken, und konnte seine Linien endlos

ausufern lassen. Sowieso ist er technisch gewieft und spielerfahren genug, um jede kleine Abweichung wieder zum Ausgangspunkt für eine spontane Komposition zu machen.

Einige schöne Interaktionen waren zwischen Scofield und Steve Swallow zu hören. Der erfahrene Bassist, der viel mit Carla Bley gearbeitet hat, ist im Grunde auch ein Gitarrist, weil er sein Instrument oft genauso spielt. Er hat eine Art, den Groove zu wahren und ihn gleichzeitig auszuschnüffeln, die immer wieder erstaunt. Selten ist sie überstrapaziert und gefällig, sondern kommt rund und singend.

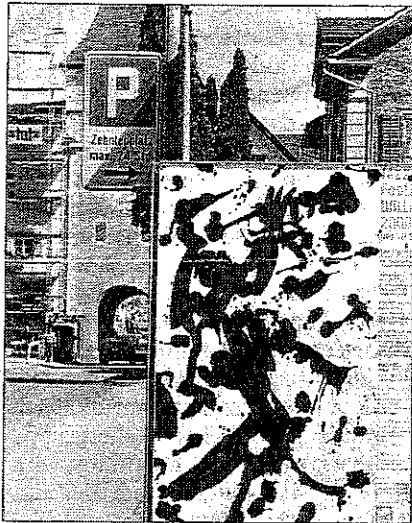
Geschmeidigkeit

Die Geschmeidigkeit und technische Versiertheit von Scofield sind gleichzeitig auch die Angelpunkte, die zum leeren Gedudel über endlos modulierten Tonleitern führen können. Auch Scofield läuft manchmal Gefahr, in diesen Zonen der perlenden Perfektion verloren zu gehen. Zumindest hat er in Willisau nicht den Versuch unternommen, dieser Entwicklung entgegenzuwirken.

An früheren Konzerten hatten ihn das Feeling des Blues und des Rock geerdet und für spannungsvolle Brückenschläge gesorgt. Doch dieses Jahr war von diesen Wurzeln wenig bis nichts zu hören, geschweige denn von Anklängen, die Gitarre ausserhalb der Berklee-Tablaturen noch anders einzusetzen.

So nudelte Scofield, bei aller guten Dynamik, die Schule der modernen Jazzgitarre durch. Das mag schnittig und virtuos sein. Musikalisch aber ist das auf die Dauer zu einsilbig und vorhersehbar.

7. Sept. '00, Entlebucher Anzeiger



Jazzfestival

Jazzige Klänge im Grafenstädtchen

(sda) Das 26. Jazzfestival Willisau ist am Sonntagabend zu Ende gegangen. Während vier Tagen präsentierte Niklaus Troxler einen sehr persönlichen Querschnitt durch die Jazz-Szene.

Nachdem das Festival vor einem Jahr durch den Ausstieg des Hauptsponsors in Schieflage geriet, macht es jetzt wieder einen gefestigten Eindruck. Neue Sponsoren sprangen in die Lücke und das Publikum – das vermehrt auch aus dem Entlebuch stammt – bekundete seine Solidarität mit dem Festival. Seite 5

Stars glänzten – und versagten

Am Sonntag gaben sich zwei Weltstars ein Stelldichein: Vor ausverkauftem Haus traktierte der mittlerweile über 70-jährige Cecil Taylor den glänzenden Flügel auf seine unnachahmliche Weise – ein lebenswürdiger Exzentriker, der für höchsten Musikgenuss sorgte. Doch nicht immer bürgen Stars für Erfolg. Der grosse Gitarrist John Scofield, Weggefährte des Denkmals Miles Davis, bot eine mässige Leistung. Anders als beim französischen Trio stand bei ihm nicht die Musik als solche im Vordergrund, sondern die Virtuosität auf dem Instrument. Seinem Auftritt

fehlte ein Konzept, seine Soli lieferte er ohne erkennbaren Aufbau ab, mit hoher Energie zwar, aber ohne mit der Dynamik oder der Lautstärke zu variieren – Musik aus der Wurstmaschine quasi. Und als der hölzerne Schlagzeuger die Besen in die Hand nahm, glaubte man, eine Fegbürste zu hören.

Willisau lebt...

Nichtsdestotrotz: Viele tolle Konzerte sind hier gar nicht aufgezählt worden, und Willisau 2000 überzeugte mit hoher Qualität und bunter Vielfalt – eines der besseren Festivals wohl. Und dabei sah es eine Zeit lang gar danach aus, als würde in Willisau nie mehr ein Jazzfestival stattfinden. Am Tag nach dem Schlusskonzert des Festivals 1999 musste der Organisator Knox Troxler bekannt geben, dass sich die Hauptsponsorin zurückgezogen habe.

... dank einem Entlebucher

Werner Kuster, Direktionspräsident der EPA, fuhr gerade im Auto zur Arbeit, als er die Hiobsbotschaft am Radio vernahm. Als Jazzfreund machte er sich Gedanken darüber, wie wohl das Festival zu retten wäre. Kaum im Büro, klingelte das Telefon. Am anderen Ende der Leitung sprach der erregte Verwaltungsratspräsident der EPA, bekanntlich ein waschechter Entlebucher. «Du Werni – wir müssen helfen. Sollen wir als Sponsor einspringen?» Am gleichen Tag wurde Troxler auch von der Volkart-Stiftung in Winterthur ein hochkarätiger Rettungsring zugeworfen und im Sog dieser beiden neuen Hauptsponsoren zogen zahlreiche Hinterländer Firmen mit – das Projekt war gerettet. Der Name Willisau klingt weiterhin weit nach Europa hinaus: Klingend, bunt, sympathisch. Und auch im Entlebuch wurden die Töne gehört: So viele wie noch nie waren im Grafenstädtchen anzutreffen. Wenn das so weiter geht, brauchen wir schon bald einen Car!

Willisauer Konzerte auf DRS 2

Jeweils am ersten Freitag des Monats werden um 22.35 Uhr die folgenden Konzerte ausgestrahlt:

3. November: Hans Kennel und sein Internationales Alphorn Orchester, anschliessend Bill Frisell Trio.

1. Dezember: Der Zuger Clarinetist Claudio Puntin, die Saxophonistin Jane Ira; Bloom und Michael Riessler mit Akkordeon und Drehorgel.

5. Januar: Cecil Taylor solo am Klavier, anschliessend das James Carters New Funk Quintett.

2. Februar 2001: Das Trio um den französischen Klarinettenisten Louis Sclavis mit der «Suite Africaine», anschliessend der Star-Gitarrist John Scofield.

Anzeige

NEITH
zur starren 18%-Initiative
www.eiganzgoal.ch

**Starre Ausländer-Quoten
schaffen nur Probleme –
für eine lebenswerte
und leistungsfähige Schweiz
bringen die Bekämpfung
von Missbräuchen und
die Integration viel mehr!**

CVP

Ein Rückblick auf das Jazzfestival Willisau

Jazziges in ganz verschiedenen Variationen

Weshalb pilgern jedes Jahr Tausende von Fans aus ganz Zentraleuropa an die Jazzkonzerte ins Luzerner Hinterland? Der folgende Beitrag versucht, diese Fragen auch für Leute zu beantworten, die sich kaum mit dieser Musik auseinander setzen.

GR. Fröhlich gings los, das diesjährige 26. Jazzfestival in Willisau. Eine brasilianische Carnevaltruppe eröffnete das Fest und sorgte gleich für die Spannung, die Willisau im Gespräch hält: Für die einen billiger Kitsch ohne musikalischen Wert, für die anderen eine Party, an der sie sich beteiligen können, auch wenn sie ihr Ohr sonst nie dem Jazz zuneigen.

Wenn einer krank wird

Ja, was dann? Jazzer spielen ja nicht nach Noten? – Die Gruppe des tunesischen Oud-Spielers Dhafer Youssef meldete ihren Trompeter krank. An seiner Stelle sprang der vietnamesische Gitarrist Nguyen Le. ein und machte spürbar, was den Jazz von der geschriebenen Musik unterscheidet. In der klassischen Musik lässt sich ein Notenblatt mit einer Landeskarte 1:25 000 vergleichen, auf der jeder Weg, jede kleinste Abbiegung oder Verzweigung eingetragen ist. Nguyen Le dagegen nahm einen Handzettel entgegen, auf dem die Route stichwortartig notiert ist, dazu etwa eine Tonleiter, die empfohlen wird, um einen bestimmten Berg zu erklimmen. Der Rest ist Kommunikation: Einer geht mal voraus, die anderen folgen ihm. Wird der Nebel dicht, so rufen sich die Musiker – natürlich in ihrer Sprache, mit Tönen. Sie rücken zusammen, schwärmen wieder aus. So entstand eine wunderbare Musik: Youssefs weiche Stimme und seine klare tunesische Laute im Gegensatz zu Les Gitarre, die mal klang wie ein Glasperlenspiel, mal wie ein heiserer «Döschwo» mit dem Getriebe eines Ferrari.

90 Minuten Schlagzeugsolo...

... und keine Sekunde Langeweile: Mächtig dröhnen Bass, Gitarre und Keyboard und werfen einfachste Rockfiguren in die Festhalle. Am Schlagzeug sitzt die 40-jährige Cindy Blackman, füllt die Lücken mit energischen Wirbeln und heftigen Stopps. Ihre Mitmusiker nehmen die Akzente auf, zahlens einander heim, lachen sich an. Die dynamische Lady lässt sich auch nicht beirren, als die Fussmaschine einen Defekt erleidet und sie die Pauke nicht mehr bedienen kann: Im Stehen spielt sie weiter, drischt auf ihre Kübel ein, derweil zu ihren Füßen ein Techniker durch die Unterwelt kriecht. Der Funke springt, und diesmal gibts zufriedene Gesichter bei all jenen, die ihre Wurzeln in der Rockmusik spüren.



Der Jazzer Bob Stewart aus den USA vertauschte in Willisau seine Tuba für einmal mit dem Alphorn.
(Bild René Graf)

Alphorn als Höhepunkt

Allen, die bis hierher gelesen haben, wird wärmstens empfohlen, am 3. November die Wiederholung dieses Konzerts auf Radio DRS 2 zu hören (siehe Kästchen). Zeigen Sie keine Berührungängste. Der Zuger Hans Kennel und seine amerikanischen Freunde überzeugen durch ihre ausserordentliche Sorgfalt, mit der sie alte Volksweisen aus der Schweiz aufnehmen. Mit ihrer Technik würden sie zudem an jedem Eidgenössischen gute Figur machen. Und Erika Stucky, die als amerikanisch-schweizerische Doppelbürgerin das Alphorn-Orchester ergänzt, überzeugt durch authentische Jutzer, zeitgenössische Betrübe und eine verschmitzte Geschichte, einen Dialog, den ihre beiden Seelen in rasender Geschwindigkeit abwechselungsweise auf Amerikanisch und «Walliserlytsch» führen. Es fiel auf, dass auch die jungen Leute im Publikum von dieser Musik berührt wurden. Wurzeln, die weit über die Jazzwelt hinausreichen, wurden spürbar.

Country am Jazzfestival

Ein ähnliches Experiment wie Hans Kännel versuchte der amerikanische Gitarrist Bill Frisell: Er spürte den Wurzeln der amerikanischen Volksmusik nach. Countryfreunden mag dieses Konzert gefallen haben. Für JazzerInnen bot es zu wenig: Harmlos und steril wie ein frisch gewaschener Assistenzarzt spielte er einfache, freundliche Liedchen, um schlussendlich tatsächlich bei den Wurzeln zu landen: Thema des letzten Stücks war die Dur-Tonleiter – bezeichnenderweise abwärts.

Französischer Glanzpunkt

Ein Glück, dass Radio DRS dabei war. So ist es möglich, die drei französischen Ausnahmeköner Sclavis (Basklarinette), Texier (Kontrabass) und Romano (Schlagzeug) noch einmal zu hören. Die alten Herren boten den besten Groove des ganzen Festivals und spielten als ein verschworenes Trio. Ihre Tonkultur kennt im Jazz kaum Vergleichbares. Ihre «Suite Africaine» widerspiegelt ihre Gefühle, die bei ihrem Aufenthalt an geschichtsträchtigen oder lebendigpulsierenden Orten auf dem schwarzen Kontinent in ihnen aufkamen.

JAZZ FESTIVAL WILLISAU

The JUUZ
is alright

Elektronik hatte die zwei letzten Jahrgänge geprägt. Das Jazz Festival Willisau schleuderte eine amorphe, aber oft genug aufregende Musik aus, die selbst Free-Saftwurzeln wie Peter Brötzmann mit einemmal wie Mainstream-Musiker dastehen liess. Das wirkte nach, selbst heuer, da Willisau kaum mehr elektronisch generierte Musik präsentierte, vielmehr das, «was vom Jazz übrig blieb» (Pirmin Bossart).

Der Free-Pionier Cecil Taylor wurde als Klassiker empfangen und gefeiert, füllte als einziger Künstler des Festivals die Festhalle und spielte, solo am Flügel, ein in der Tat beeindruckendes Konzert, ganz erwartungsgemäss. Taylor böllerte in tiefen Lagen, stapelte in horrendem Tempo die Noten zu seinen berühmt-vertrackten Clusters, hielt dabei mit blinder dramaturgischer Sicherheit Kontakt zu den grossen Bögen. Und dann wurde er, vor allem in den zum Schluss gereichten Petitesse, ganz klar, liess pianissimo gesetzte Töne stehen, fügte sie zu, ja doch, schönen Melodien und blieb auch da seinem dringlichen, körperlichen Sound treu. Ein packendes Konzert, aber nicht das Ereignis des 26. Willisauer Jazz Festivals.

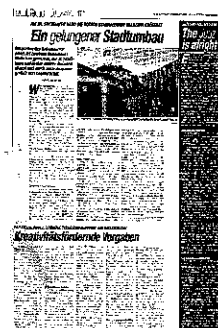
JUUZ AUS DEM SOULFASS

Dieses begab sich, als der in Köln lebende Chamer Claudio Puntin seine abenteuerlich besetzte Gruppe Mondo vorstellte: Der Schweizer Klarinetist spielt darin mit dem argentinischen Perkussionisten Marcio Doctor, der isländischen Violinistin Gurdur Gunnarsdottir und dem Chinesen Wang Yong an der Gu Zheng, einer Art Zither. Die vier zauberten eine federleichte Musik in die Festhalle, zusammengehalten von der enormen Zentripetalkraft ihres dichten Interplays. Diese Musik wurde in jedem Moment feinnervig

und in kleinen Gesten geführt, spannte dabei aber weite Räume auf und verfügte über den grossen, ruhigen Atem. Nein, keine Weltmusik: Seltene folkloristische Anmutungen gingen ebenso natürlich in diesen wahrlich einzigartigen Gruppensound ein wie an Drum & Bass erinnernde rhythmische Texturen oder klassisch-romantische Klangscheife. Ist zu hoffen, dass diese grossartige Musik demnächst auch auf CD zu haben ist.

Mit Hans Kennel war ein anderer Zuger für einen weiteren Festivalhöhepunkt besorgt: Der Mann, der das Alphorn und den Büchel als Jazzinstrumente etabliert hat, brachte mit Ray Anderson, Bob Stewart und Tom Varner drei amerikanische Bläser am eidg. Naturhorn nach Willisau, zu jazzigen Stückli und überlieferten Tracks – und wenn Bob Stewart zum Innerschwyzler Jüüzli ein Alphornsolo blies, war es, als flösse die Muota in den Mississippi.

Es war eine schiere Lust, diesem alpinen Blues zu horchen, dieser ohne falsche Ehrfurcht, aber mit Respekt gespielten und wie aus dem Soulfass gezogenen Musig; erst recht, als die amerikanisch-schweizerische Jodlerin Erika Stucky zum Alphornquartett stiess, gewitzt mit dem Volksmusikpathos spielte und dann doch unmittelbar zu berühren vermochte. Die Musik dieses Konzerts war eben, wie der Amerikaner aus Erika Stuckys ironischer Allerseelen-Sage wohl sagen würde, the real shit.



Medienschein Nr.: 886283; Medien Nr.: 6512; Medienschuldangabe Nr.: 439298; Objekt Nr.: 4201806; Subjektzahl Nr.: 1; Lektoren Nr.: 18; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6912697

338

FLATTRIGE GITARRENGIRLANDE

Ein ungewöhnliches Klangerlebnis bescherte dem Publikum auch der deutsche Saxophonist/Klarinetist Michael Riessler mit seiner Gruppe Orange. Drehorgel (Pierre Charial), Handorgel (Jean-Louis Matinier) und der opernhafte-voluminöse, aber frei geführte Gesang von Elise Caron trieben herb-dunkle Klangblüten. Dieses Konzert hätte eine ähnlich sinnliche Kraft wie jenes von Claudio Puntins Mondo entfalten können, doch nicht in den Bahnen dieser streng und etwas verkopft komponierten Struktur. Auch der amerikanische Gitarrist Bill Frisell schöpfte seine Möglichkeiten bei weitem nicht aus. Sein Hillbilly-Jazz kam über weite Strecken als eine flattrige Gitarrengirlande und entbehrte der Dichte von Frisells hervorragenden letzten Platten.

Wo schliesslich doch noch die Elektronik ihr zappelndes Haupt erhob, bewirkte sie nichts. Bill Laswells Gruppe Charged (mit DJ Disk an den Plattenspielern) bot doch nur einen Aufguss von Miles Davis elektrischem und elektrisierendem Jazzrock der Siebzigerjahre. Von diesem lässt Laswell ja nur ungerne ab. So mürrisch und abgestanden hats freilich noch selten geklungen. **CHRISTOPH FELLMANN**

Lieferschein Nr.: 886283; Material-Nr.: 6512; Auftragsnummer: 439298; Objekt-Nr.: 4201806; Subjekt-Nr.: 2; Ikkoren-Nr.: 18; Abo-Nr.: 831009; Treffer-Nr.: 6912697

FESTIVAL TRA I PROTAGONISTI IL QUARTETTO ORANGE, IL CLARINETTISTA CLAUDIO PUNTIN E IL PIANISTA CECIL TAYLOR

Una valanga di idee musicali a Willisau

Si è conclusa nei giorni scorsi nel villaggio lucernese la 26. rassegna dedicata al jazz



Il pianista Cecil Taylor, uno dei maggiori esponenti nel panorama della musica improvvisata, e il clarinetista svizzero Claudio Puntin, che ha proposto un'originale miscela di musica da camera, libera improvvisazione e contaminazioni etniche, sul palco del 26. Festival di Willisau. (Key)

Andrea Meni

Molte grandi conferme, qualche piacevole sorpresa e, tra le altre cose, la possibilità di vedere e sentire in azione strumenti piuttosto insoliti come l'organo di barberia, il corno delle alpi e il gu zheng. Ancora una volta, gli organizzatori del Festival Jazz di Willisau, conclusosi nei giorni scorsi, sono riusciti nell'impresa di trasformare un piccolo paese di provincia nella capitale della musica improvvisata, una prestigiosa vetrina internazionale capace di attirare frotte di appassionati da tutta la Svizzera e dall'estero.

Anche quest'anno, in effetti, il manto erboso davanti alla Festhalle brulicava di tende e di caravan che ospitavano gran parte del folto pubblico accorso a Willisau per la ventiseie-

sima edizione del festival, incurante delle condizioni meteorologiche a dir poco sfavorevoli. Il programma prometteva quattro giorni ricchi di buona musica e di proposte interessanti e non ha tradito le attese perché, in definitiva, solo due dei tredici concerti si sono rivelati cocenti delusioni: decisamente banale, grossolana e fuori luogo l'esibizione dell'orchestra di percussioni di Cyro Baptista, una formazione carnevalesca, fracasona e senza idee che ha aperto nel peggiore dei modi la prima serata, giovedì scorso; seconda delusione la sera successiva, con il quartetto di Cindz Blackman, che ha proposto uno stucchevole cocktail pop-jazz fatto di virtuosismi fini a sé stessi e di arrangiamenti tanto raffinati quanto scontati.

Due grosse delusioni, come detto, ma ampiamente compensate dai grandi nomi in

cartellone e da alcune novità di grande valore. A cominciare dal più recente progetto del polistrumentista tedesco Michael Riessler, che ha letteral-

mente ipnotizzato gli ascoltatori con sonorità stranianti e imprevedibili e una valanga di idee musicali fresche ed efficaci. Orange è un quartetto che riunisce fisarmonica, clarinetto basso e voce femminile attorno alle peripezie melodico-armoniche fissate sui cartoncini traforati che costituiscono la partitura dell'orga-



340

no di barberia di Pierre Charial. Uno strumento meccanico creato nel 700 da Giovanni Barberi che si rivela attualissimo, capace di generare suoni che sembrano uscire da un campionatore con il solo ausilio dell'aria pompata dal mantice e, per di più, in grado di eseguire figurazioni ritmiche che sarebbero impossibili per qualunque musicista.

Non a caso, prima di Riessler compositori come Gyorgy Ligeti e Iannis Xenakis hanno pensato di sfruttare le possibilità dell'organo di barberia che, nelle mani di uno specialista come Charial, diviene un'orchestra di meraviglie senza pari. La voce di Elise Caron canta e declama testi del poeta francese Georges

Perec, mentre la fisarmonica di Jean-Louis Matinier s'intreccia alle linee dell'organo e sostiene le funamboliche incursioni solistiche del leader. Un quartetto che fa sognare e regala stupore ad ogni nota.

Molto intrigante anche la proposta del clarinetista svizzero Claudio Puntin, un'originale miscela di musica da camera, libera improvvisazione e contaminazioni etniche. Clarinetto e violino suonano spesso parti scritte di notevole complessità che si sovrappongono alle

improvvisazioni del percussionista Marcio Doctor e del suonatore di Gu zheng (uno strumento a corde della famiglia del salterio) con sorprendente naturalezza.

Tra i concerti più propriamente jazzistici va segnalato senz'altro quello che ha visto protagonista una Jane Ira Bloom in grandissima forma e alla testa di un quartetto son tuoso nel quale ha brillato il contrabbassista Mark Dres ser, solista travolgente e raffinatissimo accompagnatore. Il

bel suono, puro e penetrante, del sax soprano di Jane Ira Bloom è volato alto nel cielo grigio di Willisau, sostenuto

dagli ispirati controcanti del pianoforte di Fred Hersch e dalla fantasia ritmica della batteria di Bobby Previte.

Gustosa e divertente la performance dell'International

Alphorn Orchestra di Hans Kennel che, per l'occasione, si

arricchiva della voce di Erika Stucky. Musica popolare, estro tecnico e fantasia ma anche qualche sprazzo di puro cabaret, come quando la cantante ha interpretato

un ipotetico dialogo tra una svizzera tedesca e un'americana, accompagnata dai bordoni «alpini» di Ray Anderson e Bob Stewart.

A seguire, nel pomeriggio di sabato, l'eccellente trio di Bill

Frisell con Tony Scherr al contrabbasso e Kenny Wollesen alla batteria, una formazione che riesce davvero a coniugare modi e movenze dei quattro chitarristi più amati dal leader, ovvero Jim Hall, Jimi

Hendrix, Eric Clapton e Wes Montgomery.

Emozioni forti, come sempre, con il pianoforte del «poeta maledetto» Cecil Taylor che, domenica, ha regalato al pubblico una splendida, interminabile galoppata nelle praterie del suo istinto creativo, oltre ad alcune fasciose miniature. Una degna introduzione all'ultima serata dal titolo Great Trio Music, un'etichetta azzeccata visto che il trio di Louis Sclavis, Henry Texier e Aldo Romano resta una delle migliori formazioni europee e che il trio di John Scofield ha fatto faville. Steve Swallow, brillante e maestoso come al solito, sembrava particolarmente a suo agio nel dialogare con le chitarre di Scofield, sempre ispirato e deliziosamente in bilico tra jazz, funky e blues, mentre Bill Stewart sciorinava a getto continuo stimolanti invenzioni ritmiche. Alla fine, applausi fragorosi e meritati per il gruppo ma anche per gli organizzatori che, lo ripeto, hanno saputo allestire un programma di altissimo livello.



Jazz-Festival Willisau: Cecil Taylor brillierte

Am vergangenen Wochenende ging in Willisau die 26. Ausgabe des Jazz Festivals über die Bühne der Festhalle. Stand Willisau früher für ein Mekka für innovativen Jazz, so dominierte in diesem Jahr weniger die Avantgarde. Immerhin hat das Festival dank neuem Hauptsponsor überlebt, was nach dem Ausstieg von dessen Vorgänger im letzten Jahr alles andere als sicher war. Die Fülle an Konzerten und Namen war einmal mehr riesig. Ein Highlight war sicher am Sonntag das Solokonzert des Pianisten Cecil Taylor. Das 71-jährige amerikanische Jazzmonument vermochte in seinem einstündigen Set mit seinem dichten, sehr dynamischen und oft stark perkussiven Spiel die volle Festhalle in seinen Bann zu ziehen. Auch James Carters Saxophonspiel vermochte vor Taylors Auftritt zu begeistern, wenn auch dessen Begleitband gar zu deftig von der Bühne herunterbretterte, was dem Sax oft fast den Schnauf nahm. Aber über Geschmäcker lässt sich bekanntlich streiten.

Dario Pelosi

Lieferchein Nr. : 894054; Medien Nr. : 1995; Medienausgabe Nr. : 439555; Objekt Nr. : 4218237; Subobjekt Nr. : 1; Lektoren Nr. : 19; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6929581



342

Jazz-Festival Willisau: Cecil Taylor brillierte

Am vergangenen Wochenende ging in Willisau die 26. Ausgabe des Jazz Festivals über die Bühne der Festhalle. Stand Willisau früher für ein Mekka für innovativen Jazz, so dominierte in diesem Jahr weniger die Avantgarde. Immerhin hat das Festival dank neuem Hauptsponsor überlebt, was nach dem Ausstieg von dessen Vorgänger im letzten Jahr alles andere als sicher war. Die Fülle an Konzerten und Namen war einmal mehr riesig. Ein Highlight war sicher am Sonntag das Solokonzert des Pianisten Cecil Taylor. Das 71-jährige amerikanische Jazzmonument vermochte in seinem einstündigen Set mit seinem dichten, sehr dynamischen und oft stark perkussiven Spiel die volle Festhalle in seinen Bann zu ziehen. Auch James Carters Saxophonspiel vermochte vor Taylors Auftritt zu begeistern, wenn auch dessen Begleitband gar zu deftig von der Bühne herunterbretterte, was dem Sax oft fast den Schnauf nahm. Aber über Geschmäcker lässt sich bekanntlich streiten.

Dario Pelosi

Helvetia Intern Nr. : 894654, Media Nr. : 1993, Mo. Herausgeber Nr. : 439555; Obj. Nr. : 4229252; Sub. Nr. : 1; Inf. Nr. : 831009; Tel. Nr. : 6941609



343

jazzista.

Quindi per sopravvivere siete costretti ad alternare i dischi commerciali con produzioni più personali?

Molto spesso è difficile promuovere anche un disco commerciale. Ho composto alcuni pezzi accessibili al grande pubblico. Con un compositore sto anche provando ad abbinare sonorità techno a strumenti acustici. Senza soldi non vai lontano: un band leader professionista deve pagare persino le prove.

Quindi lei vedrebbe di buon occhio se lo stato stipendiasse chi fa cultura?

Certo. Purtroppo in Svizzera lo statuto di un musicista come il sottoscritto, diplomato alla Swiss Jazz School di Berna, non è neanche riconosciuto a

livello professionale. All'ufficio del lavoro non è prevista un'indennità di disoccupazione. Credo che solo per i dipendenti delle orchestre abbiano diritto un'assicurazione contro la disoccupazione. In Italia non è molto diverso. Paradossalmente molti jazzisti italiani che ho conosciuto farebbero carte false per poter vivere in Svizzera.

Perché collabora spesso con musicisti americani?

Per uno scambio culturale con artisti che hanno vissuto il jazz in modo estremamente intenso e quindi hanno qualcosa da insegnarmi. Credo che solo chi è stato sul palco sei ore alla settimana per almeno due anni di fila abbia acquisito una routine per quanto attiene alle performance dal vivo. Il

jazz è un tipo di musica che richiede un esercizio continuo.

Miles Davis afferma nella sua biografia che il jazz è una musica scritta da neri per essere suonata dai neri...

Alludeva ai tempi del bop: l'America degli anni '50 in piena guerra fredda e con un razzismo molto diffuso. Il bop è stato un momento di rottura dopo lo swing, cioè l'epoca in cui le jazzband erano un puro giocattolo nelle mani dei bianchi. Negli anni '80 lo stesso Miles si è attorniato di un sacco di musicisti bianchi.

Non da ultimo il sassofonista Rick Margitza con il quale sono attualmente in tournée.

Sandro Pauli

«Se si esclude Ivano Torre, in Ticino la scena jazz è praticamente inesistente»

Marco Cortesi

Marco Cortesi, locarnese classe 1962, si è diplomato alla Swiss Jazz School di Berna nel 1991. Da allora ha collaborato con musicisti prestigiosi come Gene Calderazzo, Franco Ambrosetti o Jeff Gardner e ha partecipato ad innumerevoli tour in Svizzera, Italia e Gran Bretagna. È stato anche autore di colonne sonore e jingles pubblicitari. Nel '97 ha pubblicato il suo primo CD *Triblu*. Con formazioni diverse si è esibito a Blues to bop, Estival Jazz, Jazz festival Willisau e Montreux-off. Attualmente è in tournée con

il sassofonista newyorkese Rick Margitza (ex Miles Davis Band). In novembre uscirà il suo secondo CD dal titolo *Perché no?*. Cortesi è presente anche su internet sul sito: www.compuare.ch/marcocortesi



344



Il nuovo disco
di Cortesi uscirà
a novembre.

Vita da chitarrista jazz

MUSICA A colloquio con il chitarrista
locarnese Marco Cortesi sul suo futuro
e sulle difficoltà del jazz in Ticino.

In novembre dovrebbe uscire il suo nuovo CD. Può anticiparci qualcosa?

Si tratta di sette composizioni mie e uno standard riarangiato sempre dal sottoscritto. Musicalmente parlerei di *contemporary main stream* molto orecchiabile. I ritmi sono fusionati e variegati: swing, latin, hip hop. C'è un'importante lavoro di ricerca armonica che mi ha portato a melodie più lunghe rispetto al mio primo disco e al genere che suono. Non ci sono spazi free: l'improvvisazione è fatta su griglie armoniche prefissate.

Quindi come gli altri musicisti ticinesi anche lei rinuncia alla sperimentazione musicale?

Affermare che in Ticino non si fa sperimentazione è sbagliato. Ivano Torre propone un discorso musicale che va in questa direzione. È vero che in ambito jazzistico è l'unico, ma è anche vero che in Ticino la scena jazz è praticamente inesistente. Le persone che riescono a vivere di jazz sono pochissime. Purtroppo è un genere musicale nel quale si investono sempre meno soldi.

A New York, dove ci sono 15mila jazzisti, si guadagnano paghe tipo 20 dollari a sera. Un salario miserabile se si pensa allo sforzo che richiede l'arte dell'improvvisazione. La creatività va coltivata: non ci si alza a mezzogiorno per inventarsi



KC → φ K, V, BN-45

SCHWÄBISCHE ZEITUNG

Mittwoch, 6. September 2000 / Nr. 206

Jazzfestival Willisau

Auf der Suche nach den Wurzeln

WILLISAU - Nachdem vergangenes Jahr noch dunkle Wolken über dem Jazzfestival aufgezogen waren, verkündete jetzt Leiter Niklaus Troxler stolz: „Willisau lebt.“ Sponsoren retteten das bedeutendste Forum des modernen Jazz in der Schweiz.

Von unserem Mitarbeiter
Reiner Kobe

„Willisau lebt“ – das bedeutete wieder eindringliche Erlebnisse und Begegnungen. Nicht nur die Begegnung des Publikums mit (mitunter spröden) gegenwärtigen Tendenzen des Jazz in familiärer Atmosphäre, sondern auch die gegenseitige Befruchtung verschiedener Stile machten in diesem Jahr die Schwerpunkte des viertägigen Festivals aus. Es ist jene Befruchtung, die seit einem Jahrzehnt die improvisierte Musik umtreibt.

Weltmusik

Das Schlagwort von der Weltmusik verdient durchaus differenziertere Betrachtung, wie immerhin fünf der sieben Konzerte demonstrierten. Ob nun das Etikett „Hip and Funk“, „Brazil, Africa and the world“ oder „Folk Roots“ daran geheftet war, spielte schließlich keine Rolle. Das Publikum fand sich zurecht und auch dem Jazz schienen die Einflüsse aus fremden Kulturen gut zu tun. Dhafer Youssef zum Beispiel gelingt eine eindruckliche

Verschmelzung von Orient und Okzident. Der tunesische Oudspieler und Sänger stellt seine variable Stimme in veritablen Jazz-Kontext.

Einen anderen Kontext stellt der Schweizer Hans Kennel her. Auf der Suche nach den Wurzeln ist er auf das Alphorn gestoßen. Auf dem archaischen Naturinstrument hat er es zu beachtlicher Meisterschaft gebracht und damit auch andere Musiker angesteckt. Für sein internationales Alphorn Orchestra hat Kennel die drei amerikanischen Blechbläser Ray Andersen, Bob Stewart und Tom Varner gewonnen, die mit ihren Improvisationskünsten Altes und Neues zusammenbrachten.

Die Suche nach den Wurzeln, sie verläuft freilich bei Amerikanern anders. Der Gitarrist Bill Frisell – er war mit seinem Trio in Willisau zu Gast – beschäftigt sich seit Jahren mit alter Musik seiner Heimat: Country, Folk, Bluegrass und Blues. In getupften Harmonien und zarten Klangflächen schafft Frisell eine bemerkenswerte Symbiose. Dies gilt auch für den Klarinettenisten und Komponisten Michael Riessler, der mit „Orange“ einmal mehr den Grenzbereich von Klang, Musik und Sprache auslotete. So entsteht ein überzeugendes Patchwork aus Jazz: Minimal-Oper, Musette und Weltmusik, gespeist aus einer reichen Palette an Klangfarben und überraschenden Motiven.

Dass auch Gefahren lauern im unbekümmerten Nebeneinander und Begleiten, liegt auf der Hand. Der Kla-

rinettist Claudio Puntin, hier zu Lande durch sein Duo mit Steffen Schorn bestens bekannt, bringt die verschiedenen musikalischen Welten nicht zusammen, verharrt im akademischen Habitus. Unvermittelt steht die isländische Violinistin neben der chinesischen Zheng und der Latino-Perkussion. Das hat aber immer noch mehr Reiz und Spannung als das unverbindliche Chaos-Theater, das der brasilianische Perkussionist Cyro Baptista anfangs mit seiner zusammengesetzten Gruppe verursachte.

Höhepunkt mit Cecil Taylor

Zum guten Schluss präsentierte man in Willisau einen der wichtigsten Musiker des modernen Jazz, der unbestritten den Höhepunkt des Festivals markierte. Der Pianist Cecil Taylor, inzwischen siebzig und altersweise, hat sich von Rasta, Tanz und Lyrik verabschiedet. Er lieferte ein Solo-Konzert der Extraklasse. Er beginnt subtil, reiht Lauf an Lauf, wechselt dann abrupt die Tempi, stürzt sich in wilde Cluster, türmt sie zu komplexen Klanggebilden auf und steigert sie in höchster Intensität, um sie alsbald wieder zu zerbröseln, zerplätschern zu lassen. Taylors Konzerte sind stets ein Erlebnis. Er gestaltet sie mit tiefem Sinn für Dramaturgie, was jegliche Kraftmeierei ausschließt, die ihm immer wieder ange-dichtet wird. Mehrere Zugaben des sympathischen Meisters entließen ein beglücktes Publikum in den Willisauer Regen.

Neben Bewährtem auch erfrischende Ausblick



Das James Carter New Quintet mit James Carter am Saxophon und Kelvyn Bell an der Gitarre beim Great Black Music Konzert am Jazz-Festival in Willisau.
Bild: Keystone

Jazz-Festival Willisau. Das 26. Jazz-Festival Willisau ist am Sonntagabend zu Ende gegangen. Während vier Tagen präsentierte Niklaus Troxler einen sehr persönlichen Querschnitt durch die Jazz-Szene.

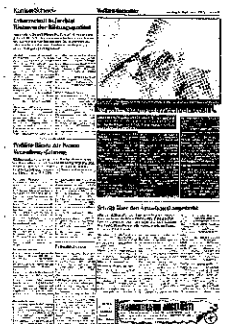
Nachdem das Festival vor einem Jahr durch den Ausstieg des Hauptsponsors in Schieflage geriet macht es jetzt wieder einen gefestigten Eindruck. Neue Sponsoren sprangen in die Lücke, und auch im Publikum waren Solidarisierungseffekte auszumachen. Viele aufmunternde Zuschriften, Medienberichte und Reaktionen aus der Öffentlichkeit gaben dem Festival-Organisator Hoffnung. «Sie zeigten», sagt Troxler, «dass wir unglaublich viele Sympathien besitzen und es sowohl den Jazzfans als auch der öffent-

lichen Hand ganz und gar nicht gleich ist, ob unser Festival bestehen bleibt oder nicht.»

Highlights...

Auch die 26. Ausgabe des Festivals gab einen ansprechenden Einblick in die Jazz-Szene. Zu den Höhepunkten gehörte am Sonntag nach dem funkig-lauten Konzert des James Carter

Quintets der Auftritt der Piano-Legende Cecil Taylor mit einem souveränen und inspirierten Parforceritt auf der Klaviatur.



Lieferschein Nr.: 886283; Medien Nr.: 1081; Medienangabe Nr.: 438772; Objekt Nr.: 4201339; Sub-Objekt Nr.: 1; Lokalen Nr.: 12; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6912144

349

une terre d'accueil pour ceux qui n'ont pas froid aux oreilles

par christian steulet



Bill Laswell



Erika Stücky

Arrivée d'un nouveau sponsor, soutien d'une fondation privée, création d'un «clan» de donateurs: la crise financière traversée par le Festival de jazz de Willisau, abandonné l'année dernière par l'UBS, a fourni l'occasion d'un redémarrage qui se confirme avec une édition 2000 réussie. Artistiquement, Niklaus Troxler a pu réaliser quelques vieux rêves et donner carte blanche à deux artistes suisses, Hans Kennel et Claudio Puntin, qui ont tenu leurs promesses dans des registres très différents. En outre, son programme témoigne d'une certaine désorientation du jazz contemporain, en misant sur les contrastes, voire les collisions. Culturellement, le festival attire toujours autant de monde des quatre coins de la Suisse. Si l'on ne se rend plus forcément en Suisse centrale pour écouter tout d'un bloc, la halle des fêtes du bourg lucernois désemplit rarement.

1300 spectateurs en moyenne par concert, soit à peu près le même chiffre que lors de l'édition anniversaire de 1999: à l'heure du bilan, la famille Troxler (Niklaus est secondé par son frère Walter qui est responsable de la scène et sa femme Ems qui est l'âme cachée de l'événement) est ravie, consciente d'avoir franchi l'obstacle sans devoir déroger à ses principes. Il est vrai qu'imposer un événement musical de cette

ampleur avec une structure minimale va à contre-courant de toute la gestion culturelle en vogue de nos jours. Non content de persister, les organisateurs misent toujours plus sur les oppositions qui enrichissent un cercle d'auditeurs attentifs, pendant que d'autres recherchent un consensus adapté au plus large public possible. A entendre les débats sous la tente enfumée et à lire les comptes rendus de la presse en début de semaine, on est frappé par la divergence des réactions et celle des penchants qu'elles dénotent. Le jazz aurait-il perdu la boussole? Petit tour de désorientation en prélude au café trash de Tabarini.

Bill Laswell a signé un acte de piraterie dont il est coutumier, mais qui ne dépareille pas sa musique – d'autant plus que le plaisir du jeu était au rendez-vous. Son nouveau sextette «Charged» rendait à haut volume une sorte de bilan de vingt ans de pérégrination musicale. La façon nonchalante dont l'homme au béret noir a conduit l'orchestre au travers de ce *dub* souterrain et intercontinental rappelait le Miles Davis d'Agartha et Pangaea. Mais il n'y pas de quoi faire un procès à Laswell vu que Miles était bien en avance sur son temps! Près de la scène, là où les gros sons ne se sont pas encore transformés en brouet indigeste, la connivence des six protagonistes, l'ironie et l'à-propos de DJ Disk et

les splendides percussions d'Hamid Drake et Ayib Dieng forçaient le respect. Par opposition, il manquait au *set* suivant de Cindy Blackman une dramaturgie, l'ébauche d'un fil incandescent. Magnifique batteuse à n'en pas douter, elle n'avait peut-être pas besoin de démontrer son potentiel sur un répertoire fait de bric et de broc. Après une soirée très multiculturelle et percussive jeudi, la déstabilisation était à l'œuvre.

Elle se poursuit avec un des moments forts du festival, à savoir le concert du quartette de cors des alpes emmené par Hans Kennel en compagnie de la chanteuse Erika Stücki. Plus à l'aise dans l'actualisation d'un répertoire archaïque que dans l'évocation du jazz moderne, Kennel a fait un remarquable travail d'arrangement pour tirer un trait d'union entre le yodel polyphonique et la tradition du jazz cuivré. Remettant à l'ordre du jour l'invocation du soir et la tradition archaïque de l'improvisation, il développe depuis deux décennies une formule orchestrale personnelle et épurée qui a manifestement fait beaucoup de plaisir à ses compères Ray Anderson, Bob Stewart et Tom Warner. Avec son talent naturel, Erika Stücky a réussi le tour de force d'interpréter avec humour des invocations du soir laïques tout en s'intégrant sans aucune complication à l'ensemble. Juste après un ranz des vaches un

peu bâclé (pardon monsieur l'abbé!), Bill Frisell, Tony Scherr et Kenny Wollesen plongent pour leur part au plus profond de la culture américaine pour ramener à la surface une musique jubilatoire faite de vieux blues et de country archaïque subtilement décalés. Autres temps, autres standards que ceux de Broadway, même fougue dans la récréation: l'entreprise de désorientation se poursuit pour le grand bonheur de trois improvisateurs hors pair et tout sourire.

Le point culminant est atteint samedi soir, avec trois concerts qui n'ont pas contribué à calmer les esprits, vu que deux prestations avaient beaucoup en commun avec la musique contemporaine. Claudio Puntin a interprété avec Mondo – un quartette intercontinental – une série de pièces aux structures inouïes. La carte blanche accordée au clarinettiste zougois avait l'aura du mystère et le charme d'une traversée de territoires inconnus. Plus proche des couleurs musicales européennes, les compositions de Michael Riessler basées sur des textes de Georges Perec étaient portées en premier lieu par l'orgue de barbarie de Pierre Chariol. Mais il s'agissait de musiques plus cérébrales que le jazz de papa, de performances retenues et basées sur un discours arrêté d'avance. Dans ces musiques au demeurant

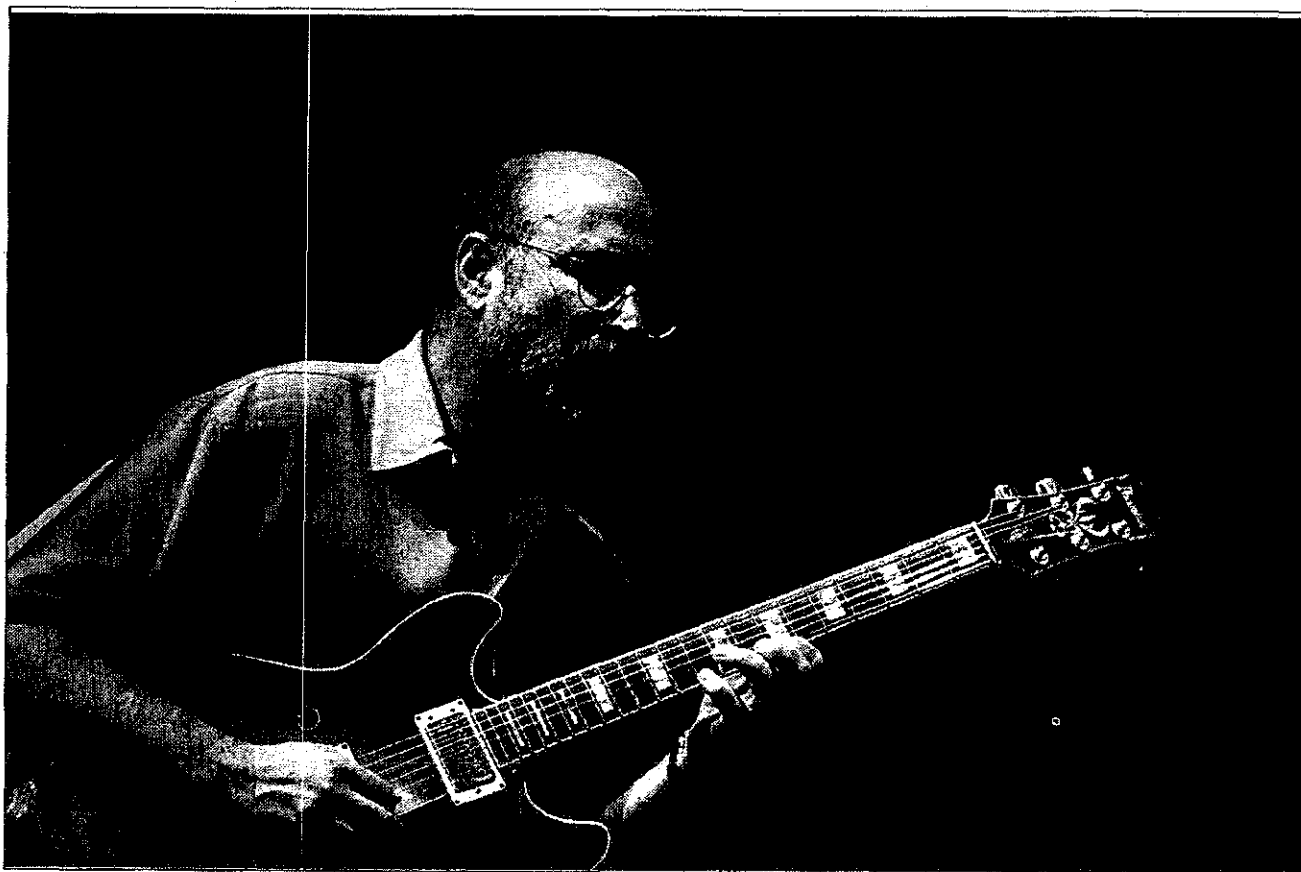
2000OCTOBRE225VIVALAMUSICA 7

Okt. 2000, amr - association pour la musique improvisée + ateliers
d'ethnomusicologie

348

Electricité et Banalité

WILLISAU / *Finale mit einem europäischen und einem amerikanischen Trio: Während sich Romano-Sclavis-Textier etwas gar selbstverliebt und ausufernd in Szene setzten, sorgten Scofield-Swallow-Stewart für lodernde Dramatik und improvisatorische Brillanz.*



Der echte John Scofield hat am Jazzfestival in Willisau einen dionysischen Jazzrausch inszeniert.

PALMA FIACCO

TOM GSTEIGER

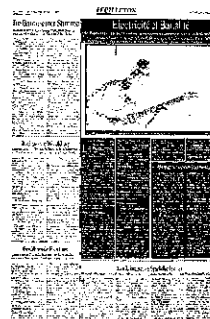
Lester Young (1909 bis 1959) gab gegen Ende seiner Karriere zu Protokoll: «Manchmal frage ich mich, warum ich noch auf die Bühne steigen soll. Es gibt so viele andere Tenorsaxofonisten, die so tönen und spielen wie ich.» Das ist das lapidare, desillusionierte Fazit eines grossen Stilisten, der sich von Epigonen umzingelt fühlte.

Der 1951 geborene John Scofield könnte eigentlich ähnliche Töne

anschlagen, gibt es doch inzwischen unzählige mehr oder weniger begabte «Scofieldisten». Doch zum Glück für ihn und uns ist Scofield aus einem anderen Holz geschnitzt als der extrem dünnhäutige Young. In Willisau präsentierte Scofield eine Band mit seinen langjährigen Weggefährten Steve Swallow (E-Bass) und Bill Stewart (Schlagzeug) und zeigte mit einem an Dringlichkeit und Spielfreude kaum zu übertreffenden Konzert, worin der Unterschied zwischen Original und Kopie liegt.

«Sexy Funky Grooves»

Das entfesselte, wunderbar aufeinander eingefuchste Trio inszenierte einen dionysischen Jazzrausch, wobei die Übersicht auch



Lieferschein Nr.: 886283; Medien Nr.: 4666; Medienvorgabe Nr.: 438910; Objekt Nr.: 4202591; Subjekt Nr.: 1; Lektoren Nr.: 26; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6913471

Taylor schafft eine intensive Musik, die sich Schubladisierungen entzieht, die auf freier Improvisation beruht, gleichzeitig aber auch stringente Strukturen offenbart.

Inspirierend war insbesondere auch der Samstagabend, als neben dem brillant besetzten Jane Ira Bloom Quartet, das aus der schwarzen Jazz-Tradition heraus spielt, auch neue Wege erkundet wurden, einerseits durch Claudio Puntini's «Mondo» und Michael Riesslers «Orange». Beide arbeiten unkonventionell und mit souveräner Leichtigkeit an erfrischenden, zeitgenössischen Klängen.

... Bewährtes...

Eine Synthese aus volksmusikalischen Elementen und jazzigem Spiel hörte man einerseits bei Hans Kennels international besetztem Alphorn Orchestra, andererseits bei der Dhafer Youssef Group. Die einen brachten den Swing zum Alphorn, die andern verschmolzen arabische Klänge mit Jazz.

Daneben gab es in der Willisauer Festhalle Bewährtes zu hören, am Samstag etwa das Brill Frisell Trio. Auch zum Abschluss des Festivals spielten am Sonntagabend zwei Trios: einerseits die melodiöseren Franzosen Aldo Romano, Louis Sclavis und Henri Texier, andererseits die rhythmischeren Amerikaner John Scofield, Steve Swallow und Bill Stewart.

... und Flops

Nicht alles vermochte indessen zu überzeugen. Der Auftakt mit Cyro Baptistas «Beat the Donkey» etwa war peinlicher Klamauk. Und bei Bill Lawells «Charged» und der Cindy Blackmann Electric Group waren einerseits Lautstärke, andererseits Powerplay dominierend. Hinter diesen Vorgaben blieben die musikalische Substanz und die Interaktion deutlich zurück. sda

in den orgiastischen Passagen nie verloren ging. Das intelligent zusammengestellte Repertoire bestand vornehmlich aus Scofield-Originalen, wobei das Spektrum von einer Ballade bis zu «Sexy Funky Grooves» reichte. Dazu kamen Swallows Tour-de-force «Name That Tune», der Swing-to-Bop-Fetzer «Wee» und das schöne alte Lied «When Sunny Gets Blue». Wenn der Desperado Scofield einen guten Tag erwischt, kann er sich in einen Zustand hineinsteigern, der nur ganz wenigen

begnadeten Improvisationsgenies vorbehalten ist: die Kontrolle zu verlieren, ohne dabei die Kontrolle zu verlieren. In Willisau hatte er einen ganz guten Tag erwischt.

Virtuosität im Leerlauf

Begonnen hatte der Abend mit einem in der Gesamtdramaturgie gefährlich durchhängenden Auftritt des italienischen Schlagzeugers Aldo Romano und der Franzosen Henri Texier (Kontrabass) und Louis Sclavis (Bassklarinette,

Klarinette, Sopransaxofon). Was sie zu bieten hatten, war Freebop in typisch europäischer Prägung. Die Themen konnten ihre Banalität trotz einigen verzwickelten Schlenkern nur schwer kaschieren, die Soli gerieten regelmässig zu lang und zu ziellos, wobei insbesondere Sclavis seine an und für sich durchaus bewundernswerte Virtuosität allzu selbstverliebt und ausufernd in Szene setzte.

Mit und ohne Kopf

Sclavis liess in den letzten Jahren immer wieder aufforchen mit intelligenten Produktionen im Grenzgebiet zwischen Improvisation und zeitgenössischen Kompositionsstrategien (als Beispiel sei hier seine Auseinandersetzung mit dem französischen Barock-Komponisten Jean-Philippe Rameau genannt). Wenn er sich allerdings in einem stärker an der Jazztradition orientierten Rahmen bewegt, wo er von vergleichsweise minimalen Vorgaben ausgehen muss, dann verliert er doch hin und wieder den Kopf und setzt

zu Girlanden und Arabesken an, die eher von den flinken Fingern als vom musikalischen Verstand diktiert zu sein scheinen. Da war der Vergleich mit dem sich schlüssig von Idee zu Idee bewegenden, klug die Klangfarben, Register

und Temperamente wechselnden Scofield sehr aufschlussreich.

Noch in einer anderen Hinsicht war der Unterschied zwischen Trio Nummer 1 und 2 eklatant. Scofield, Swallow und Stewart haben auf ihren Instrumenten eine in sich geschlossene, geschmackssichere Klangkultur

vorzuweisen. Dagegen tönnten Romanos Trommeln und Becken, Teixiers wummernder Bass und Sclavis' Holzgebläse reichlich unpersönlich – von einer fundierten, liebevollen Suche nach einem persönlichen Sound war da reichlich wenig zu spüren. Und das ist doch im Jazz etwas vom Wichtigsten.

Monumente des Momentes

cpa. An Cecil Taylor ist alles Monument geworden: Die Persönlichkeit, das Spiel, das Instrument, die Legende. Der Pianist aus New York hat Jazzgeschichte geschrieben. Will man ihm allerdings ein abgeschlossenes Kapitel widmen, wirds schwierig.

«Es gibt keinen Taylor-Stil. Es gibt nur Cecil Taylor», sagt der Kritiker Bert Noglik. Je älter der Mann wird, umso unzertrennbarer überlappen sich seine verschiedenen Lebenskoordinaten: Traditionen der afroamerikanischen Musik, Free Music, E-Musik, Lyrik und Black Power sind nur ein paar Stichworte.

In den letzten Jahren ist es eher ruhig geworden um Cecil Taylor. Seit der epochalen CD-Box, die ihm das deutsche Label FMP 1988 anlässlich eines mehrwöchigen Aufenthalts in Berlin gewidmet hat, veröffentlicht er nur noch sporadisch und tritt in Europa selten auf. Wie beiläufig wirkt dann auch der Auftritt in Willisau zunächst: Taylor beginnt, nach dem völlig durchgefallenen Auftritt des James Carter-Quintetts, früher als angekündigt. Das Licht im Saal brennt noch und das Publikum strömt hinein. Allmählich kehrt Ruhe ein und die Unruhe verlagert sich auf

die Bühne. Da sitzt vor dem Konzertflügel ein kleiner gewordener Mann in einem unscheinbaren Kleid, mit Haarnetz und in Socken, und geht von der ersten Sekunde auf in einem Spiel, das keinen Anfang hat und kein Ende kennt. Eine Stunde später tritt Cecil Taylor so plötzlich ab, wie er angefangen hat. Das Publikum applaudiert frenetisch.

Die Improvisationen des Cecil Taylor sind Monumente des Moments. Die Cluster und Tonfolgen, die er in meist rasender Geschwindigkeit in die Tasten haut, gleichen musikalischen Kathedralen, die vertikal im Raum stehen, aber vor lauter Dynamik stets zu explodieren oder implodieren drohen. Das Konzert mündet in einem vielschichtig schillernden Bewusstseinsstrom, in dem ganze Pianoliteratur dieses Jahrhunderts Platz nimmt. Jeder Ton ist flüchtig und trotzdem wuchtig, durchtränkt von allem, was im Leben des 71-jährigen Musikers Eingang gefunden hat. In seiner unspektakulären Zeitlosigkeit, die er derart spektakulär zelebriert, ist der Besuch von Cecil Taylor am Jazzfestival in Willisau zu einer emotional berührenden Begegnung geworden.

26. JAZZFESTIVAL WILLISAU

Zwischen Mätzchen und Musik

Das Jazzfestival Willisau war das Festival der Kaffeeschnabelbecher. Neben neuen Sponsoren gabs auch Musik: zum Beispiel farbige und dynamische von Louis Sclavis oder ärgerliche von James Carter.

Der Anfang des letzten Festival-tages verhiess nichts Gutes. Der Saxofonist James Carter und sein Free Funk Quintett langweilten mit leeren technischen Kunststücken. Carter und Co. nudelten in einem breiigen Sound überlange. Soli voll beliebiger Floskeln und uninspirierter Blendereien herunter.

Einen wohltuenden und ver-söhnlichen Kontrast zum Auf-

tritt Carters bildete fünfzehn Stunden später das Set von Aldo Romano (drums), Louis Sclavis (Klarinetten, Sopransax) und Henri Texier (Kontrabass). Die drei Franzosen spielten technisch brillant, dennoch ohne Tricks und Mätzchen, aber desto dynamischer und farbiger.

Den Abschluss des Jazzfestivals Willisau bildete schliesslich ein gut aufgelegter John Scofield im Trio mit dem Schlagzeuger Bill Stewart und dem Bassisten Steve Swallow.

Neue Sponsoren

Nachdem das Festival vor einem Jahr durch den Ausstieg des Hauptsponsors in Schief-lage geriet, sprangen doch noch neue Sponsoren in die Lücke. So stiefelten dieses Jahr unzählige Festivalbesucher mit den un-

dichten Thermos-schnabelbechern eines Kaffee- und Teeuten-silienherstellers durch Willisau. Eine Aktion, der offensichtlich so viel Wirksamkeit zugetraut wurde, dass der Utensilienher-steller seine Plakate schon vor dem Abschlusskonzert von John Scofield abhängen liess. Die Crew wollte noch vor Mitter-nacht Feierabend machen und packte die Werbetafeln schon um zehn Uhr zusammen.

Höhepunkte

Zu den Höhepunkten des 26. Jazzfestivals Willisau gehörte insbesondere der Samstagabend mit dem brillant besetzten Jane Ira Bloom Quartet, das aus der schwarzen Jazz-Tradition heraus spielt. Daneben wurden auch neue Wege erkundet: Claudio Puntins «Mondo» und Michael

Riesslers «Orange» arbeiten bei-de unkonventionell und mit souveräner Leichtigkeit an er-frischenden, zeitgenössischen Klängen.

Eine Synthese aus volksmusi-kalischen Elementen und jazz-i-gem Spiel hörte man einerseits

bei Hans Kennels international besetztem Alphorn Orchestra, andererseits bei der Dhafer Yous-sef Group. Die einen brachten den Swing zum Alphorn, die an-derem verschmolzen arabische Klänge mit Jazz.

Ehemalige Avantgarde

Am Sonntagnachmittag emp-fing Cecil Taylor zum Solokon-zert. Ein grosser Teil des Nach-mittagspublikums dürfte nicht zuletzt wegen dem über 70-jähri-gen Alt-Avantgardisten nach Willisau gekommen sein. In der

Festhalle jedenfalls waren rund-um Zuhörerinnen und Zuhörer auszumachen, die mit geschlos-senen Augen versunken Taylors Parforceritt auf dem Flügel lauschten und sich willig ent-rücken liessen. Trotzdem: Es war nicht zu überhören, dass die Mu-sik Taylors zusammen mit dem Klaviervergiganten angegraut ist.

Peinliches

Nicht alles vermochte indes-sen zu überzeugen. Der Auftakt mit Cyro Baptistas «Beat the Donkey» etwa war peinlicher Klamauk. Und bei Bill Lawells «Charged» und der Cindy Black-mann Electric Group waren Lautstärke und Powerplay domi-nierend. Hinter diesen Vorgaben blieben die musikalische Sub-stanz und die Interaktion deut-lich zurück. *ep/sda*

Lieferschein Nr.: 890801; Medien Nr.: 1403; Medienangabe Nr.: 438316; Objekt Nr.: 4159856; Subjekt Nr.: 1; Lektoren Nr.: 1; Lektoren Nr.: 12; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6866166



352

Das Jazzfestival Willisau: Vom Alphorn bis zur E-Gitarre

Cowboys und Desperados unter Strom



Cecil Taylor in Willisau beim «Great-Black-Musik-Konzert».

Foto Keystone

Ohne Stromzufuhr wäre aus der Gitarre wohl gar nie ein wichtiges Jazzinstrument geworden. Erst auf der Elektrogitarre war eine bläserähnliche Expressivität realisierbar. Mit Bill Frisell und John Scofield, beide 1951 geboren, traten heuer am Jazzfestival Willisau zwei grandiose Stilisten der E-Gitarre auf, deren Wege sich schon mehrmals gekreuzt haben, zum Beispiel im fulmi-

nanten Quartett «Bass Desires» des Bassisten Marc Johnson. Nach Willisau kamen sie getrennt und gestalteten zwei Trio-Konzerte, die nicht unterschiedlicher hätten sein können.

Von Tom Gsteiger

Scofield hatte zwei alte Wegefahrten im Schlepptau: Der E-Bassist



Anzeigenschein Nr. : 3803101, Medien Nr. : 1040, Anzeigenschein Nr. : 4161058, Subjekt Nr. : 1, Telefon Nr. : 831009, Telex Nr. : 6867883

553

Steve Swallow war bereits vor rund 20 Jahren in Scofields erstem Trio für beflügelnde kontrapunktische Begleitlinien verantwortlich, der Schlagzeuger Bill Stewart tauchte ein Jahrzehnt später in Scofields sensationellem Quartett auf. Die drei wunderbar aufeinander eingefuchsten, geradezu spielwütigen Ausnahmeköner sorgten für einen triumphalen Abschluss des Festivals: Es war schier unfassbar, wie hier lodernde Dramatik, subtile Interaktion, infektiöse Grooves und improvisatorische Brillanz verbunden wurden. Eine wahrlich heisse Sache, ein dionysischer Jazzrausch.

Dagegen zog der unerreichte Klangalchemist Bill Frisell sanfte Saiten auf. Zusammen mit dem allzu nonchalanten Bassisten Tony Scherr und dem lockeren Trommler Kenny Wollesen spielte er lapidare Cowboysongs im Schritt- und Schnecken-tempo. Da war kaum noch etwas zu spüren von der zärtlichen Anarchie und dem absurden Slapstick – zwei der besten Frisell-Alben sind Vertonungen von Filmen Buster Keatons – seines legendären Trios mit Kermit Driscoll und Joey Baron. Als Zuhörer fühlte man sich in die Rolle eines Farmers versetzt, der nach einem harten Arbeitstag im Schaukelstuhl auf der Veranda sitzt und dem Sonnenuntergang entgegendöst. Ein schön langweiliges, herb idyllisches Konzert.

Jazz-Heimat Schweiz

Der Schweizer Jazz war leider nicht mit einer seiner zahlreichen wunderbaren «Working Groups» vertreten, die kontinuierlich und beharrlich an eigenständigen Varianten des Gegenwartsjazz arbeiten, sondern mit zwei Spezialprojekten. Hans Kennel präsentierte ein Alphornquartett mit den

Amerikanern Ray Anderson, Tom Varner und Bob Stewart: Nach einem atmosphärischen Einstieg mit einer überlieferten Alphornweise verflachte das Konzert zusehends: durchaus stupende, aber nicht selten auch leicht stupide Alphornakrobatik über Ostinatofiguren oder liegenden Tönen. Schliesslich stiess noch die Sängerin, Talerschwingerin und Ulknudel Erika Stucky zu den feschen Burschen und sorgte für schenkelklopfende Heiterkeit. Alles in allem eine Performance, die gut geeignet wäre zur Lancierung einer pseudo-progressiven Tourismuswerbekampagne.

Dagegen ging es beim in Deutschland lebenden Klarinettenisten Claudio Puntin mit grosser Ernsthaftigkeit, aber ohne sauertöpfische Verbissenheit zur Sache. Der stupende Virtuose Puntin und seine ungewöhnliche Interkontinental-Truppe mit der isländischen Geigerin Gurdur Gunnarsdottir, dem Chinesen Wang Yong am Gu Zheng (eine Art Zither) und dem argentinischen Perkussionisten Marcio Doctor entwarfen fragile, meistens sehr sparsame und leise Klangskizzen zwischen freier Im-

provisation und zeitgenössischer E-Musik. Ein diskretes Vergnügen.

Klavier, perkussiv

In den 50er Jahren stiess der heute 71-jährige Cecil Taylor eine Pforte zu einer ganz eigenen musikalischen Welt auf. Gab es anfänglich im Spiel des titanischen Pianisten noch klar erkennbare Bezüge zur Jazztradition, so ist Taylor später immer rückhaltloser in seinen Kosmos abgetaucht, der sich durch abstrakte Klangmassierungen, obsessive Motivrepetitionen und -variationen, flirrende Cluster und ein hohes Mass an Perkussivität auszeichnet. In Willisau trat der drahtige Schamane solo auf und zeigte, dass er nicht einfach nur ein explodierendes Energiebündel ist: Es gab in seinem Spiel auch Ruhepunkte voll enigmatischer Schönheit.

Schliesslich gab es noch einen wunderbar inspirierten Meisterpianisten des Modern Jazz zu bewundern, dessen Schüler Brad Mehldau bei uns längst viel bekannter ist als er selbst: Es war Fred Hersch, der Mehldau auf die im Jazz viel zu wenig realisierten Möglichkeiten der linken Hand hinwies. Im hochkarätigen Quartett der expressiven Sopransaxophonistin Jane Ira Bloom – Mark Dresser am Bass, Bobby Previte am Schlagzeug – wartete Hersch mit konzis konzipierten und doch frei atmenden Improvisationen auf, die eine nuancierte Anschlagkultur verrieten und durch Einfallsreichtum und Geschmackssicherheit bestachen.

39f

Verlags-Nr.: 880861; Medien-Nr.: 1317; Merkmal/Nr.: 43822; Objekt-Nr.: 4160047; Subjekt-Nr.: 1; Leittext-Nr.: 3; Abo-Nr.: 831009; Treffer-Nr.: 6866557

Das 26. Jazzfestival Willisau

Ein stupendes Klavierrezital des legendären Cecil Taylor krönte das diesjährige im Übrigen ganz nach dem Lustprinzip programmierte Jazzfestival in Willisau.

FEUILLETON 65



Programmierung nach dem Lustprinzip

Das 26. Jazzfestival Willisau

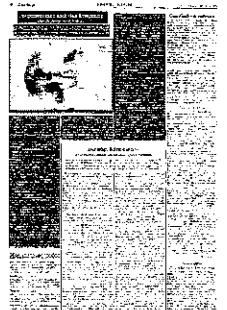
Ein stupendes Klavierrezital des legendären Cecil Taylor hat das diesjährige Jazzfestival in Willisau gekrönt. Ansonsten scheint es dem Festivalorganisator Niklaus Troxler kaum mehr zu gelingen, wie vor einem Vierteljahrhundert Überraschendes oder gar Provozierendes an den Fuss des Napfs zu holen.



Cecil Taylors Musik weckt Assoziationen zu allen Kapiteln der Jazzgeschichte. (Bild key)

Anderswo werden Konzepte geschmiedet, «Schienen» verlegt. Die Mottos, welche über den Konzerten in Willisau stehen, signalisieren hingegen kaum allzu hintergründige Gedanken. Hinter «Great Black Music», «Great Trio Music» oder gar «Accoustics» können sich gar keine einheitlichen Programmideen verbergen. Niklaus Troxler hat, wie er selbst sagt, einmal mehr seine persönlichen Wunschkonzerte gestaltet. Und diesen seinen ureigenen Geschmack teilt er mit der grossen Willisauer Fangemeinde, wo der eine den anderen kennt. Und wie so oft, wenn eine Generation miteinander älter wird, wird aus der Freude an der Konfrontation bald einmal die Lust an der nostalgischen Reprise.

Wenn Bill Laswell mit seinen kaum einzeln erkennbaren Basstönen und einem gegen allzu viel Inspiration gefeierten Trompetenkopisten zum hun-

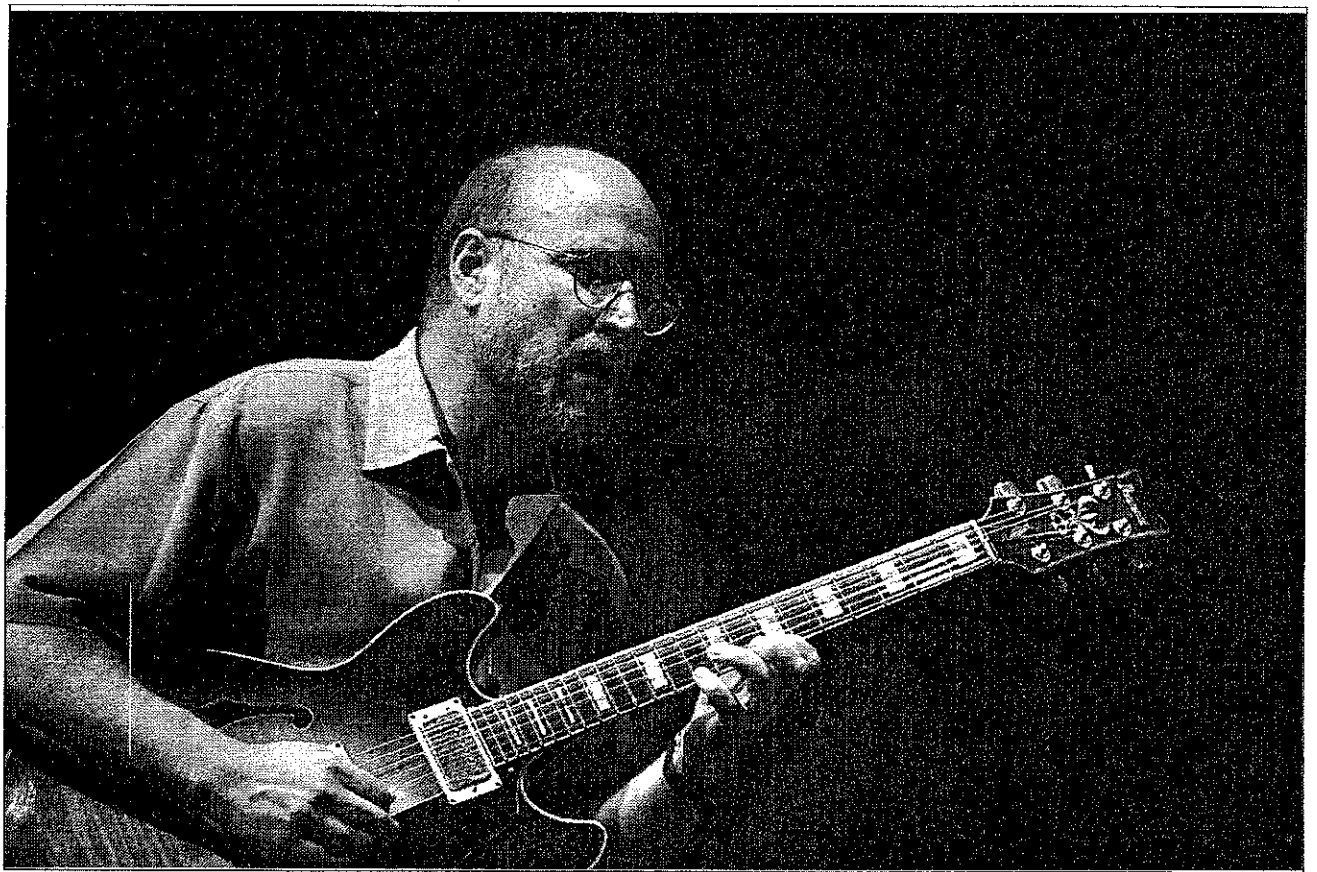


Lieferschein Nr.: 880801; Medien Nr.: 1317; Medienangabe Nr.: 438323; Objekt Nr.: 4160692; Subjekt Nr.: 1; Letzter Nr.: 3; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6867498

356

Electricité et Banalité

WILLISAU / Finale mit einem europäischen und einem amerikanischen Trio: Während sich Romano-Sclavis-Textier etwas gar selbstverliebt und ausufernd in Szene setzten, sorgten Scofield-Swallow-Stewart für lodernde Dramatik und improvisatorische Brillanz.



Der echte John Scofield hat am Jazzfestival in Willisau einen dionysischen Jazzrausch inszeniert.

PALMA FIACCO

TOM GSTEIGER

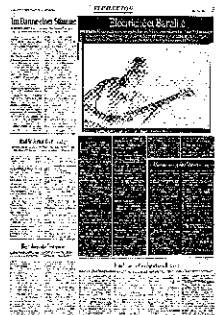
Lester Young (1909 bis 1959) gab gegen Ende seiner Karriere zu Protokoll: «Manchmal frage ich mich, warum ich noch auf die Bühne steigen soll. Es gibt so viele andere Tenorsaxofonisten, die so tönen und spielen wie ich.» Das ist das lapidare, desillusionierte Fazit eines grossen Stilisten, der sich von Epigonen umzingelt fühlte.

Der 1951 geborene John Scofield könnte eigentlich ähnliche Töne

anschlagen, gibt es doch inzwischen unzählige mehr oder weniger begabte «Scofieldisten». Doch zum Glück für ihn und uns ist Scofield aus einem anderen Holz geschnitzt als der extrem dünnhäutige Young. In Willisau präsentierte Scofield, eine Band mit seinen langjährigen Weggefährten Steve Swallow (E-Bass) und Bill Stewart (Schlagzeug) und zeigte mit einem an Dringlichkeit und Spielfreude kaum zu übertreffenden Konzert, worin der Unterschied zwischen Original und Kopie liegt.

«Sexy Funky Grooves»

Das entfesselte, wunderbar aufeinander eingefuchste Trio insze-



Lieferschein Nr.: 880801; Medien Nr.: 1061; Medienzugabe Nr.: 438318; Objekt Nr.: 4160450; Subjekt Nr.: 1; Leitman Nr.: 26; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6867255

dersten Mal die Rockversuche von Miles Davis rekonstruiert und mit subsonischem Gewummer die Körper seiner Zuhörer malträtiert, dann scheint das hier ebenso wenig zu irritieren wie die einullenden Gitarrenklänge des ehemals mutigeren Bill Frisell. Dieser verwandelt mit seinem raffinierten Patentsound selbst einen der John McLaughlin LP «Extrapolation» entnommenen, ursprünglich aufregenden Blues im Elfermetrum zu einer Valiumkur mit sicherer Wirkung. Sanfte, breit ausgewalzte Musik, hart an der Grenze zur «Muzak», welche die Gedanken der Hörerinnen und Hörer wandern lässt.

Grenzüberschreitungen und Suchprozesse in alle Richtungen illustrierten auch dieses Jahr wieder eine anhaltende Orientierungskrise im zeitgenössischen Jazz. Der Versuch des Klarinettenvirtuosen Claudio Puntin, eine durch den Einbezug einer chinesischen Gu Zheng exotisierte modische Kammermusik zu schaffen, schlug fehl, seine sensiblen Pastellskizzen mündeten immer wieder in eine ratlose Aller-Weltmusik. Dass sich in solchen Fischgründen dennoch reiche Beute tummelt, zeigte das Quartett Orange um den deutschen Komponisten und Holzbläser Michael Riessler. Da entstand eine spannende, facettenreiche Klangwelt, geprägt von unzähligen Elementen, die perfekt ineinander verzahnt waren. Einmal mehr begeisterte hier die schier unglaubliche Stanz- und Umsetzungsarbeit des französischen Drehorgelspielers Pierre Charial, der auch komplexeste kompositorische Vorlagen für sein ungewöhnliches Instrumentarium nutzbar macht.

Seit vielen Jahren schon beschäftigt sich der Innerschweizer Trompeter Hans Kennel mit dem Alphorn und der Verbindung von Schweizer Folklore und Jazz. In Willisau stellte Kennel eine neue, internationale Edition seines Alphornensembles vor. Der Tubist Bob Stewart, der Posaunist Ray Anderson und der Hornist Tom Varner – alles gestandene amerikanische Jazzmusiker – haben sich intensiv mit dem diffizilen Instrument beschäftigt und entlockten ihm bisher Unerhörtes. Die Vorlagen Kennels bilden nach wie vor gute Grundlagen für ungewöhnliche Exkursionen, und selbst die traditionellen Alpenklänge sind bei den Amerikanern bestens aufgehoben.

Traditionellere, swingende Jazzklänge haben in Willisau in den letzten Jahren wieder stärker Fuss gefasst. Nach einer Entfernung von der musikalischen Heimat haben offenbar viele Avantgardisten wieder den Weg zurück zur Geschichte gesucht. James Carter, ein junger Saxophonist mit Vorbildern aus der Jazzhistorie, enttäuschte dieses Jahr allerdings mit einer reichlich mediokren Free-Funk-Band. Die intonations sichere Sopran-saxophonistin Jane Ira Bloom hingegen spielte – optimal sekundiert vom einfühlsamen Pianisten Fred Hersch – Standards in einer solch frischen und vitalen Art und Weise, dass man hätte glauben können, sie wären gerade erst komponiert worden. Und die charismatische und energiegeladene Schlagzeugin Cindy Blackman gab – in einem musikalisch sonst eher flachen Ambiente – ein beeindruckendes Concerto für Solistin und obligates Kammerensemble. Selbst flauere Funk-Schmonzetten erlaubten es ihr, ihr an Tony Williams erinnerndes Virtuositentum wirkungsvoll zur Schau zu stellen.

Für den absoluten Festivalhöhepunkt sorgte allerdings der einundsiebzigjährige Pianist Cecil Taylor in einem für seine Verhältnisse relativ kurzen und konzentrierten Solorezital. Taylors radikale, höchst unkonventionelle Improvisationskunst hat Wesentliches zur Entstehung der frei improvisierten Musik beigetragen und gehört zu heute noch zum Innovativsten, was der Jazz zu bieten hat. In seinen hochvirtuosen und absolut inimitablen Inventionen ist die ideale Vereinigung von Spontankomposition und Interpretation Realität geworden. Die rasanten Läufe und die meist ambivalenten Harmonien wecken unweigerlich Assoziationen zu praktisch allen Kapiteln der Jazzgeschichte, evozieren aber auch Bezüge zu gewichtigen Beiträgen der westeuropäischen Kunstmusik. Die formvollendeten Eingebungen des Meisterjazzers, die wohl nur er am Flügel umzusetzen versteht, stellen aber auch Etüden menschlicher Gefühle dar. Humor und Eleganz spielen dabei eine ebenso wichtige Rolle wie Trauer und Verzweiflung oder Aggressivität und Wut. Die grosse Kunst des Cecil Taylor überschattete auf jeden Fall alles, was sonst an diesem sympathischen und auch weiterhin wertvollen Festival geboten wurde.

Nick Liebmann

Inzers: herin Nr.: 830801; Mediant Nr.: 1117; Mediantmagazine Nr.: 408323; Cypri Nr.: 412002; Schach Nr.: 2; Jaltaron Nr.: 3; Akt. Nr.: 931002; Treffer Nr.: 6807498

58

Monumente des Momentes

cpa. An Cecil Taylor ist alles Monument geworden: Die Persönlichkeit, das Spiel, das Instrument, die Legende. Der Pianist aus New York hat Jazzgeschichte geschrieben. Will man ihm allerdings ein abgeschlossenes Kapitel widmen, wirds schwierig.

«Es gibt keinen Taylor-Stil. Es gibt nur Cecil Taylor», sagt der Kritiker Bert Noglik. Je älter der Mann wird, umso unzertrennbarer überlappen sich seine verschiedenen Lebenskoordinaten: Traditionen der afroamerikanischen Musik, Free Music, E-Musik, Lyrik und Black Power sind nur ein paar Stichworte.

In den letzten Jahren ist es eher ruhig geworden um Cecil Taylor. Seit der epochalen CD-Box, die ihm das deutsche Label FMP 1988 anlässlich eines mehrwöchigen Aufenthalts in Berlin gewidmet hat, veröffentlicht er nur noch sporadisch und tritt in Europa selten auf. Wie beiläufig wirkt dann auch der Auftritt in Willisau zunächst. Taylor beginnt, nach dem völlig durchgefallenen Auftritt des James Carter-Quintetts, früher als angekündigt. Das Licht im Saal brennt noch und das Publikum strömt hinein. Allmählich kehrt Ruhe ein und die Unruhe verlagert sich auf

die Bühne. Da sitzt vor dem Konzertflügel ein kleiner gewordener Mann in einem unscheinbaren Kleid, mit Haarnetz und in Socken, und geht von der ersten Sekunde auf in einem Spiel, das keinen Anfang hat und kein Ende kennt. Eine Stunde später tritt Cecil Taylor so plötzlich ab, wie er angefangen hat. Das Publikum applaudiert frenetisch.

Die Improvisationen des Cecil Taylor sind Monumente des Moments. Die Cluster und Tonfolgen, die er in meist rasender Geschwindigkeit in die Tasten haut, gleichen musikalischen Kathedralen, die vertikal im Raum stehen, aber vor lauter Dynamik stets zu explodieren oder implodieren drohen. Das Konzert mündet in einem vielschichtig schillernden Bewusstseinsstrom, in dem ganze Pianoliteratur dieses Jahrhunderts Platz nimmt. Jeder Ton ist flüchtig und trotzdem wuchtig, durchtränkt von allem, was im Leben des 71-jährigen Musikers Eingang gefunden hat. In seiner unspektakulären Zeitlosigkeit, die er derart spektakulär zelebriert, ist der Besuch von Cecil Taylor am Jazzfestival in Willisau zu einer emotional berührenden Begegnung geworden.

Lieferschein-Nr.: 886801; Maschinen-Nr.: 1061; Anzeigengruppe-Nr.: 488318; Objekt-Nr.: 4160450; Subtyp-Nr.: 2; Lehren-Nr.: 26; Albo-Nr.: 831009; Treffen-Nr.: 6867255

nierte einen dionysischen Jazzrausch, wobei die Übersicht auch in den orgiastischen Passagen nie verloren ging. Das intelligent zusammengestellte Repertoire bestand vornehmlich aus Scofield-Originalen, wobei das Spektrum von einer Ballade bis zu «Sexy Funky Grooves» reichte. Dazu kamen Swallows Tour-de-force «Name That Tune», der Swing-to-Bop-Fetzer «Wee» und das schöne alte Lied «When Sunny Gets Blue». Wenn der Desperado Scofield einen guten Tag erwischt, kann er sich in einen Zustand hineinsteigern, der nur ganz wenigen

begnadeten Improvisationsgenies vorbehalten ist: die Kontrolle zu verlieren, ohne dabei die Kontrolle zu verlieren. In Willisau hatte er einen ganz guten Tag erwischt.

Virtuosität im Leerlauf

Begonnen hatte der Abend mit einem in der Gesamtdramaturgie gefährlich durchhängenden Auftritt des italienischen Schlagzeugers Aldo Romano und der Fran-

zosen Henri Texier (Kontrabass) und Louis Sclavis (Bassklarinette, Klarinette, Sopransaxofon). Was sie zu bieten hatten, war Freebop in typisch europäischer Prägung. Die Themen konnten ihre Banalität trotz einigen verwirbelten Schlenkern nur schwer kaschieren, die Soli gerieten regelmässig zu lang und zu ziellos, wobei insbesondere Sclavis seine an und für sich durchaus bewundernswerte Virtuosität allzu selbstverliebt und ausufernd in Szene setzte.

Mit und ohne Kopf

Sclavis liess in den letzten Jahren immer wieder aufhorchen mit intelligenten Produktionen im Grenzgebiet zwischen Improvisation und zeitgenössischen Kompositionsstrategien (als Beispiel sei hier seine Auseinandersetzung mit dem französischen Barock-Komponisten Jean-Philippe Rameau genannt). Wenn er sich allerdings in einem stärker an der Jazztradition orientierten Rahmen bewegt, wo er von vergleichsweise minimalen Vorgaben ausgehen muss, dann verliert er doch

hin und wieder den Kopf und setzt zu Girlanden und Arabesken an, die eher von den flinken Fingern als vom musikalischen Verstand diktiert zu sein scheinen. Da war der Vergleich mit dem sich schlüssig von Idee zu Idee bewegenden, klug die Klangfarben, Register

und Temperamente wechselnden Scofield sehr aufschlussreich.

Noch in einer anderen Hinsicht war der Unterschied zwischen Trio Nummer 1 und 2 eklatant. Scofield, Swallow und Stewart haben auf ihren Instrumenten eine in sich geschlossene, geschmackssichere Klangkultur

vorzuweisen. Dagegen tönnten Romanos Trommeln und Becken, Texiers wummernder Bass und Sclavis' Holzgebläse reichlich unpersönlich – von einer fundierten, liebevollen Suche nach einem persönlichen Sound war da reichlich wenig zu spüren. Und das ist doch im Jazz etwas vom Wichtigsten.

360

Die ganze Welt als klingendes Materiallager

Jazz goes Patchwork – auch am diesjährigen Jazzfestival von Willisau, das am Sonntag zu Ende ging, überzeugten vor allem Musikerinnen und Musiker mit multikulturellen Gelüsten.

Von Christian Rentsch

Der Jazz, schon immer eine Musik mit dubiosen multiplen Vaterschaften, ist auch heute noch (und wieder) am spannendsten dort, wo er fremdgeht, sich mit anderen musikalischen Kulturen mischt und kreuzt. Kein Zufall, dass Niklaus Troxler, der weitsichtigste und innovativste unter den Schweizer Jazz-Grossveranstaltern, sein Willisau-Programm immer klarer jener Musik öffnet, die zwar ihre Wurzeln eindeutig im Jazz hat, sich aber weltläufig von dem inspirieren lässt, was hinter den sieben Bergen sonst noch klingt und singt.

Hans Kennel etwa, der Zuger Jazztrompeter mit herzhafter Affinität zur Schweizer Volksmusik, beschäftigt sich mit seinen «Mytha»-Gruppen seit vielen Jahren schon mit Alphorn und Büchel; für sein Projekt in Willisau hat er mit

dem Posaunisten Ray Anderson, dem Waldhornisten Tom Varner und dem Tubaspieler Bob Stewart drei internationale Top Shots eingeladen, die sich schon hie und da als passionierte Alphornisten geoutet haben. Das vierköpfige Alphorn-Gebälde spielt traditionelle und der Tradition nachempfundene Kompositionen in jazzmässiger Bearbeitung.

Lebendige Folklore

Fast beiläufig beginnt die Musik zu swingen, wenn Bob Stewart die uralten Weisen mit kräftigen Bassriffs unterfüttert, Ray Anderson mit funkyen Grooves die Melodien zum Tanzen bringt und Tom Varner seine eleganten Girlandenzüge zwischen die wohligen Urklänge flicht. Schon möglich, dass die vier Jazzer ihre Instrumente zuweilen nicht ganz nach den heiligen Regeln der Gralshüter traktieren, dass die Sängerin Erika Stucky nicht exakt so jutzt und jodelt, wie die Hohepriester der wahren und echten Volksmusik das vorschreiben, immerhin: Hier wird Folklore lebendig, was könnte ihr denn Besseres geschehen?

Nicht immer geraten solche Grenzgänge überzeugend: Der seit langem in Deutschland lebende Chamer Klarinettist Carlo Puntin versucht mit seinem «Mondo»-Quartett gleich vier musikalische

Liefer.-leim Nr.: 880801; Mac-lean Nr.: 1374; Mi-Bearbeitungs-Nr.: 438328; Objekt-Nr.: 4159870; Subobjekt-Nr.: 1; Ikkieren-Nr.: 14; Abo-Nr.: 831009; Titel-Nr.: 6866210



367

Telfaxchein Nr. : 880801; Medien Nr. : 1374; Mediennutzungs Nr. : 438328; Objekt Nr. : 4159879; Subjekt Nr. : 2; Telefon Nr. : 83 1009; Telefax Nr. : 6866210



BILD PALMA FIACCO

Umwerfender Virtuose: Der Franzose Louis Sclavis.

Kulturen unter einen Hut zu bringen: kammermusikalischer Freesound, isländische Folklore, asiatische Hofmusik und lateinamerikanische Perkussionsrhythmik. Das geht nicht immer gut. In seiner leisen, irgendwie meditativen, zumindest höchst esoterischen Free-Minimal-Music bleiben die disparaten Musiken fremd; zwar gelingen Puntin, der isländischen Violinistin Gerda Gunnarsdottir, dem argentinischen Perkussionisten Marcio Doctor und dem Chinesen Wang Yong mit seiner Gu Zheng – einer Art Hack-, oder genauer: Zupfbrett – neue, aparte Klänge, zwar reagieren die vier Musiker irgendwie aufeinander, lösen einzelne Impulse eine Art Wellenbewegung aus, welche die anderen Musiker touchiert; manchmal verdichtet sich das vage Klanggewusel aus uneinsehbaren Gründen zu einer ausgeschriebenen Melodie, das klingt dann für einen Moment nach isländischer Folklore, europäischer Kammermusik oder China-Restaurant-Berieselung, aber kaum je verdichtet sich das Geschehen zu einem Dialog, der gegenseitige Vertrautheit oder gar ein gemeinsam erarbeitetes Vokabular verraten würde.

Am Schluss des Jazzfestivals stand der grandiose Solo-auftritt des über 70-jährigen Pianisten Cecil Taylor.

362

Vom Puzzle zum Ganzen

Bei weitem spannender ist da schon das Experiment des deutschen Klarinettenisten und Sopransaxofonisten Michael Riessler. Auch er mischt und mixt Jazz mit Free-Gesang und Chansonhaftem, Folkloriges und zeitgenössische Musik. Bloss: Die Sängerin Elise Caron, der brillante Akkordeonist Jean-Louis Matinier und der unkonventionelle Drehorgelspieler Pierre Charial operieren auf einer gemeinsamen Basis, vor allem aber hat Riessler stringente, transparente und einleuchtende Kompositionen geschrieben.

Spielend improvisieren Matinier und Riessler über die vorgefertigten, quirligen und rhythmisch vertrackten Backgrounds der Drehorgel, spielerisch changieren die beiden in grossartigen Duos zwischen Muzette und Jazz, dialogisieren mit den Chansons und wisperigen Free-Exkursionen der Sängerin. Plausibel fügen sich die einzelnen Puzzleteile zusammen zu einem stimmigen Ganzen.

Grossartig auch der musikalische Reisebericht über zwei ausgedehnte Afrika-tourneen, die der französische Klarinetist und Saxofonist Louis Sclavis mit dem Bassisten Henri Texier und dem Schlagzeuger Aldo Romano in den vergangenen Jahren unternommen hat. Zwar greifen die drei Musiker in ihren Kompositionen hie und da Elemente der afrikani-

schon Folklore auf, aber sie erzählen ihre Afrikageschichten in ihrer eigenen angestammten Sprache, dem zeitgenössischen Jazz. Sclavis, vielleicht der bedeutendste Musiker der aktuellen französischen Jazzszene, ist ein unwahrscheinlicher Virtuose, ein Melodiker von überquellender Fantastik. Noch die verwickeltsten Melodielinien, die waghalsigsten Akrobatiknummern klingen bei ihm so leichtfüssig, elegant und bestechend, als wärs ein pures Kinderspiel. Und mit Texier und Romano hat Sclavis zwei feinsinnige Rhythmiker, die weit mehr sind als blosse Begleiter.

Bekannt, doch überraschend

Zu abenteuerlichen Exkursionen in die Tradition der Jazzgeschichte geraten die Improvisationen der amerikanischen Sopransaxofonistin Jane Ira Bloom. Das Quartett mit dem Pianisten Fred Hersch, dem Bassisten Mark Dresser und dem Schlagzeuger Bobby Previte spielte neben eigenen Postbop-Kompositionen auch einige Uralt-Standards, Balladen wie «Time After Time» oder «How Deep Is The Ocean». Da scheint alles bekannt und ist dennoch voller Überraschungen. Keine Melodielinie nimmt ihren gewohnten Lauf, Balladentempi eskalieren blitzschnell für einige Momente zu Highspeed-Nummern und kurven dann verspielt wieder zurück ins Balladeske. Wie Thelonious Monk einst die Bebop-Melodien aufgeknaht hat, sie zu kantigen, abstrakten Fragmenten umgeformt und skurril neu zusammenmontiert hat, so zersplittern und verformen die vier Meistermusiker die ganze Struktur der Kompositionen und setzen sie spielend zu einem wunderbaren neuen Patchwork zusammen.

Gegenüber dieser glitzernden, glänzenden, schillernden Musik wirkten die Auftritte der Gruppen von James Carter, Bill Laswell, Cindy Blackwell und John Scofield bei aller instrumentalen Virtuosität seltsam konventionell und harmlos. Bleibt zum Schluss der grandiose Soloauftritt des 71-jährigen Pianisten Cecil Taylor. Natürlich, grundsätzlich Neues war von diesem Monument der Jazzgeschichte nicht zu erwarten. Aber dennoch: Wie der grosse Alte in zwei langen, frei improvisierten Sets grandiose Spannungsbögen aufbaut, wie er seine rasanten Cluster und Arpeggi in die Tasten stanz, schwere Bassfiguren darunterdonnert, wie er abrupt von furiosen Tonkaskaden und Klangstürmen zu zarten, lyrischen Passagen findet, das ist immer noch fast ein Naturereignis.

Infasc. chain Nr.: 8808031, Meridian Nr.: 13/4, Meridianum, publie. Nr.: 438728, Olypiak Nr.: 4159879, Subchijeki Nr.: 3, Lehoren Nr.: 14, Albo Nr.: 821009, Tieller Nr.: 6866210

FEUILLETON

DAS JAZZ-FESTIVAL Willisau
*ist gestärkt aus der Krise heraus-
gegangen: Die vier Tage boten
dem treuen Publikum insgesamt
ein gutes Bild und etliche Höhe-
punkte dazu. / 20*



Lieferschein Nr. : 890901, Medien Nr. : 1959, Medienausgabe Nr. : 438720, Objekt Nr. : 4159053, Subobjekt Nr. : 1, Fakturan-Nr. : 24, Abo Nr. : 831009, Treffer Nr. : 6864459



364

26. JAZZ-FESTIVAL WILLISAU

Erfrischende Ausblicke



Bild: key

Ein Höhepunkt des Festivals: Cecil Taylor, improvisierend, klare Strukturen bauend.

Während vier Tagen hat Niklaus Troxler in Willisau einen sehr persönlichen Querschnitt durch die Jazz-Szene geboten.

von MEINRAD BUHOLZER

Das Festival, das vor einem Jahr durch den Ausstieg des Hauptsponsors in Schiefelage geraten ist, macht jetzt wieder einen gefestigten Eindruck. Neue Sponsoren sprangen ein, und auch im Publikum waren Solidarisierungseffekte auszumachen. Viele Zuschriften, Medienberichte und Reaktionen gaben dem Or-

ganisator Hoffnung. «Sie zeigten», sagt Troxler, «dass wir unglaublich viele Sympathien besitzen und es sowohl den Jazzfans als auch der öffentlichen Hand ganz und gar nicht gleich ist, ob unser Festival bestehen bleibt oder nicht.»

Auch die 26. Ausgabe des Festivals gab einen ansprechenden Einblick in die Jazz-Szene. Zu den Höhepunkten gehörte am Sonntag nach dem funkig-lauten Konzert des James Carter Quintets der Auftritt Cecil Taylors mit einem souveränen und inspirierten Parforceritt auf der Klaviatur. Taylor kreiert eine eigenwillige, intensive Musik, die auf freier Improvisation beruht, gleichzeitig aber

auch stringente Strukturen offenbart.

Inspirierend war insbesondere auch der Samstagabend, als neben dem brillant besetzten Jane Ira Bloom Quartet, das aus der schwarzen Jazz-Tradition heraus spielt, auch neue Wege erkundet wurden, so Claudio Puntins «Mondo» und Michael Riesslers «Orange». Beide arbeiten unkonventionell und mit souveräner Leichtigkeit an erfrischenden, zeitgenössischen Klängen.

Eine Synthese aus volksmusikalischen Elementen und jazzigem Spiel hörte man einerseits bei Hans Kennels international besetztem Alphorn Orchestra, andererseits bei der Dhafer Youssef Group. Die einen brachten den Swing zum Alphorn, die andern verschmolzen arabische Klänge mit Jazz. Daneben gab es in der Willisauer Festhalle Bewährtes zu hören, am Samstag etwa das Brill Frisell Trio. Auch zum Abschluss des Festivals spielten am Sonntagabend zwei Trios: die melodischeren Franzosen Aldo Romano, Louis Sclavis und Henri Texier, sowie die rhythmischeren Amerikaner John Scofield, Steve Swallow und Bill Stewart.

Nicht alles vermochte indessen zu überzeugen. Der Auftakt mit Cyro Baptistas «Beat the Donkey» etwa war peinlicher Klamauk. Und bei Bill Lawells «Charged» und der Cindy Blackmann Electric Group waren einerseits Lautstärke, andererseits Powerplay dominierend. Hinter diesen Vorgaben blieben die musikalische Substanz und die Interaktion deutlich zurück. (sda)



Inbelsachen Nr. 880801, Medien Nr. 1259, Medienreg.-Nr. 428320, Objekt Nr. 4159026, Subjekt Nr. 1, Lehren Nr. 24, Albo Nr. 831009, Treffer Nr. 6864520

JAZZFESTIVAL WILLISAU

Viele Highlights und Bewährtes

WILLISAU. Das 26. Jazzfestival Willisau ist am Sonntagabend zu Ende gegangen. Während vier Tagen präsentierte Niklaus Troxler einen persönlichen Querschnitt durch die Jazzszene. Nachdem das Festival vor einem Jahr durch den Ausstieg des Hauptsponsors in Schieflage geriet, macht es jetzt wieder einen gefestigten Eindruck. Neue Sponsoren sprangen in die Lücke.

Zu den Höhepunkten gehörte am Sonntag nach dem funkig-lauten Konzert des James Carter Quintet der Auftritt der Piano-Legende Cecil Taylor mit einem souveränen Parforceritt auf der Klaviatur. Taylor schafft eine intensive Musik, die auf freier Improvisation beruht, gleichzeitig aber auch stringente Strukturen offenbart. Inspirierend war auch der Samstagabend, als neben dem brillant besetzten Jane

Ira Bloom Quartet, das aus der schwarzen Jazztradition heraus spielt, auch neue Wege erkundet wurden, zum Beispiel durch Claudio Puntins «Mondo» und Michael Riesslers «Orange». Beide arbeiten unkonventionell und mit souveräner Leichtigkeit an zeitgenössischen Klängen.

Eine Synthese aus volksmusikalischen Elementen und jazzigem Spiel hörte man bei Hans Kennels international besetztem Alphorn Orchestra und bei der Dhafer Youssef Group. Die einen brachten den Swing zum Alphorn, die andern verschmolzen arabische Klänge mit Jazz.

Daneben gab es Bewährtes, etwa das Bill Frisell Trio. Zum Abschluss spielten die melodioseren Franzosen Aldo Romano, Louis Sclavis und Henri Texier sowie die rhythmischeren Amerikaner John Scofield, Steve Swallow und Bill Stewart. Nicht alles vermochte zu überzeugen. Der Auftakt mit Cyro Baptistas «Beat the Donkey» etwa war peinlicher Klamauk. Und bei Bill Lawells «Charged» und der Cindy Blackmann Electric Group domierten Lautstärke und Powerplay. (sda)

Lieferant Nr.: 886283; Medien Nr.: 1218; Wiederausgabe Nr.: 438653; Objekt Nr.: 4203922; Subjekt Nr.: 1; Lektoren Nr.: 29; Abo Nr.: 831009; Treffer Nr.: 6914722



Jazzfestival in Willisau mit altem Schwung

Nachdem das Jazzfestival vor einem Jahr durch den Ausstieg des Hauptsponsors in Schiefelage geraten war, macht es jetzt wieder einen gefestigten Eindruck. Aufmunternde Zuschriften und Medienberichte, vor allem aber eine ganze Reihe neuer Sponsoren gaben den Festival-Organisatoren Hoffnung.

Auch die 26. Ausgabe des Festivals, das am Sonntagabend zu Ende gegangen ist, gab einen ansprechenden Einblick in die Jazzszene. Zu den Höhepunkten gehörte am Sonntag der Auftritt der Piano-Legende Cecil Taylor mit einem inspirierten Parforceritt auf der Klaviatur. Taylor schafft eine intensive Musik, die auf freier Improvisation beruht, gleichzeitig aber auch stringente Strukturen offenbart.

Ebenfalls inspirierend war der Samstagabend, als neben dem Jane Ira Bloom Quartet, das aus der schwarzen Jazztradition heraus spielt, auch neue Wege erkundet wurden, einerseits durch Claudio Puntins «Mondo» und Michael Riesslers «Orange». Beide arbeiten unkonventionell, mit souveräner Leichtigkeit an erfrischenden, zeitgenössischen Klängen.

Eine Synthese aus volksmusikalischen Elementen und jazzigem Spiel hörte man einerseits bei Hans Kennels international besetztem Alphorn Orchestra, andererseits bei der Dhafer Youssef Group. Die einen brachten den Swing zum Alphorn, die andern verschmolzen arabische Klänge mit Jazz. Daneben gab es in der Willisauer Festhalle Bewährtes zu hören, am Samstag etwa das Brill Frisell Trio. Auch zum Abschluss des Festivals spielten am Sonntagabend zwei Trios: einerseits die melodioseren Franzosen Aldo Romano, Louis Sclavis und Henri Texier, andererseits die rhythmischeren Amerikaner John Scofield, Steve Swallow und Bill Stewart.

Nicht alles vermochte indessen zu überzeugen. Der Auftakt mit Cyro Baptistas «Beat the Donkey» etwa war peinlicher Klamauk. Und bei Bill Lawells «Charged» und der Cindy Blackmann Electric Group waren Lautstärke einerseits und Powerplay andererseits dominierend.

Meinrad Buholzer



Lieferschein Nr. : 886283; Medien Nr. : 1125; Medienausgabe Nr. : 408909; Objekt Nr. : 4203377; Stichjahr Nr. : 1; Taktoren Nr. : 23; Abo Nr. : 831009; Treffer Nr. : 6914277

367